



edition:lehrrich

GOTT MACHT ZUKUNFT

DAS GEHEIMNIS DES CHRISTUS
IN DER OFFENBARUNG DES JOHANNES

DIETER SCHIAN

schian-buch.de



Wenn ihr nun den Sohn des Menschen dahin auffahren sehet, wo er zuvor war?
Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts. Die Worte, welche
ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben;

2.Kor.2,14-16.

Da antwortete er und sprach zu mir und sagte: Dies ist das Wort Jahwes an
Serubbabel: Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen
Geist, spricht Jahwe der Heerscharen.

Sach.4,6.

Gott aber sei Dank, der uns allezeit im Triumphzuge umherführt in Christo und
den Geruch seiner Erkenntnis an jedem Orte durch uns offenbart! Denn wir sind
Gott ein Wohlgeruch Christi in denen, die errettet werden, und in denen, die
verloren gehen; den einen ein Geruch vom Tode zum Tode, den anderen aber ein
Geruch vom Leben zum Leben. Und wer ist dazu tüchtig?

Joh.6,62.

Inhaltsübersicht

Dies ist lediglich eine Übersicht über die Themen dieses Buches, die Ihrer Orientierung dienen soll. Sie enthält keine Verweise und Sprungadressen. Das Aufrufen und Öffnen von Kapiteln erreichen Sie über das systemeigene Inhaltsverzeichnis Ihres Readers.

(Inhaltsübersicht überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

1. Vorwort

Vorwort

2. Zur Vorgeschichte

Einleitung

Gott

Satan

Jesus und der Mensch

Der Mensch in der Erlösung

Überleitung zur Auslegung

3. Einstieg in die Auslegung

Einführung

Die Worte des Johannes

Übergang zu den Offenbarungen

4. Christus

Die wunderbare Erscheinung

Einführung zu den Sieben Sendschreiben

Die SiebenSendschreiben

Die Struktur des Christus

5. Die Spiegelstrukturen

Benennungen

Christus in uns

Christus der Leib

Christus der Tempel

Diskussion

6. Die Praxis der Spiegelstrukturen

Christus in uns
Christus der Leib
Christus der Tempel
Zusammenfassung
Abschluß

7. Im Thronraum

Vor der Erlösung
Ursprung der Heilszeit

8. Die ersten sechs Siegel und die Zwischengesichte

Vorbemerkung
Die apokalyptischen Reiter
Wegmarken Gottes
Schlußbetrachtung

9. Die ersten sechs Posaunengerichte

Das Brechen des siebten Siegels
Die Posaunengerichte

10. Gottes Reich während der Entscheidungszeit

Erläuterungen
Der starke Engel
Das Büchlein
Das Ausmessen des Tempels
Die zwei Zeugen Jesu
Zwangsläufige Geschichte?

11. Das siebte Posaunengericht

Im Thronsaal
Das Weib und ihr 'männlicher' Sohn
Die Niederlage des Drachens
Übergang zum Zorngericht

12. Einblick in die Weltgeschichte

Einleitung
Das Tier aus dem Meer
Das Tier aus der Erde
Zwischenbetrachtung
Die dritte Möglichkeit

Geschichtliche Zusammenhänge
Der Untergang Babylons
Zusammenfassung

13. Die neue Situation

Vorschau
Die Erstlingsfrucht
Das ewige Evangelium
Das Ende menschlichen Selbstherrlichkeit
Läuterung

14. Der Abschluß des Zorngerichts

Wiederherstellung des Tempels
Die sieben Zornschaalen
Zusammenschau

15. Das Ende der Selbstherrlichkeit

Das 1000jährige Reich
Der letzte Kampf
Das Ende der bisherigen Welt
Das Neue und Ewige

16. Abschluß

Der Einschub
Schluß des Rundbriefes

17. Anhang A

Der Siebenarmige Leuchter

18. Anhang B

Das Ablaufdiagramm

19. Anhang C

Ein Vorschlag

20. Anhang D

Abschließende Gedanken

21. Anhang E

Literaturverzeichnis

22. Anhang F

Impressum

1. Vorwort

Vorwort

Gott macht Zukunft. Wie er sie gestalten will, hat er vor Jahrhunderten seinem Sohn Jesus offenbart. Und Jesus hat dies durch seinen Engel dem Johannes, seinem Lieblingsjünger, mitgeteilt.^[1] Diese Mitteilung Gottes ist als 'Die Offenbarung des Johannes' im letzten Buch in unserer Bibel aufgezeichnet und wird allgemein als schwer oder gar nicht verständlich angesehen. Ich kann jedoch nicht annehmen, daß Gott uns eine Botschaft zukommen ließe, die wir nie verstehen werden. Ein solches Verhalten läßt sich nicht in Einklang bringen mit Gottes Liebe und der Rettung, die er uns in Jesus erweist.

Neben die Kritik der mangelnden Verständlichkeit tritt die unglückliche Neigung, die Offenbarung mit Tod und Verderben in Verbindung zu bringen. Wir können dies zum Beispiel bei Albrecht Dürer erkennen, der die vier apokalyptischen Reiter in seinem Holzschnitt von 1498 drastisch in diesem Sinne darstellt.^[Bild] Bei einer Versbetrachtung müssen wir allerdings eine Verzerrung des Textes durch diese Darstellung feststellen.^[2] Nur der zweite und vierte Reiter bieten Grundlagen für ein Schreckensbild. Der erste Reiter hingegen zieht mit einem Bogen als Sieger aus. Zielt er auf soziale Mißstände, Armut, Seuchen, die er besiegt? Ihm wird jedenfalls eine Krone zuerkannt. Die Fragen in Verbindung mit dem dritten Reiter sind wegen der Gegensätzlichkeit der Fakten - einerseits Teuerung und Hunger, andererseits geschützter Luxus, und beides unter der Waage der Gerechtigkeit - sicherlich noch drängender. Ein schlichtes Schreckensszenario ist jedoch angesichts dieser Textlage nicht gegeben. Und der gesamten Offenbarung ein solches überzustülpen, würde einem Vorurteil gleichkommen.

Innerhalb der Offenbarung können wir zwei Entwicklungslinien erkennen, deren Reifung sie bis zu ihrem Abschluß verfolgt: Zum einen die Entfaltung des Evangeliums und zum anderen die Überwindung Satans als des Widersachers Gottes. Das Evangelium erreicht in den zwei Zeugen Jesu ein erstes Ziel. Diese beiden Gläubigen sind völlig vom Wesen der Welt gelöst und lieben ihr natürliches Leben um Gottes willen nicht bis in den Tod. In den zwei Zeugen Jesu verschränkt sich die Entfaltung des Evangeliums mit der Ausgestaltung der Überwindung von Gottes Widersacher. Denn die Hingabe der zwei Zeugen an die vollständige Realisierung des Evangeliums an und in ihnen bewirkt zugleich die Ausweisung Satans aus dem Himmel.^[3]

In dieser Verknüpfung zeigt sich ein Prinzip, das die Offenbarung in ihrer gesamten Erzählung erkennen läßt: Jeglicher Gewinn an Annahme des Evangeliums unter den Menschen erbringt für Satan einen Verlust an Einfluß und Stand vor Gott. Als das Evangelium die Fülle der Annahme unter den Menschen erreicht hat, was die Offenbarung gegen Ende ihrer Erzählung darstellt, wird Satan entmachtet und muß mit seinem Anhang in die Verbannung weichen. Damit endet auch die Geschichte der Erde samt ihren heutigen Bewohnern. Denn Gott schafft, nachdem er das Jüngste Gericht gehalten hat, einen Neuen Himmel und eine Neue Erde^[4] als Wohnorte für die Seinen.

Die Zeit vor dem Auftreten der zwei Zeugen Jesu ist in der Offenbarung als Vorbereitungszeit anzusehen. Mit ihrem Erscheinen beginnt eine Entscheidungszeit, die mit der Wiederkunft Jesu abschließt.^[5] Anschließend führt eine Zeit der Reifung und Festigung im Guten wie im Bösen auf das Ende. Und da ist noch manches Detail hinsichtlich der Vorgänge und Entwicklungen auszulegen und darzulegen, bis sich letztendlich ein zusammenhängender Ablauf

wie auch ein homogenes Bild der Offenbarung herauschält. Unverständlich ist die Offenbarung aber keinesfalls.

Nach dem oben genannten Prinzip ist das Evangelium die Triebfeder der Erzählung der Offenbarung. Ihre Darstellung beginnt im Anschluß an das Erlösungswirken Jesu. Doch enthält die Offenbarung einen Abschnitt, der auf die Existenz von Gottes Heilsbeschluß und dessen Inhalt seit alters hinweist.^[6] Ich stelle deshalb der Auslegung der Offenbarung eine Skizze der Geschichte von Satan und Menschen von ihrem Anfang bis in die Zeit der Offenbarung voran, wie ich sie aus dem Alten und Neuen Testament erkennen kann. Aus demselben Rahmen gewinne ich zudem eine kurze Darlegung vom Wesen und Handeln Gottes. Dabei werden auch jene Bemühungen Gottes deutlich, die in die Menschwerdung Jesu und seine Erlösungstat münden.

Der Text der Offenbarung zeigt, daß sie nicht nur von ihrer Position her sondern auch nach ihrem Inhalt den Abschluß des Neuen Testamentes darstellt. Sie bringt sowohl zusammenfassend die vollkommene Ausgestaltung von Gottes Heilshandeln in Christus als auch die Bereinigung der Schöpfung Gottes von aller Unbotmäßigkeit und Selbstherrlichkeit zum Ausdruck. Das hat bisher weder Beachtung gefunden noch die daraus folgende Wirkung unter den Gläubigen entfaltet. Allerdings wurde die Offenbarung m.E. bisher nicht in dieser Hinsicht ausgelegt und angenommen. Mit einer solchen Annahme würde sich jedoch eine Erweiterung in der Beurteilung von Inhalt und Aufgabe des Christentums verbinden.

Ein wesentlicher Faktor zum Verständnis der Offenbarung ist unsere Einschätzung der Stellung vor Gott. Sie wird vielfach von einem Schuldverhältnis gegenüber Gott gesehen. Die Reaktion darauf ist das ernste Bemühen um Erfüllung von Sitte und Gesetz, wodurch ein Gefühl des Fehlens vor Gott überwunden werden kann. Doch das erreicht und beseitigt die inneren Schwierigkeiten des Menschen nicht, weil seine Veranlagung bei diesem Bemühen die gleiche bleibt. Immer erneut aufbrechende Konflikte im Kleinen wie im Großen beweisen das.

Der eigentliche Schaden des Menschen ist in seiner Vereinzelung begründet, in die er durch das Selbst-so-sein-wie-Gott im Sündenfall geraten ist.^[7] Gott bestätigt diese Position im Anschluß an den Fall mit den Worten: "**Siehe, der Mensch ist geworden wie unsereiner, ...**"^[8] - 'wie unsereiner', darin liegt die Crux: Abgesehen von der Größe Gottes haben wir seine Eigenschaften bei dieser Wandlung erhalten. Doch leben wir sie nicht wie Gott in der Gemeinschaft der Dreieinigkeit sondern jeweils nur als 'einer'. Und damit verkehrt sich die Gottesliebe in Eigenliebe, wird aus seiner Weisheit das Selbstwissen um Gut und Böse, natürlich aufgrund der Eigenliebe im Sinne des Eigennutzes. Und aus der Souveränität Gottes, in der er in Liebe und Weisheit seine Schöpfung regiert, wird die Souveränität des Einzelnen, die er unter Selbstbehauptung gegenüber allen gleich veranlagten Mitmenschen durchzusetzen sucht. In einer solchen Verfassung befinden sich alle Menschen aufgrund ihrer natürlichen Geburt, auch jene, welche die oben beschriebenen Schuldgefühle vielleicht nie kennengelernt haben.^[9] Gott hat uns zwar Sitte und Gesetz an die Hand gegeben, um in dieser latenten oder offenbaren Konkurrenzsituation überdauern zu können. Doch wie bereits angesprochen, weisen die immer wieder mehr oder minder umfangreich untereinander ausgetragenen Konflikte auf eine ständige untergründige Gefährdung der Menschen. Wir können uns auch nicht aus dieser Situation befreien - wir brauchen Erlösung.

Jesus hat uns diese Erlösung bereitet, indem er mit seinem Tod am Kreuz für unsere Schuld wegen des Sündenfalls bezahlt und uns den Weg zu Gott Vater wieder eröffnet hat.[\[10\]](#) Der Vater nimmt uns freudig wieder auf,[\[11\]](#) wenn wir uns vor ihm von unserer persönlichen Souveränität als der Erbsünde trennen und unsere Selbstherrlichkeit aufgeben. Er gliedert uns wieder in seine Gemeinschaft ein, indem er mit seinem Geist in Jesu Namen in uns Wohnung macht[\[12\]](#) - und zwar real und keinesfalls allegorisch.

Gott setzt diesen Vorgang in der Offenbarung voraus und erzählt uns, wie diese Innewohnung des Geistes Gottes in einer an den dreieinigen Gott hingegebenen Christenheit[\[13\]](#) zur Fülle gelangen kann. Und Gott deckt uns auf, welche Folgen die Fülle dieser erneuten Gemeinschaft des Menschen mit Gott für eine gottferne Welt und ihren Regenten, den Widersacher Gottes, hat. Nur die Voraussetzung der tatsächlichen Innewohnung des Geistes Gottes im Menschen läßt uns die Einzelheiten der einen Entwicklungslinie der Offenbarung, ihres Erzählstranges vom Heil, wahrhaft einsehen. Damit ist aber auch der Grund gelegt, die Herkunft der Einwirkungen und ihrer Dynamik zu erkennen sowie deren Folgen zu verstehen, die in ihrer zweiten Entwicklungslinie, in dem Erzählstrang der Selbstherrlichkeit, aktiv sind.

In dem zweiten Erzählstrang enthält die Offenbarung auch historische Ereignisse, die ich nach meiner Auffassung und meiner Kenntnis der gegebenen Historie auslege. Diese Auslegung sehe ich aber als zweitrangig an und bitte auch Sie, dasselbe zu tun. Die damit verbundenen Darstellungen haben keinesfalls das Gewicht, daraus Schlüsse für persönliches Verhalten zu ziehen. Allein die Darstellungen von Gottes Wirken in Christus mögen als Hilfe dienen, das eigene Leben in der Liebe Gottes zu gestalten, was in eine immer tiefere Lebens- und Liebesgemeinschaft mit Gott im Geist und dem Mitmenschen führt.[\[14\]](#)

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 11

[\[1\]](#) Offb.1,1. [\[←\]](#)

Offenbarung Jesu Christi, welche Gott ihm gab, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muß; und durch seinen Engel sendend, hat er es seinem Knechte Johannes gezeigt

[\[2\]](#) Offb.6,1-8. [\[←\]](#)

Und ich sah, als das Lamm eines von den sieben Siegeln öffnete: und ich hörte eines von den vier lebendigen Wesen wie eine Donnerstimme sagen: Komm! Und ich sah: und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß hatte einen Bogen; und eine Krone wurde ihm gegeben, und er zog aus, siegend und auf daß er siegte. Und als es das zweite Siegel öffnete, hörte ich das zweite lebendige Wesen sagen: Komm! Und es zog aus ein anderes, feuerrotes Pferd; und dem, der darauf saß, ihm wurde gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen, und daß sie einander schlachteten; und ein großes Schwert wurde ihm gegeben. Und als es das dritte Siegel öffnete, hörte ich das dritte lebendige Wesen sagen: Komm! Und ich sah: und siehe, ein schwarzes Pferd, und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand. Und ich hörte wie eine Stimme inmitten der vier lebendigen Wesen, welche sagte: Ein Chönix Weizen für einen Denar, und drei Chönix Gerste für einen Denar; und das Öl und den Wein beschädige nicht. Und als es das vierte Siegel öffnete, hörte ich [die Stimme des] vierten lebendigen Wesens sagen: Komm! Und ich sah: und siehe, ein fahles Pferd, und der darauf saß, sein Name war Tod; und der Hades folgte ihm. Und ihm wurde Gewalt gegeben über den vierten Teil der Erde, zu töten mit dem Schwerte und mit Hunger und mit Tod und durch die wilden Tiere der Erde.

[3] Offb.11,7-12; 12,9-11. [[←](#)]

Und wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben werden, so wird das Tier, das aus dem Abgrund heraufsteigt, Krieg mit ihnen führen, und wird sie überwinden und sie töten. Und ihr Leichnam wird auf der Straße der großen Stadt liegen, welche geistlicherweise Sodom und Ägypten heißt, wo auch ihr Herr gekreuzigt wurde. Und viele aus den Völkern und Stämmen und Sprachen und Nationen sehen ihren Leichnam drei Tage und einen halben, und erlauben nicht, ihre Leichname ins Grab zu legen. Und die auf der Erde wohnen, freuen sich über sie und frohlocken und werden einander Geschenke senden, weil diese, die zwei Propheten, die quälten, welche auf der Erde wohnen. Und nach den drei Tagen und einem halben kam der Geist des Lebens aus Gott in sie, und sie standen auf ihren Füßen; und große Furcht fiel auf die, welche sie schauten. Und es wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, welcher Teufel und Satan genannt wird, der den ganzen Erdkreis verführt, geworfen wurde er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen. Und ich hörte eine laute Stimme in dem Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes und die Gewalt seines Christus gekommen; denn hinabgeworfen ist der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte. Und sie haben ihn überwunden um des Blutes des Lammes und um des Wortes ihres Zeugnisses willen, und sie haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tode!

[4] Offb.20,10-21,1. [[←](#)]

Und der Teufel, der sie verführte, wurde in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, wo sowohl das Tier ist als auch der falsche Prophet; und sie werden Tag und Nacht gepeinigt werden von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und ich sah einen großen weißen Thron und den, der darauf saß, vor dessen Angesicht die Erde entfloh und der Himmel, und keine Stätte wurde für sie gefunden. Und ich sah die Toten, die Großen und die Kleinen, vor dem Throne stehen, und Bücher wurden aufgetan; und ein anderes Buch ward aufgetan, welches das des Lebens ist. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben war, nach ihren Werken. Und das Meer gab die Toten, die in ihm waren, und der Tod und der Hades gaben die Toten, die in ihnen waren, und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken. Und der Tod und der Hades wurden in den Feuersee geworfen. Dies ist der zweite Tod, der Feuersee. Und wenn jemand nicht geschrieben gefunden wurde in dem Buche des Lebens, so wurde er in den Feuersee geworfen. Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr.

[5] Offb.19,11-16. [[←](#)]

Und ich sah den Himmel geöffnet, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, [genannt] Treu und Wahrhaftig, und er richtet und führt Krieg in Gerechtigkeit. Seine Augen aber sind eine Feuerflamme, und auf seinem Haupte sind viele Diademe, und er trägt einen Namen geschrieben, den niemand kennt, als nur er selbst; und er ist bekleidet mit einem in Blut getauchten Gewande, und sein Name heißt: Das Wort Gottes. Und die Kriegsheere, die in dem Himmel sind, folgten ihm auf weißen Pferden, angetan mit weißer, reiner Leinwand. Und aus seinem Munde geht hervor ein scharfes, [zweischneidiges] Schwert, auf daß er damit die Nationen schlage; und er wird sie weiden mit eiserner Rute, und er tritt die Kelter des Weines des Grimmes des Zornes Gottes, des Allmächtigen. Und er trägt auf seinem Gewande und auf seiner Hüfte einen Namen geschrieben: König der Könige und Herr der Herren.

[6] Offb.4,5; vergl. Offb.5,6. [[←](#)]

1) Und aus dem Throne gehen hervor Blitze und Stimmen und Donner; und sieben Feuerfackeln brannten vor dem Throne, welche die sieben Geister Gottes sind. 2) Und ich sah inmitten des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten ein Lamm stehen wie geschlachtet, das sieben Hörner hatte und sieben Augen, welche die sieben Geister Gottes sind, die gesandt sind über die ganze Erde.

[7] 1.Mo.3,5-7. [[←](#)]

Sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon esset, eure Augen aufgetan werden und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses. Und das Weib sah, daß der Baum gut zur Speise und daß er eine Lust für die Augen und daß

der Baum begehrenswert wäre, um Einsicht zu geben; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab auch ihrem Manne mit ihr, und er aß. Da wurden ihrer beider Augen aufgetan, und sie erkannten, daß sie nackt waren; und sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich Schürzen.

[8] 1.Mo.3,22. [\[←\]](#)

Und Jahwe Gott sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie unser einer, zu erkennen Gutes und Böses; und nun, daß er seine Hand nicht ausstrecke und nehme auch von dem Baume des Lebens und esse und lebe ewiglich!

[9] Röm.3,23. [\[←\]](#)

Denn es ist kein Unterschied, denn alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes,

[10] Röm.5,10; Joh.14,6. [\[←\]](#)

1) Denn wenn wir, da wir Feinde waren, mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, viel mehr werden wir, da wir versöhnt sind, durch sein Leben gerettet werden. 2) Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, als nur durch mich.

[11] Luk.15,7,10. [\[←\]](#)

1) Ich sage euch: Also wird Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, welche der Buße nicht bedürfen. 2) Also, sage ich euch, ist Freude vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut.

[12] Apg.2,1-4; Tit.3,4-6. [\[←\]](#)

1) Und als der Tag der Pfingsten erfüllt wurde, waren sie alle an einem Orte beisammen. Und plötzlich geschah aus dem Himmel ein Brausen, wie von einem daherfahrenden, gewaltigen Winde, und erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen. Und es erschienen ihnen zerteilte Zungen wie von Feuer, und sie setzten sich auf jeden einzelnen von ihnen. Und sie wurden alle mit Heiligem Geiste erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist ihnen gab auszusprechen. 2) Als aber die Güte und die Menschenliebe unseres Heiland-Gottes erschien, errettete er uns, nicht aus Werken, die, in Gerechtigkeit vollbracht, wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit durch die Waschung der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen er reichlich über uns ausgegossen hat durch Jesum Christum, unseren Heiland,

[13] Mat.28,19. [\[←\]](#)

Gehet [nun] hin und machet alle Nationen zu Jüngern, und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes,

[14] Mat.22,37-39. [\[←\]](#)

Er aber sprach zu ihm: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstande". Dieses ist das große und erste Gebot. Das zweite aber, ihm gleiche, ist: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst".



Die Apokalyptischen Reiter

Holzschnitt von
Albrecht Dürer, 1498

2. Zur Vorgeschichte

Einleitung

Dieser Vorspann, diese Vorgeschichte der Offenbarung des Johannes, trägt in mancher Hinsicht zum Verständnis ihres Inhaltes bei. Wenn Sie jedoch hauptsächlich an der Auslegung dieser Offenbarung Gottes interessiert sind, können Sie diese Vorgeschichte überspringen und für eine spätere Betrachtung aufsparen. In diesem Fall schlage ich vor, mit dem Unterkapitel -"Überleitung zur Auslegung" fortzufahren. Es unterrichtet Sie über die Eigenarten des Textes dieser Offenbarung und dient als hilfreiche Einführung. ([Zur Überleitung](#))

Unser Gott, der dreieinige Gott: Vater, Sohn Jesus und Heiliger Geist, ist - wenn auch selbst unwandelbar^[1] - mit einem Zeitbezug behaftet.^[2] Daraus folgt zumindest zweierlei: Gott wirkt innerhalb der Zeit, und das Bild von Gott ändert sich aufgrund des Fortschritts und der Ergebnisse seines Wirkens. Die nachfolgende Vorgeschichte ist ein Teilbericht von Gottes Wirken, wie es sich in groben Zügen aus dem Schicksal von Satan und aus dem von den Menschen erkennen läßt. Dieser Teilbericht beginnt in der Zeit der Schöpfung und reicht bis zum Beginn von Gottes Erlösungshandeln in Jesus Christus und dessen ersten Auswirkungen unter Menschen. Seine Geschehnisse sind zum Teil eine Vorbereitung für die Ereignisse in der Offenbarung oder münden unmittelbar in diese ein. Das Wirken Gottes erweist sich auch hier von der Schöpfung bis zum Jüngsten Gericht als aus einem Guß.

Die Quelle dieser Vorgeschichte ist ausschließlich die Bibel und darin vornehmlich das Alte Testament. Sie erlaubt, zum Teil ein erweitertes Verständnis der Schrift zu gewinnen, als es traditionell gepflegt wird. Neue Perspektiven eröffnen sich, in deren Rahmen Gottes durchgängiges Handeln verständlich aber auch ein Wesen Gottes aufgezeigt wird, das von unserem zum Teil sehr menschlichen Verständnis Gottes verschieden ist. Sein Wille, sein Vorgehen und seine Kraft, Menschen in Jesus Christus zu erlösen, wird dabei keinesfalls berührt. Doch seine Liebe ist in ungewohnter Weise frei von Ausnahmen, was an manchen Stellen ein unerwartetes Verhalten Gottes zur Folge hat.

Nach menschlichen Vorstellungen sowie nach der Logik und gewohntem menschlichen Verhalten handelt Gott oft anders als erwartet. Aber Gott ist in seinem Wesen und dem daraus folgenden Handeln in mancher Hinsicht vom menschlichen völlig verschieden. Er handelt aus einer Liebe, die wir Menschen normalerweise nicht haben. Deshalb versuche ich, das Wesen Gottes auf der Basis der Schrift soweit herauszuarbeiten, daß uns eine Möglichkeit an die Hand gegeben ist, das teils erstaunende Verhalten Gottes auf der Basis seiner eigenen Voraussetzungen nachvollziehen zu können. Ich kann diese Absicht jedoch nicht im Kapitel über Gott ausreichend umsetzen, weil erst in weiteren Kapiteln Situationen für solche Betrachtungen ins Blickfeld kommen.

Satan wird aus der Position des schlichten, Gott in allem widerstehenden Teufels herausgerückt. Er wird zum einen als hochstehender Engelsfürst mit entsprechendem Aufgaben□ und Herrschaftsbereich gesehen, zum anderen aber gerade darin als ein sehr einflußreicher, hartnäckiger Widersacher Gottes erkannt, der seine Selbstherrlichkeit gegenüber Gott verteidigt. Somit konnte nur Gott selbst im von der Jungfrau Maria geborenen Gottessohn Jesus Satan in der Welt, d.i. Satans zugewiesener Herrschaftsbereich,^[3] erfolgreich

entgegentreten und für die Menschen die Erlösung, d.h. die Löschung ihrer Sündenschuld wie auch die Lösung von der Bindung an Satan, erreichen.

Dem Menschen bzw. der Menschheit werden zwei Kapitel gewidmet. Das erste stellt ihn von der Schöpfung bis zur Erlösung dar. Dabei kommt Jesus, dem wir im Zusammenhang mit Gott bereits begegnen, in diesem Kapitel als unser Erlöser unter besonderer Hochachtung und Wertschätzung abermals vor. Das zweite handelt vom Menschen in der Situation, in der er sich mit der Erlösung, die Gott ihm durch Jesus schenkt, auseinandersetzt.

(Zum nächsten Kapitel springen) [\[>\]](#)

Endnoten 20

[1] Ps.90,2; Hebr.1,8; Offb.4,10. [\[←\]](#)

1) Ehe geboren waren die Berge, und du die Erde und den Erdkreis erschaffen hattest - ja, von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott. 2) "Dein Thron, o Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, und ein Zepter der Aufrichtigkeit ist das Zepter deines Reiches; 3) so werden die vierundzwanzig Ältesten niederfallen vor dem, der auf dem Throne sitzt, und den anbeten, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und werden ihre Kronen niederwerfen vor dem Throne und sagen:

[2] Offb.1,8; 4,8. [\[←\]](#)

1) Ich bin das Alpha und das Omega, spricht der Herr, Gott, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige. 2) Und die vier lebendigen Wesen hatten, ein jedes von ihnen für sich, je sechs Flügel; ringsum und inwendig sind sie voller Augen, und sie hören Tag und Nacht nicht auf zu sagen: Heilig, heilig, heilig, Herr, Gott, Allmächtiger, der da war und der da ist und der da kommt!

[3] Luk.4,5+6; Joh.12,31; 14,30; 16,11. [\[←\]](#)

1) Da führte er ihn auf einen hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt in einem Augenblick. Und der Teufel sprach zu ihm: Dir will ich alle diese Herrschaft und ihre Herrlichkeit geben; denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie, wem ich will. 2) Jetzt ergeht ein Gericht über diese Welt! Nun wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen werden; 3) Ich werde nicht mehr viel mit euch reden; denn es kommt der Fürst dieser Welt, und in mir hat er nichts. 4) von Gericht, weil der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

Gott

Wie bereits angesprochen, wandelt sich unser Bild Gottes aufgrund von Gottes Wirken im Verlauf der Zeit und damit in der Geschichte, wie es uns die Bibel darstellt. Dabei haben wir es in diesem Zeit-Rahmen mit drei Hauptabschnitten zu tun: Die Zeit vor dem Sündenfall des Menschen, die Zeit ab dem Fall bis zur Erlösungstat Jesu und jene, in der wir Menschen aufgrund der Erlösungstat Jesu wieder Zugang zu Gott haben. Dabei versuche ich neben weiteren Aspekten herauszuarbeiten, daß Gott im Kern immer als der dreieinige Gott zu erkennen ist.

Gottes Bild vor dem Sündenfall

Im ersten Zeitabschnitt steht zu Anfang die Schöpfung. Gott ist der Schöpfer. Und es möge hier keine Diskussion über die Diskrepanz zwischen dem biblischen Schöpfungsbericht und den Vorstellungen der heutigen Wissenschaft entstehen. Denn ungeachtet einer nicht zu übersehenden Differenz darf nicht verkannt werden, daß auch der Denkansatz der Evolution im Grunde nicht ohne Schöpfungsakt auskommt: Die Wesen, die sich theoretisch in einer Zwischenentwicklung zu den jeweils erkennbaren stabilen Formen befinden, sind nicht lebensfähig. Für die Übergänge zu den jeweils stabilen Formen der Lebewesen bedarf es auch hier einer außerhalb der materiellen Gegebenheiten stehenden Institution mit vorausplanenden, vorab gestaltenden und schöpferischen Fähigkeiten - eben Gott als Schöpfer.[\[1\]](#)

Neben seiner Aktivität im Materiellen schafft Gott auch Lebewesen im geistigen Bereich. Letztere kommen zwar im Schöpfungsbericht nicht vor, sind aber im weiteren Verfolg des biblischen Berichtes zu finden.[\[2\]](#) Ich erwähne sie bereits hier, weil es zwei unterschiedliche Arten unter seinen immateriellen Lebewesen gibt: jene, die in jeder Hinsicht unter Gottes Leitung stehen[\[3\]](#) und jene, die zu eigenen Entscheidungen fähig sind, und einen mehr oder minder großen Bereich dafür erhalten.[\[4\]](#) Unter Letzteren gibt es solche, welche die ihnen gesetzten Grenzen überschreiten und sich somit gegen Gott empören.[\[5\]](#) Zu ihnen gehört Satan und auch der Mensch. Jedoch hat Gott in seiner Schöpfung genügend Raum für diese Vorkommnisse gelassen, und duldet sie zunächst, um Anarchie und Risse zu vermeiden.[\[6\]](#) Allerdings ist 'Zeit' der 'siamesische Zwilling' dieses Abfalls, und die Zeit ist es, in der Gott die Überwindung dieser Störung seiner widerspruchslosen Herrschaft in der ihm eigenen Weisheit zustande bringt.

Zu seiner Erscheinung kann die 'Mehrzahl' etwas aussagen, in welcher sich Gott bei seinem Wirken und Sprechen zeigt.[\[7\]](#) Das könnte u.a. mit aller Berechtigung als 'Pluralis Majestatis' gedeutet werden, insbesondere wenn wir den Blick auf die Dreieinigkeit ausblenden, wie sie im Neuen Testament offenbar wird. Wir können aber auch eine andere Sicht gewinnen. Denn mit der chinesischen Bilderschrift besteht eine gewichtige außerbiblische Quelle, in der das Schriftsymbol für den Geist Gottes - und zwar für jenen, der brütend über dem Urmeer schwebt - unter anderem drei Münder aufweist.[\[8\]](#) So nehme ich mit diesen beiden Sachverhalten als Zeugnis die dreieinige Offenbarung Gottes auch für die Zeit vor dem Sündenfall des Menschen an.

Gott ist in diesem Zeitabschnitt der einzige. Es gibt keine Götter neben ihm.^[9] Seine Exklusivität und Größe hindert ihn aber nicht, mit seiner Schöpfung zu kommunizieren und Gemeinschaft zu pflegen, wie es zumindest bei seinen höchst entwickelten Geschöpfen, den Menschen, hier wie auch später biblisch festzustellen ist.^[10] Er bleibt dabei der unbeeinflussbare Regent, der die Abläufe in seiner Schöpfung bestimmt und das Verhalten seiner Geschöpfe vorgibt.^[11]

Gottes Bild in der Zeit zwischen dem Fall und der Erlösung

Dieser Zeitabschnitt beginnt mit dem Sündenfall des Menschen.^[12] Dabei erweist sich Gott eindeutig als der Hüter seiner Regentschaft, indem er den souverän gewordenen Menschen aus seinem Friedensreich ausgliedert.^[13] Aufgrund der Affinität zu Satan wird der Mensch umgehend in den Verwaltungsbereich Satans einbezogen,^[14] über dessen Möglichkeiten und zeitliche Begrenzung wir noch ausführlich sprechen werden. Der Wechsel des Menschen in den Bereich Satans ändert jedoch nichts an der Verantwortung und Fürsorge Gottes für ihn. Er verhindert immer wieder, daß der Mensch für den Zugang Gottes taub wird. Die Sintflut und die Sprachverwirrung sind Beispiele dafür.^[15] Schließlich sucht er Abram, den späteren Abraham, aus allen Menschen aus, um auf ihm das Volk Israel zu gründen.^[16] Dieses wird nach manchen Erziehungsmaßnahmen Gottes der Schoß für unseren Erlöser Jesus Christus. Alle diese Maßnahmen Gottes gehören zu seinem Bestreben, die widerspruchsfreie Herrschaft zurückzugewinnen.^[17]

Auch während dieser Zeit ist Gott nur in Ansätzen als der dreieinige Gott zu erkennen,^[18] wie er sich uns letztendlich im Neuen Testament zeigt. Wir können Gott Vater in dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs erkennen, der die Umstände, vornehmlich die von Israel, lenkt,^[19] und sich auch dem Menschen unter bestimmten Voraussetzungen persönlich offenbart.^[20] Den Heiligen Geist erkennen wir im Geist Gottes, der Gottes Arm und Kraft bei der Lenkung der Geschehnisse auf der Erde und im Himmel ist.^[21] Der vorgeburtliche Jesus scheint mir hingegen lediglich an entscheidenden Wegpunkten der Geschichte Israels aufzutreten: z.B. im Dornbusch vor Mose^[22] und als Führer der himmlischen Heerschaaren gegenüber Josua vor Jericho.^[23] Auch die Auseinandersetzung mit Jakob wird m.E. vom vorgeburtlichen Jesus geführt.^[24]

Das Wesen Gottes offenbart sich in dieser Zeit in der Hauptsache als am Gesetz orientiert, woraus ein striktes Ursache-Wirkung Verhalten entsteht. Davon gibt es jedoch Ausnahmen im Rahmen der Wunder, die er im Interesse und zur Förderung der ihm Zugehörigen geschehen läßt.^[25] Bei manchen Vorgängen scheint jedoch bereits die Barmherzigkeit Gottes durch: der Engel Gottes bewahrt im Himmel den Hohepriester Josua vor den vom Standpunkt des Gesetzes nicht unberechtigten Anklagen Satans;^[26] trotz aller Beschwerden über Israel verheißt Gott den Israeliten, daß er gnadenvoll ihre 'steinernen' Herzen gegen 'fleischerne' austauschen will.^[27]

Gottes Bild in der Zeit der Erlösung

Nach der vorausgegangenen Fürsorge erweist Gott in dieser Zeit die Fülle seiner Liebe zum Menschen und seiner Schöpfung: In Jesus überwindet er die Gebundenheit der Menschen an ihre

Selbstherrlichkeit, indem Gott sich durch Jesu Tod mit seiner gefallenen Schöpfung versöhnt^[28] und durch den Heiligen Geist wieder Gemeinschaft mit ihm schenkt.^[29] Die gesamte Schöpfung wartet auf das volle Offenbarwerden dieser Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch, deren Frieden sich dann auch auf sie ausweitet.^[30] Damit ist ein Prozeß angedeutet, der mit Jesu Erlösungstat und der Ausgießung des Heiligen Geistes beginnt und sich in der Zunahme der Hingabe des Menschen an Gott im Heiligen Geist bis zur Vollendung fortsetzt. Schlußendlich verliert Satan durch diese Entwicklung seinen Platz im Himmel und muß auf die Erde ausweichen.^[31] Gott gewinnt damit seine widerspruchsfreie Regentschaft im Himmel zurück.^[32] Sein Gegenspieler kann jedoch noch beschränkt auf der Erde weiterwirken, bis er seine Unfähigkeit zu einer zukunftsfähigen eigenständigen Herrschaft endgültig offenbart und isoliert wird. Danach schafft Gott einen Neuen Himmel und eine Neue Erde.^[33]

Mit dem Wirken Jesu auf der Erde und der Offenbarung des Evangeliums wird nun Gott in seiner Dreieinigkeit klar offenbart. Jede ihrer drei Personen: Gott Vater, Sohn Jesus und der Heilige Geist sind aufgrund ihres Auftretens und ihrer Aufgaben als unterschiedliche Persönlichkeiten in der Schrift anzutreffen.^[34] Zudem berichtet uns die Bibel von ihrer Verbundenheit und ihrem gemeinsamen Willen.^[35] Sie sagt uns jedoch nichts über die Art ihrer Interaktion. Wenn Johannes jedoch in seinem Brief schreibt, daß Gott Liebe ist,^[36] so handeln die drei göttlichen Personen untereinander in völliger Gleichwertigkeit und Offenheit, in ständigem Dienst und dauernder Hingabe aneinander, mit liebevoller Zuvorkommenheit, in ständiger gegenseitiger Präsenz, und mit tiefer gegenseitiger Anteilnahme und Verbundenheit im gleichen Willen. Zusammengefaßt heißt das, unser dreieiniger Gott ist sowohl durch drei selbständig auftretende Personen, wie auch durch drei Personen in intensivem gemeinschaftlichen Austausch, und genauso gut in einer gegenseitigen Durchdringung dieser drei Personen offenbart. Zudem ist unser dreieiniger Gott aber auch der Eine. Wir sprechen ihn in dieser Sicht als Gott an und sehen ihn in dieser Auffassung als den, in welchem alle göttlichen Eigenschaften und Seinsweisen zusammengefaßt sind. Er ist der Hort der Gottesliebe mit allen ihren Auswirkungen und Bezügen, ihr Garant und ihre Quelle für seine gesamte Schöpfung. So sie für Gott offen ist, hat sie daran Teil und lebt in ihr.

Die Schwierigkeit, als Mensch Verständnis für die wahre Eigenart Gottes zu gewinnen, liegt in unserer Zeitlichkeit begründet. Es wird uns somit nie in einheitlicher Sicht zugänglich sein, daß unser Gott als drei Personen in Selbständigkeit, in tiefer kommunikativer Verbundenheit und in einem vollständigen ineinander Aufgehen wie auch als der Eine zugleich existiert und agiert. Der Mensch als zeitliches Wesen kann sich diese Zustände nur nacheinander vorstellen. Die Gleichzeitigkeit von Gottes unterschiedlichen Wirklichkeiten können wir nur als biblische Wahrheit annehmen, d.h. wahrnehmen. Die obigen Darstellungen der Erscheinungsweisen Gottes seit Anfang verdeutlichen, daß uns Gott zunächst immer ein Kontinuum ist und erst bei intensiverer Nähe als eine der genannten Personen offenbart wird.

So ist Gott zunächst immer der Eine, der Schöpfer, der souveräne Herrscher, der Garant der Ewigkeit. In ihm konzentriert sich unsere Anbetung, unser Lobpreis und unsere Hingabe. Die Schöpfung spricht ihm alle Heiligkeit, Macht und Ehre zu. Alle Weisheit, alle Kraft und aller Reichtum sind bei ihm zu finden.^[37] Somit stehen auch alle seine Eigenschaften im Superlativ: der Höchste, der Allmächtige, der Herrlichste, der Schönste, der Ewige, aber auch der Schrecklichste, nämlich für seine Widersacher. Denn er ist auch der Erfolgreichste, und alle, die sich gegen ihn empören, weist er unweigerlich aus seinem Reich in eine Isolierung, in deren

Gottesferne völlige Lieblosigkeit und ein 'Schutzlos-einander-ausgeliefert-sein' herrschen. Ich verfolge diesen Aspekt hier nicht weiter, weil ich ihn später eingehend behandle.

Hier möchte ich zunächst weiter von der Gottesliebe sprechen, für die Gott Hort und Ausgang ist. Wir müssen ein Verhalten und Handeln von ihm erwarten, das ausschließlich von Liebe bestimmt ist. Im Rahmen der Bibel wird aber auch von Rache und vom Zorn Gottes bzw. des Lammes gesprochen.^[38] Die Antwort zu den sich dabei aufwerfenden Fragen liegt darin, daß sich diese Eigenschaften zwar als Möglichkeiten seiner Schöpfung erweisen aber nicht zu seinem Wesen gehören. Sie offenbaren sich wie auch Zeit als Folgen oder Gegenpole zu den verschiedenen Erscheinungen des Abfalls und der Selbstherrlichkeit gegenüber Gott. Wird der Abfall bzw. die Selbstherrlichkeit überwunden, so tritt unzweifelhaft allein die Liebe Gottes hervor.

Auch im Rahmen des Abfalls bleibt Gott der Liebende, und die Mittel seiner Regentschaft sind Angebot und Bitte. Macht und Einflußnahme auf der Basis von Gewalt oder Manipulation gehören keinesfalls zu Gottes Intentionen und Vorgehen sondern sind gegebenenfalls Projektionen des Menschen auf seine Person. Daß die damit verbundenen Vorstellungen außerhalb der Wahrheit liegen, offenbart sich spätestens am Ausbleiben der erwarteten Umstände. Die nachfolgende Frustration drückt sich in etwa mit den Worten aus: 'Wenn es Gott gäbe, hätte er doch dies oder jenes tun oder verhindern müssen.' Gott greift aber nicht mit Machtmitteln in Verhältnisse oder Abläufe ein. Er enthält sich, auf diese Weise eine Person oder Gruppe zu bestimmten Handlungen oder Unterlassungen zu bewegen, weil sich damit Zwang verbindet, welcher mit seinem Wesen als Liebender unvereinbar ist.

Das Gesetz Gottes, das Mose mitgeteilt wird und zum Teil in den Zehn Geboten auch für uns Neutestamentler gewichtig ist, gewinnt seine Wirksamkeit ebenfalls nicht aus Machtausübungen Gottes sondern aus seiner Bedeutung: Seine Anwendung und Auswirkung in der Gesellschaft hilft den Menschen, in Wohlergehen und Sinnfälligkeit zu überleben. Deshalb verleihen die Menschen dem Gesetz Macht, die sie aus der Anwendung von Repressalien bei Fehlverhalten oder Verweigerung dem Gesetz gegenüber gewinnen. Dieses Vorgehen liegt jedoch außerhalb des Wirkungsbereiches Gottes und seiner Liebe.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 21

[1] Leisenberg, (1) u. (2) a.a.O. Vorträge [\[<\]](#)

[zum Literaturverzeichnis.](#)

[2] Hes.28,15.17; Kol.1,16. [\[<\]](#)

1) Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tage an, da du geschaffen worden, bis Unrecht an dir gefunden wurde. Dein Herz hat sich erhoben ob deiner Schönheit, du hast deine Weisheit zunichte gemacht wegen deines Glanzes; ich habe dich zu Boden geworfen, habe dich vor Königen dahingegeben, damit sie ihre Lust an dir sehen. 2) Denn durch ihn sind alle Dinge geschaffen worden, die in den Himmeln und die auf der Erde, die sichtbaren und die unsichtbaren, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: alle Dinge sind durch ihn und für ihn geschaffen.

[3] Hebr.1,13+14. [\[<\]](#)

Zu welchem der Engel aber hat er je gesagt: "Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße"? Sind sie nicht alle dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, welche die Seligkeit ererben sollen?

[4] [Dan.10,7-13.20+21.](#) [[←](#)]

1) Und ich, Daniel, allein sah das Gesicht; die Männer aber, welche bei mir waren, sahen das Gesicht nicht; doch fiel ein großer Schrecken auf sie, und sie flohen und verbargen sich. Und ich blieb allein übrig und sah dieses große Gesicht; und es blieb keine Kraft in mir, und meine Gesichtsfarbe verwandelte sich an mir bis zur Entstellung, und ich behielt keine Kraft. Und ich hörte die Stimme seiner Worte; und als ich die Stimme seiner Worte hörte, sank ich betäubt auf mein Angesicht, mit meinem Angesicht zur Erde. Und siehe, eine Hand rührte mich an und machte, daß ich auf meine Knie und Hände emporwankte. Und er sprach zu mir: Daniel, du vielgeliebter Mann! Merke auf die Worte, die ich zu dir rede, und stehe auf deiner Stelle; denn ich bin jetzt zu dir gesandt. Und als er dieses Wort zu mir redete, stand ich zitternd auf. Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel! Denn von dem ersten Tage an, da du dein Herz darauf gerichtet hast, Verständnis zu erlangen und dich vor deinem Gott zu demütigen, sind deine Worte erhört worden; und um deiner Worte willen bin ich gekommen. Aber der Fürst des Königreichs Persien stand mir einundzwanzig Tage entgegen; und siehe, Michael, einer der ersten Fürsten, kam, um mir zu helfen, und ich trug daselbst den Sieg davon bei den Königen von Persien. 2) Da sprach er: Weißt du, warum ich zu dir gekommen bin? Und jetzt werde ich zurückkehren, um mit dem Fürsten von Persien zu streiten; aber wenn ich ausziehe, siehe, so wird der Fürst von Griechenland kommen. Doch will ich dir kundtun, was in dem Buche der Wahrheit verzeichnet ist. Und es ist kein einziger, der mir wider jene mutig beisteht, als nur Michael, euer Fürst.

[5] [Jud.1,6.](#) [[←](#)]

und Engel, die ihren ersten Zustand nicht bewahrt, sondern ihre eigene Behausung verlassen haben, hat er zum Gericht des großen Tages mit ewigen Ketten unter der Finsternis verwahrt.

[6] [vergl. 2.Mo.23,29.](#) [[←](#)]

Nicht in einem Jahre werde ich sie vor dir vertreiben, damit nicht das Land eine Wüste werde und das Getier des Feldes sich wider dich mehre.

[7] [1.Mo.1,26; 3,22.](#) [[←](#)]

1) Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen in unserem Bilde, nach unserem Gleichnis; und sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über das Geflügel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das sich auf der Erde regt! 2) Und Jahwe Gott sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie unser einer, zu erkennen Gutes und Böses; und nun, daß er seine Hand nicht ausstrecke und nehme auch von dem Baume des Lebens und esse und lebe ewiglich!

[8] [Cang/Nelson, a.a.O. S. 49-51](#) [[←](#)]

[zum Literaturverzeichnis.](#)

[9] [Jes.44,6.](#) [[←](#)]

So spricht Jahwe, der König Israels und sein Erlöser, Jahwe der Heerscharen: Ich bin der Erste und bin der Letzte, und außer mir ist kein Gott.

[10] [1.Mo.2,19; 17,1; 18,1ff; 2.Mo.3,1ff](#) [[←](#)]

1) Und Jahwe Gott bildete aus dem Erdboden alles Getier des Feldes und alles Geflügel des Himmels, und er brachte sie zu dem Menschen, um zu sehen, wie er sie nennen würde; und wie irgend der Mensch ein lebendiges Wesen nennen würde, so sollte sein Name sein. 2) Und Abram war neunundneunzig Jahre alt, da erschien Jahwe dem Abram und sprach zu ihm: Ich bin Gott, der Allmächtige; wandle vor meinem Angesicht und sei vollkommen. 3) Und Jahwe erschien ihm bei den Terebinthen Mamres; und er saß an dem Eingang des Zeltes bei der Hitze des Tages. Und er hob seine Augen auf und

sah: und siehe, drei Männer standen vor ihm; und als er sie sah, lief er ihnen entgegen von dem Eingang des Zeltens und beugte sich nieder zur Erde; und er sprach: Herr, wenn ich anders Gnade gefunden habe in deinen Augen, so gehe doch nicht an deinem Knechte vorüber! Es werde doch ein wenig Wasser geholt, und waschet eure Füße; und lagert euch unter dem Baume, 4) Und Mose weidete die Herde Jethros, seines Schwiegervaters, des Priesters von Midian. Und er trieb die Herde hinter die Wüste und kam an den Berg Gottes, an den Horeb. Da erschien ihm der Engel Jahwes in einer Feuerflamme mitten aus einem Dornbusche; und er sah: und siehe, der Dornbusch brannte im Feuer, und der Dornbusch wurde nicht verzehrt. Und Mose sprach: Ich will doch hinzutreten und dieses große Gesicht sehen, warum der Dornbusch nicht verbrennt. Und als Jahwe sah, daß er herzutrat, um zu sehen, da rief Gott ihm mitten aus dem Dornbusche zu und sprach: Mose! Mose! Und er sprach: Hier bin ich. Und er sprach: Nahe nicht hierher! Ziehe deine Schuhe aus von deinen Füßen, denn der Ort, auf dem du stehst, ist heiliges Land.

[11] Jes.6,3. [\[←\]](#)

Und einer rief dem anderen zu und sprach: Heilig, heilig, heilig ist Jahwe der Heerscharen, die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit!

[12] 1.Mo.3,1ff [\[←\]](#)

Und die Schlange war listiger als alles Getier des Feldes, das Jahwe Gott gemacht hatte; und sie sprach zu dem Weibe: Hat Gott wirklich gesagt: Ihr sollt nicht essen von jedem Baume des Gartens? Und das Weib sprach zu der Schlange: Von der Frucht der Bäume des Gartens essen wir; aber von der Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens ist, hat Gott gesagt, davon sollt ihr nicht essen und sie nicht anrühren, auf daß ihr nicht sterbet. Und die Schlange sprach zu dem Weibe: Mit nichten werdet ihr sterben! Sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon esset, eure Augen aufgetan werden und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses. Und das Weib sah, daß der Baum gut zur Speise und daß er eine Lust für die Augen und daß der Baum begehrenswert wäre, um Einsicht zu geben; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab auch ihrem Manne mit ihr, und er aß. Da wurden ihrer beider Augen aufgetan, und sie erkannten, daß sie nackt waren; und sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich Schürzen.

[13] 1.Mo.3,22-24. [\[←\]](#)

Und Jahwe Gott sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie unser einer, zu erkennen Gutes und Böses; und nun, daß er seine Hand nicht ausstrecke und nehme auch von dem Baume des Lebens und esse und lebe ewiglich! Und Jahwe Gott schickte ihn aus dem Garten Eden hinaus, um den Erdboden zu bebauen, davon er genommen war; und er trieb den Menschen aus und ließ lagern gegen Osten vom Garten Eden die Cherubim und die Flamme des kreisenden Schwertes, um den Weg zum Baume des Lebens zu bewahren.

[14] 1.Mo.3,5. [\[←\]](#)

Sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon esset, eure Augen aufgetan werden und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses.

[15] 1.Mo.6,17ff; 11,5ff [\[←\]](#)

1) Denn ich, siehe, ich bringe die Wasserflut über die Erde, um alles Fleisch unter dem Himmel zu verderben, in welchem ein Hauch des Lebens ist; alles, was auf der Erde ist, soll vercheiden. Aber mit dir will ich meinen Bund errichten, und du sollst in die Arche gehen, du und deine Söhne und dein Weib und die Weiber deiner Söhne mit dir. Und von allem Lebendigen, von allem Fleische, zwei von jeglichem sollst du in die Arche bringen, um sie mit dir am Leben zu erhalten; ein Männliches und ein Weibliches sollen sie sein. Von dem Gevögel nach seiner Art und von dem Vieh nach seiner Art, von allem Gewürm des Erdbodens nach seiner Art: zwei von jeglichem sollen zu dir hineingehen, um sie am Leben zu erhalten. Und du, nimm dir von aller Speise, die gegessen wird und sammle sie bei dir auf, daß sie dir und ihnen zur Nahrung sei. Und Noah tat es; nach allem, was Gott ihm geboten hatte, also tat er. 2) Und Jahwe fuhr hernieder, die Stadt und den Turm zu sehen, welche die Menschenkinder bauten. Und Jahwe sprach: Siehe, sie sind ein Volk und haben alle

eine Sprache, und dies haben sie angefangen zu tun; und nun wird ihnen nichts verwehrt werden, was sie zu tun ersinnen. Wohlan, laßt uns herniederfahren und ihre Sprache daselbst verwirren, daß sie einer des anderen Sprache nicht verstehen! Und Jahwe zerstreute sie von dannen über die ganze Erde; und sie hörten auf, die Stadt zu bauen.

[16] 1.Mo.12,7; 13,14-17. [\[←\]](#)

1) Und Jahwe erschien dem Abram und sprach: Deinem Samen will ich dieses Land geben. Und er baute daselbst Jahwe, der ihm erschienen war, einen Altar. 2) Und Jahwe sprach zu Abram, nachdem Lot sich von ihm getrennt hatte: Hebe doch deine Augen auf und schaue von dem Orte, wo du bist, gegen Norden und gegen Süden und gegen Osten und gegen Westen! Denn das ganze Land, das du siehst, dir will ich es geben und deinem Samen auf ewig. Und ich will deinen Samen machen wie den Staub der Erde, so daß, wenn jemand den Staub der Erde zu zählen vermag, auch dein Same gezählt werden wird. Mache dich auf und durchwandle das Land nach seiner Länge und nach seiner Breite; denn dir will ich es geben.

[17] Offb.11,15-17. [\[←\]](#)

Und der siebte Engel posaunte: und es geschahen laute Stimmen in dem Himmel, welche sprachen: Das Reich der Welt unseres Herrn und seines Christus ist gekommen, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen sitzen, fielen auf ihre Angesichter und beteten Gott an und sprachen: Wir danken dir, Herr, Gott, Allmächtiger, der da ist und der da war, daß du angenommen hast deine große Macht und angetreten deine Herrschaft!

[18] 1.Mo.18.1+2. [\[←\]](#)

Und Jahwe erschien ihm bei den Terebinthen Mamres; und er saß an dem Eingang des Zeltes bei der Hitze des Tages. Und er hob seine Augen auf und sah: und siehe, drei Männer standen vor ihm; und als er sie sah, lief er ihnen entgegen von dem Eingang des Zeltes und beugte sich nieder zur Erde;

[19] 2.Mo.6,3; 5.Mo.30,20. [\[←\]](#)

1) Und ich bin Abraham, Isaak und Jakob erschienen als Gott, der Allmächtige; aber mit meinem Namen Jahwe habe ich mich ihnen nicht kundgegeben. 2) indem du Jahwe, deinen Gott, liebst und seiner Stimme gehorchst und ihm anhängst; denn das ist dein Leben und die Länge deiner Tage, daß du in dem Lande wohnest, welches Jahwe deinen Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen hat, ihnen zu geben.

[20] 2.Mo.33,18-23. [\[←\]](#)

Und er sprach: Laß mich doch deine Herrlichkeit sehen! Und Jahwe sprach: Ich werde alle meine Güte vor deinem Angesicht vorübergehen lassen und werde den Namen Jahwes vor dir ausrufen; und ich werde begnadigen, wen ich begnadigen werde, und werde mich erbarmen, wessen ich mich erbarmen werde. Und er sprach: Du vermagst nicht mein Angesicht zu sehen, denn nicht kann ein Mensch mich sehen und leben. Und Jahwe sprach: Siehe, es ist ein Ort bei mir, da sollst du auf dem Felsen stehen. Und es wird geschehen, wenn meine Herrlichkeit vorübergeht, so werde ich dich in die Felsenkluft stellen und meine Hand über dich decken, bis ich vorübergegangen bin. Und ich werde meine Hand hinwegtun, und du wirst mich von hinten sehen; aber mein Angesicht soll nicht gesehen werden.

[21] 4.Mo.11,25+26; Ri.6,34; 14,5+6; Sach.4,6. [\[←\]](#)

1) Und Jahwe kam in der Wolke hernieder und redete zu ihm und nahm von dem Geiste, der auf ihm war, und legte ihn auf die sieben Männer, die Ältesten. Und es geschah, sobald der Geist auf sie kam, weissagten sie; aber sie fuhren nicht fort. Und zwei Männer blieben im Lager zurück, der Name des einen war Eldad, und der Name des anderen Medad; und auch auf sie kam der Geist (sie waren nämlich unter den Aufgeschriebenen, waren aber nicht zum Zelte hinausgegangen), und sie weissagten im Lager. 2) Und der Geist Jahwes kam über Gideon; und er stieß in die Posaune, und die Abieseriter wurden zusammengerufen ihm nach. 3) Und Simson ging mit seinem Vater und seiner Mutter nach Timna hinab; und als sie an die Weinberge von Timna kamen, siehe, da brüllte ein junger Löwe ihm entgegen. Und der Geist Jahwes geriet über

ihn, und er zerriß ihn, wie man ein Böcklein zerreißt; und er hatte gar nichts in seiner Hand. Und er tat seinem Vater und seiner Mutter nicht kund, was er getan hatte. 4) Da antwortete er und sprach zu mir und sagte: Dies ist das Wort Jahwes an Serubbabel: Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht Jahwe der Heerscharen.

[22] 2.Mo.3,2ff [\[←\]](#)

Und Mose sprach: Ich will doch hinzutreten und dieses große Gesicht sehen, warum der Dornbusch nicht verbrennt. Und als Jahwe sah, daß er herzutrat, um zu sehen, da rief Gott ihm mitten aus dem Dornbusche zu und sprach: Mose! Mose! Und er sprach: Hier bin ich. Und er sprach: Nahe nicht hierher! Ziehe deine Schuhe aus von deinen Füßen, denn der Ort, auf dem du stehst, ist heiliges Land. Und er sprach: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Da verbarg Mose sein Angesicht, denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen.

[23] Jos.5,13ff [\[←\]](#)

Und es geschah, als Josua bei Jericho war, da erhob er seine Augen auf und sah: und siehe, ein Mann stand vor ihm, und sein Schwert gezückt in seiner Hand. Und Josua ging auf ihn zu und sprach zu ihm: Bist du für uns oder für unsere Feinde? Und er sprach: Nein, sondern als der Oberste des Heeres Jahwes bin ich jetzt gekommen. Da fiel Josua auf sein Angesicht zur Erde und huldigte ihm und sprach zu ihm: Was redet mein Herr zu seinem Knechte? Und der Oberste des Heeres Jahwes sprach zu Josua: Ziehe deinen Schuh aus von deinem Fuße; denn der Ort, auf dem du stehst, ist heilig! Und Josua tat also.

[24] 1.Mo.32,23ff [\[←\]](#)

Und er stand in jener Nacht auf und nahm seine zwei Weiber und seine zwei Mägde und seine elf Söhne und zog über die Furt des Jabbok; und er nahm sie und führte sie über den Fluß und führte hinüber, was er hatte. Und Jakob blieb allein übrig; und es rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte aufging.

[25] 2.Mo.14,13ff [\[←\]](#)

Und Mose sprach zu dem Volke: Fürchtet euch nicht! Stehet und sehet die Rettung Jahwes, die er euch heute schaffen wird; denn die Ägypter, die ihr heute sehet, die werdet ihr hinfort nicht mehr sehen ewiglich. Jahwe wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein. Und Jahwe sprach zu Mose: Was schreiest du zu mir? Rede zu den Kindern Israel, daß sie aufbrechen. Und du, erhebe deinen Stab und strecke deine Hand aus über das Meer und spalte es, daß die Kinder Israel mitten in das Meer hineingehen auf dem Trockenen. Und ich, siehe, ich will das Herz der Ägypter verhärten, und sie werden hinter ihnen herkommen; und ich will mich verherrlichen an dem Pharao und an seiner ganzen Heeresmacht, an seinen Wagen und an seinen Reitern. Und die Ägypter sollen erkennen, daß ich Jahwe bin, wenn ich mich verherrlicht habe an dem Pharao, an seinen Wagen und an seinen Reitern. Und der Engel Gottes, der vor dem Heere Israels herzog, brach auf und trat hinter sie; und die Wolkensäule brach auf von vorn und stellte sich hinter sie. Und sie kam zwischen das Heer der Ägypter und das Heer Israels, und sie wurde dort Wolke und Finsternis, und erleuchtete hier die Nacht; und so nahte jenes diesem nicht die ganze Nacht.

[26] Sach.3,1ff [\[←\]](#)

Und er ließ mich den Hohenpriester Josua sehen, der vor dem Engel Jahwes stand; und der Satan stand zu seiner Rechten, ihm zu widerstehen. Und Jahwe sprach zum Satan: Jahwe schelte dich, Satan! Ja, es schelte dich Jahwe, der Jerusalem erwählt hat! Ist dieser nicht ein Brandscheit, das aus dem Feuer gerettet ist? Und Josua war bekleidet mit schmutzigen Kleidern und stand vor dem Engel. Und der Engel hob an und sprach zu denen, welche vor ihm standen, und sagte: Zieheth ihm die schmutzigen Kleider aus; und zu ihm sprach er: Siehe, ich habe deine Ungerechtigkeit von dir weggenommen, und ich kleide dich in Feierkleider. Und ich sprach: Man setze einen reinen Kopfbund auf sein Haupt. Und sie setzten den reinen Kopfbund auf sein Haupt und zogen ihm Kleider an; und der Engel Jahwes stand dabei.

[27] Hes.11,19. [\[←\]](#)

Und ich werde ihnen ein Herz geben, und werde einen neuen Geist in euer Inneres geben; und ich werde das steinerne Herz aus ihrem Fleische wegnehmen und ihnen ein fleischernes Herz geben:

[28] 2.Kor.5,18. [\[←\]](#)

Alles aber von dem Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch [Jesum] Christum und hat uns den Dienst der Versöhnung gegeben:

[29] 2.Kor.13,13. [\[←\]](#)

Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

[30] Röm.8,19ff [\[←\]](#)

Denn das sehnsüchtige Harren der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes. Denn die Schöpfung ist der Nichtigkeit unterworfen worden (nicht mit Willen, sondern um deswillen, der sie unterworfen hat), auf Hoffnung, daß auch selbst die Schöpfung freigemacht werden wird von der Knechtschaft des Verderbnisses zu der Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß die ganze Schöpfung zusammen seufzt und zusammen in Geburtswehen liegt bis jetzt. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlinge des Geistes haben, auch wir selbst seufzen in uns selbst, erwartend die Sohnschaft: die Erlösung unseres Leibes.

[31] Offb.12,7-10. [\[←\]](#)

Und es entstand ein Kampf in dem Himmel: Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel; und sie siegten nicht ob, auch wurde ihre Stätte nicht mehr in dem Himmel gefunden. Und es wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, welcher Teufel und Satan genannt wird, der den ganzen Erdkreis verführt, geworfen wurde er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen. Und ich hörte eine laute Stimme in dem Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes und die Gewalt seines Christus gekommen; denn hinabgeworfen ist der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte.

[32] Offb.11,15ff [\[←\]](#)

Und der siebte Engel posaunte: und es geschahen laute Stimmen in dem Himmel, welche sprachen: Das Reich der Welt unseres Herrn und seines Christus ist gekommen, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen sitzen, fielen auf ihre Angesichter und beteten Gott an und sprachen: Wir danken dir, Herr, Gott, Allmächtiger, der da ist und der da war, daß du angenommen hast deine große Macht und angetreten deine Herrschaft!

[33] Offb.21,1. [\[←\]](#)

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr.

[34] Mat.5,16; Luk.3,21+22; Joh.14,26. [\[←\]](#)

1) Also lasset euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater, der in den Himmeln ist, verherrlichen. 2) Es geschah aber, als das ganze Volk getauft wurde, und Jesus getauft war und betete, daß der Himmel aufgetan wurde, und der Heilige Geist in leiblicher Gestalt, wie eine Taube, auf ihn herabstieg, und eine Stimme aus dem Himmel kam: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden. 3) Der Sachwalter aber, der Heilige Geist, welchen der Vater senden wird in meinem Namen, jener wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

[35] Joh.10,30; 14,16-18; Kol.1,19; 2,9; 1.Kor.2,10. [\[←\]](#)

1) Ich und der Vater sind eins. 2) und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Sachwalter geben, daß er bei euch sei in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht noch ihn

kennt. Ihr [aber] kennet ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. Ich werde euch nicht als Waisen lassen, ich komme zu euch. 3) denn es war das Wohlgefallen der ganzen Fülle, in ihm zu wohnen 4) Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; 5) uns aber hat Gott es geoffenbart durch [seinen] Geist, denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes.

[36] 1.Joh.4,8. 16; vergl. Rodrigues, a.a.O. S. 20ff [\[←\]](#)

1) Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt, denn Gott ist Liebe. 2) Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott in ihm. 3) [zum Literaturverzeichnis](#).

[37] 1.Chr.29,10-13; Offb.4,8-11; 5,12-14. [\[←\]](#)

1) Und David pries Jahwe vor den Augen der ganzen Versammlung, und David sprach: Gepriesen seiest du, Jahwe, Gott unseres Vaters Israel, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Dein, Jahwe, ist die Größe und die Stärke und der Ruhm und der Glanz und die Pracht; denn alles im Himmel und auf Erden ist dein. Dein, Jahwe, ist das Königreich, und du bist über alles erhaben als Haupt; und Reichtum und Ehre kommen von dir, und du bist Herrscher über alles; und in deiner Hand sind Macht und Stärke, und in deiner Hand ist es, alles groß und stark zu machen. Und nun, unser Gott, wir preisen dich, und wir rühmen deinen herrlichen Namen. 2) Und die vier lebendigen Wesen hatten, ein jedes von ihnen für sich, je sechs Flügel; ringsum und inwendig sind sie voller Augen, und sie hören Tag und Nacht nicht auf zu sagen: Heilig, heilig, heilig, Herr, Gott, Allmächtiger, der da war und der da ist und der da kommt! Und wenn die lebendigen Wesen Herrlichkeit und Ehre und Danksagung geben werden dem, der auf dem Throne sitzt, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, so werden die vierundzwanzig Ältesten niederfallen vor dem, der auf dem Throne sitzt, und den anbeten, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und werden ihre Kronen niederwerfen vor dem Throne und sagen: Du bist würdig, o unser Herr und unser Gott, zu nehmen die Herrlichkeit und die Ehre und die Macht; denn du hast alle Dinge erschaffen, und deines Willens wegen waren sie und sind sie erschaffen worden. 3) die mit lauter Stimme sprachen: Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu empfangen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Segnung. Und jedes Geschöpf, das in dem Himmel und auf der Erde und unter der Erde und auf dem Meere ist, und alles, was in ihnen ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Throne sitzt und dem Lamm die Segnung und die Ehre und die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und die vier lebendigen Wesen sprachen: Amen! Und die Ältesten fielen nieder und beteten an.

[38] Hebr.10,30; Mat.3,7; Röm.1,18; Offb.6,16. [\[←\]](#)

1) Denn wir kennen den, der gesagt hat: "Mein ist die Rache, ich will vergelten, spricht der Herr". Und wiederum: "Der Herr wird sein Volk richten". 2) Als er aber viele der Pharisäer und Sadducäer zu seiner Taufe kommen sah, sprach er zu ihnen: Otternbrut! Wer hat euch gewiesen, dem kommenden Zorn zu entfliehen? 3) Denn es wird geoffenbart Gottes Zorn vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit in Ungerechtigkeit besitzen; 4) und sie sagen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallet auf uns und verberget uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Throne sitzt, und vor dem Zorne des Lammes;

Satan

Satan ist in der frühen Zeit anhand der Schriften des Alten Testaments nicht klar erkennbar. Die Namen wechseln, sodaß wir die Person eher mit Hilfe eines Markers auffinden können, als daß wir sie mit der uns heute gewohnten Präzision anhand des Namens über den genannten Zeitraum erkennen könnten. Dieser Marker ist die Selbstherrlichkeit, eine Haltung, die durch Handeln in Selbstüberhebung und Eigenmächtigkeit, in Übertretung der von Gott gesetzten Grenzen und Bemühung um Gleichstellung mit Gott gekennzeichnet ist. Wir können aber auch schon dann von Selbstherrlichkeit ausgehen, wenn wir es nur mit einem oder zweien der genannten Merkmale zu tun haben.

Dieser Marker führt uns vornehmlich zu zwei Bibelstellen, die allgemein als Beschreibung der Person und des Wesens von Satan akzeptiert werden: Aussagen der Propheten Jesaja^[1] und Hesekiel^[2]. Zunächst ist grundsätzlich festzuhalten, daß Satan ein geistiges Geschöpf Gottes ist. Von Hesekiel wird er mit dem Ausdruck ‚schirmender Kerub‘ als ein himmlisches Wesen beschrieben, das mit der Aufgabe zu schützen und zu bewahren betraut worden ist. Ihm wird umfangreiches Handeln nachgesagt, das Hesekiel in den merkantilen Bereich weist, was jedoch für den geistigen gleichermaßen gelten muß. Das kennzeichnet ihn als eines jener Wesen in der Schöpfung, die von Gott einen Bereich zugewiesen erhalten, in welchem sie nach eigenem Ermessen und eigenen Entscheidungen vorgehen dürfen.

So lange solche Wesen ihren Bereich nicht überschreiten, bleiben sie in Gottes Willen. Denn Gott hat sie mit genau den Anlagen und Möglichkeiten geschaffen, um diesen Bereich für ihn zu bearbeiten, zu verwalten. Gehen sie jedoch mit ihrem Handeln über den vorgegebenen Bereich hinaus, so kreieren sie Neues außerhalb der Schöpfung Gottes, was zwar möglich ist aber nur bestehen kann, wenn etwas auf seiten Gottes ein Gegengewicht dazu bildet. Satan hat seine Grenzen überschritten, weil er sich aufgrund der Überbewertung seiner außerordentlichen Schönheit und seiner überragenden Weisheit den klaren Blick auf die Wahrheit verstellte. Als ergänzenden Umstand bildete Gott die Zeit zur Wiederherstellung seiner Ordnung. Satans Hochmut, über Gottes Sterne hinaus zu streben, und seine Überheblichkeit, sich um Gleichheit mit Gott zu bemühen, wovon insbesondere Jesaja berichtet, rufen als Ergänzung das hervor, was wir den Zorn Gottes nennen.

Seine Stellung können wir an seinem Attribut 'Sohn der Morgenröte' dahingehend abschätzen, daß er als eines der frühesten und auch als eines der bedeutsamsten Geschöpfe Gottes anzusehen ist. Er soll als Beschirmer und Bewahrer einen großen Bereich verwalten. Das Neue Testament bezeichnet ihn als Fürst dieser Welt, soweit es um die Aussage Jesu geht,^[3] und als Gott der Welt, wenn wir uns an der Aussage von Paulus orientieren.^[4] Paulus spricht auch von zahlreichen, hierarchisch gegliederten Autoritäten und Helfern, die seiner Herrschaft unterstehen.^[5] Die Offenbarung legt den Schluß nahe, ihm ein Drittel von Gottes geschaffenen Engeln als Gefolge zuzuschreiben.^[6] Somit wird Satan als ein sehr hoch stehender Engel, wohl als Erzengel - wenn auch gefallen - anzusehen sein. In seiner Affinität zum Licht, was einerseits aus der Charakterisierung 'Sohn der Morgenröte' und weiterhin aus der Bezeichnung 'Morgenstern' abgelesen werden kann, muß er ebenfalls als geistiger Träger und als verwaltender

Herrscher für den Bereich der Welt angesehen werden, worin Materielles als das vom Licht beschienene und gleicherweise Geistiges als das seiner Natur entsprechende eingeschlossen ist. Die Geschichte der Versuchung Jesu berichtet, daß Satan für sich in Anspruch nimmt, ihm sei Macht und Verfügung über alle Bereiche der Welt gegeben, ohne damit Jesu Widerspruch in dieser Hinsicht hervorzurufen.[\[7\]](#)

Die Frage der Überhebung und Empörung sowie die daraus folgende Entzweiung mit Gott ist mit manchem Gedanken verbunden, denn zunächst ist sein Verhalten als untadelig erfunden worden. Warum hat er in Überschätzung seiner außerordentlichen Befähigung wie auch Ausstattung von Gott seine Nüchternheit und Fähigkeit zur Bescheidung fahren lassen? Diese Frage werden wir nicht beantworten aber feststellen können, daß Gott ihn in seiner Liebe gewähren läßt. Doch Gott arbeitet daran, sich von den Folgen dieser selbstherrlichen Entscheidung für sein Reich zu befreien. Wir erhalten bereits im Alten Testament einen Hinweis auf die entscheidende Gegenbewegung Gottes in seinem Verhältnis zu Satan in der Bewahrung des Hohepriesters Josua:[\[8\]](#) Während Satan eine Gerechtigkeit aufrecht erhalten will, die sich aus der Erfüllung des Gesetzes herleitet, will Gott Barmherzigkeit walten lassen. Satan ist als der schirmende Kerub geschaffen und eingesetzt, was sich zunächst auf die Verhältnisse im Rahmen von Tabu und Sitte bezog, und schließlich auf die als Gesetz festgeschriebenen Vorschriften übergang.[\[9\]](#) Das Bemühen Gottes geht jedoch dahin, auf eine Gerechtigkeit im irdischen Bereich überzuleiten, die in keiner Weise von der Übereinstimmung mit vorgesetzten Richtlinien abhängt sondern allein davon, einzig und vollkommen vom Willen Gottes im Geist durchdrungen zu sein, was auch die Erfüllung des Gesetzes einschließt. Das will Satan nicht teilen, denn damit läßt Gott das Wesen des Evangeliums durchscheinen. Satan erkennt das sicherlich und stellt sich dem Trend zu dieser 'neuartigen Gerechtigkeit' entschieden entgegen.

Es scheinen jedoch Unstimmigkeiten hinsichtlich der zeitlichen Aufeinanderfolgen auf. Denn die Verführung des Menschen kurz nach seiner Erschaffung setzt bereits eine tiefe Entzweiung zwischen Gott und Satan voraus,[\[10\]](#) während in der Schrift eine allmähliche Entwicklung zu dieser Entzweiung festzustellen ist. Satans Auftritt im Rahmen der 'Gottessöhne' vor Gott, von dem das Buch Hiob als eine der ältesten Schriften der Bibel berichtet, ist eher als das aufmüpfige Verhalten eines Halbstarcken zu sehen, der sich einer Erziehungsmaßnahme zu entziehen sucht.[\[11\]](#) Bei David erweist er sich bereits als Widersacher zum Volk Gottes und der Verführer, der David zur Volkszählung reizt.[\[12\]](#) Allerdings schwankt hier die Einschätzung Satans noch, denn parallel berichtet das zweite Buch Samuel von Gott als Veranlasser der Versuchung.[\[13\]](#) Erst in späterer Zeit nach dem Exil der Juden erfolgt die Auseinandersetzung mit dem Engel Gottes um den Hohepriester Josua mit der Wehr gegen Gottes Barmherzigkeit, und der endgültige Bruch offenbart sich in neutestamentlicher Zeit: Satan sucht Jesus, den Sohn Gottes, zu verführen und die Gemeinschaft der Dreieinigkeit zu zerstören;[\[14\]](#) Jesus bezeichnet Satan als einen Lügner von Anfang.[\[15\]](#) - Wir stehen jedoch bei den hier dargestellten Umständen als irdische Wesen vor denselben Schwierigkeiten, die Gegebenheiten im Jenseits mit unseren Möglichkeiten wahrhaftig einzuschätzen, wie wir sie schon oben angesichts des Wesens der Dreieinigkeit hatten. So müssen wir diese von der Logik entstandenen Fragestellungen außer Acht lassen und die Darstellung der Schrift in ihrer Vielfalt wie Vielschichtigkeit als Wahrheit annehmen.

In der Zeit des neuen Testaments erhalten wir dann ein klares Bild, eindeutige Namen und zusammenhängende Abläufe, welche insbesondere den seit Alters prophezeiten aber damals

nicht realisierten Sturz und die Isolierung des Widersachers beschreiben. Neutestamentlich sind wir in Satan mit dem unversöhnlichen Gegner Gottes konfrontiert, der einen ausgedehnten Bereich, die Welt, als seinen Herrschaftsbereich gegenüber Gott verteidigt. Er verliert jedoch in der Hierarchie der Schöpfung Gottes aufgrund von Gottes Wirken eine Position nach der anderen und damit an Autorität und an Einfluß vor Gott: Kann er in Zeiten des Alten Testaments noch dem Engel Gottes entgegentreten, so ist ihm dieser Bereich nach Jesu Heilswirken auf der Erde verwehrt. Im Thronraum Gottes ist er nicht mehr zu finden,^[16] sein Herrschaftsbereich ist auf den himmlischen Bereich der Luft begrenzt,^[17] wenngleich er mit seiner Stimme als Verkläger der Christen noch vor Gott dringen kann.^[18] Durch Glauben und Verhalten der zwei Zeugen Jesu verliert er auch diese Position und wird auf die Erde geworfen.^[19] Sein Wirken hier gipfelt in einem erdumspannenden Krieg, was er als sein Versagen eingestehen muß und daraufhin auf 1000 Jahre gebunden wird.^[20] Als er nach dieser Zeit der Bindung wieder die Freiheit erhält und in seine bisherige Position eingesetzt wird, zettelt er abermals einen totalen Krieg an, diesmal mit eindeutiger Stoßrichtung auf die Kinder Gottes auf der Erde. Ihnen kommt jedoch Gott zur Hilfe und verweist Satan abschließend wie endgültig in die Schranken, was für ihn und die mit ihm Verbundenen die Isolierung im so genannten Feuersee bedeutet.^[21] Mit dieser Ausgrenzung Satans und seines Gefolges vor Gott entfällt auch das geistige Fundament und die Sachwaltung, welche Satan samt seinen Engeln für die Welt darstellt und leistet, worauf diese ihre heutige Erscheinung vor Gott verliert, und Gott einen Neuen Himmel und eine Neue Erde schafft.^[22]

Liebt Gott denn Satan trotz allem? Sie mögen diese Frage als provokant oder unzulässig ansehen. Doch ihre Klärung ist unerlässlich für die Scheidung von natürlicher Meinung und biblischem Glauben: Die Gottesliebe ist Gottes ureigene Eigenschaft^[23] und ist nicht wie die menschliche geartet. Gott liebt auch seine Feinde.^[24] In seiner Liebe bietet er die andere Wange ebenfalls an, wenn die eine von einem Schlag getroffen wurde, und er tritt dem Bösen niemals mit Gewalt entgegen.^[25] Zudem richtet Gott nicht.^[26] An keiner Stelle in der Bibel ist vermerkt, für diese Gottesliebe gäbe es Ausnahmen.^[27]

Obwohl Gott unablässig auf die Isolierung Satans hinwirkt - was im Hinblick auf den Unfrieden, den Satan in Gottes Schöpfung bewirkt, ohne Frage zurecht geschieht -, liebt er Satan und bemüht sich um seine Umkehr: "Und alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Zeitaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat; auf dass jetzt den Fürstentümern und den Gewalten in den himmlischen Örtern durch die Versammlung kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes, nach dem ewigen Vorsatz, den er gefasst hat in Christo Jesu, unserem Herrn."^[28] Die Versammlung, also die Gemeinde, soll den Bewohnern der unsichtbaren Welt, die Gott vielleicht nicht mehr hören oder verstehen können, praktisch vorführen, welch ein Leben in Frieden und Vielfalt die Weisheit Gottes hervorzubringen vermag, wenn sie im Verein mit der Liebe Gottes zur Auswirkung kommt. Auf diese Weise stellt die Gemeinde die Wahrheit der Erlösung Jesu allen verständlich dar und wirbt als Botschafterin Gottes^[29] auch bei Satan, dem Herrscher über die Fürstentümer und Gewalten in den himmlischen Örtern, für die Umkehr in das Reich Gottes durch erneute Hingabe an Gott. Eine solche Werbung um Satan ist nur verständlich, wenn Gott auch Satan liebt - allerdings mit der ihm eigenen Gottesliebe.

Wichtig erscheint mir noch die Abschätzung, wann Satan in Rebellion gefallen ist. Es läßt sich sicherlich kein Zeitpunkt dafür ermitteln, denn mit Satans Verfehlung setzt überhaupt erst Zeit ein. Aber eine Klärung ist dahingehend möglich, ob die Verfehlung Satans vor oder nach

Grundlegung der Welt stattfand. Hilfreich für diese Klärung ist das Verhalten und Wirken des Menschen. Denn wir wissen bereits vom Menschen, obwohl wir uns noch nicht im Einzelnen mit Wesen und Geschichte des Menschen befaßt haben, um seine schicksalhafte Bedeutung für Satan und dessen Position vor Gott.

Der Mensch könnte aber nicht handeln und wirken, wenn er nicht in einer dienlichen Umwelt leben würde. Gott hat also die Schöpfung auf den Menschen hin entwickelt, was auch heutige Wissenschaftler sagen. Sie vertreten mit Argumenten aus der Physik die Ansicht, unsere Umwelt sei in ihrer Entstehung und letztendlichen Ausgestaltung auf den Menschen ausgerichtet.^[30] So muß davon ausgegangen werden, daß Satan bereits vor Grundlegung der Welt in Rebellion gefallen ist, und Gott die Schöpfung in der vorliegenden Form gestaltete, um ihn überwinden zu können.

Vor diesem Hintergrund wird auch verständlich, daß Gott Satan trotz seiner Verfehlung zum Herrschenden über die Schöpfung einsetzte. Ohne diese Maßnahme hätte es keine Verschränkung des Schicksals von Satan mit dem des Menschen gegeben. Aufgrund dieser Tatsache jedoch hat Gott - vermutlich als einziger - die Möglichkeit, Satan als einem der wohl höchsten Engelsfürsten erfolgreich entgegenzutreten. Denn somit konnte er in Jesus ein Mensch werden und das Evangeliums innerhalb des Herrschaftsbereiches von Satan einführen.^[31] Das hat jene Auswirkungen, die zur Isolierung von Satan führen, wie es uns die Offenbarung des Johannes noch schildern wird.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 22

[1] Jes.14,11-15. [\[←\]](#)

Deine Pracht und das Rauschen deiner Harfen ist auch ins Totenreich gefahren; Maden werden dein Lager und Würmer deine Decke sein! Wie bist du vom Himmel herabgefallen, du Morgenstern, wie bist du zu Boden geschmettert, der du die Völker niederstrecktest! Und doch hattest du dir in deinem Herzen vorgenommen: Ich will zum Himmel emporsteigen und meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen und mich niederlassen auf dem Götterberg im äußersten Norden; ich will über die in Wolken gehüllten Höhen emporsteigen, dem Allerhöchsten gleich sein! Ja, zum Totenreich fährst du hinab, in die tiefste Grube!

[2] Hes.28,12-19. [\[←\]](#)

Menschensohn, stimme ein Klagelied an über den König zu Tyrus und sprich zu ihm: So spricht Gott, der HERR: O du Siegel der Vollendung, voller Weisheit und vollkommener Schönheit! In Eden, im Garten Gottes, warst du; mit allerlei Edelsteinen, mit Sardis, Topas, Diamant, Chrysolith, Onyx, Jaspis, Saphir, Rubin, Smaragd warst du bedeckt, und aus Gold waren deine Einfassungen und Verzierungen an dir gearbeitet; am Tage deiner Erschaffung wurden sie bereitet. Du warst ein Gesalbter, ein schützender Cherub; ich habe dich gesetzt auf den heiligen Berg Gottes, und du wandeltest mitten unter den feurigen Steinen. Du warst vollkommen in deinen Wegen von dem Tage deiner Erschaffung an, bis Missetat in dir gefunden wurde. Durch deine vielen Handelsgeschäfte ist dein Inneres voll Frevel geworden, und du hast gesündigt. Darum habe ich dich vom Berge Gottes verstoßen und dich, du schützender Cherub, aus der Mitte der feurigen Steine vertilgt. Dein Herz hat sich erhoben ob deiner Schönheit; du hast deine Weisheit um deines Glanzes willen verderbt. So habe ich dich auf die Erde geworfen und dich vor den Königen zum Schauspiel gemacht. Mit deinen vielen Missetaten, durch die Ungerechtigkeit deines Handels, hast du deine Heiligtümer entweiht; da ließ ich Feuer von dir ausgehen,

welches dich verzehrte, und ich habe dich auf Erden zu Asche gemacht vor den Augen aller, die dich sahen. Alle, die dich kannten unter den Völkern, entsetzten sich über dich; du bist zum Schrecken geworden und bist dahin für immer!

[3] Joh.14,30. [[←](#)]

Ich werde nicht mehr viel mit euch reden; denn es kommt der Fürst dieser Welt, und in mir hat er nichts.

[4] 2.Kor.4,4. [[←](#)]

in welchen der Gott dieser Welt die Sinne der Ungläubigen verblendet hat, daß ihnen nicht aufleuchte das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist.

[5] Eph.6,12; vergl. Luk.4,5+6; 11,18. [[←](#)]

1) denn unser Kampf richtet sich nicht wider Fleisch und Blut, sondern wider die Herrschaften, wider die Gewalten, wider die Weltbeherrscher dieser Finsternis, wider die geistlichen [Mächte] der Bosheit in den himmlischen [Regionen]. 2) Da führte er ihn auf einen hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt in einem Augenblick. Und der Teufel sprach zu ihm: Dir will ich alle diese Herrschaft und ihre Herrlichkeit geben; denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie, wem ich will. 3) Wenn aber auch der Satan mit sich selbst uneins ist, wie kann sein Reich bestehen? Ihr saget ja, ich treibe die Dämonen durch Beelzebul aus.

[6] Offb.12,3+4. [[←](#)]

Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel: siehe, ein großer, feuerroter Drache, der hatte sieben Köpfe und zehn Hörner und auf seinen Köpfen sieben Kronen; und sein Schwanz zog den dritten Teil der Sterne des Himmels nach sich und warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor dem Weibe, das gebären sollte, auf daß, wenn sie geboren hätte, er ihr Kind verschlänge.

[7] Mat.4,8-10. [[←](#)]

Wiederum nimmt ihn der Teufel mit auf einen sehr hohen Berg und zeigt ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und spricht zu ihm: Dieses alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. Da spricht Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan! Denn es steht geschrieben: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen!"

[8] Sach.3,1-5. [[←](#)]

Und er ließ mich sehen den Hohenpriester Josua, stehend vor dem Engel des HERRN; und der Satan stand zu seiner Rechten, um ihn anzuklagen. Da sprach der HERR zum Satan: Der HERR schelte dich, du Satan; ja, der HERR schelte dich, er, der Jerusalem erwählt hat! Ist dieser nicht ein Brand, der aus dem Feuer gerettet ist? Aber Josua hatte unreine Kleider an und stand doch vor dem Engel. Er aber antwortete und sprach zu denen, die vor ihm standen: Nehmt die unreinen Kleider von ihm weg! Und zu ihm sprach er: Siehe, ich habe deine Sünde von dir genommen und lasse dir Feierkleider anziehen! Und ich sprach: Man setze einen reinen Kopfbund auf sein Haupt! Da setzten sie den reinen Kopfbund auf sein Haupt und bekleideten ihn mit Gewändern, während der Engel des HERRN dastand.

[9] vergl. Apg.7,53; Gal.3,19+20. [[←](#)]

ihr, die ihr das Gesetz auf Anordnung von Engeln empfangen und es nicht gehalten habt! 2) Wozu nun das Gesetz? Der Übertretungen wegen wurde es hinzugefügt, bis der Same käme, dem die Verheißung gilt, und es ist durch Engel übermittelt worden in die Hand eines Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht nur [Mittler] von einem; Gott aber ist einer.

[10] 1.Mo.3,1ff [[←](#)]

Aber die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott der HERR gemacht hatte; und sie sprach zum Weibe: Hat Gott wirklich gesagt, ihr dürft nicht essen von jedem Baum im Garten? Da sprach das Weib zur Schlange: Wir essen von der Frucht der Bäume im Garten; aber von der Frucht des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon und rührt sie auch nicht an, damit ihr nicht sterbet! Da sprach die Schlange zum Weibe: Ihr werdet sicherlich nicht sterben! Sondern Gott weiß: welchen Tages ihr davon esset, werden eure Augen aufgetan und ihr werdet sein wie Gott und wissen,

was gut und böse ist. Als nun das Weib sah, daß von dem Baume gut zu essen wäre und daß er eine Lust für die Augen und ein wertvoller Baum wäre, weil er klug machte, da nahm sie von dessen Frucht und aß und gab zugleich auch ihrem Mann davon, und er aß. Da wurden ihrer beider Augen aufgetan, und sie wurden gewahr, daß sie nackt waren; und sie banden Feigenblätter um und machten sich Schürzen.

[11] Hiob1,6-12;2,1-7. [\[←\]](#)

1) Und es geschah eines Tages, da kamen die Söhne Gottes, um sich vor Jahwe zu stellen; und auch der Satan kam in ihrer Mitte. Und Jahwe sprach zum Satan: Wo kommst du her? Und der Satan antwortete Jahwe und sprach: Vom Durchstreifen der Erde und vom Umherwandeln auf ihr. Und Jahwe sprach zum Satan: Hast du achtgehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn seinesgleichen ist kein Mann auf Erden, vollkommen und rechtschaffen, gottesfürchtig und das Böse meidend. Und der Satan antwortete Jahwe und sprach: Ist es umsonst, daß Hiob Gott fürchtet? Hast du nicht selbst ihn und sein Haus und alles, was er hat, ringsum eingezäunt? Du hast das Werk seiner Hände gesegnet, und sein Besitztum hat sich ausgebreitet im Lande. Aber strecke einmal deine Hand aus und taste alles an, was er hat, ob er sich nicht offen von dir lossagen wird. Da sprach Jahwe zum Satan: Siehe, alles, was er hat, ist in deiner Hand; nur nach ihm strecke deine Hand nicht aus. Und der Satan ging von dem Angesicht Jahwes hinweg. 2) Und es geschah eines Tages, da kamen die Söhne Gottes, um sich vor Jahwe zu stellen; und auch der Satan kam in ihrer Mitte, um sich vor Jahwe zu stellen. Und Jahwe sprach zum Satan: Von woher kommst du? Und der Satan antwortete Jahwe und sprach: Vom Durchstreifen der Erde und vom Umherwandeln auf ihr. Und Jahwe sprach zum Satan: Hast du achtgehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn seinesgleichen ist kein Mann auf Erden, vollkommen und rechtschaffen, gottesfürchtig und das Böse meidend; und noch hält er fest an seiner Vollkommenheit, wiewohl du mich wider ihn gereizt hast, ihn ohne Ursache zu verschlingen. Und der Satan antwortete Jahwe und sprach: Haut um Haut, ja, alles, was der Mensch hat, gibt er um sein Leben. Aber strecke einmal deine Hand aus und taste sein Gebein und sein Fleisch an, ob er sich nicht offen von dir lossagen wird. Und Jahwe sprach zum Satan: Siehe, er ist in deiner Hand; nur schone seines Lebens. Und der Satan ging von dem Angesicht Jahwes hinweg, und er schlug Hiob mit bösen Schwüren, von seiner Fußsohle bis zu seinem Scheitel.

[12] 1.Chr.21,1. [\[←\]](#)

Und Satan stand auf wider Israel und reizte David an, Israel zu zählen.

[13] 2.Sam.24,1-4. [\[←\]](#)

Und der Zorn des HERRN ergrimte abermals wider Israel, und er reizte David wider sie, indem er sprach: Gehe hin, zähle Israel und Juda! Und der König sprach zu Joab, seinem Feldhauptmann, der bei ihm war: Durchziehe doch alle Stämme Israels, von Dan bis Beerseba, und mustere das Volk, damit ich ihre Zahl erfahre! Joab sprach zum König: Der HERR, dein Gott, füge zu diesem Volke, wie es jetzt ist, noch hundertmal mehr hinzu, daß mein Herr und König es mit seinen eigenen Augen sehe; aber warum verlangt mein Herr und König so etwas? Doch des Königs Wort blieb fest wider Joab und die Heerführer; so zogen Joab und die Heerführer von dem Könige aus, um das Volk Israel zu zählen.

[14] Mat.4,9. [\[←\]](#)

Alles dieses will ich dir geben, wenn du niederfallen und mich anbeten willst.

[15] Joh.8,44. [\[←\]](#)

Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, und die Begierden eures Vaters wollt ihr tun. Jener war ein Menschenmörder von Anfang und ist in der Wahrheit nicht bestanden, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.

[16] Offb.4,2ff [\[←\]](#)

Als bald war ich im Geiste; und siehe, ein Thron stand in dem Himmel, und auf dem Throne saß einer. Und der da saß, war von Ansehen gleich einem Jaspisstein und einem Sardis, und ein Regenbogen war rings um den Thron, von Ansehen gleich einem Smaragd. Und rings um den Thron waren vierundzwanzig Throne, und auf den Thronen saßen

vierundzwanzig Älteste, bekleidet mit weißen Kleidern, und auf ihren Häuptern goldene Kronen. Und aus dem Throne gehen hervor Blitze und Stimmen und Donner; und sieben Feuerfackeln brannten vor dem Throne, welche die sieben Geister Gottes sind. Und vor dem Throne wie ein gläsernes Meer, gleich Kristall; und inmitten des Thrones und um den Thron her vier lebendige Wesen, voller Augen vorn und hinten. Und das erste lebendige Wesen war gleich einem Löwen, und das zweite lebendige Wesen gleich einem Kalbe, und das dritte lebendige Wesen hatte das Angesicht eines Menschen, und das vierte lebendige Wesen war gleich einem fliegenden Adler. Und die vier lebendigen Wesen hatten, ein jedes von ihnen für sich, je sechs Flügel; ringsum und inwendig sind sie voller Augen, und sie hören Tag und Nacht nicht auf zu sagen: Heilig, heilig, heilig, Herr, Gott, Allmächtiger, der da war und der da ist und der da kommt! Und wenn die lebendigen Wesen Herrlichkeit und Ehre und Danksagung geben werden dem, der auf dem Throne sitzt, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, so werden die vierundzwanzig Ältesten niederfallen vor dem, der auf dem Throne sitzt, und den anbeten, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und werden ihre Kronen niederwerfen vor dem Throne und sagen: Du bist würdig, o unser Herr und unser Gott, zu nehmen die Herrlichkeit und die Ehre und die Macht; denn du hast alle Dinge erschaffen, und deines Willens wegen waren sie und sind sie erschaffen worden.

[17] Eph.1,20-2,3; 6,12. [\[←\]](#)

1) in welcher er gewirkt hat in dem Christus, indem er ihn aus den Toten auferweckte (und er setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Örtern, über jedes Fürstentum und jede Gewalt und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen, und hat alles seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der Versammlung gegeben, welche sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt); auch euch, die ihr tot waret in euren Vergehungen und Sünden, in welchen ihr einst wandeltet nach dem Zeitlauf dieser Welt, nach dem Fürsten der Gewalt der Luft, des Geistes, der jetzt wirksam ist in den Söhnen des Ungehorsams; unter welchen auch wir einst alle unseren Verkehr hatten in den Lüsten unseres Fleisches, indem wir den Willen des Fleisches und der Gedanken taten und von Natur Kinder des Zorns waren, wie auch die übrigen. 2) Denn unser Kampf ist nicht wider Fleisch und Blut, sondern wider die Fürstentümer, wider die Gewalten, wider die Weltbeherrscher dieser Finsternis, wider die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern.

[18] Offb.12,10. [\[←\]](#)

Und ich hörte eine laute Stimme in dem Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes und die Gewalt seines Christus gekommen; denn hinabgeworfen ist der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte.

[19] Offb.12,9-11. [\[←\]](#)

Und es wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, welcher Teufel und Satan genannt wird, der den ganzen Erdkreis verführt, geworfen wurde er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen. Und ich hörte eine laute Stimme in dem Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes und die Gewalt seines Christus gekommen; denn hinabgeworfen ist der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte. Und sie haben ihn überwunden um des Blutes des Lammes und um des Wortes ihres Zeugnisses willen, und sie haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tode!

[20] Offb.20,1-3. [\[←\]](#)

Und ich sah einen Engel aus dem Himmel herniederkommen, welcher den Schlüssel des Abgrundes und eine große Kette in seiner Hand hatte. Und er griff den Drachen, die alte Schlange, welche der Teufel und der Satan ist; und er band ihn tausend Jahre, und warf ihn in den Abgrund und schloß zu und versiegelte über ihm, auf daß er nicht mehr die Nationen verführe, bis die tausend Jahre vollendet wären. Nach diesem muß er eine kleine Zeit gelöst werden.

[21] Offb.20,10. [\[←\]](#)

Und der Teufel, der sie verführte, wurde in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, wo sowohl das Tier ist als auch der falsche Prophet; und sie werden Tag und Nacht gepeinigt werden von Ewigkeit zu Ewigkeit.

[22] Offb.21,1. [\[←\]](#)

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr.

[23] 1.Joh.4,8. [\[←\]](#)

Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt, denn Gott ist Liebe.

[24] Mat.5,44. [\[←\]](#)

Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde, [segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen,] und betet für die, die euch [beleidigen und] verfolgen,

[25] Mat.5,39. [\[←\]](#)

Ich aber sage euch: Widerstehet nicht dem Bösen, sondern wer irgend dich auf deinen rechten Backen schlagen wird, dem biete auch den anderen dar;

[26] Luk.6,37. [\[←\]](#)

Und richtet nicht, und ihr werdet nicht gerichtet werden; verurteilt nicht, und ihr werdet nicht verurteilt werden. Lasset los, und ihr werdet losgelassen werden.

[27] Jak.3,11+12. [\[←\]](#)

Die Quelle sprudelt doch nicht aus derselben Öffnung das Süße und das Bittere? Kann etwa, meine Brüder, ein Feigenbaum Oliven hervorbringen, oder ein Weinstock Feigen? Auch kann Salziges nicht süßes Wasser hervorbringen.

[28] Eph.3,9-11. [\[←\]](#)

zitiert.

[29] 2.Kor.5,20. [\[←\]](#)

So sind wir nun Gesandte für Christum, als ob Gott durch uns ermahnte; wir bitten an Christi Statt: Laßt euch versöhnen mit Gott!

[30] Schimmel, a.a.O. Vortrag [\[←\]](#)

[zum Literaturverzeichnis.](#)

[31] Mat.10,16; Joh.16,33. [\[←\]](#)

1) Siehe, ich sende euch wie Schafe inmitten von Wölfen; so seid nun klug wie die Schlangen und einfältig wie die Tauben. 2) Dieses habe ich zu euch geredet, auf daß ihr in mir Frieden habet. In der Welt habt ihr Drangsal; aber seid gutes Mutes, ich habe die Welt überwunden.

Die Menschen

Jesus und die Menschen

Der heute lebende Mensch ist von einem Vorgang geprägt, den die Bibel am Anfang schildert: Die Schlange, deren Auftritt wir aufgrund des obigen Markers an ihren Worten als eine Aktion von Satan erkennen, empfiehlt dem Menschen die Frucht vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Gott hatte dem Menschen unter Hinweis auf die Gefahr für sein Leben verboten, die Frucht dieses Baumes zu essen. Die Schlange jedoch pries ihnen die Frucht mit dem Hinweis an, sie würden nach ihrem Genuß wie Gott sein und selbst über 'Gut und Böse' entscheiden, nicht aber daran sterben. Die Menschen aßen daraufhin diese Frucht und erfuhren eine Wandlung in die Verfassung, welche die Schlange angekündigt hatte, ohne eines natürlichen Todes zu sterben.[1]

Die Menschen mußten als Folge jedoch die Zerrüttung ihrer Beziehung mit Gott feststellen und ein Verhalten bemerken, sich wie Gott als den Souverän zu sehen.[2] Letzteres führt für Menschen in Gemeinschaft dazu, daß jeder auf weitere Menschen mit derselben Veranlagung trifft. Folglich entsteht ein Spannungsverhältnis unter ihnen, in welchem jeder seine Souveränität durchsetzen will. Der andere wird als Konkurrent und Feind eingestuft, was jeder in Selbstherrlichkeit festlegt, weil er selbst bestimmen kann, was er für gut oder böse ansieht. In letzter Konsequenz ist eine Gesellschaft, in der die Mitglieder in jeder Hinsicht miteinander konkurrieren, nicht zukunftsfähig. Andererseits ist der Mensch nicht in der Lage, diese Grundhaltung abzuweisen. Er braucht Hilfe von außen, die ihn aus dieser Zwangslage befreit. Das hat Gott durch seinen Sohn Jesus zustande gebracht.[3]

Somit gibt es heute keinen Menschen ohne Jesus. Ich meine damit zunächst: Jeder Mensch ist heute von der Erlösung durch Jesus betroffen - gleich ob er sie anerkennt und unter Hingabe an Jesus annimmt, ob er sie ablehnt oder sich ihr gegenüber indifferent verhält. Denn Jesus hat den Zorn Gottes, der wegen des Sündenfalles auf alle Menschen gerichtet war, für alle beseitigt,[4] weil Gott sich selbst in Jesu Heilstat mit den Menschen versöhnt hat.[5] Der Weg zu Gott ist aufgrund der Tilgung unserer Schuld durch Jesu Kreuzestod für jeden von uns wieder offen.[6] Jesus, dessen Namen der Vater aufgrund seines Erlösungswirkens über alle Namen erhoben hat,[7] erhält auch hier alle Ehre, was u.a. durch die erste Stelle in der Überschrift angedeutet ist.

Der Hinweis, es gibt keinen Menschen ohne Jesus, stimmt aber auch für jene, die den Entwicklungsweg des Menschen in seiner unerlösten Verfassung bis zur vollen Ausprägung seines natürlichen Wesens gegangen und in Gesellschaft nicht zukunftsfähig sind, wie das oben bereits angesprochen und begründet wurde. Die gesamte Menschheit würde sich bei fehlender Hingabe an Jesus selbst zerstören. Diese zerstörerische Veranlagung der Menschheit konnte sich jedoch anfangs ihres Schicksalsweges nicht auswirken, weil Gott sie zunächst in der Bindung von Familie und Clan leben ließ. Erst nach weiterer Entwicklung tritt der Mensch aus dieser Bindung heraus. Er gelangt in eine persönliche Eigenständigkeit, die zunehmend von Bevormundung und Bindung befreit ist. Damit käme auch seine Souveränität zusammen mit

ihren Ansprüchen und deren negativen Auswirkungen zur vollen Geltung. Doch bei diesem Übergang hat Gott für den Menschen ebenfalls eine Sicherung des Fortbestandes seiner Gesellschaft bereit: Er stellt ihn unter die Aufsicht des Gesetzes, das einen Teil seiner Souveränität bindet und ihn teilweise zur Rücksichtnahme und zur Zusammenarbeit mit anderen bewegt. Das Gesetz hat solange Erfolg, bis eine arge Knappheit an Ressourcen und eine große psychische Belastung zusammentreffen, weil dann die Spannungen in der Konkurrenz das Bindungsvermögen vom Gesetz übersteigen. An irgendeiner Stelle bricht ein offener Konflikt aus, der sich anschließend wie ein Lauffeuer ausbreitet und der Menschheit die Existenz raubt.[\[8\]](#)

Wenn Gott, wie er anfänglich beabsichtigt, eine Menschheit nach seinem Bilde schafft,[\[9\]](#) würde er eine solche Gefährdung der Menschheit vermeiden. Denn in ihr begegnete jedes Mitglied dem anderen in Liebe und Zuwendung, sodaß die Menschen in liebevoller Solidarität zukunfts-fähig miteinander gelebt hätten. Doch es ist anders gekommen. Gott hat einen einzelnen Menschen geschaffen, aus dessen Substanz er einen Teil herausgenommen und daraus einen zweiten kreierte hat: Adam und Eva.[\[10\]](#) Jeder von ihnen ist Individualist und begegnet dem anderen nur in geringer Solidarität und Liebe. Wir erkennen das an Eva während der Verführung durch die Schlange. Sie hat ihre Entscheidung ohne Rücksprache mit Adam getroffen, obwohl er daneben stand.[\[11\]](#)

Der Anlaß für Gott, eine Änderung seiner Schöpfungsabsicht vorzunehmen, wird allerdings von außen an ihn herangetreten sein. Denn der Bereich, in den er diese Menschen setzen wollte, ist der Herrschaftsbereich Satans. Die Exklusivität des Gartens Eden ist lediglich eine beschränkte, weil Satan - hier in Gestalt einer Schlange - unbegrenzten Zutritt hat.[\[12\]](#) Und er wird es gewesen sein, der bei Gott ob dessen erster Schöpfungsabsicht intervenierte. Denn eine Menschheit, in der die Mitglieder in liebevoller Solidarität leben, wäre bedrohlich für ihn gewesen: Entweder hätten diese Menschen ihn dazu bewegt, über kurz oder lang sein rebellierendes Wesen abzulegen und sich Gott wieder zu unterstellen. Oder sie hätten ihn ob ihrer Vorzüglichkeit, bedingt durch ihre enge Gemeinschaft mit Gott, aus seiner Position verdrängt. Mit der Schaffung von Adam und Eva war Satan jedoch einverstanden, weil sie als Individualisten eine wesentlich höhere Neigung zur Souveränität hatten als zu einer liebevollen Solidarität.

Anders gesagt: Adam und Eva haben als Individualisten nur ein geringes Interesse am Baum des Lebens,[\[13\]](#) dessen Frucht bei ihnen die Wirkung haben würde, eine immer tiefere Lebens- und Liebesgemeinschaft mit Gott und untereinander einzugehen. Der Sinn steht ihnen eher nach jener bei Lebensgefahr verbotenen Frucht des anderen hervorgehobenen Baumes im Paradies, nach deren Genuß sie in die Lage kämen, wie Gott zu sein und selbst über Gut und Böse entscheiden zu können. Mit der Empfehlung der Schlange, die Frucht gefahrlos essen zu können, wird aus dieser Neigung eine Tat. Dabei einem Betrug der Schlange aufzusitzen,[\[14\]](#) können sie im Rahmen ihrer Kenntnisse und Erfahrungen nicht erkennen. Zudem müssen sie die vordergründige Korrektheit der Aussage der Schlange feststellen, weil sie nach dem Verzehr der Frucht nicht sofort tot umfallen sondern weiterleben. Sie bemerken auch eine Wandlung in ihrem Wesen, denn sie erfahren sich als nackt. Daß diese Blöße vom Verlust des 'göttlichen Kleides' kommt und auf ihren geistigen Tod deutet, erkennen sie jedoch erst in der Begegnung mit Gott: Es ist ihnen keine vertraute Gemeinschaft mehr mit ihm möglich.[\[15\]](#)

Adam und Eva sind wegen ihrer Unwissenheit zwar unschuldig in diese Lage geraten, haben sich aber mit dem Griff nach der verbotenen Frucht einer Bereichsübertretung vor Gott schuldig

gemacht, und Gott hat sie zu Recht aus dem Paradies und seiner Gegenwart verwiesen. Ein weiterer und gleichwohl gewichtiger Beweggrund Gottes für ihre Ausweisung liegt in ihrer Wandlung, denn es kann in seinem Reich nur einen Souverän geben: Gott selbst, der allein 'Gut und Böse' bestimmt.

Ihre Einordnung erfolgt anschließend in den Herrschaftsbereich Satans, weil er als Engelsfürst mächtiger ist als sie. Außerdem stimmen sie mit der dort herrschenden Wesensart überein: Zum einen gehören sie jenen Geschöpfen an, die eigene Entscheidungen treffen, wie es auch Satan zu eigen ist. Zum anderen erweisen sie sich als solche, die mit dem Wunsch, selbst wie Gott zu sein, Gott nicht mehr als ihren Gott erkennen und seine väterliche Autorität und Leitung gleich wie Satan abweisen. Damit beginnt für sie und ihre Nachkommen unumkehrbar ein neuer Lebensweg fern von Gott auf einem verfluchten Acker in Konkurrenz zum Nächsten unter der lieblosen Autorität Satans.

An dieser Stelle kommt der Mitmensch im allgemeinen mit der Frage: 'Warum hat Gott eine solche Entwicklung zugelassen oder gar mitgestaltet?' Und die für ihn höchst erstaunliche Antwort lautet: 'Aus Liebe!' Zur Erläuterung das Folgende: Gott liebt seine Geschöpfe, weil er die Liebe existentiell verkörpert.^[16] In dieser Liebe kann er sich weder ihren Entscheidungen in den Weg stellen noch ihre Argumente und Forderungen übergehen. So läßt er Eva freie Hand, von der verbotenen Frucht zu essen und an Adam zum Verzehr weiterzugeben. Und er verschließt sich auch nicht den Argumenten und Forderungen Satans, lediglich solche Geschöpfe in seinem Bereich zu schaffen, in denen er keine Gefahr für seine Position sieht.

Nichtsdestoweniger ist Satan bei diesem Vorgang der Größe und Weisheit Gottes unterlegen. Jener Mensch, dessen Schaffung Satan in seinem Bereich zuläßt, wird trotz seiner Beschränkung und der mit ihm einhergehenden Selbstgefährdung zu dem Medium, mit dem Gott die Isolierung Satans erreicht. Und auch dieser Vorgang wird ohne lieblose Forderungen Gottes an die Menschen, ohne Befehl und Zwang von seiner Seite geschehen, weil er selbst in Jesus Mensch wird, um die entscheidende Auseinandersetzung mit Satan unter eigenem Einsatz durchzuführen und die Unumkehrbarkeit der Übernahme des Menschen durch Satan aufzuheben. Wenn der Mensch in der folgenden Zeit wesentlich zur Isolierung Satans beiträgt, so wird nicht er die dazu erforderliche Leistung aufbringen sondern Gottes Geist, so er im Menschen wohnen darf. Der Mensch muß lediglich seine der Sache dienliche Entscheidung beitragen. Die spätere Auslegung der Offenbarung belegt diese Aussagen mit Beispielen.

Wir befinden uns in unserer Betrachtung jedoch noch am Beginn des Schicksalsweges der Menschheit, und ich möchte nachfolgend seine Fortführung darlegen. Dabei orientiere ich mich ausschließlich an der Bibel, die zunächst über die gesamte Menschheit berichtet, später jedoch nur noch über ein Volk in dieser Gesamtheit. Dessen geschichtlicher Weg gipfelt darin, die Basis für das Auftreten Gottes als Mensch in Jesus zu bilden. - Zu Beginn des Menschheitsweges offenbart Gott, einen Plan für eine Errettung der Menschen zu haben,^[17] womit die oben angeführte Unumkehrbarkeit des menschheitlichen Lebensweges unter Satans Autorität nur für den Menschen gilt nicht aber für Gott, wie ich es eben ausgeführt habe.

So begleitet und bewacht Gott in der ihm eigenen Liebe den Verlauf des geschichtlichen Weges der Menschen, ohne in seiner Liebe von ihrer sündigen Natur und Schuld beeinflusst zu sein. Und er greift ein, um Exzesse in der Entwicklung der Menschheit dahingehend zu verhindern, daß sie in eine Unzugänglichkeit für Gott gerieten. Denn er will letztlich in einem

Menschen Wohnung nehmen können. Somit müssen wir den Urheber und Betreiber von menschheitlichen Exzessen dieser Art in Satan erkennen. Aber Gott ist der Weisere und verhindert als erstes die emotionale Verirrung der Menschheit, indem er sie durch die Sintflut bis auf eine Familie mit Noah als ihrem Vorstand hinwegrafft.[\[18\]](#) Die nächste Gefahr für die Menschheit, auf eine Unzugänglichkeit für Gott hinzusteuern, ist ihre kollektive Anstrengung zur Selbstüberhebung, die sich im Turmbau zu Babel ausdrückt. Gott nimmt ihr jedoch durch die Sprachverwirrung die Schubkraft.[\[19\]](#) Mit diesen beiden Maßnahmen hat er zunächst erreicht, bei der Menschheit keine weitere Entwicklung in exzessives Verhalten befürchten zu müssen.

Damit gewinnt Gott die Freiheit, sich der Heranbildung eines Volkes als des Seinen widmen zu können, das ihm später die menschliche Grundlage für sein Erdenleben in Jesus bieten wird. Nachdem er Abram, den späteren Abraham, zum Erzvaters dieses Volkes auserwählt hat,[\[20\]](#) braucht es eine Zeit der familiären Entwicklung von Abraham über Isaak zu Jakob, bis aufgrund zahlreicher Nachkommen Jakobs die berechtigte Hoffnung auf das Entstehen eines Volkes aus dieser Familienlinie gegeben ist.[\[21\]](#) Diese Erweiterung von Familie zum Volk hat allerdings zur Folge, daß dessen Mitglieder aus der kollektiven Bindung von Familie und Clan heraustreten und sich zu selbstständigen Individuen entwickeln. Damit wären sie in verstärktem Maße ihrer menschlichen Eigengefährdung ausgeliefert, weshalb Gott das Volk zunächst in Sklavenposition unter der Aufsicht der Ägypter heranwachsen läßt. Erst als es zu einer Größe gedeiht, in der es sich unter Gottes Obhut erhalten und verteidigen kann, führt er es aus der ägyptischen Fron in die Freiheit und in das 'gelobte Land' als seine Heimat.[\[22\]](#) Am Anfang dieses Weges gibt er dem Volk das Gesetz, das ihm den Erhalt der menschlichen Gesellschaft und der Verbundenheit mit Gott in einem differenzierten Kult ermöglicht.[\[23\]](#)

Gott offenbart sich den Erzvätern seines Volkes und wird deshalb in dessen Glauben als der Gott Abrahams, Isaaks und Jakob benannt.[\[24\]](#) Alle Menschen, die durch Jesus in der Glaubenslinie seines Volkes stehen, glauben an Gott als diesen Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, den Gott Israels, der laut der Überlieferung dieses Volkes der Schöpfergott und der souveräne Herrscher wie auch Erhalter seiner Schöpfung ist.[\[25\]](#) Er offenbart sich schließlich mit dem irdischen Wirken Jesu als der dreieinige Gott, wie er in der christlichen Tradition gesehen wird.

Das Wesen seines Volkes ist das Erbe des Wesens der Erzväter. Unter diesen ist Jakob herausgehoben, weil Gott ihn in einen Kampf hineinzieht, in dessen Verlauf er ihm den neuen Namen Israel gibt, dessen Bedeutung Gott mit den Worten erläutert: "**Du hast mit Gott und Menschen gekämpft und obsiegt.**"[\[26\]](#) Diese Charakterisierung ist wahrlich kein Kompliment, besagt sie doch, Jakob hat seine Eigenständigkeit gegenüber Gott und Mitmenschen durchgesetzt und steht in vollständiger Souveränität. Doch will Gott diesen Charakter Israels, denn er segnet ihn darin.[\[27\]](#) Wenn Paulus später erläutert, Gott hat seinen Sohn gesandt, als die Zeit vollendet war,[\[28\]](#) so wird diese Vollendung in der Zeit nicht eine Vollendung des Guten bedeutet haben. Dann hätte Jesus um der Erlösung willen nicht zu kommen brauchen. Diese Vollendung ist vielmehr die Vollendung des Erbes Israels. Und Jesus erhält in dieser Vollendung des Wesens des natürlichen Menschen die Gelegenheit, die damit verbundene Souveränität und Selbstherrlichkeit des Menschen umfassend wie vollständig überwinden zu können.[\[29\]](#)

Wenn Gott in Jesus Mensch werden wollte, so wird er auch hier in seiner aus der Liebe geborenen Achtung Satan um sein Einverständnis ersucht haben, denn seine Menschwerdung geschieht im Herrschaftsbereich Satans. Wir dürfen auch an dieser Stelle keinesfalls unseren

Stolz auf Gott übertragen und diesen Gedanken, Gott habe bei Satan um Zustimmung nachgefragt, nicht mit Kopfschütteln kommentieren. "Gott ist nicht Mensch, dass er lüge."^[30] Er ändert sein von Liebe geprägtes Verhalten auch Satan gegenüber nicht.

Satan wird seine Zustimmung in dem Wahn gegeben haben, die außerordentliche Gelegenheit geboten zu bekommen, die Dreieinigkeit aufbrechen zu können. Er ist als Geschöpf jedoch zu beschränkt, um den Ewigkeitscharakter der Gottesliebe wahrhaftig einschätzen zu können. Sie ist unerschütterlich, unüberwindbar, unerschöpflich, weshalb Jesus unbeeinflusst von allen Gegenmaßnahmen Satans seine Liebesstellung im dreieinigen Gott bewahrt hat: Er ist trotz der Eitelkeit, die seit seiner Menschwerdung auf ihn einwirkte, nicht der Verführung Satans zu höchster Macht und unantastbarem Ansehen und Glanz in der Welt gefolgt.^[31] Er hat sich auch trotz des menschlichen Stolzes in ihm nicht dazu verleiten lassen, Gott zu versuchen.^[32] Noch hat er sich unter der ungeheuren Ungerechtigkeit und Marter in seinen letzten Lebenstagen dazu hinreißen lassen, gegen alle Menschenverachtung unter Pochen auf Gerechtigkeit und Menschenrecht aufzubegehren.^[33]

Jesus hat unerschütterlich im natürlichen Menschen die Liebesgemeinschaft des dreieinigen Gottes bis in den menschlichen Tod bewahrt. Er hat somit die menschliche Souveränität als Mensch restlos überwunden und sein natürliches Leben nicht geliebt bis in den Tod. Satan hat deshalb kein Teil an ihm^[29] und kann ihn nicht im Tod halten.^[34] Vielmehr kann ihn der Vater im Himmel auferwecken und in den Himmel rufen.^[35] Durch diese Auferstehung und Himmelfahrt Jesu ist die Überwindung der Souveränität des Menschen im Himmel geistig verankert. Folglich kann diese Überwindung durch die Ausgießung des Heiligen Geistes, die Jesus vom Vater erbittet,^[36] für jeden Menschen zugänglich werden. Sie entfaltet sich mit der Innewohnung des Geistes Gottes im Menschen, weil ad eins damit die Gemeinschaft des Menschen mit Gott neu entsteht und ad zwei darin die Kraft liegt, bis zu ihrer Fülle zu gedeihen: die Erlösung dank Jesus, wenn ein Mensch mit bewußter Abkehr vom Wesen des natürlichen Menschen diese Möglichkeit unter Jesu Namen annimmt.^[37]

Wiederum erweist sich Gottes Liebe als Wahrerin der Entscheidungsfreiheit einer Person, denn auch die Erlösung ist ein Angebot Gottes an die selbstherrlichen Menschen. Gott zwingt niemand, die menschheitliche Entscheidung für die Souveränität gegenüber Gott, an der jeder Mensch geburtsmäßig Anteil hat, aufzugeben und unter die Autorität Gottes in sein Reich zurückzukehren. Und wenn sich ein Mensch für die Erlösung durch die Innewohnung des Geistes Gottes entscheidet, verbleibt ihm immer noch die Freiheit, über Umfang und Tiefe dieser Aufnahme in die Gemeinschaft mit Gott, in Gottes Reich, selbst bestimmen zu können: Er kann sich darauf beschränken, den Verstand hinzugeben, um an Jungfrauengeburt, leibhaftige Auferstehung, Innewohnung des Heiligen Geistes ... zu glauben. Er kann aber auch zusätzlich in eine tiefere Verbindung mit Gott in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes eintreten, wobei er neben dem Verstand auch seine Seele, den kommunikativen Teil seines Wesen, an die Gemeinschaft mit Gott hingibt. Er kann letztlich sogar mit der ergänzenden Hingabe seines emotionalen Wesensteiles in eine vollständige Gemeinschaft mit Gott eingehen, was sich dann als eine gegenseitige Durchdringung im Umfang der schöpfungsmäßigen Ausstattung des betreffenden Menschen gestaltet und damit die vollständige Erlösung erreicht.^[38]

Dieses gegenseitige Verwobensein mag Ihnen utopisch erscheinen. Bei Jesus als dem vom Geist Gottes gezeugten Mensch hat diese vollständige gegenseitige Durchdringung jedoch ohne Frage stattgefunden, da von ihm berichtet wird, die Fülle der Gottheit wohne in ihm.^[39] Diese

Fülle der Gottheit hat sich nicht als Konserve in ihm befunden sondern als aktives Wesen Gottes in ihm und durch ihn gelebt und die gegenseitige Durchdringung realisiert.^[40] Weil Paulus uns, die Gläubigen, darauf hinweist, zur Gleichgestalt mit Jesus bestimmt zu sein,^[41] sollte auch meine Vorstellung von der angeführten gegenseitigen Durchdringung eines natürlich gezeugten Menschen mit Gottes Geist nicht als Wunschdenken angesehen werden. Der Unterschied zu Jesus liegt lediglich im Umfang der Durchdringung, der aufgrund der schöpfungsgemäßen Grenzen des Menschen geringer ist, weil der Heilige Geist Jesus in der Jungfrau Maria gezeugt und alle Voraussetzungen für die Innewohnung der Fülle Gottes geschaffen hat.^[42] Damit ist aber für den natürlich gezeugten Menschen ein Schutz gegeben, weil er als solcher nicht befürchten muß, mit dem Bemühen um die Gleichgestalt Jesu wiederum in ein Streben um Gleichsein mit Gott einzutreten.

Mit der obigen Darstellung der unterschiedlich tiefen Einbindungen von Menschen in Gottes Reich erweist sich zugleich, daß Satans Intervention bei der Schaffung des Menschen Gott nur zum Teil hinderte, Menschen nach seinem Bilde zu schaffen. In seiner Grundausrüstung entspricht er dem Bilde Gottes, indem er sich sowohl als selbständige, abgegrenzte Person wie auch als gemeinschaftsfähiges, kommunikatives Wesen und auch als zutiefst vereinigungsfähig erweist. Jesus bezieht sich auf diese Seinsweisen, wenn er die Möglichkeiten und Veranlagungen des Menschen aufzählt, um Gott zu lieben.^[43] Er spricht vom Verstand, der die selbständige Persönlichkeit ermöglicht, von der Seele, die zur kommunikativen Gemeinschaft befähigt, und von der Kraft, die aus dem Emotionsbereich hervorgeht, in welchem auch die Befähigung zur kollektiven Vereinigung liegt. Zudem erwähnt Jesus in diesem Zusammenhang das Herz, das wir als das Abbild Gottes als Kontinuum im Wesen des Menschen ansehen können. Denn das Herz ist die Schatztruhe des Menschen, in der sein gesamtes Wesen als Muster bewahrt liegt und von der sein unverwechselbares Leben ausgeht.^[44] Mit dieser Darstellung offenbart sich zugleich die Neutralität dieser Basisgestaltung des Menschen gegenüber dem Sündenfall. Denn der Fall bestimmt nur die Art ihres Einsatzbereiches und damit die Haltung des Menschen, welche sich in diesem Vorgang von einer mehr oder minder umfangreichen Hingabe an Gott und den Nächsten zu einer völligen Selbstbezogenheit und Selbstbehauptung in Souveränität wandelt.

Wir müssen aus dieser Darlegung erkennen, daß die Erlösung durch Jesus einen großen Umfang hat, der weit über 'den gnädigen Gott' und ein 'seliges Sterben' hinausgeht. Jesus als Mensch ist die völlige Ausreifung der ursprünglichen Schöpfungsabsicht Gottes, Menschen nach seinem Bilde zu schaffen. In ihm vereinigt sich das Abbild des dreieinigen Gottes im Körperlich-Seelischen des Menschen zum liebenden Gotteskind, wie Gott es zu Beginn der Schöpfung beabsichtigt hat, um mit ihm in seinem Geist Gemeinschaft zu haben. Im Menschen Jesus ist dieses Vorhaben Gottes sogar in Vollendung realisiert, weil der Körper Jesu von Gottes Geist in der Jungfrau Maria gezeugt und gestaltet wurde, sodaß der liebende Gott selbst in seiner Fülle in ihm Wohnung nehmen und leben konnte. Der natürlich gezeugte und wiedergeborene Mensch ist immer nur ein Teilbild dieser Vollkommenheit und kann sich ihr lediglich - wenn auch weitgehend - annähern.

Die Erlösung durch Jesus breitet sich in die Menschheit hinein aus, indem der Auferstandene sie als eine geistige Person und somit als ein aus sich wirksames 'Vorbild' gestaltet. Wenn Paulus Jesus als 'Erstgeborenen' unter vielen gleichgestalteten 'Geschwistern' preist, so weist er damit nicht nur auf das Entstehen von Gottes ursprünglich gewollter Menschheit hin sondern auch auf die Gestalt von Gottes Reich auf der Erde: Jesus ist das Haupt dieses Reiches, das in seiner

gesamten Existenz vom Wesen der Dreieinigkeit durchzogen und strukturiert ist. Dieser Sachverhalt läßt sich an Jesus als einzelner Mensch nicht erkennen wohl aber in der Menge seiner 'Geschwister', in deren Gesamtheit Gottes Wesen in seiner Fülle wohnt und wirkt. Hier kann diese Strukturierung bis zu ihrer restlosen Ausgestaltung, u. a. bis zur Gleichgestalt mit Jesus, hervortreten und erkannt werden. Die nachfolgende Auslegung der Offenbarung enthält gleich zu Anfang einen umfangreichen Abschnitt, in welchem dieser angedeutete Sachverhalt anhand eines Wesensteiles von Christus herausgearbeitet wird.

Der Mensch in der Erlösung

Gott hat die Erlösung, die Lösung des Menschen aus der Bindung an Satan und den Eingang in Gottes Reich, bereitet und dem Menschen in Christus zur Annahme angeboten. Es ist jetzt die Sache des Menschen, Gottes Angebot anzunehmen, es unbeachtet zu lassen oder seine Annahme zu verweigern und u.U. über seine Person hinaus zu verhindern. Denn es gibt Menschen, die ihr natürliches Leben und die damit verbundene Souveränität über alles lieben, es verteidigen und bis in den Tod daran festhalten. Sie versuchen sogar, die Entscheidung anderer für die Annahme der Erlösung zu verhindern oder rückgängig zu machen, weil sie es als Bedrohung für ihre Souveränität ansehen.

So ergibt sich, daß wir zwei unterschiedliche Bereiche auf der Erde vorfinden: das Reich Gottes und die Welt. Dabei kann ich für die Welt eine Vielfalt ihrer geistigen wie praktischen Gestaltung feststellen, werde aber im Folgenden nicht im Einzelnen darauf eingehen. Doch auch das Reich Gottes ist nicht homogen, und dieser Umstand soll uns im Anschluß beschäftigen. Ich möchte in groben Zügen die Entwicklung im Reich Gottes darstellen, wobei ich Haltungen, Vorgänge und Fakten herausstellen will, um den Trend der Entwicklung ab Anfang und den Endzustand für einen bestimmten Zeitpunkt herauszuarbeiten.

Das Reich Gottes beginnt auf der Erde mit der Ausgießung des Heiligen Geistes und seiner Innenwohnung in den zwölf Jüngern Jesu.^[45] Von ihnen aus verbreitet sich das Reich Gottes durch die Verkündigung der Frohen Botschaft und ihrer Annahme durch immer mehr Menschen in Jesu Namen, woraufhin der Heilige Geist auch in diesen Menschen Wohnung nimmt. Damit offenbart sich der Heilige Geist als Baumeister des Reiches Gottes auf der Erde, das in seinen örtlichen Ausprägungen 'Gemeinde' genannt wird. Den Zusammenhalt in der Gemeinde schafft die Liebe Gottes, die der Heilige Geist im Menschen wirkt.^[46]

Nach ihrem ersten Auftreten erfährt die Botschaft Christi und damit das Entstehen neuer Gemeinden eine rasante Verbreitung im römischen Reich. Das ruft Gegenkräfte hervor: Das Judentum bezeichnet das Evangelium als Irrlehre, und das Römertum wehrt sich aus Gründen der Staatsräson gegen die Kraft dieser Botschaft, weil es in ihr eine Gefährdung der Staatsreligion sieht. Beide Mächte gehen in ihren Gegenaktionen bis zur Anwendung physischer Gewalt und Marter, soweit ihre Umstände es ihnen erlauben.

Trotzdem breitet sich das Christentum, wie Wesen und Botschaft der Gemeinde etwa seit dem Jahre 43 ausgehend von Antiochien genannt wird, im römischen Herrschaftsbereich immer weiter aus. Es erweist damit, wie bereits angesprochen, eine starke innere Kraft. Diese will sich schließlich der römische Kaiser Konstantin I. aus politischem Kalkül für den Erhalt des Reiches

zunutze machen. Denn zu seiner Zeit agieren die inneren Kräfte des römischen Reiches eher gegeneinander und dienen kaum noch dem Zusammenhalt des römischen Reiches.

Konstantin schützt das Christentum mit der Bekräftigung des Toleranzediktes vom Jahr 313 und bereitet es zur Übernahme als Staatsreligion vor, indem er Gemeinden zunehmend hoheitliche Aufgaben überträgt und sie finanziell fördert. Einer seiner Nachfolger, der Kaiser Theodosius I., vollendet Konstantins Vorgehen 380 n.Chr. mit der Einsetzung des Christentums als Staatsreligion.

Damit kann sich die Christenheit in Frieden innerlich wie äußerlich entwickeln und erreicht in ihrer Verbreitung allmählich alle Grenzen des römischen Reiches, die es auch zu überschreiten beginnt.^[47] Ob diese Verbesserung der Lage der Christen auch für ihr Verhältnis mit Gott zum Vorteil war, kann nur in Kenntnis der inneren Situation der Gemeinden beantwortet werden. Ihre Entwicklung werde ich anschließend vom Anfang her behandeln und darstellen.

Die Gemeinde hat zunächst im Ort ihrer Entstehung, in Jerusalem, ihr Zentrum. Die Jünger Jesu leiten sie als Apostel mit Petrus an der Spitze. Die Gläubigen sind in tiefer Liebe und Fürsorge miteinander verbunden. Unter der Aufsicht von Petrus ereignet sich jedoch ein Zwischenfall: Zwei Mitglieder der Gemeinde, Annanias und Safira, leugnen trotz eindringlicher Rückfrage des Petrus ihr tatsächliches Verhalten in einer Grundstücksangelegenheit und erfahren daraufhin in der Unmittelbarkeit des Heiligen Geistes den Tod. - Zu Recht! müssen wir sagen. Denn Gott ist heilig und erträgt keine Lüge, keine Sünde in seiner Gegenwart. Doch hätte nicht ein seelsorgerliches Bemühen um die beiden Lügner auf der Basis dieser Einsicht eher zu ihrem Einlenken geführt, als sie in vermeintlich göttlicher Autorität anzuherrschen?

Der geschilderte Vorgang hat kaum irgend einen Vorteil gebracht. Vielmehr sind Erschrecken und Angst die Reaktion auf die Nachricht von dieser Angelegenheit, die sich schnell in der Gemeinde verbreitet.^[48] Nicht die Hingabe an Gott und den Nächsten in der Liebe Gottes zu einer Solidargemeinschaft mit immer reicheren Bezügen zu Gott und dem Nächsten wurde gefördert sondern eine vorsichtige Zurückhaltung und ein Streben nach Wohlverhalten. Die Gläubigen wenden sich künftig eher bekannten Verhaltensregeln zu, als daß sie in Hingabe an Gott das Vertrauen auf die geistiges Leben fördernde Leitung des Heiligen Geistes gewagt und ausgeweitet hätten. Als Erweis für diese Entwicklung möchte ich die Didache, die Lehre der Apostel, anführen, die kaum eine Erläuterung des Evangeliums der Gnade und der Leitung des Heiligen Geistes jedoch eine 'ellenlange' Liste von Verhaltensvorschriften vorlegt.^[49]

Schauen wir auf die Verfassung der Gemeinde, so finden wir zunehmend Differenzierungen vor. Unter ihnen ist die Aufteilung in Klerus und Laienschaft die markanteste, womit sich eine wachsende Abhängigkeit des Laien vom Klerus verbindet und seine Unmittelbarkeit zu Gott abnimmt. In der Leiterschaft finden wir statt einer von Gott offenbarten Autorität mehr und mehr eine zugesprochene, was auch auf eine Abnahme der Unmittelbarkeit Gottes weist.^[50] Damit im Verein geht ein Abnehmen der Liebe unter den Gläubigen, wie es z.B. die Einleitung zum Glaubensbekenntnis zu Antiochien 341 erkennen läßt.^[51] So bewirkt auch nicht mehr die Liebe in der Hauptsache den Zusammenhalt in der Gemeinde sondern eher die persönlichen Interessen. Die Gläubigen richten die Gemeinde - zwar mit den Elementen der Religion so doch zunehmend nach den Verhaltensmustern der Welt - als ihr Haus, als Kirche ein. Sie wird damit reif für die Einbeziehung in den Staatsapparat, die Kaiser Konstantin I. ab 313 beginnt. Dabei kommen zusätzliche verwaltungstechnische Aufgaben auf die Kirche zu, was weitere, entsprechend

kundige Mitglieder erfordert. Diese werden ihr nicht mehr aufgrund einer Hinwendung zur Gemeinschaft mit Gott im Geist hinzugefügt sondern wegen ihrer sachdienlichen Befähigung und eines christlichen Lippenbekenntnisses.

Mit dieser neuen Art von Mitgliedern zieht endgültig das weltliche Wesen in die Kirche ein und schafft eine Situation, der die angestammten Mitglieder der Kirche nichts entgegenzusetzen haben. Denn sie verloren ihre Abwehrkräfte, die sie aus der Gemeinschaft mit Gott gewinnen, durch die inzwischen über Jahrhunderte gewachsene Entfremdung gegenüber Gottes Unmittelbarkeit. Nicht mehr Gott hat das Sagen in der Kirche sondern der natürliche Mensch. Diese bedauerliche Entwicklung findet nicht ohne Kritik statt, welche aber keine Rückkehr zur Unmittelbarkeit Gottes sondern Spaltungen und Bildung von Sondergruppen zur Folge hat. Wenn ich anschließend die dabei entstandene westliche Kirche betrachte, so erscheint diese letztlich als organisatorisch festgefügtes Gebilde. In dieser Organisation verkörpert der Klerus die kirchliche Autorität und verkündet mit seinem Wort das, was die Laienschaft gehorsam als Wahrheit anzuerkennen hat. Widerspruch wird ggf. unter Anwendung rigoroser Mittel unterdrückt.

Eine solche Kirche ist nicht mehr in der Lage, die Erlösung zu vermitteln. Ihre Mitglieder kennen die Erlösung in der Gemeinschaft mit Gott im Geist nicht mehr, auch nicht im Klerus. Ihre Verkündigung bringt in Verkennung der Wahrheit die Erlösung mit der Entlastung von Sündenschuld in Verbindung. Diese Entlastung spricht - vereinfacht ausgedrückt - ein Kleriker in kirchlicher Autorität dem Laien zu, wenn letzterer zusammen mit einem Sündenbekenntnis Reue erkennen läßt. Die Gläubigen bemerken trotz des autoritären Gehabes der Kirche das Ungenügen dieses Verfahrens und geraten immer tiefer in Seelennot, die sie zum Teil auch kollektiv ausleben.

Es gibt manchen geistlichen Leiter, innerhalb wie neben der Kirche, der die Wahrheit hinsichtlich der Erlösung wieder zur Geltung bringen möchte, wird aber von der Kirche als Irrlehrer und Ketzer abgeurteilt. Erst Martin Luther kann ab 1517 aufgrund günstiger Fügung Gottes der Wahrheit des Evangeliums erneut zum Durchbruch verhelfen. Dank seiner Verkündigung steht Gott wieder als derjenige im Bewußtsein der Gläubigen, der allein mit seinem Wirken in Gnade und Liebe die Erlösung spendet, wenn sich ein Mensch im Vertrauen und unter Umkehr an ihn wendet und seine Gemeinschaft im Geist in Jesu Namen annimmt. Menschen, die diese Glaubensrichtung aufnehmen und vertreten, sammeln sich in der neu entstehenden evangelischen Kirche.

Betrachtet man die Zeit seit Ausgießen des Heiligen Geistes in Summa, so offenbart sie eine Christenheit, die den Paradigmenwechsel, den Jesus brachte, nicht realisiert hat. Der von Jesus eingeleitete Übergang von der Selbstbestimmung unter dem Gesetz zur Hingabe an die Gemeinschaft mit Gott und die Leitung des Heiligen Geistes wurde trotz anfänglicher guter Ansätze letztlich nicht umgesetzt. Mit der mittelalterlichen Kirche mündete die Entwicklung der Christenheit in eine Selbstbestimmung, in der ihre Leiter wie ihre Geleiteten, der Klerus wie die Laienschaft, verpflichtet waren, ihr Heil durch Erfüllung der Gebote zu erlangen, statt es durch Hingabe an die Liebesgemeinschaft mit Gott im Geist und dem Nächsten von Gott zu erhalten.

Durch Luthers Wirken konnte diese Fehlentwicklung nach manchen vorausgegangenem Fehlschlägen ins allgemeine Bewußtsein der Christen gebracht werden. Daraufhin ließ sich die erneute Hinwendung zu Gottes Gnade und Leitung auch institutionell wieder verankern. Die

Christenheit hat sich damit erneut auf eine geistliche Wanderschaft begeben, die bis heute nicht abgeschlossen ist. Ein wesentlicher Teil der Offenbarung des Johannes befaßt sich mit dieser Wanderschaft. Als deren Ergebnis weist sie letztlich drei Gruppen von Gläubigen mit unterschiedlicher Tiefe der Gemeinschaft mit Gott im Geist aus: die '144.000', welche dem Lamme folgen, wohin immer es geht; das 'Weib', das von Gott nach einem totalen geistigen Umbruch auf der Erde in eine Bewahrung versetzt wird, wo es sich in kurzer Zeit durch Gottes Geist zur Braut des Lammes wandeln läßt; die 'Übrigen ihres Samens', die ihre wenn auch nur schwache Gemeinschaft mit Gott im Geist ausschließlich willentlich durch einen Märtyrerschaft vor der Verstörung durch den Widersacher Gottes retten können.

Dieser Blick auf die Offenbarung des Johannes signalisiert zugleich, jetzt zu ihrer Betrachtung überzuwechseln. - Abgesehen von der hier gegebenen Anregung um des Flusses des Buches willen empfiehlt sich diese Betrachtung immer mehr, als die christliche Persönlichkeit in ihrer Gemeinschaft mit Gott zunehmend stärker gefährdet ist. Die Zerstörung von Familie durch falsch verstandene Emanzipation, zunehmende Trennung von Eltern und Kindern durch Beruf beider Elternteile und Eingliederung der Kinder in öffentliche Einrichtungen, Gender Mainstreaming sowie sexuelle Früherziehung der Kinder bilden zusammen eine Entwicklung, aus der diese Gefährdung einer intensiven Gemeinschaft mit Gott erwächst. Das beruht sowohl auf der Schwächung einer gegebenen christlichen Persönlichkeit als auch auf der Behinderung einer Entwicklung von Persönlichkeiten, die unerschütterlich einen christlichen Glauben an eine Erlösung vom Selbst-so-sein-wie-Gott durch eine erneute wie auch umfassende Liebesgemeinschaft mit Gott im Geist und dem Nächsten zu tragen und zu leben vermögen. Auch in diesem Lebensbereich deckt die Offenbarung des Johannes Zusammenhänge auf und verhilft zu Einsichten, um die Entwicklungen sinnvoll steuern zu können.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 23

[1] 1.Mo.2,15-17; 3,1-7. [\[←\]](#)

1) Und Jahwe Gott nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und ihn zu bewahren. Und Jahwe Gott gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baume des Gartens darfst du nach Belieben essen; aber von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon issest, wirst du gewißlich sterben. 2) Und die Schlange war listiger als alles Getier des Feldes, das Jahwe Gott gemacht hatte; und sie sprach zu dem Weibe: Hat Gott wirklich gesagt: Ihr sollt nicht essen von jedem Baume des Gartens? Und das Weib sprach zu der Schlange: Von der Frucht der Bäume des Gartens essen wir; aber von der Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens ist, hat Gott gesagt, davon sollt ihr nicht essen und sie nicht anrühren, auf daß ihr nicht sterbet. Und die Schlange sprach zu dem Weibe: Mit nichten werdet ihr sterben! Sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon esset, eure Augen aufgetan werden und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses. Und das Weib sah, daß der Baum gut zur Speise und daß er eine Lust für die Augen und daß der Baum begehrenswert wäre, um Einsicht zu geben; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab auch ihrem Manne mit ihr, und er aß. Da wurden ihrer beider Augen aufgetan, und sie erkannten, daß sie nackt waren; und sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich Schürzen.

[2] 1.Mo.3,8-11.22. [\[←\]](#)

1) Und sie hörten die Stimme Jahwes Gottes, der im Garten wandelte bei der Kühle des Tages. Und der Mensch und sein Weib versteckten sich vor dem Angesicht Jahwes Gottes mitten unter die Bäume des Gartens. Und Jahwe Gott rief den

Menschen und sprach zu ihm: Wo bist du? Und er sprach: Ich hörte deine Stimme im Garten, und ich fürchtete mich, denn ich bin nackt, und ich versteckte mich. Und er sprach: Wer hat dir kundgetan, daß du nackt bist? Hast du gegessen von dem Baume, von dem ich dir geboten habe, nicht davon zu essen? 2) Und Jahwe Gott sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie unser einer, zu erkennen Gutes und Böses; und nun, daß er seine Hand nicht ausstrecke und nehme auch von dem Baume des Lebens und esse und lebe ewiglich!

[3] Joh.3,16. [\[←\]](#)

Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.

[4] Joh.3,36. [\[←\]](#)

Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohne nicht glaubt, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.

[5] 2.Kor.5,18. [\[←\]](#)

Alles aber von dem Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch [Jesum] Christum und hat uns den Dienst der Versöhnung gegeben:

[6] Kol.2,14; 1.Petr.2,24. [\[←\]](#)

1) als er ausgetilgt die uns entgegenstehende Handschrift in Satzungen, die wider uns war, hat er sie auch aus der Mitte weggenommen, indem er sie an das Kreuz nagelte; 2) welcher selbst unsere Sünden an seinem Leibe auf dem Holze getragen hat, auf daß wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch dessen Striemen ihr heil geworden seid.

[7] Phil.2,9. [\[←\]](#)

Darum hat ihn auch Gott über alle Maßen erhöht und ihm den Namen geschenkt, der über allen Namen ist,

[8] Offb.16,13-21. [\[←\]](#)

Und ich sah aus dem Munde des Drachen und aus dem Munde des Tieres und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister kommen, wie Frösche; denn es sind Geister von Dämonen, die Zeichen tun, welche zu den Königen des ganzen Erdkreises ausgehen, sie zu versammeln zu dem Kriege [jenes] großen Tages Gottes, des Allmächtigen. (Siehe, ich komme wie ein Dieb. Glückselig, der da wacht und seine Kleider bewahrt, auf daß er nicht nackt wandle und man seine Schande sehe!) Und er versammelte sie an den Ort, der auf hebräisch Armagedon heißt. Und der siebte goß seine Schale aus in die Luft; und es ging eine laute Stimme aus von dem Tempel [des Himmels], von dem Throne, welche sprach: Es ist geschehen. Und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner; und ein großes Erdbeben geschah, desgleichen nicht geschehen ist, seitdem die Menschen auf der Erde waren, solch ein Erdbeben, so groß. Und die große Stadt wurde in drei Teile geteilt, und die Städte der Nationen fielen, und die große Babylon kam ins Gedächtnis vor Gott, ihr den Kelch des Weines des Grimmes seines Zornes zu geben. Und jede Insel entfloh, und Berge wurden nicht gefunden. Und große Hagelsteine, wie ein Talent schwer, fallen aus dem Himmel auf die Menschen hernieder; und die Menschen lästerten Gott wegen der Plage des Hagels, denn seine Plage ist sehr groß.

[9] 1.Mo.1,26. [\[←\]](#)

Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen in unserem Bilde, nach unserem Gleichnis; und sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über das Geflügel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das sich auf der Erde regt!

[10] 1.Mo.2,7.18.21-23. [\[←\]](#)

1) Und Jahwe Gott bildete den Menschen, Staub von dem Erdboden, und hauchte in seine Nase den Odem des Lebens; und der Mensch wurde eine lebendige Seele. 2) Und Jahwe Gott sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; ich will ihm eine Hilfe machen, seines Gleichen. 3) Und Jahwe Gott ließ einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, und er

entschlief. Und er nahm eine von seinen Rippen und verschloß ihre Stelle mit Fleisch; und Jahwe Gott baute aus der Rippe, die er von dem Menschen genommen hatte, ein Weib, und er brachte sie zu dem Menschen. Und der Mensch sprach: Diese ist einmal Gebein von meinen Gebeinen und Fleisch von meinem Fleische; diese soll Männin heißen, denn vom Manne ist diese genommen.

[11] 1.Mo.3,6+7. [\[←\]](#)

Und das Weib sah, daß der Baum gut zur Speise und daß er eine Lust für die Augen und daß der Baum begehrenswert wäre, um Einsicht zu geben; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab auch ihrem Manne mit ihr, und er aß. Da wurden ihrer beider Augen aufgetan, und sie erkannten, daß sie nackt waren; und sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich Schürzen.

[12] 1.Mo.3,1. [\[←\]](#)

Und die Schlange war listiger als alles Getier des Feldes, das Jahwe Gott gemacht hatte; und sie sprach zu dem Weibe: Hat Gott wirklich gesagt: Ihr sollt nicht essen von jedem Baume des Gartens?

[13] 1.Mo.2,9. [\[←\]](#)

Und Jahwe Gott ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, lieblich anzusehen und gut zur Speise; und den Baum des Lebens in der Mitte des Gartens, und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.

[14] 1.Mo.3,13. [\[←\]](#)

Und Jahwe Gott sprach zu dem Weibe: Was hast du da getan! Und das Weib sprach: Die Schlange betrog mich, und ich aß.

[15] 1.Mo.3,10.22-24. [\[←\]](#)

1) Und er sprach: Ich hörte deine Stimme im Garten, und ich fürchtete mich, denn ich bin nackt, und ich versteckte mich.
2) Und Jahwe Gott sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie unser einer, zu erkennen Gutes und Böses; und nun, daß er seine Hand nicht ausstrecke und nehme auch von dem Baume des Lebens und esse und lebe ewiglich! Und Jahwe Gott schickte ihn aus dem Garten Eden hinaus, um den Erdboden zu bebauen, davon er genommen war; und er trieb den Menschen aus und ließ lagern gegen Osten vom Garten Eden die Cherubim und die Flamme des kreisenden Schwertes, um den Weg zum Baume des Lebens zu bewahren.

[16] 1.Joh.4,8. [\[←\]](#)

Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt, denn Gott ist Liebe.

[17] 1.Mo.3,15. [\[←\]](#)

Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen.

[18] 1.Mo.6,1-9,19. [\[←\]](#)

Bitte schauen Sie nach; das Zitat wäre zu lang geworden.

[19] 1.Mo.11,1-9. [\[←\]](#)

Und die ganze Erde hatte eine Sprache und einerlei Worte. Und es geschah, als sie nach Osten zogen, da fanden sie eine Ebene im Lande Sinear und wohnten daselbst. Und sie sprachen einer zum anderen: Wohlan, laßt uns Ziegel streichen und hart brennen! Und der Ziegel diene ihnen als Stein, und das Erdharz diene ihnen als Mörtel. Und sie sprachen: Wohlan, bauen wir uns eine Stadt und einen Turm, dessen Spitze an den Himmel reiche, und machen wir uns einen Namen, daß wir nicht zerstreut werden über die ganze Erde! Und Jahwe fuhr hernieder, die Stadt und den Turm zu sehen, welche die Menschenkinder bauten. Und Jahwe sprach: Siehe, sie sind ein Volk und haben alle eine Sprache, und dies haben sie angefangen zu tun; und nun wird ihnen nichts verwehrt werden, was sie zu tun ersinnen. Wohlan, laßt uns herniederfahren

und ihre Sprache daselbst verwirren, daß sie einer des anderen Sprache nicht verstehen! Und Jahwe zerstreute sie von dannen über die ganze Erde; und sie hörten auf, die Stadt zu bauen. Darum gab man ihr den Namen Babel; denn daselbst verwirrte Jahwe die Sprache der ganzen Erde, und von dannen zerstreute sie Jahwe über die ganze Erde.

[20] 1.Mo.12,7. 14-16. [←]

1) Und Jahwe erschien dem Abram und sprach: Deinem Samen will ich dieses Land geben. Und er baute daselbst Jahwe, der ihm erschienen war, einen Altar. 2) Und es geschah, als Abram in Ägypten ankam, da sahen die Ägypter, daß das Weib sehr schön war. Und die Fürsten des Pharaos sahen sie und priesen sie dem Pharaos; und das Weib wurde in das Haus des Pharaos geholt. Und er tat Abram Gutes um ihretwillen; und er bekam Kleinvieh und Rinder und Esel und Knechte und Mägde und Eselinnen und Kamele.

[21] 1.Mo.35,23-26. [←]

Die Söhne Leas: Ruben, der Erstgeborene Jakobs, und Simeon und Levi und Juda und Issaschar und Sebulon. Die Söhne Rahels: Joseph und Benjamin. Die Söhne Bilhas, der Magd Rahels: Dan und Naphtali. Und die Söhne Silpas, der Magd Leas: Gad und Aser. Das sind die Söhne Jakobs, welche ihm in Paddan-Aram geboren wurden.

[22] 2.Mo.3,1-10. [←]

Und Mose weidete die Herde Jethros, seines Schwiegervaters, des Priesters von Midian. Und er trieb die Herde hinter die Wüste und kam an den Berg Gottes, an den Horeb. Da erschien ihm der Engel Jahwes in einer Feuerflamme mitten aus einem Dornbusche; und er sah: und siehe, der Dornbusch brannte im Feuer, und der Dornbusch wurde nicht verzehrt. Und Mose sprach: Ich will doch hinzutreten und dieses große Gesicht sehen, warum der Dornbusch nicht verbrennt. Und als Jahwe sah, daß er herzutrat, um zu sehen, da rief Gott ihm mitten aus dem Dornbusche zu und sprach: Mose! Mose! Und er sprach: Hier bin ich. Und er sprach: Nahe nicht hierher! Ziehe deine Schuhe aus von deinen Füßen, denn der Ort, auf dem du stehst, ist heiliges Land. Und er sprach: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Da verbarg Mose sein Angesicht, denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen. Und Jahwe sprach: Gesehen habe ich das Elend meines Volkes, das in Ägypten ist, und sein Geschrei wegen seiner Treiber habe ich gehört; denn ich kenne seine Schmerzen. Und ich bin herabgekommen, um es aus der Hand der Ägypter zu erretten und es aus diesem Lande hinaufzuführen in ein gutes und geräumiges Land, in ein Land, das von Milch und Honig fließt, an den Ort der Kanaaniter und der Hethiter und der Amoriter und der Perisiter und der Hewiter und der Jebusiter. Und nun siehe, das Geschrei der Kinder Israel ist vor mich gekommen; und ich habe auch den Druck gesehen, womit die Ägypter sie drücken. Und nun gehe hin, denn ich will dich zu dem Pharaos senden, daß du mein Volk, die Kinder Israel, aus Ägypten herausführst.

[23] 2.Mo.5,1; 19,1ff [←]

1) Und danach gingen Mose und Aaron hinein und sprachen zu dem Pharaos: So spricht Jahwe, der Gott Israels: Laß mein Volk ziehen, daß sie mir ein Fest halten in der Wüste! 2) Im dritten Monat nach dem Auszuge der Kinder Israel aus dem Lande Ägypten, an diesem selbigen Tage kamen sie in die Wüste Sinai: Sie brachen auf von Rephidim und kamen in die Wüste Sinai und lagerten sich in der Wüste; und Israel lagerte sich daselbst dem Berge gegenüber. Und Mose stieg hinauf zu Gott; und Jahwe rief ihm vom Berge zu und sprach: So sollst du zum Hause Jakob sprechen und den Kindern Israel kundtun: Ihr habt gesehen, was ich an den Ägyptern getan habe, wie ich euch getragen auf Adlers Flügeln und euch zu mir gebracht habe. Und nun, wenn ihr fleißig auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, so sollt ihr mein Eigentum sein aus allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein; und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein. Das sind die Worte, die du zu den Kindern Israel reden sollst. Und Mose kam und rief die Ältesten des Volkes und legte ihnen alle diese Worte vor, die Jahwe ihm geboten hatte. Da antwortete das ganze Volk insgesamt und sprach: Alles, was Jahwe geredet hat, wollen wir tun! Und Mose brachte die Worte des Volkes zu Jahwe zurück. Und Jahwe sprach zu Mose: Siehe, ich werde zu dir kommen im Dunkel des Gewölks, damit das Volk höre, wenn ich mit dir rede, und dir auch glaube ewiglich. Und Mose tat Jahwe die Worte des Volkes kund.

[24] 2.Mo.3,16. [\[←\]](#)

Gehe hin und versammle die Ältesten Israels und sprich zu ihnen: Jahwe, der Gott eurer Väter, ist mir erschienen, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, und hat gesagt: Angesehen habe ich euch und was euch in Ägypten geschehen ist,

[25] Jes.40,28; 5.Mo.10,14; 5.Mo.5,24. [\[←\]](#)

1) Weißt du es nicht? Oder hast du es nicht gehört? Ein ewiger Gott ist Jahwe, der Schöpfer der Enden der Erde; er ermüdet nicht und ermattet nicht, unergründlich ist sein Verstand. 2) Siehe, Jahwes, deines Gottes, sind die Himmel und die Himmel der Himmel, die Erde und alles, was in ihr ist. 3) Siehe, Jahwe, unser Gott, hat uns seine Herrlichkeit und seine Größe sehen lassen, und wir haben seine Stimme mitten aus dem Feuer gehört; an diesem Tage haben wir gesehen, daß Jahwe mit dem Menschen redet und er am Leben bleibt.

[26] 1.Mo.32,28. [\[←\]](#)

Da sprach er: Nicht Jakob soll hinfort dein Name heißen, sondern Israel; denn du hast mit Gott und mit Menschen gerungen und hast obsiegt.

[27] 1.Mo.32,29. [\[←\]](#)

Und Jakob fragte und sprach: Tue mir doch deinen Namen kund! Da sprach er: Warum doch fragst du nach meinem Namen? Und er segnete ihn daselbst.

[28] Gal.4,4. [\[←\]](#)

Als aber die Fülle der Zeit gekommen war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, geboren unter Gesetz,

[29] Joh.14,30. [\[←\]](#) [\[←\]](#)

Ich werde nicht mehr vieles mit euch reden, denn der Fürst der Welt kommt und hat nichts in mir;

[30] 4.Mo.23,19; vergl. 1.Sam.15,29; Röm.3,3-6. [\[←\]](#)

1) Nicht ein Mensch ist Gott, daß er lüge, noch ein Menschensohn, daß er bereue. Sollte er gesprochen haben und es nicht tun, und geredet haben und es nicht aufrecht halten? 2) Und auch lügt nicht das Vertrauen Israels, und er bereut nicht; denn nicht ein Mensch ist er, um zu bereuen. 3) Was denn? Wenn etliche nicht geglaubt haben, wird etwa ihr Unglaube die Treue Gottes aufheben? Das sei ferne! Gott aber sei wahrhaftig, jeder Mensch aber Lügner, wie geschrieben steht: "Damit du gerechtfertigt werdest in deinen Worten, und überwindest, wenn du gerichtet wirst". Wenn aber unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit erweist, was wollen wir sagen? Ist Gott etwa ungerecht, der Zorn auferlegt? (Ich rede nach Menschenweise.) Das sei ferne! Wie könnte sonst Gott die Welt richten?

[31] Luk.4,5-8; ergänze Phil.2,7. [\[←\]](#)

1) Und [der Teufel] führte ihn auf einen hohen Berg und zeigte ihm in einem Augenblick alle Reiche des Erdkreises. Und der Teufel sprach zu ihm: Ich will dir alle diese Gewalt und ihre Herrlichkeit geben; denn mir ist sie übergeben, und wem irgend ich will, gebe ich sie. Wenn du nun vor mir anbeten willst, soll sie alle dein sein. Und Jesus antwortete ihm und sprach: Es steht geschrieben: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen". 2) sondern sich selbst zu nichts machte und Knechtsgestalt annahm, indem er in Gleichheit der Menschen geworden ist,

[32] Mar.4,5-7; ergänze Phil.2,7. [\[←\]](#)

1) Und anderes fiel auf das Steinichte, wo es nicht viel Erde hatte; und alsbald ging es auf, weil es nicht tiefe Erde hatte. Und als die Sonne aufging, wurde es verbrannt, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es. Und anderes fiel unter die Dornen; und die Dornen schossen auf und erstickten es, und es gab keine Frucht. 2) sondern sich selbst zu nichts machte und Knechtsgestalt annahm, indem er in Gleichheit der Menschen geworden ist,

[33] Apg.8,32; vergl. Jes.53,7; ergänze Phil.2,7. [\[←\]](#)

1) Die Stelle der Schrift aber, welche er las, war diese: "Er wurde wie ein Schaf zur Schlachtung geführt, und wie ein Lamm stumm ist vor seinem Scherer, also tut er seinen Mund nicht auf. 2) Er wurde mißhandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf, gleich dem Lamme, welches zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern; und er tat seinen Mund nicht auf. - 3) sondern sich selbst zu nichts machte und Knechtsgestalt annahm, indem er in Gleichheit der Menschen geworden ist,

[34] Ps.22,16-23; Apg.2,31-33; 1,9. [\[←\]](#)

1) Denn Hunde haben mich umgeben, eine Rotte von Übeltätern hat mich umzingelt. Sie haben meine Hände und meine Füße durchgraben; alle meine Gebeine könnte ich zählen. Sie schauen und sehen mich an; sie teilen meine Kleider unter sich, und über mein Gewand werfen sie das Los. Du aber, Jahwe, sei nicht fern! Meine Stärke, eile mir zur Hilfe! Errette vom Schwert meine Seele, meine einzige von der Gewalt des Hundes; rette mich aus dem Rachen des Löwen! Ja, du hast mich erhört von den Hörnern der Büffel. Verkündigen will ich deinen Namen meinen Brüdern; inmitten der Versammlung will ich dich loben. Ihr, die ihr Jahwe fürchtet, lobet ihn; aller Same Jakobs, verherrlicht ihn, und scheuet euch vor ihm, aller Same Israels! 2) hat er, voraussehend, von der Auferstehung des Christus geredet, daß er nicht im Hades zurückgelassen worden ist, noch sein Fleisch die Verwesung gesehen hat. Diesen Jesus hat Gott auferweckt, wovon wir alle Zeugen sind. Nachdem er nun durch die Rechte Gottes erhöht worden ist und die Verheißung des Heiligen Geistes vom Vater empfangen hat, hat er dieses ausgegossen, was ihr sehet und höret. 3) Und als er dies gesagt hatte, wurde er emporgehoben, indem sie es sahen, und eine Wolke nahm ihn auf von ihren Augen hinweg.

[35] Röm.8,34. [\[←\]](#)

wer ist, der verdamme? Christus ist es, der gestorben, ja noch mehr, der [auch] auferweckt, der auch zur Rechten Gottes ist, der sich auch für uns verwendet.

[36] Joh.14,26. [\[←\]](#)

Der Sachwalter aber, der Heilige Geist, welchen der Vater senden wird in meinem Namen, jener wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

[37] Apg.2,38; siehe Anhang C [\[←\]](#)

1) Was sollen wir tun, Brüder? Petrus aber [sprach] zu ihnen: Tut Buße, und ein jeder von euch werde getauft auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. 2) [zum Anhang C](#)

[38] Joh.15,5. [\[←\]](#)

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, dieser bringt viel Frucht, denn außer mir könnt ihr nichts tun.

[39] Kol.1,19; 2,9. [\[←\]](#)

1) denn es war das Wohlgefallen der ganzen Fülle, in ihm zu wohnen 2) Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig;

[40] Joh.10,30. [\[←\]](#)

Ich und der Vater sind eins.

[41] Röm.8,29. [\[←\]](#)

Denn welche er zuvorerkannt hat, die hat er auch zuvorbekannt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.

[42] Luk.1,26-38. [\[←\]](#)

Im sechsten Monat aber wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt von Galiläa, mit Namen Nazareth, zu einer Jungfrau, die einem Manne verlobt war mit Namen Joseph, aus dem Hause Davids; und der Name der Jungfrau war

Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei begrüßt, Begnadigte! Der Herr ist mit dir; [gesegnet bist du unter den Weibern!] Sie aber, [als sie ihn sah] ward bestürzt über sein Wort und überlegte, was für ein Gruß dies sei. Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast Gnade bei Gott gefunden; und siehe, du wirst im Leibe empfangen und einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus heißen. Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird über das Haus Jakobs herrschen ewiglich, und seines Reiches wird kein Ende sein. Maria aber sprach zu dem Engel: Wie wird dies sein, dieweil ich keinen Mann kenne? Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren werden wird, Sohn Gottes genannt werden. Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch mit einem Sohne schwanger in ihrem Alter, und dies ist der sechste Monat bei ihr, welche unfruchtbar genannt war; denn bei Gott wird kein Ding unmöglich sein. Maria aber sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; es geschehe mir nach deinem Worte. Und der Engel schied von ihr.

[43] Luk.10,27. [[←](#)]

Er aber antwortete und sprach: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Verstande, und deinen Nächsten wie dich selbst".

[44] Spr.4,23; 27,19. [[←](#)]

1) Behüte dein Herz mehr als alles, was zu bewahren ist; denn von ihm aus sind die Ausgänge des Lebens. 2) Wie im Wasser das Angesicht dem Angesicht entspricht, so das Herz des Menschen dem Menschen.

[45] Apg.2,1ff [[←](#)]

Und als der Tag der Pfingsten erfüllt wurde, waren sie alle an einem Orte beisammen. Und plötzlich geschah aus dem Himmel ein Brausen, wie von einem daherfahrenden, gewaltigen Winde, und erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen. Und es erschienen ihnen zerteilte Zungen wie von Feuer, und sie setzten sich auf jeden einzelnen von ihnen. Und sie wurden alle mit Heiligem Geiste erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist ihnen gab auszusprechen. Es wohnten aber in Jerusalem Juden, gottesfürchtige Männer, von jeder Nation derer, die unter dem Himmel sind. Als sich aber das Gerücht hiervon verbreitete, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt, weil jeder einzelne in seiner eigenen Mundart sie reden hörte. Sie entsetzten sich aber alle und wunderten sich und sagten: Siehe, sind nicht alle diese, die da reden, Galiläer? Und wie hören wir sie, ein jeder in unserer eigenen Mundart, in der wir geboren sind:

[46] Röm.5,5; 1.Thes.4,9. [[←](#)]

1) denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, welcher uns gegeben worden ist. 2) Was aber die Bruderliebe betrifft, so habt ihr nicht nötig, daß wir euch schreiben, denn ihr selbst seid von Gott gelehrt, einander zu lieben;

[47] Erich Schnepel, (2) a.a.O. [[←](#)]

[zum Literaturverzeichnis.](#)

[48] Apg.5,1-11. [[←](#)]

Ein gewisser Mann aber, mit Namen Ananias, mit Sapphira, seinem Weibe, verkaufte ein Gut und schaffte von dem Kaufpreis beiseite, wovon auch das Weib wußte; und er brachte einen gewissen Teil und legte ihn nieder zu den Füßen der Apostel. Petrus aber sprach: Ananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, daß du den Heiligen Geist belogen und von dem Kaufpreis des Feldes beiseite geschafft hast? Blieb es nicht dein, wenn es so blieb, und war es nicht, nachdem es verkauft war, in deiner Gewalt? Was ist es, daß du dir diese Tat in deinem Herzen vorgenommen hast? Nicht Menschen hast du belogen, sondern Gott. Als aber Ananias diese Worte hörte, fiel er hin und verschied. Und es kam große Furcht über alle, die es hörten. Die Jünglinge aber standen auf, rafften ihn zusammen und trugen ihn hinaus und begruben ihn. Es geschah aber nach Verlauf von etwa drei Stunden, daß sein Weib hereinkam, ohne zu wissen, was geschehen war. Petrus aber antwortete ihr: Sage mir, ob ihr für so viel das Feld hingegeben habt? Sie aber sprach: Ja, für so viel. Petrus aber

[sprach] zu ihr: Was ist es, daß ihr übereingekommen seid, den Geist des Herrn zu versuchen? Siehe, die Füße derer, welche deinen Mann begraben haben, sind an der Tür, und sie werden dich hinaustragen. Sie fiel aber alsbald zu seinen Füßen nieder und verschied. Und als die Jünglinge hereinkamen, fanden sie sie tot; und sie trugen sie hinaus und begruben sie bei ihrem Manne. Und es kam große Furcht über die ganze Versammlung und über alle, welche dies hörten.

[49] Didache, der Apostel Lehre. [[←](#)]

Sie finden die Schrift u.a. bei Wikipedia.

[50] Erich Schnepel, (1) a.a.O. [[←](#)]

[zum Literaturverzeichnis.](#)

[51] Bekenntnisse der Kirchenversammlung zu Antiochien 341. [[←](#)]

Sie finden die Schrift u.a. unter: www.glaubensstimme.de => Bekenntnisse

Überleitung zur Auslegung

Es gibt viele Offenbarungen. Die hier behandelte Offenbarung des Johannes hebt sich jedoch wegen ihres Inhaltes und ihrer Stellung von ihnen ab. Ich nenne deshalb die Offenbarung, die der Vater im Himmel über Jesus und seinen Engel an Johannes übergeben hat,^[1] zur Unterscheidung **Apokalypse**.

Wenn wir jetzt auf den Text der Apokalypse zugehen, müssen wir uns zunächst einmal darauf einstellen, daß dieser Text aus dem geistigen Bereich kommt. Die dortige Kommunikation ist jedoch von der irdischen verschieden. Wegen der fehlenden Zeitkomponente ist sie wesentlich kompakter, eigentlich holistisch. Zudem herrscht auf Gottes Seite eine andere Grundhaltung als auf der Erde, weshalb sowohl die dortige Art sich auszudrücken als auch das Vokabular vom irdischen verschieden ist. Der Engel Jesu muß also eine bedeutende Übersetzungsarbeit leisten, um die ihm übergebenen Inhalte dem Johannes verständlich zu übermitteln.

Dabei verwendet der Engel Jesu zunächst Bilder, die er Johannes erleben läßt. Und das Erleben ist zum Teil wörtlich zu nehmen, denn neben umschreibenden Bildern zeigt er dem Johannes zukünftige Vorgänge und Ereignisse, an denen Johannes als Beobachter unmittelbar beteiligt ist. Er kann sie jedoch nur im Rahmen seiner Erfahrungswelt verstehen, und interpretiert sie demgemäß auch mit Hilfe von Gegenständen und Umständen aus eben dieser ihm geläufigen antiken Umwelt. Ich gehe hier nicht ins Detail, um nicht der eigentlichen Auslegung vorzugreifen, möchte aber darauf hinweisen, daß Johannes nicht nur Empfänger und Bewahrer sondern in dieser Hinsicht zum Teil bereits Interpret des ihm Offenbarten ist. Es wird daher an manchen Stellen erforderlich, bei der Auslegung zusätzlich die Sichtweise des Johannes auf der Basis seiner antiken Umwelt zu berücksichtigen.

Einer grundsätzlichen Betrachtung bedarf das Verhalten von Johannes, im Hinblick auf Kriege und Katastrophen in der Apokalypse von Gottes Zorn und Gericht zu sprechen, während er in seinen anderen Schriften im Neuen Testament die Gottesliebe deutlich herausstellt. Letztere Grundhaltung von Johannes sollte uns zu der Einsicht leiten, daß er unsere übliche Interpretation dieser Abschnitte, nämlich die dortigen Ereignisse als Strafe Gottes zu sehen, nicht teilt. Bei der Auslegung derartiger Gesichte und Visionen in der Apokalypse wird uns dann auch deutlich, wie sich besagte Gerichte und andere Folgen des so genannten Zornes Gottes vielmehr aus der Trennung zwischen Gott und Mensch entwickeln, ohne daß Gott strafend eingreift.

Diese Kluft zwischen Gott und Mensch ist die Ursache für das Fehlen der Gottesliebe, weshalb die menschliche Selbstbehauptung und der Durchsetzungswillen immer wieder in Krieg ausarten. Gleichermassen folgt aus dieser Kluft der Mangel an Gottes Weisheit, sodaß der Mensch die Schöpfung nicht im Sinne Gottes verwaltet. Die Folgen sind Ausbeutung und andere Fehlverhalten gegenüber der Schöpfung, aus denen sich nach Überschreiten durchaus gegebener Toleranzen menschliche Katastrophen wie auch solche in der Umwelt einstellen. Wenn in der Apokalypse in diesem Zusammenhang Eingriffe Gottes erkennbar werden, so handelt es sich nur um lenkende Aktivitäten Gottes, die zudem das Erreichen der "Fülle der Zeit" berücksichtigen.

Trotz dieser Klärung werde ich die traditionellen Begriffe, wie 'apokalyptische Reiter', 'Posaengericht', 'Gerichtszeit', 'Gnadengericht' usw. in meiner Auslegung weiter verwenden. Im Hinblick auf Gottes Evangelium der Liebe müssen wir uns aber ihrer Bedingtheit bewußt bleiben. Ich werde auch im Auslegungstext bei Gelegenheit wieder auf diesen Sachverhalt hinweisen.

Johannes scheint einem Einfluß des Engels Jesu dahingehend verbunden zu sein, daß er bei der Interpretation der erlebten Bilder unter Umständen Ausdrucksweisen verwendet, die in ihrer Eigenart von einer direkten Wiedergabe oder Interpretation des Geschauten abweichen oder sie erweitern. Ich berücksichtige solche Eigenarten, die sich u.a. in besonderen Ausdrucksformen oder als unerwartete Verwendung von Wörtern äußern, ebenfalls in der Auslegung. Hinzu kommt, daß Johannes wörtliche Mitteilungen erhält, die er in der Apokalypse wiedergibt, ohne sie in jedem Fall als solche zu bezeichnen.

Aufgrund dieser Vielfalt in der Art, wie der Engel Jesu die ihm übergebenen Inhalte dem Johannes übermittelt, und wie Johannes sie aufnimmt und schließlich niederschreibt, nehme ich keine Vers für Vers Auslegung vor. Ich werde den Text der Apokalypse jedoch durchaus zusammenhängend und kontinuierlich bearbeiten - und keinesfalls sprunghaft. Dabei fasse ich Verse zusammen, die traditionell oder von mir als zusammenhängend angesehen werden, und lege sie aus. So entsteht ein Auslegungstext, der nach meiner Ansicht den Sinn bzw. die Bedeutung des jeweiligen Apokalypsen-Abschnitts wiedergibt.

Weshalb ich zu der jeweiligen Interpretation komme, werde ich nicht in jedem Fall begründen. Vielmehr baue ich auf Ihre Mitarbeit in der Durchleuchtung und Interpretation des Textes, wobei ich Sie bitte, meine obigen Erläuterungen zur Eigenart des Apokalypsentextes einzubeziehen. Gegebenenfalls kommen Sie zu anderen Auffassungen des Textes, als ich sie Ihnen vorlege. In solchen Fällen überprüfen Sie bitte, welches Verständnis des jeweiligen Apokalypsentextes zu einer durchgängigen Gesamtaussage im Sinne des Evangeliums beiträgt. Denn Gott will uns sicherlich eine zusammenhängende Botschaft, eine zusammenhängende Geschichte vermitteln und keine einzelnen, unzusammenhängenden Darlegungen. Ich gehe davon aus, daß uns Gott mit dieser Apokalypse einen Dienst erweisen will, der uns als Christi Gemeinde in seine Zukunft mit uns führen kann.

Hinsichtlich der Durchgängigkeit bei der Erzählung der Apokalypse ist aber auch zu berücksichtigen, daß es einige Brüche in der zeitlichen Kontinuität des Apokalypsentextes gibt. Beispielsweise schenkt uns der Engel Jesu, bevor Jesus mit dem Brechen des siebten Siegels in eine Entscheidungszeit hineinführt, vorausgehend tröstende und stärkende Einblicke in diese im Übrigen mit Schrecken und Umbrüchen belastete Zeit.

Machen Sie sich also auf eine schwierige wie vielfältige Auslegung des Textes der Apokalypse gefaßt. Diese Schwierigkeit wird noch zusätzlich durch eine Interpretation der Sieben Sendschreiben vertieft, bei der ich um einiges über eine unmittelbare Auslegung hinausgehe. Denn ich erkenne in ihnen die generellen Eigenarten bzw. die Strukturen von einzelnen Christen, von Gruppen von Christen wie auch von ihrer Gesamtheit. Um zu einem tieferen Verständnis zu führen, lege ich viele Einzelheiten vor, wodurch dieser Abschnitt umfangreich wird.

Weil diese Strukturen auch einen dynamischen Anteil haben, kommt außerdem ein zeitlicher Aspekt hinzu. Damit kann ich auch die geschichtliche Entwicklung dieser Bereiche generell

darlegen, d.h. ohne sie an konkreten historischen Ereignissen festzumachen. Eine solche Einordnung nimmt die Apokalypse selbst im weiteren Verlauf ihrer Erzählung vor. - Diese Ausarbeitung zu den Sieben Sendschreiben wird etwa ein Fünftel des gesamten Umfangs der Auslegung in Anspruch nehmen, bevor ich zur Darlegung der Geschichte in der Apokalypse komme. Sie ist als Vorarbeit anzusehen, die uns beim Verstehen der Absichten Gottes mit uns Christen in starkem Maße hilft.

Die Apokalypse enthält Einfügungen von fremder Hand. Diese sind jedoch für antike Verhältnisse weder ungewöhnlich noch unzulässig, weil es die heutige Auffassung von Urheberschaft und geistigem Eigentum nicht gab. Solche Bearbeitungen werde ich herausstellen, wobei ich mir darüber im Klaren bin, daß bei ihrem Aufspüren Subjektivität im Spiel ist. Das Auffinden von Bearbeitungen geschieht zunächst gefühlsmäßig, weil durch sie der herrschende Stil oder der Zusammenhang gestört wird. Die Apokalypse schildert unter der Voraussetzung der frohen Botschaft die erneute Gemeinschaft mit Gott im Geist bzw. die zunehmende Entfremdung von ihm nüchtern, schnörkellos, zielgerichtet, mit klarer innerer Struktur und folgerichtig. Sie wiederholt sich nicht und gebraucht keine ausschmückenden Wendungen. Tritt m.E. eine Verletzung eines oder mehrerer dieser Merkmale auf, so vermute ich eine Bearbeitung und prüfe die entsprechende Stelle. Sollte sich der erste Eindruck als stichhaltig erweisen, so füge ich die Begründung für meine Annahme in die Auslegung ein, wenn eine solche Erläuterung zum besseren Verständnis des Textes wie auch zur Klarheit der Auslegung beiträgt.

Manchmal wird die Apokalypse als das Werk menschlicher Autoren angesehen. Ich kann diese Ansicht keinesfalls teilen, weil sich die Apokalypse mir als eine sinnhafte, zusammenhängende, geschlossene Darstellung Gottes von der Entwicklung des Reiches Gottes und der Welt erweist, die inhaltlich und strukturell von außerordentlicher Genialität ist. Ihr Inhalt bzw. ihre Aussage geht weit über das hinaus, was sich ein Schriftsteller zur Zeit der Kundgabe der Apokalypse je hätte ersinnen können. Hinzu kommt, daß die Gläubigen jener Zeit in der 'Naherwartung' der Wiederkunft Jesu lebten, welche die Apokalypse aber - abgesehen von Glaubensworten des Johannes in ihrem Eingangsbereich - keinesfalls erkennen läßt.

Wenn die Sieben Sendschreiben als literarische Briefe abgefaßt sind, um an tatsächlichen Gegebenheiten allgemein Gültiges darzustellen, so läßt sich daraus vielleicht eine zeitliche Einordnung der Kundgabe der Apokalypse in die Jahre 90-95 gewinnen. Dieser Sachverhalt begründet aber nicht die Annahme einer menschlichen Komposition der Apokalypse, wie bereits die Auslegung der Sieben Sendschreiben und deren Vertiefung erweisen wird. Denn Gott als der Schöpfer ist durchaus in der Lage, über ein solches hilfreiches Stilmittel zu verfügen und sich dessen zusammen mit seiner dezidierten Kenntnis der jeweiligen aktuellen Situation der damaligen Gemeinden zu bedienen.

Dieser direkte Zeitbezug muß zudem als der einzige angesehen werden. Schilderungen der Apokalypse, die an historische Umstände in der Zeit ihrer Entstehung oder an Interna der damaligen Christenheit erinnern, können nicht als historischer Bezug gesehen werden. Diese Kenntnisse wie auch jene von den Situationen in den Gemeinden Kleinasiens zeugen vielmehr von Gottes umfassender Einsicht in seine Schöpfung zu jeder Zeit, die er jedoch im Gesamtzusammenhang der Apokalypse an seine jeweils beabsichtigte Aussage anpaßt.

Die Bewegungen und Inhalte der damaligen Zeitgeschichte und die dadurch induzierten Gedankeninhalte wie Strebungen der damals Lebenden sind verschieden von dem, was Gott

durch die Apokalypse vermittelt. Worte und Sätze aus dem Alten Testament, die in der Apokalypse verwendet werden, sind derart abgewandelt, daß sie nur noch ihre Herkunft erkennen lassen. In ihrer Aussage sind sie in einer neuen Fassung auf das Anliegen der Apokalypse ausgerichtet. - Die Begründungen meiner obigen Ansichten muß ich Ihnen hier allerdings schuldig bleiben, bis Sie selbst diese in meiner Auslegung finden, nachdem Sie ihre Darlegung größtenteils oder vollständig kennenlernten.

Als deutsche Bibelübersetzung habe ich die unrevidierte Elberfelder Bibel von 1905 ausgewählt und der Auslegung zugrunde gelegt. Sie enthält zwar einige sprachliche Eigenheiten. Diese rühren jedoch von dem Mut der Übersetzer her, die sprachlichen Besonderheiten des griechischen Urtextes auch in die deutsche Übersetzung zu übernehmen. Modernere Übersetzungen sind oft nicht von einer solchen Haltung getragen und bieten daraufhin das bessere Deutsch. Dabei glätten sie jedoch manche der textlichen Eigenarten, die für diese Auslegung von besonderem Wert sind, worin Sie mir nach Obigem sicherlich beipflichten werden. Parallel zur Elberfelder Bibel benutze ich die Interlinearübersetzung von Ernst Dietzfelbinger, weshalb während dieser Auslegung auch der griechische Urtext im Blickfeld stand. Hilfreich dazu sind die 'Analyse des griechischen Neuen Testaments' von Pierre Guillemette und das 'Langenscheidts Taschenwörterbuch Griechisch/Deutsch' von Hermann Menge. Für ausführliche Angaben zu dieser Literatur schauen Sie bitte in das anhängende Literaturverzeichnis. ([Zum Literaturverz.](#))

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 24

[1] [Offb.1,1.](#) [\[<\]](#)

Offenbarung Jesu Christi, welche Gott ihm gab, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muß; und durch seinen Engel sendend, hat er es seinem Knechte Johannes gezeigt,

3. Einstieg in die Auslegung

Einführung

Nach der obigen Darlegung der Vielfalt in der Art, wie sich die Apokalypse darstellt, möchte ich eine Vorschau auf meine Auslegung vorlegen. Damit biete ich Ihnen eine erste Orientierung: Nach einer kurzen Einleitung durch Johannes folgen nacheinander eine Vorbereitungszeit, eine Entscheidungszeit und eine Nachbereitungszeit mit der Abschlußphase.

In der Einleitung (Offb.1,1-8.) findet sich:

- die Selbstvorstellung der Apokalypse; Offb.1,1.
- eine Einschätzung der zeitlichen Einordnung der Apokalypse; Offb.1,1-3.
- die persönlichen Worte und Ansichten des Johannes und die Adressierung der Apokalypse; Offb.1,2-8.

In die Vorbereitungszeit (Offb.1,9.-7,17.) gehört:

- die Strukturierung des Bereiches von Christus; Offb.1,9.-3,22.
- der Plan Gottes zur Erlösung, ihre Ausgestaltung durch Jesus Christus und ihre generellen Folgen; Offb.4,1.-5,14.
- die Charakteresierungen im Bereich Satans; Offb.6,1-8.
- einige markante Ereignisse in der Vorbereitungs- wie der Entscheidungszeit zur Stärkung aber auch Ermahnung der Gotteskinder; Offb.6,9.-7,17.

Die Entscheidungszeit (Offb.8,1.-20,3.) ist in die Zeit des Gnadengerichtes und jene des Zorngerichtes aufgeteilt.

Die Zeit des Gnadengerichtes (Offb.8,1.-12,17.) umfaßt:

- die Prüfung der Reife der Gotteskinder für diese Zeit und ihre Einführung; Offb.8,1-6.
- die Darstellung von Kriegen ohne Bezug auf Gottes Reich; Offb.8,7.-9,21.
- die Vollendung der geistlichen Entwicklung im Reich Gottes; Offb.10,1.-11,14.
- den geistlichen Umbruch auf der Erde aufgrund des Märtyrertodes der zwei Zeugen Jesu; Offb.11,15.-12,17.:

a) Gott gewinnt seine widerspruchsfreie Herrschaft im Himmel zurück

b) Satan verliert seine Position im Himmel und wird in seiner Aktivität auf die Erde beschränkt

c) das Reich Gottes verliert seine heutige Aufgabe und Erscheinungsform. Aus ihm gehen drei Gruppen von Gläubigen mit unterschiedlichem Schicksal hervor: die 144.000, das 'Weib' und die 'Übrigen ihres Samens'.

Die Zeit des Zorngerichtes (Offb.12,18.-20,3.) umfaßt:

- die weitreichende Herrschaft Satans auf der Erde, dargestellt an geschichtlichen Vorgängen; Offb.12,8.-13,18; 17,1.-18,24.
- die Überlegenheit des Reiches Gottes auf der Erde in dieser Zeit; Offb.14,1-20.
- die Wiederherstellung des Gottesreiches im himmlischen Tempel; Offb.15,1-6; 19,6-8.

- die Zerrüttung der Herrschaft Satans durch eigenes Verschulden und seine Kapitulation vor Gott; Offb.15,6.-16,20.
- die Wiederkunft Jesu und sein Sieg über die militanten selbstherrlichen Menschen; Offb.19,11-21.
- die zeitlich begrenzte Bindung Satans und die damit verbundene temporäre Unterbindung der Selbstherrlichkeit; Offb.20,1-3.

Die Nachbereitungszeit mit der Endphase (Offb.20,4.-21,1.) enthält:

- das tausendjährige Friedensreich mit der Sammlung weiterer Gotteskinder; Offb.20,4-6.
- die Entlassung Satans aus seiner Bindung und sein erneutes feindliches Agieren gegen Gottes Reich auf der Erde, sowie die abschließende Reinigung der Erde vom Wesen der Selbstherrlichkeit durch Gottes Geist; Offb.20,7-9.
- die Isolierung Satans und die Beendigung der Zeit; Offb.20,10.
- das Jüngste Gericht als letztmögliche Entscheidung für die lebendigen Seelen zwischen der Selbstherrlichkeit und der Hingabe an Gott und seine liebevolle Herrschaft; Offb.20,11-14.
- Gottes Schöpfung eines Neuen Himmels und einer Neuen Erde; Offb.21,1.

Der nachfolgende Text des Buches mit der Offenbarung des Johannes (Offb.21,2.-22,21.) gehört nicht mehr zur Apokalypse, der Offenbarung Gottes durch den Engel Jesu an Johannes. Die heutigen Verhältnisse können nicht - auch nicht allegorisch - für Gottes Neue Erde fortgeschrieben werden, denn es gibt dort kein Wasser mehr^[1] und damit auch kein organisches Leben. Das zukünftige Leben im Reich Gottes wird sich im Himmel wie auch auf der Erde in geistiger Form ereignen. Wie es gestaltet ist, und in welchen Umständen es existiert, können wir aufgrund des Vorhangs, den unser Fleisch bildet,^[2] nicht einsehen. Für die Auslegung der Apokalypse kann ich deshalb aus diesem Abschnitt lediglich den abschließenden Gruß des Johannes übernehmen. In wieweit Sie persönlich den einen oder anderen Vers daraus schätzen und sich daran erbauen, bleibt Ihnen natürlich unbenommen und berührt auch meine Auslegung der Apokalypse nicht.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>>\]](#)

Endnoten 31

[1] Offb.21,1. [\[←\]](#)

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr.

[2] Hebr.10,20. [\[←\]](#)

auf dem neuen und lebendigen Wege, welchen er uns eingeweiht hat durch den Vorhang hin, das ist sein Fleisch

Die Äußerungen des Johannes

1,1*Offenbarung Jesu Christi, welche Gott ihm gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in Bälde geschehen soll; und er hat sie kundgetan und durch seinen Engel seinem Knechte Johannes gesandt, 2*welcher das Wort Gottes und das Zeugnis Jesu Christi bezeugt hat, alles, was er sah. 3*Selig, wer liest und die da hören die Worte der Weissagung, und bewahren, was darin geschrieben steht! Denn die Zeit ist nahe.

Diese drei Verse der Apokalypse bieten eine Fülle von Aussagen. Bei ihrer Durcharbeitung möchte ich zuerst die Übermittlung ansprechen, welche die Apokalypse bis zu uns erfahren hat: Sie stammt von Gott Vater, der sie seinem Sohn Jesus übergibt. Letzterer überträgt sie seinem Engel, damit er sie abschließend an Johannes weiterreicht. Da erhebt sich die Frage, ob die Informationen auf diesem Wege vollständig und korrekt geblieben sind. Soweit es sich um den Bereich vom Vater bis zum Engel Jesu handelt, ist diese Gefahr nicht gegeben, weil im Himmel Wahrhaftigkeit herrscht. Sie tritt erst auf, wenn der Engel Jesu die Offenbarung dem Johannes mitteilt und zwar aufgrund von Schwierigkeiten bei der Verständigung. Menschen sprechen keine Engelssprache, keine Himmelsprache. Der Engel Jesu muß sich verschiedener Umschreibungen bedienen, damit die vom Vater über den Sohn an ihn übergebenen Inhalte auch im gewünschten Umfang den Adressaten Johannes erreichen und von ihm verstanden werden.

Mit diesen anfänglichen Zeilen wird bereits deutlich, welche ein großes Interesse Gott daran hat, seine Kinder bei Zeiten an seinen Vorhaben teilnehmen zu lassen. Das offenbart Gottes Liebe zu uns. Wir preisen ihn darüber und dankend ihm aus vollem Herzen für seine Fürsorge. Denn diese Offenbarung ist für uns sehr wichtig, weil uns vieles schon beim Lesen dieser Mitteilung in ein Erstaunen versetzen wird, das dem Unglauben sehr nahe kommen kann. Wenn wir dasselbe in der Realität erleben, könnten wir manches ohne diese Einführung Gottes kaum als sein Handeln oder unvermeidbares Geschehen unter seiner Aufsicht einordnen. Neben diesem Vorbereitungscharakter enthält diese Mitteilung auch eine Anleitung, die uns für das dargelegte Geschehen zubereiten will. In diesem Zusammenhang können wir abermals Gottes Fürsorge für uns, seine Kinder, erkennen.

Johannes kann nur menschliche Gedankeninhalte, irdisch realisierbare Umstände und Bewegungen aufnehmen. Wir können deshalb von vornherein von Einschränkungen in dieser göttlichen Mitteilung ausgehen. Das Verbliebene ist jedoch vollkommen ausreichend, denn zu himmlischen Verhältnissen haben wir allesamt keinen Bezug, es sei denn, der Heilige Geist schenkt uns die Einsichten. Die Treue des Johannes und sein Wille, das Erhaltene fehlerfrei aufzunehmen, zu konservieren und weiterzugeben, sollte m.E. außer jeden Zweifels stehen. Auf uns ist die Apokalypse durch Überlieferung gekommen, die auf diesem Jahrhunderte langen Weg manchen Gefährdungen ausgesetzt ist. Die moderne Wissenschaft hat die überkommenen Texte sowie Bruchstücke davon gesichtet und einen Text der weitgehenden Übereinstimmung erarbeitet. Abweichungen davon, so sie in einigen überlieferten Texten auftreten, werden separat vermerkt.

Denen, welche die Apokalypse vorlesen oder hören, wird Seligkeit verheißen. Wenn Johannes als Christ diese Worte geschrieben hat, wird es ihm darum gehen, daß sich seine Geschwister in Christo unter der Leitung des Heiligen Geistes mit der Niederschrift der

Apokalypse beschäftigen. Dabei kann sich die geistige Gemeinschaft mit Gott vertiefen, und auf diese Weise eine segensvolle Wirkung auf die Angesprochenen ausgeübt werden. Sollte es sich hier jedoch um einen Zusatz von fremder Hand handeln, so muß ich annehmen, hier werde von einer magischen Wirkung der Schrift ausgegangen.

Die beiden Bezüge zur Zeit bergen Schwierigkeiten. Denn ad eins soll durch die Apokalypse aufgezeigt werden, was "in Bälde" geschehen soll. Das bedeutet auf den ersten Blick, das Geschilderte solle anschließend an die Kundgabe oder in kurzer Zeit danach geschehen. Und damit hätte sich eine weitere Beschäftigung mit der Apokalypse erübrigt. Übersetzen wir den griechischen Text jedoch so, daß statt von "Bälde" von 'Eile' gesprochen wird, wie es sich vom Urtext her empfiehlt, so kann der Inhalt dieses Textes auch noch nach Tausenden von Jahren nach seiner Kundgabe Realität erlangen. Der Satz bedeutet dann: Die dargestellten Ereignisse geschehen innerhalb kurzer Zeit. Die Apokalypse stützt eine solche Auffassung: Sie läßt eine Vorbereitungszeit erkennen, in welcher Entwicklungen heranreifen, die in der Nähe ihrer Reife einzeln oder in Interaktion mit hoher Intensität in kurzer Zeit zur Vollendung kommen. Somit ist der Austausch von "in Bälde" durch 'in Eile' nicht nur vom Urtext der Apokalypse sondern auch von ihrem Inhalt her empfehlenswert.

Mit dem zweiten Zeitbezug wird die Ansicht vertreten, während der Kundgabe der Apokalypse sei die Zeit reif für eine Realisierung der geschilderten Umstände. Doch der obige, äußerst knappe Abriß der frühen Kirchengeschichte läßt erkennen, daß die Gläubigen in der Zeit, die mit der Kundgabe der Offenbarung parallel läuft, zunehmend von ihren eigenen Interessen gefangen und keinesfalls für intensive Inanspruchnahmen durch Gott offen sind. Vielmehr haben sie sich alsbald völlig in weltliche Verhältnisse verstrickt und erst nach ihrer Befreiung durch Martin Luther wieder eine Offenheit für ein Ansprechen Gottes entwickelt. Wie weit diese Offenheit geht und in welchen Bereichen sie anzutreffen ist, wird die Apokalypse nachfolgend darlegen. Wir müssen deshalb davon ausgehen, daß der Ausspruch: "Die Zeit ist nahe" von Johannes aus seiner Einschätzung der eigenen unmittelbaren Umstände stammt. Denn Johannes spricht hier als Zeitzeuge Jesu, als persönlicher Interpret der Apokalypse und mancher Worte, die er von Jesus gehört hat. Letzteres hat bei ihm als Lieblingsjünger Jesu ein besonderes Gewicht. Doch der Text der Apokalypse selbst wird uns im Verlauf seiner Erzählung, insbesondere aber mit seinem siebzehnten Kapitel, demgegenüber eine andere Sicht vermitteln.

1,4*Johannes an die sieben Gemeinden in Asien: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, und von den sieben Geistern, die vor seinem Throne sind, 5*und von Jesus Christus, dem treuen Zeugen, dem Erstgeborenen von den Toten und dem Fürsten über die Könige der Erde. 6*Ihm, der uns liebt und uns durch sein Blut von unsren Sünden gewaschen und uns zu einem Königreich gemacht hat, zu Priestern für seinen Gott und Vater: ihm gehört die Herrlichkeit und die Macht in alle Ewigkeit! Amen. 7*Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die, welche ihn durchstochen haben, und es werden sich seinetwegen an die Brust schlagen alle Geschlechter der Erde! Ja, Amen. 8*Ich bin das A und das O, spricht Gott der Herr, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.

Für viele Betrachter ist die Apokalypse schwer zugänglich. Sie ist jedoch kein dunkles, raunendes Orakel, das für ein undefiniertes Publikum geschrieben und unter der Hand weitergereicht wird. Vielmehr soll sie in ein offenes Rundschreiben gekleidet an sieben

Gemeinden in Asien, Kleinasien nach heutigem Sprachgebrauch, gesendet werden. Johannes erhält einen Auftrag dafür von einem bedeutenden Akteur innerhalb der Apokalypse, wie ich die Person, die wir anschließend kennenlernen, zunächst nennen möchte. Gott selbst ist, wie oben bereits ausgeführt, an der Verbreitung und der allgemeinen Kenntnisnahme der Apokalypse interessiert. Daraus folgere ich, daß sie auch allgemein verständlich sein muß.

Allerdings wird sie nicht zu jeder Gelegenheit einsehbar sein, weil sie von einer Entscheidungszeit spricht, deren Inhalte zunächst heranreifen müssen. Das war zur Zeit des Johannes, wie bereits angeschnitten, keinesfalls gegeben. Haben wir heute bessere Voraussetzungen, die Apokalypse zu verstehen? Auf jeden Fall haben die Christen seit Luthers Wirken sowohl theologisch als auch in der Heiligung einen Reifungsprozeß durchlaufen. Zudem können wir geschichtlich einen großen Fundus von Geschehnissen auswerten, die sich seit der Zeit des Johannes ereignet haben. Ob das alles heute für ein durchgängiges Verständnis der Apokalypse ausreicht, begleitet als Frage mein Auslegungsbemühen. Für mich möchte ich die Frage bejahen. - Sie als Leser bitte ich um das Wagnis, meine Darlegung durchzugehen, um zu einem Urteil zu kommen. Bleibe ich mit meinen Auslegungen sowohl am Text wie auch auf dem Boden der natürlichen und geistlichen Tatsachen?

Die Eingangsformel des Rundschreibens, als welches die Apokalypse letztlich versendet werden soll, steht jedenfalls auf dem Boden der Realität. Sie entspricht den damaligen Gepflogenheiten beim Verfassen von Briefen: Zuerst nennt sich der Absender, dann wird der Empfänger angeführt, der nachfolgend einen Segen zugesprochen erhält. Abschließend erfolgt eine Verherrlichung Jesu. Unüblich ist allerdings, den Heiligen Geist in den Segenswunsch einzubinden, geschweige denn die "sieben Geister". Wir werden allerdings im Folgenden erkennen können, daß die 'Sieben Geister' in gleicher Weise Aktionen ausführen, wie wir sie vom Heiligen Geist kennen. Unter diesem Gesichtspunkt ist der Segensspruch als ein solcher zu sehen, der im Namen des dreieinigen Gottes ausgesprochen wird.

Mit der Verherrlichung Jesu zeigt Johannes die Erlösung 'in nuce' auf und erwartet ihren Abschluß in der Wiederkunft Jesu. Diese werden alle Erdbewohner unter starker innerer Erschütterung miterleben. Insbesondere beschämt dieser Vorgang die Juden ob ihrer ablehnenden Haltung und führt sie zur Reue, wie es Johannes von einem Wort des Propheten Sacharja ableitet.^[1] - An dieser Ausführung erkennen wir die tiefsten Sehnsüchte, die Johannes in seinem Herzen hegt. Daran zeigt sich zugleich, daß er und seine ihm nahestehenden Geschwister in Christo in der 'Naherwartung' leben. Das birgt einen der Gründe für die Sicht, in der Johannes von der Reife der Zeit ausgeht.

Abschließend unterstreicht Johannes Gottes Allmacht und sagt mit dem Zitat von Gottes Ausspruch: "Ich bin das A und das O", daß Gott der Ewige und unwandelbar ist. Wird dann jedoch mit der Formel: "der da ist, und der da war, und der da kommt" ein Zeitbezug an ihm erkannt, so ist damit kein Wandel seines eigenen Wesen verbunden. Es handelt sich vielmehr um Ereignisse und Vorgänge, die innerhalb seiner Schöpfung ablaufen und seine äußeren Umstände verändern, ihn in seinem ureigenen Wesen aber nicht beeinflussen. - Allerdings erweist sich über die Zeit doch ein Wandel unseres dreieinigen Gottes, wenn auch nicht in seinem Wesen so doch in seiner Erscheinung. Denn Jesus trägt nach seiner Auferstehung auf dem Thron neben seinem Vater im Himmel^[2] einen verklärten menschlichen Leib. Ihm sei Lob und Dank, Preis und Anbetung sowie alle Liebe!

Mit diesen Hinweisen ist keinesfalls gesagt, Gott wäre nur in zweiter Linie an diesen Ereignissen auf der Erde interessiert. Die aufmerksame wie stützende Begleitung des Menschen in seinem Schicksal über Jahrtausende nach seinem Fall sowie das Erdenleben Jesu und seine damit verbundene Erlösungstat für die Menschen beweisen Gottes großes Interesse und äußerst engagierte Teilnahme an diesem Geschehen.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 32

[1] Sach.12,10. [\[←\]](#)

Und ich werde über das Haus Davids und über die Bewohner von Jerusalem den Geist der Gnade und des Flehens ausgießen; und sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben, und werden über ihn wehklagen gleich der Wehklage über den Eingeborenen, und bitterlich über ihn leidtragen, wie man bitterlich über den Erstgeborenen leidträgt.

[2] Offb.3,21. [\[←\]](#)

Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater gesetzt habe auf seinen Thron.

Übergang zu den Offenbarungen

1,9*Ich, Johannes, euer Bruder und Mitgenosse in der Drangsal und dem Königtum und dem Ausharren in Jesu, war auf der Insel, genannt Patmos, um des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu willen. 10*Ich war an des Herrn Tage im Geiste, und ich hörte hinter mir eine laute Stimme wie die einer Posaune, welche sprach: 11*Was du siehst, schreibe in ein Buch und sende es den sieben Versammlungen: nach Ephesus und nach Smyrna und nach Pergamus und nach Thyatira und nach Sardes und nach Philadelphia und nach Laodicäa.

Obwohl mit Johannes eine tiefe Verbundenheit in der Jüngerschaft zu Jesus einhergeht, nimmt er diesen Umstand keinesfalls zum Anlaß, eine exklusive Stellung einzunehmen. Er kann damit zwar Ursprung und Begleitumstände seines Zeugnisses sowie dessen Zuverlässigkeit und Bedeutung stützen. Aber hier nennt sich Johannes Bruder und Mitgenosse, der keinerlei Sonderstellung einnehmen will. Er stellt sich bewußt darunter, gleich wie seine Geschwister in Christo wegen des Glaubens an Jesus angefeindet zu werden, ohne daß damit seine Teilhabe am Königtum Gottes beeinträchtigt wäre. Er harrt zusammen mit seinen Glaubensgenossen in Jesus aus, wodurch er eine sehr persönliche Gestaltung eines praktisch wie geistlich reichen Miteinanders in der Gottesliebe ausdrückt.

Dieser Intensität seiner christlichen Gemeinschaft sowohl mit Gott im Geist wie auch mit dem Nächsten hat eine Verbannung in die Fron einer lebensgefährdenden Bergwerksarbeit auf der Insel Patmos nichts anhaben können: Erstens hat Gott ihm die Apokalypse während seiner zermürbenden Gefangenschaft vollständig mitgeteilt und ihn auf diese Weise wohl auch gestärkt. Zweitens hat sein intensiver Kontakt mit seinen Geschwistern in Christo ununterbrochen fortbestanden. Denn diese außerordentlich umfangreiche Offenbarung Gottes hätte Johannes in der Beschränkung seiner Umstände nicht allein niederschreiben, in Sicherheit bringen und verbreiten können.

An einem Sonntag gerät Johannes in den Geist und hört eine laute Stimme hinter sich, die ihm Aufträge gibt. Damit beginnt für Johannes - und gleicherweise auch für uns als Betrachter - die gesamte Folge der offenbarten Sachverhalte und Ereignisse im Rahmen der Apokalypse. Während wir bisher mit den Ausführungen von Johannes zu tun hatten, stehen wir ab dieser Stelle ausschließlich vor dem, was Gott uns als seine Offenbarungen in Bildern, Worten oder gar ungewöhnlichen Formen mitteilt. Sie werden uns nach und nach ein Panorama aufspannen, das Umstände und Vorgänge in ihrem Zusammenhang aufzeigt, die schlußendlich zu Gottes Schaffung eines Neuen Himmels und einer Neuen Erde führen.

Dabei ist bemerkenswert, daß Johannes durch diesen außerordentlichen Auftrag, den Inhalt dieses speziellen Wortes Gottes aufzunehmen und zu fixieren, als Person nicht völlig vereinnahmt wird. Er bleibt persönlich beteiligt und wird nicht zum Schreibknecht Gottes. Wir bemerken z.B., wie er von einer Situation überwältigt wird und wie tot hinfällt oder bei anderer Gelegenheit zu weinen beginnt. An weiterer Stelle sehen wir, wie er vor Erstaunen über das Offenbarte nahezu die Fassung verliert und während der Schilderung quasi anfängt zu stottern. Johannes ist aber nie überfordert, sinnvoll und im logischen Fluß das wiederzugeben, was ihm vorgeführt und gesagt wird. Womöglich hilft der Engel Jesu in entsprechenden Fällen auf seine

heute nicht mehr nachvollziehbare Art dem Johannes, durch seine entsprechenden Fingerzeige die unverzichtbaren Details zu erkennen und festzuhalten.

Wenn ich in diesen Abschnitt, den Johannes noch teilweise gestaltet, jetzt doch den Anfang des Offenbarungsteiles hineinziehe, so geht es mir zum einen um das Buch, von dem gesagt wird, daß Johannes es verteilen soll. Es sind nicht nur die ersten Eindrücke, die er als Brief verschicken sollte. Es handelt sich um die gesamte Offenbarung, die ich als Apokalypse bezeichne, die Johannes als Buch an die Gemeinden versenden soll. "Was du siehst, schreibe in ein Buch, und sende es ..." lautet der Auftrag (vergl. V.19^[1]); und 'dieses Sehen' endet erst, wenn Gott einen Neuen Himmel und eine Neue Erde schafft.

Zum zweiten geht es mir um die Namen der sieben oben erwähnten Gemeinden: Ephesus, Smyrna, Pergamus, Thyatira, Sardes, Philadelphia und Laodicäa - reale Gemeinden im damaligen Kleinasien, die als erste die Niederschrift der Apokalypse erhalten, womit nochmals herausgestellt ist: Die Apokalypse ist kein dunkles Orakel sondern Gottes offenbarte Mitteilung, die zwar eigenwillige Formen aufweist aber von Gottes Willen, seine Vorhaben den Seinen mitzuteilen, begleitet wird. Folglich müssen wir sie verstehen können. Dies wird für uns heute um so mehr zutreffen, als seit der Befreiung der Menschen zum wahren Glauben durch Martin Luther einiges an Zeit verfließen und ihre geistliche Reifung vorangeschritten ist. Somit kann auch ich als 'Befreiter' darauf bauen, Gottes Offenbarungen - insbesondere mit der Hilfe seines Geistes - zu verstehen, wenn ich daran ausdrücklich interessiert, ausreichend frei von vorgefaßten Vorstellungen sowie an ihn hingegeben bin. Das wird auch für Sie als Leser gelten, wenn Sie für das offenbarende Wirken des Heiligen Geistes offen sind.

Abschließend noch eine Erläuterung: Die Apokalypse spricht in ihrem Text immer von Versammlungen, wenn es sich um die damaligen Treffen der Gläubigen handelt. Das sind nahezu unstrukturierte Zusammenkünfte. Doch haben sie eine Verfassung, auch wenn diese ungeschrieben sein mag. In ihr ist die Art und Weise, die Leitung, der Ort usw. verankert. Sie ist rudimentär im Vergleich zu den zum Teil sehr detaillierten heutigen Verfassungen von Gemeinden. Aber die Versammlungen hatten welche, und ohne viel falsch zu machen kann ich sie auch als Gemeinden ansprechen, wie ich es im Folgenden halten werde.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnote 32

[1] [Offb.1,19.](#) [\[←\]](#)

Schreibe nun, was du gesehen hast, und was ist, und was darnach geschehen soll.

4. Christus

Die wunderbare Erscheinung

1,11*Was du siehst, das schreibe in ein Buch und sende es den sieben Gemeinden, nach Ephesus und nach Smyrna und nach Pergamus und nach Thyatira und nach Sardes und nach Philadelphia und nach Laodizea! 12*Und ich wandte mich um, die Stimme zu sehen, die mit mir redete; und als ich mich umwandte, sah ich sieben goldene Leuchter, 13*und inmitten der Leuchter Einen, der einem Menschensohne glich, angetan mit einem langen Gewande und um die Brust gegürtet mit einem goldenen Gürtel; 14*sein Haupt aber und seine Haare waren weiß, wie weiße Wolle, wie Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme, 15*und seine Füße wie schimmerndes Erz, im Ofen geglüht, und seine Stimme wie das Rauschen vieler Wasser. 16*Und er hatte in seiner rechten Hand sieben Sterne, und aus seinem Munde ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert, und sein Angesicht leuchtet wie die Sonne in ihrer Kraft. 17*Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot. Und er legte seine rechte Hand auf mich und sprach: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte 18*und der Lebendige; ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Totenreichs. 19*Schreibe nun, was du gesehen hast, und was ist, und was darnach geschehen soll. 20*Das Geheimnis der sieben Sterne, die du auf meiner Rechten gesehen hast, und der sieben goldenen Leuchter: die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter sind die sieben Gemeinden.

Diese Versgruppe hängt in zweiter Linie mit den Sieben Sendschreiben zusammen. Ich führe sie aber zur Platzersparnis nicht an. Vielmehr bitte ich Sie, ggf. Ihre Bibel zur Hand zu nehmen, wenn Sie weitere Fragen zum Text haben.

Im Mittelpunkt dieser Versgruppe steht eine Person in wunderbarer Erscheinung. Ihr Anblick raubt Johannes die Besinnung und er fällt ohnmächtig hin. Diese Person ist aber keineswegs an der Hilflosigkeit von Johannes interessiert sondern an seiner Aufmerksamkeit. Sie stärkt Johannes, indem sie ihm die Hand auflegt. Dann stellt sie sich ihm vor und wiederholt anschließend den Auftrag an Johannes: Er soll, was er gesehen hat, was er jetzt erfährt und was ihm noch begegnen wird, niederschreiben. Danach gibt ihm diese Person noch Erläuterungen zu den sieben Sternen und zu den sieben Leuchtern. Aufgrund dieser Sichtweise ist der Doppelpunkt am Ende von Vers 19 unpassend. Weil die antiken Verfasser der biblischen Schriften kaum eine Interpunktion verwendeten, ist jene, die wir jetzt in den Texten antreffen, ohnehin von den modernen Bearbeitern nach ihrer Auffassung gesetzt. Deshalb lese ich, entsprechend der eben vorgestellten Gliederung des Textes, am Ende von Vers 19 einen Punkt und zu Anfang von Vers 20 einen Großbuchstaben. Damit wird der Auffassung entsprochen, daß Johannes den Auftrag hat, die vollständige Apokalypse an die sieben Gemeinden zu senden.

Mit ihrer Vorstellung "ich bin der Erste und der Letzte" bezieht sich diese erstaunliche Person auf ein ähnliches Attribut wie Gott, der Allmächtige, der von sich sagt "**ich bin das A und das O ...**".^[1] Sie nimmt damit Göttlichkeit für sich in Anspruch. Im Hinblick auf ihre weitere Aussage "ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit" müßte bei der Person in der wunderbaren Erscheinung auf Jesus geschlossen werden. Nach seiner Auferstehung hat Jesus jedoch eine normal menschliche Erscheinung an den Tag gelegt, obwohl ihn die Emmaus-Jünger nicht sofort erkannt haben. Auch Petrus erging es so, als er mit weiteren Jüngern im Boot nach einem erfolglosen Fischzug am frühen Morgen zurückkehrte.^[2] Während der Himmelfahrt hat Jesus ebenfalls eine solche Gestalt beibehalten, und die beiwohnenden

Engel bekunden, daß er in derselben Form wiederkehren werde.^[3] Aufgrund dieser Gegebenheiten müssen wir davon ausgehen, daß Jesus auch im Himmel diese normal menschliche Erscheinung beibehält.

Gesprächspartner, mit denen ich mich über diesen Abschnitt austauschte, meinten im Gegenteil, dieses wunderbare Äußere würde Jesu Herrlichkeit zum Ausdruck bringen. Doch das kann nicht zutreffen. Denn über diese erstaunenswerte Ausstattung wird diese wundersame Person mit den sieben Gemeinden verwoben, die in den Sieben Sendschreiben zur Sprache kommen. Diese Gemeinden stehen zwar in einer Stellvertreterposition für die gesamte Christenheit, wie später noch deutlich wird, bilden aber doch eine Beschränkung, die dem nicht ansteht, der das gesamte All erfüllt, Jesus.^[4]

Eine Lösung liegt in der Ansicht, daß wir es hier nur mit einem Teil der Person Jesu zu tun haben. Diese Sicht wird insofern akzeptabel, als wir mit den folgenden Versen aus dem Kolosserbrief eine erste schemenhafte Vorstellung von der außerordentlichen Fülle gewinnen können, die Jesus in seiner Person birgt: "... und versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe, welcher das Bild des unsichtbaren Gottes ist, der Erstgeborene aller Schöpfung. Denn durch ihn sind alle Dinge geschaffen worden, die in den Himmeln und die auf der Erde, die sichtbaren und die unsichtbaren, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: alle Dinge sind durch ihn und für ihn geschaffen. Und er ist vor allen, und alle Dinge bestehen zusammen durch ihn. Und er ist das Haupt des Leibes, der Versammlung, welcher der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, auf daß er in allem den Vorrang habe; denn es war das Wohlgefallen der ganzen Fülle, in ihm zu wohnen und durch ihn alle Dinge mit sich zu versöhnen - indem er Frieden gemacht hat durch das Blut seines Kreuzes, - durch ihn, es seien die Dinge auf der Erde oder die Dinge in den Himmeln."^[5] Jeder Teil seiner Person ist göttlich, ebenfalls durch Tod und Auferstehung hindurchgegangen und kann solches als Attribut auch für sich anführen.

Aufgrund der Verflechtung dieser wundersamen Person mit irdischen Verhältnissen, mit den sieben Gemeinden, können wir davon ausgehen, daß hier aus dieser Fülle jener Personenteil Jesu herausgehoben ist, welcher die Erlösung des gefallenen Schöpfungsteiles trägt. Damit würde dieser Anteil auch einen Namen haben, nämlich Christus, als den wir unseren Heiland immer dann ansprechen, wenn wir ihn im Zusammenhang mit der Erlösung sehen.^[6] Doch welcher Bereich der Erlösung hier gemeint ist, können wir so lange nicht erkennen, als wir Bedeutung und Inhalt der Sieben Sendschreiben noch nicht ergründet haben.

Eine solche Einschätzung bedeutet, einen Teil der Person Jesu als ein selbständig handelndes Wesen anzusehen, was aber nur schwer zu akzeptieren ist. Ich möchte zwei Sichtweisen vorgeschlagen, die uns helfen, diese Gegebenheit anzunehmen. Zum einen können wir es als Ausdrucksmittel Gottes in der Apokalypse auffassen, um Jesu Wirken im Rahmen eines Teils seiner Fülle darzustellen. Zum anderen bietet sich die Sicht an, daß wir hier einen Zugang zu einem Umstand erhalten, der für unsere Verhältnisse unvorstellbar aber für den geistigen Bereich als 'normal' gegeben ist: Mit jedem geschlossenen geistigen Komplex ist immer eine personenhafte, handlungsfähige Erscheinung verbunden. Wir können solches zum Beispiel an Engeln erkennen. Denn sie tragen als Inhalt und Auftrag Gottes Willen in einem jeweils festgelegten Umfang, handeln darin selbständig und verkörpern ihn dabei im wahren Sinn des Wortes.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 41

[1] [Offb.1,8.](#) [\[←\]](#)

Ich bin das Alpha und das Omega, spricht der Herr, Gott, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.

[2] [Luk.24,13-32; Joh.21,1-14.](#) [\[←\]](#)

1) Und siehe, zwei von ihnen gingen an selbigem Tage nach einem Dorfe, mit Namen Emmaus, sechzig Stadien von Jerusalem entfernt. Und sie unterhielten sich miteinander über alles dieses, was sich zugetragen hatte. Und es geschah, indem sie sich unterhielten und miteinander überlegten, daß Jesus selbst nahte und mit ihnen ging; aber ihre Augen wurden gehalten, damit sie ihn nicht erkannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr wandelnd miteinander wechselt, und seid niedergeschlagen? Einer aber, mit Namen Kleopas, antwortete und sprach zu ihm: Bist du der einzige, der in Jerusalem weilt und nicht weiß, was in ihr geschehen ist in diesen Tagen? Und er sprach zu ihnen: Was denn? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesus, dem Nazaräer, der ein Prophet war, mächtig im Werk und Wort vor Gott und dem ganzen Volke; und wie ihn die Hohenpriester und unsere Obersten überlieferten, um zum Tode verurteilt zu werden, und ihn kreuzigten. Wir aber hofften, daß er der sei, der Israel erlösen solle. Doch auch bei alledem ist es heute der dritte Tag, seitdem dies geschehen ist. Aber auch etliche Weiber von uns haben uns außer uns gebracht, die am frühen Morgen bei der Gruft gewesen sind, und, als sie seinen Leib nicht fanden, kamen und sagten, daß sie auch ein Gesicht von Engeln gesehen hätten, welche sagen, daß er lebe. Und etliche von denen, die mit uns sind, gingen zu der Gruft und fanden es so, wie auch die Weiber gesagt hatten; ihn aber sahen sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Unverständigen und trägen Herzens, zu glauben an alles, was die Propheten geredet haben! Mußte nicht der Christus dies leiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Und von Moses und von allen Propheten anfangend, erklärte er ihnen in allen Schriften das, was ihn betraf. Und sie nahten dem Dorfe, wohin sie gingen; und er stellte sich, als wolle er weitergehen. Und sie nötigten ihn und sagten: Bleibe bei uns, denn es ist gegen Abend, und der Tag hat sich schon geneigt. Und er ging hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, als er mit ihnen zu Tische lag, nahm er das Brot und segnete es; und als er es gebrochen hatte, reichte er es ihnen. Ihre Augen aber wurden aufgetan, und sie erkannten ihn; und er wurde ihnen unsichtbar. Und sie sprachen zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er auf dem Wege zu uns redete, [und] als er uns die Schriften öffnete? 2) Nach diesem offenbarte Jesus sich wiederum den Jüngern am See von Tiberias. Er offenbarte sich aber also: Simon Petrus und Thomas, genannt Zwillings, und Nathanael, der von Kana in Galiläa war, und die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen. Simon Petrus spricht zu ihnen: Ich gehe hin fischen. Sie sprechen zu ihm: Auch wir gehen mit dir. Sie gingen hinaus und stiegen in das Schiff; und in jener Nacht fingen sie nichts. Als aber schon der frühe Morgen anbrach, stand Jesus am Ufer; doch wußten die Jünger nicht, daß es Jesus sei. Jesus spricht nun zu ihnen: Kindlein, habt ihr wohl etwas zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werfet das Netz auf der rechten Seite des Schiffes aus, und ihr werdet finden. Da warfen sie es aus und vermochten es vor der Menge der Fische nicht mehr zu ziehen. Da sagt jener Jünger, welchen Jesus liebte zu Petrus: Es ist der Herr. Simon Petrus nun, als er hörte, daß es der Herr sei, gürtete das Oberkleid um (denn er war nackt) und warf sich in den See. Die anderen Jünger aber kamen in dem Schiffelein, (denn sie waren nicht weit vom Lande, sondern bei zweihundert Ellen) und zogen das Netz mit den Fischen nach. Als sie nun ans Land ausstiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer liegen und Fisch darauf liegen und Brot. Jesus spricht zu ihnen: Bringet her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt. Da ging Simon Petrus hinauf und zog das Netz voll großer Fische, hundertdreißig, auf das Land; und wiewohl ihrer so viele waren, zerriß das Netz nicht. Jesus spricht zu ihnen: Kommt her, frühstücket. Keiner aber von den Jüngern wagte ihn zu fragen: Wer bist du? - da sie wußten, daß es der Herr sei. Jesus kommt und nimmt das Brot und gibt es ihnen, und gleicherweise den Fisch. Dies ist schon das dritte Mal, daß Jesus sich den Jüngern offenbarte, nachdem er aus den Toten auferweckt war.

[3] Apg.1,6-11. [←]

Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, gibst du in dieser Zeit Israel die Königsherrschaft wieder? Er sprach zu ihnen: Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Stunden zu kennen, welche der Vater in seiner eigenen Macht festgesetzt hat; sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der heilige Geist über euch kommt, und werdet Zeugen für mich sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis ans Ende der Erde! Und nach diesen Worten wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf und vor ihren Augen weg. Und als sie unverwandt gen Himmel blickten, während er dahinfuhr, siehe, da standen zwei Männer in weißen Kleidern bei ihnen, die sprachen: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr hier und seht gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird in gleicher Weise wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.

[4] Eph.1,23; 4,10. [←]

1) welche sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt); 2) Der hinabgestiegen ist, ist derselbe, der auch hinaufgestiegen ist über alle Himmel, auf daß er alles erfüllte.

[5] Kol.1,13-20. [←]

zitiert.

[6] z.B. Röm.5,8; 8,10; 1.Kor.15,22; Gal.3,13; Eph.2,13; 1.Thes.3,2. [←]

1) Gott aber erweist seine Liebe gegen uns darin, daß Christus, da wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist. 2) Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot der Sünde wegen, der Geist aber Leben der Gerechtigkeit wegen. 3) Denn gleichwie in dem Adam alle sterben, also werden auch in dem Christus alle lebendig gemacht werden. 4) Christus hat uns losgekauft von dem Fluche des Gesetzes, indem er ein Fluch für uns geworden ist (denn es steht geschrieben: "Verflucht ist jeder, der am Holze hängt!"); 5) Jetzt aber, in Christo Jesu, seid ihr, die ihr einst fern waret, durch das Blut des Christus nahe geworden. 6) und wir sandten Timotheus, unseren Bruder und Mitarbeiter Gottes in dem Evangelium des Christus, um euch zu befestigen und zu trösten eures Glaubens halber,

Einführung zu den Sieben Sendschreiben

Bei den Sieben Sendschreiben kommen in einem Brief jeweils vor: der Engel der Gemeinde, Christus mit einem bestimmten Attribut, gegebenenfalls exponierte Gemeindeglieder und der Geist.

In dem Engel wollen manche Ausleger den Vorsteher, den Pastor der Gemeinde sehen. Für diesen Fall würde man erwarten, daß Christus ihn anspricht und beauftragt, Mißstände in der Gemeinde zu klären. Doch das ist nicht gegeben, weil Christus sich in solchen Fällen ankündigt, sie bereinigen zu wollen, wenn sich die Beteiligten, die er gegebenenfalls direkt anspricht, nicht eines Besseren besinnen. Zudem wird der Engel wie die Gemeinde selbst angesprochen und kann somit schwerlich ihr Vorsteher bzw. Pastor sein. Vielmehr ist er so als die Verkörperung des geistigen Inhalts der Gemeinde zu sehen, was durch die zweite Bedeutung des griechischen Wortes für 'Engel', nämlich 'Nachricht', gut gestützt wird.

Christus stellt sich beim Diktieren eines Briefes am Anfang mit einem Teil seiner Erscheinung vor, dessen Bedeutung bzw. Eigenart etwas über die Grundhaltung und Ausrichtung der angesprochenen Gemeinde aussagt. In ähnlicher Weise ist auch die Verheißung am Ende eines Briefes, die sich bei Überwindung des weltlichen Wesens erfüllt, einzuschätzen. Sie kann als ihr geistliches Ziel angesehen werden.

Die erwähnten Gemeindeglieder treten nur als Empfänger von Lob und Tadel auf. Sie haben kein persönliches Profil und keine selbständige Stellung. Ich werde sie deshalb im Weiteren nicht aufführen.

Der jeweilige Geist spricht nicht etwa zu der Gemeinde, mit der er zusammengestellt ist, sondern zu den anderen sechs Gemeinden. Er hebt dadurch jene Vereinzelung auf, die entsteht, wenn die angesprochene Gemeinde durch das Charakterisieren hervorgehoben wird. Denn durch seinen Aufruf an die Gesamtheit der Gemeinden zu hören, was von dieser einzelnen Gemeinde gesagt wird, ruft er die Anteilnahme der Gesamtheit an dieser einzelnen Gemeinde hervor. Das sichert den Zusammenhalt unter den sieben Gemeinden als Einheit, die eingangs bereits nach dem Text vorausgesetzt wird. Außerdem deutet diese Besorgtheit eines der Geister um die Gemeinde, für die er spricht, im jeweiligen Fall auf eine enge Verbundenheit von Geist und Gemeinde.

Weil es sieben Sendschreiben und damit auch sieben Gemeinden gibt, können wir auch von sieben Geistern ausgehen. Wir sind damit an jene Sieben Geister erinnert, die Johannes in der Grußformel erwähnt. Er sagt von ihnen, daß sie sich vor dem Thron des Allmächtigen befinden. Im nachfolgenden Text der Apokalypse finden wir weitere Stellen, in denen die Sieben Geister erwähnt werden. Ich fasse sie hier zusammen: **"Und aus dem Throne gehen hervor Blitze und Stimmen und Donner; und sieben Feuerfackeln brannten vor dem Throne, welche die sieben Geister Gottes sind."**^[1] **"Und dem Engel der Versammlung in Sardes schreibe: Dieses sagt, der die sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne: Ich kenne deine Werke, ..."**^[2] **"Und ich sah inmitten des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten ein Lamm stehen wie geschlachtet, das sieben Hörner hatte und sieben Augen, welche die sieben Geister Gottes sind, die gesandt sind über die ganze Erde."**^[3]

Zunächst finden wir die Sieben Geister Gottes vor dem Thron Gottes. Sie sind durch das Symbol der 'sieben Feuerfackeln' vertreten, welche in der deutschen Übersetzung gleicherweise 'sieben Lampen' bedeuten. Sodann stellen wir fest, daß Christus diese Sieben Geister Gottes hat, was aber wohl nicht als Besitzverhältnis anzusehen ist. Ich fasse es vielmehr so auf, daß die Sieben Geister Gottes wie Wesensteile in ihm enthalten sind und als Wirkungen und Aktionen aus ihm hervorgehen. Wir können das zum einen beim Zustandekommen der Sieben Sendschreiben erkennen, wo Christus zwar der Diktierende, aber jeweils einer der Sieben Geister Gottes der Sprechende ist. Er redet dabei die sechs anderen Gemeinden an.

Zum anderen ist ein gemeinsames Wirken und Handeln der Sieben Geister Gottes zu beobachten, wenn sie nach Aussendung auf die Erde die Autorität und die wahrnehmende Gegenwart Gottes darstellen, wie das in den Hörnern des Lammes und in seinen Augen symbolisiert ist. Es ist ihre Aufgabe, auf der Erde den Willen Gottes in Christus in seinem irdischen Reich zu vertreten und bei Zustimmung des Menschen auch umzusetzen. Denn die Sieben Geister Gottes passen als Lampen auf die sieben Leuchter - besser übersetzt mit 'Lampenständer' -, unter denen Christus wandelt, und die mit den sieben Gemeinden gleichbedeutend sind.[\[4\]](#)

Die Sieben Geister Gottes sind somit den Gemeinden übergeordnet und ebenso den Engeln. Damit kommt in gleicher Weise wie bereits oben durch die 'Besorgtheit eines Geistes um seine Gemeinde' eine starke Verbundenheit eines Geistes mit der mit ihm zusammengestellten Gemeinde zum Ausdruck. Deshalb gehe ich davon aus, daß Inhalt und Auftrag eines Geistes durch die Zuschreibungen an Engel und Gemeinde im zugehörigen Sendschreiben offenbar gemacht werden.

Die Aufforderung des Christus an Johannes, alles was ihm letztendlich offenbart sein wird, in einem Buch aufzuschreiben und dieses an die sieben Gemeinden in Kleinasien zu versenden, ist verschieden von seiner jetzigen Forderung an Johannes, an die Engel der sieben Gemeinden zu schreiben - wenngleich diese Gemeinden dieselben Namen tragen. Denn das erste ist ein realer Vorgang: Die Zusammenstellung und Niederschrift der gesamten Apokalypse und ihr Versand. Das zweite jedoch ist eine gestellte Situation, in der es zunächst unsinnig erscheint, daß Christus für die Engel, die er doch in seiner Hand hält, Briefe diktiert.

Die Angelegenheit wird aber wieder sinnvoll, wenn es hier nicht um ein Versenden der Briefe geht sondern vielmehr um das Darstellen von Gegebenheiten und Inhalten, wie es durch das Diktieren der Briefe geschieht: Das Diktat der sieben Briefe ist ein Teil des gesamten Offenbarungsgeschehens der Apokalypse, der Offenbarungsabsicht Gottes. Sie sind ebenfalls im übertragenen Sinne zu verstehen und unter dieser Voraussetzung auszudeuten. Die obigen Erläuterungen machen deutlich, daß mit dem jeweiligen Brief die Eigenart des mit ihm verbundenen Geistes Gottes ausgedrückt wird, er sich also selbst vorstellt. Folglich gilt es, die Aussage der Briefe im Einzelnen herauszuarbeiten.

Um zu diesen Aussagen vorzudringen, erinnere ich zunächst an das Bild von Christus, der die Engel in seiner rechten Hand hält.[\[5\]](#) Dieser Umstand spricht sowohl von der Einheit der sieben Engel, wie er ihnen auch das Gestalten zuschreibt. Denn das Gestalten ist ein wesentliches Merkmal der rechten Hand und die Einheit wird durch das Zusammenhalten durch die Hand umschrieben. Diese Feststellung und Zuschreibung können wir dann gemäß der obigen Aussage über den Zusammenhang von Engel und Gemeinde mit deren übergeordneten Geist auch auf die

Sieben Geister Gottes übertragen. Folglich haben sie in ihrer Einheit einen gemeinsamen Gestaltungswillen, der in einer Art Bauplan festgelegt sein müßte.

Allerdings werden die Sieben Geister Gottes, wenn sie wie oben angesprochen auf der Erde wirksam werden, keine Häuser oder Anlagen bauen wollen sondern Verhältnisse unter Menschen gestalten. Dafür benötigen sie keine Blaupausen. Ihre Vorgabe muß eine Struktur sein, in der unterschiedliche Elemente zusammengefaßt sind zu einer wirksamen Einheit, welche unter den Gläubigen aktiv ist. Diese Elemente gilt es zu entdecken, wobei sich je ein Element in jeweils einem Brief der Sieben Sendschreiben finden lassen muß.

Insgesamt gesehen erweist sich die gesuchte Struktur als eine solche, die für ein Wirken auf der Erde angelegt ist. Die Aussendung der Sieben Geister Gottes auf die Erde als Vertretung der sieben Hörner und Augen des Lammes deutete bereits darauf hin. Und die Gleichnamigkeit der realen sieben Gemeinden in Kleinasien mit denen in dem konstruierten Vorgang der Diktate von Christus bildet ein weiteres Indiz dafür, daß dieses Wirken unter Christen stattfinden soll.

Stephen Langton, der anfangs des dreizehnten Jahrhunderts die Bibel mit Kapiteln und Versen in der heute gebräuchlichen Form versah, hat die Sieben Sendschreiben in eine Vierergruppe (Kap. 2) und eine Dreiergruppe (Kap. 3) aufgeteilt. Der unterschiedliche Charakter der beiden Gruppen hat ihn wohl dazu bewogen. Denn ich empfinde die Dreiergruppe als lebhaft. Hier haben die Briefe eine Beziehung zu einander und lassen in ihrer Aufeinanderfolge eine Bewegung, eine Steigerung erkennen. In der Vierergruppe hingegen stehen Briefe von gleicher Art beziehungslos nebeneinander und vermitteln einen ruhigen Eindruck. So kann ich die Dreiergruppe als dynamisch bezeichnen, die Vierergruppe als statisch. Ohne die Vorstellung von der Einheit der Sieben Sendschreiben aufzugeben, erkennen wir somit zwei in ihrem Charakter unterschiedliche Untergruppen innerhalb der sieben Briefe, was bei entsprechender Übertragung auch für die Struktur gilt.

Steigerungen sind bei einer Qualität oder einer Eigenschaft möglich. Gegenstände, Fähigkeiten oder Sachverhalte sind keiner Steigerung fähig. Wir können also in der Dreiergruppe eine Qualität oder eine Eigenschaft erwarten, die in drei Steigerungsstufen die drei gesuchten Strukturelemente bildet. In der Vierergruppe werden wir es mit vier Fähigkeiten als den zu erwartenden Strukturelementen zu tun haben, nicht jedoch mit vier Gegenständen oder Sachverhalten, weil nach den obigen Einsichten ein Einwirken der Strukturelemente auf Umstände von Menschen zu erwarten ist.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 42

[1] [Offb.4,5.](#) [\[<\]](#)

zitiert.

[2] [Offb.3,1.](#) [\[<\]](#)

zitiert.

[3] [Offb.5,6.](#) [\[<\]](#)

zitiert.

[4] Offb.1,20. [[←](#)]

Das Geheimnis der sieben Sterne, die du in meiner Rechten gesehen hast, und die sieben goldenen Leuchter: Die sieben Sterne sind Engel der sieben Versammlungen, und die sieben Leuchter sind sieben Versammlungen.

[5] Offb.1,16.20. [[←](#)]

1) Und er hatte in seiner rechten Hand sieben Sterne, und aus seinem Munde ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert, und sein Angesicht leuchtet wie die Sonne in ihrer Kraft. 2) das Geheimnis der sieben Sterne, die du auf meiner Rechten gesehen hast, und der sieben goldenen Leuchter. Die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter sind die sieben Gemeinden.

Die Sieben Sendschreiben

Die Sieben Sendschreiben können auf unterschiedliche Weise ausgelegt werden; z.B. erkennen manche Ausleger darin unterschiedliche Gemeindetypen, andere gewinnen daraus Anleitungen für Seelsorge. Mein Interesse ist, bei ihnen jene Struktur herauszuarbeiten, die wir nach Obigem erwarten können. Wir konnten bereits feststellen, daß die Dreiergruppe drei Steigerungstufen einer Qualität oder einer Eigenschaft als Strukturelemente beisteuern wird. Die Vierergruppe wird uns vier unterschiedliche Fähigkeiten als Strukturelemente liefern.

Jeder Brief enthält eine Menge von Informationen. Das jeweilige Strukturelement wird also hinter diesen Informationen liegen und als gemeinsames Merkmal von ihnen aufzufinden sein. Deshalb muß der Inhalt eines jeden Briefes bis zu einem gewissen Grad von Abstraktion geführt werden, was ich ggf. stufenweise erreiche. Bei diesem Vorgang geht es nur um Fakten. Jegliche Beurteilung, jegliche Emotion, jegliches Bemühen um Seelsorge oder Lehre usw. wird ausgeblendet.

Es ist meines Erachtens einfacher, die Qualität bzw. Eigenschaft in drei Steigerungstufen innerhalb der Dreiergruppe zu finden als die Fähigkeiten in der Vierergruppe. Deshalb beginne ich mit der Bearbeitung der Briefe im dritten Kapitel, um in die Arbeitsweise einzuführen. Anschließend erfolgt die Untersuchung der vier Briefe im zweiten Kapitel, wobei ich mit dem Brief nach Pergamon beginne, nachfolgend die Briefe nach Thyatira und Smyrna betrachte, und mit dem Brief nach Ephesus die Bearbeitung der Vierergruppe abschließe. Diese Umstellung der Briefreihenfolge unternehme ich ebenfalls zur Förderung Ihres Verständnis meines Vorgehens. - Im Folgenden erarbeite ich Begriffe, die speziell im hier gegebenen Zusammenhang zu verstehen sind. Zur Kennzeichnung schreibe ich sie kursiv und halte die Schreibweise bis zum Ende der Auslegung durch.

Die Dreiergruppe

3,1*Und dem Engel der Versammlung in **Sardes** schreibe: Dieses sagt, der die sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne: Ich kenne deine Werke, daß du den Namen hast, daß du lebest, und bist tot. 2*Sei wachsam und stärke das Übrige, das sterben will; denn ich habe deine Werke nicht völlig erfunden vor meinem Gott. 3*Gedenke nun, wie du empfangen und gehört hast, und bewahre es und tue Buße. Wenn du nun nicht wachen wirst, so werde ich [über dich] kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, um welche Stunde ich über dich kommen werde. 4*Aber du hast einige wenige Namen in Sardes, die ihre Kleider nicht besudelt haben; und sie werden mit mir einhergehen in weißen Kleidern, denn sie sind es wert. 5*Wer überwindet, der wird mit weißen Kleidern bekleidet werden, und ich werde seinen Namen nicht auslöschen aus dem Buche des Lebens und werde seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln. 6*Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Versammlungen sagt!

3,7*Und dem Engel der Versammlung in **Philadelphia** schreibe: Dieses sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel des David hat, der da öffnet, und niemand wird schließen, und schließt und niemand wird

öffnen: 8*Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe eine geöffnete Tür vor dir gegeben, die niemand zu schließen vermag; denn du hast eine kleine Kraft, und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet. 9*Siehe, ich gebe aus der Synagoge des Satans von denen, welche sagen, sie seien Juden, und sind es nicht, sondern lügen; siehe, ich werde sie zwingen, daß sie kommen und sich niederwerfen vor deinen Füßen und erkennen, daß ich dich geliebt habe. 10*Weil du das Wort meines Ausharrens bewahrt hast, werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, um die zu versuchen, welche auf der Erde wohnen. 11*Ich komme bald; halte fest, was du hast, auf daß niemand deine Krone nehme! 12*Wer überwindet, den werde ich zu einer Säule machen in dem Tempel meines Gottes, und er wird nie mehr hinausgehen; und ich werde auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das aus dem Himmel herniederkommt von meinem Gott, und meinen neuen Namen. 13*Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Versammlungen sagt!

3,14*Und dem Engel der Versammlung in **Laodicäa** schreibe: Dieses sagt der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes: 15*Ich kenne deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach, daß du kalt oder warm wärest! 16*Also, weil du lau bist und weder kalt noch warm, so werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. 17*Weil du sagst: Ich bin reich und bin reich geworden und bedarf nichts, und weißt nicht, daß du der Elende und der Jämmerliche und arm und blind und bloß bist. 18*Ich rate dir, Gold von mir zu kaufen, geläutert im Feuer, auf daß du reich werdest; und weiße Kleider, auf daß du bekleidet werdest, und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde; und Augensalbe, deine Augen zu salben, auf daß du sehen mögest. 19*Ich überführe und züchtige, so viele ich liebe. Sei nun eifrig und tue Buße! 20*Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür auf tut, zu dem werde ich eingehen und das Abendbrot mit ihm essen, und er mit mir. 21*Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater gesetzt habe auf seinen Thron. 22*Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Versammlungen sagt!

Zunächst betrachte ich die Verheißungen. Und ich möchte hier zum ersten Mal Einfügungen von fremder Hand bearbeiten: Während Christus im ersten und dritten Brief von "meinem Vater" spricht, was völlig selbstverständlich ist, wird im zweiten Brief auf "meinen Gott" Bezug genommen, was die persönliche Verbundenheit innerhalb der Dreieinigkeit vermissen läßt. Hiermit verbunden ist der Umstand, daß von dem "neuen Jerusalem" geredet wird, "das aus dem Himmel kommt". Ein solches Ereignis ist für diese Stelle jedoch inadäquat, weil es erst eintreten soll, nachdem das Anliegen der Apokalypse bereits abgehandelt ist, und Gott einen Neuen Himmel und eine Neue Erde geschaffen hat. Damit hat Gott einen Vorhang heruntergelassen, auf dessen Vorderseite wir nicht schauen können. Dort herrschen Verhältnisse, die von den heutigen verschieden sind. Ableitungen aus jenem Bereich sind deshalb irrelevant. Sie könnten zudem nicht mit Umständen ins Verhältnis gesetzt werden, die sich bereits zeitlich lange vor diesen völlig neuen Gegebenheiten entwickeln. Dieser Mangel an innerer Logik des Apokalypsentextes ist aber keinesfalls das Werk Gottes sondern des nachträglichen Bearbeiters, dessen Konto auch mit den folgenden theologischen Ungereimtheiten belastet ist.

Denn aufgrund eines Hinweises von Jesus zu seinen Lebzeiten werden wir keinen religiösen Zentralismus mehr haben, weshalb es keinesfalls ein "neues Jerusalem" gibt. Der Vater im Himmel erwartet Anbeter, die ihn unabhängig vom Ort im Geist und in der Wahrheit anbeten.[\[1\]](#) Das "neue Jerusalem, das aus dem Himmel kommt" ist ein Wunschtraum im Geiste des

christlichen Judaismus, der das Wesen und das Zentrum des mosaischen Gesetzes aufrecht erhalten wollte und in seiner weltlichen Ausprägung sogar 'Sturm gelaufen' ist, um die Erfüllung des Gesetzes durch die Liebe Gottes in der Leitung des Heiligen Geistes, die Jesus uns ermöglicht hat, wieder aus der Welt zu schaffen.[2]

Auch hat Jesus keinen neuen Namen. Hier will der christliche Judaismus in seiner lieblosen Devotheit die Position Jesu überhöhen, was jedoch unangebracht ist. Denn der Vater im Himmel hat bereits Jesus, der sich um der Durchführung der Erlösung willen selbst erniedrigt hat, nach seiner Vollendung der Erlösung in seiner Position über jeden Namen erhöht.[3] Und das gilt für dieses wie auch für kommende Zeitalter.[4] Von dem wiederkehrenden Jesus heißt es zwar, er trägt einen Namen, den außer ihm keiner kennt.[5] Doch handelt es sich hierbei um eine Charakterisierung seines Wesens, die sich in diesem Namen niederschlägt. Und die wird kein Geschöpf jemals in vollem Umfang vornehmen bzw. nachvollziehen können, weil Jesus Gott im dreieinigen Gott ist.

Mit diesen beiden Erläuterungen erfahren wir bereits etwas über Herkunft und Absicht von fremden Bearbeitungen der Apokalypse, von denen ich im Verlauf der Auslegung noch weitere ansprechen werde, die von gleichem oder ähnlichem Wesen getragen sind. So verwerfe ich diese Passage auch nicht generell. Sie ist durch die Bearbeitung lediglich entstellt worden und wird vordem meines Erachtens etwa gelautet haben: "Wer überwindet, den werde ich zu einer Säule im Tempel machen, und er wird nie mehr hinausgehen; und ich werde auf ihn schreiben den Namen meines Vaters und meinen Namen". (Erweiterung.[6]) Außerdem finde ich im Vers 11 des zweiten Briefes den Hinweis, daß Jesus bald wiederkommen werde. Ich schätze ihn ebenfalls als Zusatz von fremder Hand ein, weil ich oben bereits darstellen konnte, daß der Text der Apokalypse die 'Naherwartung' nicht stützt. Zudem bleibt Vers 11 auch ohne diesen Hinweis sinnvoll und fügt sich bruchfrei in den gesamten Text.

Nach dieser Klärung finden wir in den drei Verheißungen als Folge der jeweiligen Überwindung drei unterschiedliche Stellungen im Reiche Gottes. In ihnen steigern sich Verantwortung und Autorität im Reiche Gottes in drei Stufen. Im Sardes-Brief haben wir es mit Bürgern zu tun, die im Rahmen ihrer Interessen ohne besondere Autorität gestaltend auf die Umstände einwirken. Sie sind namentlich bekannt und durch ihre Anerkennung als Gerechte in ihrem Wesen charakterisiert. Im Philadelphia-Brief finden wir Beamte, die tragend im Reich Gottes verankert sind. Auf ihnen liegt die Autorität Gottes als Verwalter von Teilen seines Reiches. In ihrem Wesen findet sich ein bedeutender Teil der Erlösung, der nicht mehr zu erschüttern ist. Im Laodicäa-Brief begegnen uns Statthalter. Sie haben vollen Anteil an der Autorität Jesu und regieren im Reich Gottes nach seiner Anregung in seiner Weisheit. In ihrem Wesen gleichen sie Jesus als vollkommene Überwinder des Wesens der Welt.

Die Art und Weise, wie mit Autorität und Herrschaft im Reiche Gottes zu verfahren ist, hat Jesus durch sein Wort erläutert, wonach derjenige als der Größte angesehen wird, der in der Lage ist, aller Diener zu sein.[7] Der Heilige Geist schenkt die Fähigkeit dazu, welche sich umso vielfältiger und umfassender erweist, je umfänglicher der Geist Gottes Gelegenheit hat, im Menschen zu wohnen. Das steht im direkten Verhältnis zum Umfang der Überwindung des Wesens des natürlichen Lebens. Durch diesen Zusammenhang erhalten wir einen Hinweis auf den zentralen Begriff der Dreiergruppe: Das Leben aus Gott im Menschen. Wir werden es in den weiteren Teilen der Briefe in drei unterschiedlich starken Ausprägungen finden.

Der Hauptteil des Briefes nach Sardes führt unmittelbar zu diesem Zentralthema, wenn auch mit einer negativen Bewertung. Damit wird eine Gegenfolie zum Leben aus Gott offenbart: Das natürliche Leben, das sich durch religiöses Gebaren den Anschein des Lebens aus Gott gibt. Doch mag es noch so reichhaltig sein, es stammt aus einer anderen Quelle als das Leben aus Gott. (V.3) Andererseits dominiert es an dieser Stelle, und nur wenige in Sardes sind dem Irrtum der Religion entgangen. Denen aber wird mit den weißen Kleidern die Rechtfertigung zuerkannt, was jedoch nur einen kleinen Teil vom Leben aus Gott umfaßt. Auch die einführende Vorstellung von Christus stützt diese Beurteilung, weil er sich nur als Habender ohne jeden Zusatz darstellt.

Einen größeren Umfang des Lebens aus Gott weist der Hauptteil des Briefes nach Philadelphia aus: Den Zugehörigen sind geistliche Fähigkeiten gegeben, sich in der Welt Gehör zu verschaffen und ihr Zeugnis vom Glauben mit evangelistischem Erfolg zu vertreten. Andererseits haben sie nur eine geringe Kraft, was aber auf ihr natürliches Leben deutet, das gegenüber dem Leben aus Gott eine nachgeordnete Rolle hat. Eine Betonung liegt auf der Notwendigkeit einer Entscheidung der Betreffenden für das Leben aus Gott, denn nur von dieser Basis aus setzt sich Gott für die Seinen ein. Eine solche persönliche Entscheidung für Gott und sein Wirken ist sicherlich auch bei den Gerechtfertigten der Sardes-Gemeinde vorauszusetzen. Denn nur von ihm können sie die Weisheit und Ausdauer erhalten, um sich gegenüber einer Mehrheit Andersdenkender und □handelnder in ihrer noch geringeren Hingabe bewahren zu können.

In der Selbstvorstellung von Christus im Philadelphia-Brief ist ebenfalls großer Einfluß ausgewiesen, der seinen geistlichen Fähigkeiten entspringt. Zudem bezeichnet er sich als den Wahrhaftigen, was gleichermaßen auf das Wesen der Philadelphia-Leute zu übertragen ist, wie auch die Charakterisierung 'Heiliger'. Sie sind solche, die sich mit ihrem Leben aus Gott deutlich vom natürlichen Leben unterscheiden.

Mit dem Laodicäa-Brief hat mancher Bibelleser seine liebe Not. Er versteht ihn als Rüge für die Lauen und kann dann die außerordentliche Verheißung am Schluß nicht einordnen. Doch dieser Brief handelt von hoch begabten Menschen, die wegen ihrer Vielfalt im Leben Erfolg haben, ohne jedoch je innere Substanz aufzubauen. Gott bietet ihnen einen Katalog von Maßnahmen und Hilfen an, in deren Rahmen er sie erziehen und fördern möchte. Als Ergebnis würde sich eine innige wie umfassende Gemeinschaft mit ihm ergeben, die das natürliche Leben vollständig überdeckt. Bevor Gott beginnt oder aber fortfährt, muß es jedoch zu einer Entscheidung dieser Menschen kommen - auch mit den Kalten könnte er etwas anfangen -. Und es wird nicht nur eine Entscheidung erforderlich sein sondern eine 'Situation der ständigen Entscheidung für sein Wirken', in der letztlich die Fülle des Lebens aus Gott in der umfassenden Lebens□ und Liebesgemeinschaft mit ihm erreicht wird.

In seiner Vorstellung spricht Christus im Laodicäa-Brief auch von der Fülle des göttlichen Lebens, das Jesus seit Anfang der Schöpfung trägt und hier auf der Erde treu und wahrhaftig als unerschütterlich offenbart. In dieser Fülle kann der ganze Umfang des Lebens aus Gott in tiefer Verbundenheit mit ihm gelebt werden.

Mit dieser Durchdringung der drei Briefe haben wir drei unterschiedliche Grade der Stärke des Lebens aus Gott aufgefunden. Auf jeder Stärkestufe läßt sich aber auch ein bestimmter Charakter des Lebens aus Gott erkennen. So wird im Rechtfertigungsstadium bei den Gliedern

der Sardes-Gemeinde ein starkes Interesse an Theologie bestehen, in deren Rahmen sich die Gläubigen intellektuell um die Bedeutung der Rechtfertigung bemühen. Auch der Versuch, die Abdriftenden zurückzugewinnen, läuft über den Intellekt, über die Beredsamkeit. Die Eigenart des Philadelphia-Briefes enthält jedoch viel Aktivität: Evangelisation und das Gewinnen von christlicher Gemeinschaft. Weniger intellektuelle Anstrengung bestimmt die Situation als vielmehr das Schöpfen aus der Offenbarung Gottes, ohne dabei besonderen Wert auf eine theologische Systematik zu legen. Noch anders bietet sich die Ausrichtung im Laodicäa-Brief. Nach Überwinden der anfänglichen Unbestimmtheit finden wir eine starke Hingabe der Gläubigen und in deren Beantwortung eine umfangreiche, wenn nicht gar umfassende Leitung und Gemeinschaft Gottes.

Deshalb möchte ich auf jeder Stufe nicht von Stärke sondern von *Intensität* des Lebens aus Gott sprechen, wobei ich - um Wertungen zu vermeiden - die *Intensität* des Sardes-Briefes als die *erste* bezeichnen will, die des Philadelphia-Briefes als die *zweite* und die des Laodicäa-Briefes als die *dritte Intensität*. Dabei ergänzen Sie bitte jeweils in Gedanken: *des Lebens aus Gott*.

Die Ergänzung zur jeweiligen *Intensität* könnte aber in gewisser Hinsicht auch lauten: 'der Hingabe des Menschen an Gott'. Denn das Leben aus Gott ist ein Geschenk, und der Mensch entscheidet in seiner natürlichen Befähigung, selbst zu wissen, was gut und böse ist, über dessen Annahme. Er kann bestimmen, in wieweit er diese Annahme bzw. die daraus folgende Hingabe in seinem Leben zulassen will. Denn Gott bietet sein Leben immer unbegrenzt an drängt es jedoch nie auf.^[8] - Auch die Hingabe Gottes findet sich in dieser schicksalhaften Verbindung zwischen Gott und Mensch. Jesus hat sich um unserer Erlösung willen völlig hingeeben und bietet uns die Erlösung, das Leben aus Gott, auch weiter in dieser Haltung an.^[9] Ihm sei Preis und Dank in Zeit und Ewigkeit!

Trotz des Bemühens, die *Intensitäten* sprachlich auf gleichen Boden zu stellen, besteht ein Spannungsbogen von der *ersten* bis zur *dritten*. Die zugehörigen Briefe lassen erkennen, daß Gläubige in diesem Rahmen eine Wandlung von der Rechtfertigung vor Gott bis zur völligen Gemeinschaft mit Gott durchlaufen können, so sie denn wollen. Dabei unterziehen sie sich innerhalb einer *Intensität* einer mehr oder weniger kontinuierlichen Wandlung in eine vollständige Realisierung des jeweiligen Zieles der Überwindung, wie es im betreffenden Brief aus der Anregung zu überwinden erkannten werden kann. Der Übergang in eine andere *Intensität* wird jedoch als Sprung zu bezeichnen sein, weil die Gläubigen dabei eine Veränderung ihrer Grundhaltung erfahren bzw. erleben. Die Entwicklung im Rahmen der *Intensitäten* muß aber nicht immer aufsteigend verlaufen, wie ich es zunächst dargestellt habe. Sie kann auch aus höherer Position degenerierend enden, denn im Text ist keine Barriere zu erkennen, die das verhindert.

An den Entwicklungen und Sprüngen erkennen wir, daß sich ein Zeitbezug mit der Dreiergruppe verbindet. Denn sobald Menschen in das Glaubensleben eintreten, werden diese Bewegungen in ihrem neuen Leben real. Sie spannen dabei einen Zeitrahmen auf, den die Sieben Geister Gottes mit ihrem Wirken und die Gläubigen mit ihren daraus folgenden Wandlungen füllen.

Die Vierergruppe

2,12*Und dem Engel der Versammlung in **Pergamus** schreibe: Dieses sagt, der das scharfe, zweischneidige Schwert hat: 13*Ich weiß, wo du wohnst, wo der Thron des Satans ist; und du hältst fest an meinem Namen und hast meinen Glauben nicht verleugnet, auch in den Tagen, in welchen Antipas mein treuer Zeuge war, der bei euch, wo der Satan wohnt, ermordet worden ist. 14*Aber ich habe ein wenig wider dich, daß du solche dort hast, welche die Lehre Balaams festhalten, der den Balak lehrte, ein Ärgernis vor die Söhne Israels zu legen, Götzenopfer zu essen und Hurerei zu treiben. 15*Also hast auch du solche, welche in gleicher Weise die Lehre der Nikolaiten festhalten. 16*Tue nun Buße; wenn aber nicht, so komme ich dir bald und werde Krieg mit ihnen führen mit dem Schwert meines Mundes. 17*Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Versammlungen sagt! Dem, der überwindet, dem werde ich von dem verborgenen Manna geben; und ich werde ihm einen weißen Stein geben, und auf den Stein einen neuen Namen geschrieben, welchen niemand kennt, als wer ihn empfängt.

Eingangs stellt sich Christus als jenen vor, der mit der Klarheit und Schärfe des Wortes agiert.[\[10\]](#) Im Hauptteil erfahren wir von einem Gemeindeglied, das diesen Glauben korrekt vertreten und an Jesu Namen festgehalten hat. Zudem begegnen uns zwei verschiedene Lehren. Die Verheißung handelt zum einen von Persönlichkeit, die durch den Namen charakterisiert ist, den nur die betreffende Person kennt. Zum anderen spricht sie vom Willen des Vaters, den zu erfüllen die verborgene Speise ist, die Jesus am Brunnen in Samarien genießt.[\[11\]](#)

Um alle diese Umstände bewerkstelligen zu können, ist die *Fähigkeit begrifflich zu arbeiten* erforderlich. Daß es sich dabei um logisches Vorgehen handelt, wird durch die Erwähnung von 'Wille' als einer richtungsgebenden Instanz verdeutlicht.

2,18*Und dem Engel der Versammlung in **Thyatira** schreibe: Dieses sagt der Sohn Gottes, der seine Augen hat wie eine Feuerflamme und seine Füße gleich glänzendem Kupfer: 19*Ich kenne deine Werke und deine Liebe und deinen Glauben und deinen Dienst und dein Ausharren, und weiß, daß deiner letzten Werke mehr sind als der ersten. 20*Aber ich habe wider dich, daß du das Weib Jesabel duldest, welche sich eine Prophetin nennt, und sie lehrt und verführt meine Knechte, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen. 21*Und ich gab ihr Zeit, auf daß sie Buße täte, und sie will nicht Buße tun von ihrer Hurerei. 22*Siehe, ich werfe sie in ein Bett und die, welche Ehebruch mit ihr treiben, in große Drangsal, wenn sie nicht Buße tun von ihren Werken. 23*Und ihre Kinder werde ich mit Tod töten, und alle Versammlungen werden erkennen, daß ich es bin, der Nieren und Herzen erforscht: und ich werde euch einem jeden nach euren Werken geben. 24*Euch aber sage ich, den übrigen, die in Thyatira sind, so viele diese Lehre nicht haben, welche die Tiefen des Satans, wie sie sagen, nicht erkannt haben: ich werfe keine andere Last auf euch; 25*doch was ihr habt haltet fest, bis ich komme. 26*Und wer überwindet und meine Werke bewahrt bis ans Ende, dem werde ich Gewalt über die Nationen geben; 27*und er wird sie weiden mit eiserner Rute, wie Töpfergefäße zerschmettert werden, wie auch ich von meinem Vater empfangen habe; 28*und ich werde ihm den Morgenstern geben. 29*Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Versammlungen sagt!

In der Thyatira-Gemeinde treffen wir auf eine sehr rührige Gruppe mit treuem Glauben sowie voll von Anteilnahme und Dienst am Nächsten. Allerdings fehlt ihr eine vom Geist geleitete verstandesmäßige Kontrolle, so daß sich innerhalb der Gemeinde Gruppen mit emotionalen Auswüchsen wie auch von spekulativem Glauben bilden können. Andererseits wird von den Gliedern der Gemeinde keine hohe intellektuelle Leistung erwartet sondern Festigkeit in

ihrem einfachen Glauben und Zuverlässigkeit in der Diakonie, was ihnen der Heilige Geist in einem naiven Vertrauen auf seine Leitung schenkt. In ihrer geistlichen Reife entwickeln sie ein starkes evangelistisches Vermögen, wie ihnen abschließend verheißen wird.

In der einleitenden Vorstellung erleben wir einen vor Liebe glühenden Christus, der sein Gegenüber einzunehmen, zu gewinnen sucht. Damit werden wir zu der *Fähigkeit Gemeinschaft zu bilden, zu erhalten und zu erweitern* geleitet, welche die Hauptsache dieser Gemeinde bei hoher Dynamik ist.

2,8*Und dem Engel der Versammlung in **Smyrna** schreibe: Dieses sagt der Erste und der Letzte, der starb und wieder lebendig wurde: 9*Ich kenne deine Drangsal und deine Armut (du bist aber reich) und die Lästerung von denen, welche sagen, sie seien Juden, und sind es nicht, sondern eine Synagoge des Satans. 10*Fürchte nichts von dem, was du leiden wirst. Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängnis werfen, auf daß ihr geprüft werdet, und ihr werdet Drangsal haben zehn Tage. Sei getreu bis zum Tode, und ich werde dir die Krone des Lebens geben. 11*Wer ein Ohr hat, höre was der Geist den Versammlungen sagt! Wer überwindet, wird nicht beschädigt werden von dem zweiten Tode.

In diesem recht kurzen Brief geht es um eine Gemeinde, an der Christus nichts auszusetzen hat. Ihre Glieder stehen unter starker Bedrängnis, werden aber getröstet, nichts befürchten zu müssen. Hingebendes Dulden und Vertrauen ist ihre Stärke. Sie ertragen materielle Armut unter geistlichem Reichtum. Bei ihrer Treue, auch wenn sie bis in den Tod führt, werden sie keinen Schaden erleiden sondern das Leben gewinnen, wie es ihnen bei Überwindung verheißen wird.

In seiner Vorstellung am Anfang des Briefes weist sich Christus als der Beständige aus. Er kann in seiner Hingabe in die Dreieinigkeit vom Tod in die Auferstehung gelangen und spannt im Rahmen dieser Hingabe seine Position vom Ersten bis zum Letzten aus.

Allen Vorgängen und Haltungen liegt die *Fähigkeit sich hingebend zu empfangen* zugrunde, mit der sowohl Christus wie auch diese Gemeindeglieder ihr untadeliges Verhalten zu erweisen vermögen.

2,1*Dem Engel der Versammlung in **Ephesus** schreibe: Dieses sagt, der die sieben Sterne in seiner Rechten hält, der da wandelt inmitten der sieben goldenen Leuchter: 2*Ich kenne deine Werke und deine Arbeit und dein Ausharren, und daß du Böse nicht ertragen kannst; und du hast die geprüft, welche sich Apostel nennen, und sind es nicht, und hast sie als Lügner erfunden; 3*und du hast Ausharren und hast getragen um meines Namens willen, und bist nicht müde geworden. 4*Aber ich habe wider dich, daß du deine erste Liebe verlassen hast. 5*Gedenke nun, wovon du gefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke; wenn aber nicht, so komme ich dir und werde deinen Leuchter aus seiner Stelle wegrücken, wenn du nicht Buße tust. 6*Aber dieses hast du, daß du die Werke der Nikolaiten hassest, die auch ich hasse. 7*Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Versammlungen sagt! Dem, der überwindet, dem werde ich zu essen geben von dem Baume des Lebens, welcher in dem Paradiese Gottes ist.

Im Ephesus-Brief finden wir manches, was wir aus den anderen Briefen bereits kennen: So erinnern uns Werke, Arbeit (als Zusammenfassung von Liebe, Glaube und Dienst) und Treue an den Thyatira-Brief, das Ausharren und Tragen um seines Namens willen an den Smyrna-Brief und die Auseinandersetzung mit den Nikolaiten an den Pergamus-Brief. Zu den originalen

Eigenheiten gehören die Korrektheit, die Befähigung zum Apostolischen und der Bezug zur ersten Liebe. Die Überwindung zielt auf die Fülle des Lebens aus Gott.

Christus stellt sich eingangs als der Tragende, der Zusammenfassende und Verbindende vor. Dazu finden wir im Hauptteil eine Entsprechung im apostolischen Element mit seiner Befähigung zur Integration wieder, und können somit die *Fähigkeit tragend zu vereinen* als die zentrale Eigenart dieses Briefes herausstellen. Wir können aber auch Eigenschaften feststellen und zwar die Verwandtschaften mit den Trägern der drei anderen *Fähigkeiten* wie auch die Fülle des Lebens aus Gott, welche von Korrektheit begleitet in der ersten Liebe gründet. Wir erkennen daran eine Doppelbegabung in diesem Brief, in welcher ich lediglich die Betonung auf die *Fähigkeit* lege, weil sich dieser Brief in der Vierergruppe findet.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 43

[\[1\] Joh.4,20-24. \[←\]](#)

Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet, und ihr saget, daß in Jerusalem der Ort sei, wo man anbeten müsse. Jesus spricht zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Stunde, da ihr weder auf diesem Berge, noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. Ihr betet an und wisset nicht, was; wir beten an und wissen, was, denn das Heil ist aus den Juden. Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahrhaftigen Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater sucht solche als seine Anbeter. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten.

[\[2\] Apg.14,4-7; 14,19+20; 21,26-28; Gal.2,19-3,5; Röm.13,8-10. \[←\]](#)

1) Die Menge der Stadt aber war entzweit, und die einen waren mit den Juden, die anderen mit den Aposteln. Als aber ein ungestümer Angriff geschah, sowohl von denen aus den Nationen als auch von den Juden samt ihren Obersten, um sie zu mißhandeln und zu steinigen, entflohen sie, als sie es inne wurden, in die Städte von Lykaonien: Lystra und Derbe, und die Umgegend; und daselbst verkündigten sie das Evangelium. 2) Es kamen aber aus Antiochien und Ikonium Juden an, und nachdem sie die Volksmengen überredet und Paulus gesteinigt hatten, schleiften sie ihn zur Stadt hinaus, indem sie meinten, er sei gestorben. Als aber die Jünger ihn umringten, stand er auf und ging in die Stadt hinein; und des folgenden Tages zog er mit Barnabas aus nach Derbe. 3) Dann nahm Paulus die Männer zu sich, und nachdem er sich des folgenden Tages gereinigt hatte, ging er mit ihnen in den Tempel und kündigte die Erfüllung der Tage der Reinigung an, bis für einen jeden aus ihnen das Opfer dargebracht war. Als aber die sieben Tage beinahe vollendet waren, sahen ihn die Juden aus Asien im Tempel und brachten die ganze Volksmenge in Aufregung und legten die Hände an ihn und schrieen: Männer von Israel, helfet! Dies ist der Mensch, der alle allenthalben lehrt wider das Volk und das Gesetz und diese Stätte; und dazu hat er auch Griechen in den Tempel geführt und diese heilige Stätte verunreinigt. 4) Denn ich bin durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, auf daß ich Gott lebe; ich bin mit Christo gekreuzigt, und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt lebe im Fleische, lebe ich durch Glauben, durch den an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat. Ich mache die Gnade Gottes nicht ungültig; denn wenn Gerechtigkeit durch Gesetz kommt, dann ist Christus umsonst gestorben. O unverständige Galater! Wer hat euch bezaubert, denen Jesus Christus, als [unter euch] gekreuzigt, vor Augen gemalt wurde? Dies allein will ich von euch lernen: Habt ihr den Geist aus Gesetzeswerken empfangen, oder aus der Kunde des Glaubens? Seid ihr so unverständlich? Nachdem ihr im Geiste angefangen habt, wollt ihr jetzt im Fleische vollenden? Habt ihr so vieles vergeblich gelitten? wenn anders auch vergeblich? Der euch nun den Geist darreicht und Wunderwerke unter euch wirkt, ist es aus Gesetzeswerken oder aus der Kunde des Glaubens? 5) Seid niemand irgend etwas schuldig, als nur einander zu lieben; denn wer den anderen liebt, hat

das Gesetz erfüllt. Denn das: "Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, laß dich nicht gelüsten", und wenn es ein anderes Gebot gibt, ist in diesem Worte zusammengefaßt: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst". Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe die Summe des Gesetzes.

[3] Phil.2,6-11. [\[←\]](#)

welcher, da er in Gestalt Gottes war, es nicht für einen Raub achtete, Gott gleich zu sein, sondern sich selbst zu nichts machte und Knechtsgestalt annahm, indem er in Gleichheit der Menschen geworden ist, und, in seiner Gestalt wie ein Mensch erfunden, sich selbst erniedrigte, indem er gehorsam ward bis zum Tode, ja, zum Tode am Kreuze. Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen ist, auf daß in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus Herr ist, zur Verherrlichung Gottes, des Vaters.

[4] Eph.1,20+21. [\[←\]](#)

in welcher er gewirkt hat in dem Christus, indem er ihn aus den Toten auferweckte (und er setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Örtern, über jedes Fürstentum und jede Gewalt und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen,

[5] Ofb.19,12. [\[←\]](#)

Seine Augen aber sind eine Feuerflamme, und auf seinem Haupte sind viele Diademe, und er trägt einen Namen geschrieben, den niemand kennt, als nur er selbst;

[6] Erweiterung. [\[←\]](#)

Der Hauptteil des Briefes nach Sardes enthält bereits eine fremde Einfügung. Ihre Bearbeitung verlege ich jedoch als Nachtrag ans Ende des Kapitels. [Zum Nachtrag.](#)

[7] Mat.20,25-28. [\[←\]](#)

Jesus aber rief sie herzu und sprach: Ihr wisset, daß die Regenten der Nationen über dieselben herrschen und die Großen Gewalt über sie üben. Unter euch soll es nicht also sein; sondern wer irgend unter euch groß werden will, soll euer Diener sein, und wer irgend unter euch der Erste sein will, soll euer Knecht sein; gleichwie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.

[8] Joh.3,34; Röm.8,32. [\[←\]](#)

1) Denn der, welchen Gott gesandt hat, redet die Worte Gottes; denn Gott gibt den Geist nicht nach Maß. 2) Er, der doch seines eigenen Sohnes nicht geschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat: wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken?

[9] Tit.2,14. [\[←\]](#)

der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns loskaufte von aller Gesetzlosigkeit und reinigte sich selbst ein Eigentumsvolk, eifrig in guten Werken.

[10] Hebr.4,12. [\[←\]](#)

Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und durchdringend bis zur Scheidung von Seele und Geist, sowohl der Gelenke als auch des Markes, und ein Beurteiler der Gedanken und Gesinnungen des Herzens;

[11] Joh.4,34. [\[←\]](#)

Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist, daß ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollbringe.

Die Struktur des Christus

Mit dieser Überschrift könnte ich leicht Widerspruch bei Ihnen in dem Sinne hervorrufen, es handele sich wohl um eine aber nicht um die Struktur von bzw. in Christus. Ich möchte aber daran erinnern, daß wir mit 'Christus' eine Teilsicht der Fülle Jesu verstehen, und zwar als den Träger der Erlösung der Menschheit. Zudem kann ich in der Kenntnis der weiteren Darlegung vorausschauend sagen, daß wir eine außerordentliche Vielfalt von Einwirkungen und Gestaltungen infolge dieser Struktur kennenlernen werden, die den gesamten christlichen Lebensbereich durchziehen und gestalten, weshalb die Bezeichnung *Struktur des Christus* für das hier zu erarbeitende Gebilde annehmbar ist.

Bevor ich mit der Erarbeitung der Struktur fortfahre, möchte ich zunächst auf die Gefahren eingehen, die in den Briefen erwähnt werden. Dabei handelt es sich allerdings nur um Gefahren, die sich mit den *Fähigkeiten* verbinden, also um Inhalte aus den Briefen der Vierergruppe. Im Brief nach Pergamus geht es um eine Verirrung in falsche Lehre. Das bedeutet aber in letzter Konsequenz, daß jegliche Gedankengebäude, wozu ebenfalls Gesetze, Vorschriften usw. gehören, nie absolut und losgelöst von Gottes Leitung und Grenzsetzung hinsichtlich zeitlicher und inhaltlicher Geltung vertreten werden dürfen. Andernfalls entfernen sie sich von der Wahrheit und entbehren der Legitimität.^[1] Im Thyatira-Brief begegnet uns falsches Verhalten, das aus angemessenen Gottesworten oder fehlgeleiteter Kreativität hervorgeht. Diese Fehlhaltungen sind umso gefährlicher, als sich die Dynamik, die sich mit dieser *Fähigkeit* paart, bei ihrem fehlerhaften Einsatz keinesfalls mindert.^[2] Der Philadelphia-Brief weist uns auf die Gefahr der gut gemeinten Werke hin, durch welche die Unmittelbarkeit Gottes in der ersten Liebe aufgrund eigener Aktivität in religiösem Bemühen verdrängt wird. Das kann bis zur völligen Entfremdung von der lebendigen Gemeinschaft mit Gott führen.^[3] Lediglich im Smyrna-Brief, der die Hingabe als Basis hat, finden wir keinerlei negative Kritik, denn die Hingabe ist neben der Liebe eine der ersten Eigenschaften Gottes.

In diesem gefährdeten Trio muß trotz der eigenen Gefährdung der *Verstand* (Pergamus-Brief) als Wächter auftreten. Er hat dabei die Aufgabe, die Fehler zu erkennen und zu benennen:

- sich selbst die Grenzen oder gegebenenfalls das 'Verfallsdatum' der eigenen Gedanken und Vorstellungen zu vergegenwärtigen
- die Seele (Thyatira-Brief) auf ihr ausuferndes oder fehlgeleitetes Verhalten aufmerksam zu machen
- dem Emotionalbereich (Philadelphia-Brief) zu klären, ob seine spontanen Aktionen der Hilfe und Aufopferung tatsächlich von Christus angeregt oder Eigenaktivitäten sind.

Die aufgedeckten Fehler können zwar vor der Hand abgestellt aber nicht aus eigenem Vermögen bereinigt werden. Ihre Ursachen liegen im Wesen des Alten Adams begründet. Nur die tiefere Hingabe an Christus mit Umkehr und dem Verlangen an ihn, mit seinem Wesen stärker in uns durchzudringen, kann zu einer dauerhaften Änderung führen.

Wenn ich jetzt auf die Erarbeitung der *Struktur* zurückkomme, so kann ich zunächst in den Untergruppen, also in der Dreier□ und in der Vierergruppe, einen inneren Zusammenhang

feststellen. Bei der Dreiergruppe ist es das Leben aus Gott, das dies begründet und uns in drei sich ändernden *Intensitäten* erscheint. In der Vierergruppe ist es der Träger der *Fähigkeit tragend zu vereinen*, der mit seiner Verwandtschaft zu den Trägern der anderen *Fähigkeiten* den Zusammenhang in der Gruppe zustandebringt, weshalb letztlich die *Fähigkeit tragend zu vereinen* die drei anderen *Fähigkeiten* vereinigend trägt.

Um die Verbindung zwischen den beiden Untergruppen zu erkennen, stelle ich nochmals den jeweiligen Charakter der *Intensitäten* heraus: Die *erste Intensität* ist durch das Intellektuelle charakterisiert, bei der *zweiten Intensität* ist das Kennzeichnende die lebendige Gemeinschaft, die innerhalb der Gemeinde wie auch mit Gott besteht. In der *dritten Intensität* finden wir die den gesamten Menschen einnehmende Verbundenheit mit Gott in der Hingabe als Charakteristikum.

Durch diese Wiederholung können wir Verwandtschaften zwischen *Intensitäten* und *Fähigkeiten* erkennen. Ich möchte diese Verwandtschaften *Affinitäten* nennen. So besteht eine *Affinität* zwischen der *ersten Intensität* und der *Fähigkeit begrifflich zu arbeiten*, deren Verwandtschaft im Intellektuellen liegt. Eine weitere *Affinität* finden wir zwischen der *zweiten Intensität* und der *Fähigkeit Gemeinschaft zu bilden, zu erhalten und zu erweitern*, die in Gemeinschaft schlechthin begründet ist, was sich an der *Fähigkeit* direkt offenbart und bei der *Intensität* durch Evangelisation und das lebendige Verhältnis zwischen Gott und Gläubigen belegt ist. Zwischen der *dritten Intensität* und der *Fähigkeit sich hingebend zu empfangen* besteht eine *Affinität*, welche die Hingabe als kennzeichnende Gemeinsamkeit hat. Sie ermöglicht die tiefe Verbundenheit zwischen Gläubigen und Gott in dieser *Intensität*, und in der angesprochenen *Fähigkeit* ist sie explizit erwähnt.

Bei der vierten *Fähigkeit*, der *Fähigkeit tragend zu vereinen*, besteht eine *Affinität* mit Christus. Sie erweist sich zweifach. Der erste Bezug besteht zwischen der *Fähigkeit* und Christus als Träger seiner *Struktur*. Sie wird durch die Vielfältigkeit begründet, die sich bei Christus als Träger der Gesamtheit findet und bei der *Fähigkeit* im Apostolischen liegt, das der zugrunde liegende Brief ausweist. Hinzu kommt als Ausweis der Verwandtschaft die Fülle des Lebens aus Gott, die bei Christus ohne Frage gegeben ist und sich bei der *Fähigkeit* im zugrunde liegenden Brief in dem Mahl vom Baum des Lebens findet. Der zweite Bezug liegt zwischen der *Fähigkeit* und Christus als Träger der Erlösung. Der verbindende Umstand ist die Gottesliebe. Sie ist mit Christus direkt verbunden und befindet sich bei der *Fähigkeit* in ihrer Verwandtschaft mit den drei anderen *Fähigkeiten*, die der zugrunde liegende Brief darstellt. Dieser zweite Bezug wirkt innerhalb der irdischen Aktivität der *Struktur des Christus*, während der erste einen geistigen Aspekt hat und sich wesentlich erst in den Übergängen von irdisch zu himmlisch, z. B. in der Verwandlung oder Entrückung, entfaltet.

Die *Affinitäten* verbinden *Intensitäten* und *Fähigkeiten* zu einer geschlossenen Struktur. Ihre Zusammenhänge kann ich auch in einem Diagramm anschaulich machen, das ich weiter unten aufzeichne. Dabei trage ich auf der senkrechten Achse nacheinander aufsteigend die drei *Intensitäten* ein, wobei ich mit der *ersten* unten beginne. Auf der waagerechten Achse ordne ich die *Fähigkeiten* so an, daß ihre senkrechten Wirklinien mit den waagerechten Wirklinien der *Intensitäten* Schnittpunkte bilden, welche die zugehörigen *Affinitäten* vertreten und so zu liegen kommen, daß sie eine aufsteigende Linie bilden. Wenn ich die *Fähigkeit tragend zu vereinen* am rechten Ende der *Fähigkeiten* positioniere, so drücke ich damit zunächst ihre Sonderstellung aus, eine *Affinität* mit Christus zu haben, die sich in irdischen Belangen ausdrückt. Aber auch ihre für

himmlische Verhältnisse vorbehaltene *Affinität* mit Christus kommt hier zum Ausdruck. Beide liegen in der Kreuzung der senkrechten Wirklinie der *Fähigkeit* mit der verlängerten aufsteigenden Linie der *Affinitäten* im Bereich des Christus, der als Ursprung, Träger und gestaltender Verwalter der *Struktur* durch den übergeordneten Bereich vertreten ist. - Als Erläuterung trage ich zusätzlich die Versbereiche am äußeren Diagrammrand ein, die über die Herkunft der *Intensitäten* und *Fähigkeiten* informieren.

Bereits eingangs dieses Kapitels tauchte die Frage auf, um welchen Teil der Erlösung von Christus es hier geht. Die Antwort ist jetzt gegeben: Hier ist vom strukturierenden Wirken des Christus die Rede. Die nachfolgende umfängliche Erläuterung dieser Art des Wirkens von Christus darf aber nicht von der gesamten Erlösung ablenken, die Gott uns in Christus schenkt. Vielmehr lebt Christus das Wesen Gottes, wie es uns Jesus in seinem Erdenleben offenbart hat, in und zwischen uns. Zusammen mit seiner Strukturierung kann er es so intensiv und vielfältig ausleben, ausgestalten, als wir ihm durch unsere wachsende Hingabe dazu Gelegenheit geben. Sein Leben in und zwischen uns ist bei geringer Hingabe wenig intensiv und zeigt sich hauptsächlich von der verstandesmäßigen Seite. Die Liebe Gottes hat in diesem Stadium nur wenig Kraft. Sie offenbart sich erst bei weiterer Hingabe an Christus, und wirkt dann bei stärkerer geistiger Intensität Gemeinschaft bildend, ohne das Intellektuelle auszuschalten. Der intellektuelle Bereich wird jedoch eingeschränkt, wenn es zur vollständigen Hingabe an Gott kommt, weil die Weisheit Gottes dann zusammen mit der Gottesliebe, der Agape, dominiert. Das Wesen Gottes, das Christus jetzt in und zwischen uns lebt, hat in diesem Stadium die höchste Intensität.

Mit dieser kurzen Skizze ist zugleich eine Einführung in die folgende vielfältige Darlegung des strukturellen Wirkens Christi gegeben, bei dem jedoch zugleich, wenn auch unausgesprochen, das Wesen Gottes, das Wesen Jesu, bei zunehmender Intensität immer umfangreicher und tiefer wird. Daraus entsteht schlußendlich unsere vollständige Erlösung, die vollständige Ablösung der Selbstherrlichkeit, in der vollständig ausgestalteten *Struktur des Christus* in und zwischen uns.

Christus				
V.14-22.	dritte Intensität			
V.7-13.	zweite Intensität			
V.1-6.	erste Intensität			
Offb.3				
Offb.2	begrifflich arbeiten	Gemeensch. bilden	hingebend empfang.	tragend vereinen
	V.12-17.	V.18-29.	V.8-11.	V.1-7.

Nachtrag: [←] Die fremde Einfügung im Sendschreiben nach Sardes ist kurz und lautet: "denn ich habe deine Werke nicht völlig erfunden vor meinem Gott." Sie gibt sich durch das 'vor meinem Gott' zu erkennen und bringt dem Thema des Briefes eine andere Ausrichtung. Denn ohne sie geht es um das Leben mit der Frage, ob es aus Gott stammt. Mit der Einfügung werden wir aber auf die Werke geführt mit der Frage, ob sie Gott genügen. Das leitet uns von der Hingabe an das Leben von Gott fort zur persönlichen Anstrengung um der Werke willen. Das entspricht dem Wandel vom Wesen Jesu zum Wesen des Alten Adams, hier ausgestaltet im Wesen des Judaismus. Er versucht in diesem Bereich, unter der Vorgabe christlichen Verhaltens die bisherige jüdische Lebensweise mit Gesetz und überkommenem Brauchtum fortzuführen und meint, damit Gottes Willen zu erfüllen. Doch Gottes aktueller Wille zielt auf die Befreiung des Menschen vom Joch des Gesetzes hin zur Erlösung durch das Wirken des Heiligen Geistes in uns zur Erfüllung des Gesetze. Die Briefe von Paulus, vornehmlich sein Brief an die Galater, machen für die gesamte damalige geistliche Leitung deutlich, welche nachdrückliche Anstrengung sie zur Abwehr des aggressiven Durchsetzungswillens des Judaismus aufbringen mußte. Sein Wesen wirkt bis heute nach, was auch wir nachempfinden können, wenn wir die gegebene Übersetzung des Sendschreibens nach Sardes mit der folgenden von fremden Einfügungen bereinigten Übersetzung vergleichen, die ich in Anlehnung an die interlineare Übersetzung von Dietzfelbinger erstellt habe:

3,1*Und dem Engel der Gemeinde in Sardes schreibe: Dies sagt, der die sieben Geister Gottes und die sieben Sterne hat: Ich habe deine Unternehmungen wahrgenommen, daß du den

Namen hast, daß du lebst, und doch bist du tot. 2*Dringe zum Leben durch und stärke das Zurückgebliebene, das im Begriff war zu sterben! 3*Folglich erinnere dich, wie du empfangen und gehört hast! Bewahre es und kehre um! Wenn du wirklich nicht leben willst, werde ich wie ein Dieb kommen, und du würdest keinesfalls wissen, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde. 4*Du hast aber einige wenige Namen in Sardes, die ihre Kleider nicht befleckt haben. Und sie werden mit mir in weißen Kleidern wandeln, weil sie [derer] würdig sind. 5*Der in dieser Hinsicht Überwindende wird sich in weiße Kleider hüllen. Und ich werde seinen Namen keinesfalls aus dem Buch des Lebens auslöschen. Und ich werde seinen Namen vor meinem Vater und seinen Engeln bekennen. 6*Der ein Ohr hat höre, was der Geist den Gemeinden sagt.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 44

[\[1\] Offb.2,14+15. \[←\]](#)

Aber ich habe ein wenig wider dich, daß du solche dort hast, welche die Lehre Balaams festhalten, der den Balak lehrte, ein Ärgernis vor die Söhne Israels zu legen, Götzenopfer zu essen und Hurerei zu treiben. Also hast auch du solche, welche in gleicher Weise die Lehre der Nikolaiten festhalten.

[\[2\] Offb.2,20. \[←\]](#)

Aber ich habe wider dich, daß du das Weib Jesabel duldest, welche sich eine Prophetin nennt, und sie lehrt und verführt meine Knechte, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen.

[\[3\] Offb.2,4+5. \[←\]](#)

Aber ich habe wider dich, daß du deine erste Liebe verlassen hast. Gedenke nun, wovon du gefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke; wenn aber nicht, so komme ich dir und werde deinen Leuchter aus seiner Stelle wegrücken, wenn du nicht Buße tust.

5. Die Spiegelstrukturen

Benennungen

Mit je einer der herausgearbeiteten Eigenarten in den Briefen ist die jeweilige *Intensität* bzw. *Fähigkeit* eines der Sieben Geister Gottes dargestellt. Deshalb haben wir es hierbei nicht mit sieben Fakten sondern mit sieben Wirkungen zu tun, die zusammen die *Struktur des Christus* als eine wirksame Struktur bilden. Die Heimat der Sieben Geister Gottes liegt bei Gott. Ihre Wirksamkeit entwickelt sich somit aus dem geistigen Bereich heraus und stellt als Struktur eine aus sich wirkende geistige Vorlage dar.

Diese Sieben Geister Gottes sind in neutestamentlicher Zeit über die gesamte Erde ausgesandt.^[1] Somit ist dieses Gebiet heute der Wirkbereich ihrer *Struktur*. Allerdings drängen sich die Sieben Geister Gottes gemäß der Eigenart der Gottesliebe nicht auf, weshalb die *Christus-Struktur* nur dort zum Einsatz kommt, wo die Erlösung durch Jesus dankbar angenommen wird und der Glaube an den dreieinigen Gott lebt: bei den Christen. Hier kann Christus in drei unterschiedlichen Bereichen wirken, und zwar im einzelnen Gläubigen, in Gruppen von Gläubigen und in ihrer Gesamtheit.

Das Wirken von Christus in diesen unterschiedlichen Bereichen erfährt eine Rückwirkung vom jeweiligen Bereich. Aufgrund dessen entstehen im jeweiligen Bereich ähnliche, aber doch neue Strukturen. Sie stimmen zwar hinsichtlich der Zahl ihrer Elemente und deren Anordnung mit der Ausgangsstruktur überein. Das Wirken ihrer Elemente ist aber unter Anpassung an die Eigenart des jeweiligen Bereiches modifiziert, ohne jedoch den Grundcharakter aus ihrer Herkunft zu verlieren. So entstehen Unterstrukturen der *Christus-Struktur*, die ich wegen ihres Projektionscharakters als *Spiegelstrukturen* bezeichnen will.^[2]

Somit ist jeder dieser drei Bereiche strukturiert. Das werde ich für den einzelnen Gläubigen wie für die Gruppe von Gläubigen aus der Bibel nachweisen, während ich für den Nachweis des Wirkens von Christus in der Gesamtheit der Christen Vorgänge aus der Kirchengeschichte heranziehe. In allen drei Fällen lege ich die angekündigte Strukturierung dar und zeige zugleich auf, daß die vorgefundenen Strukturen jeweils Ableitungen aus der *Christus-Struktur* sind.

Zunächst gehe ich aber noch nicht auf die Untersuchung der *Spiegelstrukturen* ein sondern weise nach, daß sich das Wirken von Christus in den drei genannten Bereichen allgemein in der Bibel erkennen läßt. So werde ich im Folgenden Bibelverse anführen, die das belegen. Zugleich suche ich dabei einen passenden Namen für die jeweilige *Spiegelstruktur* aus.^[3]

Für den einzelnen Gläubigen können uns folgende Verse leiten:

"Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot der Sünde wegen, der Geist aber Leben der Gerechtigkeit wegen. Wenn aber der Geist dessen, der Jesum aus den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christum aus den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen wegen seines in euch wohnenden Geistes."^[4]

"Meine Kindlein, um die ich abermals Geburtswehen habe, bis Christus in euch gestaltet worden ist."^[5]

"... denen Gott kundtun wollte, welches der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses sei unter den Nationen, welches ist Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit;"^[6]

Christus ist in uns der Gestalter und bereitet uns, die Gläubigen, für die Herrlichkeit zu. Die dabei aufgebaute aktive *Spiegelstruktur* will ich *Christus in uns* nennen.

Wenn Christus in den Gruppen von Gläubigen, also in Kirchen und Gemeinden u.a., wirkt, sprechen die folgenden Verse darüber:

"Also sind wir, die vielen, ein Leib in Christo, einzeln aber Glieder voneinander."[\[7\]](#)

"Denn gleich wie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich viele, ein Leib sind: also auch der Christus."[\[8\]](#)

"Vielmehr laßt uns in Wahrhaftigkeit und in Gottesliebe in ihn hineinwachsen, die Vollkommenheit. Er ist das Haupt, Christus, von dem aus der ganze Leib, fest zusammengefügt und zusammengebracht durch jedes Erweisen von Beistand und Dienst, sein Wachstum vollbringt nach der jeweiligen Wirksamkeit jedes einzelnen Teiles zu seinem eigenen Aufbau in der Gottesliebe."[\[9\]](#)

Auch für den Leib wird wiederum Christus als der Gestalter offenbar und ich möchte die dabei wirkende *Spiegelstruktur* als *Christus der Leib* bezeichnen.

Hinsichtlich der Wirksamkeit von Christus in der Gesamtheit der Gläubigen kann ich die folgenden Verse anführen:

"Und welche Übereinstimmung Christus mit Belial? Oder welches Teil ein Gläubiger mit einem Ungläubigen? Und welchen Zusammenhang der Tempel Gottes mit Götzenbildern? Denn ihr seid der Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: 'ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein'. "[\[10\]](#)

"Folglich seid ihr also nicht mehr Fremdlinge und Nichtbürger, sondern seid Mitbürger unter den Heiligen und Hausgenossen Gottes, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, wobei Christus Jesus selbst der Eckstein ist, in welchem der ganze Bau fest zusammengefügt zu einem heiligen Tempel im Herrn, in den auch ihr eingefügt werdet, zu einer Wohnstätte Gottes im Geist wächst."[\[11\]](#)

Paulus spricht in diesen zwei Versen jeweils eine Gemeinde an. So gesehen ist der Begriff 'Tempel' auf die jeweilige Gemeinde beschränkt. Doch erweitert Paulus jedes Mal den Bezugsrahmen von der einzelnen Gemeinde auf das gesamte Gottesvolk, womit letztlich der Ausdruck 'Tempel' für die Gesamtheit der Christen gebraucht wird. Im ersten Vers geschieht das durch die Einbeziehung der Gemeindeglieder in das gesamte Volk Gottes. Im zweiten finden wir sie als Mitbewohner jenes Baues, in welchem Christus Jesus der Eckstein ist, was nur einem einzigen Bau geschehen kann. Das Auftreten von Christus als Gestalter des Bereiches wird im ersten Vers durch sein 'Wohnen und Wandeln unter uns' umschrieben, während es im zweiten durch seine Sorge für den fest zusammengefügt Bau als Gottes Wohnstätte im Geist zum Ausdruck gebracht ist. So möchte ich die hier wirksame *Spiegelstruktur* mit dem Namen *Christus der Tempel* versehen.

Anschließend will ich die beiden ersten *Spiegelstrukturen*, d.h. jene des einzelnen Gläubigen und von Gruppen der Gläubigen, aus der Schrift ermitteln und mit der gestaltenden *Christus-Struktur* vergleichen, um die Existenz und Eigenständigkeit der jeweiligen *Spiegelstruktur* wie auch ihre Herkunft aus der *Christus-Struktur* nachzuweisen. Wenn ich diese beiden *Strukturen* herleite, werde ich allein die in der Bibel vorgegebenen Gestaltungen als Basis für diese Untersuchung verwenden. Dadurch fließen nur Bilder und Vorhaben Gottes darin ein, und

Zeitströmungen sowie Moden werden ausgeschlossen. Allerdings gehe ich auf eine Ausnahme ein: Die Ämterreihe: Diakon, Priester und Bischof der nachapostolischen Zeit, die nach Lage der Dinge nicht mehr im Neuen Testament genannt werden kann. Die Eigenarten dieser Ämter lassen sich aber biblisch aus dem Alten Testament, der Vorschattierung des Neuen, ermitteln.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 51

[1] Offb.5,6. [\[←\]](#)

Und ich sah inmitten des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten ein Lamm stehen wie geschlachtet, das sieben Hörner hatte und sieben Augen, welche die sieben Geister Gottes sind, die gesandt sind über die ganze Erde.

[2] Leisenberg, (1) a.a.O. Vortrag [\[←\]](#)

[zum Literaturverzeichnis.](#)

[3] Leisenberg, (2) a.a.O. Vortrag [\[←\]](#)

[zum Literaturverzeichnis.](#)

[4] Röm.8,10. [\[←\]](#)

zitiert.

[5] Gal.4,19. [\[←\]](#)

zitiert.

[6] Kol.1,27. [\[←\]](#)

zitiert.

[7] Röm.12,5. [\[←\]](#)

zitiert.

[8] 1.Kor.12,12. [\[←\]](#)

zitiert.

[9] Eph.4,15+16. [\[←\]](#)

zitiert.

[10] 2.Kor.6,15+16. [\[←\]](#)

zitiert.

[11] Eph.2,19-22. [\[←\]](#)

zitiert.

Christus in uns

Zuerst will ich den statischen Bereich der *Spiegelstruktur Christus in uns* ermitteln und ihn mit der Ausgangsstruktur vergleichen. Ich muß deshalb im Neuen Testament einen Versbereich finden, in welchem die vier *Fähigkeiten* des geistlichen Menschen zusammenhängend erwähnt werden. Fündig werde ich in dieser Hinsicht in der Aufforderung Jesu, wir sollen Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit allem Verstand und ganzer Kraft.^[1] Bei diesen Wesensteilen handelt es sich tatsächlich um jene des geistlichen Menschen, des Gläubigen, denn der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes^[2] und kann folglich nicht mit ihm kommunizieren, also auch nicht Gott lieben.

Bei dieser Betrachtung finden wir die *Fähigkeiten* der *Christus-Struktur* allerdings nicht mehr explizit vor sondern in Wesensteilen, in denen diese *Fähigkeiten* vornehmlich aktiv sind bzw. zum Ausdruck kommen. Eine solche Anpassung werden wir auch bei den *Intensitäten* vorfinden und eine geistliche Verfassung als Ausdruck einer *Intensität* ansehen. Diese Änderungen sind die Modifikationen, die infolge der Spiegelung der *Christus-Struktur* auf die entsprechenden Bereiche entstehen.

Auch im weiteren Verfolg dieses Vorhabens, Ausgangsstruktur und *Spiegelstruktur* weiter unten bei *Christus der Leib* und *Christus der Tempel* zu vergleichen, begegnen uns solche Modifikationen ebenfalls. So erkenne und verwende ich z.B. Ergebnisse gemeindlicher oder kirchengeschichtlicher Entwicklungen als modifizierte *Intensitäten* sowie Aktivitäten oder Umstände als modifizierte *Fähigkeiten*.

Im Sinne dieser Erläuterungen gestaltet sich mein eingangs genanntes Vorhaben wie folgt:

Die *Seele* ist Träger der zwischenmenschlichen Beziehungen, der Kommunikator des Menschen. Sie ist deshalb das Abbild der *Fähigkeit Gemeinschaft zu bilden, zu erhalten und zu erweitern*.

Der *Verstand* ist jener Teil des Menschen, in welchem seine Gedankenarbeit stattfindet. Er ist somit die Spiegelung der *Fähigkeit begrifflich zu arbeiten*.

Die *Kraft* geht aus dem Emotionsbereich des Menschen hervor, der ihn zur Verschmelzung mit seinem Partner befähigt. Auch Empathie und Intuition sind hier angesiedelt. Damit ist die Kraft die Ausprägung der *Fähigkeit sich hingebend zu empfangen* im Gläubigen.

Das Herz des Menschen ist der Ort, an welchem sein gesamtes Wesen als Muster vorliegt,^[3] und wo die übrigen Wesensteile aufgrund adäquater Fähigkeiten ihre Basis finden, denn auch das Herz denkt;^[4] es empfindet Freude,^[5] Verzagtheit^[6] und Trauer;^[7] es bringt Emotionen^[8] und Triebe^[9] hervor. Somit ist das *Herz* die Projektion der *Fähigkeit tragend zu vereinen*.

Vermutlich taucht bei Ihnen jetzt abermals die Frage auf, ob wir es nicht lediglich mit den natürlichen Wesensteilen des Menschen zu tun hätten. Sie wäre nicht unberechtigt, weshalb ich meine obige Antwort durch weitere Erläuterungen ergänzen möchte: Als Erwiderung zunächst ein 'Ja und Nein'. Das 'Ja' gilt für die Basis der jeweiligen Wesensteile, die immer dieselbe und von Gott auch im Menschen angelegt ist. Das 'Nein' betrifft die tatsächliche Ausgestaltung, die sich je nach Einsatzbereich unterschiedlich darstellt, weil dementsprechend weitere

Möglichkeiten hinzukommen. In ihrem Basisumfang sind diese Wesensteile wie Werkzeuge anzusehen. Sie können sowohl vom Geist Gottes, vom natürlichen Menschen und auch vom Geist Satans genutzt werden. Folglich unterscheiden sie sich über ihre Basisausstattung hinaus je nach ihrem unterschiedlichen Einsatz, wodurch ihre Ausgestaltung und ihr Wesen bestimmt wird.

Für den dynamischen Teil der Struktur des Christen muß ich eine zusammenhängende Erwähnung von Gläubigen in drei unterschiedlichen Wachstumsstufen oder Glaubentiefen finden. Erfolg in diesem Zusammenhang habe ich im ersten Brief des Johannes, wo er im zweiten Kapitel von Kindlein, Jünglingen und Vätern spricht^[10] und so bei ihnen unterschiedlichen Glaubensumfang und -tiefe andeutet und im Kontext auch zum Ausdruck bringt:

Die Kindlein-Stufe entspricht der *ersten Intensität*, die durch den Sardes-Brief getragen wird. Die Gemeinsamkeit ist in der Rechtfertigung gegeben, die im Johannes-Brief explizit genannt wird und im Sardes-Brief durch die weißen Kleider umschrieben ist. Dazu kommt in beiden Briefen das Bekanntsein beim Vater.

Die Jüngling-Stufe ist die Abbildung der *zweiten Intensität*. Zur Bestätigung finden wir sowohl im Philadelphia-Brief als auch im Brief des Johannes, daß von einer starken geistlichen Kraft und der Bewahrung des Wortes Gottes gesprochen wird.

Die Vater-Stufe ist die Projektion der *dritten Intensität*. Das charakteristische Merkmal ist hier, völlig von Gott eingenommen zu sein. Im Johannes Brief wird das mit der Verbindung zum ewigen Gott direkt ausgesprochen und im Laodicäa-Brief, der Basis der *Intensität*, durch die gemeinsame Einnahme des Thrones mit Jesus ausgedrückt.

Allerdings ist diese Benennung der Spiegelung der drei *Intensitäten* mit Kindlein, Jüngling und Vater ungeschickt, weil sich hierbei unpassende Assoziationen zu natürlichen Eigenschaften von Kindlein, Jünglingen und Vätern einstellen können. Insbesondere im Hinblick auf den weiteren Umgang mit dieser *Spiegelstruktur* ziehe ich es vor, mit den Begriffen *Rechtfertigung*, *Heiligung*, *Erlösung* zu arbeiten.

Die *Rechtfertigung* ist der Status des 'Kindleins', das sich mit den sachlichen Gegebenheiten der generellen Erlösung, die mit der Wiedergeburt begonnen hat, begrifflich auseinandersetzt. Mit dem Stichwort 'begrifflich' ist zugleich die Spiegelung der *Affinität* zwischen der *ersten Intensität* und der *Fähigkeit begrifflich zu arbeiten* in der *Christus-Struktur* festgestellt.

Die *Heiligung* ist die Situation des 'Jünglings'. Er steht durch den Heiligen Geist in enger Gemeinschaft mit Gott, aus der sich seine Wirksamkeit, seine Beständigkeit und die Überwindung des Bösen herleitet. Mit dem Hinweis auf 'Gemeinschaft' wird auch die Spiegelung der *Affinität* zwischen der *zweiten Intensität* und der *Fähigkeit Gemeinschaft zu bilden* aus der *Struktur des Christus* deutlich.

Während der *Erlösung* gehen die Gläubigen in das Endstadium der generellen Erlösung ein, wie wir es bei den 'Vätern' vorfinden. Bei ihnen ist die Hingabe und damit die Gleichgestalt Jesu zur Vollendung gekommen, weshalb sie den Vater im Himmel mit Jesu Augen sehen. Sie sind in jeder Weise Empfangende geworden. Hingabe ist ihre Grundhaltung, was auch die Spiegelung der *Affinität* nachweist, die zwischen der *dritten Intensität* und der *Fähigkeit sich hingebend zu empfangen* in der *Christus-Struktur* besteht.

Das Obige zusammenfassend kann ich feststellen, daß die *Spiegelstruktur Christus in uns* besteht und in der Bibel nachgewiesen werden kann. Sie läßt sich als vollständiges, modifiziertes Abbild der *Struktur des Christus* feststellen und ist die generelle Gestaltung des einzelnen Christen, die im statischen Teil mit *Herz, Seele, Verstand, Kraft* ausgewiesen ist. Ihr dynamischer Teil besteht mit *Rechtfertigung, Heiligung, Erlösung* aus drei sich intensivierenden Entwicklungsstufen des Lebens aus Gott mit entsprechender Glaubensstärke und Nähe zu Gott.

Die Begriffe Rechtfertigung, Heiligung, Erlösung sind dem ersten Brief an die Korinther entnommen, in dem Paulus von Christus Jesus sagt: "**der uns geworden ist**" - so die Übersetzung in der unrevidierten Elberfelder Bibel - "**Weisheit von Gott und Gerechtigkeit und Heiligung und Erlösung; ...**"^[11] Doch das griechische Wort für Weisheit, 'sophia', weist in seiner eigentlichen Bedeutung auf Geschicklichkeit und hohe Befähigung. So hatte der Meister seines Faches 'sophia', was dann vom Handwerker auf den Denker übertragen wurde. Die Übertragung ging noch weiter, denn mit 'sophia' wurde nicht nur die hohe Befähigung bezeichnet sondern auch das Ergebnis dieser Befähigung: die Weisheit.^[12] Geht man nun wieder an den Ausgang zurück, dann kann der zugrunde liegende griechische Text ins Deutsche übersetzt auch etwa wie folgt klingen: 'Christus Jesus ist uns von Gott zu hoher Befähigung geworden sowohl in Sachen Rechtfertigung als auch bezüglich Heiligung und auch hinsichtlich Erlösung'. Dabei ist der Austausch von 'Gerechtigkeit' durch 'Rechtfertigung' korrekt, weil es sich bei diesen Worten um gleichberechtigte Übersetzungen des zugrunde liegenden griechischen Wortes 'dikaiosyne' handelt.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 52

[1] Luk.10,27. [\[←\]](#)

Er aber antwortete und sprach: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Verstande, und deinen Nächsten wie dich selbst".

[2] 1.Kor.2,14. [\[←\]](#)

Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt wird;

[3] Spr. 4,23; 27,19. [\[←\]](#)

1) Behüte dein Herz mehr als alles, was zu bewahren ist; denn von ihm aus sind die Ausgänge des Lebens. 2) Wie im Wasser das Angesicht dem Angesicht entspricht, so das Herz des Menschen dem Menschen.

[4] Ps.4,5; Luk.5,22. [\[←\]](#)

1) Seid erregt, und sündigt nicht! Denket nach in eurem Herzen auf eurem Lager, und seid stille! 2) Als aber Jesus ihre Überlegungen erkannte, antwortete und sprach er zu ihnen: Was überleget ihr in euren Herzen?

[5] Joh.16,22. [\[←\]](#)

Auch ihr nun habt jetzt zwar Traurigkeit; aber ich werde euch wiedersehen, und euer Herz wird sich freuen, und eure Freude nimmt niemand von euch.

[6] Jer.51,46. [\[←\]](#)

Und daß euer Herz nicht zaghaft werde, und ihr euch nicht fürchtet vor dem Gerüchte, welches im Lande vernommen wird! Denn in dem einen Jahre kommt dieses Gerücht, und in dem Jahre nachher jenes Gerücht und Gewalttat im Lande, Herrscher gegen Herrscher.

[7] Joh.16,6. [\[←\]](#)

sondern weil ich dieses zu euch geredet habe, hat Traurigkeit euer Herz erfüllt.

[8] 5.Mo.19,6; 2.Kor.8,16. [\[←\]](#)

1) auf daß nicht der Bluträcher, weil sein Herz entbrannt ist, dem Totschläger nachsetze und ihn erreiche, weil der Weg lang ist, und ihn totschiere, obwohl ihm kein Todesurteil gebührt, da er ihn vordem nicht haßte. 2) Gott aber sei Dank, der denselben Eifer für euch in das Herz des Titus gegeben hat;

[9] Mat.5,28; Hes.33,31. [\[←\]](#)

1) Ich aber sage euch, daß jeder, der ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, schon Ehebruch mit ihr begangen hat in seinem Herzen. 2) Und sie kommen scharenweise zu dir und sitzen vor dir als mein Volk und hören deine Worte, aber sie tun sie nicht; sondern sie tun, was ihrem Munde angenehm ist, ihr Herz geht ihrem Gewinne nach.

[10] 1.Joh.2,12-14. [\[←\]](#)

Ich schreibe euch, Kinder, weil euch die Sünden vergeben sind um seines Namens willen. Ich schreibe euch, Väter, weil ihr den erkannt habt, der von Anfang ist. Ich schreibe euch, Jünglinge, weil ihr den Bösen überwunden habt. Ich schreibe euch, Kindlein, weil ihr den Vater erkannt habt. Ich habe euch, Väter, geschrieben, weil ihr den erkannt habt, der von Anfang ist. Ich habe euch, Jünglinge, geschrieben, weil ihr stark seid und das Wort Gottes in euch bleibt und ihr den Bösen überwunden habt.

[11] 1.Kor.1,30. [\[←\]](#)

Aus ihm aber seid ihr in Christo Jesu, der uns geworden ist Weisheit von Gott und Gerechtigkeit und Heiligkeit und Erlösung;

[12] vergl. Coenen, a.a.O. Stichw.: Weisheit (sophia) [\[←\]](#)

[zum Literaturverzeichnis.](#)

Christus der Leib

Die Struktur in Gruppen von Gläubigen, also von Kirchen und Gemeinden, wird anhand der Ämter offenbar. Will ich die Betrachtung wieder mit dem statischen Teil der Struktur beginnen, so muß ich im neutestamentlichen Bereich vier Ämter finden, die einen statischen Charakter haben und zusammenhängend genannt werden. Dies gelingt im Brief an die Epheser, wo Paulus im vierten Kapitel *Hirten und Lehrer, Propheten, Evangelisten, Apostel* anführt.^[1] Dabei habe ich die zusammenfassende Schreibweise 'Hirten und Lehrer' in der Absicht vorgenommen, um sie als ein Amt vorzustellen. Normalerweise werden beide Aufgaben auch von derselben intellektuell ausgerichteten Person wahrgenommen. Sollten sie auf mehrere Personen aufgeteilt werden, so gleichen sie sich in ihren Methoden insofern, als sie vornehmlich verstandesmäßig abgehandelt werden. Aufgrund ihrer Verfahrensweise sind Hirt und Lehrer also eins.

Ohne die Fünf-Ämter-Lehre zu berühren, darf ich für diese Betrachtung bei der gegebenen Reihe somit von vier Ämtern ausgehen. Mit dieser Zahl von Elementen kann ich anschließend den Vergleich der Ämterreihe aus der Bibel mit der statischen Reihe in der *Christus-Struktur* vornehmen, um die Herkunft des statischen Teiles der *Spiegelstruktur Christus der Leib* aus der *Struktur des Christus* nachzuweisen:

Hirt und Lehrer erweist sich als eine Spiegelung der *Fähigkeit begrifflich zu arbeiten*, wie sie aus der *Christus-Struktur* bekannt ist, was unmittelbar aus dem eben Gesagten folgt.

Der *Prophet* ist ohne Frage als eine Spiegelung der *Fähigkeit sich hingebend zu empfangen* zu erkennen, wie sie die *Struktur des Christus* enthält.

Der *Evangelist* erweist sich als eine Spiegelung der *Fähigkeit Gemeinschaft zu bilden, zu erhalten und zu erweitern*, die ein Bestandteil der *Struktur des Christus* ist. Denn der *Evangelist* wirbt nicht nur außerhalb der Gemeinde für den Glauben und sorgt somit für die Erweiterung der Gemeinde und für den Aufbau neuer Gemeinden. Er ist auch innerhalb der Gemeinde aktiv und trägt zur Lebendigkeit des Glaubens der Mitglieder bei, was die Gemeinschaft stabilisiert.

Den *Apostel* können wir als Spiegelung der *Fähigkeit tragend zu vereinen* der *Christus-Struktur* erkennen, weil die *Apostel* in der Zeit der Urgemeinde als Klammern wirkten, welche sich der Fragenden und Irrenden annahmen und sich mit großem Einsatz um die Einheit und Zusammenhalt unter den Christen bemühten.

Beim Aufsuchen der Ämter auf der dynamischen Seite bestehen jedoch Schwierigkeiten, weil nur zwei Ämter im Neuen Testament überliefert sind: Eines für praktische Dienste: der Diakon,^[2] und eines für den geistlichen Dienst, dessen Bezeichnung sowohl mit 'Ältester' wie auch mit 'Bischof' angegeben ist.^[3] Diese beiden reichen in der ersten Zeit vollkommen aus, zumal anfangs eine liebevolle Gleichwertigkeit unter den Gläubigen herrscht: Jedes Glied fühlt sich in das Leben der Gemeinde eingebunden und bringt ein, was es geben kann. Wer am meisten gibt, ist auf selbstverständliche Weise in Leitungsposition.

In der nachapostolischen Zeit ändert sich diese Situation. Die Gründe dafür sind vielfältig, das Ergebnis jedoch das Gleiche: Die Selbstbezogenheit nimmt wieder zu, infolgedessen die Unmittelbarkeit des Wirkens Gottes immer mehr verlorengeht, und die Gemeindeglieder sich

hinsichtlich des Gemeindelebens immer weiter zurücknehmen. Stattdessen werden beauftragte Mitarbeiter in der Gemeinde erforderlich und für den Erhalt eines kontinuierlichen Gemeindelebens immer wichtiger. Weil sich Bischöfe auch übergemeindlich einsetzen, tritt das Amt des Priesters in der Gemeinde zunehmend stärker hervor. Während des zweiten Jahrhunderts bildet sich die dynamische Ämterreihe mit *Diakon, Priester, Bischof* vollständig aus. Das Neue Testament spiegelt jedoch die Verhältnisse der nachapostolischen Zeit nicht mehr wider. Denn der Kanon des Neuen Testaments erhält nach dem Ende der apostolischen Zeit keinen weiteren Zugang und erfährt anschließend nur noch Veränderungen hinsichtlich der Auswahl der Schriften.

Deshalb greife ich auf das Alte Testament zurück, das insbesondere mit der Stiftshütte ein rituelles Vorabbild des Lebens mit Gott in der neutestamentlichen Zeit bietet.^[4] Ich finde dort analog zur dynamischen Ämterreihe der nachapostolischen Zeit: Levit, Priester, Hohepriester. Aus ihrer alttestamentlichen Beschreibung kann ich die jeweiligen Eigenarten eines Amtes in der dynamischen Ämterreihe gewinnen, um mit ihrer Hilfe die dynamische Ämterreihe von *Christus der Leib* als eine Gestaltung der *Struktur des Christus* nachweisen zu können:

Der Levit ist die Vorschattierung des *Diakons*, dem in der Hauptsache praktische Aufgaben zugewiesen werden.^[5] Befäßt er sich mit Lehre^[6] und Musik^[7], so steht er unter der Aufsicht der Priester. Er offenbart also nur geringes geistliches Leben und ist deshalb als Träger der Spiegelung der *ersten Intensität* aus der *Christus-Struktur* anzusehen. Mit seinen Aufträgen für Lehre und Musik finden wir bei ihm auch intellektuelle Aktivität, was auf die Spiegelung jener *Affinität* hinweist, die zwischen der *ersten Intensität* und der *Fähigkeit begrifflich zu arbeiten* in der *Christus-Struktur* besteht.

Beim alttestamentlichen Priester finde ich die Analogie zum neutestamentlichen *Priester*. Er tritt mit den heiligen Handlungen am goldenen Altar und am Leuchter im Heiligtum für die Gemeinschaft mit Gott ein, wie er auch für die Gemeinschaft der Opfernden mit Gott am Brandopferaltar sorgt.^[8] Er zeigt ein recht intensives geistliches Leben, jedoch beschränkt durch den Turnus des Dienstes in der Stiftshütte.^[9] Seine Position ist deshalb als Spiegelung der *zweiten Intensität* der *Christus-Struktur* anzusehen. Daß er mit seinem Wirken allenthalben für die Entstehung und Erhaltung von Gemeinschaft sorgt, läßt die Spiegelung der *Affinität* erkennen, die zwischen der *zweiten Intensität* und der *Fähigkeit Gemeinschaft zu bilden* in der Ausgangsstruktur, der *Christus-Struktur*, vorgegeben ist.

Beim Hohepriester, der Vorschattierung des *Bischofs*, besteht eine vollständige Hingabe des Lebens an Gott. Er darf weder die Stiftshütte verlassen noch sich 'verunreinigen', was ggf. bewirkt, daß er der Beerdigung von Blutsverwandten fernbleiben muß.^[10] Durch den Dienst im Allerheiligsten hat er unmittelbare Gemeinschaft mit Gott.^[11] Somit erweist sich seine Situation als eine Spiegelung der *dritten Intensität* der *Struktur des Christus*. In der mit dieser Situation unabdingbar verbundenen völligen Hingabe ist dann auch die Spiegelung der *Affinität* angezeigt, die zwischen der *dritten Intensität* und der *Fähigkeit sich hingebend zu empfangen* in der *Struktur des Christus* besteht.

Damit wird deutlich, daß es die *Spiegelstruktur Christus der Leib* gibt und in der Bibel nachzuweisen ist. Sie erweist sich dabei als vollständiges, hinsichtlich der Ausprägungen modifiziertes Abbild der *Struktur des Christus*, und ist als Struktur die generelle Gestaltung der Zusammenkünfte und Gemeinschaften von unter einander verbundenen Christen. Sie baut sich

im statischen Teil aus der Ämterreihe *Hirt und Lehrer, Prophet, Evangelist, Apostel* auf und hat drei sich intensivierende Entwicklungsstufen des Glaubens und der Hingabe an Gott mit der dynamischen Ämterreihe *Diakon, Priester, Bischof*.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 53

[1] Eph.4,11. [\[←\]](#)

Und er hat die einen gegeben als Apostel und andere als Propheten und andere als Evangelisten und andere als Hirten und Lehrer,

[2] Apg.6,3; 1.Tim.3,8-13. [\[←\]](#)

1) So sehet euch nun um, Brüder, nach sieben Männern aus euch, von gutem Zeugnis, voll [Heiligen] Geistes und Weisheit, die wir über dieses Geschäft bestellen wollen; 2) Die Diener desgleichen, würdig, nicht doppelzünftig, nicht vielem Wein ergeben, nicht schändlichem Gewinn nachgehend, die das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen bewahren. Laß diese aber zuerst erprobt werden, dann laß sie dienen, wenn sie untadelig sind. Die Weiber desgleichen, würdig, nicht verleumderisch, nüchtern, treu in allem. Die Diener seien eines Weibes Mann, die ihren Kindern und den eigenen Häusern wohl vorstehen; denn die, welche wohl gedient haben, erwerben sich eine schöne Stufe und viel Freimütigkeit im Glauben, der in Christo Jesu ist.

[3] 1.Tim.3,1-7; Tit.1,6-9. [\[←\]](#)

1) Das Wort ist gewiß: Wenn jemand nach einem Aufseherdienst trachtet, so begehrt er ein schönes Werk. Der Aufseher nun muß untadelig sein, eines Weibes Mann, nüchtern, besonnen, sittsam, gastfrei, lehrfähig; nicht dem Wein ergeben, kein Schläger, sondern gelinde, nicht streitsüchtig, nicht geldliebend, der dem eigenen Hause wohl vorsteht, der seine Kinder in Unterwürfigkeit hält mit allem würdigen Ernst (wenn aber jemand dem eigenen Hause nicht vorzustehen weiß, wie wird er die Versammlung Gottes besorgen?), nicht ein Neuling, auf daß er nicht aufgebläht, ins Gericht des Teufels verfälle. Er muß aber auch ein gutes Zeugnis haben von denen, die draußen sind, auf daß er nicht in Schmach und in den Fallstrick des Teufels verfälle. 2) Wenn jemand untadelig ist, eines Weibes Mann, der gläubige Kinder hat, die nicht eines ausschweifenden Lebens beschuldigt oder zügellos sind. Denn der Aufseher muß untadelig sein als Gottes Verwalter, nicht eigenmächtig, nicht zornmütig, nicht dem Wein ergeben, nicht ein Schläger, nicht schändlichem Gewinn nachgehend, sondern gastfrei, das Gute liebend, besonnen, gerecht, fromm, enthaltsam, anhangend dem zuverlässigen Worte nach der Lehre, auf daß er fähig sei, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen, als auch die Widersprechenden zu überführen.

[4] vergl. Anhang A [\[←\]](#)

[zum Anhang A](#)

[5] 4.Mo.3,6; 18,1-5.27; vergl. 4.Mo.4,1-15. [\[←\]](#)

1) Laß den Stamm Levi herzunahen und stelle ihn vor Aaron, den Priester, daß sie ihm dienen; 2) Und Jahwe sprach zu Aaron: Du und deine Söhne und das Haus deines Vaters mit dir, ihr sollt die Ungerechtigkeit des Heiligtums tragen; und du und deine Söhne mit dir, ihr sollt die Ungerechtigkeit eures Priestertums tragen. Und auch deine Brüder, den Stamm Levi, den Stamm deines Vaters, laß mit dir herzunahen, daß sie sich dir anschließen und dir dienen; du aber und deine Söhne mit dir, ihr sollt vor dem Zelte des Zeugnisses dienen. Und sie sollen deiner Hut warten und der Hut des ganzen Zeltes; nur den Geräten des Heiligtums und dem Altar sollen sie nicht nahen, daß sie nicht sterben, sowohl sie als auch ihr. Und sie sollen sich dir anschließen und der Hut des Zeltes der Zusammenkunft warten nach allem Dienste des Zeltes; aber kein Fremder soll euch nahen. Und ihr sollt der Hut des Heiligtums und der Hut des Altars warten, daß kein Zorn mehr

über die Kinder Israel komme. 3) Und euer Hebopfer wird euch gerechnet werden wie das Getreide von der Tenne und wie die Fülle von der Kelter. 4) Und Jahwe redete zu Mose und zu Aaron und sprach: Nehmet auf die Summe der Söhne Kehaths aus der Mitte der Söhne Levis, nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern, von dreißig Jahren und darüber bis zu fünfzig Jahren, alle, welche in die Arbeit treten, um das Werk am Zelte der Zusammenkunft zu verrichten. Dies ist der Dienst der Söhne Kehaths am Zelte der Zusammenkunft: das Hochheilige. Und Aaron und seine Söhne sollen beim Aufbruch des Lagers hineingehen und den Scheide-Vorhang abnehmen und die Lade des Zeugnisses damit bedecken; und sie sollen eine Decke von Dachsfell darüber legen und ein Tuch, ganz von blauem Purpur, oben darüber breiten und ihre Stangen daran tun. Und über den Tisch der Schaubrote sollen sie ein Tuch von blauem Purpur breiten und darauf stellen die Schüsseln und Schalen und Spendschalen und die Kannen zum Trankopfer; und das beständige Brot soll auf demselben sein; Und hierüber sollen sie ein Tuch von Karmesin breiten und es mit einer Decke von Dachsfell bedecken; und sie sollen seine Stangen daran tun. Und sie sollen ein Tuch von blauem Purpur nehmen und den Leuchter des Lichts bedecken und seine Lampen und seine Lichtschneuzen und seine Löschnäpfe und alle seine Ölgefäße, womit man den Dienst an ihm verrichtet; Und sie sollen ihn und alle seine Geräte in eine Decke von Dachsfell tun und auf die Trage legen. Und über den goldenen Altar sollen sie ein Tuch von blauem Purpur breiten und ihn mit einer Decke von Dachsfell bedecken und seine Stangen daran tun. Und sie sollen alle Geräte des Dienstes nehmen, womit man den Dienst im Heiligtum verrichtet, und sie in ein Tuch von blauem Purpur legen und sie mit einer Decke von Dachsfell bedecken und auf die Trage legen. Und sie sollen den Altar von der Fettasche reinigen und ein Tuch von rotem Purpur über ihn breiten, und darauf legen alle seine Geräte, womit man den Dienst auf ihm verrichtet: die Kohlenpfannen und die Gabeln und die Schaufeln und die Sprengschalen, alle Geräte des Altars; und sie sollen eine Decke von Dachsfell darüber breiten und seine Stangen daran tun. Und wenn Aaron und seine Söhne beim Aufbruch des Lagers das Bedecken des Heiligtums und aller Geräte des Heiligtums vollendet haben, so sollen danach die Söhne Kehaths kommen, um es zu tragen, damit sie das Heilige nicht anrühren und sterben. Das ist es, was die Söhne Kehaths vom Zelte der Zusammenkunft zu tragen haben.

[6] [2.Chr.17,7+8.](#) [[←](#)]

Und im dritten Jahre seiner Regierung sandte er seine Obersten Ben-Hail und Obadja und Sekarja und Nethaneel und Mikaja, daß sie in den Städten Judas lehren sollten; und mit ihnen die Leviten Schemaja und Nethanja und Sebadja und Asael und Schemiramoth und Jonathan und Adonija und Tobija und Tob-Adonija, die Leviten; und mit ihnen Elischama und Joram, die Priester.

[7] [1.Chr.16,39-43.](#) [[←](#)]

Zadok, den Priester aber, und seine Brüder, die Priester, ließ er vor der Wohnung Jahwes, auf der Höhe, die zu Gibeon ist, um Jahwe Brandopfer zu opfern auf dem Brandopferaltar beständig, des Morgens und des Abends, und zwar nach allem, was in dem Gesetz Jahwes geschrieben steht, das er Israel geboten hat; und mit ihnen Heman und Jeduthun und die übrigen Auserlesenen, welche mit Namen angegeben waren, um Jahwe zu preisen, daß seine Güte ewiglich währt; und mit ihnen, mit Heman und Jeduthun, waren Trompeten und Zimbeln für die, welche laut spielten, und die Musikinstrumente Gottes; und die Söhne Jeduthuns waren für das Tor. Und das ganze Volk ging hin, ein jeder nach seinem Hause; und David wandte sich, um sein Haus zu segnen.

[8] [4.Mo.18,1.5; 3.Mo.9,6.23+24.](#) [[←](#)]

1) Und Jahwe sprach zu Aaron: Du und deine Söhne und das Haus deines Vaters mit dir, ihr sollt die Ungerechtigkeit des Heiligtums tragen; und du und deine Söhne mit dir, ihr sollt die Ungerechtigkeit eures Priestertums tragen. 2) Und ihr sollt der Hut des Heiligtums und der Hut des Altars warten, daß kein Zorn mehr über die Kinder Israel komme. 3) Und Mose sprach: Dies ist es, was Jahwe geboten hat, daß ihr es tun sollt; und die Herrlichkeit Jahwes wird euch erscheinen. 4) Und Mose und Aaron gingen hinein in das Zelt der Zusammenkunft; und sie kamen heraus und segneten das Volk. Und die Herrlichkeit Jahwes erschien dem ganzen Volke; und es ging Feuer aus von Jahwe und verzehrte auf dem Altar das Brandopfer und die Fettstücke; und das ganze Volk sah es, und sie jauchzten und fielen auf ihr Angesicht.

[9] Luk.1,8. [[←](#)]

Es geschah aber, als er in der Ordnung seiner Abteilung den priesterlichen Dienst vor Gott erfüllte,

[10] 3.Mo.21,11+12. [[←](#)]

Und er soll zu keiner Leiche kommen; wegen seines Vaters und wegen seiner Mutter soll er sich nicht verunreinigen. Und aus dem Heiligtum soll er nicht hinausgehen und nicht entweihen das Heiligtum seines Gottes; denn die Weihe des Salböls seines Gottes ist auf ihm. Ich bin Jahwe.

[11] 3.Mo.16,2. [[←](#)]

und Jahwe sprach zu Mose: Rede zu deinem Bruder Aaron, daß er nicht zu aller Zeit in das Heiligtum hineingehe innerhalb des Vorhangs, vor den Deckel, der auf der Lade ist, damit er nicht sterbe; denn ich erscheine in der Wolke über dem Deckel.

Christus der Tempel

Die *Spiegelstruktur Christus der Tempel* ist im Neuen Testament größtenteils nicht nachweisbar, weil sie sich erst über einen längeren Zeitraum offenbaren kann. Dieser Zeitraum reicht weit über die Entstehungszeit des Neuen Testaments hinaus, und zwar bis in die herrschende Zeit. Im dynamischen Teil ist die Ausgestaltung von *Christus der Tempel* bis heute nicht abgeschlossen, was allerdings für die beiden anderen *Spiegelstrukturen* ebenso gilt. Soweit sich die angesprochene *Spiegelstruktur* bereits ausgeprägt hat, kann ich sie aus der Kirchengeschichte erarbeiten. Für die Ermittlung des sich zukünftig entwickelnden Teils stehen mir lediglich die Schriften des Neuen Testaments als Prophetie zur Verfügung. Aufgrund der langen Entwicklungszeiträume bilden sich die Eigenarten dieser *Spiegelstruktur* nicht in einzelnen, relativ gesehen kurzfristigen Ereignissen der Kirchengeschichte ab sondern in Bewegungen in der Christenheit.

Christen, die in einer Bewegung leben und sie tragen, drücken durch ihre Haltungen und Strebungen die in der jeweiligen Bewegung herrschende Glaubenstiefe und Gottesnähe aus, womit ich auf die zugehörige *Intensität* schließen kann. Zudem können die *Affinitäten* aufgespürt werden, weil sie in den Grundhaltungen der Christen in den jeweilige Bewegungen enthalten sind. Die statische Reihe der *Spiegelstruktur* gewinne ich aus den *Fähigkeiten*, die während der *Intensitätsstufen* aufgrund der jeweils herrschenden *Affinität* hervortreten. Das führt zunächst nur auf drei *Fähigkeiten*. - Bei der Vorarbeit zu *Christus der Tempel* fand ich heraus, daß es treffender ist, die Frucht einer solchen *Fähigkeit* herauszustellen.

Den ersten Zeitabschnitt, den die Christenheit von der Urgemeinde bis zum Auftreten Luthers durchlebte, werde ich nicht in diese Betrachtung aufnehmen. Denn mit ihm verbindet sich eine Entwicklung von hoher Glaubensstärke und Unmittelbarkeit Gottes bis zu großer Gottesferne zusammen mit der Verhaftung an menschlicher Autorität. Mit dem Wirken von Luther wird jedoch das Tor zur Gemeinschaft mit Gott erneut aufgestoßen und eine Rückkehr unter die Autorität Gottes eingeleitet, ohne die es keine Erlösung gibt. Es handelt sich in der Zeit Luthers allerdings um Anfänge in dieser Hinsicht, nach deren Anstoß sich über die folgenden Jahrhunderte hin eine Entwicklung zu immer tieferer Gemeinschaft mit Gott und immer stärkerer Hingabe unter Gottes Autorität vollzieht. Diese Entwicklung ist geeignet, um daran im Folgenden die *Spiegelstruktur Christus der Tempel* wie auch ihren Ursprung in der *Christus-Struktur* erkennbar zu machen.

Wenn ich nachfolgend auf die Kirchengeschichte eingehe, werde ich wie bereits angekündigt keine Analyse der Geschichte vornehmen sondern ledig drei markante Bewegungen in der Christenheit herausstellen, in denen ich eine Übereinstimmung von *Christus-Struktur* und *Spiegelstruktur*, hier also mit *Christus der Tempel*, finden kann. Ich bitte Sie, diese Vorauswahl mit Rücksicht auf eine möglichst knappe Darstellung zu akzeptieren. Sie wird sich im Folgenden m.E. selbst rechtfertigen. - Ich will im Anschluß die folgenden Bewegungen betrachten: den *Protestantismus*, die *pfingstlich/charismatische Bewegung* und eine im Grunde noch zukünftige *apostolisch/prophetische Bewegung*, die jedoch als Prophetie im Neuen Testament bereits vorgezeichnet ist.

Angeregt durch die Glaubenshaltung von Martin Luther entsteht anfangs des 16. Jahrhunderts der *Protestantismus*, dem sich in kurzer Zeit Gläubige in großem Umfang anschließen, weil sie die Wahrhaftigkeit der von Luther eingeleiteten Hinwendung zu Gott als den alleinigen Zugang zur Erlösung erkennen. Durch Luthers Übersetzung der Bibel in die Landessprache erhalten die Gläubigen die Möglichkeit, die Erlösung in ihrem inneren Zusammenhang aufgrund eigenen Studiums zu begreifen. Sie entwickeln dadurch selbständige Persönlichkeiten, was das Verhältnis zwischen Laien und Klerus auf eine neue Grundlage mit größerer Entscheidungsfreiheit der Laien als zuvor stellt.

Es kommt auch eine *protestantische* Theologie mit zunächst zentralisierender Wirkung zustande, die sich im Laufe der Zeit sowohl zunehmend verfeinert als auch dann in unterschiedliche Richtungen entwickelt. Dabei werden zum einen die theologischen Fragen wichtiger als der lebendige Glaube in der geistigen Gemeinschaft mit Gott. Zum anderen werden Leitlinien aufgestellt, die zum korrekten Glauben führen sollen. Sie erlauben den Menschen aber auch, einen korrekten Glauben nachzuweisen, ohne sich in eine Gemeinschaft mit Gott hinzugeben.

Der etwa gleichzeitig mit dem *Protestantismus* aufkommende Buchdruck verstärkt diese Trends, weil mit Geld Druckerzeugnisse von Theologen sowie von der Geistlichkeit beschafft werden können und damit Erkenntnisse, die eigentlich durch Offenbarungen des Heiligen Geistes zu geistlichem Besitz gewonnen werden sollten. Glaube und Hingabe kann durch intellektuelle Leistung ersetzt werden, wie es ein Großteil der Christen dann auch praktiziert. Zudem gibt es einige, die sich einen lebendigen Glauben unter der Autorität Gottes bewahren.

Im Laufe der Zeit zeigt der *Protestantismus* ein Erscheinungsbild, das sich weitgehend mit dem des Sardes-Briefes, dem Träger der *ersten Intensität*, deckt, womit die Spiegelung dieser *Intensität* auf die Gesamtheit der Christen im Rahmen von *Christus der Tempel* nachgewiesen ist. Mit der intensiven Denkarbeit finden wir sowohl die Spiegelung der *Fähigkeit begrifflich zu arbeiten* wie auch den Nachweis der Spiegelung der *Affinität* zwischen der *ersten Intensität* und jener *Fähigkeit* in der *Struktur des Christus* als erbracht. Weil die starke Intellektualität bezeichnend ist für diese Bewegung, möchte ich die *Theologie*, die sie aufnimmt, im Rahmen der *Fähigkeiten* als charakteristisch für diese Bewegung anführen.

Andere Gottesmänner begründen neben oder nach Luther weitere Glaubensrichtungen, die bei mancher Unterschiedlichkeit alle darin übereinstimmen, daß nur die eigene Entscheidung für ein Leben unter der Autorität Gottes in die Erlösung führt, unter der sich zugleich klare Persönlichkeiten in ihrem Bereich herausbilden. Sie erweisen sich somit als Teile des *Protestantismus* und wirken größten Teils bis heute fort, was seine Lebendigkeit bestätigt und ihn zusätzlich als Bestandteil der *Spiegelstruktur Christus der Leib* ausweist.

Am Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelt sich mit Los Angeles (USA) als Ausgangsort die *pfingstlich/charismatische Bewegung*, in welcher Gläubige eine tiefere Gemeinschaft mit Gott im Geist suchen.^[1] Sie erhalten auf ihr sehnsüchtiges Erwarten auch Gottes Antwort in einem intensiven Wirken des Heiligen Geistes in ihren Gemeinden und Gruppierungen. Nachhaltige wie tiefgreifende Bekehrungen, geistvolle Predigten, Offenbaren der Gaben des Geistes und eine starke Liebe der Gläubigen zu Gott und unter einander sind die Folge. Das Leben der Gläubigen ist von unerschütterlichem, lebendigem Glauben durchzogen, der aufgrund seiner Lebendigkeit auch Unbekehrte vielfach mit dem Erfolg ihrer Bekehrung erreicht. Gemeinden in dieser

Bewegung haben sich zu Denominationen zusammengeschlossen. Daneben ereignen sich immer wieder spontane Offenbarungen und Einwirkungen des Geistes Gottes in Versammlungen, die neue Gemeinden dieser Art hervorbringen, in denen eine tiefere, das gesamte Leben durchdringende Gemeinschaft mit Gott gelebt wird.[\[2\]](#)

Neu herausgestellt wird in dieser Bewegung die Heilung durch Gottes Geist aufgrund von Gebet. Sie wirkt zum einen in der Gemeinde und baut die Gläubigen aufgrund persönlicher Erfahrung aber auch durch Miterleben an anderen auf. Zum anderen erweist sich dieser Dienst in Evangelisationen als hilfreich, um Menschen für das Reich Gottes zu gewinnen. Die Konferenzen mit John Wimber, an denen ich zwischen 1986 und 1992 in Deutschland, England und in der Schweiz teilnahm, wie auch die Glaubensbewegung 'Ecclesia', gegründet von Hermann Zaiss 1958, sind Beispiele aus jüngerer Zeit dafür.[\[3\]](#)

Diese Schilderung der Eigenarten der *pfingstlich/charismatischen Bewegung* zeigt manche Parallele zum Philadelphia-Brief, wodurch diese Bewegung als Spiegelung der *zweiten Intensität* der *Christus-Struktur* auf die gesamte Christenheit ausgewiesen ist. Intensive Gemeinschaft der Gläubigen und evangelistische Erfolge deuten auch auf die Spiegelung der *Affinität* zwischen der *zweiten Intensität* und der *Fähigkeit Gemeinschaft zu bilden, zu erhalten und zu erweitern* im Rahmen der hier betrachteten *Spiegelstruktur Christus der Tempel*. Weil sich Heilungen als Helfer der hier betonten *Fähigkeit* erweisen, möchte ich *Heilung* im Rahmen der *Fähigkeiten* herausstellen. - Allerdings ist die Vollmacht und deren Grundlage, die Hingabe, nicht in dem Umfang, wie im Philadelphia-Brief vorgezeichnet, in der Praxis dieser *Spiegelstruktur* eingetreten. Deshalb können wir den Inhalt des Briefes als Verheißung nehmen, in die wir im Vertrauen auf Gottes Liebe bei tieferer Hingabe eingehen.

Ebenfalls als Verheißung ist die *apostolisch/prophetische Bewegung* zu sehen. Ich kann deshalb auf das Neue Testament zurückkommen, wo ich insbesondere im Paulus-Brief an die Epheser den Hinweis auf eine Christenheit finde, die auf dem Boden von Aposteln und Propheten erwachsen ist.[\[4\]](#) Ich hatte diesen Vers bereits unter den Nachweisen für diese *Spiegelstruktur* angeführt. Er spricht von ihrer vollendeten Ausprägung, wenn wir von der *bischöflichen* Stellung von *Aposteln* und *Propheten* ausgehen. Dann ist diese Situation von der höchstmöglichen Gegenwart Gottes durch seinen Geist in diesen Gläubigen geprägt, weshalb wir auf eine Spiegelung der *dritten Intensität* auf die Gesamtheit der Christen schließen können, in der sich die *apostolisch/prophetische Bewegung* offenbart. Auch die Spiegelung der *Affinität* zwischen der *dritten Intensität* und der *Fähigkeit sich hingebend zu empfangen* aus der *Struktur des Christus* sehe ich in der zweiten Basis, den *Propheten*, dieser zukünftigen Bewegung vorgezeichnet. Das Empfangen erleben die Gläubigen dieser Bewegung im Lobpreis, weil Gott im Lobpreis seines Volkes wohnt.[\[5\]](#) In dieser Direktheit erhalten die Christen die Fülle der göttlichen Zuwendung mit allen nötigen Förderungen und Leitungen sowie den göttlichen Schutz und seine Durchsetzung,[\[6\]](#) weil sie in dieser Reifestufe alle natürlichen Schutzmechanismen abgelegt haben. Deshalb erkenne ich *Lobpreis* als die *Fähigkeit* der *apostolisch/prophetischen Bewegung*.

Abschließend möchte ich festhalten, daß auch der Nachweis einer Spiegelung der *Christus-Struktur* auf die Christenheit in *Christus der Tempel* durch Belege aus der Geschichte der Christen und aus der Bibel gelungen ist. Dabei ist im *Protestantismus*, der *pfingstlich/charismatischen Bewegung* und der *apostolisch/prophetischen Bewegung* die

zunehmende Intensität von Glaube und Gottesnähe zu erkennen. *Theologie, Heilung, Lobpreis* sind als Spiegelung der *Fähigkeiten* der *Christus-Struktur* auszumachen.

Die noch fehlende *Fähigkeit* finde ich am zeitlichen Ende der *apostolisch/prophetischen Bewegung*. Dann geht die Reihe der *Affinitäten* in den Christus-Bereich über und führt zu der mit den *Aposteln* verbundenen *Fähigkeit tragend zu vereinen*. In ihrer Basis, in dem Brief an die Epheser, sind eingangs starke integrierende Begabungen zu erkennen, die sich in der Fülle der dann herrschenden göttlichen Gegenwart als zusammenfassend und vollendend erweisen. Ich nehme deshalb *Vollendung* in ihrem doppelten Sinn von Vorgang und Eigenschaft als vierte *Fähigkeit* von *Christus der Tempel* auf. Ihre Bedeutung verbindet sich insbesondere mit der Situation der Christenheit am Abschluß der *apostolisch/charismatischen Bewegung*, wo ein Übergang von 'irdisch' zu 'himmlisch' stattfindet.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 54

[1] Bartleman, a.a.O. [\[←\]](#)

[zum Literaturverzeichnis.](#)

[2] Springer/Wimber, a.a.O. [\[←\]](#)

[zum Literaturverzeichnis.](#)

[3] Hauth, a.a.O. S. 71f; vergl. Wikipedia-Artikel "Hermann Zaiss" [\[←\]](#)

[zum Literaturverzeichnis.](#)

[4] Eph.2,19-22. [\[←\]](#)

Also seid ihr denn nicht mehr Fremdlinge und ohne Bürgerrecht, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes, aufgebaut auf die Grundlage der Apostel und Propheten, indem Jesus Christus selbst Eckstein ist, in welchem der ganze Bau, wohl zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in welchem auch ihr mitaufgebaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geiste.

[5] Ps.22,3. [\[←\]](#)

Doch du bist heilig, der du wohnst unter den Lobgesängen Israels.

[6] 2.Chr.20,22. [\[←\]](#)

Und zur Zeit, als sie begannen mit Jubel und Lobgesang, stellte Jahwe einen Hinterhalt wider die Kinder Ammon, Moab und die vom Gebirge Seir, welche wider Juda gekommen waren; und sie wurden geschlagen.

Diskussion

In dem Obigen können wir erkennen, wie sich die *Christus-Struktur* als ein aus sich wirksames Gebilde Gottes in den einzelnen Gläubigen und von ihnen ausgehend in die Gemeinschaft und die Gesamtheit der Gläubigen strukturierend ausbreitet - vorausgesetzt die Gläubigen stimmen dem durch ihre Hingabe zu. - Diesen Zusammenhang kann ich auch grafisch ausdrücken, indem ich die aufgefundenen *Spiegelstrukturen* ergänzend dem ersten Strukturdiagramm hinzufüge. Dabei sollen die gespiegelten Elemente an die Ursprungselemente anschließen und entsprechend dem zunehmenden Einflußbereich der betreffenden *Spiegelstruktur* von innen nach außen eingetragen werden. Dies so gewonnene erweiterte Strukturdiagramm verdeutlicht manchen Umstand nicht. Ich schließe deshalb weitere Betrachtungen an. Es kann aber gut als Arbeitshilfe und Gedächtnisstütze dienen.

	Christus der Tempel	<h1>Christus</h1>						
	Christus der Leib							
	apostolisch/ prophetisch	Bischof	Erlösung	dritte Intensität				
	pfindlich/ charismat.	Priester	Heiligung	zweite Intensität				
	Protestan- tismus	Diakon	Recht- fertigung	erste Intensität				
					begrifflich arbeiten	Gemeinsch. bilden	hingebend empfang.	tragend vereinen
					Verstand	Seele	Kraft	Herz
					Hirt/ Lehrer	Evange- list	Prophet	Apostel
					Theologie	Heilung	Lobpreis	Vollendung

Die bisherige Arbeit zeigt uns das Wirken der Sieben Geister Gottes, wie sie den durch den Sündenfall verdorbenen Menschen nach seiner Wiedergeburt durch ihr strukturierendes Wirken bis zu seiner völligen Erlösung leiten. Diese Vorgänge und Entwicklungen sehen wir traditionsgemäß als das Wirken des Heiligen Geistes an, können aber durch die obigen Darlegungen des strukturierenden Wirkens der Sieben Geister Gottes eine Vertiefung in der Erkenntnis vom Wirken des Geistes Gottes gewinnen, in dessen Rahmen sie aktiv sind. [\[1\]](#) Wir

können dadurch manche Umstände und Entwicklungen in Gottes Reich präziser benennen und einordnen.

Diese Darlegung stellt nicht die Person des Heiligen Geistes in Frage. Vielmehr wird auf diese Weise die Einsicht in seine Person erweitert und differenziert: In gleicher Weise, wie wir oben Christus als selbständig handelnden Teil der Person Jesu erkennen konnten,^[2] können wir hier die Sieben Geister Gottes als selbständig handelnden Teil der Person des Heiligen Geistes annehmen. Dagegen spricht nicht die Darstellung des zweiten Bildes vom Thronsaal, das die Sieben Geister Gottes als Teil des Lammes Jesus darstellt.^[3] Denn erstens weist ihre Existenz seit alters^[4] wie auch ihr Name 'Sieben Geister Gottes' über diese Begrenzung hinaus. Zweitens hat Jesus gesagt, daß der Heilige Geist von dem Seinen nimmt.^[5] Abgrenzungen, wie wir sie in unseren irdischen Besitzverhältnissen oder im Aufbau von Systemen kennen, gibt es in der Liebesgemeinschaft des dreieinigen Gottes nicht.

Das Diagramm zeigt neben der Wirksamkeit der Sieben Geister Gottes auch ihre Abhängigkeit untereinander. So sind die vier *Fähigkeiten* auf allen Entwicklungsstufen der *Intensitäten* vorhanden, die Stärke ihrer Aktivität ist jedoch unterschiedlich. Denn die *Affinitäten* betonen jeweils korrespondierende *Fähigkeiten*. D.h. wenn die *Affinität* auf der Ebene der *ersten Intensität* herrscht, wird die *Fähigkeit begrifflich zu arbeiten* hervorgehoben. Während der Wirksamkeit der *Affinität* unter der *zweiten Intensität* geht es hauptsächlich um Gemeinschaft, weil die *Fähigkeit Gemeinschaft zu bilden, zu erhalten und zu erweitern* exponiert wird. Diese Aufzählung kann mit Blick auf das Diagramm entsprechend fortgesetzt werden. Auch für die Spiegelungen gilt das gleiche Prinzip. So steht unter der *Affinität* während der *Rechtfertigung* der *Verstand* im Vordergrund und der *Diakon* ist in erster Linie *Hirt und Lehrer*, beim *Protestantismus* geht es vornehmlich um *Theologie* usf. Bei der nachfolgenden Besprechung der 'Praxis der Spiegelstrukturen' werden diese Einsichten noch vertieft.

Eine Besonderheit bildet die *Fähigkeit tragend zu vereinen*, weil sie mit keiner der beim geistigen Wachsen sich ändernden *Affinitäten* verbunden ist sondern eine solche in Christus hat, die aber erst beim Übergang von 'irdisch' zu 'himmlisch' wirksam wird. Wie der Epheser-Brief ausweist, steht sie jedoch mit den drei anderen *Fähigkeiten* im Verbund, die dem Einfluß von *Affinitäten* unterliegen. Und das wirkt beim Wechsel der *Affinität* verändernd auf die *Fähigkeit* ein. Damit herrscht bei dieser *Fähigkeit* ebenfalls ein Einfluß von *Affinitäten*, der sich beim Sprung zu einer anderen *Intensität* bemerkbar macht. Auch in diesem Falle wird bei der Besprechung der 'Praxis der Spiegelstrukturen' weitere Einsicht vermittelt.

Auf jeder Reifestufe gibt es eine Entwicklung, deren Ziel durch die Verheißung des zugehörigen Sendschreibens beschrieben ist. Sie reicht von ersten Andeutungen des jeweils zu erwartenden Zustandes bis zur Vollendung seiner möglichen Ausgestaltung. Daraus folgt, daß erstens jeder Eingang in eine folgende *Intensität* erst nach der Ausgestaltung der gegebenen angestrebt werden kann, und daß zweitens die Ausgestaltung bei verschiedenen Personen unterschiedlich lange Zeit in Anspruch nimmt. Ein vom Schöpfer reicher an Begabungen ausgestatteter Mensch wird längere Zeit benötigen, den größeren Umfang an Bereichen seiner Persönlichkeit aus der Selbstherrlichkeit zu lösen und in Hingabe in die Gemeinschaft mit Gott einzubringen als ein geringer Begabter. In gleicher Weise können wir unterschiedliche Inanspruchnahme von Entwicklungszeit auch in den anderen Wirkungsbereichen der Sieben Geister Gottes erwarten.

Das strukturierende Wirken der Sieben Geister Gottes auf der Basis des natürlichen Menschen nach seiner Wiedergeburt bewirkt - seine Zustimmung vorausgesetzt - die zunehmende Gemeinschaft Gottes mit dem Menschen in drei Stufen: Die erste Stufe, die ich generell als *erste Intensität* bezeichne, beinhaltet die Annahme Gottes im Geist. Die zweite Stufe bzw. die *zweite Intensität* umfaßt die Gemeinschaft Gottes im Geist. In der dritten Stufe bzw. *dritten Intensität* finden wir die Vereinigung Gottes im Geist.

Gottes Liebe zu seinen Geschöpfen ist so groß, daß er den Zutritt zum Himmelreich so leicht wie möglich macht. Bei der Realisierung der *ersten Intensität*, d.h. im Rahmen der *Rechtfertigung*, wird lediglich das Umdenken in die Kategorien Gottes und das sinnvolle Bescheiden des Lebensstiles unter Berücksichtigung des Nächsten erwartet. Im übrigen bleibt die Selbstbestimmung des Menschen erhalten.

Wünscht sich ein Gotteskind, gelockt von den ersten zarten Erfahrungen der Liebe Gottes, eine tiefere Gemeinschaft Gottes, so beginnt allerdings ein merkliches Tauziehen zwischen den Bedingungen des Geistes Gottes und den natürlichen Wünschen wie auch Gewohnheiten des Menschen.^[6] Erst nach Absage des Gläubigen an seine bisherigen Interessen und seine stärkere Hingabe an Gottes Einfluß entsteht im Rahmen der nun anbrechenden Zeit der *Heiligung* eine beglückende Gemeinschaft Gottes im Geist. In ihr gibt der Gläubige nach dem *Verstand* nun auch die *Seele* der Leitung des Geistes Gottes hin.

In einem gewissen Entwicklungsstand stoppt allerdings der Fortschritt in der Hingabe an Gottes Geist in der Praxis, wie es sich heute in 2016 vornehmlich darstellt. Der Gläubige vertritt bis dahin immer noch eine individualistische Position als Gegenüber zu Gott, womit die gewohnte Situation im natürlichen Leben weitgehend fortgeführt werden kann, und auch das Verständnis sowie die Akzeptanz der nicht gläubigen Umwelt in großem Umfang erhalten bleibt. Der Mangel, der damit einhergeht, ist das Ausbleiben einer ersten, wenn auch noch schemenhaften Offenbarung des Wesens der Dreieinigkeit am Gotteskind und bei den Gleichgesinnten in seinem Umfeld. Erst wenn der Verzicht auf Eigeninteressen um Gottes willen weiter fortschreitet, geht die *Seele* schließlich eine vollständige Hingabe an Gott ein und zieht ihre letzten Wurzeln aus der Welt. Dabei verschwindet jegliche individualistische Position gegenüber Gott. Es entwickelt sich mehr und mehr eine Liebesgemeinschaft zwischen Gott und Mensch, die letztendlich den Weg freimacht für den nächsten Sprung.

Der als nächster anstehende Glaubens- und Hingabeschritt führt mit der Hingabe der *Kraft*, des Emotionsbereiches eines Menschen, in eine vollständige Gemeinschaft mit Gott im Geist und damit zur restlosen Hingabe der Selbstbestimmung, allerdings ohne die Fähigkeit zur Entscheidung zu verlieren. Nach wie vor geht es um eine willensbestimmte Hinwendung zu Gott. Gott hat keine Marionetten als Kinder sondern Menschen, in denen und unter denen das Wesen und interne Verhalten der Dreieinigkeit aufgrund eigener Bereitschaft letztlich zur vollen Ausgestaltung kommt.

Diese tiefe Gemeinschaft mit Gott im Geist und dem Nächsten kann jedoch von keinem Menschen allein erfolgreich angestrebt noch ausgelebt werden sondern nur zusammen mit denen, die sich gleicherweise an Gott hingeben und sich von ihm umwandeln lassen. Diese Notwendigkeit bestand allerdings bereits, als es zur Hingabe der *Seele* an Gott kam. Es geht in den dabei entstehenden Gemeinschaften und Gemeinden um die gegenseitige Stützung in der

Gottesliebe und die Möglichkeit für den Geist Gottes, auch durch die Geschwister in Christo auf den Einzelnen offenbarend und verwandelnd einwirken zu können.

Mit der umfassenden Gemeinschaft mit Gott im Geist wird aber auch der volle Umfang und die Dramatik des Gegensatzes zur Welt offenbar. Die Scheu, sich in diese Position zu begeben, ist durchaus verständlich. Doch wenn auch das Kreuz Jesu hier unübersehbar - für manchen erschreckend - aufscheint, so kommt nur in diesem Stadium der *Erlösung* das Erlösungswerk Gottes am Menschen, die Gleichgestalt mit Jesus,^[7] zur vollständigen Ausgestaltung. Und das bedeutet auf der anderen Seite eine umfassende Verbundenheit mit Gott im Geist, welche die gesamte Person umfaßt und sich in einem tiefen Liebesverhältnis mit Gott im Geist und dem Nächsten gründet. Absolutes Vertrauen und Geborgenheit in Gott verbindet sich damit, eine große persönliche Stärke und Tragfähigkeit. Deshalb braucht es keine Scheu vor dieser völligen Hingabe zu geben. Und Gott wartet sehnsüchtig auf die Vollendung der Entwicklung in den hier skizzierten Zustand, in welchem sich sein ursprüngliches Schöpfungsziel für die Menschheit wie auch seine damit verbundenen Absichten realisieren.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Fußnoten 55

[1] vergl. Offb.3,1; 4,5; 5,6. [\[←\]](#)

1) Und dem Engel der Versammlung in Sardes schreibe: Dieses sagt, der die sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne: Ich kenne deine Werke, daß du den Namen hast, daß du lebst, und bist tot. 2) Und aus dem Throne gehen hervor Blitze und Stimmen und Donner; und sieben Feuerfackeln brannten vor dem Throne, welche die sieben Geister Gottes sind. 3) Und ich sah inmitten des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten ein Lamm stehen wie geschlachtet, das sieben Hörner hatte und sieben Augen, welche die sieben Geister Gottes sind, die gesandt sind über die ganze Erde.

[2] vergl. Unterkapitel "Die wunderbare Erscheinung" im Kap. 4 "Christus" [\[←\]](#)

[zum Unterkap. "Die wunderbare Erscheinung".](#)

[3] Offb.5,6. [\[←\]](#)

Und ich sah inmitten des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten ein Lamm stehen wie geschlachtet, das sieben Hörner hatte und sieben Augen, welche die sieben Geister Gottes sind, die gesandt sind über die ganze Erde.

[4] Offb.4,5. [\[←\]](#)

Und aus dem Throne gehen hervor Blitze und Stimmen und Donner; und sieben Feuerfackeln brannten vor dem Throne, welche die sieben Geister Gottes sind.

[5] Joh.16,14+15.(Luther 1912) [\[←\]](#)

Derselbe wird mich verklären; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein. Darum habe ich euch gesagt: Er wird's von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.

[6] Gal.5,17. [\[←\]](#)

Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, der Geist aber wider das Fleisch; diese aber sind einander entgegengesetzt, auf daß ihr nicht das tuet, was ihr wollt.

[7] Röm.8,29. [\[←\]](#)

Denn welche er zuvorerkannt hat, die hat er auch zuvorbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.

6. Die Praxis der Spiegelstrukturen

Einführung

Die Diskussion am Ende des letzten Kapitels hat deutlich gemacht, daß das Wirken von Christus durch die Sieben Geister Gottes in das gesamte Christenleben eingreift. Die Darstellung war allerdings unvollständig. Sie wird es auch im Folgenden ob der gegebenen Vielfalt bleiben. In einigen Bereichen möchte ich jedoch anhand der erarbeiteten *Spiegelstrukturen* weiter ins Detail gehen und aufzeigen, inwieweit und in welcher Weise Christus in das Leben der Christen und deren Entwicklung hineinwirken kann. Dabei ist immer eine Offenheit der betroffenen Christen für das weiterführende Wirken Christi vorausgesetzt, die sie durch persönliche Hingabe an Gott in Christus erweisen.

(Zum nächsten Kapitel springen) [\[>\]](#)

Christus in uns

Wie bereits gesagt, gestaltet Christus den geistlichen Menschen mit Hilfe der Sieben Geister Gottes auf der Basis des natürlichen Mensch. Dabei berücksichtigt er den Schwerpunkt seiner geburtsmäßigen Veranlagung als natürlicher Mensch. Für viele liegt er im Intellektuellen, was aber teils nur eine Folge der Erziehung mit Rücksicht auf die gesellschaftlichen Anforderungen ist, und nicht immer der schöpfungsgemäßen Gestaltung des betreffenden Menschen entspricht. So darf es nicht erstaunen, wenn einige Menschen nach der Wiedergeburt einen anderen Persönlichkeitsschwerpunkt zeigen als in ihrer bisherigen Erscheinung. Diese Rücksichtnahme auf die schöpfungsgemäße Ausstattung eines Menschen bringt Gottes Liebe zum Ausdruck, in der er einen Emotionalen in seiner Geistperson *Kraft* betont gestaltet, während er einen Intellektuellen in seiner Geistperson einen Schwerpunkt auf *Verstand* vorfinden läßt.

Dadurch können sich allerdings Schwierigkeiten über die Zeit des geistlichen Wachstums einstellen, weil durch die während einer *Intensitätsstufe* herrschende *Affinität* jeweils eine *Fähigkeit* bevorzugt ist. So kann sich während der *Rechtfertigung* - d.h. zu Anfang seines Glaubenslebens - das für *Verstand* veranlagte Gotteskind gut entfalten. Es hat aber später Anpassungsschwierigkeiten, wenn mit zunehmender Hingabe das geistliche Wachstum weitergeht, und der Einsatz seiner schwächer entwickelten Wesensteile *Seele* und *Kraft* erforderlich wird. Für den Emotionalen liegen dagegen die Verhältnisse umgekehrt. Ich möchte diesen Sachverhalt anhand des gedanklichen Ordnungsvermögens und der 'Sprachfähigkeit' generell und über die gesamte geistliche Entwicklungsperiode wie folgt näher erläutern:

In der Eingangsstufe des Christseins, in der *Rechtfertigung*, findet sich ein Verstandesmensch am besten zurecht. Denn er hat aufgrund der Förderung durch die hier herrschende *Affinität* sowohl die Worte als auch die Logik, um ein schlagkräftiges Bekenntnis aufzubauen. Damit kann er den abdrängenden und verwirrenden Fragen des Teufels - in welcher praktischen Form auch immer - Paroli bieten.^[1] Er kann sich Raum schaffen, um unter der Verherrlichung Gottes in Christus geistlich zu wachsen. Der *seelische* Gläubige hat es da schon etwas schwerer, denn er hat wohl die Worte aber nicht die treffende Logik. Der Mensch der *Kraft*, der Emotionale, schließlich hat es am schwersten, denn auf seiner Gefühlsebene fehlen ihm sowohl Logik als auch Worte, um sich gegen die 'listigen Anläufe des Teufels' zur Wehr setzen zu können.^[2] Hilfe kommt von den Diensten, wie ich die Ämter der statischen Reihe auch benenne, welche die nötigen 'Handreichungen' bieten, mit denen sie Schutz sowie Anleitung und Befähigung zu geistlichem Leben und Wachstum vermitteln.^[3]

Der *Seelische* kann nach einer geistlichen Entwicklung in den Genuß einer Übereinstimmung eigener Veranlagung und geistlicher Situation kommen, wenn er in die *Heiligung* eingeht. Aufgrund seiner jetzt von der herrschenden *Affinität* geförderten *Fähigkeit* zur Kommunikation kann er die innige Gemeinschaft des Heiligen Geistes erlangen. Dort gewinnt er die erhellende und bewahrende Leitung Gottes wie auch die Sicherheit gegen die Versuche des Bösen. Geht hingegen der Verstandesmensch in die *Heiligung* über, wird er insofern in Schwierigkeiten geraten, als er die Stütze der Logik verliert und der zusätzlichen Hilfe der Dienste bedarf, die der Emotionale auch während der *Heiligung* immer noch weitgehend benötigt.

Der Mensch der *Kraft* wird erst 'in seinem Element' sein, wenn er in die *Erlösung* eingeht. Jetzt kann er in seiner durch die hier herrschende Affinität gestärkten Anlage zur umfassenden Hingabe so vollkommen mit der völligen Inanspruchnahme Gottes korrespondieren, daß er von Gott unmittelbar Wahrheit und Leitung empfangen kann. Darin liegt dann der Quell für den Lobpreis und die Verherrlichung Gottes und zudem die Sicherheit gegen alle Versuchung. Der Verstandesmensch wie auch der *Seelische* sind in diesem Stadium im Nachteil, denn sie verlieren jetzt auch ihre Worte, weil der Geist Gottes hier in jeder Weise das Sagen hat. Sie benötigen jetzt weitgehende Unterstützung, die ihnen jedoch von den Diensten zuteil wird.

Diese Unterstützung meint nicht das ständige persönliche Begleiten sondern die stützende Wirkung des Dienstes im allgemeinen. So hilft die erklärende lehrhafte Predigt in der *Rechtfertigung* den Christen, deren Persönlichkeitsschwerpunkt im Emotionalen liegt oder die veranlagungsgemäß lieber Gemeinschaft pflegen als sich intellektuell um das Gedankengebäude des Heils zu bemühen. Nur wenn der Dienst dieser Predigt nicht ausreicht, kann ein persönliches Gespräch als Ergänzung helfen. In der *Heiligung* hilft die 'Herz gewinnende' Wirkung der Dienste dem Intellektuellen, aus seinem Einzelgängertum in die Gemeinschaft der Gemeinde und daran orientiert in die tiefere Gemeinschaft mit Gott im Geist zu kommen, ohne daß jedes derartige Mitglied der Gemeinde andauernd durch persönliche Ansprache in diese Gemeinschaft hineingelockt werden muß. Die Dienste können mit dieser Art von Ausrüstung auch den Emotionalen erreichen, um ihn aus seiner persönlichen Ungeklärtheit in die Klarheit der Gemeinschaft mit Gott durch die Gemeinde zu holen, ohne ständig persönlichen Einsatz für die Angehörigen dieser Gruppe erbringen zu müssen. Ähnliches ist auch für die Dienste im Stadium der *Erlösung* herzuleiten, deren Wirkung die Christen umfassend in die Wahrhaftigkeit Gottes stellt.^[4] Das dient jedem - gleich welchen natürlichen Persönlichkeitsschwerpunkts - unmittelbar, um ihn zu größerer Hingabe und damit näher zur Gleichgestalt mit Jesus zu leiten.

Gläubige mit dem Persönlichkeitsschwerpunkt im *Herzen* sind intellektuell wie seelisch wie emotional in etwa gleich stark begabt. Das erlaubt ihnen, am geistlichen Wachstum bis in die letzte Stufe aus eigenem Vermögen teilzunehmen und die Hilfe der Dienste nur als Nachhilfe zu benötigen. Andererseits gehen sie in keiner der beiden ersten Entwicklungsstufen völlig auf und wirken hier bis zu einem gewissen Grade etwas distanziert. - Sie unterliegen ebenfalls dem Einfluß der *Affinitäten*, wenngleich ihre *Hauptfähigkeit* mit keiner *Affinität* verbunden ist. Denn sie sind mit drei weiteren, diesen Einflüssen unterliegenden sekundären *Fähigkeiten* ausgerüstet, wie aus dem Basis bildenden Brief nach Ephesus hervorgeht.

Die doppelte Ausrüstung mit einer Grundbegabung und drei hinzugesellten sekundären Begabungen machen sie fähig, während ihres geistlichen Wachstums Einsichten zu gewinnen, die reicher sind als jene der 'einfach Begabten'. Die 'mehrfach Begabten' sind aber wegen ihrer Vielfalt schwächer als die 'einfach Begabten'. Letztere können sich schnell spezialisieren und entwickeln mit ihrem Spezialistentum eine größere 'Durchschlagskraft'. Im Wettbewerb innerhalb der Gemeinde haben sie erfahrungsgemäß die besseren Chancen. Doch ist jede Gemeinschaft gut beraten, die so gesehen schwächeren 'mehrfach Begabten' zu schützen und zu fördern. Sie werden letztlich mit ihren umfassenderen und tieferen Einsichten einen größeren Dienst für die Gemeinde oder gar übergemeindlich zu erbringen vermögen.

Während der *Rechtfertigung* paart sich bei den 'mehrfach Begabten' zu ihrer *Hauptfähigkeit*, der Integrationsbefähigung vornehmlich der *Verstand*. Das ermöglicht ihnen, zusammenhängende, integrative Einsichten im Bereich von Struktur und Organisation zu

bekommen. In der *Heiligung* wird die *seelische* Komponente ergänzend betont, sodaß nun umfassende Einsichten im mitmenschlichen Bereich gewonnen werden können. Zuletzt bringt während der *Erlösung* die geistige Einsicht des *Prophetischen* die Möglichkeit der Zusammenschau vom Natürlichem unter dem Geistigen, was schlußendlich die Befähigung zum *Apostel* vervollständigt.

Für alle Gläubigen gilt, daß sie mit dem Fortschritt ihrer geistlichen Entwicklung in eine zunehmende Liebesgemeinschaft mit Gott und den Mitmenschen gelangen. Aus diesem Blickwinkel ist niemand infolge seiner Grundveranlagung behindert, weil hier das Wachstum ausschließlich aus der Hingabe kommt. Sie führt in die höchstmögliche Gleichgestalt mit Jesus, wie es die jeweilige geschöpfliche Veranlagung erlaubt. Die dabei entstehende Liebesgemeinschaft, in der sich auch Transparenz untereinander offenbart, ist zwar während der *Rechtfertigung* kaum zu spüren, wird aber bereits in der zunehmenden *Heiligung* deutlich, und bildet sich am Ende des *Erlösungsstadiums* vollständig aus.

Zur Gleichgestalt mit Jesus^[5] ist grundsätzlich zu bemerken, daß sie nicht am Ende eines definierten Entwicklungsprogramms steht, welches zu absolvieren wäre. Die Gleichgestalt mit Jesus ist vielmehr als Leitbild für die vollständige Lebens□ und Liebesgemeinschaft mit Gott zu verstehen.^[6] Sie bezeichnet das Endergebnis der Umwandlung eines Gläubigen, in welcher das Wesen Gottes das natürliche Wesen ablöst, was in praxi die unterschiedlichsten persönlichen Ausgestaltungen kennt. Denn das Wesen Gottes kann sich in einem Gläubigen nur soweit ausdrücken, wie sich schöpfungsgemäß Anlagen zur Aufnahme des Wesens Gottes in ihm befinden. Und die sind nach Anzahl, Kombination und Stärke höchst unterschiedlich gegeben, weil Gott seine Geschöpfe nach seinem Vorsatz schafft,^[7] der bekanntlich über eine deutliche Bandbreite variiert.

So steht die Gleichgestalt mit Jesus für einen Gläubigen am Ende einer ständigen wie fortschreitenden Hingabe seiner Person und Umstände unter Gottes liebevolle Autorität und Gemeinschaft sowie an sein Wesen.^[8] Der Verlauf dieser Wandlung hat wie jeder Lebens□ und Glaubensweg seine jeweils ganz eigene Prägung. - Die damit verbundene Hingabe steht anfangs unter der Weisung der Bibel, welche aber sehr bald von einer persönlichen Führung durch den Geist Gottes abgelöst wird, der in der ihm eigenen Weise zum Herzen spricht oder durch Mitchristen Fingerzeige und Offenbarungen gibt. Dabei ist es sehr wichtig, den Übergang von der allgemeinen Leitung durch die Bibel zur persönlichen Führung durch den Geist zu erkennen und ihm zu folgen, ohne die generelle Orientierung durch die Bibel außer Acht zulassen.^[9]

Abschließend möchte ich die Mühsal der Übergangsperioden ins Bewußtsein bringen. Ich meine damit die Zeit der Wandlung beim Übergang in die nächste Wachstums□ bzw. *Intensitätsstufe*. Jede dieser Umbruchszeiten ist mit Neuorientierung gefüllt, von starkem Suchen, geistlicher Schwäche, persönlichem Rückzug u.a.m. begleitet. Diese Symptome könnten leicht als Rückzug vom Glauben gedeutet und dementsprechend negativ kommentiert werden - doch völlig zu Unrecht. Ein Glaubender in dieser Position ist geistlich 'auf dem Sprung'. Das Beste, was einer Person in einer solchen Situation widerfahren kann, ist liebevolle Annahme, Schutz und stützendes Gebet. Im übrigen arbeitet Christus an ihm.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [□>](#)

[1] Eph.6,11. [←]

Zieh an die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr zu bestehen vermöget wider die Listen des Teufels.

[2] Eph.6,12. [←]

Denn unser Kampf ist nicht wider Fleisch und Blut, sondern wider die Fürstentümer, wider die Gewalten, wider die Weltbeherrscher dieser Finsternis, wider die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern.

[3] Eph.4,11+12. [←]

Und er hat die einen gegeben als Apostel und andere als Propheten und andere als Evangelisten und andere als Hirten und Lehrer, zur Vollendung der Heiligen, für das Werk des Dienstes, für die Auferbauung des Leibes Christi,

[4] Joh.7,37-40.45+46. [←]

1) An dem letzten, dem großen Tage des Festes aber stand Jesus und rief und sprach: Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke. Wer an mich glaubt, gleichwie die Schrift gesagt hat, aus dessen Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Dies aber sagte er von dem Geiste, welchen die an ihn Glaubenden empfangen sollten; denn noch war der Geist nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht worden war. Etliche nun aus der Volksmenge sagten, als sie diese Worte hörten: Dieser ist wahrhaftig der Prophet. 2) Es kamen nun die Diener zu den Hohenpriestern und Pharisäern, und diese sprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht gebracht? Die Diener antworteten: Niemals hat ein Mensch so geredet wie dieser Mensch.

[5] Röm.8,29. [←]

Denn welche er zuvorerkannt hat, die hat er auch zuvorbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.

[6] Joh.5,17-22.30; 10,15.30; 17,21-23.26; Mat.11,27. [←]

1) Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke. Darum nun suchten die Juden noch mehr, ihn zu töten, weil er nicht allein den Sabbath brach, sondern auch Gott seinen eigenen Vater nannte, sich selbst Gott gleich machend. Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, außer was er den Vater tun sieht; denn was irgend er tut, das tut auch der Sohn gleicherweise. Denn der Vater hat den Sohn lieb und zeigt ihm alles, was er selbst tut; und er wird ihm größere Werke als diese zeigen, auf daß ihr euch verwundert. Denn gleichwie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, also macht auch der Sohn lebendig, welche er will. Denn der Vater richtet auch niemand, sondern das ganze Gericht hat er dem Sohne gegeben, 2) Ich kann nichts von mir selbst tun; so wie ich höre, richte ich, und mein Gericht ist gerecht, denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. 3) gleichwie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne; und ich lasse mein Leben für die Schafe. 4) Ich und der Vater sind eins. 5) auf daß sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir, auf daß auch sie in uns eins seien, auf daß die Welt glaube, daß du mich gesandt hast. Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, auf daß sie eins seien, gleichwie wir eins sind; ich in ihnen und du in mir, auf daß sie in eins vollendet seien, [und] auf daß die Welt erkenne, daß du mich gesandt und sie geliebt hast, gleichwie du mich geliebt hast. 6) Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, auf daß die Liebe, womit du mich geliebt hast, in ihnen sei und ich in ihnen. 7) Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand erkennt den Sohn, als nur der Vater, noch erkennt jemand den Vater, als nur der Sohn, und wem irgend der Sohn ihn offenbaren will.

[7] Röm.9,20+21. [←]

Ja freilich, o Mensch, wer bist du, der du das Wort nimmst wider Gott? Wird etwa das Geförmte zu dem Former sagen: Warum hast du mich also gemacht? Oder hat der Töpfer nicht Macht über den Ton, aus derselben Masse ein Gefäß zur Ehre und ein anderes zur Unehre zu machen?

[8] Mat.10,37-39. [[←](#)]

Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig; und wer nicht sein Kreuz aufnimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig. Wer sein Leben findet, wird es verlieren, und wer sein Leben verliert um meinetwillen, wird es finden.

[9] siehe Anhang C [[←](#)]

[zum Anhang C](#)

Christus der Leib

So wie Christus die Geistperson mit Rücksicht auf die zugrunde liegende natürliche Person gestaltet, so läßt er auch die Dienstperson mit Rücksicht auf die Ausgestaltung der jeweiligen Geistperson erstehen. Zum Beispiel wird er eine Geistperson mit der Betonung auf *Verstand* in den Dienst des *Hirten und Lehrer* führen, sowie eine solche mit der Betonung auf *Kraft* in den Dienst des *Propheten* usf. Mit diesem Vorgehen läßt Christus den natürlichen Persönlichkeitsschwerpunkt bis zur Dienstperson durchschlagen. - Gibt es in einer Gemeinde eine entscheidende Zahl von Dienstpersonen auf gleicher *Intensitätsstufe*, so bildet deren geistliche Entwicklungsstufe in Summa den Charakter der Gemeinde. Ich spreche unter diesem Blickwinkel von *Rechtfertigungsgemeinde*, *Heiligungsgemeinde* bzw. *Erlösungsgemeinde*.

Auch bei *Christus der Leib* sorgen die *Affinitäten* für Hervorhebungen. Dabei geht es hier um Dienste, die auf bestimmten Reifestufen bevorzugt sind. Das bedeutet für den *Diakon*, daß er den Dienst des *Hirten und Lehrers* hat, dem die Aufgabe des *Evangelisten* beigegeben ist. *Prophetentum* vermag der *Diakon* aufgrund der für ihn geringeren Unmittelbarkeit Gottes nicht zu offenbaren. Den Dienst des *Evangelisten* hat der *Priester* inne, wobei er *Prophetie* sowie *Hirten* und *Lehrertum* in zweiter Linie auszuüben vermag. Mit dem *Bischof* verbindet sich der Dienst des *Propheten*, dem *Evangelistentum* zugesellt ist. Das Dienen im *Hirten* und *Lehrertum* verliert hier seine gesonderte Stellung, weil der *Bischof* in der Unmittelbarkeit der Wahrheit und Leitung Gottes in Liebe steht und diese austeilt, wie Gott sie ihm gerade zuteil werden läßt.

Beim *Apostel* können wir zunächst seinen Hauptdienst in der Integration feststellen, der aus seiner zugrunde liegenden *Fähigkeit tragend zu vereinen* resultiert. Wenn wir ihn in seiner geistlichen Entwicklung verfolgen, sehen wir, wie seine Zweitveranlagungen durch die Wirkung der *Affinitäten* bei ihrer Änderung sein Wesen und Wirken jeweils neu bestimmen. Folglich steht bei ihm als *Diakon* neben seinem Hauptdienst der in den Vordergrund gehobene Dienst des *Hirten und Lehrer*. Daraus erwächst eine Befähigung zur Organisation, in welcher Verwaltung und soziale Dienste eingeschlossen sind, weil die ihm eigene Integrationsfähigkeit auch einen sicheren Blick für die Zusammenhänge beschert. In der *Priesterstellung* wird neben seinem Hauptdienst der *evangelistische* Dienst bevorzugt. Die in dieser Entwicklungsstufe tragende *Fähigkeit Gemeinschaft zu bilden...* bewirkt eine Ausweitung seiner organisatorischen Aktivität auf die Gemeinde insgesamt, wo er auf deren geistliche Gemeinschaft und Glaubensintegrität achtgibt.^[1] Diese Veränderungen kommen unter der zuletzt anstehenden Betonung des prophetischen Dienstes neben seinem Hauptdienst in seiner Stellung als *Bischof* zum Abschluß. Diese Kombination befähigt ihn, einen aktiven Einfluß auf die geistliche wie organisatorische Gestaltung der Gemeinde zu nehmen. In dieser Stellung kann ich von ihm sagen, er verwaltet den Auftrag der Integration. Ihm zur Seite steht in jener Reifestufe der *Prophet*, ebenfalls auf der *Intensitätsstufe* des *Bischofs*, mit dem er in gleicher wenn auch begrenzter Befähigung zur *Prophetie* das Zwiegespann bildet, das Gemeinde als Teilstück von *Christus der Tempel* sicher gründet und leitet, in welchem der Geist Gottes der Baumeister und Christus Jesus der 'Eckstein' ist.^[2]

Mit dieser Darstellung wird sicherlich verständlich, daß die Dienstperson im Fortschritt ihres geistlichen Wachstum mehr und mehr an natürlichem Einfluß auf ihren Dienst verliert. Er kommt zunehmend unter die offenbarende und gestaltende Wirkung des Heiligen Geistes. Die Qualität des Dienstes wird von der Tiefe der Hingabe an Gott abhängig, nicht von der Güte der natürlichen Ausbildung und der Erfahrung in der Praxis. Letztere sind zwar beim Aufbau des Wortschatzes sowie bei der Durchdringung der Gegebenheiten hilfreich. Sie bilden die Fähigkeiten aus, Einsichten und Offenbarung des Geistes begrifflich wahrzunehmen und im gegebenen Umfeld verständlich weiterzugeben. Wachsen muß eine Dienstperson jedoch hauptsächlich in der Überwindung des Wesens des natürlichen Menschen und insbesondere zunehmen in der Wandlung in die Gleichgestalt Jesu, um den bestmöglichen Dienst zu bieten. Dieser gründet sich darin, in der zunehmenden Hingabe immer umfangreicher an der Weisheit und Leitung Gottes in Liebe teilzuhaben, um darin letztlich die umfassende Befähigung zu gewinnen, soweit als irgend möglich 'aller Diener' zu sein.^[3] Darin liegt das entscheidende Kriterium für die Würdigung eines Dienenden im Reich Gottes.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Fußnoten 62

[1] Eph.4,2-6. [\[←\]](#)

mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut, einander ertragend in Liebe, euch befließigend, die Einheit des Geistes zu bewahren in dem Bande des Friedens. Da ist ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen worden seid in einer Hoffnung eurer Berufung. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in uns allen.

[2] Eph.2,18-22. [\[←\]](#)

Denn durch ihn haben wir beide den Zugang durch einen Geist zu dem Vater. Also seid ihr denn nicht mehr Fremdlinge und ohne Bürgerrecht, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes, aufgebaut auf die Grundlage der Apostel und Propheten, indem Jesus Christus selbst Eckstein ist, in welchem der ganze Bau, wohl zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in welchem auch ihr mitaufgebaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geiste.

[3] Mat.20,25-28. [\[←\]](#)

Jesus aber rief sie herzu und sprach: Ihr wisset, daß die Regenten der Nationen über dieselben herrschen und die Großen Gewalt über sie üben. Unter euch soll es nicht also sein; sondern wer irgend unter euch groß werden will, soll euer Diener sein, und wer irgend unter euch der Erste sein will, soll euer Knecht sein; gleichwie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.

Christus der Tempel

Diese *Spiegelstruktur* hat in der Hauptsache einen geschichtlichen Aspekt. Sie beschreibt die Gestaltung und Entwicklung der Christenheit in einem bedeutsamen Zeitabschnitt. Darüber ist bereits bei dem Nachweis dieser *Spiegelstruktur* Vieles gesagt worden, dem ich lediglich einige Anmerkungen anfügen will. Die Apokalypse wird anschließend die Vorgänge in der Vorbereitungszeit unter dem *Protestantismus* aber hauptsächlich unter der *pfingstlich/charismatischen Bewegung* darstellen, die in die Entscheidungszeit unter der *apostolisch/prophetischen Bewegung* mündet. Nach Abschluß der Entscheidungszeit endet die Epoche der Gemeinde. Es folgt eine Friedenszeit der Nachbereitung und des Ausbaues des Reiches Gottes, in welcher Christus weiterhin der Gestalter ist. Diese friedliche Zeit geht in eine abschließende Entscheidung über.

In der Vorbereitungszeit schwindet im Rahmen von *Christus der Tempel* mit zunehmender Stärke seiner Offenbarung und Ausgestaltung die Neigung, sich übergemeindlich zusammenzuschließen. Letzten Endes wird sich der Wille Gottes dahingehend offenbaren, wie es im Alten Bund vorschattiert ist, daß Gott allein als König über sein Volk herrschen will.^[1] Selbst die größte Vollmacht und Vielfalt von einigen *Aposteln* wird die Christen nicht mehr dazu anhalten, herausragenden Menschen ein Imperium in Form eines Bundes oder eines Netzwerkes von Gemeinden anzubieten, in denen Gotteskinder Orientierung und Leitung von ihnen erhalten könnten. Ihre Sicherheit gewinnen sie allein in Gott, in welchem sie mit fortschreitender geistlicher Entwicklung aus eigenem Erleben wie auch durch die Dienste ihr volles Genüge in Annahme, Einsicht und Leitung im Geist finden. Deshalb wird in der Entscheidungszeit, der Zeit der *apostolisch/prophetischen Bewegung*, die unabhängige, unter der unmittelbaren Leitung des Geistes Gottes stehende Gemeinde jene organisatorische Einheit unter Christen sein, welche die entscheidende geistliche Entwicklung trägt. Diese Aussage schließt den Umstand ein, daß weiterhin Großkirchen und Gemeindebünde bestehen, nicht jedoch an die entscheidende Rolle der selbständigen *Erlösungsgemeinden* heranreichen.

Für die Vorbereitungszeit ist zudem zu beachten, daß der Einzelne hinsichtlich der Stärke und Vielfalt des Lebens aus Gott kaum wesentlich über das Stadium hinaus wachsen kann, welches als stabiles Maximum in seinem Umfeld vor Gott gelebt wird. Das liegt am gegenseitigen Dienen, welches die Mitglieder des Leibes einander zuteil werden lassen und darin ihr geistliches Leben entfalten. Glaubenspioniere sind nötig, die sich stärker um eine tiefere Gemeinschaft mit Gott bemühen. Ihr Auftreten erfährt jedoch Widerstand, weil immer noch eine sehr starke Wirksamkeit der Eigenart des natürlichen Menschen in der Christenheit herrscht.

Der natürliche Anteil im Wesen von Gotteskindern hemmt oder verhindert gar Entwicklungen, die über das gegebene Niveau hinausgehen wollen. Das kann aus Angst geschehen, aus Eifersucht oder Mißgunst, Systemgebundenheit und Durchsetzungswille, vielleicht auch nur aus Bequemlichkeit, Engstirnigkeit oder mangelnder Einsicht. Doch unbesehen, welche Motive des natürlichen Menschen sich da regen, können sie mit den Möglichkeiten der Gottesliebe, in denen auch die überwindende Kraft des Kreuzes Jesu wirkt, zum Erliegen gebracht werden. - Zudem sollte sich die Christenheit nicht auf Nebenschauplätzen

verzetteln, sie als solche behandeln und gegebenenfalls verlassen,^[2] um sich ohne Ablenkung nach der verwandelnden Gegenwart des Geistes Gottes auszustrecken. Dort wird die Selbstherrlichkeit, die bewegende Energie des natürlichen Menschen zunehmend außer Kraft gesetzt, und Gott kann zur Verwirklichung seiner Ziele kommen.^[3]

Wenn auch dieses Verhalten und Bemühen unverzichtbar ist, werden wir doch nur kleine Schritte in der Vertiefung unserer Gemeinschaft mit Gott darin gewinnen. Zum Teil merken wir eher unsere Hilflosigkeit und unser Unvermögen in dieser Angelegenheit. Wesentliche Vertiefung in dieser Gemeinschaft erreichen wir in einem unbändigen, nur von Gott stillbaren Verlangen danach, welches wir gemeinschaftlich im Gebet vor Gott tragen. Zwar gibt es eine Zahl von organisatorisch gestützten, gebetsmäßigen Bemühungen um eine tiefere Gemeinschaft mit Gott, von denen bisher aber kein durchschlagender Erfolg in dieser Hinsicht ausgeht. Erst das den gesamten Menschen erfassende Verlangen nach tieferer Gemeinschaft mit Gott, das in einer Gruppe von gewisser Größe unablässig und unaufhaltsam vor Gott getragen ist, wird zu einer entsprechenden Antwort Gottes im Geist Christi führen. Die Ereignisse vor den bekannten Erweckungen wie zum Beispiel jene in Wales 1904/5,^[4] in Indonesien 1965^[5] u.a. stützen diese Auffassung.

Erst nach einem oder mehreren Durchbrüchen dieser Art werden wir die immer tiefere persönliche Erfüllung mit Gottes größerer Zuwendung in seiner Liebe erfahren, und Gott sein irdisches Reich auf diese Weise weiter ausbauen. Eine solche Entwicklung führt letztlich dazu, daß Jesus seine zwei Zeugen zu ihrem entscheidenden Dienst heraufrufen kann.^[6] Wir Christen sind gut beraten, wenn wir diese Entwicklung umgehend durch entschiedeneren Hingabe an Jesus einleiten.^[7] Jede Verzögerung, jede Zurückhaltung spielt dem Feind Gottes in die Hände. Schwächung der Institution Ehe, Gender Mainstream, sexuelle Früherziehung der Kinder zeugen u.a. davon, wie weit er bereits darin gekommen ist, seine Vorstellungen vom Menschen in der Menschheit zu realisieren.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Fußnoten 63

[1] 1.Sam.8,7-9. [\[←\]](#)

Und Jahwe sprach zu Samuel: Höre auf die Stimme des Volkes in allem, was sie dir sagen; denn nicht dich haben sie verworfen, sondern mich haben sie verworfen, daß ich nicht König über sie sein soll. Nach allen den Taten, die sie getan von dem Tage an, da ich sie aus Ägypten heraufgeführt habe, bis auf diesen Tag, indem sie mich verlassen und anderen Göttern gedient haben, also tun sie auch dir. Und nun höre auf ihre Stimme; nur zeuge ernstlich wider sie und tue ihnen die Weise des Königs kund, der über sie herrschen wird.

[2] Mat.18,9. [\[←\]](#)

Und wenn dein Auge dich ärgert, so reiß es aus und wirf es von dir. Es ist dir besser, einäugig in das Leben einzugehen, als mit zwei Augen in die Hölle des Feuers geworfen zu werden.

[3] Röm.6,6; Gal.5,24+25. [\[←\]](#)

1) indem wir dieses wissen, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, auf daß der Leib der Sünde abgetan sei, daß wir der Sünde nicht mehr dienen. 2) Die aber des Christus sind, haben das Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Lüsten. Wenn wir durch den Geist leben, so laßt uns auch durch den Geist wandeln.

[4] siehe Wikipedia Artikel "Erweckungsbewegung von Wales 1904/05" [←]

Sie finden die Schrift bei Wikipedia.

[5] siehe Tari, a.a.O. [←]

[zum Literaturverzeichnis.](#)

[6] Offb.11,3-14; 12,7-12. [←]

1) Und ich werde meinen zwei Zeugen Kraft geben, und sie werden tausendzweihundertsechzig Tage weissagen, mit Sacktuch bekleidet. Diese sind die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen. Und wenn jemand sie beschädigen will, so geht Feuer aus ihrem Munde und verzehrt ihre Feinde; und wenn jemand sie beschädigen will, so muß er also getötet werden. Diese haben die Gewalt, den Himmel zu verschließen, auf daß während der Tage ihrer Weissagung kein Regen falle; und sie haben Gewalt über die Wasser, sie in Blut zu verwandeln, und die Erde zu schlagen mit jeder Plage, so oft sie nur wollen. Und wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben werden, so wird das Tier, das aus dem Abgrund heraufsteigt, Krieg mit ihnen führen, und wird sie überwinden und sie töten. Und ihr Leichnam wird auf der Straße der großen Stadt liegen, welche geistlicherweise Sodom und Ägypten heißt, wo auch ihr Herr gekreuzigt wurde. Und viele aus den Völkern und Stämmen und Sprachen und Nationen sehen ihren Leichnam drei Tage und einen halben, und erlauben nicht, ihre Leichname ins Grab zu legen. Und die auf der Erde wohnen, freuen sich über sie und frohlocken und werden einander Geschenke senden, weil diese, die zwei Propheten, die quälten, welche auf der Erde wohnen. Und nach den drei Tagen und einem halben kam der Geist des Lebens aus Gott in sie, und sie standen auf ihren Füßen; und große Furcht fiel auf die, welche sie schauten. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel zu ihnen sagen: Steiget hier herauf! Und sie stiegen in den Himmel hinauf in der Wolke, und es schauten sie ihre Feinde. Und in jener Stunde geschah ein großes Erdbeben, und der zehnte Teil der Stadt fiel, und siebentausend Menschnamen kamen in dem Erdbeben um; und die übrigen wurden voll Furcht und gaben dem Gott des Himmels Ehre. Das zweite Wehe ist vorüber; siehe, das dritte Wehe kommt bald. 2) Und es entstand ein Kampf in dem Himmel: Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel; und sie siegten nicht ob, auch wurde ihre Stätte nicht mehr in dem Himmel gefunden. Und es wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, welcher Teufel und Satan genannt wird, der den ganzen Erdkreis verführt, geworfen wurde er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen. Und ich hörte eine laute Stimme in dem Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes und die Gewalt seines Christus gekommen; denn hinabgeworfen ist der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte. Und sie haben ihn überwunden um des Blutes des Lammes und um des Wortes ihres Zeugnisses willen, und sie haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tode! Darum seid fröhlich, ihr Himmel und die ihr in ihnen wohnt! Wehe der Erde und dem Meere! Denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen und hat große Wut, da er weiß, daß er wenig Zeit hat.

[7] vergl. Zündel, a.a.O. S.125 [←]

[zum Literaturverzeichnis.](#)

Zusammenfassung

Die Entwicklungen und Sprünge sowie ihre Ergebnisse, die sich beim Durchlaufen eines umfangreichen Zeitraumes in den Ausgestaltungen von Spiegelungen im Wechsel der *Intensitäten* zeigen, sind in der *Spiegelstruktur Christus der Leib* konzentriert zu beobachten, wenn die zugeordneten Aktivitäten der weiteren *Spiegelstrukturen* unter derselben *Intensität* ebenfalls gesehen werden.

Im Folgenden will ich unter den drei *Intensitäten* nacheinander die jeweilige Ausprägung von Spiegelungen während einer Reifestufe darstellen und deutlich machen, wie sich die Betonungen und Bevorzugungen durch die jeweils herrschende *Affinität* auswirken. Das heißt: Ich will bei dieser Gelegenheit die jeweilige Eigenart jener Erscheinung aufzeigen, in der sich christliche Gemeinschaften während der Herrschaft einer *Intensität* darstellen. Weil die Ausgestaltungen aller *Spiegelstrukturen*, soweit sie mit Facetten in einem solchen Zusammenhang befaßt sind, eingeschlossen werden, ergibt sich jeweils ein recht charakteristisches Bild.

Diese Reihe beginnt unter der *ersten Intensität* mit ihren gut bekannten Ausprägungen. Der dabei aufgezeigte Wirkzusammenhang soll uns versichern, daß die Ausprägungen unter der *zweiten* und auch unter der *dritten Intensität* ebenfalls realistisch sind, wenngleich sie ungewöhnlich oder gar unerfüllbar anmuten. Nicht wir als Gläubige bringen diese Entwicklungen hervor sondern Christus in seiner Gestaltungskraft. Wir setzen sie jedoch in unserer Hingabe an ihn als unsere Entscheidung für ihn in ihrem Wirken frei und sehen auf diese Weise neben der passiven auch die aktive Komponente unserer Hingabe. - Mit der hier beabsichtigten Zusammenschau offenbart sich am besten die Entwicklung und das Ziel von Gottes Anliegen mit uns Menschen, wie er es durch Christus mit seiner *Struktur* realisieren will.

In der *Rechtfertigungsgemeinde*, die im *Protestantismus* eingeordnet ist, wird durch die herrschende *Affinität* der *Verstand* in den Vordergrund gebracht, der mit Systematisieren und Differenzieren die Verhältnisse gestaltet. Die Mitglieder dieses Gemeindetyps sehen es als selbstverständlich an, daß es die getrennten Bereiche Klerus und Laienschaft gibt. Das Systematisieren führt zum Aufbau einer Hierarchie, in der sowohl die Verhältnisse zwischen Klerus und Laienschaft als auch jene innerhalb der beiden Bereiche geregelt werden. Darin verwalten aufeinander abgestimmte Ämter und Posten mit bestimmten Aufgabenbereichen und umrissener Autorität die Verhältnisse. Diese Ämter und Posten lenken sowohl die Abläufe innerhalb des hierarchischen Systems als auch den Glauben. Letzterer wird in logischen Systemen kanalisiert, deren Inhalte auf Systemkonformität, auf Richtigkeit geprüft werden. - Wenngleich von den Gläubigen in der *Rechtfertigung* diese Organisation der Gemeinde wie auch des Glaubensinhaltes als in der Ordnung angesehen wird, entgehen ihnen häufig deren Verselbständigung vor Gott, die jegliche Einwirkung des Geistes Gottes ausschließt. Bemerkt ein Glaubender jedoch diesen Umstand und behält trotz aller Einschränkung durch vorgesetzte Ämter und vorgeschriebenen Glauben eine Offenheit für das Wirken des Heiligen Geistes, so ist auch diese Einrichtung in ihrem begrenzenden, damit aber auch stützenden Rahmen segensvoll.

Unter Glaubenden in der *Heiligung* bzw. in der *Heiligungsgemeinde*, d.h. in der *pfingstlich/charismatischen Bewegung*, herrscht ein *Strukturschwerpunkt*, in dem infolge des

*Affinität*seinflusses die *Seele* im Vordergrund steht. Auch sie sorgt aufgrund ihres Sicherheitsbedürfnisses dafür, daß Ordnung herrscht. Allerdings gibt es bei ihr im Vergleich zum *Verstand* nicht mehr die Exaktheit von System und Logik. Folglich werden wie in der *Rechtfertigungsgemeinde* Ämter gebildet, die hinsichtlich ihrer Aufgaben und Autorität bekannt sind und in einer Hierarchie stehen. Die Interaktion der Ämter mit den Gläubigen bzw. jene zwischen Klerus und Laienschaft kennt jedoch nicht mehr die unbedingte Führung in Abhängigkeit vom System sondern berücksichtigt die Vielfalt der Möglichkeiten in der Realität. Das sehen Glaubende, die unter der Betonung der *Seele* in dieser *Spiegelstruktur* leben, als normal an, und erwarten ein Leiten und Beraten der Amtsträger solcher Art, daß ein nahezu freundschaftliches Verhältnis zwischen Klerus und Laienschaft entsteht. Für den Glauben resultiert aus der hier gegebenen größeren Freiheit gegenüber Systembindungen, daß Systemgrenzen überschritten werden dürfen und beim Glaubensinhalt weniger nach 'richtig' als nach 'wahr' gefragt wird. - Gefahren der Verselbständigung vor Gott gibt es auch im Rahmen dieser *Strukturausprägung*. Ihr Ausgangspunkt liegt vielfach im nicht erkannten Vertauschen von Gottesliebe mit der natürlichen, wodurch Parteiungen, Vetternwirtschaft, gesellschaftliche Einflußnahme entstehen. Der Glaubensinhalt gerät in Gefahr, sofern nicht mehr die Bibel zusammen mit der erläuternden Offenbarung des Geistes Gottes die einzige Quelle der Wahrheit ist. Die Frage nach der Heilswirksamkeit stellt sich auch unter der Betonung des *Strukturelementes Seele* so lange nicht, als hier wie oben auch angeführt eine Hingabe an den Heiligen Geist gegeben ist. Die Einbindung in das Reich Gottes ist hier gegebenenfalls sogar größer, weil außer dem *Verstand* auch die *Seele* in die Hingabe einbezogen sein kann.

In der *apostolisch/prophetischen Bewegung* ist die *Erlösungsgemeinde* die tragende Ausgestaltung. Bei ihr bildet die *Affinität* einen *Strukturschwerpunkt* in der *Kraft* der Mitglieder. Damit endet jegliches Ordnungsstreben, weil die mit der *Kraft* verbundene weitgehende bis völlige Hingabe in ihrem Ziel, in Gott ruht, und jegliches Streben nach Sicherheit in festgelegten Formen infolge dieser geistlichen Verankerung entfällt. Gläubige, die unter diesen Gegebenheiten leben, sehen es als in der Ordnung an, daß keine nach Aufgaben und Autorität differenzierte Ämter gebildet werden, gleicherweise auch keine Unterscheidung von Klerus und Laienschaft stattfindet. Der Glaubensinhalt ist unter diesen Umständen verglichen mit akademischen Vorstellungen kaum befriedigend gefaßt. Die herrschende Führungs- und Ordnungsschwäche im heutigen Sinne ist den Gläubigen als normal bewußt. Stellt sich ihnen die Frage, ob eine Gemeinde unter der Vorherrschaft eines solchen *Strukturschwerpunkts* lebensfähig ist, so lautet die Antwort 'nein', solange davon ausgegangen wird, sie sollten in eigener Befähigung die Gemeinde am Leben erhalten. Ihre Antwort ist 'ja', wenn die Gemeindeglieder in entscheidender Zahl vollständig dem Heiligen Geist hingegeben sind, und die Leitung wie die Gestaltung der Gemeinde aufgrund der Hingabe ihrer Mitglieder ausschließlich von Gott aus geführt werden kann und wird.

In einer solchen Gemeinde offenbart sich der Glaube wegen des Fehlens der Aufsicht durch eine entsprechende Gemeindeinstitution wenn auch nicht im Grundsätzlichen so doch nach Inhalt, Form und Umfang mit großer Vielfalt. Das kann jedes Gemeindeglied mittragen, weil es aus der Kenntnis der *Spiegelstrukturen* die Begründung für die Vielfalt hat, und Gott als Träger und Garanten der Wahrheit kennt. So unterscheidet sich der Glaube zunächst aufgrund der Dienstarten: Jener des *Evangelisten* z.B. hat mehr praktische Anteile, während der des *Propheten* stärker von den Kundgabe des Geistes bestimmt ist, und jener des *Hirt und Lehrer* sich stärker

systematisiert und fixiert zeigt. Hinzu kommen die Unterschiede des Glaubens aufgrund verschiedener *Intensitätsstufen*: Während unter den *Diakonen* ein gewisser Hang zum Abstrahieren besteht, wird der Glaube auf der *Priesterstufe* in mancher Hinsicht durch persönliche Erfahrungen mitgestaltet. Das könnte sogar zu einer Zersplitterung führen, wenn nicht bei den *Bischöfen*, insbesondere bei den *apostolischen Bischöfen*, jene wahrhaftige Zusammenschau des Glaubensinhaltes vorhanden wäre, die unmittelbar vom Geist Gottes gezeugt ist.

Die Gefahr für die *Erlösungsgemeinde* liegt in den Werken, die gut gemeint nach eigenen Vorstellungen ausgeführt werden, und dem Heiligen Geist Grenzen setzen. Die Heilswirksamkeit dieses Gemeindetyps bleibt aber unbeeinflusst, sofern diese Gefahr bekannt ist und vermieden wird. Der Eingang ins Heil ist gegebenenfalls sogar am umfangreichsten, weil sich hier sowohl *Verstand* wie *Seele* als auch *Kraft* abschließend in der Hingabe befinden können.

Die unterschiedlichen Gestaltungen dieser drei Gemeindearten können wir auch anhand des Vorhandenseins der Ämter verfolgen. In der *Rechtfertigungsgemeinde* werden in der Praxis alle Bezeichnungen aus der dynamischen Ämterreihe für Amtsführungen verwendet, obwohl es geistlich gesehen nur das *Diakonenamt* gibt. In diesem Amt werden Seelsorge, Predigt, Evangelisation, soziale Dienste, Verwaltung als Inhalte der statischen Ämter ausgeführt. *Prophetie* und integrative *Apostelschaft* vermag das *Diakonenamt* wegen zu geringer Hingabe an den Heiligen Geist nicht zu leisten. Wenn es in der höheren Hierarchie größere Autorität erweisen soll, kann diese nur aus der natürlichen Quelle stammen. In den Gottesdiensten wirkt weniger Gottes Gegenwart als vielmehr Lehre und Liturgie. Die Dienste werden kaum vom Geist Gottes erfüllt und geleitet sondern in der Hauptsache von Personen getragen und ausgeführt, die entsprechend begabt und für die jeweilige Aufgabe geschult worden sind.

Die geistliche Autorität in der Leiterschaft erweitert sich in der *Heiligungsgemeinde* durch Hinzutreten des *Priesteramtes*. Gottesdienstliche Vorgänge werden zunehmend von der Gegenwart Gottes begleitet, sodaß mehr von den Gott gewollten Inhalten unter den Teilnehmern wirksam werden. Auch in den übrigen schon genannten Diensten der statischen Ämter, zu denen jetzt auch die *Prophetie* hinzutritt, wird eine Offenbarung von Gottes Gegenwart zunehmend spürbar: In der Verwaltung zum Beispiel zeigt sich Weisheit, die sozialen Dienste sind von Gottes Liebe durchzogen, *Evangelisation* arbeitet in der ihr eigenen offenbarenden und für Gott gewinnenden Wirkung. Aus der weitergehenden Hingabe in der *Priesterschaft* folgt eine Gemeinschaft unter ihnen und mit Gott im Geist, in der sich das Wesen der Dreieinigkeit mit der Erweisung von Weisheit und Gottesliebe - wenn auch noch in geringerer Stärke - offenbart. Diese Gemeinschaft ist der Ausgangsort für Gottes stärkere Gegenwart in allen anderen Bereichen der Gemeinde.

Die Gegenwart des Wesens der Dreieinigkeit erreicht ihre größte Intensität unter den *Bischöfen* in der *Erlösungsgemeinde*, mit denen die dynamische Ämterreihe in diesem Gemeindetyp vollständig auftritt. Doch Ämter in herkömmlicher Weise gibt es hier nicht mehr, weil sie bei dem hier auf *Kraft* liegenden *Strukturschwerpunkt* nicht mehr differenziert werden. Die Bezeichnungen der dynamischen Ämter wandeln sich hier zu Bezeichnungen von Gruppen von Gläubigen gleicher bzw. ähnlicher Hingabetiefe an Gott, wobei die *Diakone* lediglich das erkennende und systematisierende *Strukturelement*, die *Priester* zusätzlich das erfahrende und die *Bischöfe* auch noch das erlebende Element zum Wohnort Gottes im Geist hingeben. Die statischen Ämter werden jetzt zu Diensten, welche von den Gläubigen je nach Veranlagung und

ihrem Reife□ bzw. Hingabestatus ausgeführt werden, wie ich es bereits anhand der *Affinitäten* erläutert habe. Entscheidend für die Inangriffnahme eines Dienstes ist allerdings der Auftrag des Geistes Gottes, denn aufgrund der Tiefe der allgemeinen Hingabe handelt kein Glaubender noch aus eigenem Gutdünken. Die oben in diesem Absatz angesprochene geistige Offenbarung der Dreieinigkeit und damit auch die Ausprägung ihres Wesens erreicht unter den *Bischöfen* die höchste, unter Menschen mögliche Fülle. Sie erleben sie ganzheitlich und leben sie unter den christlichen Geschwistern, während *Priester* sie nur erfahren und als Erfahrung weitergeben und die *Diakone* sie lediglich erkennen und gedanklich verarbeitet ausdrücken können.

Mit dieser *Erlösungsgemeinde* in der *apostolisch/prophetischen Bewegung* ist zudem Gestalt und Wesen einer Gruppe jener Menschen umschrieben, die Gott anfänglich in seinem Bilde schaffen wollte. An ihnen verdeutlicht sich auch, wann berechtigt vom Menschen als Krone der Schöpfung Gottes gesprochen werden darf. Damit möchte ich die generelle Betrachtung des Wirkens Gottes beenden, soweit es um seine Aktivität durch und in Christus zu unserer restlosen Erlösung in einer vollständigen Lebens□ und Liebesgemeinschaft mit ihm und untereinander geht.

(Zum nächsten Kapitel springen) [□>](#)

Abschluß

Die Erlösung verankert nicht nur die Erlösten in Gott sondern bewirkt auch ein von der Gottesliebe bewegtes Verhältnis mit dem Nächsten. In einem solchen Verhältnis ist die Gottesliebe in ihrem Wesen unveränderbar und durch das Verhalten des Gegenüber nicht zu beeinflussen. Völlig Erlöste lieben unerschütterlich und unerschrocken, "denn Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, ist nicht vollendet in der Liebe."[\[1\]](#)

In einem zweiten Punkt geht es mir um die Hingabe an die Gemeinschaft mit Gott, in der die Erlösung Christi bis zu ihrem größtmöglichen Umfang gedeihen kann. Sie ist die unerläßliche Aktion, die Erlöste schlußendlich vollkommen für Gott erbringen müssen, um die völlige Erlösung für sich wie für die Gesamtheit zu ermöglichen. Uns dieses anschaulich zu machen, bewegte Gott wohl auch, angesichts einer von seiner Seite schon absehbaren Fehlentwicklung der Christenheit die Apokalypse bereits um 90 n.Chr. mitzuteilen - einer Christenheit, in der zu jener Zeit aufgrund ihrer Nähe zu ihrem Ursprung in der umfänglichen Gegenwart des Heiligen Geistes noch ausreichend Unmittelbarkeit zu Gott und genügend geistiges Potential vorhanden war, um diese außerordentliche Vielfalt an göttlicher Einsicht offenbart zu bekommen und aufnehmen zu können. Wenn sie diese Gabe Gottes dann für nachfolgende Generationen als Augenöffner und Anleitung konserviert und überliefert, erweist sie ihnen einen wertvollen Dienst.

In der folgenden Auslegung werde ich die Hingabe an die Gemeinschaft mit Gott und die Gegenfolie, ihre Ablehnung, darlegen können sowie den Fakt, wie aus dieser jeweiligen Haltung die Vorgänge und Entwicklungen in der Geschichte hervorgehen. Während über die Auslegung der geschichtlichen Umstände Meinungsverschiedenheit herrschen kann - und ich darin auch nicht das vornehmliche Interesse dieser Arbeit sehe - ist das Herausarbeiten der Folgen dieser Hingabe bzw. dieser Ablehnung in praktischer wie in geistlicher Hinsicht das eigentliche Anliegen meines Bemühens in der kommenden Auslegung.

Die bisherigen Darlegungen im Zusammenhang mit den *Strukturen* wie auch die kommende Auslegung machen deutlich, daß Gott einen Plan zur praktischen Ausgestaltung der Erlösung hat. Sie erläutern aber auch, daß Gott seine Vorhaben unter den Menschen nicht etwa durchsetzt sondern sie ihnen lediglich anbietet. Wir Menschen müssen uns willentlich bei Gott um die Realisierung seiner Pläne bewerben, wenn er seine Weisheit und Kraft zur Ausgestaltung seiner Pläne einsetzen soll. Ist das jedoch gegeben, dann entsteht sogar eine vertraute geistliche Gemeinschaft zwischen Gott und Menschen, in der und durch die Gott mit seiner Weisheit und Kraft seine Pläne realisiert.

Ein dritter Punkt nach dieser umfangreichen Ausarbeitung über die *Strukturen* ist der Hinweis, daß Gott als der Erzählende ihre Kenntnis bei der weiteren Darlegung der Apokalypse unausgesprochen voraussetzt. Sie ist somit unabdingbar. Denn die im Folgenden geschilderten Entwicklungen in der Geschichte des Gottesreiches auf der Erde und dessen Gestaltungen können nur durch die Kenntnis dieser *Strukturen* verstanden werden, weil der Engel Jesu in der Apokalypse nicht kontinuierlich vom geistlichen Wachstum der Christen als Einzelne und in

ihren Gemeinschaften berichtet sondern nur Zwischen- oder Endergebnisse der laufenden Prozesse mitteilt. Die Bedeutung dieser Ergebnisse und ihre Einordnung im christlichen Bereich wie auch eine Vorstellung von den jeweils zugehörigen Entwicklungen dahin gewinnen wir erst aus der Kenntnis der *Strukturen* und der mit ihnen verbundenen geistlichen wie praktischen Möglichkeiten und Ausgestaltungen. In den *Spiegelstrukturen* ist das gesamte geistliche Leben von Christen, Gemeinden und der Christenheit generell enthalten. Die Apokalypse gibt im Folgenden den Takt der Entfaltung dieses Lebens in der Zeit wieder, wie es sich in Abhängigkeit von der jeweiligen sachdienlichen Entscheidungen der betreffenden Gläubigen ergeben würde.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Fußnote 65

[1] 1.Joh.4,18. [\[←\]](#)

zitiert.

7. Im Thronraum

Vor der Erlösung

4,1*Darnach schaute ich, und siehe, eine Tür war geöffnet im Himmel; und die erste Stimme, die ich gleich einer Posaune mit mir reden gehört hatte, sprach: Steige hier herauf, und ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll! 2*Und alsbald war ich im Geist; und siehe, ein Thron stand im Himmel, und auf dem Thron saß einer. 3*Und der darauf saß, war anzusehen wie Jaspis und Sardisstein; und ein Regenbogen war rings um den Thron, anzusehen wie ein Smaragd. 4*Und rings um den Thron waren vierundzwanzig Throne, und auf den Thronen sah ich vierundzwanzig Älteste sitzen, angetan mit weißen Kleidern, und auf ihren Häuptern goldene Kronen. 5*Und von dem Throne gehen Blitze und Stimmen und Donner aus, und sieben Feuerfackeln brennen vor dem Thron; das sind die sieben Geister Gottes. 6*Und vor dem Thron ist es wie ein gläsernes Meer, gleich Kristall; und in der Mitte des Thrones und rings um den Thron sind vier lebendige Wesen, voller Augen vorn und hinten. 7*Und das erste ist gleich einem Löwen, das zweite gleich einem Kalbe, das dritte hat ein Angesicht wie ein Mensch, und das vierte ist gleich einem fliegenden Adler. 8*Und die vier lebendigen Wesen, von denen ein jedes sechs Flügel hat, sind ringsherum und inwendig voller Augen; und sie hören Tag und Nacht nicht auf zu sagen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott der Allmächtige, der da war, und der da ist, und der da kommt! 9*Und so oft die lebendigen Wesen Ruhm und Ehre und Dank darbringen dem, der auf dem Throne sitzt, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, 10*so fallen die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem, der auf dem Throne sitzt, und beten den an, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und werfen ihre Kronen vor dem Throne nieder und sprechen: 11*Würdig bist du, unser Herr und Gott, zu empfangen den Ruhm und die Ehre und die Macht; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen sind sie und wurden sie geschaffen!

Johannes sieht eine offene Tür im Himmel und hört die ihm bekannte Stimme, welche wir bereits als jene von Christus identifizieren konnten. Sie ruft ihn herauf in den Himmel und verspricht, ihm Zukünftiges zu zeigen.

Von diesen kommenden Ereignissen sagt Christus, daß sie eintreten sollen, bzw. - wie auch übersetzt werden kann - daß ihr Zustandekommen nötig ist. Denn die Ausgestaltung des Heils bis zu seiner Vollendung, welche Christus in den *Spiegelstrukturen* bereits vorgezeichnet hat, ist in einen geschichtlichen Ablauf eingebettet. Gottes Wille äußert sich in der Geschichte. Er wirkt auch in irdischen Verhältnisse, damit seine Absichten zustande kommen. Dabei sind bestimmte Entwicklungen unerlässlich aber auch unausweichlich, wenn Gott auf seine Ziele zugeht. Als Endpunkte scheinen dabei auf: Die vollständige Ausgestaltung der Erlösung des Menschen und die Befreiung der Regentschaft Gottes von Satans Unbotmäßigkeit.

Wenngleich Gott seine Ziele ohne Ansehen der Person verfolgt, hat seine Aktivität doch unterschiedliche Auswirkungen. Ich konnte bereits darauf hinweisen, daß der Zugewinn an Gemeinschaft zwischen Gott und den Menschen zugleich bei Satan den Verlust an Einfluß und Stand vor Gott zur Folge hat. Aus einem anderen Blickwinkel können wir erkennen, daß die Gläubigen zunehmend in die Herrlichkeit eingehen, während sich in der Welt mehr und mehr widerwärtige Zustände einstellen. Letztere folgen aus der mangelnden Einsicht und Weisheit unter den Weltmenschen bei ihrem Umgang mit Gottes Schöpfung. Weil Gottes Einfluß in der Welt auf Betreiben Satans immer weiter abnimmt, verringert sich auch zunehmend Gottes helfendes und bewahrendes Wirken. Das macht verständlich, daß sich der obige Hinweis auf ein 'nötig sein' ebenfalls auf weltliche Trends bezieht und wir eine Unausweichlichkeit auch hier

erkennen und annehmen müssen. Am Ende läuft der Entwicklungsweg auf eine vollständige Scheidung zwischen der Erlösung einerseits und dem Verderben andererseits zu, um derentwillen Jesus gekommen ist^[1] und die Befreiung des Menschen eingeleitet hat.

Wir dürfen aber nie vergessen, daß es sich hier nicht um eine zwangsläufige Entwicklung handelt. Sie hängt vielmehr von der Entscheidung des Menschen für die zunehmende Gemeinschaft mit Gott ab, wenn die Geschichte den von Gott vorgezeichneten Fortschritt nehmen soll. Denn es ist ebenfalls ohne Abstriche erforderlich (nötig), daß unter den Gläubigen die vollständige Hingabe durchbricht.

Die Entwicklungen, wie sie sich bei entsprechender Hingabe des Menschen gestalten, soll Johannes anschließend mitgeteilt werden. Dazu gerät er in eine Verzückung und wird in den Himmel gehoben. Dort trifft er jedoch nicht auf Christus sondern auf Gott, wie er in wundervollem Umfeld auf seinem Thron sitzt und von Cherubim wie auch von himmlischen Herrschern umgeben ist. Diese himmlischen Wesen beten Gott ständig an und erweisen ihm unausgesetzt Hingabe.

Als ich diesen Text der Apokalypse zum ersten Mal las, war ich sehr ergriffen. Ich benötigte mehrere Begegnungen mit ihm, bis ich ihn in Ruhe und Annahme betrachten konnte. Johannes hingegen zeigt keine Ergriffenheit in seiner Schilderung sondern zeichnet treu wie ein Sekretär die Fakten auf, die ihm offenbart werden. Ich möchte daraus ableiten, Johannes durchaus darin vertrauen zu können, seine Gesichte nüchtern und vollständig wiederzugeben.

Vielmehr finden wir bei der Übertragung des Urtexts ins Deutsche Schwierigkeiten, denn die Passage: "inmitten des Thrones und um den Thron her" (V.6) klingt verwirrend. Weil jedoch das griechische Wort für 'Mitte' gleichwertig mit 'Zwischenraum' zu übersetzen ist,^[2] kann dieser Passus auch lauten: 'mit einem Abstand ringförmig zum Thron'.

Der Thronraum baut sich folglich dergestalt auf, daß Gott in einem wunderbaren Licht, umgeben von einem transparenten Regenbogen, mit seinem Thron das Zentrum bildet. Um ihn herum befinden sich in enger Verbundenheit vier Cherubim. - In dieser Darstellung deckt sich Gottes Erscheinung in mehrfacher Hinsicht mit denen, die einige Propheten des Alten Bundes erlebten.^[3] - In einem größeren Abstand ist dieses Zentrum von einem Kreis von vierundzwanzig gekrönten Ältesten auf Thronen umgeben, die somit als Herrscher ausgewiesen sind. Von diesem äußeren Kreis werden die Sieben Geister Gottes im Symbol von sieben Fackeln und das gläserne Meer derart eingeschlossen, daß ihre Positionierung als "vor dem Thron" angegeben wird.

Wir befinden uns hier im Zentrum der Schöpfung vor Gott, dem Herrn, dem Allmächtigen, der Neues schafft und Vorhandenes lenkt. Ihm gehört alle Herrlichkeit, Ehre und Macht. Aus seinem Thron gehen ständig Einwirkungen in seine Schöpfung hinaus. Die Cherubim in seiner unmittelbaren Nähe durchdringen sie je nach ihrem Gebiet: Menschen□, Haustier□, Raubtier□ und Vogelwelt, teilen das Gesehene Gott mit und wirken auch nach Gottes Anregung in sie hinein.^[4]

Wenngleich Gott als der über alle Ewigkeit lebende angebetet wird, ist dieses Bild von ihm und seiner Umgebung zeitlich eingeordnet. Es beginnt mit der ersten Bereichsüberschreitung eines seiner Geschöpfe - als Beispiel denke ich hier an Satan^[5] -, denn mit dem Attribut "der da kommt" ist an Gott ein Zeitaspekt festzustellen, der als Folge vom Sündenfall eines seiner Geschöpfe auftritt. Das Ende dieses Zeitbezuges Gottes und des zugehörigen Umfeldes wird in der Vollendung der Erlösung liegen. Im Thronraum ist sie bereits latent vorhanden, denn nach

diesem Bild sind die Sieben Geister Gottes seit alters gegenwärtig und verkörpern Gottes Heilsbeschluß, –absicht, –inhalt und –sehnsucht.^[6] Sie sind aber noch nicht zur Aktion auf die Erde ausgesandt, wie wir sie bereits kennengelernt haben, sondern befinden sich noch in Wartestellung. Auch das gläserne Meer, das an dieser Stelle als geistiger leerer Raum, als von Gott gewidmete 'Vorbehaltsfläche', bezeichnet werden kann, wird sich erst im Rahmen der Ausgestaltung des Heils füllen und ist hier gleichfalls als 'in Wartestellung' anzusehen.

Wir werden zusammen mit Johannes bei entscheidenden Vorgängen im Reich Gottes vom Engel Jesu immer wieder in diesen Thronraum geführt, weil wir dann einen Wandel des Bildes vom Thronraumes miterleben können. Diese Änderungen der Umstände im Thronraum sind jeweils Folge vom Eintritt in Ereignisse, die einen bedeutenden Entwicklungsabschnitt der Erlösung offenbaren oder einen wesentlichen Teilerfolg Gottes darstellen. Wir können uns mit Gott und der gesamten Schöpfung über seine Erfolge freuen, ihn verherrlichen und anbeten. Die erste Rückkehr findet nach Ende dieser Darstellung statt und führt uns in eine neue Epoche.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 71

[1] Luk.12,49-51. [\[←\]](#)

Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu werfen; und was will ich, wenn es schon angezündet ist? Ich habe aber eine Taufe, womit ich getauft werden muß, und wie bin ich beengt, bis sie vollbracht ist! Denket ihr, daß ich gekommen sei, Frieden auf der Erde zu geben? Nein, sage ich euch, sondern vielmehr Entzweiung.

[2] Menge, a.a.O. Stichw.: *mésos* → II. subst.: *tò méson* [\[←\]](#)

[zum Literaturverzeichnis.](#)

[3] Hes,1.4-14; Jes.6,2+3. [\[←\]](#)

1) Und ich sah: und siehe, ein Sturmwind kam von Norden her, eine große Wolke und ein Feuer, sich ineinander schlingend, und ein Glanz rings um dieselbe; und aus seiner Mitte, aus der Mitte des Feuers her, strahlte es wie der Anblick von glänzendem Metall. Und aus seiner Mitte hervor erschien die Gestalt von vier lebendigen Wesen; und dies war ihr Aussehen: Sie hatten die Gestalt eines Menschen. Und jedes hatte vier Angesichter, und jedes von ihnen hatte vier Flügel. Und ihre Füße waren gerade Füße, und ihre Fußsohlen wie die Fußsohle eines Kalbes; und sie funkelten wie der Anblick von leuchtendem Erze. Und Menschenhände waren unter ihren Flügeln an ihren vier Seiten; und die vier hatten ihre Angesichter und ihre Flügel. Ihre Flügel waren verbunden einer mit dem anderen; sie wandten sich nicht, wenn sie gingen: Sie gingen ein jeder stracks vor sich hin. Und die Gestalt ihres Angesichts war eines Menschen Angesicht; und rechts hatten die vier eines Löwen Angesicht, und links hatten die vier eines Stieres Angesicht, und eines Adlers Angesicht hatten die vier. Und ihre Angesichter und ihre Flügel waren oben getrennt; jedes hatte zwei Flügel miteinander verbunden, und zwei, welche ihre Leiber bedeckten. Und sie gingen ein jedes stracks vor sich hin; wohin der Geist gehen wollte, gingen sie; sie wandten sich nicht, wenn sie gingen. Und die Gestalt der lebendigen Wesen: Ihr Aussehen war wie brennende Feuerkohlen, wie das Aussehen von Fackeln. Das Feuer fuhr umher zwischen den lebendigen Wesen; und das Feuer hatte einen Glanz, und aus dem Feuer gingen Blitze hervor. Und die lebendigen Wesen liefen hin und her wie das Aussehen von Blitzstrahlen. 2) Seraphim standen über ihm; ein jeder von ihnen hatte sechs Flügel: mit zweien bedeckte er sein Angesicht, und mit zweien bedeckte er seine Füße, und mit zweien flog er. Und einer rief dem anderen zu und sprach: Heilig, heilig, heilig ist Jahwe der Heerscharen, die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit!

[4] Jes.6,6; Offb.6,1.3.5-7; 15,7. [\[←\]](#)

1) Und einer der Seraphim flog zu mir; und in seiner Hand war eine glühende Kohle, die er mit der Zange vom Altar genommen hatte. 2) Und ich sah, als das Lamm eines von den sieben Siegeln öffnete: und ich hörte eines von den vier lebendigen Wesen wie eine Donnerstimme sagen: Komm! 3) Und als es das zweite Siegel öffnete, hörte ich das zweite lebendige Wesen sagen: Komm! 4) Und als es das dritte Siegel öffnete, hörte ich das dritte lebendige Wesen sagen: Komm! Und ich sah: und siehe, ein schwarzes Pferd, und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand. Und ich hörte wie eine Stimme inmitten der vier lebendigen Wesen, welche sagte: Ein Chönix Weizen für einen Denar, und drei Chönix Gerste für einen Denar; und das Öl und den Wein beschädige nicht. Und als es das vierte Siegel öffnete, hörte ich [die Stimme des] vierten lebendigen Wesens sagen: Komm! 5) Und eines der vier lebendigen Wesen gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen, voll des Grimmes Gottes, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

[5] Hes.28,15+16. [←]

Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tage an, da du geschaffen worden, bis Unrecht an dir gefunden wurde. Durch die Größe deines Handels wurde dein Inneres mit Gewalttat erfüllt, und du sündigtest; und ich habe dich entweiht vom Berge Gottes hinweg und habe dich, du schirmender Cherub, vertilgt aus der Mitte der feurigen Steine.

[6] Eph.3,9.11; 5.Mo.18,15; Dan.7,13+14; Sach.3,9; 4,10; Jes.53; Anhang A [←]

1) und alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Zeitaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat; nach dem ewigen Vorsatz, den er gefaßt hat in Christo Jesu, unserem Herrn; 2) Einen Propheten aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, gleich mir, wird Jahwe, dein Gott, dir erwecken; auf ihn sollt ihr hören; 3) Ich schaute in Gesichtern der Nacht: und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie eines Menschen Sohn; und er kam zu dem Alten an Tagen und wurde vor denselben gebracht. Und ihm wurde Herrschaft und Herrlichkeit und Königtum gegeben, und alle Völker, Völkerschaften und Sprachen dienten ihm; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergehen, und sein Königtum ein solches, das nie zerstört werden wird. 4) Denn siehe, der Stein, den ich vor Josua gelegt habe - auf einem Steine sieben Augen siehe - ich will seine Eingrabung eingraben, spricht Jahwe der Heerscharen, und will die Ungerechtigkeit dieses Landes hinwegnehmen an einem Tage. 5) Denn wer verachtet den Tag kleiner Dinge? Und mit Freuden werden jene Sieben das Senkblei in der Hand Serubbabels sehen: die Augen Jahwes, sie durchlaufen die ganze Erde. 6) Wer hat unserer Verkündigung geglaubt, und wem ist der Arm Jahwes offenbar geworden? - Und er ist wie ein Reis vor ihm aufgeschossen, und wie ein Wurzelsproß aus dürrer Erde. Er hatte keine Gestalt und keine Pracht; und als wir ihn sahen, da hatte er kein Ansehen, daß wir seiner begehrt hätten. Er war verachtet und verlassen von den Menschen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut, und wie einer, vor dem man das Angesicht verbirgt; er war verachtet, und wir haben ihn für nichts geachtet. Fürwahr, er hat unsere Leiden getragen, und unsere Schmerzen hat er auf sich geladen. Und wir, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt; doch um unserer Übertretungen willen war er verwundet, um unserer Missetaten willen zerschlagen. Die Strafe zu unserem Frieden lag auf ihm, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden. Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns ein jeder auf seinen Weg; und Jahwe hat ihn treffen lassen unser aller Ungerechtigkeit. - Er wurde mißhandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf, gleich dem Lamme, welches zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern; und er tat seinen Mund nicht auf. - Er ist hinweggenommen worden aus der Angst und aus dem Gericht. Und wer wird sein Geschlecht aussprechen? Denn er wurde abgeschnitten aus dem Lande der Lebendigen: Wegen der Übertretung meines Volkes hat ihn Strafe getroffen. Und man hat sein Grab bei Gesetzlosen bestimmt; aber bei einem Reichen ist er gewesen in seinem Tode, weil er kein Unrecht begangen hat und kein Trug in seinem Munde gewesen ist. Doch Jahwe gefiel es, ihn zu zerschlagen, er hat ihn leiden lassen. Wenn seine Seele das Schuldopfer gestellt haben wird, so wird er Samen sehen, er wird seine Tage verlängern; und das Wohlgefallen Jahwes wird in seiner Hand gedeihen. Von der Mühsal seiner Seele wird er Frucht sehen und sich sättigen. Durch seine Erkenntnis wird mein gerechter Knecht die Vielen zur Gerechtigkeit weisen, und ihre Missetaten wird er auf sich laden. Darum werde ich ihm die Großen zuteil geben, und mit Gewaltigen wird er die Beute teilen: dafür, daß er seine Seele ausgeschüttet hat

in den Tod und den Übertretern beigezählt worden ist; er aber hat die Sünde vieler getragen und für die Übertreter Fürbitte getan. 7) [zu Anhang A](#)

Ursprung der Heilszeit

5,1*Und ich sah in der Rechten dessen, der auf dem Throne saß, ein Buch, beschrieben inwendig und auswendig, mit sieben Siegeln versiegelt. 2*Und ich sah einen starken Engel, der mit lauter Stimme ausrief: Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen? 3*Und niemand in dem Himmel, noch auf der Erde, noch unter der Erde vermochte das Buch zu öffnen, noch es anzublicken. 4*Und ich weinte sehr, weil niemand würdig erfunden wurde, das Buch zu öffnen, noch es anzublicken. 5*Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe, der aus dem Stamme Juda ist, die Wurzel Davids, das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel. 6*Und ich sah inmitten des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten ein Lamm stehen wie geschlachtet, das sieben Hörner hatte und sieben Augen, welche die sieben Geister Gottes sind, die gesandt sind über die ganze Erde. 7*Und es kam und nahm das Buch aus der Rechten dessen, der auf dem Throne saß. 8*Und als es das Buch nahm, fielen die vier lebendigen Wesen und die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem Lamme, und sie hatten ein jeder eine Harfe und goldene Schalen voll Räucherwerk, welches die Gebete der Heiligen sind. 9*Und sie singen ein neues Lied: Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet worden und hast für Gott erkaufte, durch dein Blut, aus jedem Stamm und Sprache und Volk und Nation, 10*und hast sie unserem Gott zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden über die Erde herrschen! 11*Und ich sah: und ich hörte eine Stimme vieler Engel um den Thron her und um die lebendigen Wesen und die Ältesten; und ihre Zahl war Zehntausende mal Zehntausende und Tausende mal Tausende, 12*die mit lauter Stimme sprachen: Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu empfangen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Segnung. 13*Und jedes Geschöpf, das in dem Himmel und auf der Erde und unter der Erde und auf dem Meere ist, und alles, was in ihnen ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Throne sitzt und dem Lamme die Segnung und die Ehre und die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! 14*Und die vier lebendigen Wesen sprachen: Amen! Und die Ältesten fielen nieder und beteten an.

Es geht nicht mehr um den Aufbau des Thronsaales sondern um Aktionen in seiner
Umfassung: Gott hat ein mit sieben Siegeln versiegeltes Buch in seiner rechten Hand und läßt nach einem Wesen fragen, das in der Lage sei, es zu öffnen. Doch es findet sich keines. Johannes ist darüber zutiefst betrübt und weint heftig. Erschüttert es ihn, ja - hält er es für unerträglich, ein unaufdeckbares Geheimnis vor Gottes Angesicht zu erleben? Einer der Ältesten tröstet ihn: Der Löwe aus Juda hat gesiegt, um das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen. Damit läßt sich auch das Geheimnis lösen, denn es ist mit dem Erfolg des Löwen aus Juda verbunden, der in seinem Herzen ein Lamm ist, das sich um der Erlösung des Menschen willen 'schlachten läßt'.

Zwei Wörter in diesem Textbereich, mit denen dieser wunderbare Löwe im Zusammenhang steht, bieten den Zugang zu seinem Erfolgsgeheimnis: 'würdig' und 'siegen' (das ist die eigentliche Bedeutung des griechischen Wortes, das in der Elberfelder Bibel mit 'überwinden' übersetzt wurde). Ohne eine direkte Ableitung aus dem Text vorzunehmen, kann ich im Folgenden zeigen, wie das Zusammenwirken dieses Sachverhalts und dieses Vorgangs den Erfolg des Löwen aus Juda begründen. Denn es ist nicht die Würde des Sohnes Gottes, die hier gesiegt hat. Die Versuchungsgeschichte Jesu beweist das.^[1] Vielmehr handelt es sich um eine 'Gleichwertigkeit', 'Ebenbürtigkeit', die in der Grundbedeutung des griechischen Wortes von 'würdig' liegt. In der Kombination mit 'siegen' kommt daraus: 'Überlegenheit'. Es ist die

Überlegenheit des 'Erstgeborenen vor aller Schöpfung, in dem alles geschaffen ist',^[2] und der folglich Einsicht in alles besitzt.

Wenn sich der Erstgeborene zudem sicher in seiner Position ist, in der Liebesgemeinschaft des dreieinigen Gottes, und sich bereit findet, in dieser Gottesliebe den Weg der Demut zu gehen, so kann er sich in Satans Reich der Welt begeben. Er ist dann in Übereinkunft mit dem Vater im Himmel in der Lage,^[3] im Herrschaftsbereich Satans mit Hilfe seiner umfassenden Einsicht in die Schöpfung eine Entwicklung einzuleiten, die zum Sieg über Satan führen kann. Dabei ist seine Kenntnis von der Eigenart des Menschen wesentlich, die in dessen Fähigkeit zur Entscheidung und in dessen Souveränität liegt. Aufgrund dieser Souveränität haben menschlicher Wille und Entscheidung insbesondere bei gewichtigen Personen wesentlich weiter reichende Folgen, als wir ihnen landläufig einzuräumen wagen. Die Apokalypse wird im Folgenden diese Aussage weiter erläutern und vertiefen.

Doch schon jetzt kann ich sagen, daß Jesus, das Lamm mit den Eigenschaften eines Löwen, aufgrund seiner Geburt als Mensch und Mitglied des satanischen Gebietes mit seiner willentlichen und durch seinen Tod gesiegelten Entscheidung für die Liebesgemeinschaft im dreieinigen Gott die alleinige Herrschaft des Wesens Satans auf der Erde gebrochen hat. Der Mensch ist seitdem in der Lage, die Herrschaft Satans von seinen Schultern abzuweisen. Denn er hat jetzt die Wahlfreiheit, sich unter die Autorität Gottes oder Satans zu stellen.

Zugleich schafft der Bruch der Vorherrschaft Satans dem Heiligen Geist eine bleibende Stätte auf der Erde. Er ist die Kraft, durch die Gott den Menschen, wenn jener es will, wieder in seinen in Liebe regierten Herrschaftsbereich eingliedert. Und er birgt die Weisheit, mit der sich das Reich Gottes durch den Menschen im Herrschaftsbereich Satans ausbreiten und Satan besiegen kann. Wenn Satan auf seiner Selbstherrlichkeit beharrt und seine angemäße Selbstbehauptung vor Gott nicht zurücknimmt, wird er damit letztlich in eine Isolierung von Gott geraten. In diesem Fall wird er die Zeit wie auch den 'Zorn Gottes' mit sich nehmen und die übrige Schöpfung davon entlasten, in der sich dann nur noch Gottes ewige Herrschaft in seiner Liebe findet.

Ist das die Würde des Löwen aus Juda? Nein! Würde ist ein Attribut und vermag nichts zu bewirken. Aber sein Heilswirken in überragender Weisheit und Demut ist der Vorgang, die seine Würde begründet. Durch seinen Sieg über die Herrschaft des Wesens von Satan auf der Erde hat das Lamm Gottes dem Vater im Himmel und dem Heiligen Geist die Möglichkeit geschaffen, letztlich den Frieden und die Liebe Gottes erneut über die heute noch verlorene Schöpfung auszubreiten.^[4] Durch seinen Sieg über Satan kann das Lamm das Buch aus der Hand Gottes des Vaters nehmen, alle sieben Siegel brechen und seinem Inhalt zur Realität verhelfen. Darum hat der Vater im Himmel ihm einen Namen verliehen, der über allen Namen steht: Jesus.^[5]

Das Lamm eröffnet mit seinem Sieg eine neue Ära: die Zeit der Gnade Gottes und der Erlösung. Die Cherubim und die Ältesten fassen diesen Umstand in einem neuen Lied, das sie als Verheißung und Hoffnung für die Schöpfung singen. Und sie beten Gott in Verherrlichung an, wobei auch die Gebete der Heiligen als Räucherwerk in der Hand der Ältesten und Cherubim enthalten sind. Mit seinem Blut hat das Lamm Menschen aus allen Bereichen der Welt erkaufte. Die Sieben Geister Gottes, welche die sieben Augen und die sieben Hörner des Lammes sind, leiten sie in der Weise, die wir auf der Basis der Sieben Sendschreiben bereits einsehen konnten.

Sie werden in der Grundhaltung, der Größte sei aller Diener,[\[6\]](#) zu Königen und Priestern heranwachsen.

Die gesamte lebendige Schöpfung, seien es Engel oder Wesen auf und unter der Erde oder im Wasser, verherrlichen Gott auf dem Thron und das Lamm. Sie sprechen ihnen Segnung, Ehre und Macht zu, wozu die Cherubim das Amen sagen, und die Ältesten unter Hingabe bestätigend anbeten. Die folgenden Schilderungen, die uns die Apokalypse bietet, sind eine Darstellung des Inhaltes des Buches mit den sieben Siegeln, den Gott durch die Wirkung des Sieges des Lamm auf der Erde entfaltet. Dieser Inhalt umfaßt sowohl die Entwicklungen im Reich Gottes, in welchem Christus die Gläubigen in das vollständige Heil führt, als auch die Entwicklungen in der Welt. Mit der Bindung Satans und dem Beginn des 1000jährigen Reiches endet die Entfaltung dieses Buches mit den sieben Siegeln.[\[7\]](#)

Der Sieg des Lammes wirkt jedoch weiterhin, weshalb Satan während des 1000jährigen Reiches unter Verschuß gehalten werden kann. Das bewahrt die Menschen in dieser Zeit vor der Infektion mit der Erbsünde. Gleicherweise sind die Sieben Geister Gottes weiterhin aktiv und gestalten nach wie vor die Verhältnisse jener Menschen, die frei von der Last der Erbsünde in eine vollständige Liebesgemeinschaft mit Gott und untereinander streben.[\[8\]](#) Wenn Satan nach den 1000 Jahren nochmals freigelassen und in seinen bisherigen Stand gesetzt wird, zeigt er keine Reue und kehrt nicht unter die Herrschaft Gottes zurück. Er verbreitet vielmehr erneut die Erbsünde, die Selbstherrlichkeit, unter den Menschen und zettelt mit ihrer Hilfe einen Krieg gegen die Kinder Gottes an. Wiederum ist es der Sieg des Lammes, der Satan dabei in die Schranken weist - und zwar dieses Mal endgültig.

Gott hält daraufhin ein alles umfassendes Gericht. Und auch jetzt ist es der Sieg des Lammes, welcher die abschließende Scheidung[\[9\]](#) in diesem 'Jüngsten Gericht' ermöglicht. Sie macht den Weg frei für einen Neuen Himmel und eine Neue Erde.[\[10\]](#)

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 72

[\[1\]](#) Luk.4,1-13. [\[←\]](#)

Jesus aber, voll Heiligen Geistes, kehrte vom Jordan zurück und wurde durch den Geist in der Wüste vierzig Tage umhergeführt, indem er von dem Teufel versucht wurde. Und er aß in jenen Tagen nichts; und als sie vollendet waren, hungerte ihn. Und der Teufel sprach zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so sprich zu diesem Steine, daß er Brot werde. Und Jesus antwortete ihm [und sprach]: Es steht geschrieben: "Nicht vom Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Worte Gottes". Und [der Teufel] führte ihn auf einen hohen Berg und zeigte ihm in einem Augenblick alle Reiche des Erdkreises. Und der Teufel sprach zu ihm: Ich will dir alle diese Gewalt und ihre Herrlichkeit geben; denn mir ist sie übergeben, und wem irgend ich will, gebe ich sie. Wenn du nun vor mir anbeten willst, soll sie alle dein sein. Und Jesus antwortete ihm und sprach: Es steht geschrieben: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen". Und er führte ihn nach Jerusalem und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so wirf dich von hier hinab; denn es steht geschrieben: "Er wird seinen Engeln über dir befehlen, daß sie dich bewahren; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stoßest". Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Es ist gesagt: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen". Und als der Teufel jede Versuchung vollendet hatte, wich er für eine Zeit von ihm.

[\[2\]](#) Kol.1,15-17. [\[←\]](#)

welcher das Bild des unsichtbaren Gottes ist, der Erstgeborene aller Schöpfung. Denn durch ihn sind alle Dinge geschaffen worden, die in den Himmeln und die auf der Erde, die sichtbaren und die unsichtbaren, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: alle Dinge sind durch ihn und für ihn geschaffen. Und er ist vor allen, und alle Dinge bestehen zusammen durch ihn.

[3] Joh.5,19; Joh.10,14-18; Mat.26,39-44; Mar.14,33-36. [←]

1) Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, außer was er den Vater tun sieht; denn was irgend er tut, das tut auch der Sohn gleicherweise. 2) Ich bin der gute Hirte; und ich kenne die Meinen und bin gekannt von den Meinen, gleichwie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne; und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe andere Schafe, die nicht aus diesem Hofe sind; auch diese muß ich bringen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde, ein Hirte sein. Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, auf daß ich es wiedernehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selbst. Ich habe Gewalt, es zu lassen, und habe Gewalt, es wiederzunehmen. Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen. 3) Und er ging ein wenig weiter und fiel auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst. Und er kommt zu den Jüngern und findet sie schlafend; und er spricht zu Petrus: also nicht eine Stunde vermochtet ihr mit mir zu wachen? Wachtet und betet, auf daß ihr nicht in Versuchung kommet; der Geist zwar ist willig, das Fleisch aber schwach. Wiederum, zum zweiten Male, ging er hin und betete und sprach: Mein Vater, wenn dieser Kelch nicht [an mir] vorübergehen kann, ohne daß ich ihn trinke, so geschehe dein Wille. Und als er kam, fand er sie wiederum schlafend, denn ihre Augen waren beschwert. Und er ließ sie, ging wiederum hin, betete zum dritten Male und sprach dasselbe Wort. 4) Und er nimmt den Petrus und Jakobus und Johannes mit sich und fing an, sehr bestürzt und beängstigt zu werden. Und er spricht zu ihnen: Meine Seele ist sehr betrübt, bis zum Tode; bleibt hier und wachtet. Und er ging ein wenig weiter und fiel auf die Erde; und er betete, daß, wenn es möglich wäre, die Stunde an ihm vorüber gehe. Und er sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich; nimm diesen Kelch von mir weg; doch nicht was ich will, sondern was du willst!

[4] Mat.22,41-46; Hebr.1,13; Ps.110,1. [←]

1) Als nun die Pharisäer versammelt waren, fragte sie Jesus und sprach: Was dünkt euch von Christus? Wessen Sohn ist er? Sie sagten zu ihm: Davids. Er spricht zu ihnen: Wie nennt ihn denn David im Geiste «Herr», da er spricht: «Der Herr hat zu meinem Herrn gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel deiner Füße»? Wenn also David ihn Herr nennt, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten. Auch unterstand sich von jenem Tage an niemand mehr, ihn zu fragen. 2) Zu welchem von den Engeln aber hat er jemals gesagt: «Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel deiner Füße»? 3) Ein Psalm Davids. Der HERR sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel deiner Füße!

[5] Phil 2,5-11. [←]

Denn diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christo Jesu war, welcher, da er in Gestalt Gottes war, es nicht für einen Raub achtete, Gott gleich zu sein, sondern sich selbst zu nichts machte und Knechtsgestalt annahm, indem er in Gleichheit der Menschen geworden ist, und, in seiner Gestalt wie ein Mensch erfunden, sich selbst erniedrigte, indem er gehorsam ward bis zum Tode, ja, zum Tode am Kreuze. Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen ist, auf daß in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus Herr ist, zur Verherrlichung Gottes, des Vaters.

[6] Mar.9,34+35. [←]

Sie aber schwiegen; denn sie hatten sich auf dem Wege untereinander besprochen, wer der Größte sei. Und nachdem er sich niedergesetzt hatte, rief er die Zwölfe; und er spricht zu ihnen: Wenn jemand der Erste sein will, so soll er der Letzte von allen und aller Diener sein.

[7] Offb.20,1ff [\[←\]](#)

Und ich sah einen Engel aus dem Himmel herniederkommen, welcher den Schlüssel des Abgrundes und eine große Kette in seiner Hand hatte. Und er griff den Drachen, die alte Schlange, welche der Teufel und der Satan ist; und er band ihn tausend Jahre, und warf ihn in den Abgrund und schloß zu und versiegelte über ihm, auf daß er nicht mehr die Nationen verführe, bis die tausend Jahre vollendet wären. Nach diesem muß er eine kleine Zeit gelöst werden.

[8] Offb.20,4. [\[←\]](#)

Und ich sah Throne, und sie saßen darauf, und es wurde ihnen gegeben, Gericht zu halten; und die Seelen derer, welche um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen enthauptet waren, und die, welche das Tier nicht angebetet hatten, noch sein Bild, und das Malzeichen nicht angenommen hatten an ihre Stirn und an ihre Hand, und sie lebten und herrschten mit dem Christus tausend Jahre.

[9] Luk.12,49-51. [\[←\]](#)

Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu werfen; und was will ich, wenn es schon angezündet ist? Ich habe aber eine Taufe, womit ich getauft werden muß, und wie bin ich beengt, bis sie vollbracht ist! Denket ihr, daß ich gekommen sei, Frieden auf der Erde zu geben? Nein, sage ich euch, sondern vielmehr Entzweiung.

[10] Offb.20,7-21.1. [\[←\]](#)

Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan aus seinem Gefängnis losgelassen werden, und wird ausgehen, die Nationen zu verführen, die an den vier Ecken der Erde sind, den Gog und den Magog, sie zum Kriege zu versammeln, deren Zahl wie der Sand des Meeres ist. Und sie zogen herauf auf die Breite der Erde und umzingelten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt; und Feuer kam [von Gott] hernieder aus dem Himmel und verschlang sie. Und der Teufel, der sie verführte, wurde in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, wo sowohl das Tier ist als auch der falsche Prophet; und sie werden Tag und Nacht gepeinigt werden von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und ich sah einen großen weißen Thron und den, der darauf saß, vor dessen Angesicht die Erde entfloh und der Himmel, und keine Stätte wurde für sie gefunden. Und ich sah die Toten, die Großen und die Kleinen, vor dem Throne stehen, und Bücher wurden aufgetan; und ein anderes Buch ward aufgetan, welches das des Lebens ist. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben war, nach ihren Werken. Und das Meer gab die Toten, die in ihm waren, und der Tod und der Hades gaben die Toten, die in ihnen waren, und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken. Und der Tod und der Hades wurden in den Feuersee geworfen. Dies ist der zweite Tod, der Feuersee. Und wenn jemand nicht geschrieben gefunden wurde in dem Buche des Lebens, so wurde er in den Feuersee geworfen. Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr.

8. Die ersten sechs Siegel und die Zwischengesichte

Vorbemerkung

Die Vorgänge und Ereignisse in diesem Abschnitt liegen größten Teils vor dem Start in die Entscheidungszeit, die das Lamm mit der Öffnung des siebten Siegels einleitet. Sie gehören unterschiedlichen Perioden im Ablauf der Apokalypse an und sind in ihrem zweiten Teil als eine Vorschau zu verstehen. Sie erstrecken sich sowohl über den Bereich Gottes wie über jenen Satans.

Zunächst werden die Verhältnisse im Bereich Satans hinsichtlich des Grundverhaltens und der Instrumente prinzipiell aufgezeigt. Das gibt einen ersten Hinweis darauf, welche Elemente und welches Wesen in diesem Bereich agieren, und was wir aus diesem Bereich in etwa zu erwarten haben. Es weist den Inhalt und die Anliegen einer Vorbereitungszeit auch auf seiten Satans aus, die er gleicherweise wie Gott betreibt. Damit liegen die hier geschilderten Umstände und Entwicklungen des Bereiches von Satan im größeren Teil parallel zur irdischen Ausgestaltung der beiden ersten dynamischen Sektionen der *Spiegelstrukturen*.

Im Bereich Gottes werden einige Wegmarken vorgestellt, die auf dem Entwicklungsweg zur ungestörten, widerspruchsfreien Gottesherrschaft liegen. Sie dienen der Orientierung und wirken zudem als Mutmacher. Wenngleich Satans Bereich zahlenmäßig erdrückend ist, und seine Organisationen mächtiger zu sein scheinen, so liegen Gottes Stärken auf anderer Ebene und erweisen sich letztlich als jene, welche Gottes Liebe auf der Erde heimisch machen können.

(Zum nächsten Kapitel springen) [\[> \]](#)

Die apokalyptischen Reiter

Der Reiter des weißen Pferdes

6,1*Und ich sah, als das Lamm eines von den sieben Siegeln öffnete: und ich hörte eines von den vier lebendigen Wesen wie eine Donnerstimme sagen: 2*Komm! Und ich sah: und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß hatte einen Bogen; und eine Krone wurde ihm gegeben, und er zog aus, siegend und auf daß er siegte.

Das Griechisch des Apostel Johannes sei nicht das Beste gewesen, sagen Kenner der alten griechischen Sprache. Sollte dem Seher hier ein solcher Schnitzer unterlaufen sein: "er zog aus, siegend und auf daß er siegte"? Doch ist der Fehler zu groß, als daß nicht Absicht dahinter angenommen werden muß. Überträgt man diese Art sich auszudrücken in eine andere Situation, beispielsweise: 'Sie trat auf die Bühne, singend und auf daß sie sänge', so wird deutlich, wie durch diese Ausdrucksweise eine Haltung umschrieben wird: Jemand befaßt sich mit einer Sache um ihrer selbst willen oder aus Interesse an der Sache. Das ist die Haltung von Wissenschaftlern. Solche Menschen handeln in einem nüchternen zielgerichteten Denken. Sie stehen damit stellvertretend für die Menschen der westlichen Welt, die Weißen, die sich mit Hilfe dieser Mentalität gegenüber den übrigen Erdbewohnern durchsetzten.

Der Reiter des roten Pferdes.

6,3*Und als es das zweite Siegel öffnete, hörte ich das zweite lebendige Wesen sagen: Komm! 4*Und es zog aus ein anderes, feuerrotes Pferd; und dem, der darauf saß, ihm wurde gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen, und daß sie einander schlachteten; und ein großes Schwert wurde ihm gegeben.

Wenn das Weiß des ersten Pferdes auf die Weißen deutete, so könnte das Rot des zweiten auf die Roten weisen, was nach unserem allgemeinen Verständnis die Sozialisten wären. Diese Vorgehensweise in der Ausdeutung ist nicht so naiv, wie es auf den ersten Blick erscheinen mag, denn zum einen wird eine Offenbarung mit solchen Komponenten dargestellt, wie sie in der Zeit verstanden werden, in welcher sich ihr Inhalt realisieren könnte. Zweitens kann jedes der Bilder von den apokalyptischen Reitern durch dasselbe Auslegungsprinzip zwanglos ausgedeutet werden. Ein anderer Umstand könnte jedoch Anstoß hervorrufen, nämlich das Wechseln der begrifflichen Kategorien. Ich werde jedoch in der Zwischenbetrachtung, die den Reiter-Bildern folgt, die Ausdeutungen bearbeiten und die Einheitlichkeit wieder herstellen.

Größere Schwierigkeiten wird die Einsicht in den Umstand bereiten, daß der Sozialismus mit seinem Bemühen, soziale Gerechtigkeit zu erreichen, weltweit Unfriede bringt. Doch ist ein sozialer Frieden nur solange zu erhalten, als ein gewisser Überfluß herrscht, in dessen Rahmen ein Ausgleich ausgehandelt werden kann. Es muß jedoch damit gerechnet werden, daß die Quellen der Güter in der von der Apokalypse angesprochenen Epoche immer spärlicher fließen, weshalb die Anstrengungen um Ausgleich immer streßvoller werden, und der Friede letztlich restlos schwindet.

Abgesehen vom wirtschaftlichen Aspekt ist soziale Gerechtigkeit - theoretisch gesehen - nur bei Gleichheit der Menschen zu erreichen, was jedoch im Gegensatz zu den Gegebenheiten steht. Die Französische Revolution 1789-99 und die Bemühungen nach der Großen Sozialistischen Revolution 1917 in Rußland sind bereits an dieser mangelnden Voraussetzung gescheitert. Doch der Sozialismus ist eine Ideologie und wird als solche einen großen Aufschwung an Popularität und damit an Macht gewinnen, wie es das verliehene "große Schwert" andeutet. Wegen seiner Unvereinbarkeit mit den schöpfungsgemäßen Umständen wird aber bei seiner praktischen Umsetzung eine Spannung erwachsen, die letztlich den Frieden von der Erde nimmt. Auch die Aussonderung der 'Nicht-Gleichen', auf welche Weise auch immer, ist in dieser Spannung erzeugenden Umsetzung eingeschlossen.

Der Reiter des schwarzen Pferdes.

6,5*Und als es das dritte Siegel öffnete, hörte ich das dritte lebendige Wesen sagen: Komm! Und ich sah: und siehe, ein schwarzes Pferd, und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand. 6*Und ich hörte wie eine Stimme inmitten der vier lebendigen Wesen, welche sagte: Ein Chönix Weizen für einen Denar, und drei Chönix Gerste für einen Denar; und das Öl und den Wein beschädige nicht.

Zunächst eine kleine Hilfestellung: ein Chönix ist ein antikes Hohlmaß und faßt etwa die Tagesration Weizen für einen Mann; ein Denar ist eine Münze in der Zeit des Apostel Johannes, deren Wert im Schnitt dem Tageslohn eines sich verdingenden Arbeiters entspricht, der normalerweise auch noch eine Familie zu ernähren hat. So gesehen wird hier eine beträchtliche Teuerung beschrieben.

Doch wie eigenartig: die wertvolleren Lebensmittel sollen nicht "beschädigt" werden, wie es der Text ausdrückt. Das griechische Wort für 'beschädigen', wenn es sich auf Menschen oder Objekte bezieht, hat die Bedeutung: 'jemandem Unrecht tun, Schaden zufügen; kränken, mißhandeln, beleidigen; etwas gewaltsam wegnehmen'.^[1] Das ist eine Palette von Handlungen an einer Person oder Sache, die auf Unrecht beruhen, materiellen wie seelischen Schaden zufügen und bis zur Gewaltanwendung reichen. Von alle dem sollen Öl und Wein verschont sein, was unausgesprochen heißt: Gerste und Weizen müssen dies alles ungeschützt erleiden.

Wenn wir von der Teuerung als überkommener Deutung einmal absehen, drückt dies Bild, in dem Güter zu einem unverhältnismäßig hohen Preis erworben werden, starkes Bemühen und hohem Aufwand aus. Diesen Gedanken mit den Bedeutungen des Grundwortes zu 'beschädigen' zusammengefaßt, läßt das gesamte Bild von den Lebensmitteln in folgender Auffassung erscheinen: Von Weizen und Gerste soll (oder kann) unter hohem Aufwand und ohne Rücksichtnahme Besitz ergriffen werden, während Wein und Öl nicht angetastet werden dürfen.

Es bleiben zwei Fragen: wer oder was ist im übertragenen Sinn mit den Lebensmitteln gemeint und an wen richtet sich die Anweisung? Der Adressat dieser Anweisung kann in diesem Zusammenhang nur der Reiter des schwarzen Pferdes sein. Er trägt eine Waage in der Hand. Verkörpert er die Justiz? Das Schwarz würde diese Deutung unterstützen. Und eine korrupte Justiz, vorhergesagt für turbulente Zeiten, wäre auch annehmbar. Doch verbindet sich mit der Justiz kein solches handlungsorientiertes, beherrschendes Auftreten. Das könnte eher zur Exekutive passen als zur richterlichen Gewalt. Aber die Exekutive kennt traditionell keine schwarze Kleidung. Auch das Emblem der Waage ist mit ihr in keiner Hinsicht verbunden.

Ein Weg zu einer Klärung liegt im Vorgriff auf den folgenden Apokalypsenabschnitt aus Kapitel 11:

11,1*Und es wurde mir ein Rohr, gleich einem Stabe, gegeben und gesagt: Stehe auf und miß den Tempel Gottes und den Altar und die darin anbeten. 2*Und den Hof, der außerhalb des Tempels ist, wirf hinaus und miß ihn nicht; denn er ist den Nationen gegeben worden, und sie werden die heilige Stadt zertreten zweiundvierzig Monate.*)

Hier finden sich in gleicher Weise zwei Paare in unterschiedlichen Umständen: in der Bewahrung des Heiligtums und des Allerheiligsten, aber einem Zugriff ungeschützt preisgegeben der Vorhof und die Heilige Stadt. Als Feind sind die "Nationen", korrekt übersetzt: die "Heiden", ausgewiesen. Das schöpft jedoch den Inhalt des gesamten Bildes noch nicht aus, denn das Schwarz des Pferdes weist auf eine Kirche. Durch die "Heiden" wird ihr der Charakter 'heidnisch' zugewiesen. Die "Waage" erläutert, daß sie abwägt: Sie entscheidet in eigener Machtvollkommenheit über 'gerecht' und 'ungerecht' in ihrem Bereich. Die Basis dafür bietet eine Sammlung von Geboten und Regeln, die sie aus der Bibel und der Tradition gewonnen hat. Mit ihren institutionellen Mitteln und ihrer Macht erreicht sie alle, die nicht ausreichend an Gott hingegeben sind: die "Gerste" und den "Weizen", Namenschristen und solche, die nur in der *Rechtfertigung* stehen. Auf "Weizen" und "Öl" kann sie keinen Einfluß ausüben: Gläubige in der *Heiligung* und in der *Erlösung*. Durch Gottes Weisheit und Kraft können sie sich ihrem religiös verbrämten, rigorosen Zugriff entziehen.

Wir sind hier durch den Reiter auf einem schwarzen Pferd mit der Waage in der Hand also auf eine Kirche verwiesen, die selbstherrlich und durchsetzungswillig in der Mentalität des Sündenfalles regiert. Als religiöse Institution verfügt sie über das passende Wissen, über die entsprechende Methodik und wohl auch über die erforderlichen Organe, um in der skizzierten Weise aktiv werden zu können: Wer sich ihrer herzlosen Normierung und tradierten Dogmatik nicht anschließen will, wird von ihr vom 'System' überzeugt: erst im höflichen Bemühen, dann mit Nachdruck und schließlich mit Gewalt, psychisch wie körperlich. Sie erreicht letztendlich alle, die nicht fest in Christus verwurzelt sind, die "Gerste" wie auch den "Weizen". Lediglich Christen, die unter Ablehnung ihrer Selbstherrlichkeit der Liebe und Leitung des Geistes Gottes anheim gegeben sind - die 'im Tempel und am (goldenen) Altar' anbeten -, der "Wein" und das "Öl", sind gegen den Zugriff dieser rigorosen Kirche gefeit. Sie können durch Gottes Offenbarung die fehlende Erlösung in dieser Kirche erkennen und sich abgrenzen. Zudem tritt Gott in seiner Fürsorge und Kraft auf, um die an ihn Hingegebenen vor der Macht und dem Zugriff dieser Kirche, d.h. ihrer Vertreter, zu schützen.

*)Eine andere Möglichkeit zu übersetzen: 11,2*Und den äußeren Hof des Tempels verwirf ausdrücklich und miß ihn nicht, weil er den Heiden gegeben ist, und auch die heilige Stadt. Sie werden zweiundvierzig Monate [darin] wandeln.

Der Reiter des gelben Pferdes.

6,7*Und als es das vierte Siegel öffnete, hörte ich [die Stimme des] vierten lebendigen Wesens sagen: Komm!
8*Und ich sah: und siehe, ein fahles Pferd, und der darauf saß, sein Name war Tod; und der Hades folgte ihm.
Und ihm wurde Gewalt gegeben über den vierten Teil der Erde, zu töten mit dem Schwerte und mit Hunger und mit Tod und durch die wilden Tiere der Erde.

Wenn ich dem bisherigen Auslegungsprinzip folge, so verweist die Farbe des Pferdes auf die Gelben, welche nach landläufigem Sprachgebrauch die Chinesen sind. Die 'gelbe Gefahr' ist sprichwörtlich, und hat die Gemüter bis nach Europa bewegt, obwohl aktuell, abgesehen vom wirtschaftlichen Einfluß, der staatliche Wirkungsbereich der Chinesen sich doch nur auf ihr Staatsgebiet beschränkt, und nicht über ein Viertel der Landmasse gesehen werden kann. Wir müssen aber davon ausgehen, daß hier ein Vorgang angesprochen wird, in welchem dieses Riesenreich in seinem Vormachtstreben, im Bemühen um ein unter China geeintes Weltreich, die eigenen Grenzen zur Eroberung weiterer Gebiete überschreitet. Dann werden im direkten Kampf viele Menschen getötet, aber insbesondere wird die ohnehin schwache Infrastruktur in weiten Teilen seines näheren und weiteren volkreichen Umfeldes infolge des Krieges zerstört. Daraufhin finden viele Menschen wegen der Verwahrlosung ihrer Gemeinschaften den Tod, was durch mangelnde Versorgung mit Nahrung und Medizin aber auch durch marodierende Banden und sogar durch wilde Tiere geschieht.

Zwischenbetrachtung.

Mit dem Öffnen der ersten vier Siegel führt die Apokalypse in den weltlichen Bereich. Alles, was hier aufgezeigt wird, hat keinen Bezug zu Jesus und zum Heil. Der Mensch handelt in Selbständigkeit, auch wenn er sein Handeln rein formal auf Gott beziehen mag. Faktisch stammen Motivation und Zielsetzung vom Menschen, der im eigenen Interesse vorgeht.

Deswegen kann es mit Recht Erstaunen hervorrufen, daß jeweils eines der vier Cherubim am Thron Gottes die Akteure und Vorgänge in Existenz ruft. Dann hat Gott das doch so gewollt!? - Ja und Nein! - Zur Erläuterung dieser gegensätzlichen Beurteilungen der obigen Darstellungen die folgenden Ausführungen:

Bei der Besprechung der *Fähigkeiten* für *Christus in uns* bestand Veranlassung für den Hinweis, daß sie jeweils auf einer Basis aufbauen, die sowohl in dem göttlichen wie auch in dem satanischen Bereich genutzt werden kann. Diese Basis ist insofern wie ein Werkzeug anzusehen und wird auch hier entsprechend verwendet: Diejenige von der *Fähigkeit begrifflich zu arbeiten* beim weißen Reiter, die von der *Fähigkeit Gemeinschaft zu bilden, zu erhalten und zu erweitern* beim roten Reiter, jene von der *Fähigkeit sich hingebend zu empfangen* beim schwarzen Reiter und diejenige von der *Fähigkeit tragend zu vereinen* beim gelben Reiter. Bis hierher gilt das 'Ja'. Dies alles hat Gott geschaffen und so gewollt.

Das 'Nein' bezieht sich auf die Art der Verwendung dieser Basisfähigkeiten, wie es in diesem Einsatzbereich Satans geschieht: Gott wollte nicht das Denken, das um einer Sache willen arbeitet und den Schöpfer einer solchen Sache außer Betracht und außer Bezug läßt. Gott wollte keine soziale Aktivität, die sich zwar um das Geschöpf aber nicht mehr um seinen Schöpfer bemüht. Gott wollte keine empfangenden Menschen, die Anderes als seinen Heiligen Geist mit seiner Gottesliebe und Gemeinschaft aufnehmen. Gott wollte kein Vereinigen, das lediglich als Vormachtstreben und ohne dienendes Tragen der Geeinten in der Gottesliebe auftritt.

Zwischen der ursprünglichen Schöpfung Gottes und ihrer heutigen Erscheinungsform liegt der Sündenfall. Dort hat der Mensch die Haltung Satans angenommen und ist dabei in die Souveränität, die Selbstherrlichkeit eingetreten. Alles wird seitdem durch Selbstbezogenheit, Geltungstreben, Abgrenzungsbemühen modifiziert. Was der Mensch in den Möglichkeiten

seines gefallen Wesens vollbringt, führt letztlich zu Auseinandersetzungen. Das geschieht auch, wenn das nüchterne Denken agiert, denn es bildet aufgrund seiner Richtungsbehaftetheit unterschiedliche Schulen, die sich dann wieder abgrenzend gegenüberstehen. Wenn es um die Bildung von Gemeinschaften geht, achtet jeder auf die Freiheit der persönlichen Entfaltung wie die Wahrung seiner Interessen und unterordnet sich nur bei Aussicht auf Vorteile. Wird Hingabe und Anteilnahme erwartet, erreicht man gegebenenfalls ein Stillhalten, bis Bedürfnisse abgedeckt sind. Zeigt jemand Ambitionen zu vereinen, so gelingt es nur im Zufriedenstellen von Eigen- und Gruppeninteressen oder unter Anwendung von Gewalt. Vermeintliche Ausnahmen sind unter dem Aspekt des 'höheren Egoismus' möglich, d.h. jetzt verzichten, um später umso sicherer die vormals zurückgestellten Interessen wahrnehmen zu können. Eine weitere Möglichkeit ist das ordnende Eingreifen einer obrigkeitlichen Macht zusammen mit einem System passender Repressalien - sofern Ressourcen ihr Handeln hinreichend ermöglichen und stützen.

Die Selbstherrlichkeit ist die Grundhaltung Satans, die Wurzel seiner Empörung gegen Gott. Diese Position hat Satan trotz der Warnung Gottes verteidigt und meint,^[2] auf dieser Basis wie auch mit dieser Haltung sein Reich auf der Erde erfolgreich verwalten zu können, um so vor Gott zu bestehen. Bisher war er darin erfolgreich. Nur hat auch bisher Gott immer noch Einfluß auf den Bereich Satans gehabt und das eine oder andere in seiner negativen Auswirkung gemildert.^[3] Wenn Gott seine Herrschaft im Himmel vollständig zurück gewonnen hat,^[4] wird Satan allein auf sich gestellt sein Reich leiten müssen, darunter auch die durch Verführung in die Sünde übernommenen Menschen. Dabei wird er erleben, wie der Ausgleich von Eigeninteressen unter ihnen aufgrund fehlender Liebe Gottes nach kurzer Zeit unmöglich wird, und sein Reich 'unter den eigenen Händen' zerfällt.

Bis dahin sind jedoch die unter den ersten vier Siegeln aufgezeigten Elemente die Werkzeuge Satans, mit denen er nicht nur seine Welt regieren sondern auch die Abwehr der Rückforderung Gottes betreiben will: Die Wissenschaft erarbeitet eine Sicht, in der die Welt ohne einen Schöpfer funktioniert; der Sozialismus gibt Gelegenheit, der Utopie vom 'Guten im Menschen' gegebenenfalls unter erhebliche Anstrengungen zu folgen. Seine Kirche greift beide Arbeitsrichtungen auf, entmachtet dabei Gott und schneidet den Menschen vom Erlösertum Gottes ab: Sie predigt Gott und seinen Mensch gewordenen Sohn Jesus als Vorbild, nicht aber als Ziel der Hingabe in Liebe in die Gemeinschaft im Heiligen Geist. Denn darin empfangen die Gläubigen die Gerechtigkeit, die von Gott kommt,^[5] und die Befähigung zur Nächstenliebe^[6] und würde einen Teil von Gottes Reich darstellen. Vielmehr fordert sie mit Bezug auf die Fiktion des 'Guten im Menschen' und des 'göttlichen Lichts in ihm', dem Vorbild Jesu nachzueifern, um in diesem Bemühen Gerechtigkeit und Mitmenschlichkeit aus sich selbst zu erweisen, und beläßt somit den Menschen in seiner Unerlöstheit.

Die oben erwähnte Kirche fordert und überwacht die entsprechenden Haltungen. Wer nicht teilnimmt, wird schließlich dazu gezwungen oder ausgeschaltet. Sie muß also über die heutige Stellung der Kirchen hinaus Verbindung zur Exekutive des Staates haben, um ihre Kontrolle in der skizzierten Weise ausüben zu können. Oder sie wird gar die Form einer Staatskirche mit eigenen Kontrollorganen haben, durch die sie mit einem 'System der Angst' agiert. Die weiteren Zeichen der Apokalypse deuten auf diese Konstellation. Sie wird das Sammelbecken der Eigenschaften und Bestrebungen Satans sein, wodurch sie im Geiste und in der Macht Satans als Gegner Christi, des Sachwalter Gottes für die Errettung auf der Erde, auftritt.

Von den Führern und Mitgliedern dieser Kirche werden sich jene abgrenzen können, die aufgrund ihrer Hingabe an Gott im Geist vor jeglichem Einfluß dieser Institution bewahrt sind. Diese Scheidung findet vornehmlich im Bereich der Weißen statt. Denn in diesem Umfeld, wo durch das Denken klare Begriffe geprägt werden, sind auch die eindeutigen Entscheidungen möglich, aufgrund derer Menschen unumstößlich die eine oder andere Position einnehmen. Hier wird Gott seine Kerngemeinde bauen; hier wird Satan seine stärkste Gegenbastion errichten. Dieses 'hier' ist der geographische Bereich, in welchem sich die intensivste Neigung zeigt, Dinge um ihrer selbst willen zu tun; wo der soziale Gedanke den höchsten Stellenwert hat; wo sich die deutlichste Tendenz zeigt, Gott als erlösenden, schöpferischen und herrschenden Souverän zu entthronen. Meine Vermutung zielt auf Europa. Der weitere Bericht der Apokalypse wird die Nagelprobe dafür sein.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 82

[1] Menge, a.a.O. Stichw.: adikeo [\[←\]](#)

[zum Literaturverzeichnis.](#)

[2] Jes.14,12-23. [\[←\]](#)

Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte! Zur Erde gefällt, Überwältiger der Nationen! Und du, du sprachst in deinem Herzen: "Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über die Sterne Gottes meinen Thron erheben, und mich niedersetzen auf den Versammlungsberg im äußersten Norden. Ich will hinauffahren auf Wolkenhöhen, mich gleichmachen dem Höchsten." - Doch in den Scheol wirst du hinabgestürzt, in die tiefste Grube. Die dich sehen, betrachten dich, schauen dich an: "Ist das der Mann, der die Erde beben machte, Königreiche erschütterte; der den Erdkreis der Wüste gleich machte und dessen Städte niederriß, dessen Gefangene nicht in die Heimat entließ?" Alle Könige der Nationen insgesamt liegen mit Ehren, ein jeder in seinem Hause; du aber bist hingeworfen fern von deiner Grabstätte, wie ein verabscheuter Schöbbling, bedeckt mit Erschlagenen, vom Schwerte Durchbohrten, die zu den Steinen der Grube hinabgefahren sind, wie ein zertretenes Aas. Nicht wirst du mit ihnen vereint werden im Begräbnis; denn du hast dein Land zu Grunde gerichtet, dein Volk hingemordet. Der Same der Übeltäter wird nicht genannt werden in Ewigkeit. Bereitet seinen Söhnen die Schlachtung, um der Missetat ihrer Väter willen! Nicht sollen sie aufstehen und die Erde in Besitz nehmen, und mit Städten füllen die Fläche des Erdkreises. Und ich werde wider sie aufstehen, spricht Jahwe der Heerscharen, und werde von Babel ausrotten Namen und Überrest, und Sohn und Nachkommen, spricht Jahwe. Und ich werde es zum Besitztum der Igel machen und zu Wassersümpfen; und ich werde es ausfegen mit dem Besen der Vertilgung, spricht Jahwe der Heerscharen.

[3] 1.Mo.11,7+8; Hiob2,6; Luk.22,31+32. [\[←\]](#)

1) Wohlان, laßt uns herniederfahren und ihre Sprache daselbst verwirren, daß sie einer des anderen Sprache nicht verstehen! Und Jahwe zerstreute sie von dannen über die ganze Erde; und sie hörten auf, die Stadt zu bauen. 2) Und Jahwe sprach zum Satan: Siehe, er ist in deiner Hand; nur schone seines Lebens. 3) Der Herr aber sprach: Simon, Simon! Siehe, der Satan hat euer begehrt, euch zu sichten wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebetet, auf daß dein Glaube nicht aufhöre; und du, bist du einst zurückgekehrt, so stärke deine Brüder.

[4] Offb.11,15-19. [\[←\]](#)

Und der siebte Engel posaunte: und es geschahen laute Stimmen in dem Himmel, welche sprachen: Das Reich der Welt unseres Herrn und seines Christus ist gekommen, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und die

vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen sitzen, fielen auf ihre Angesichter und beteten Gott an und sprachen: Wir danken dir, Herr, Gott, Allmächtiger, der da ist und der da war, daß du angenommen hast deine große Macht und angetreten deine Herrschaft! Und die Nationen sind zornig gewesen, und dein Zorn ist gekommen und die Zeit der Toten, um gerichtet zu werden, und den Lohn zu geben deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und die zu verderben, welche die Erde verderben. Und der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet, und die Lade seines Bundes wurde in seinem Tempel gesehen; und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und ein Erdbeben und ein großer Hagel.

[5] [Tit.3,4-7.](#) [\[←\]](#)

Als aber die Güte und die Menschenliebe unseres Heiland-Gottes erschien, errettete er uns, nicht aus Werken, die, in Gerechtigkeit vollbracht, wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit durch die Waschung der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen er reichlich über uns ausgegossen hat durch Jesum Christum, unseren Heiland, auf daß wir, gerechtfertigt durch seine Gnade, Erben würden nach der Hoffnung des ewigen Lebens.

[6] [Röm.5,5.](#) [\[←\]](#)

denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, welcher uns gegeben worden ist.

Wegmarken Gottes

Ein erstes Zwischenergebnis

6,9*Und als es das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, welche geschlachtet worden waren um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses willen, das sie hatten. 10*Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Bis wann, o Herrscher, der du heilig und wahrhaftig bist, richtest und rächst du nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen? 11*Und es wurde ihnen einem jeden ein weißes Gewand gegeben; und es wurde ihnen gesagt, daß sie noch eine kleine Zeit ruhen sollten, bis auch ihre Mitknechte und ihre Brüder vollendet sein würden, die ebenso wie sie getötet werden würden.

Dies ist ein Beleg für einen Fortschritt in Gottes Bemühen, den Einfluß Satans zurückzudrängen: die Seelen von Märtyrern erhalten weiße Kleider. Das ist nur möglich, wenn ihr Verkläger im Himmel keine Stimme mehr hat^[1] und sich der barmherzigen Verleihung der weißen Kleider nicht mehr widersetzen kann. Satan hatte triftige Negativargumente, so es sich um den Heilszustand von Menschen handelte, die als Märtyrer vorzeitig gewaltsam aus dem Leben gerissen wurden. Sie hatten nicht ausreichend Zeit gehabt, zu überwinden - in die weißen Kleider hinein zu wachsen.^[2] Daß Satan dieses Zu-kurz-kommen selbst herbeigeführt hat, läßt er nicht gelten. Ein Selbstherrlicher kennt keine Rechenschaft und nur die Fehler der anderen, aufgrund derer er sich dann in seiner Stellung behauptet. Dieser Bericht zeigt jedoch, daß seine Stellung nicht sicher ist.

In die Heiligung waren diese Seelen tatsächlich noch nicht gelangt, denn sie fordern Vergeltung und Genugtuung gemäß des Gesetzes. Sie sind noch nicht von der Mitmenschlichkeit sowie von der Freiheit vom Richten in der Liebe Gottes durchdrungen und stellen ihre an Vergeltung orientierten Forderungen an Gott. Doch er antwortet ihnen nicht direkt. Vielmehr heißt es im Text: "es wurde ihnen gesagt, ...". Der liebende Gott kennt keine Vergeltung und macht sich auch nicht eins mit den Interessen von Wesen, die solches verlangen. Die Gottlosigkeit rächt sich an den Gottlosen aus sich selbst: aufgrund des selbstherrlichen Umgangs mit Gottes Schöpfung und dessen Folgen sowohl im Bereich der sozialen wie in der materiellen Umwelt.

Diese Gegenreaktion der Schöpfung wird erfolgen, wenn sich 'die Fülle der Zeit' einstellt. Das ist dann auch der Zeitpunkt, bei dessen Eintritt die Märtyrer ihre Vollzähligkeit - nicht ihre Vollendung - erreichen werden. Denn dann ändern sich die Verhältnisse dahingehend, daß kein Glaubender mehr in die Märtyrerschaft gezwungen wird, weil die Erzwingenden durch die Entwicklung der Umstände entmachtet oder ausgeschaltet worden sind. Und auf diesen Zeitpunkt werden die hier Angesprochenen zur Erfüllung ihrer Forderungen vertröstet.^[3]

Ein zweites Zwischenergebnis

6,12*Und ich sah, als es das sechste Siegel öffnete: und es geschah ein großes Erdbeben; und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der ganze Mond wurde wie Blut, 13*und die Sterne des Himmels

fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum, geschüttelt von einem starken Winde, seine unreifen Feigen abwirft. 14*Und der Himmel entwich wie ein Buch, das aufgerollt wird, und jeder Berg und jede Insel wurden aus ihren Stellen gerückt. 15*Und die Könige der Erde und die Großen und die Obersten und die Reichen und die Starken und jeder Knecht und Freie verbargen sich in die Höhlen und in die Felsen der Berge; 16*und sie sagen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallet auf uns und verberget uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Throne sitzt, und vor dem Zorne des Lammes; 17*denn gekommen ist der große Tag seines Zornes, und wer vermag zu bestehen?

Im Gegensatz zur momentanen Situation ist Gottes Angesicht zu sehen und der Zorn des Lammes zu spüren. Ein Vorhang ist gewichen, der uns heute den Blick in den Himmel versperrt. Satan und sein Gefolge bilden ihn z.Zt. Für viele Menschen ist er von Vorteil: Alle jene, die das Wesen Satans, ihre Souveränität, kultiviert und zum Nutzen ihrer Karriere wie zum Ausbau ihrer Position eingesetzt haben, genießen diese Abdeckung. In diesem Bericht aber fehlt die Decke, und die Nutznießer des Wirkens von Satan können nicht mehr leben. Sie haben kein Wesensteil mit dem liebenden Gott gemeinsam sondern stehen in ihrer Selbstbehauptung in krassem Gegensatz zu ihm. Diese Menschen in Selbstherrlichkeit werden von der Gegenwart des Allmächtigen ob ihrer Verfehltheit ins Mark getroffen.

Sie sind schutzlos, weil Satan gebunden ist.^[4] Er hat auf ganzer Linie gefehlt und bringt unter der Last seines Versagens weder Kraft noch Argumente auf, um sich seiner Gefangennahme zu widersetzen. Gott hat ihn in diese Lage gebracht und kann einen weiteren Erfolg im Isolieren Satans verbuchen. Es ist ein Teilsieg, weil Satan einige Rechte noch nicht verwirkt hat und zu ihrer Wahrnehmung wieder freigelassen werden muß.

Die Creme de la Creme

7,1*Und nach diesem sah ich vier Engel auf den vier Ecken der Erde stehen, welche die vier Winde der Erde festhielten, auf daß kein Wind wehe auf der Erde, noch auf dem Meere, noch über irgend einen Baum. 2*Und ich sah einen anderen Engel von Sonnenaufgang heraufsteigen, welcher das Siegel des lebendigen Gottes hatte; und er rief mit lauter Stimme den vier Engeln, welchen gegeben worden war, die Erde und das Meer zu beschädigen, und sagte: 3*Beschädiget nicht die Erde, noch das Meer, noch die Bäume, bis wir die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen versiegelt haben. 4*Und ich hörte die Zahl der Versiegelten: hundertvierundvierzigtausend Versiegelte, aus jedem Stamme der Söhne Israels. 5*Aus dem Stamme Juda zwölftausend Versiegelte, aus dem Stamme Ruben zwölftausend, aus dem Stamme Gad zwölftausend, 6*aus dem Stamme Aser zwölftausend, aus dem Stamme Nephthalim zwölftausend, aus dem Stamme Manasse zwölftausend, 7*aus dem Stamme Simeon zwölftausend, aus dem Stamme Levi zwölftausend, aus dem Stamme Issaschar zwölftausend, 8*aus dem Stamme Zabulon zwölftausend, aus dem Stamme Joseph zwölftausend, aus dem Stamme Benjamin zwölftausend Versiegelte.

Unser Gott ist weise und voller Verantwortung für die Seinen: Er läßt es nicht zu, daß eine Schreckenszeit anbricht, bevor seine Kinder dafür reif sind, in ihr bestehen zu können. Das gilt für alle ihm hingeebenen Gotteskinder. Die 144.000 werden hier stellvertretend für alle herausgestellt. Sie sind eine besondere Gruppe unter ihnen, was an ihrer Zahl und an ihrer Versiegelung, die auch mit der Einleitung der Schreckenszeit verknüpft wird, zu erkennen ist und nach einer Erläuterung der Zusammenhänge ruft. Ich erarbeite eine Einsicht in diese Besonderheit der Gruppe zunächst über ihrer Zahl. Diese will mit der Eigenart der Gruppe

vertraut machen, jedoch nichts über die Anzahl der Mitglieder dieser Gruppe aussagen. Vielmehr vermittelt sie uns Aussagen über die generelle Verfassung der Mitglieder dieser Gruppe. Die folgende Analyse der Zahl ermöglicht uns den nötigen Zutritt.

Die Zahl 144.000 baut sich aus den Zahlen 3 und 4 sowie aus der 10 auf. Die 3 und die 4 sind uns bereits gemeinsam in der *Christus-Struktur* und in den *Spiegelstrukturen* begegnet. Sie treten hier in ihrem Produkt 12 auf, das zudem ins Quadrat zu 144 erhoben ist. Den Aufbau dieses ersten Teiles der Zahl können wir dahingehend deuten, daß in dieser Gruppe die *Fähigkeiten* in der statischen Viererreihe über alle *Intensitätsstufen* der dynamischen Dreierreihe zur vollendeten Ausprägung gekommen sind.

Die 1000 im zweiten Teil ist die dritte Potenz von 10, und Letztere steht stellvertretend für die Zehn Gebote. Sie symbolisieren hierbei den vollständigen Willen Gottes. Deshalb bedeutet die Tausend als dritte Potenz von Zehn, also $1000=10^3$, die vollständige Ausgestaltung des göttlichen Willens in den drei Dimensionen des Irdischen.

Das Produkt der 144 mit der 1000 spricht somit vom Zustandekommen des vollständigen Willens Gottes in der Weise, daß sich die Erlösung in Christus in der praktischen Ausgestaltung für die Menschen in den drei *Spiegelstrukturen* realisiert hat. Ihre Darstellung beschränkt sich hier zunächst auf jene *Spiegelstruktur*, die wir als *Christus in uns* kennen. Die Vollständigkeit der Ausgestaltung des Gotteswillens bezüglich der *Strukturen* insgesamt erkennen wir weiter unten. - Zugleich stellt diese Ausprägung von *Christus in uns* in ihrer Vollständigkeit die vollkommene Realisierung von Gottes anfänglicher Schöpfungsabsicht hinsichtlich des Menschen dar.

Diese Gläubigen werden versiegelt, wie es der Text aussagt. Damit findet erstens eine Kennzeichnung statt: Sie gehören zu Gottes Reich und zwar vollständig. Zweitens sind sie versiegelt, d.h. immunisiert und in keiner Weise mehr durch nicht göttliche Einflüsse zu erreichen.^[5] Drittens kommt hier die Bedeutung des Abschlusses durch eine Versiegelung zum Tragen, was hinsichtlich ihrer Reifung in ihrer Gotteskindschaft zu verstehen ist. Sie haben die Gleichgestalt mit Jesus erreicht. Damit wird zugleich die obige Ausdeutung der 144.000 untermauert.

Als Mitglieder dieser Gruppe kommen nur Gläubige in Frage, die ihren Persönlichkeitsschwerpunkt im *Herzen* haben, denn nur bei ihnen finden wir die weitgehend gleichmäßige Begabung mit allen *Fähigkeiten*, die als Voraussetzung für die Ausprägung dieser Vollständigkeit erwartet werden muß. In der bei ihnen als wirksam vorauszusetzenden höchsten *Intensitätsstufe* herrscht eine *Affinität*, die mit ihrer Orientierung auf Hingabe unter den *Fähigkeiten* keine durch eine Betonung hervorhebt, weshalb sich diese Fülle unbeeinflusst vollständig entfalten kann. Sie findet ihren Ausdruck in den *apostolischen Bischöfen*, welche die Hauptträger der *apostolisch/prophetischen Bewegung* sind, womit sich zugleich der Hinweis auf die Vollendung der restlichen *Spiegelstrukturen* verbindet.

Mit dieser Einordnung der 144.000 läßt sich auch der Zeitpunkt ihrer Versiegelung abschätzen. Denn wir konnten bereits erkennen, daß die *apostolisch/prophetische Bewegung* mit dem Beginn der Entscheidungszeit einsetzt. Diese Ansicht wird durch die einführenden Worte des hier ausgewählten Abschnittes der Apokalypse gestützt, weil dort die Eröffnung der Schreckenszeit mit der Versiegelung verknüpft wird, was Fragen aufwarf, die hier beantwortet werden: Die Schreckenszeit wird Gott erst beginnen lassen, nachdem ein entscheidender Teil der

Gotteskinder in die *Erlösung* eingetreten ist. Die vollständige Einsicht darin erhalten wir zwar erst bei der Betrachtung der Vorgänge beim Brechen des siebten Siegels und der nachfolgenden Ereignisse. Doch an dieser Stelle können wir bereits erkennen, wie wichtig die zunehmende Hingabe der Gläubigen an Gott in Christus für die Weiterentwicklung von Gottes Anliegen ist.

Die Darlegung der praktischen Ausgestaltung der 144.000 in den *apostolischen Bischöfen* der *apostolisch/prophetischen Bewegung* macht zudem deutlich, daß die Mitglieder der 144.000 keine zusammenhängende Schar bilden. Sie sind vielmehr als Teil der tragenden Glieder in den Ortsgemeinden über den gesamten Bereich des Reiches Gottes auf der Erde angesiedelt. Damit ist auch gesagt, daß das Gottesvolk, in welchem sie eingebunden sind, nicht jenes des Alten Bundes ist. Später wird in der Apokalypse von den 144.000 gesagt: "**Sie folgen dem Lamme, wohin irgend es geht.**"^[6] Zusammen mit der Einsicht, daß ihnen ihre Verfassung solches Verhalten ohne jeden Verzug ermöglicht, ist für das Alte Gottesvolk eine solche Befähigung ausgeschlossen. Nicht wiedergeborene Menschen, gleich ob Heide oder Jude, haben keine geistige Gemeinschaft mit Gott und können auch keinen Anteil am Neuen Gottesvolk haben.^[7]

Erfüllung von Gottes Sehnsucht

7,9*Nach diesem sah ich: und siehe, eine große Volksmenge, welche niemand zählen konnte, aus jeder Nation und aus Stämmen und Völkern und Sprachen, und sie standen vor dem Throne und vor dem Lamme, bekleidet mit weißen Gewändern, und Palmen waren in ihren Händen. 10*Und sie rufen mit lauter Stimme und sagen: Das Heil unserem Gott, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme! 11*Und alle Engel standen um den Thron her und um die Ältesten und die vier lebendigen Wesen, und sie fielen vor dem Throne auf ihre Angesichter und beteten Gott an und sagten: Amen! 12*Die Segnung und die Herrlichkeit und die Weisheit und die Danksagung und die Ehre und die Macht und die Stärke unserem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. 13*Und einer von den Ältesten hob an und sprach zu mir: Diese, die mit weißen Gewändern bekleidet sind, wer sind sie, und woher sind sie gekommen? 14*Und ich sprach zu ihm: Mein Herr, du weißt es. Und er sprach zu mir: Dies sind die, welche aus der großen Drangsal kommen, und sie haben ihre Gewänder gewaschen und haben sie weiß gemacht in dem Blute des Lammes. 15*Darum sind sie vor dem Throne Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Throne sitzt, wird sein Zelt über ihnen errichten. 16*Sie werden nicht mehr hungern, auch werden sie nicht mehr dürsten, noch wird je die Sonne auf sie fallen, noch irgend eine Glut; 17*denn das Lamm, das in der Mitte des Thrones ist, wird sie weiden und sie leiten zu Quellen der Wasser des Lebens, und Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen.

Wir befinden uns wieder im Thronraum und begegnen einer unermeßlichen Menschenmenge vor Gott auf dem Thron und dem Lamm. Sie tragen die weißen Gewänder der Überwinder des Wesens der Welt und bekräftigen diesen Ausdruck ihres Sieges durch Palmenzweige in ihren Händen. Sie bekennen einstimmig in Begeisterung: "Die Rettung liegt bei unserem Gott, der auf dem Thron sitzt und dem Lamm." Alle himmlischen Wesen, angefangen bei den Cherubim bis zu den Engeln feiern Gott, den Vater und den Sohn, in dieser Situation der Rettung und Vereinigung, indem sie auf ihr Angesicht fallen, anbetend ein bestätigendes Amen dazu sagen, ihn lobpreisen und ihm danken.

Einer der Ältesten erläutert Johannes, daß die Mitglieder dieses unermeßlich großen Volkes aus höchst notvoller Situation auf der Erde kommen. Sie haben ihr natürliches Leben nicht

geliebt^[8] und sich auf dieser Basis in der Überwinderkraft Jesu vom Wesen der Welt gereinigt. Sie dienen Gott in seinem Tempel, ja - sie selbst sind Tempel.^[9] Gott wohnt unter ihnen wie damals, als er im 'Zelt der Zusammenkunft', der Stiftshütte, unter dem Alten Gottesvolk wohnte.^[10] Er ist ihr Trost und ihre Freude und das Lamm der Quell ihres Lebens.

Mit diesem Bild wird uns der Thronraum in neuer Verfassung vorgeführt. Die Sieben Geister Gottes haben ihr Werk auf der Erde in "jeder Nation und in Stämmen und Völker und Sprachen" getan. Sie haben sich im Neuen Gottesvolk ausgestaltet, das jetzt ihren ehemaligen Platz vor dem Thron Gottes einnimmt, das ehemalige gläserne Meer, die von Gott gewidmete Vorbehaltsfläche für seine Kinder.^[11] Die Sehnsucht Gottes, mit den Menschen, die er in seinem Bilde geschaffen hat, Gemeinschaft zu haben, ist erfüllt. Vorausschauend dürfen wir hier erkennen, daß Gott dieses Ziel erreicht. - Wie wird er das schaffen?

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 83

[1] Offb.12,10. [\[←\]](#)

Und ich hörte eine laute Stimme in dem Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes und die Gewalt seines Christus gekommen; denn hinabgeworfen ist der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte.

[2] Offb.3,5. [\[←\]](#)

Wer überwindet, der wird mit weißen Kleidern bekleidet werden, und ich werde seinen Namen nicht auslöschen aus dem Buche des Lebens und werde seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.

[3] Offb.15,5-8. [\[←\]](#)

Und nach diesem sah ich: und der Tempel der Hütte des Zeugnisses in dem Himmel wurde geöffnet. Und die sieben Engel, welche die sieben Plagen hatten, kamen aus dem Tempel hervor, angetan mit reinem, glänzenden Linnen, und um die Brust gegürtet mit goldenen Gürteln. Und eines der vier lebendigen Wesen gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen, voll des Grimmes Gottes, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und der Tempel wurde mit Rauch gefüllt von der Herrlichkeit Gottes und von seiner Macht; und niemand konnte in den Tempel eintreten, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollendet waren.

[4] Offb.20,1-3. [\[←\]](#)

Und ich sah einen Engel aus dem Himmel herniederkommen, welcher den Schlüssel des Abgrundes und eine große Kette in seiner Hand hatte. Und er griff den Drachen, die alte Schlange, welche der Teufel und der Satan ist; und er band ihn tausend Jahre, und warf ihn in den Abgrund und schloß zu und versiegelte über ihm, auf daß er nicht mehr die Nationen verführe, bis die tausend Jahre vollendet wären. Nach diesem muß er eine kleine Zeit gelöst werden.

[5] Joh.14,30. [\[←\]](#)

Ich werde nicht mehr vieles mit euch reden, denn der Fürst der Welt kommt und hat nichts in mir;

[6] Offb.14,4. [\[←\]](#)

Diese sind es, die sich mit Weibern nicht befleckt haben, denn sie sind Jungfrauen; diese sind es, die dem Lamme folgen, wohin irgend es geht. Diese sind aus den Menschen erkaufte worden als Erstlinge Gott und dem Lamme.

[7] 1.Kor.2,14. [\[←\]](#)

Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt wird;

[8] Mat.10,29; Joh.12,25. [\[←\]](#)

- 1) Werden nicht zwei Sperlinge um einen Pfennig verkauft? Und nicht einer von ihnen fällt auf die Erde ohne euren Vater;
- 2) Wer sein Leben liebt, wird es verlieren; und wer sein Leben in dieser Welt haßt, wird es zum ewigen Leben bewahren.

[9] vergl. Anhang A [\[←\]](#)

[zum Anhang A](#)

[10] 2.Mo.29,42-46; 40,34+35; vergl. Fruchtenbaum, a.a.O. S. 6. [\[←\]](#)

1) ein beständiges Brandopfer bei euren Geschlechtern an dem Eingang des Zeltes der Zusammenkunft vor Jahwe, wo ich mit euch zusammenkommen werde, um daselbst mit dir zu reden. Und ich werde daselbst mit den Kindern Israel zusammenkommen, und es wird geheiligt werden durch meine Herrlichkeit. Und ich werde das Zelt der Zusammenkunft und den Altar heiligen; und Aaron und seine Söhne werde ich heiligen, daß sie mir den Priesterdienst ausüben. Und ich werde in der Mitte der Kinder Israel wohnen und werde ihr Gott sein. Und sie werden wissen, daß ich Jahwe bin, ihr Gott, der ich sie aus dem Lande Ägypten herausgeführt habe, um in ihrer Mitte zu wohnen; ich bin Jahwe, ihr Gott. 2) Und die Wolke bedeckte das Zelt der Zusammenkunft, und die Herrlichkeit Jahwes erfüllte die Wohnung. Und Mose konnte nicht in das Zelt der Zusammenkunft hineingehen; denn die Wolke ruhte darauf, und die Herrlichkeit Jahwes erfüllte die Wohnung. 3) [zum Literaturverzeichnis](#).

[11] Offb.4,6; vergl. Unterkap. "Vor der Erlösung" in Kap. 7 "Im Thronraum" [\[←\]](#)

- 1) Und vor dem Throne wie ein gläsernes Meer, gleich Kristall; und inmitten des Thrones und um den Thron her vier lebendige Wesen, voller Augen vorn und hinten. 2) [zum Unterkap. "Vor der Erlösung"](#).

Schlußbetrachtung

Mit den letzten vier Bildern hat der Engel Jesu dem Johannes und damit auch uns vermittelt, daß Gott in zweifacher Hinsicht mit seinem Anliegen zum Ziel kommt. Der eine Pfad seiner Bemühungen zielt auf die Aussonderung Satans. In diesem Zusammenhang erhalten wir Einsicht in zwei erfolgreiche Schritte auf diesem Weg. Und für den Fall, daß Satan sich während seiner Gefangenschaft nicht eines Besseren besinnt, können wir auf Gottes Möglichkeiten vertrauen, auch eine endgültige Isolierung Satans zu erreichen.

Der andere Pfad von Gottes Bemühen richtet sich auf die Wiederherstellung einer Lebens- und Liebesgemeinschaft mit den Menschen, womit auch eine Befreiung der gesamten gefallenen Schöpfung verbunden ist.^[1] Für diesen Bereich zeigt das Bild von den 144.000, wie die von Gott vorgefaßte Strukturierung der Erlösten und ihrer Gemeinschaften vollständig erreicht werden kann. Damit ist zugleich die restlose Überwindung des Wesens der Welt einerseits und der Eingang in die völlige Erlösung andererseits angedeutet. Das Bild vom Thronraum in neuer Verfassung berichtet uns von Gottes endgültiger Vereinigung mit den geliebten Menschen, auf die er hinwirkt, sie schlußendlich erreicht und in himmlischer Umgebung in seiner Gegenwart verewigt.

Doch bei aller Versicherung der Potenz und des Erfolges Gottes, die uns Vertrauen und inneren Frieden schenkt, verbindet sich mit diesen Bildern eine Beunruhigung. Sie beruht zum einen auf dem großen Unterschied zwischen den vorgestellten Verhältnissen und unserer heutigen Situation. Ich kann zur Zeit keinen Ansatz zu sich vertiefender Hingabe an Gottes verwandelndes Wirken finden, in dessen Verfolg diese Diskrepanz verkleinert werden würde. Die Gläubigen verharren auf niedrigem bis vorsichtigem mittleren Hingabenniveau. Zum anderen beunruhigt die abwartende Haltung, die Gott uns aus Rücksichtnahme in seiner Liebe erweist. Beides zusammengenommen führt zu der Befürchtung, daß sich der Anbruch der Entscheidungszeit unter Triumphieren von Satan auf den Sankt-Nimmerleins-Tag verschieben könnte. - Gott hat von seiner Seite alles Erforderliche getan, das uns den Eingang in die Fülle der Erlösung ermöglicht. Es ist an uns, unter Verzicht auf die Erfolge in der Welt die Erfolge in der Ausgestaltung der Gemeinschaft mit Gott und miteinander in der Gottesliebe zu gewinnen.^[2]

Gott hat in der Tat alle Voraussetzungen geschaffen. Das ist an den Sieben Sendschreiben und an dem Umstand abzulesen, als Menschen im Bilde Gottes geschaffen zu sein. Mit den Briefen stellt uns der Vater im Himmel durch den Engel Jesu dar, uns nach einem flexiblen Plan vollständig in die Erlösung führen zu wollen und solches in seiner Kraft auch zu können, was er uns mit dem Bild von den 144.000 wissen läßt. Zudem beweist der Fakt, in seinem Bilde geschaffen zu sein, daß er unsere äußere wie innere Verfassung dahingehend geschaffen hat, um seine Absichten an uns praktisch ausgestalten können. Wir brauchen nur unser ausdrückliches Interesse an seiner Umwandlung und unsere klare Entscheidung dafür beizusteuern.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

[1] Röm.8,18-23. [\[←\]](#)

Denn ich halte dafür, daß die Leiden der Jetztzeit nicht wert sind, verglichen zu werden mit der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll. Denn das sehnsüchtige Harren der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes. Denn die Schöpfung ist der Nichtigkeit unterworfen worden (nicht mit Willen, sondern um deswillen, der sie unterworfen hat), auf Hoffnung, daß auch selbst die Schöpfung freigemacht werden wird von der Knechtschaft des Verderbnisses zu der Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß die ganze Schöpfung zusammen seufzt und zusammen in Geburtswehen liegt bis jetzt. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlinge des Geistes haben, auch wir selbst seufzen in uns selbst, erwartend die Sohnschaft: die Erlösung unseres Leibes.

[2] Mat.18,9. [\[←\]](#)

Und wenn dein Auge dich ärgert, so rei es aus und wirf es von dir. Es ist dir besser, einäugig in das Leben einzugehen, als mit zwei Augen in die Hlle des Feuers geworfen zu werden.

9. Die ersten sechs Posaunengerichte

Das Brechen des siebten Siegels

8,1*Und als es das siebte Siegel öffnete, entstand ein Schweigen in dem Himmel bei einer halben Stunde.
2*Und ich sah die sieben Engel, welche vor Gott stehen; und es wurden ihnen sieben Posaunen gegeben.
3*Und ein anderer Engel kam und stellte sich an den Altar, und er hatte ein goldenes Räucherfaß; und es wurde ihm viel Räucherwerk gegeben, auf daß er Kraft gebe den Gebeten aller Heiligen auf dem goldenen Altar, der vor dem Throne ist. 4*Und der Rauch des Räucherwerks stieg mit den Gebeten der Heiligen auf aus der Hand des Engels vor Gott. 5*Und der Engel nahm das Räucherfaß und füllte es von dem Feuer des Altars und warf es auf die Erde; und es geschahen Stimmen und Donner und Blitze und ein Erdbeben. 6*Und die sieben Engel, welche die sieben Posaunen hatten, bereiteten sich, auf daß sie posauten.

Mit dem Öffnen des siebten Siegels leitet das Lamm den Beginn der Entscheidungszeit ein. Diese Zeit reicht bis zur Wiederkunft Jesu und Gefangennahme Satans, weshalb wir das gesamte Geschehen bis dahin zum Inhalt des siebten Siegels rechnen müssen. Diese Vielfalt kann ich nicht in einer Gliederung nach der bisherigen Art in einem Kapitel fassen, weil ich dann mit tief gestaffelten Unterkapiteln arbeiten müßte. Ich werde nach wie vor Versgruppen auswählen und bearbeiten, deren Umfang ich so bemesse, daß nur eine geringe Staffelungstiefe bei den Unterkapiteln entsteht.

Die Entscheidungszeit beginnt mit einem Schweigen des Himmels. Es ist wie ein tiefes Luftholen vor einer großen Anstrengung, wie ein Sammeln von Kräften und Gedanken vor einer hohen Anforderung. Wie mag sich die Christenheit unter dem Eindruck dieses Schweigens verhalten? Gedanken der Ablehnung und Bestrafung durch Gott werden nicht aufkommen, denn ein tiefes Vertrauen in Gottes Liebe bei intensiver Verbundenheit mit ihm wird bis dahin entstanden sein. Andernfalls hätte das Lamm diese Entscheidungszeit nicht eingeläutet.

Für Christen bieten sich zwei gegensätzliche Verhaltensweisen an: In der einen werden die gegebenen Verhältnisse festgeschrieben und die gewohnten Aktionen in diesem Rahmen fortgeführt. In der anderen wird auf eigene Aktionen verzichtet und eine vertrauende Wartestellung eingenommen, bis Gott erneut redet und wirkt. - Es wird nicht gesagt, wie lange dieses Schweigen auszuhalten ist. Zwar wird die Dauer des Schweigens mit einer halben Stunde angegeben, jedoch nach dem 'Maß des Himmels', ohne eine Übersetzung ins Irdische.

Bei einer Beurteilung der beiden Verhaltensweisen müssen wir die erste als ein Vorgehen in Selbstherrlichkeit ansehen und die zweite als ein Erwarten in Hingabe an Gottes schweigende Gegenwart. Offensichtlich überwiegt die zweite Haltung, denn der "andere Engel" fährt mit seiner Aktion fort. Sie entfaltet sich am goldenen Räucheraltar, der vor dem Allerheiligsten steht.^[1] Er läßt dort die Gebete der Heiligen vor Gott mit viel Räucherwerk zur Bekräftigung aufsteigen. Und Gott nimmt die Gebete an, denn er hindert den Engel in seinem Vorgehen nicht, das eben verwendete goldene Räuchergefäß mit Glut vom Altar auf die Erde zu werfen. Dort ruft es heftige Reaktionen hervor.

Diese Aktion des "anderen Engels" steht symbolisch für den Abschluß einer Entwicklung und einen Wandel im Gottesvolk: In den *Heiligungsgemeinden* ist die geistliche Reifung auf ihrer Stufe in die Endphase gelangt. Eine intensive Gemeinschaft mit Gott im Geist und untereinander hat sich entwickelt. Doch spüren viele Gläubigen, um wie viel tiefer diese

Gemeinschaft sein könnte, wenn der Sprung in die *Erlösung* vollzogen wäre. Einzelnen und gemeinsam fassen sie diesen Eindruck als Wunsch und sehnliches Verlangen in Gebete, die sie eindrücklich vor Gott tragen. Gott hört diese Gebete. Ab einer bestimmten Menge und Intensität von ihnen erkennt er die Reife seiner Kinder für den Eintritt in die Fülle seiner Gegenwart als gegeben. Er sendet den Gläubigen daraufhin zusammen mit der Festigung ihres Verlangens auch die Befähigung, den Sprung in die *Erlösung* zu schaffen. Diejenigen, die im übertragenen Sinn betend vor der Schwelle zum Allerheiligsten standen, vermögen jetzt einzutreten.

Damit endet das Schweigen des Himmels, und es wird ein tiefgreifender Umbruch in den Gemeinden offenbar, denn die ungeschmälerte Gegenwart Gottes in der von vielen Gläubigen erreichten *Erlösung* bringt jede weitere Autorität zum Schweigen. Alle bisherigen Ämter mit ihrer Leitungsbefugnis und Ordnungsfunktion verschwinden in den jetzt neu erstandenen *Erlösungsgemeinden*, und Gottes Geist allein leitet ihre Mitglieder. Diejenigen, die sich durch ihre voraufgehende Sehnsucht auf diese Änderung eingestellt haben, bleiben dankbar in diesen gewandelten und damit neuen Gemeinden. Andere, die weiterhin an einer äußeren Orientierung - in welchem Umfang auch immer - interessiert sind, wenden sich jenen Gemeinden zu, in denen eine solche Hilfe in gewünschtem Umfang nach wie vor geboten wird.

Den Eingang der 144.000 in die *Erlösung* können wir ebenfalls hier einordnen. Aufgrund ihrer vielfältigen Veranlagungen haben sie umfassende Einsicht und gehören zu den nachdrücklichsten Betern, so es um das Geschenk der größtmöglichen Tiefe der Gemeinschaft mit Gott geht. Sie erhalten jedoch jetzt ihre Versiegelung,^[2] das Zeichen des Abschlusses ihrer Entwicklung als Gotteskinder, noch nicht. Dazu werden sie anschließend wie alle weiteren Gotteskinder, die in die *Erlösung* eingetreten sind, eine Zeit der Entwicklung und Reifung benötigen.

Die weltliche Umgebung der Christen reagiert ebenfalls auf diese verstärkte Gegenwart Gottes zum Teil durch extremes seelisches Verhalten, was das Auftreten der Stimmen erklärt. Und die widergöttliche Geisterwelt gerät beim Einbruch der intensiven Offenbarung Gottes im Geist in Aufruhr, was sich in Blitz, Donner und Erdbeben äußert.

Mit der Sammlung der Engel, welche Posaunen erhielten, endet diese Einführung in die Entscheidungszeit. Die Engel machen sich nachfolgend bereit, ihre Posaunen zu blasen. Jeder Engel leitet mit einem Posaunenstoß eines von verschiedenen Gerichtsszenarien ein.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnote 91

[1] 2.Mo.40,5.26. [\[<\]](#)

1) Und stelle den goldenen Altar zum Räucherwerk vor die Lade des Zeugnisses, und hänge den Vorhang des Eingangs zur Wohnung auf. 2) Und er stellte den goldenen Altar in das Zelt der Zusammenkunft vor den Vorhang

[2] vergl. Offb.7,2-4. [\[<\]](#)

Und ich sah einen anderen Engel von Sonnenaufgang heraufsteigen, welcher das Siegel des lebendigen Gottes hatte; und er rief mit lauter Stimme den vier Engeln, welchen gegeben worden war, die Erde und das Meer zu beschädigen, und sagte: Beschädiget nicht die Erde, noch das Meer, noch die Bäume, bis wir die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen

versiegelt haben. Und ich hörte die Zahl der Versiegelten: hundertvierundvierzigtausend Versiegelte, aus jedem Stamme der Söhne Israels.

Die Posaengerichte

Einleitung

In der Gruppe der Posaengerichte finden wir die gleiche Art in der Gestaltung wie bei den Siegeln und bei den *Strukturen*: So wie bei den Siegeln die ersten sechs zusammen mit den Zwischengesichten in die Entscheidungszeit des siebten Siegels deuten, so sind die Inhalte der ersten sechs Posaengerichte zusammen mit denen der zusätzlichen Bilder jene Vorgänge, die in die Umstände beim siebten Posaunenblasen münden. Unter den sieben Posaengerichten finden wir gleich wie unter den *Strukturen* eine Aufteilung in eine Vierergruppe und eine Dreiergruppe. Die ersten vier Gerichte sind beispielartige Vorgänge, die an verschiedenen Orten und zu unterschiedlichen Zeiten in gleicher oder ähnlicher Weise ablaufen können. Die folgenden drei Posaengerichte beinhalten spezifische Ereignisse, die sich zu definierter Zeit an bestimmten Orten ereignen.

Bei der Auslegung der Bilder der ersten sechs Posaengerichte können wir von der Vorstellung ausgehen, daß Johannes mit den Augen eines Menschen der Antike das gesehen hat, was einem modernen Menschen in seiner Umwelt begegnet oder begegnen kann. Er hat das ihm Fremde dann mit den Gegebenheiten und Gegenständen beschrieben, die ihm aus seiner Umwelt geläufig sind. Gott schenkt Johannes im allgemeinen nur Ausschnitte aus dem gesamten Geschehen, die er wie von einem realen Standpunkt aus betrachtet. Manchmal gibt Gott ihm zur Vervollständigung des Bildes Hintergrundinformationen.

Die Darstellungen und Bilder dieser ersten sechs Posaengerichte hat Bernhard Philbert neben weiteren Bildern aus der Apokalypse mit großer Sachkompetenz in seinem Buch 'Christliche Prophetie und Nuklearenergie'[\[1\]](#) ausgelegt. Mein Text orientiert sich im Folgenden vielfach an den Gedanken von Philbert. Der zeitliche Abstand von einigen Jahrzehnte von dieser Darlegung bis zur Situation, in der das Buch von Philbert entstand, mindert nicht die Aktualität der enthaltenen Einsichten, denn die Haltung der Menschheit hat sich inzwischen nicht geändert. Trotz mancher Verhandlung über Abrüstung liegt die Militärtechnik wie das militärische Potential immer noch auf so hohem Niveau, um sich in der Weise entladen zu können, wie es Philbert anhand der kommenden Bilder auszulegen vermochte. Seine Sicht wird auch noch weiter unten das Verständnis von Textabschnitten der Apokalypse erhellen, denn das hier anschließend geschilderte Kriegsgeschehen hat Spätfolgen, welche im Verlauf der Schilderungen der Apokalypse gleichfalls zur Sprache kommen.

Das erste Posaengericht

8,7*Und der erste posaunte: und es kam Hagel und Feuer, mit Blut vermischt, und wurde auf die Erde geworfen. Und der dritte Teil der Erde verbrannte, und der dritte Teil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte.

Nach unserem heutigen Wissen geurteilt muß Johannes hier die Explosion einer A¹ oder H¹Bombe beobachtet haben. Sie wird zur höheren Effektivität in größerer Höhe gezündet, aus welcher dann eine Glut auf die Erde stürzt, die das von Johannes geschilderte Aussehen hat. Blut hat hier wie auch folgend die Bedeutung von Gift, womit Johannes die Tod bringende Wirkung dieses Feuers über seine direkte Einwirkung hinaus zum Ausdruck bringt. Er kann nämlich wie im Zeitraffer die Nachwirkung verfolgen: nur ein Drittel der Bäume verbrannte, jedoch alles Gras. Das ist die charakteristische Folge von Explosionen dieser Art, denn das radioaktive Fall¹out, welches nach einer solchen Explosion niedergeht, wird hauptsächlich in den oberen zehn Zentimetern des Erdbodens gespeichert. Dort wirkt es vornehmlich auf das flach wurzelnde Gras und verdirbt es zu hundert Prozent. Die Bäume werden wegen ihrer tiefergehenden Wurzeln in geringerem Maße von der schädigenden Einwirkung der Radioaktivität des Fall¹outs erreicht und nur zu einem Drittel ihres Bestandes vernichtet.[\[2\]](#)

Das zweite Posaunengericht

8,8*Und der zweite Engel posaunte: und wie ein großer, mit Feuer brennender Berg wurde ins Meer geworfen; und der dritte Teil des Meeres wurde zu Blut. 9*Und es starb der dritte Teil der Geschöpfe, welche im Meere waren, die Leben hatten, und der dritte Teil der Schiffe wurde zerstört.

Wird eine H¹Bombe über dem Meer gezündet, so verdampft die dabei freigesetzte Wärme riesige Mengen Wassers, die sich als Wolken bis in mehrere Kilometer Höhe auftürmen und ebenso eine kilometerweite Ausdehnung gewinnen: Wahrhaftig ein Berg, der aufgrund der gespeicherten Wärme wie ein Feuer glüht. Der Impuls der Explosion und der Verdampfung auf das Wasser bewirkt eine hochbrisante Stoßwelle, die in weitem Umkreis manches Schiff versenkt. Die frei gewordenen radioaktiven Stoffe beobachtet Johannes wieder als Blut bzw. Gift, das sich ins Meerwasser mischt. Als deren Wirkung muß er das Verenden eines bedeutenden Teiles der Meereslebewesen registrieren.[\[3\]](#)

Das dritte Posaunengericht

8,10*Und der dritte Engel posaunte: und es fiel vom Himmel ein großer Stern, brennend wie eine Fackel, und er fiel auf den dritten Teil der Ströme und auf die Wasserquellen. 11*Und der Name des Sternes heißt Wermut; und der dritte Teil der Wasser wurde zu Wermut, und viele der Menschen starben von den Wassern, weil sie bitter gemacht waren.

Interkontinentalraketen werden derart gesteuert, daß sie zum Erreichen großer Reichweiten bis in den nahen Weltraum aufsteigen, um dann zur Erde zurückkehrend ihr Ziel anzusteuern. Beim Wiedereintritt in die Erdatmosphäre haben sie, wie auch von den Shuttle-Flügen bekannt, mit der Reibungswärme zu kämpfen. Zum Schutz gegen Überhitzung und Zerstörung erhalten sie jedoch nicht das teure Keramikfliesen-Hitzeschild wie ein Shuttle sondern einen billigeren Mantel aus in Kunststoff gebundenen Quarzkörnern. Beim Eintritt in die Atmosphäre fängt dieser Mantel unter der Wärmeeinwirkung an, mit heller Flamme und Rauchentwicklung abzubrennen, schützt dabei aber aufgrund entsprechender Dicke so lange seinen Kern, die Rakete, bis diese ihr böses Werk in Erdbodennähe verrichten kann. Dieses böse Werk muß nicht

in jedem Fall eine zerstörende Explosion sein. Über längere Zeit gesehen kann ein weiträumiges Ausbringen von Gift in Form von hoch toxischem radioaktiven Material verheerender wirken. Durch nachfolgenden Regen wird es in die Flüsse gewaschen oder dringt in den Boden ein, um anschließend direkt durch das Trinkwasser oder indirekt über die Nahrungskette in seiner krankmachenden und todbringenden Wirkung zum Menschen zu gelangen.[4]

Das vierte Posaunengericht

8,12*Und der vierte Engel posaunte: und es wurde geschlagen der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne, auf daß der dritte Teil derselben verfinstert würde, und der Tag nicht schiene seinen dritten Teil und die Nacht gleicherweise. 13*Und ich sah: und ich hörte einen Adler fliegen inmitten des Himmels und mit lauter Stimme sagen: Wehe, wehe, wehe denen, die auf der Erde wohnen, wegen der übrigen Stimmen der Posaune der drei Engel, die posaunen werden!

Bei dem, was Johannes mit ansehen muß, wird nicht gesagt, ob sich die Zahlenangaben auf die Situation von Menschen und von belebter wie unbelebter Natur innerhalb eines überschaubaren Bereiches oder weiträumig auf die gesamte Erde beziehen. Wir müssen aber befürchten, daß von Letzterem auszugehen ist, denn die hier angegebene Einschränkung der Leuchtkraft unserer Himmelslichter um ein Drittel setzt erhebliche Staubmassen voraus, die nur bei großer Zahl von Nuklearexplosionen in den Luftraum geschleudert werden können.[5]

Wegen des kreisenden und Wehe! rufenden Adlers habe ich Schwierigkeiten zu akzeptieren, daß zwischen den gegenständlichen Bildern ein symbolisches eingeschoben sein soll. Aber ich komme nicht umhin, dieses anzunehmen, weil keine natürliche Instanz von dem Blasen der Posaunen wissen kann, denn das ereignet sich vor dem Thron Gottes. Die 'Wehe' haben jedoch zunächst nur eine gliedernde Bedeutung, weil im Kommenden jede vom Schall einer Posaune hervorgerufene Periode mit dem Ausrufen eines Wehe abschließt.[6] Dadurch wird der Unterschied zwischen der Vierergruppe und der Dreiergruppe innerhalb der sieben Posaunengerichte betont, und zwar zusätzlich zu der bekannten unterschiedlichen Art ihrer Inhalte.[7]

Hinsichtlich der 'Wehe' gibt es aber noch einen weiteren Aspekt, der bedenkenswert ist: Die Posaunen, welche die Vorgänge jeweils einleiten, werden wie gesagt vor dem Thron Gottes geblasen. Wir müßten demgemäß Gott als Urheber dieser Plagen ansehen und könnten diesen Umstand schwerlich mit der Liebe Gottes in Einklang bringen. Bei einer derartigen Einschätzung der Verhältnisse werden jedoch Umstände vorausgesetzt, die in dieser Weise nicht gegeben sind. Denn vom Vorfeld des Thrones Gottes gehen die Möglichkeiten seiner Schöpfung aus, nicht aber die Bestimmung, wie sie zu verwenden sind. Diese Freiheit wird hier ausgenutzt, um die Schöpfung eigennützig und im schädigenden Mißbrauch einzusetzen. Gott trauert darum, was er durch die 'Wehe' äußern läßt.

Alles Leid und der Tod von Menschen zusammen mit dem Untergang von Zivilisationen sowie die Schädigung von großen Teilen der belebten wie unbelebten Schöpfung grämt Gott, und er möchte es aufhalten.[8] Darum streichen - nicht mehr symbolisch sondern als Ausfluß des Herzens Gottes - wenn auch unhörbar so doch spürbar diese Weherufe über die Erde. Mancher empfängt sie in seinem Herzen. Aber nur wenige gehen nachdrücklich genug diesem Rufen

nach, um sich vom weltlichen Wesen zu Jesus zu wenden. Der allgemeine Weg in den Untergang geht weiter.

Das fünfte Posaunengericht

9,1*Und der fünfte Engel posaunte: und ich sah einen Stern, der vom Himmel auf die Erde gefallen war; und es wurde ihm der Schlüssel zum Schlunde des Abgrundes gegeben. 2*Und er öffnete den Schlund des Abgrundes; und ein Rauch stieg auf aus dem Schlunde wie der Rauch eines großen Ofens, und die Sonne und die Luft wurden von dem Rauche des Schlundes verfinstert. 3*Und aus dem Rauche kamen Heuschrecken hervor auf die Erde, und es wurde ihnen Gewalt gegeben, wie die Skorpionen der Erde Gewalt haben. 4*Und es wurde ihnen gesagt, daß sie nicht beschädigen sollten das Gras der Erde, noch irgend etwas Grünes, noch irgend einen Baum, sondern die Menschen, welche nicht das Siegel Gottes an ihren Stirnen haben. 5*Und es wurde ihnen gegeben, daß sie sie nicht töteten, sondern daß sie fünf Monate gequält würden; und ihre Qual war wie die Qual eines Skorpions, wenn er einen Menschen schlägt. 6*Und in jenen Tagen werden die Menschen den Tod suchen und werden ihn nicht finden, und werden zu sterben begehren, und der Tod flieht vor ihnen. 7*Und die Gestalten der Heuschrecken waren gleich zum Kampfe gerüsteten Pferden, und auf ihren Köpfen wie Kronen gleich Gold, und ihre Angesichter wie Menschen-Angesichter; 8*und sie hatten Haare wie Weiberhaare, und ihre Zähne waren wie die der Löwen. 9*Und sie hatten Panzer wie eiserne Panzer, und das Geräusch ihrer Flügel war wie das Geräusch von Wagen mit vielen Pferden, die in den Kampf laufen; 10*und sie haben Schwänze gleich Skorpionen, und Stacheln, und ihre Gewalt ist in ihren Schwänzen, die Menschen fünf Monate zu beschädigen. 11*Sie haben über sich einen König, den Engel des Abgrundes; sein Name ist auf hebräisch Abaddon, und im Griechischen hat er den Namen Apollyon. 12*Das eine Wehe ist vorüber; siehe, es kommen noch zwei Wehe nach diesen Dingen.

Die Vorwarnzeiten bei Angriffen mit Interkontinentalraketen sind derart kurz, daß Gegenmaßnahmen nicht mehr aus einer strategischen Planung hervorgehen können. Sie müssen im Angriffsfall als ein automatisierter Ablauf durchgeführt werden, wenn nicht alle Verteidigungsmöglichkeiten durch den Erstschlag der Raketen eines Gegners verloren gehen sollen. Dieser herabfallende Stern ist als ein solcher Erstschlag durch eine Interkontinentalrakete einzuschätzen, die mit ihrem Niedergehen das automatisierte Abwehrsystem auslöst: Es schießen Flugzeuge hervor, die mit Feststoffraketen unter starker Rauchentwicklung aus unterirdischen Silos herauskatapultiert werden. Ihr Kampfauftrag ist das Peinigen von Menschen, eine moderne Art von Kriegsführung, mit der in den feindlichen Verbänden aber auch im feindlichen Hinterland Verwirrung und dadurch Minderung oder gar Lähmung der Kampffähigkeit des Feindes erreicht werden soll. Dieser Auftrag wird von bodennah operierenden Flugzeugen ausgeführt, die von der feindlichen Flugabwehr nur schwer erfaßt werden.

Es erstaunt mich und fasziniert zugleich, verfolgen zu können, wie treffsicher ein antiker Beobachter moderne Kampfflugzeuge beschreiben kann: Den meist geradlinigen, schnellen und bodennahen Flug kennt Johannes von Heuschrecken. Die metallene Haut setzt er dem Panzer von Kampfperden gleich. Die Flugzeugkanzel mit ihren Verstrebungen erscheint ihm als Krone, und innerhalb derer sieht er den Piloten in seiner Montur, bei dem er das Menschenantlitz erkennt - ohne jedoch den inneren Zusammenhang dieses Systems von Mensch und Apparat zu durchschauen. Die Eintrittsöffnungen der Turbinen vergleicht er mit zähnenbewehrten Löwenrachen, die nach rückwärts austretenden und zu Dampf kondensierenden Abgase mit den

fliegenden Haaren einer Frau. Das donnernde Rauschen des Fluges und das jaulende Turbinengeräusch erinnert ihn an das Poltern der Hufe und Sirren der Rätschen einer Formation antiker Kampfswagen im Angriff. Die voraus gerichteten Bordwaffen sind für ihn wie die nach vorn gebogenen Schwänze von Skorpionen und wie Stacheln. Denn er erkennt sehr sicher, daß von diesen Teilen die verderbliche Wirkung der fliegenden Objekte ausgeht.

Fünf Monate lang sollen diese Tiefflieger ihren Schrecken und ihre Qual verbreiten. Das ist vielleicht die Zeitspanne, die moderne Strategen benötigen, um mit ihrer Zermürbungstaktik zum Ziel zu kommen und die Scharte des Erstschlages auszuweiten. Das erste 'Wehe' schließt diese Periode ab.

Das sechste Posaunengericht

9,13*Und der sechste Engel posaunte: und ich hörte eine Stimme aus den vier Hörnern des goldenen Altars, der vor Gott ist, zu dem sechsten Engel, 14*der die Posaune hatte, sagen: Löse die vier Engel, welche an dem großen Strome Euphrat gebunden sind. 15*Und die vier Engel wurden gelöst, welche bereit waren auf Stunde und Tag und Monat und Jahr, auf daß sie den dritten Teil der Menschen töteten. 16*Und die Zahl der Kriegsheere zu Roß war zweimal zehntausend mal zehntausend; ich hörte ihre Zahl. 17*Und also sah ich die Rosse in dem Gesicht und die auf ihnen saßen: und sie hatten feurige und hyazinthene und schweflichte Panzer; und die Köpfe der Rosse waren wie Löwenköpfe, und aus ihren Mäulern geht Feuer und Rauch und Schwefel hervor. 18*Von diesen drei Plagen wurde der dritte Teil der Menschen getötet, von dem Feuer und dem Rauch und dem Schwefel, die aus ihren Mäulern hervorgehen. 19*Denn die Gewalt der Rosse ist in ihrem Maule und in ihren Schwänzen; denn ihre Schwänze sind gleich Schlangen und haben Köpfe, und mit ihnen beschädigen sie.

Mit diesem sechsten Posaunenstoß werden zwei unterschiedliche Bereiche behandelt: ein geistlicher und ein weltlicher. Ich spreche zunächst den geistlichen an, der in Verbindung mit der Vorstellung der 144.000 im ersten Zwischengesicht vor dem Brechen des siebten Siegels steht.[\[10\]](#) Dort befahl ein Engel mit einem Siegel in der Hand vier Schadensengeln, ihr Unheil nicht eher hereinbrechen zu lassen, als daß er die 144.000 versiegelt hat. Hier werden vier Schadensengel zu ihrer Aktivität freizugeben. Obwohl die Identität beider Gruppe zunächst nicht festgestellt ist und erst weiter unten bestätigt wird, nehme ich sie hier bereits als gegeben an. Deshalb läßt sich ableiten, daß die 144.000 ihre Versiegelung bereits erhielten. Mit Rücksicht auf die kurze Zeit, die seit dem Eintritt in die Erlösung nach dem Brechen des siebten Siegels durch das Lamm bisher verstrichen ist, könnte sich ihre Reife dafür nach Lage der Dinge erst kürzlich eingestellt haben.

Die 144.000 brauchten nach ihrem Eintritt in die *Erlösung* etwa dieses halbe Jahr parallel zum schädigenden Wirken der Tiefflieger, um in jene Reife zu kommen, die eine Versiegelung rechtfertigt und erlaubt. Ähnlich wird es ihren Geschwistern in Christo ergehen, die beim Brechen des siebten Siegels durch das Lamm ebenfalls in die *Erlösung* eintraten. Wenngleich sie nicht die Fülle der Reife erreichen wie die 144.000, so werden auch sie erst nach dieser Zeit einer Entwicklung in die Nähe jener Reife gelangt sein, die ihnen ihre geschöpfliche Veranlagung ermöglicht.

Bei dieser Einschätzung der Entwicklung der 144.000 ist auch fraglich, ob der Zusatz im vorausgegangenen Posaunengericht: "welche nicht das Siegel Gottes an ihren Stirnen haben"[\[11\]](#)

ein Ausspruch des Engels Jesu ist. Ich stelle es in Frage und gehe auf dieses Wort nicht ein. Die Fürsorge Gottes reicht ohnehin soweit, als ein Gotteskind Hingabe an ihn erweist.

Als letzten Punkt in diesem Rahmen - und bereits im Übergang zum weltlichen Teil - ist als berechnete Vermutung anzumerken, daß der Einsatz der Atombomben und Interkontinentalraketen erst ab dem sechsten Posaunenstoß erfolgt. Die Vermutung wird durch den Umstand gestützt, daß erstens die Tiefflieger lediglich die Menschen angreifen und nicht 'Erde, Meer und Bäume beschädigen' sollen, zweitens der kommende Konflikt im Gegensatz zum lokalen Tieffliegereinsatz internationale Verflechtungen trägt, in deren Rahmen der Einsatz nuklearer Waffen als Möglichkeit eher angenommen werden kann.

Aufgrund dieser Überlegung läßt sich auch die Frage, ob die Vierergruppe der Schadensengel im ersten Zwischengesicht mit der hier erwähnten Gruppe identisch ist, mit Ja beantworten. Sie sind identisch und mit ihrer jeweils unterschiedlichen Einführung lediglich mit ihren unterschiedlichen Aufgabenbereichen vorgestellt: Einem lokalen Bereich, der hier mit dem Schlachtfeld am 'großen Strom Euphrat' angeführt wird, und einem internationalen, der im Hinblick auf das vierte Posaunengericht recht umfangreich ist, aber wegen fehlender Hinweise in seinem Grenzen nicht festgelegt werden kann. Ein Ausmaß, wie im Zusammenhang unter 'Harmagedon' geschildert, hat er jedoch nicht.

Im weltlichen Bereich dieses Gerichtsgeschehen ist zunächst herauszustellen, daß im Zusammenhang mit dem vorherigen, dem fünften Posaunengericht, ein bemerkenswerter Umstand noch nicht beachtet wurde: Es geht nur ein Stern, sprich: eine Kontinentalrakete nieder, die den automatisierten Abwehrmechanismus auslöst. War das ein Fehlschuß, der sich aufgrund der hohen Automation ohne Absicht der Regierenden gelöst hat? Oder hat es eine Macht außerhalb des Klubs der Großmächte gewagt, mit einer ihrer wenigen Raketen 'wider den Stachel zu locken'. Man muß diesen Gedanken zusammen mit der heutigen brisanten Situation im Umkreis des Zweistromlandes bewegen, wenn nach dem sechsten Posaunenstoß die Schadensengel "an dem großen Strom Euphrat" freigesetzt werden, und eine Schlacht ungeheuren Ausmaßes in diesem Bereich ausbricht.

Dieser Bereich des Euphrat, mehr oder minder groß gefaßt, war während des Alten Bundes ein Areal, in dem Unbeugsamkeit herrschte, und von dem ein starkes Vormachtstreben ausging. Daß dieser Geist bis heute nicht gewichen ist, haben verschiedene Gruppen unter gleicher Mentalität in den letzten Jahren gezeigt. So kann der oben geschilderte Flugzeugeinsatz, bei dem es nicht um das Töten sondern eher um das Vernichten von Material ging, hauptsächlich als Strafaktion angesehen werden. Als Erfolg ist aber offensichtlich das Gegenteil dessen eingetreten, was der mächtige Gegenschlag mit seinem massiven Flugzeugeinsatz erreichen wollte: Anstatt den Gegner zum Einlenken zu bringen und Frieden zu gewinnen, stehen alle seine Freunde auf und formieren sich zu einer immensen Streitmacht, unter welcher der eingangs Stärkere in Gefahr gerät zu unterliegen. Somit ist Ersterer gezwungen, seinerseits Verbündete zu werben und in diese Schlacht zu führen, woraus die enorme Stärke von 200 Millionen Beteiligter entsteht - eine Zahl, die Johannes beim Ansehen dieser Szene genannt wird, eine Zahl von Kriegsteilnehmern, die heute erreicht werden kann, ganz im Gegensatz zur Antike oder zur näheren Vergangenheit.

Die zentralen Akteure dieses Kriegsgeschehens sind die Rosse, wie Johannes es ausdrückt, gepanzerte Rosse, und wie wir heute sagen: Panzerfahrzeuge. Die Farben, in denen sie

erscheinen, sind die heute üblichen Tarnfarben: kupferrot, schwarzblau und ockergelb. Es können jedenfalls keine normalen Rosse sein, "denn ihre Schwänze sind gleich Schlangen und haben Köpfe, und mit ihnen beschädigen sie". "Die Köpfe der Rosse waren wie Löwenköpfe, und aus ihren Mäulern geht Rauch, Feuer und Schwefel hervor". "Denn die Gewalt der Rosse ist in ihrem Maul und ihren Schwänzen". Johannes ist ob des ungewohnten Anblicks derart in Schwierigkeiten, daß er drei Versuche unternimmt, um das Gesehene zu vermitteln. Er schildert die Kanonen der Panzer: Er vergleicht das Rohr mit einer Schlange und dessen kugeliges Ende, die Rückstoßbremse, mit dem gedrungenen Löwenkopf. Aus ihm tritt das zerstörende Geschöß aus, welches er zwar nicht sehen kann, dessen Wirkung er jedoch am Einschlagort erkennt. Denn er bemerkt den zeitlichen Zusammenhang vom Austreten von Feuer und Rauch, die im Verein mit dem Geschöß dem Kopf entweichen, und der Zerstörung am Einschlagort. Er leitet daraus ab, daß "die Gewalt dieser Rosse in ihrem Maul und ihren Schwänzen" liegt. Er erwähnt hier auch "Schwefel". Sollte entgegen allen Konventionen zudem mit Giftgas gekämpft werden? Die Verluste sind vergleichsweise sehr hoch: ein Drittel, das sind über 70 Millionen Menschen, finden den Tod.[\[12\]](#)

Reaktion

9,20*Und die übrigen der Menschen, welche durch diese Plagen nicht getötet wurden, taten nicht Buße von den Werken ihrer Hände, daß sie nicht anbeteten die Dämonen und die goldenen und die silbernen und die ehernen und die steinernen und die hölzernen Götzenbilder, die weder sehen noch hören noch wandeln können. 21*Und sie taten nicht Buße von ihren Mordtaten, noch von ihren Zaubereien, noch von ihrer Hurerei, noch von ihren Diebstählen.

Die obigen Zahlen erscheinen umso bedrückender, als im Zweiten Weltkrieg über einen Zeitraum von sechs Jahren etwa 16 Millionen Tote unter den Kriegsteilnehmern und 20 Millionen bei der Zivilbevölkerung zu beklagen sind, während hier die Kriegsdauer nach Einschätzung der Begleitumstände zwischen zwei und drei Jahren, die Zahl der Toten jedoch bei dem Doppelten liegt. Doch die Überlebenden, ob sie nun direkt oder indirekt beteiligt sind oder nur durch Berichte davon berührt werden, lassen sich von diesem Elend und Verderben nicht ins Gewissen reden. Sie bleiben bei der Anbetung von Dämonen und Götzen, was bei der heute zunehmenden Zahl obskurer Zirkel durchaus als möglich angenommen werden kann, und sie lassen weder von Mord und Zauberei noch von Hurerei und Diebstahl ab, geschweige denn sie kämen darüber zur Buße.

Dieses Bild ist sicherlich nach der Art eines Holzschnittes gefertigt, und seine Ausdeutung wird sich je nach Gebiet unterschiedlich darstellen. Wenn ich an jene Gebiete denke, in denen schon heute Selbstmordanschläge und andere Attentate vorkommen, und fanatisierte Verbände sich mordend und zerstörend ausbreiten, wird für diese Entscheidungszeit wohl eine direkte Ausdeutung zutreffen.

Für andere Gebiete kommt eher eine indirekte Ausdeutung in Frage, in denen beispielsweise Mord nicht toleriert wird. Statt dessen wird vielmehr das indirekte Zerstören der Lebensbezüge durch Kaltstellen, Ausbooten, Mobbing und Ähnliches geübt. Zwar wird solches Vorgehen, insbesondere wenn es in plumper Weise geschieht, geahndet und unterbunden. Andererseits sprechen die vollen Praxen der Psychiater und mancherorts hohe Krankenstände eine andere

Sprache. Und Manager klagen unter der Hand, daß sie achtzig Prozent ihrer Zeit zur Sicherung ihrer Stellung und lediglich zwanzig Prozent für produktive Arbeit einsetzen.

Hinsichtlich Diebstahl und Ehebruch herrschen in diesen Gebieten ebenfalls die 'sanfteren' Formen vor. Doch damit gerät schließlich jeder in eine dieser Fallen, um anschließend viele Vernunftgründe zu entwickeln, die das Geschehene zu beschönigen suchen. Jesus durchschaut dieses Spiel und stellt in seiner Bergpredigt im Matthäus-Evangelium derart scharfe Forderungen,^[13] daß niemand eine Hintertür behält. Damit will Jesus seine Hörer nicht in peinlich genaue Beachtung von Gesetz und Moral treiben.

Der Apostel Paulus würde solches Vorgehen Jesu mit dem Hinweis begleiten, daß sich niemand durch das vollständige Befolgen des Gesetzes die Rechtfertigung vor Gott erarbeiten kann. Die Aufgabe des Gesetzes ist vielmehr, zur unausweichlichen Erkenntnis der Sünde wie zur Einsicht in die eigene Unfähigkeit zur Gerechtigkeit vor Gott zu führen.^[14] Die Gnade Gottes steht aber umso höher als die Geltung des Gesetzes. Jeder, der von seiner Selbstherrlichkeit läßt und sein Leben in die Hand Jesu gibt, ist vor Gott frei davon, dem Gesetz ausgeliefert zu sein.^[15] Mit der Hingabe an Jesus geht ein Mensch in eine neue Stellung ein, in welcher Gott das Alte als vergangen ansieht. Denn ab dem Beginn der Hingabe fängt das Wesen Jesu an, durch den innewohnenden Geist Gottes in ihm zu leben.^[16]

Ohne Frage kommt das Wesen Jesu nicht sogleich vollkommen zum Ausdruck und zur Wirkung, sondern liegt bis zum Sieg im Widerstreit mit dem selbtherrlichen Leben.^[17] Das Gesetz, in welcher Form auch immer, ist während dieser Reifungszeit ein gutes Hilfsmittel, um eine lebensvolle Gemeinschaft zu gestalten. Dabei hat es aber nicht mehr die alles entscheidende Stellung wie in einem Leben ohne Jesus, und wird vollständig abgelöst, wenn in der Gleichgestalt mit Jesus die umfassende Liebe Gottes im Herzen herrscht, denn **"Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe die Summe des Gesetzes."**^[18]

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 92

[1] Philbert, a.a.O. [\[←\]](#)

[zum Literaturverzeichnis.](#)

[2] vergl. Philbert, a.a.O. S. 68f [\[←\]](#)

[zum Literaturverzeichnis.](#)

[3] vergl. Philbert, a.a.O. S. 69f [\[←\]](#)

[zum Literaturverzeichnis.](#)

[4] vergl. Philbert, a.a.O. S. 70f [\[←\]](#)

[zum Literaturverzeichnis.](#)

[5] vergl. Philbert, a.a.O. S. 71f [\[←\]](#)

[zum Literaturverzeichnis.](#)

[6] Offb.9,12; 11,14; 12,12. [[←](#)]

1) Das eine Wehe ist vorüber; siehe, es kommen noch zwei Wehe nach diesen Dingen. 2) Das zweite Wehe ist vorüber; siehe, das dritte Wehe kommt bald. 3) Darum seid fröhlich, ihr Himmel und die ihr in ihnen wohnt! Wehe der Erde und dem Meere! Denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen und hat große Wut, da er weiß, daß er wenig Zeit hat.

[7] vergl. Philbert, a.a.O. S. 68 u. S. 74 [[←](#)]

[zum Literaturverzeichnis.](#)

[8] Neh.9,16-20; Jona 4,11. [[←](#)]

1) Aber sie, nämlich unsere Väter, waren übermütig, und sie verhärteten ihren Nacken und hörten nicht auf deine Gebote. Und sie weigerten sich zu gehorchen, und gedachten nicht deiner Wunder, welche du an ihnen getan hattest; sie verhärteten ihren Nacken und setzten sich in ihrer Widerspenstigkeit ein Haupt, um zu ihrer Knechtschaft zurückzukehren. Du aber bist ein Gott der Vergebung, gnädig und barmherzig, langsam zum Zorn und groß an Güte, und du verliebest sie nicht. Sogar als sie sich ein gegossenes Kalb machten und sprachen: Das ist dein Gott, der dich aus Ägypten heraufgeführt hat! und große Schmähungen verübten, verliebest du in deinen großen Erbarmungen sie doch nicht in der Wüste. Die Wolkensäule wich nicht von ihnen des Tages, um sie auf dem Wege zu leiten, noch die Feuersäule des Nachts, um ihnen den Weg zu erleuchten, auf welchem sie ziehen sollten. Und du gabst ihnen deinen guten Geist, um sie zu unterweisen; und dein Manna versagtest du nicht ihrem Munde, und du gabst ihnen Wasser für ihren Durst. 2) und ich sollte mich Ninives, der großen Stadt, nicht erbarmen, in welcher mehr als hundertundzwanzigtausend Menschen sind, die nicht zu unterscheiden wissen zwischen ihrer Rechten und ihrer Linken, und eine Menge Vieh?

[9] vergl. Philbert, a.a.O. S. 76ff [[←](#)]

[zum Literaturverzeichnis.](#)

[10] Offb.7,1-7. [[←](#)]

Und nach diesem sah ich vier Engel auf den vier Ecken der Erde stehen, welche die vier Winde der Erde festhielten, auf daß kein Wind wehe auf der Erde, noch auf dem Meere, noch über irgend einen Baum. Und ich sah einen anderen Engel von Sonnenaufgang heraufsteigen, welcher das Siegel des lebendigen Gottes hatte; und er rief mit lauter Stimme den vier Engeln, welchen gegeben worden war, die Erde und das Meer zu beschädigen, und sagte: Beschädiget nicht die Erde, noch das Meer, noch die Bäume, bis wir die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen versiegelt haben. Und ich hörte die Zahl der Versiegelten: hundertvierundvierzigtausend Versiegelte, aus jedem Stamme der Söhne Israels. Aus dem Stamme Juda zwölftausend Versiegelte, aus dem Stamme Ruben zwölftausend, aus dem Stamme Gad zwölftausend, aus dem Stamme Aser zwölftausend, aus dem Stamme Nephthalim zwölftausend, aus dem Stamme Manasse zwölftausend, ...

[11] Offb.9,4. [[←](#)]

Und es wurde ihnen gesagt, daß sie nicht beschädigen sollten das Gras der Erde, noch irgend etwas Grünes, noch irgend einen Baum, sondern die Menschen, welche nicht das Siegel Gottes an ihren Stirnen haben.

[12] vergl. Philbert, a.a.O. S. 82f [[←](#)]

[zum Literaturverzeichnis.](#)

[13] Mat.5-7 [[←](#)]

Die Wiedergabe wäre zu lang. Bitte, schauen Sie in Ihre Bibel.

[14] Röm.3,20; vergl.Röm.7,4-23. [[←](#)]

1) Darum, aus Gesetzeswerken wird kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden; denn durch Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde. 2) Also seid auch ihr, meine Brüder, dem Gesetz getötet worden durch den Leib des Christus, um eines anderen zu werden, des aus den Toten Auferweckten, auf daß wir Gott Frucht brächten. Denn als wir im Fleische waren, wirkten die Leidenschaften der Sünden, die durch das Gesetz sind, in unseren Gliedern, um dem Tode Frucht zu bringen. Jetzt aber sind wir von dem Gesetz losgemacht, da wir dem gestorben sind, in welchem wir festgehalten wurden, so daß wir dienen in dem Neuen des Geistes und nicht in dem Alten des Buchstabens. Was sollen wir nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne! Aber die Sünde hätte ich nicht erkannt, als nur durch Gesetz. Denn auch von der Lust hätte ich nichts gewußt, wenn nicht das Gesetz gesagt hätte: "Laß dich nicht gelüsten". Die Sünde aber, durch das Gebot Anlaß nehmend, bewirkte jede Lust in mir; denn ohne Gesetz ist die Sünde tot. Ich aber lebte einst ohne Gesetz; als aber das Gebot kam, lebte die Sünde auf; ich aber starb. Und das Gebot, das zum Leben gegeben, dasselbe erwies sich mir zum Tode. Denn die Sünde, durch das Gebot Anlaß nehmend, täuschte mich und tötete mich durch dasselbe. So ist also das Gesetz heilig und das Gebot heilig und gerecht und gut. Gereichte nun das Gute mir zum Tode? Das sei ferne! Sondern die Sünde, auf daß sie als Sünde erschiene, indem sie durch das Gute mir den Tod bewirkte, auf daß die Sünde überaus sündig würde durch das Gebot. Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist, ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft; denn was ich vollbringe, erkenne ich nicht; denn nicht, was ich will, das tue ich, sondern was ich hasse, das übe ich aus. Wenn ich aber das, was ich nicht will, ausübe, so stimme ich dem Gesetz bei, daß es recht ist. Nun aber vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die in mir wohnende Sünde. Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, nichts Gutes wohnt; denn das Wollen ist bei mir vorhanden, aber das Vollbringen dessen, was recht ist, [finde ich] nicht. Denn das Gute, das ich will, übe ich nicht aus, sondern das Böse, das ich nicht will, dieses tue ich. Wenn ich aber dieses, was ich nicht will, ausübe, so vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die in mir wohnende Sünde. Also finde ich das Gesetz für mich, der ich das Rechte ausüben will, daß das Böse bei mir vorhanden ist. Denn ich habe Wohlgefallen an dem Gesetz Gottes nach dem inneren Menschen; aber ich sehe ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetz meines Sinnes widerstreitet und mich in Gefangenschaft bringt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist.

[15] Röm.8,1+2. [[←](#)]

Also ist jetzt keine Verdammnis für die, welche in Christo Jesu sind. Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu hat mich freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

[16] 2.Kor.5,17. [[←](#)]

Daher, wenn jemand in Christo ist, da ist eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, alles ist neu geworden.

[17] Phil.3,12; Gal.5,17. [[←](#)]

1) Nicht daß ich es schon ergriffen habe oder schon vollendet sei; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möge, indem ich auch von Christo [Jesu] ergriffen bin. 2) Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, der Geist aber wider das Fleisch; diese aber sind einander entgegengesetzt, auf daß ihr nicht das tuet, was ihr wollt.

[18] Röm.13,10; vergl. Anhang C [[←](#)]

1) zitiert. 2) [zum Anhang C](#).

Überleitung

Das Thema der Apokalypse ist im Kern die Schilderung des Verlaufs der Auseinandersetzung einer Haltung der Hingabe an Gott in Christus mit einer Haltung der Selbstherrlichkeit. In Jesus ist diese Auseinandersetzung zum ersten Mal in vollem Umfang aufgetreten und hat in ihm auch ihren Abschluß gefunden, indem er die Selbstherrlichkeit am Kreuz endgültig überwand. Jesu Auferstehung und Himmelfahrt bestätigen die Überwindung der Erbsünde. Seit dem erlösenden Wirken Jesu geht es darum, diese Auseinandersetzung über die ganze Erde zu tragen, und dabei die Überwindung der Selbstherrlichkeit, die in Jesus ihren Ausgang hat, allgemein zum Sieg zu führen. Anders gesagt: Es geht sowohl um die Ausbreitung des Reiches Gottes über die Erde wie auch um die völlige Ausgestaltung dieses Reiches mit der restlosen Überwindung der Selbstherrlichkeit.

Die Apokalypse hat zunächst Gestaltungen und Inhalte im Reiche Gottes durch die Sieben Sendschreiben beschrieben, sowie Grundlagen des Herrschaftsbereiches Satans mit den Bildern unter den ersten vier Siegeln erläutert. Die Schilderungen unter den Siegeln fünf und sechs sowie der Zwischengesichte zeigen Abschlüsse von geschichtlichen und geistlichen Entwicklungen. Seit dem Öffnen des siebten Siegels beginnt die Apokalypse mit der Schilderung von geschichtlichen und geistlichen Abläufen im Einzelnen: Nach einer Einleitung, die das Reich Gottes betrifft, stellte sie anschließend die Folgen des Beharrens auf einem Leben in Selbstherrlichkeit dar. Mit den kommenden Bildern wird sie über die Auswirkungen einer Entscheidung für das Leben unter Gottes Leitung durch seinen Geist berichten.

Es darf nicht übersehen werden, daß das abschließende 'Wehe' zum sechsten Posaunenschall jetzt noch nicht sondern erst am Ende der folgenden Bilder ausgerufen wird. Gott stellt somit den eben abgeschlossenen Bericht der Apokalypse und den folgenden, der Vorgänge im Reich Gottes darstellt, in einem gemeinsamen Rahmen zusammen und verbindet damit eine Aussage. - Der zweite Bericht wird zwar wegen der Fülle und Vielfalt seines Inhaltes anschließend in einem eigenen Kapitel gefaßt. Doch dieses Vorgehen kann das Nebeneinander-Stehen der Entwicklungen in den beiden Bereichen und die daraus zu ziehenden Schlüsse nur verdeutlichen.

Im Hinblick auf die Thematik der Apokalypse und deren bisherigen Ausführungen könnten wir nach Eröffnung des siebten Siegels historische Darstellungen der Auseinandersetzung zwischen Jesu Nachfolgern und den Trägern von Selbstherrlichkeit und Selbstbehauptung in praxi erwarten. Doch nichts dergleichen ist zu erkennen. Mit den Kriegen und einigen darin hervorstechenden Vorgänge sind ausschließlich weltliche Aktivitäten dargestellt. Es wird keinerlei Zwist mit religiösem bzw. weltanschaulichem Hintergrund erwähnt. Vorgreifend kann ich sagen, daß auch bei den kommenden Schilderungen der Vorgänge im Reiche Gottes lediglich Abläufe und Ereignisse unter Christen vorgestellt werden, jedoch keinerlei Interaktion mit jenen Menschen, die auf ihrer Selbstherrlichkeit beharren. Wohl können erfahrungsgemäß bei den unumgänglichen Berührungspunkten von Gotteskindern und Menschen der Welt Streit, Ablehnung, Ausgrenzung usw. stattfinden. Doch auch solche Feindseligkeiten, die das Reich Gottes in seinem Kern eher stärken, als daß sie es schwächen, werden nicht erwähnt.

So ist dieses weitgehend beziehungslose Nebeneinander der Schilderungen dieser beiden zutiefst unterschiedlichen Bereiche symptomatisch für die Art ihrer Auseinandersetzung untereinander. Sie ereignet sich in keiner Weise als offener Schlagabtausch. Vielmehr ist die eigentliche Auseinandersetzung eher wie ein Wettkampf der Systeme zu verstehen: Welche Herrschaft den Bestand, das Wachstum, die innere wie äußere Aktionsfähigkeit auf der Basis ihrer vorgegebenen Grundhaltungen bewahren kann und dabei die andere überdauert, trägt den Sieg davon. Im Wesentlichen findet sie jedoch auf dem 'Kriegsschauplatz des Herzens' statt, wo 'Fleisch' und 'Geist' gegeneinander kämpfen.^[1] Ein hier vollständig wie weitgreifend gewonnener Sieg des Geistes Gottes über das Wesen des 'Fleisches' hat dann allerdings geistig wie praktisch eine durchschlagende Wirkung auf den anderen Bereich, was uns das folgende Kapitel wie auch anschließende darlegen werden.

Somit laufen die Entwicklung des Reiches Gottes und jene vom Herrschaftsbereich Satans auf der Erde dem Ansehen nach nebeneinander. Dabei konnten wir bei Letzterem bereits erkennen, daß die zugrunde liegende Selbstherrlichkeit und der mit ihr verbundene Selbstbehauptungs- und Durchsetzungswille zu Krieg führt. Das ist eine Aussage der bisherigen Darlegungen unter den Posaunenstößen eins bis sechs. Damit ist ein Grundmuster im Herrschaftsbereich Satans aufgezeigt, das wir auch im weiteren Verlauf der Darstellungen der Apokalypse feststellen werden. Wie sich die Verhältnisse jener Menschen gestalten, die sich unter Jesus Christus als ihrem Herrn und Erretter der Liebe und Leitung Gottes anheim gegeben haben, werden wir im folgenden Textabschnitt kennenlernen.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 93

[1] Gal.5,17; vergl. Röm.8,12-14. [\[←\]](#)

1) Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, der Geist aber wider das Fleisch; diese aber sind einander entgegengesetzt, auf daß ihr nicht das tuet, was ihr wollt. 2) So denn, Brüder, sind wir Schuldner nicht dem Fleische, um nach dem Fleische zu leben, denn wenn ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben, wenn ihr aber durch den Geist die Handlungen des Leibes tötet, so werdet ihr leben. Denn so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, diese sind Söhne Gottes.

10. Gottes Reich während der Entscheidungszeit

Erläuterungen

Das Geschehen auf seiten Gottes im Rahmen des sechsten Posaunengerichtes hat seinen Auslöser im Beginn der Entscheidungszeit beim Öffnen des siebten Siegels. Ein Engel wirft Glut vom goldenen Räucheraltar auf die Erde. Ich hatte das Ereignis bereits als die Möglichkeit ausgelegt, ins 'Allerheiligste' eintreten zu können. Und wir müssen als Zeitgenossen des Neuen Testaments berücksichtigen, daß die alttestamentliche Beschränkungen für den Aufenthalt im Allerheiligsten - eine Person für kurze Zeit einmal pro Jahr^[1] - heute nicht mehr gilt. Mit Blick auf die *Spiegelstrukturen* heißt das: Viele Gläubige, die am Ende ihrer Entwicklung in der *Heiligung* stehen, ergreifen die Gelegenheit, ihre Hingabe an die Gemeinschaft mit Gott voranzubringen und den Sprung in die *Erlösung* zu vollziehen.

Diese Ereignisse liegen am Anfang der Entscheidungszeit, weshalb die betreffenden Gläubigen während der Posaunengerichte Gelegenheit haben, die auf ihren 'Sprung' folgende neue Situation in Christus zu festigen. Damit wird die Vollendung in der *Erlösung* noch nicht erreicht und erst im Rahmen des siebten Posaunengerichtes zu erwarten sein. Aber das gesamte, im Folgenden geschilderte Geschehen auf seiten Gottes ist unter dem Gesichtspunkt zu sehen, daß sich viele Gläubige in der *Erlösung* bewegen. Daraus resultiert eine große Bandbreite im Austausch mit Gott und dem Nächsten sowie ein intensives evangelistisches Wirken.

Betonen möchte ich nochmals den parallelen Verlauf dieser Zeit der Entwicklung des irdischen Gottesreiches mit der Zeit des Kriegsgeschehens "am großen Strome Euphrat", dem die Zeit der Strafaktion durch Tiefflieger und die Zeit des Schweigens im Himmel vorausgeht. Daraus erhellt sich zum einen die Bewahrung der Gotteskinder in diesem Krieg - je tiefer die Verbundenheit mit Gott, umso umfassender die Bewahrung. Zum anderen erfahren wir etwas über die Länge dieser Periode, weil wir im Verfolg des Wirkens Gottes einen Einblick in die Länge dieses und des folgenden Zeitabschnitts erhalten. Zudem sehen wir in ihre Beurteilungen ein.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnote 101

[\[1\] 3.Mo.16](#) [\[←\]](#)

Und Jahwe redete zu Mose nach dem Tode der beiden Söhne Aarons, als sie vor Jahwe nahten und starben; und Jahwe sprach zu Mose: Rede zu deinem Bruder Aaron, daß er nicht zu aller Zeit in das Heiligtum hineingehe innerhalb des Vorhangs, vor den Deckel, der auf der Lade ist, damit er nicht sterbe; denn ich erscheine in der Wolke über dem Deckel. Auf diese Weise soll Aaron in das Heiligtum hineingehen: mit einem jungen Farren zum Sündopfer und einem Widder zum Brandopfer. Er soll einen heiligen Leibrock von Linnen anziehen, und Beinkleider von Linnen sollen auf seinem Fleische sein, und mit einem Gürtel von Linnen soll er sich umgürten, und einen Kopfbund von Linnen sich umbinden: das sind heilige Kleider; und er soll sein Fleisch im Wasser baden und sie anziehen. Und von der Gemeinde der Kinder Israel soll er zwei Ziegenböcke nehmen zum Sündopfer und einen Widder zum Brandopfer. Und Aaron soll den Farren des Sündopfers, der für ihn ist, herzubringen und Sühnung tun für sich und für sein Haus. Und er soll die zwei Böcke nehmen und sie vor Jahwe stellen an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft. Und Aaron soll Lose werfen über die

zwei Böcke, ein Los für Jahwe und ein Los für Asasel. Und Aaron soll den Bock herzubringen, auf welchen das Los für Jahwe gefallen ist, und ihn opfern als Sündopfer. Und der Bock, auf welchen das Los für Asasel gefallen ist, soll lebendig vor Jahwe gestellt werden, um auf ihm Sühnung zu tun, um ihn als Asasel fortzuschicken in die Wüste. Und Aaron bringe den Farren des Sündopfers, der für ihn ist, herzu und tue Sühnung für sich und für sein Haus, und schlachte den Farren des Sündopfers, der für ihn ist. Und er nehme eine Pfanne voll Feuerkohlen von dem Altar, vor Jahwe, und seine beiden Hände voll wohlriechenden, kleingestoßenen Räucherwerks, und bringe es innerhalb des Vorhangs. Und er lege das Räucherwerk auf das Feuer vor Jahwe, damit die Wolke des Räucherwerks den Deckel bedecke, der auf dem Zeugnis ist, und er nicht sterbe. Und er nehme von dem Blute des Farren und sprengt mit seinem Finger auf die Vorderseite des Deckels gegen Osten; und vor den Deckel soll er von dem Blute siebenmal sprengen mit seinem Finger. Und er schlachte den Bock des Sündopfers, der für das Volk ist, und bringe sein Blut innerhalb des Vorhangs, und tue mit seinem Blute, so wie er mit dem Blute des Farren getan hat, und sprengt es auf den Deckel und vor den Deckel; Und er tue Sühnung für das Heiligtum wegen der Unreinigkeiten der Kinder Israel und wegen ihrer Übertretungen, nach allen ihren Sünden; und ebenso soll er für das Zelt der Zusammenkunft tun, das bei ihnen weilt, inmitten ihrer Unreinigkeiten. Und kein Mensch soll in dem Zelte der Zusammenkunft sein, wenn er hineingeht, um Sühnung zu tun im Heiligtum, bis er hinausgeht. Und so tue er Sühnung für sich und für sein Haus und für die ganze Versammlung Israels. Und er soll hinausgehen zu dem Altar, der vor Jahwe ist, und Sühnung für ihn tun; und er nehme von dem Blute des Farren und von dem Blute des Bockes und tue es an die Hörner des Altars ringsum, und sprengt von dem Blute mit seinem Finger siebenmal an denselben und reinigt ihn und heiligt ihn von den Unreinigkeiten der Kinder Israel. Und hat er die Sühnung des Heiligtums und des Zeltes der Zusammenkunft und des Altars vollendet, so soll er den lebendigen Bock herzubringen. Und Aaron lege seine beiden Hände auf den Kopf des lebendigen Bockes und bekenne auf ihn alle Ungerechtigkeiten der Kinder Israel und alle ihre Übertretungen nach allen ihren Sünden; und er lege sie auf den Kopf des Bockes und schicke ihn durch einen bereitstehenden Mann fort in die Wüste, damit der Bock alle ihre Ungerechtigkeiten auf sich trage in ein ödes Land; und er schicke den Bock fort in die Wüste. Und Aaron soll in das Zelt der Zusammenkunft hineingehen und die Kleider von Linnen ausziehen, die er anzog, als er in das Heiligtum hineinging, und sie dort niederlegen; und er soll sein Fleisch im Wasser baden an heiligem Orte und seine Kleider anziehen; und er soll hinausgehen und sein Brandopfer und das Brandopfer des Volkes opfern und Sühnung tun für sich und für das Volk. Und das Fett des Sündopfers soll er auf dem Altar räuchern. Und wer den Bock als Asasel fortführt, soll seine Kleider waschen und sein Fleisch im Wasser baden; und danach darf er ins Lager kommen. Und den Farren des Sündopfers und den Bock des Sündopfers, deren Blut hineingebracht worden ist, um Sühnung zu tun im Heiligtum, soll man hinaus schaffen außerhalb des Lagers, und ihre Häute und ihr Fleisch und ihren Mist mit Feuer verbrennen. Und der sie verbrennt, soll seine Kleider waschen und sein Fleisch im Wasser baden; und danach darf er ins Lager kommen. Und dies soll euch zur ewigen Satzung sein: Im siebten Monat, am Zehnten des Monats, sollt ihr eure Seelen kasteien und keinerlei Arbeit tun, der Eingeborene und der Fremdling, der in eurer Mitte weilt; denn an diesem Tage wird man Sühnung für euch tun, um euch zu reinigen: von allen euren Sünden werdet ihr rein sein vor Jahwe. Ein Sabbath der Ruhe soll er euch sein, und ihr sollt eure Seelen kasteien, eine ewige Satzung. Und es soll Sühnung tun der Priester, den man salben und den man weihen wird, um den Priesterdienst auszuüben an seines Vaters Statt; und er soll die Kleider von Linnen anziehen, die heiligen Kleider; und er soll Sühnung tun für das heilige Heiligtum und für das Zelt der Zusammenkunft, und für den Altar soll er Sühnung tun, und für die Priester und für das ganze Volk der Gemeinde soll er Sühnung tun. Und das soll euch zur ewigen Satzung sein, um für die Kinder Israel Sühnung zu tun wegen aller ihrer Sünden einmal im Jahre. Und er tat, so wie Jahwe dem Mose geboten hatte.

Der starke Engel

10,1*Und ich sah einen anderen starken Engel aus dem Himmel herniederkommen, bekleidet mit einer Wolke, und der Regenbogen war auf seinem Haupte, und sein Angesicht war wie die Sonne, und seine Füße wie Feuersäulen; 2*und er hatte in seiner Hand ein geöffnetes Büchlein. Und er stellte seinen rechten Fuß auf das Meer, den linken aber auf die Erde; 3*und er rief mit lauter Stimme, wie ein Löwe brüllt. Und als er rief, redeten die sieben Donner ihre Stimmen. 4*Und als die sieben Donner redeten, wollte ich schreiben; und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel sagen: Versiegle, was die sieben Donner geredet haben, und schreibe dieses nicht. 5*Und der Engel, den ich auf dem Meere und auf der Erde stehen sah, erhob seine rechte Hand zum Himmel und schwur bei dem, 6*der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, welcher den Himmel erschuf und was in ihm ist, und die Erde und was auf ihr ist, und das Meer und was in ihm ist, daß keine Frist mehr sein wird, 7*sondern in den Tagen der Stimme des siebten Engels, wenn er posaunen wird, wird auch das Geheimnis Gottes vollendet sein, wie er seinen eigenen Knechten, den Propheten, die frohe Botschaft verkündigt hat.

Hier ist manches verborgen: Der "starke Engel", der seinen Anspruch über Land und Meer erstreckt, wird weitgehend von einer Wolke verdeckt; der Inhalt seiner sehr lauten Rede kommt nicht zum Ausdruck; das darauf erschallende Echo in den sieben Donnern darf Johannes nicht wiedergeben.

Einen Zugang bietet die Ähnlichkeit des "starken Engels" mit Christus, wie er sich am Anfang der Apokalypse vorgestellt hat.^[1] Diese Annahme wird durch den Regenbogen auf seinem Kopf bestärkt, der ihn von Engeln unterscheidet und als Gott zugehörig ausweist.^[2] Wenn ich diesen Einstieg weiterverfolge, kann ich das Büchlein in seiner Hand nur als jenes ansehen, das er selbst diktiert hat, nicht aber als jenes mit den sieben Siegeln. Es enthält die Struktur, deren irdische Realisierung sich in dem geistigen Wachstums der Gotteskinder ausdrückt: ihre zunehmende und letztlich umfassende Gemeinschaft mit Gott im Geist und unter einander. Wenn auf die Verkündigung der *Struktur des Christus als Ausgangsstruktur* die sieben Donner ertönen, dann sind diese die irdische Antwort auf die *Struktur des Christus* und stehen für die *Spiegelstrukturen*. Daß es sieben Donner sind, bezeugt die vollständige Ausprägung der *Spiegelstrukturen* zur Zeit dieses Auftretens von Christus: sowohl die *Erlösung*, wie die *Bischöfe* als auch die *apostolisch/prophetische Bewegung* sind Realität geworden. Somit liegt sein Auftritt nach Beginn der Entscheidungszeit und wohl auch erst nach der Zeit, in der sich die neu erstandenen *Erlösungsgemeinden* nach der 'halbstündigen Pause im Himmel' über ein halbes Jahr bis zum Beginn des sechsten Posaunengerichts konsolidiert haben.

Mit der 'sieben' wird zudem ausgesagt: Das Ausgestalten der Spiegelung der *dritten Intensität* und der zugehörigen *Affinität* bringen eine Betonung der Hingabe mit sich. Daraufhin werden die beiden anderen *Intensitäten* und ihre *Affinitäten* mit deren Einflüssen auf die *Fähigkeiten* nicht gemindert. D.h. die gesamte Bandbreite der oben angesprochenen *Spiegelstrukturen* kommt auf der Erde zur vollständigen Ausgestaltung. Die Versiegelung der 144.000 vor Beginn des sechsten Posaunengerichts wies bereits auf den hohen Grad dieser Vervollkommnung. Jetzt ist ein zweites, vertiefendes Zeugnis dafür gegeben. Auf diesen Umstand gestützt kann Christus in Gott schwören,^[3] daß "jetzt keine Frist mehr sein wird", bis

das den Propheten bereits verkündigte Heil^[4] restlos offenbar wird, und zwar mit dem Schall der letzten, der siebenten Posaune. Der größte Teil des Heilsweges ist zurückgelegt, der noch verbliebene klar gezeichnet. Insofern besteht kein Zweifel mehr über eine sichere Beendigung dieses Weges. Satans Störmanöver, die vormals das Wachsen von Gottes Reich oftmals behinderten, haben jetzt kaum noch eine Chance.

Die Geheimhaltung in diesem Bild wird mit der Absicht Gottes zusammenhängen, eine vorzeitige Einsicht in den Bauplan seines Reiches zu vermeiden. Damit wird der Versuch unterbunden, von Menschenhand zu erstellen, was Gott durch seinen Geist schaffen will. Denn er und nur er ist der Schöpfer von allem, wie Christus zugleich mit dieser Darlegung verborgen gehaltener Dinge nachdrücklich betont. Wir verfügen nicht über unsere 'göttliche Zukunft', wie das Verebben des Charismatischen Aufbruchs bzw. der Charismatischen Bewegung in jüngster Vergangenheit gezeigt hat. Es ist nicht möglich, göttliches Wesen und Kraft in unsere von Herrschaft bestimmten Strukturen einzuordnen. Sie haben nichts gemeinsam.^[5] Nur in unserer Hingabe kann Gott sein Wesen in und unter uns ausgestalten, wobei er zugleich seine von der Gottesliebe durchzogenen *Strukturen* unter uns Gläubigen aufbaut.

Mit der Darlegung der *Strukturen* im Reiche Gottes, wie der *Struktur Christi* und deren Ableitungen in den *Spiegelstrukturen*, wird diesem Bemühen Gottes heute nicht mehr entgegengewirkt. Denn es ist bereits ein Fortschritt im geistlichen Wachsen der Christen soweit zu verzeichnen, als mit ihm eine Abkehr von der Eigenmächtigkeit beginnt. Damit verbindet sich auch die Zunahme der Einsicht, völlig von der Weisheit und Kraft Gottes in seiner Leitung abhängig zu sein, wenn es darum geht, zukunftsfähig in von ihm gewollten Verhältnissen leben zu wollen.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 102

[1] vergl. Offb.1,13-15. [\[←\]](#)

und inmitten der [sieben] Leuchter einen gleich dem Sohne des Menschen, angetan mit einem bis zu den Füßen reichenden Gewande, und an der Brust umgürtet mit einem goldenen Gürtel; sein Haupt aber und seine Haare weiß wie weiße Wolle, wie Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme, und seine Füße gleich glänzendem Kupfer, als glühten sie im Ofen, und seine Stimme wie das Rauschen vieler Wasser;

[2] vergl. Offb.4,3. [\[←\]](#)

Und der da saß, war von Ansehen gleich einem Jaspisstein und einem Sardis, und ein Regenbogen war rings um den Thron, von Ansehen gleich einem Smaragd.

[3] Hebr.6,13+14. [\[←\]](#)

Denn als Gott dem Abraham Verheißung gab, schwur er, weil er bei keinem Größeren zu schwören hatte, bei sich selbst ...

[4] z.B. Jes.53; Dan.7,13; 14.27. [\[←\]](#)

1) Wer hat unserer Verkündigung geglaubt, und wem ist der Arm Jahwes offenbar geworden? - Und er ist wie ein Reis vor ihm aufgeschossen, und wie ein Wurzelsproß aus dürrer Erde. Er hatte keine Gestalt und keine Pracht; und als wir ihn sahen, da hatte er kein Ansehen, daß wir seiner begehrten hätten. Er war verachtet und verlassen von den Menschen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut, und wie einer, vor dem man das Angesicht verbirgt; er war verachtet, und

wir haben ihn für nichts geachtet. Fürwahr, er hat unsere Leiden getragen, und unsere Schmerzen hat er auf sich geladen. Und wir, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt; doch um unserer Übertretungen willen war er verwundet, um unserer Missetaten willen zerschlagen. Die Strafe zu unserem Frieden lag auf ihm, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden. Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns ein jeder auf seinen Weg; und Jahwe hat ihn treffen lassen unser aller Ungerechtigkeit. - Er wurde mißhandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf, gleich dem Lamme, welches zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern; und er tat seinen Mund nicht auf. - Er ist hinweggenommen worden aus der Angst und aus dem Gericht. Und wer wird sein Geschlecht aussprechen? Denn er wurde abgeschnitten aus dem Lande der Lebendigen: Wegen der Übertretung meines Volkes hat ihn Strafe getroffen. Und man hat sein Grab bei Gesetzlosen bestimmt; aber bei einem Reichen ist er gewesen in seinem Tode, weil er kein Unrecht begangen hat und kein Trug in seinem Munde gewesen ist. Doch Jahwe gefiel es, ihn zu zerschlagen, er hat ihn leiden lassen. Wenn seine Seele das Schuldopfer gestellt haben wird, so wird er Samen sehen, er wird seine Tage verlängern; und das Wohlgefallen Jahwes wird in seiner Hand gedeihen. Von der Mühsal seiner Seele wird er Frucht sehen und sich sättigen. Durch seine Erkenntnis wird mein gerechter Knecht die Vielen zur Gerechtigkeit weisen, und ihre Missetaten wird er auf sich laden. Darum werde ich ihm die Großen zuteil geben, und mit Gewaltigen wird er die Beute teilen: dafür, daß er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und den Übertretern beigezählt worden ist; er aber hat die Sünde vieler getragen und für die Übertreter Fürbitte getan. 2) Ich schaute in Gesichtern der Nacht: und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie eines Menschen Sohn; und er kam zu dem Alten an Tagen und wurde vor denselben gebracht. Und ihm wurde Herrschaft und Herrlichkeit und Königtum gegeben, und alle Völker, Völkerschaften und Sprachen dienten ihm; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergehen, und sein Königtum ein solches, das nie zerstört werden wird. 3) Und das Reich und die Herrschaft und die Größe der Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volke der Heiligen der höchsten Örter gegeben werden. Sein Reich ist ein ewiges Reich, und alle Herrschaften werden ihm dienen und gehorchen.

[5]Joh.14,17.30. [←]

1) den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht noch ihn kennt. Ihr [aber] kennet ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. 2) Ich werde nicht mehr vieles mit euch reden, denn der Fürst der Welt kommt und hat nichts in mir;

Das Büchlein

10,8*Und die Stimme, die ich aus dem Himmel hörte, redete wiederum mit mir und sprach: Gehe hin, nimm das geöffnete Büchlein in der Hand des Engels, der auf dem Meere und auf der Erde steht. 9*Und ich ging zu dem Engel und sagte ihm, er möge mir das Büchlein geben. Und er spricht zu mir: Nimm es und iß es auf; und es wird deinen Bauch bitter machen, aber in deinem Munde wird es süß sein wie Honig. 10*Und ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels und aß es auf; und es war in meinem Munde süß, wie Honig, und als ich es gegessen hatte, wurde mein Bauch bitter gemacht. 11*Und es wurde mir gesagt: Du mußt wiederum weissagen über Völker und Nationen und Sprachen und viele Könige.

Das offene Buch, das der "starke Engel" des vorherigen Abschnittes, den wir letztlich als Christus erkennen konnten, in der Hand trägt, enthält die von ihm diktierten Sieben Sendschreiben und damit die *Struktur des Christus*. Als Christus aus diesem Buch verkündet, antworten die sieben Donner, womit die *Spiegelstrukturen* als irdische Antwort auf die *Christus-Struktur* umschrieben sind. Diese *Spiegelstrukturen* sind der irdische Rahmen, in welchem das Heil Gottes zur Ausgestaltung kommt. Mit der genannten Zahl 'sieben' wird gesagt, daß dieses Heil jetzt vollständig offenbar ist.

Es darf jedoch nicht die Meinung aufkommen, damit wären 'rosige Zeiten' verbunden. "es war in meinem Munde süß, wie Honig": Es ist zwar erfreulich, erbaulich und auch erhebend, vom vollständigen Heil zu sprechen und es zu verkünden. "als ich es gegessen hatte, wurde mein Bauch bitter gemacht.": Doch wenn es sich mit dem Menschen real verbindet, ist damit Mühsal und Pein verbunden: Zum einen empfindet eine unheile Welt das Heilige, je herrlicher es sich offenbart, als Störung - wenn nicht gar als Provokation - und reagiert entsprechend negativ. Zum anderen wachsen Argwohn und Mißtrauen, vielleicht auch uneingestandener Neid und Eifersucht unter den 'geistlich Zurückbleibenden', wenn ein Glaubender auf dem Heilsweg voranschreitet. Hinzu kommen die Ansprüche der eigenen Seele und ihr Bedürfnis nach Sicherheit, was nicht mehr befriedigend erfüllt wird.[\[1\]](#) Deshalb beginnt sie, Hürden aufzubauen, mit denen sich der Voranschreitende auseinandersetzen muß. Alle diese Belastungen zu tragen ist letztlich nur möglich, weil mit geistlichem Wachsen die Gottesliebe stärker wird, und zugleich die Sicherheit in Gott und die Freude im Geist zunehmen.[\[2\]](#) Daraus resultiert eine größer werdende Freiheit von Gebundenheit an Traditionen und natürlichen Freuden - damit wachsen allerdings auch wieder die oben genannten negativen Reaktionen.

Mit der vollständigen Darstellung des Heils auf der Erde und auch mit dessen restloser Ausgestaltung zur Zeit des siebten Posaunenstoßes ist Gottes Wunsch, mit den Menschen eine umfassende Lebens- und Liebesgemeinschaft eingehen zu können, qualitativ im höchstmöglichen Umfang erfüllt - nicht jedoch quantitativ. Zudem endet die Auseinandersetzung zwischen Gott und Satan damit nicht. Wenn im hier betrachteten Text der Apokalypse gesagt wird, Johannes müsse auch weiterhin über Völker und Könige weissagen, so erhält er nach dem ersten Schreibauftrag beim Aufruf, in den Himmel zu kommen,[\[3\]](#) hier einen zweiten. Die beiden Aufträge unterscheiden sich im Charakter ihrer Inhalte: Der erste erstreckt sich über die Vorbereitungszeit und den ersten Teil der Entscheidungszeit unter der Gnade Gottes. Während seiner Dauer kann Christus die Erlösung vollständig ausgestalten, worauf Satan schlußendlich

aus dem Himmel verdrängt wird. Der zweite hingegen nimmt das Geschehen unter dem 'Zorn Gottes' auf, während dessen die Selbstherrlichkeit auf der Erde zum Erliegen gebracht und Satan am Ende isoliert wird. Der Bericht der Apokalypse ist mit dem siebten Posaunengericht keinesfalls abgeschlossen sondern geht bis zur restlosen Wiederherstellung von Gottes unbeeinträchtigter Friedenherrschaft weiter.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 103

[1] Ps.42 [\[←\]](#)

Wie ein Hirsch lechzt nach Wasserbächen, also lechzt meine Seele nach dir, o Gott! Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott: Wann werde ich kommen und erscheinen vor Gottes Angesicht? Meine Tränen sind mir zur Speise geworden Tag und Nacht, da man den ganzen Tag zu mir sagt: Wo ist dein Gott? Daran will ich gedenken und in mir ausschütten meine Seele, wie ich einherzog in der Schar, mit ihnen wallte zum Hause Gottes, mit der Stimme des Jubels und des Lobes-eine feiernde Menge. Was beugst du dich nieder, meine Seele, und bist unruhig in mir? Harre auf Gott! Denn ich werde ihn noch preisen für das Heil seines Angesichts. Mein Gott, es beugt sich nieder in mir meine Seele; darum gedenke ich deiner aus dem Lande des Jordan und des Hermon, vom Berge Mizhar. Tiefe ruft der Tiefe beim Brausen deiner Wassergüsse; alle deine Wogen und deine Wellen sind über mich hingegangen. Des Tages wird Jahwe seine Güte entbieten, und des Nachts wird sein Lied bei mir sein, ein Gebet zu dem Gott meines Lebens. Sagen will ich zu Gott, meinem Fels: Warum hast du mich vergessen? Warum gehe ich trauernd einher wegen der Bedrückung des Feindes? Wie eine Zermalmung in meinen Gebeinen höhnen mich meine Bedränger, indem sie den ganzen Tag zu mir sagen: Wo ist dein Gott? Was beugst du dich nieder, meine Seele, und was bist du unruhig in mir? Harre auf Gott! Denn ich werde ihn noch preisen, der das Heil meines Angesichts und mein Gott ist.

[2] Röm.8,18; 1.Petr.1,8; 2.Kor.3,10. [\[←\]](#)

1) Denn ich halte dafür, daß die Leiden der Jetztzeit nicht wert sind, verglichen zu werden mit der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll. 2) welchen ihr, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt, liebet; an welchen glaubend, obgleich ihr ihn jetzt nicht sehet, ihr mit unaussprechlicher und verherrlichter Freude frohlocket, 3) Denn auch das Verherrlichte ist nicht in dieser Beziehung verherrlicht worden, wegen der überschwenglichen Herrlichkeit.

[3] Offb.1,11.19; 4,1. [\[←\]](#)

1) Was du siehst, schreibe in ein Buch und sende es den sieben Versammlungen: nach Ephesus und nach Smyrna und nach Pergamus und nach Thyatira und nach Sardes und nach Philadelphia und nach Laodicäa. 2) Schreibe nun, was du gesehen hast, und was ist, und was nach diesem geschehen wird. 3) Nach diesem sah ich: und siehe, eine Tür war aufgetan in dem Himmel, und die erste Stimme, die ich gehört hatte wie die einer Posaune mit mir reden, sprach: Komm hier herauf, und ich werde dir zeigen, was nach diesem geschehen muß.

Das Ausmessen des Tempels

11,1*Und es wurde mir ein Rohr, gleich einem Stabe, gegeben und gesagt: Stehe auf und miß den Tempel Gottes und den Altar und die darin anbeten. 2*Und den Hof, der außerhalb des Tempels ist, wirf hinaus und miß ihn nicht; denn er ist den Nationen gegeben worden, und sie werden die heilige Stadt zertreten zweiundvierzig Monate.

Hier ist von einem Rohr - genauer gesagt: Schilfrohr - die Rede; es könnte sich jedoch bei gleichfalls korrekter Übersetzung aus dem Griechischen auch um eine Meßrute oder einen Meßstab handeln. Dieser Gegenstand gleicht einem Stab, wie der Text lautet, aber ebenso gut einem Richterstab oder einem Zepter - bei gleicherweise korrekter Übertragung aus dem Urtext. Die Menge der möglichen Auslegungen ist nach dem Aufzeigen dieser Bedeutungsvielfalt sehr groß. Sie wird jedoch auf eine klare Deutung reduziert, wenn wir auf das Spottzepter schauen, jenes Schilfrohr, das die höhrenden Soldaten in die Hand Jesu stecken, um ihn vor seiner Kreuzigung als König zu verspotten.^[1]

Das hier von Gott eingesetzte 'Meßinstrument' fragt nach der Vollkommenheit der Demut, der Wahrhaftigkeit des Glaubens, der Unerschütterlichkeit der Liebe zum Vater im Himmel. Und die Frage erweitert sich dahin, ob diese Grundhaltungen auch bei ärgster Ablehnung, schlimmster Verspottung und großer Peinigung bestehen bleiben. Natürlicherweise kann ein Mensch solchen Anforderungen nicht nachkommen. Nur wer wie Jesus seine eigene Stärke völlig abgelegt hat und auch nachfolgend ständig darauf verzichtet, statt dessen in Gottes Gegenwart, d.h. seiner Beständigkeit, Weisheit, Liebe ..., ruht, indem er unbeirrt an der Gemeinschaft mit Gott festhält - im Tempel bzw. am goldenen Altar anbetet -, trägt die Qualitäten, die für dieses Instrument 'meßbar' sind. Der hat eine sichere Position in Christus und braucht einen Übergriff des Feindes Gottes und seiner Helfer nicht zu fürchten. Alle übrigen, auch wenn sie das 'Zeugnis Jesu' haben und sich zu Recht Christen nennen, die dem Vorhof angehören, können dieser 'Meßplatte' nicht genügen. Deshalb würden sie keinesfalls von Gott verworfen werden. Ihnen fehlt aber die Tiefe der Gemeinschaft mit Gott, um an seiner Weisheit und Kraft teilzuhaben, mit deren Hilfe sie der Raffinesse und dem Ansturm der Verführung des Feindes Gottes widerstehen können. Ihre Gotteskindschaft wird "zertreten".

Was mit dem "Zertreten" gemeint ist, können wir anhand der gewohnten Diktion erkennen: Ein Mitglied des Vorhofs ist ein Christ in der *Rechtfertigung*. Infolge der hier herrschenden *Affinität* steht der *Verstand* im Vordergrund. Und der ist durch geschickte Propaganda, gut vertuschte Halbwahrheiten und deren intensiver Darbietung zu täuschen und zu manipulieren - insbesondere bei Menschen, die in der intellektuellen Verarbeitung nicht so gut geübt sind. Die zweite Klippe für den Verstandesmenschen ist die Orientierung an der Nützlichkeit bzw. Sinnfälligkeit, aufgrund derer manches als akzeptabel angesehen wird, selbst wenn dabei die Gebote Gottes ausgehebelt werden. Zum dritten führt das von korrekter Erkenntnis der Gebote Gottes und vom Willen bestimmte Verhalten in die Gesetzmäßigkeit und damit in eine Selbstbestimmung.^[2] Diese Christen werden bei 'gutem Glauben' vom wahren Glauben abgezogen, verlieren jegliche offenbarende und bewahrende Gemeinschaft Gottes und dann auch ihre Errettung.^[3] Es gibt einen Ausweg für jene, die sich ihres geistgewirkten Glaubens bewußt

sind und ihn von einem durch Verstand und Logik erzeugten zu unterscheiden wissen. Sie können sich ihn und damit ihre Errettung bewahren, indem sie ihn mit Willensstärke und göttlichen Beistand, den wir später kennenlernen werden, verteidigen, erleiden dabei jedoch normalerweise ein Martyrium.

Diese Bedrängung soll "zweiundvierzig Monate" dauern, was umgerechnet dreieinhalb Jahre sind. Diese Zeitspanne ist als Dauer von Zeiten der Prüfungen, Heimsuchungen, Klärungen von dem Propheten Daniel bekannt.^[4] Man könnte somit auf eine symbolische Bedeutung dieser Zeitangabe schließen. Aber die Strafe der Trockenheit unter Elias Prophetenschaft dauerte um drei Jahre,^[5] auch die Zeit des Wirkens Jesu auf der Erde hat etwa drei Jahre betragen, womit es nicht unberechtigt ist, auch dieser Zeitangabe Realitätswert beizumessen. Selbst wenn sie nur als Anhaltswert anzusehen ist, bietet sie Trost und Schrecken zugleich: Die schwere Zeit wird kein Jahrzehnt in Anspruch nehmen, doch ist sie mit etwa drei Jahren lebensbedrohender Verfolgung für manche Christen qualvoll und zermürbend lang, wenn sie diese bis zum Ende durchstehen.

Diese Schreckenszeit fällt nicht, wie wir annehmen könnten, mit der Zeit der sieben Posaengerichte zusammen. Diese wird allgemein als die Zeit des Gnadengerichtes bezeichnet und ist eine Periode, in der sich die Positionen klären. Während dieser Zeit kann der Gläubige sowohl in Entschiedenheit aber auch noch in Kompromissen leben.^[6] Wäre schon alles entschieden und abgeschlossen, würde auch das oben erwähnte 'Messen' in der Christenheit keinerlei Sinn haben. Der Klärungsprozeß schreitet jedoch während des Gnadengerichtes nachdrücklich voran, weil Gottes offenbarendes Wirken innerhalb von vielen Gemeinschaften sehr intensiv ist, in denen eine tiefe Verbundenheit mit Gott und untereinander in seiner Liebe herrscht. Viele Menschen gelangen durch immer erneute Entscheidungen für eine tiefere Gemeinschaft mit Gott im Geist zur Überwindung ihrer Selbstherrlichkeit und in das Stadium der *Erlösung*, wo sie in inniger Liebesgemeinschaft untereinander und mit Gott im Geist leben.

Dieser Prozeß der Heiligung führt auf eine Grenzlinie zu, ab der die Vollendung in der generellen Erlösung erreicht ist, und eine neue Situation eintritt. Gott hat wieder eine Etappe auf seinem Heilsweg mit der Menschheit wie auch in der Auseinandersetzung mit dem Widersacher erreicht. Ab diesem Moment bricht die Zeit des Entscheidens und Wachsens in Christus ab, und es herrscht nur noch ein 'Entweder-Oder'.^[7] Eine Schreckenszeit beginnt, die allgemein als Zorngericht bekannt ist und die angegebenen "zweiundvierzig Monaten" dauern soll.

Das ist eine bedrückende Aussicht für manchen, der sich nicht um der Gemeinschaft Gottes willen aus seinen natürlichen Lebensumständen befreien mag, um gegebenenfalls unbeschwerten Herzens 'fahre dahin' sagen zu können.^[8] Aber es liegt auch eine gute Nachricht in diesem Bild: Da sind Anbeter im Tempel. Christus, wie wir ihn in einem der vorherigen Bilder gesehen haben, steht auf dem Boden dieser Tatsache, wenn er in Gott die baldige Vollendung des Heils schwört.^[9]

Um jegliche Verwirrung zu vermeiden die folgende Klarstellung: Die Preisgabe von 'Vorhof und heiliger Stadt' liegt parallel zur Glaubensvollendung im Bereich des 'Allerheiligsten' während des Gnadengerichts. Die von 'Vorhof und heiliger Stadt' umfaßten Menschen leben größtenteils in weitgehend eigener Führung und sind einer Leitung oder gar Wandlung durch den Heiligen Geist nur sehr gering oder nicht zugänglich. Das erscheint quasi wie eine Preisgabe Gottes und hat auch nichts mit dem "Zertreten" ihrer Gotteskindschaft gemein. Dieser Umstand

erfolgt erst während des Zorngerichts und zwar nicht von seiten Gottes sondern Satans bzw. seiner irdischen Vertreter.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 104

[1] [Mat.27,29.](#) [\[←\]](#)

Und sie flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine Rechte; und sie fielen vor ihm auf die Knie und verspotteten ihn und sagten: Sei begrüßt, König der Juden!

[2] [Röm.7,11-13.21-23;](#) [Gal.3,1-5.](#) [\[←\]](#)

1) Denn die Sünde, durch das Gebot Anlaß nehmend, täuschte mich und tötete mich durch dasselbe. So ist also das Gesetz heilig und das Gebot heilig und gerecht und gut. Gereichte nun das Gute mir zum Tode? Das sei ferne! Sondern die Sünde, auf daß sie als Sünde erschiene, indem sie durch das Gute mir den Tod bewirkte, auf daß die Sünde überaus sündig würde durch das Gebot. 2) Also finde ich das Gesetz für mich, der ich das Rechte ausüben will, daß das Böse bei mir vorhanden ist. Denn ich habe Wohlgefallen an dem Gesetz Gottes nach dem inneren Menschen; aber ich sehe ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetz meines Sinnes widerstreitet und mich in Gefangenschaft bringt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist. 3) O unverständige Galater! Wer hat euch bezaubert, denen Jesus Christus, als [unter euch] gekreuzigt, vor Augen gemalt wurde? Dies allein will ich von euch lernen: Habt ihr den Geist aus Gesetzeswerken empfangen, oder aus der Kunde des Glaubens? Seid ihr so unverständlich? Nachdem ihr im Geiste angefangen habt, wollt ihr jetzt im Fleische vollenden? Habt ihr so vieles vergeblich gelitten? wenn anders auch vergeblich? Der euch nun den Geist darreicht und Wunderwerke unter euch wirkt, ist es aus Gesetzeswerken oder aus der Kunde des Glaubens?

[3] [Joh.15,5.](#) [\[←\]](#)

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, dieser bringt viel Frucht, denn außer mir könnt ihr nichts tun.

[4] [Dan.7,25;](#) [12,7.](#) [\[←\]](#)

1) Und er wird Worte reden gegen den Höchsten und die Heiligen der höchsten Örter vernichten; und er wird darauf sinnen, Zeiten und Gesetz zu ändern, und sie werden eine Zeit und Zeiten und eine halbe Zeit in seine Hand gegeben werden. 2) Und ich hörte den in Linnen gekleideten Mann, welcher oben über dem Wasser des Stromes war, und er erhob seine Rechte und seine Linke zum Himmel und schwur bei dem, der ewig lebt: Eine Zeit, Zeiten und eine halbe Zeit; und wenn die Zerschmetterung der Kraft des heiligen Volkes vollbracht sein wird, dann werden alle diese Dinge vollendet sein.

[5] [1.Kön.17,1;](#) [18,1-3.](#) [\[←\]](#)

1) Und Elia, der Tisbiter, von den Beisassen Gileads, sprach zu Ahab: So wahr Jahwe lebt, der Gott Israels, vor dessen Angesicht ich stehe, wenn es in diesen Jahren Tau und Regen geben wird, es sei denn auf mein Wort! 2) Und es vergingen viele Tage, da geschah das Wort Jahwes zu Elia im dritten Jahre also: Gehe hin, zeige dich Ahab; und ich will Regen geben auf den Erdboden. Und Elia ging hin, um sich Ahab zu zeigen. Die Hungersnot aber war stark in Samaria. Und Ahab rief Obadja, der über das Haus war. (Obadja aber fürchtete Jahwe sehr; ...

[6] [1.Kön.18,21.](#) [\[←\]](#)

Da trat Elia zu dem ganzen Volke hin und sprach: Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten? Wenn Jahwe Gott ist, so wandelt ihm nach; wenn aber der Baal, so wandelt ihm nach! Und das Volk antwortete ihm kein Wort.

[7] [Luk.17,33.](#) [\[←\]](#)

Wer irgend sein Leben zu retten sucht, wird es verlieren; und wer irgend es verliert, wird es erhalten.

[8] 1.Kor.7,29-31; Mat.10,34-39. [←]

1) Dieses aber sage ich, Brüder: Die Zeit ist gedrängt. Übrigens daß auch die, welche Weiber haben, seien, als hätten sie keine, und die Weinenden als nicht Weinende, und die sich Freuenden als sich nicht Freuende, und die Kaufenden als nicht Besitzende, und die der Welt Gebrauchenden als ihrer nicht als Eigentum Gebrauchende; denn die Gestalt dieser Welt vergeht. 2) Wähnet nicht, daß ich gekommen sei, Frieden auf die Erde zu bringen; ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater, und die Tochter mit ihrer Mutter, und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter; und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein. Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig; und wer nicht sein Kreuz aufnimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig. Wer sein Leben findet, wird es verlieren, und wer sein Leben verliert um meinetwillen, wird es finden.

[9] Offb.10,7-9. [←]

sondern in den Tagen der Stimme des siebten Engels, wenn er posaunen wird, wird auch das Geheimnis Gottes vollendet sein, wie er seinen eigenen Knechten, den Propheten, die frohe Botschaft verkündigt hat. Und die Stimme, die ich aus dem Himmel hörte, redete wiederum mit mir und sprach: Gehe hin, nimm das geöffnete Büchlein in der Hand des Engels, der auf dem Meere und auf der Erde steht. Und ich ging zu dem Engel und sagte ihm, er möge mir das Büchlein geben. Und er spricht zu mir: Nimm es und iß es auf; und es wird deinen Bauch bitter machen, aber in deinem Munde wird es süß sein wie Honig.

Die zwei Zeugen Jesu

11,3*Und ich will meinen zwei Zeugen verleihen, daß sie weissagen sollen tausendzweihundertsechzig Tage lang, angetan mit Säcken. 4*Das sind die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen. 5*Und wenn jemand sie schädigen will, geht Feuer aus ihrem Munde und verzehrt ihre Feinde; und wenn jemand sie schädigen will, muß er so getötet werden. 6*Diese haben Macht, den Himmel zu verschließen, damit kein Regen falle in den Tagen ihrer Weissagung; und sie haben Macht über die Gewässer, sie in Blut zu verwandeln und die Erde mit allerlei Plagen zu schlagen, so oft sie wollen. 7*Und wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben, wird das Tier, das aus dem Abgrund heraufsteigt, mit ihnen Krieg führen und sie überwinden und sie töten. 8*Und ihre Leichname werden auf der Gasse der großen Stadt liegen, welche im geistlichen Sinne Sodom und Ägypten heißt, wo auch ihr Herr gekreuzigt worden ist. 9*Und [viele] von den Völkern und Stämmen und Zungen werden ihre Leichname sehen, drei Tage lang und einen halben, und werden ihre Leichname nicht in ein Grab legen lassen. 10*Und die auf Erden wohnen, werden sich über sie freuen und frohlocken und werden einander Geschenke schicken, weil diese zwei Propheten die Bewohner der Erde gepeinigt hatten. 11*Und nach den drei Tagen und einem halben kam der Geist des Lebens aus Gott in sie, und sie traten auf ihre Füße, und eine große Furcht überfiel die, welche sie sahen. 12*Und sie hörten eine laute Stimme vom Himmel her, die zu ihnen sprach: Steiget hier herauf! Da stiegen sie in den Himmel hinauf in der Wolke, und ihre Feinde sahen sie. 13*Und zur selben Stunde entstand ein großes Erdbeben, und der zehnte Teil der Stadt fiel; und es wurden in dem Erdbeben siebentausend Menschen getötet, und die übrigen wurden voll Furcht und gaben dem Gott des Himmels die Ehre. 14*Das zweite Wehe ist vorüber; siehe, das dritte Wehe kommt schnell.

Diese zwei Gotteskinder sind vollständig in die Gleichgestalt mit Jesus eingegangen, wie es das Attribut, Zeugen Jesu zu sein, aussagt. Sie sind unter diesem Gesichtspunkt auch unter die 144.000 zu rechnen, die vor dem Beginn des sechsten Posaengerichts versiegelt wurden. So ist anzunehmen, daß Jesus seine zwei Zeugen zur selben Zeit in ihren Dienst gerufen hat. Ihr Dienst endet mit ihrem Tod, worauf das zweite 'Wehe' ausgerufen und das dritte 'Wehe' nach kurzer Zeit folgen wird. Vorsehend kann ich sagen, daß mit dem dritten 'Wehe' auch die Periode des Gnadengerichtes endet. Wir bekommen also mit der Dauer des Wirkens der zwei Zeugen auch einen Anhalt für die Dauer des Gnadengerichtes: nämlich tausendzweihundertsechzig Tage, was umgerechnet ebenfalls dreieinhalb Jahre sind. Die gesamte Entscheidungszeit dauert folglich sieben Jahre, aufgeteilt in dreieinhalb Jahre Gnadengericht und dreieinhalb Jahre Zorngericht.[\[1\]](#)

Das Zeugnis von Jesus tragen diese zwei Gläubige zum einen vor ihre Mitmenschen und zum anderen vor Satan. In ihrem Zeugnis von Jesus vor Satan geht es um seine Stellung, was ich weiter unten näher erläutern werde. So sie vor ihren Mitmenschen wirken, geht es um das Werben, in die Gleichgestalt mit Jesus einzugehen, womit sich Evangelisation wie auch Förderung im geistlichen Wachstum verbindet. Allerdings finden sie unter ihren Geschwistern in Christo zum Teil bereits einen hohen Glaubensstand vor, was für ihre Arbeit auch erforderlich ist, weil sonst die Fülle, die in ihrem Wirken und in ihrer Verkündigung liegt, keine verständnisvolle Aufnahme finden würde. Die zwei Zeugen sind eingebettet in eine Christenheit mit hohem Glaubensniveau, deren Mitglieder sie in ihrer Arbeit mit Tat und Gebet unterstützen.

In ihrer Verkündigung weissagen die zwei Zeugen, was aber nicht als ständige Prophetie mißverstanden werden darf. Denn alle ihre Äußerungen sind nicht mehr auf dem eigenen Wissen aufgebaut sondern fließen aus der Offenbarung, die ihnen Gottes Geist in ihrer tiefen Verbundenheit mit Gott ständig zuteil werden läßt. Ihre Bekleidung mit Sacktuch weist auf Buße. Aufgrund ihrer Gleichgestalt mit Jesus gehen sie jedoch über eine anfängliche Umkehr zu Gott hinaus. Ihre Verkündigung leitet vielmehr bis zu einer völligen Abkehr von der Selbstherrlichkeit und zur restlosen Hingabe an den dreieinigen Gott der Liebe.

Diese Auffassung wird auch mit ihrer Stellung "vor dem Herrn der Erde" bekräftigt, welcher keinesfalls Satan ist sondern Jesus, **"der ist vor Allem, und alles besteht in ihm."**^[2] Zudem sind die beiden sowohl durch das Symbol des Ölbaumes als auch durch das des Leuchters charakterisiert. Diese Zuordnung birgt mehrere Bedeutungen, von denen wir bereits einiges unter Berücksichtigung der Prophetie von Sacharja als Ursprung dieses Bildes^[3] klären können: Ihre Ölbaum-Eigenschaft weist durch das damit verbundenen Bild vom Röhrensystem, das ihr 'Öl' an den Leuchter leitet, auf die Art ihrer Verkündigung: Gottes Geist schenkt ihnen die Fülle an Wahrheit und Kraft Gottes, die sie an die Christenheit weitergeben. Denn der Leuchter ist hier als Symbol für das Gottesvolk zu verstehen, das ihren Dienst empfängt. Und das stark verzweigte Röhrensystem weist darauf, daß sie beim Dienen eine große Vielfalt in der Fülle des Geistes entwickeln. Sie vermögen alle Spiegelungen der *Christus-Struktur* auf die Christen sowohl in ihren vier *Fähigkeiten* als auch in ihren drei *Intensitäten* geistlich füllend und belebend anzusprechen.

Sodann ist jeder der zwei Zeugen selbst symbolisch als Leuchter ausgewiesen. Das deutet zunächst einmal auf ihre liebevolle, 'geschwisterliche' Verbundenheit mit allen Gliedern des Gottesvolkes, ohne daß ihre Außerordentlichkeit störend durchschlägt. Sie verkörpern die Vorgabe Jesu in Vollkommenheit, der zufolge der Größte im Reich Gottes aller Diener sei.^[4] Diese Symbolisierung trägt aber noch eine zweite Bedeutung. Sie wird deutlich, wenn wir das Ineinander-Aufgehen von Leuchter und vollständigem Strukturdiagramm erkennen. Ich kann den Nachweis dieses Sachverhaltes wegen seines größeren Umfangs nur im Anhang erbringen,^[Anh A] möchte jedoch schon hier von dieser Einsicht Gebrauch machen. Sie weist jeden der beiden Zeugen als Träger des gesamten Strukturinhaltes von Christus aus. Das hat zur Folge, daß sie den vollständigen Gestaltungswillen Christi für die menschliche Gesellschaft verkörpern, in welchem auch sein Wille zur Erlösung dieser Gesellschaft gefaßt ist. Deshalb kann der Geist Gottes durch die zwei Zeugen diesen umfassenden Dienst am Gottesvolk zustande bringen.

Sie sind unantastbar und tragen eine sehr große Machtfülle. Werden sie dadurch korrumpiert oder halten sie ihre Dienststellung durch? Wir dürfen nicht vergessen, daß sie einer natürlichen Geburt entstammen und alles menschliche Verlangen und alle natürlichen Wünsche mit sich tragen. Am Ende ihres Wirkens wird Satan sie prüfen, ob sie ihre liebevolle Verbundenheit mit Gott erhalten wollen und dafür auch ihr natürliches Leben hingeben. Mit dieser Feststellung tritt allerdings die Frage auf, welche Spezialwaffe Satan zur Verfügung hat, um diese Unantastbaren das Leben nehmen zu können.

Doch diese Frage führt weniger zur Klärung als die Beschäftigung mit der Übersetzung von Vers 7, die mit aller Berechtigung auch lauten kann: 'Und wenn sie ihr Zeugnis vollenden sollen, wird das Tier, das aus dem Abgrund aufsteigt, mit ihnen kämpfen, sie besiegen und töten.' Bei dieser Auffassung wird ihre Auseinandersetzung mit dem Tier zu einem Teil ihres Zeugnisses. Und je nach dem, wie sie damit umgehen, vollenden sie ihr Zeugnis - oder auch nicht. Es gibt

keine Spezialwaffe Satans. Seine Stunde ist gekommen, um die zwei Zeugen in eine Prüfsituation zu stellen, in der sie ihr Zeugnis von Jesus vollenden, die Vollständigkeit ihrer Gleichgestalt mit Jesus erweisen können.

Zudem stellt diese Textauffassung Gott als den Regisseur der Verhältnisse heraus, denn nur wenn er sich mit seiner schützenden Hand von den zwei Zeugen zurückzieht, kann Satan durch seine Helfer ungehindert agieren. Gott handelt in dieser Weise, damit die zwei Zeugen ein in jeder Hinsicht unbeeinflusstes und somit unanfechtbares Zeugnis als Ausdruck ihrer eigenen Entscheidung darlegen können. Es könnte sich in ihnen durchaus die Frage regen, ob sie, wenngleich sie in ihrer Machtlosigkeit durch Gottes Rückzug ihren Glanz verloren haben, sich durch Rettung ihres Lebens wenigstens den Abglanz bewahren sollten? Satan wird ihnen durch seine Helfer diese Frage als alternatives Angebot zum Tod verlockend nahelegen. Ihre Sehnsucht nach der Gemeinschaft mit Gott ist jedoch größer als jene nach dem eigenen Ruhm. Auch die Furcht ist ihnen gegenüber kein Machtmittel in der Hand von Satan.^[5] Verachtung, Isolierung, Pein jeglicher Art, das Leben zu verlieren sind keine Schrecknisse, die ihr Handeln beeinflussen. Die völlige Liebe, in der sie mit dem dreieinigen Gott leben, treibt alle Furcht aus.^[6] Sie lieben ihr Leben nicht bis in den Tod und stellen wie Jesus das Leben in der liebevollen Gemeinschaft mit Gott über ihr natürliches selbstherrliches Leben. Sie gehen den Weg des Lammes^[7] und vollenden damit ihr Zeugnis Jesu.

Mit diesen Ausführungen läßt sich auch erkennen, daß die Zeugenschaft der zwei Zeugen Jesu auch an Satan gerichtet ist: Jesus hat als Mensch durch seinen erzwungenen Tod jegliches Wesen Satans von sich gewiesen und damit die Menschheit für die Alternative freigesetzt, sich für die Liebesgemeinschaft unter Gott oder für die natürliche Konkurrenzsituation unter Satan entscheiden zu können. Die zwei Zeugen führen diese Freisetzung fort, indem sie sich rückhaltlos für die Liebesgemeinschaft mit Gott und dem Nächsten entscheiden, was sie mit ihrem ebenfalls gewaltsamen Tod, ihrem Märtyrertod, besiegeln. Sie schütteln damit zugleich jegliche Herrschaft Satans über die Menschheit ab. Dazu zwei Erläuterungen: Erstens ist dieses Zeugnis unabweisbar, weil es durch zwei Zeugen erbracht ist.^[8] Zweitens schlägt ihr Zeugnis unabweisbar durch, weil jeder Mensch stellvertretend für die ganze Menschheit entscheiden kann. Das folgt sowohl aus Gottes Berücksichtigung jedes einzelnen Willens als auch aus der Souveränität jedes Menschen, seinem 'selbst-so-sein-wie-Gott'. Die Wirkung einer solchen Entscheidung hängt zwar von der Gewichtigkeit des Entscheidenden ab, die hier aber ohne Frage gegeben ist.

Die Schrift bezeugt diesen Sachverhalt mit dem Hinweis, daß ein Mensch die Erbsünde über die gesamte Menschheit gebracht und ebenso ein Mensch die Menschheit von dieser Sünde freigesetzt hat.^[9] Nicht ein Befehl von Jesus in seiner göttlichen Autorität hat die Menschheit befreit sondern die restlose und unerschütterliche Hingabe des Menschen Jesus an die Dreieinigkeit hat der Menschheit die Gebundenheit an Satan von den Schultern genommen,^[10] und ihr die Wahlfreiheit zwischen der Bindung an Gott oder Satan geschenkt. Auf dieser Basis ist mit dem Tod der zwei Zeugen eine menschliche Entscheidung für die unverbrüchliche Liebesgemeinschaft mit Gott besiegelt worden, die aufgrund der Forderung des Gesetzes zweifach erbracht werden muß. Sie weist generell die Herrschaft Satans von den Schultern der Menschheit ab. Satan ist gegenüber dem Menschen entmachteter worden, womit auch seine Position als schirmender Kerub in Frage gestellt ist. Im folgenden Kapitel werde ich mich unter anderem damit befassen.

Jetzt beende ich jedoch zunächst die Arbeit an dem hier behandelten Bild der Apokalypse: Die Menschen der Welt freuen sich über die Tötung der zwei Zeugen als Ausgang dieser für sie höchst unangenehmen Zeit. In ihrer Freude senden sie sich sogar gegenseitig Geschenke zu. Sie haben aber die Chance vertan, sich von ihrem Irrtum zu bekehren, in welchem sie als Untertanen des Fürsten dieser Welt gefangen sind. Es bleibt geläufige Meinung wie auch Praxis, durch Kaltstellen, Tod oder gar Mord eine Angelegenheit oder Entwicklung beenden zu können, die gegen das eigene Interesse läuft.

Der Tod ist jedoch bei Gott keine Grenze, ab der eine weitere Teilnahme an irdischen Entscheidungen ausgeschlossen wäre. Jesus hat die sadduzäischen Juden bereits zu seinen Lebzeiten darauf hingewiesen, daß sie die Heiligen Schriften falsch verstünden, wenn sie Gott als einen Gott der Toten ansähen und eine Auferstehung leugneten.^[11] Bald nach dieser Belehrung hat er ihnen mit der eigenen Auferstehung eine konkrete Bestätigung seiner Lehre gebracht. Mit diesen zwei Zeugen liefert er nach Ablauf von rund zwei Jahrtausenden einen weiteren Erweis für die Korrektheit seiner Lehre, denn der letzte Akt dieses Dramas mit den zwei Zeugen findet in Jerusalem statt.

Dreieinhalb Tage nach ihrem gewaltsamen Tod kommt Gott gewissermaßen mit seinem Zeugnis zum Abschluß: Er kann nicht nur seinen Mensch gewordenen Sohn von den Toten auferwecken sondern jeden Menschen, der sich ihm völlig zu eigen gibt wie sein Sohn Jesus.^[12] Und er kann solche Menschen ebenso wie Jesus in den Himmel auffahren lassen. Er erweist damit auch, daß er mindestens zwei Menschen durch sein Heilswirken hervorgebracht hat, die vollendete Geschöpfe 'im Bilde Gottes' sind. - Für die Welt bringt dieser Schlußakt eine große Erschütterung. Das gilt für Menschen wie für die Natur, denn mancher gerät in Furcht, in Ehrfurcht und erkennt den Vater Jesu als den Gott des Himmels an. Zudem ereignet sich ein unerwartet starkes Erdbeben, in dessen Folge sehr viele Menschen den Tod finden.

Danach wird das zweite 'Wehe' ausgesprochen, womit der von der sechsten Posaune eingeleitete Zeitabschnitt endet. Er umfaßt für die Welt ein äußerst zerstörerisches Kriegsgeschehen und eine umfangreiche Freisetzung atomarer Kräfte. Dazu parallel finden wir für das Volk Gottes eine entscheidende Zubereitung im Reiche Gottes bis hin zur Vollendung in der Erlösung und in der Gleichgestalt Jesu bei den zwei Zeugen zusammen mit ihrer Auferstehung und Himmelfahrt. Und es darf Freude darüber herrschen, daß im Gottesvolk unter denen in der *Erlösung* manche Vollendete vorhanden sind, die der Vater in Kürze als vollendete Geschöpfe 'im Bilde Gottes' ebenfalls herausrufen und in den Himmel holen wird.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 105

[1] Offb.11,2. [\[←\]](#)

Und den Hof, der außerhalb des Tempels ist, wirf hinaus und miß ihn nicht; denn er ist den Nationen gegeben worden, und sie werden die heilige Stadt zertreten zweiundvierzig Monate.

[2] Kol.1,17. [\[←\]](#)

Und er ist vor allen, und alle Dinge bestehen zusammen durch ihn.

[3] Sach.4,1-14. [\[←\]](#)

Und der Engel, der mit mir redete, kam wieder und weckte mich wie einen Mann, der aus seinem Schläfe geweckt wird. Und er sprach zu mir: Was siehst du? Und ich sprach: Ich sehe, und siehe, ein Leuchter ganz von Gold, und sein Ölbehälter an seinem oberen Ende, und seine sieben Lampen an ihm, sieben, und sieben Gießröhren zu den Lampen, die an seinem oberen Ende sind; und zwei Olivenbäume neben demselben, einer zur Rechten des Ölbehälters und einer zu seiner Linken. Und ich hob an und sprach zu dem Engel, der mit mir redete, und sagte: Mein Herr, was sind diese? Und der Engel, der mit mir redete, antwortete und sprach zu mir: Weißt du nicht, was diese sind? Und ich sprach: Nein, mein Herr. Da antwortete er und sprach zu mir und sagte: Dies ist das Wort Jahwes an Serubbabel: Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht Jahwe der Heerscharen. Wer bist du, großer Berg, vor Serubbabel? Zur Ebene sollst du werden! Und er wird den Schlußstein herausbringen unter lautem Zuruf: Gnade, Gnade ihm! - Und das Wort Jahwes geschah zu mir also: Die Hände Serubbabels haben dieses Haus gegründet, und seine Hände werden es vollenden; und du wirst erkennen, daß Jahwe der Heerscharen mich zu euch gesandt hat. Denn wer verachtet den Tag kleiner Dinge? Und mit Freuden werden jene Sieben das Senkblei in der Hand Serubbabels sehen: die Augen Jahwes, sie durchlaufen die ganze Erde. - Und ich hob an und sprach zu ihm: Was sind diese zwei Olivenbäume zur Rechten des Leuchters und zu seiner Linken? Und ich hob zum zweiten Male an und sprach zu ihm: Was sind die beiden Zweige der Olivenbäume, welche neben den zwei goldenen Röhren sind, die das Gold von sich aus ergießen? Und er sprach zu mir und sagte: Weißt du nicht, was diese sind? Und ich sprach: Nein, mein Herr. Da sprach er: Dies sind die beiden Söhne des Öls, welche bei dem Herrn der ganzen Erde stehen.

[4] Mar.10,43-45. [\[←\]](#)

Aber also ist es nicht unter euch; sondern wer irgend unter euch groß werden will, soll euer Diener sein; und wer irgend von euch der Erste sein will, soll aller Knecht sein. Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.

[5] vergl. Hebr.2,14+15. [\[←\]](#)

Weil nun die Kinder Blutes und Fleisches teilhaftig sind, hat auch er in gleicher Weise an denselben teilgenommen, auf daß er durch den Tod den zunichte machte, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel, und alle die befreite, welche durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren.

[6] 1.Joh.4,18. [\[←\]](#)

Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, ist nicht vollendet in der Liebe.

[7] Apg.8,32-35. [\[←\]](#)

Die Stelle der Schrift aber, welche er las, war diese: "Er wurde wie ein Schaf zur Schlachtung geführt, und wie ein Lamm stumm ist vor seinem Scherer, also tut er seinen Mund nicht auf. In seiner Erniedrigung wurde sein Gericht weggenommen; wer aber wird sein Geschlecht beschreiben? Denn sein Leben wird von der Erde weggenommen." Der Kämmerer aber antwortete dem Philippus und sprach: Ich bitte dich, von wem sagt der Prophet dieses? Von sich selbst oder von einem anderen? Philippus aber tat seinen Mund auf, und, anfangend von dieser Schrift, verkündigte er ihm das Evangelium von Jesu.

[8] 5.Mo.19,15. [\[←\]](#)

Ein einzelner Zeuge soll nicht wider jemand auftreten wegen irgend einer Ungerechtigkeit und wegen irgend einer Sünde, bei irgend einer Sünde, die er begeht; auf zweier Zeugen Aussage oder auf dreier Zeugen Aussage soll eine Sache bestätigt werden.

[9] Röm.5,18+19; 1.Kor.15,21+22. [\[←\]](#)

1) also nun, wie es durch eine Übertretung gegen alle Menschen zur Verdammnis gereichte, so auch durch eine Gerechtigkeit gegen alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens. Denn gleichwie durch des einen Menschen

Ungehorsam die Vielen in die Stellung von Sündern gesetzt worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen in die Stellung von Gerechten gesetzt werden. 2) denn da ja durch einen Menschen der Tod kam, so auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. Denn gleichwie in dem Adam alle sterben, also werden auch in dem Christus alle lebendig gemacht werden.

[10] Hebr.2,14; vergl. Phil.2,7. [\[←\]](#)

1) Weil nun die Kinder Blutes und Fleisches teilhaftig sind, hat auch er in gleicher Weise an denselben teilgenommen, auf daß er durch den Tod den zunichte machte, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel, 2) sondern sich selbst zu nichts machte und Knechtsgestalt annahm, indem er in Gleichheit der Menschen geworden ist,

[11] Mat.22,31+32. [\[←\]](#)

Was aber die Auferstehung der Toten betrifft - habt ihr nicht gelesen, was zu euch geredet ist von Gott, der da spricht: "Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs"? Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen.

[12] Röm.8,11. [\[←\]](#)

Wenn aber der Geist dessen, der Jesum aus den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christum aus den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen wegen seines in euch wohnenden Geistes.

Zwangsläufige Geschichte?

Mit dem Wirken der zwei Zeugen konnten wir bereits erkennen, wie Gott den Lauf der Geschichte am Willen bzw. an der Entscheidung von Menschen festmacht. Sein Vorgehen steht jedoch im Zusammenhang mit weiteren Aspekten, die in den bisher geschilderten Umstände nicht vorkamen. Ich möchte die erweiterte Sicht jetzt vorstellen.

Mit Blick auf die zwei Zeugen läßt sich dieses größere Bild gut herausarbeiten. Diese Beiden sind einerseits Menschen einer natürlichen Geburt, gezeugt vom "**Willen des Mannes**",^[1] mit allen zugehörigen selbstbezogenen Strebungen. Andererseits sind sie Menschen Gottes, in denen der Geist Gottes die Eigenart Jesu in der liebevollen Gemeinschaft mit Gott unter ihrer Zustimmung schlußendlich vollendet ausgeprägt hat. Sie handeln zwar ausschließlich im Interesse Gottes, haben aber allezeit die Möglichkeit, ihre natürlichen Interessen wahrzunehmen, denn sie besitzen eine ungeschmälerte Entscheidungsfreiheit. Das bestätigt sich insbesondere durch ihr Verhalten entgegen ihren natürlichen Strebungen. Denn sie erfahren von Gott keinerlei Zwang, diesen Weg zu gehen.

Auch wenn wir ihnen eine Prädestination zuschreiben können, ändert dieser Umstand nichts an ihrer Entscheidungsfreiheit, welche letztlich den Endzustand ihrer Entwicklung bestimmt. 'Erwählt' oder 'zuvorbestimmt' sein ist eine Gnade und ein Vorrecht, welches Gott diesem oder jenem Menschen in die Wiege legt.^[2] Er übt damit aber keinen Zwang auf den Verlauf des Lebensweges des so Beschenkten aus sondern bietet ihm lediglich eine 'Marscherleichterung' bei einer Wegrichtung auf ihn hin.^[3] Ob dieser Mensch einen solchen Weg einschlägt und welche Entschiedenheit er dabei entwickelt, entscheidet immer noch dieser in der Selbstherrlichkeit geborene Mensch im Rahmen seiner Interessen mit eigenem Willen.^[4]

Es muß ohne Umschweife eingestanden werden, daß Gott in der Menschheit eine Entwicklung betrieben hat, als deren Ergebnis unter anderem die zwei Zeugen stehen. Wir haben diese Bemühungen Gottes in dem bisherigen Abschnitt der Apokalypse wie auch in den Kapiteln der Vorgeschichte kennengelernt. Dieses Vorgehen wurde zwar von manchen gut geheißt, hätte aber nach demokratischen Regeln in der Welt nicht die nötige Mehrheit für eine Zustimmung gefunden, was sich bis heute unschwer an dem Umfang des Bekenntnisses zum christlichen Glauben von weltweit unter fünfzig Prozent erkennen läßt. Gott mußte jedoch wegen des Widerstandes Satans und der Schwachheit des Menschen zunächst das Heft in die Hand nehmen, um diese vollständige Ausgestaltung des Heils im Menschen zu erreichen.^[5]

Hätte Gott nicht in dieser Weise agiert, wäre keine wahre Entscheidungssituation für oder gegen die Aufgabe der Selbstherrlichkeit vorhanden, weil andernfalls nicht beide Seiten der Alternative in vollem Umfang gegenwärtig und bekannt wären. Daß bei den zwei Zeugen die vollständige Einsicht in den himmlischen wie irdischen Bereich der Erlösung vorhanden ist, hatte ich bereits ohne den hier gegebenen Zusammenhang dargelegt, als ich im vorausgehenden Kapitel 'Die zwei Zeugen Jesu' die Bedeutung ihrer symbolischen Gleichsetzung mit dem Siebenarmigen Leuchter erläuterte. Die zwei Zeugen stehen mit dieser vollständigen Einsicht allerdings alleine da und sind darum die Einzigen, die eine vollwertige Entscheidung in dieser Angelegenheit treffen können. Sie nehmen so diese Entscheidung quasi in Stellvertretung für alle

Menschen vor, denen wohl eine unbeeinträchtigte Entscheidungsfreiheit in diesem Zusammenhang zu Gebote steht nicht aber der vollständige Entscheidungsumfang.

Eine Irritation, die diese augenscheinliche Stellvertreterpositionen ohne demokratische Legitimation hervorruft, ist unbegründet und beruht auf der Fehleinschätzung der Demokratie. Sie ist keine von Gott geschaffene Einrichtung sondern ein von Menschen erfundener Schutz gegen die negativen Folgen der Selbstherrlichkeit im Verhältnis von Regierenden zu Regierten. Tatsächlich steht jeder Mensch in seiner Souveränität vor Gott und der gesamten Schöpfung exemplarisch für die Gesamtheit. Jeder in die Selbstherrlichkeit geborene Mensch handelt stellvertretend für die Menschheit.

Fraglich ist jedoch die Tragweite des Handelns eines Menschen. Es geht hier um die Wichtigkeit des Handelnden und seines Handelns, die von vielen Faktoren gebildet wird: Zu ihnen gehört die Vielfalt seiner Veranlagung und der Umfang, sie als Fähigkeiten ausgebildet zu haben. Es gehen auch seine Position und die Tiefe der Durchdringung seines Umfeldes wie auch deren Verinnerlichung als bildende Faktoren ein. Diese Aspekte werden im Willen des Betreffenden zusammengefaßt, wobei der Umfang dieses Erfassens und deren Bündelung in einer Entscheidung dann letztlich die Wichtigkeit ausmacht. Sie bestimmt, welche Bereiche oder aber welche Personen mit welcher Intensität erreicht und beeinflußt werden. Daraus folgt für die zwei Zeugen in ihrer vollständig ausgebildeten Gleichgestalt mit Jesus und ihrer vollständigen Kenntnis von Gottes Erlösungshandeln, daß ihr Handeln eine schicksalhafte Bedeutung hat für die in der Apokalypse Involvierten: für Gott hinsichtlich seiner Position als Kommender, für Satan ob seiner Position vor Gott und für die Menschen in Bezug auf ihre zukünftige Gemeinschaft mit Gott.

Somit hat Gott in seiner Auseinandersetzung mit Satan nur diese zwei Zeugen als einziges Mittel von tatsächlicher Durchsetzungskraft zur Verfügung. Bis zu ihrem Auftreten konnte Satan zur Verteidigung seiner Leitungsposition im Himmel ins Feld führen, daß die Forderungen der Gotteskinder wegen ihrer offenbaren Zurückhaltung in der Hingabe an Gott nicht ausreichend gewichtig sind. Andererseits hat er bisher alles getan, um diesen Zustand der Kinder Gottes aufrecht zu erhalten, ohne sich für dieses Doppelspiel zur Rechenschaft ziehen zu lassen. Mit dem Heranbilden der zwei Zeugen hat Gott diesem Vorgehen Satans ein Ende gesetzt. Der Gegenspieler Gottes kann nur hoffen, diese 'Flaggschiffe' Gottes würden an der Klippe der Selbstherrlichkeit scheitern, und beispielsweise die stolze Selbstdarstellung ihrer Außerordentlichkeit stärker wertschätzen als das demütige Eingehen in die Lebens- und Liebesgemeinschaft mit Gott und dem Nächsten in der Gottesliebe.

Für die zwei Zeugen mag ihre Situation solange keine kritische Position sein, als sie während ihrer Reifung und während ihres Dienstes unter dem umfassenden Schutz Gottes auftreten. Zu Ende ihres Auftrags müssen sie jedoch ohne diese göttliche Bewahrung und auch ohne ihre bisherigen Vollmachten den Herrschern und Aktiven dieser Welt gegenüberreten. Gott bringt sie damit in eine neutrale Stellung, in der sie ihre Entscheidungen allein aus sich heraus ohne jegliche Beeinflussung oder Begünstigung von Seiten Gottes fällen können. Für seine eigene Position erreicht Gott mit seinem Rückzug von den zwei Zeugen erstens, daß er geschützt ist vor einer Widerrede Satans in dem Tenor, eine Person hielte sich nur um des eigenen Vorteils willen zu Gott, wie es z.B. im Zusammenhang mit Hiob geschehen ist.^[6] Zweitens erweist Gott seine Liebe vor allen seinen Geschöpfen, indem er die Willens- und Entscheidungsfreiheit des Menschen achtet wie auch beachtet.

Die Rücknahme Gottes bedeutet für die zwei Zeugen zusätzlichen Schmerz, doch gehört auch dieses Erlebnis zu ihrer Zeugenschaft von Jesus, der bei Abschluß seines Heilswerkes am Kreuz den Vers aus dem zweiundzwanzigsten Psalm betete: **"Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen."**^[7] Sie sind jetzt an die wichtige Gabelung ihres Lebensweges gelangt, und können nach Gottes Freistellung einen hinsichtlich der Authentizität unanfechtbaren Entschluß als unbeeinflusste, mündige Menschen in jener Souveränität fassen, die ihrem Menschsein natürlicherweise solange anhängt, als sie noch nicht die Todesschwelle überschritten haben. Dabei geht es für sie an dieser Stelle ihres Lebens nur noch um die Frage, ob sie sich der alles umfassenden Liebesgemeinschaft mit Gott und dem Nächsten in Demut anheim geben, oder ob sie an einem Leben in Selbstherrlichkeit festhalten, um in ihrer natürlichen Verfassung ihre eigenen Interessen zu wahren.

Dies ist die Praxis für die obige Feststellung, Gott respektiere und berücksichtige in seiner Liebe die Willens- und Entscheidungsfreiheit des Menschen. Aufgrund der Gegebenheiten auf der Erde bildet er zwar die Entscheidungsbefähigung für die ausnahmslose Hingabe an ihn in zwei Personen gegen den Willen der Mehrheit der Menschen aus. Das Übergehen des Willens vom Gros der Menschen ist aber deshalb zulässig, weil dieses Vorgehen Gottes noch keine Festlegung für die Menschheit gegen ihren Willen zur Folge hat. Die bindende Entscheidung wird erst durch den Menschen selbst getroffen: und zwar durch die zwei Zeugen in ihrer nunmehr unbeeinflussten Position auf der Basis ihres freien Willens in Selbstherrlichkeit.

Würden sich die zwei Zeugen für ihre natürlichen Interessen entscheiden, hätte das Wesen des Sündenfalls in ihnen die Oberhand gewonnen, und Gott seine Position gegenüber Satan verloren. Seine bisherigen Bemühungen um den Aufbau seines Reiches auf der Erde seit Jesu Heilstat wären vergebens, und die Darstellungen der Apokalypse ab Kapitel 6/7 könnten als Makulatur behandelt werden. Gott müßte eine neue Strategie entwickeln und umsetzen, um seinen Widersacher ohne Gewaltanwendung überwinden zu können.^[8] Stellen sie jedoch ihre Liebe zum Leben in der umfassenden Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott der Liebe höher als ihr Interesse am natürlichen Leben im egozentrischen, selbstherrlichen Wesen, so wird sich das ereignen, was die Apokalypse bis zum Hinweis auf **"einen neuen Himmel und eine neue Erde"** am Anfang von Kapitel 21 skizziert, und was auch bereits Propheten des Alten Bundes in einzelnen Teilen mit mehr oder minder großer Übereinstimmung zu diesem Text vorhersahen.

Nach Aussage der Apokalypse entscheiden sich die zwei Zeugen für eine rückhaltlose Hingabe an das Leben in der liebevollen Gemeinschaft mit Gott und dem Nächsten. Weil die zwei Zeugen quasi in einer Stellvertreterrolle für die gesamte Menschheit stehen, hat Gott somit eine entscheidende Etappe in der Auseinandersetzung mit Satan gewonnen. Die Abwendung der zwei Zeugen vom Verhalten im Leben, wie wir es in der Welt vorfinden, zum Wesen des Leben aus Gott, bedeutet zugleich eine Abwendung vom Beherrscher des Lebens in der Welt zum Regenten des neuen Lebens. Diese Abkehr ist von den zwei Zeugen durch die in menschlicher Souveränität beschlossene Annahme eines gewaltsamen Todes besiegelt worden, der ihnen als Alternative zur bewußten Rückkehr in das Wesen der Welt bereitet wird. Damit weisen sie vollständig wie endgültig ihre Zugehörigkeit zur Welt sowie die Autorität Satans über ihr Leben ab und entthronen somit Satan als Fürst dieser Welt. Zugleich unterstellen sie sich und damit den Bereich der Welt auf diese Weise Gott und seinem Christus.^[9]

Es ist bemerkenswert, daß der Text der Apokalypse nicht den geringsten Hinweis auf ein mögliches Scheitern des Vorhabens Gottes mit den zwei Zeugen erkennen läßt. Er schildert

vielmehr bis hier wie auch im Folgenden einen solchen Verlauf der Geschichte, der geradenwegs in die Erlösung der Menschen und in die restlose Entmachtung und Isolierung des Widersachers Gottes mündet. Das mag erstaunen oder gar befremden und als Unfähigkeit angesehen werden, die gegebenen Umstände richtig einschätzen zu können. Doch hierin offenbart sich Gottes Glaube an die eigene Sache. Und wenn schon Gott selbst keinen festen Glauben an seinen Erfolg hätte, wer sonst sollte dann an seiner Statt im Glauben dafür stehen? Hinzu kommt der ergänzende Gedanke, daß Gottes Vorstellung Schöpferkraft besitzt: **"Durch Glauben verstehen wir, daß die Welten durch Gottes Wort bereitet worden sind, sodaß das, was man sieht, nicht aus Erscheinendem geworden ist."**^[10] Deshalb folge ich bei der anschließenden Auslegung ohne weiteren Seitenblick auf die natürliche Situation der Geradlinigkeit der Entwicklung auf das Ziel so, wie Gott es in der Darstellung der Apokalypse vorgibt.

Die Geradlinigkeit im weiteren Verfolg der Auslegung liegt parallel zur weitgehenden Alternativlosigkeit, unter welcher die Menschen in der Folgezeit leben. Zum einen sind alle Entscheidungen gefallen, die gefällt werden konnten und mußten. Zum anderen sorgt Satan in seiner neuen Situation mit seinen irdischen Vertretern dafür, daß eine Bekehrung zu Jesus oder ein Glaube an ihn als wirksamen Erlöser nur noch unter der Aussicht auf ein unausweichliches Martyrium möglich ist. Alle, die am Leben bleiben wollen, werden unter einem **"Malzeichen"** 'gleichgeschaltet'.^[11]

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 106

[1] Joh.1,13. [\[←\]](#)

welche nicht aus Geblüt, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

[2] Jer.1,5; Eph.1,4-6. [\[←\]](#)

1) Ehe ich dich im Mutterleibe bildete, habe ich dich erkannt, und ehe du aus dem Mutterschoße hervorkamst, habe ich dich geheiligt: zum Propheten an die Nationen habe ich dich bestellt. 2) wie er uns auserwählt hat in ihm vor Grundlegung der Welt, daß wir heilig und tadellos seien vor ihm in Liebe; und uns zuvorbestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesum Christum für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade, worin er uns begnadigt hat in dem Geliebten,

[3] Mat.6,33. [\[←\]](#)

Trachtet aber zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, und dies alles wird euch hinzugefügt werden.

[4] 2.Petr.1,10; 1.Kor.3,10-15. [\[←\]](#)

1) Darum, Brüder, befeleißiget euch um so mehr, eure Berufung und Erwählung fest zu machen; denn wenn ihr diese Dinge tut, so werdet ihr niemals straucheln. 2) Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf; ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut. Denn einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Wenn aber jemand auf [diesen] Grund baut Gold, Silber, köstliche Steine, Holz, Heu, Stroh, so wird das Werk eines jeden offenbar werden, denn der Tag wird es klar machen, weil er in Feuer geoffenbart wird; und welcherlei das Werk eines jeden ist, wird das Feuer bewähren. Wenn das Werk jemandes bleiben wird, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen; wenn das Werk jemandes verbrennen wird, so wird er Schaden leiden, er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer.

[5] Röm.8,3+4. [←]

Denn das dem Gesetz Unmögliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war, tat Gott, indem er, seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sendend, die Sünde im Fleische verurteilte, auf daß das Recht des Gesetzes erfüllt würde in uns, die nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste wandeln.

[6] Hiob 1,9-11. [←]

Und der Satan antwortete Jahwe und sprach: Ist es umsonst, daß Hiob Gott fürchtet? Hast du nicht selbst ihn und sein Haus und alles, was er hat, ringsum eingezäunt? Du hast das Werk seiner Hände gesegnet, und sein Besitztum hat sich ausgebreitet im Lande. Aber strecke einmal deine Hand aus und taste alles an, was er hat, ob er sich nicht offen von dir lossagen wird.

[7] Ps.22,1; Mat.27,46. [←]

1) Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen, bist fern von meiner Rettung, den Worten meines Gestöhns? 2) um die neunte Stunde aber schrie Jesus auf mit lauter Stimme und sagte: Eli, eli, lama sabachthani? das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

[8] Mat.5,39. [←]

Ich aber sage euch: Widerstehet nicht dem Bösen, sondern wer irgend dich auf deinen rechten Backen schlagen wird, dem biete auch den anderen dar;

[9] Offb.11,15. [←]

Und der siebte Engel posaunte: und es geschahen laute Stimmen in dem Himmel, welche sprachen: Das Reich der Welt unseres Herrn und seines Christus ist gekommen, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

[10] Hebr.11,3. [←]

Zitiert.

[11] Offb.6,5+6; 13,11-18; Hebr.2,14+15. [←]

1) Und als es das dritte Siegel öffnete, hörte ich das dritte lebendige Wesen sagen: Komm! Und ich sah: und siehe, ein schwarzes Pferd, und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand. Und ich hörte wie eine Stimme inmitten der vier lebendigen Wesen, welche sagte: Ein Chönix Weizen für einen Denar, und drei Chönix Gerste für einen Denar; und das Öl und den Wein beschädige nicht. 2) Und ich sah ein anderes Tier aus der Erde aufsteigen: und es hatte zwei Hörner gleich einem Lamme, und es redete wie ein Drache. Und die ganze Gewalt des ersten Tieres übt es vor ihm aus, und es macht, daß die Erde und die auf ihr wohnen das erste Tier anbeten, dessen Todeswunde geheilt wurde. Und es tut große Zeichen, daß es selbst Feuer vom Himmel auf die Erde herabkommen läßt vor den Menschen; und es verführt, die auf der Erde wohnen wegen der Zeichen, welche vor dem Tiere zu tun ihm gegeben wurde, indem es die, welche auf der Erde wohnen, auffordert, ein Bild dem Tiere zu machen, das die Wunde des Schwertes hat und lebte. Und es wurde ihm gegeben, dem Bilde des Tieres Odem zu geben, auf daß das Bild des Tieres auch redete und bewirkte, daß alle getötet wurden, die das Bild des Tieres nicht anbeteten. Und es bringt alle dahin, die Kleinen und die Großen, und die Reichen und die Armen, und die Freien und die Knechte, daß sie ein Malzeichen annehmen an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn; und daß niemand kaufen oder verkaufen kann, als nur der, welcher das Malzeichen hat, den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens. Hier ist die Weisheit. Wer Verständnis hat, berechne die Zahl des Tieres, denn es ist eines Menschen Zahl; und seine Zahl ist sechshundertsechundsechzig. 3) Weil nun die Kinder Blutes und Fleisches teilhaftig sind, hat auch er in gleicher Weise an denselben teilgenommen, auf daß er durch den Tod den zunichte machte, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel, und alle die befreite, welche durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren.

11. Das siebte Posaunengericht

Im Thronraum

11,15*Und der siebte Engel posaunte: und es geschahen laute Stimmen in dem Himmel, welche sprachen: Das Reich der Welt unseres Herrn und seines Christus ist gekommen, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit. 16*Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen sitzen, fielen auf ihre Angesichter und beteten Gott an und sprachen: 17*Wir danken dir, Herr, Gott, Allmächtiger, der da ist und der da war, daß du angenommen hast deine große Macht und angetreten deine Herrschaft! 18*Und die Nationen sind zornig gewesen, und dein Zorn ist gekommen und die Zeit der Toten, um gerichtet zu werden, und den Lohn zu geben deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und die zu verderben, welche die Erde verderben. 19*Und der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet, und die Lade seines Bundes wurde in seinem Tempel gesehen; und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und ein Erdbeben und ein großer Hagel.

Mit seinem Posaunenstoß leitet der siebten Engel eine Umbruchszeit ein. Sie betrifft das Reich Gottes gleicherweise wie die Welt. Es ist die zweite, nachdem das Lamm mit dem Brechen des siebten Siegels die Entscheidungszeit begonnen hat. Sie bringt wesentliche Änderungen im geistlichen Bereich, die eine einschneidende Wandlung im göttlichen wie im weltlichen zur Folge haben. Ihre Einwirkungen reichen offensichtlich auch in das seelisch/moralische Umfeld und haben zur Folge, daß bisher herrschende Kriege eingestellt werden. Die Apokalypse berichtet bis zur Zeit des nächsten gravierenden Umbruchs in ca. dreieinhalb Jahren nichts von der Fortführung herrschender oder dem Ausbrechen neuer Kriege. Das Morden aus dem Untergrund heraus mit Selbstmordattentaten und Anschlägen wird jedoch weitergehen.[\[1\]](#)

In diesem Abschnitt der Erzählung der Apokalypse, in diesem siebten Posaunengericht, liegt der Fokus des Umbruchs auf dem Reich Gottes: Die widerspruchsfreie Regentschaft Gottes wird im Himmel wiederhergestellt. Das ist eine Folge des Zeugentodes der beiden Zeugen Jesu, von dem weitere Ereignisse abhängen. Ich stelle sie hier zusammen, um einen ersten Eindruck von den miteinander verbundenen Abläufen wie auch eine Übersicht von ihnen zu bieten. Damit wird zugleich eine Zusammenschau der ausführlichen Darstellungen in der Auslegung der folgenden Bilder erleichtert. - Der Ablauf dieser Vorgänge wird gedrängt in sehr kurzer Zeit von vermutlich Tagen oder höchstens zwei Wochen erfolgen.

1. Die beiden Zeugen Jesu, die Jesus anfangs der Entscheidungszeit eingesetzt hat, entthronen nach dreieinhalb Jahren ihres Wirkens Satan durch ihren Zeugentot als Fürst dieser Welt.
2. Satan kann aufgrund des Rangverlustes aus dem Himmel gewiesen werden und nimmt die ihm in Rebellion gegen Gott verbundenen Engel mit auf die Erde.
3. Gott tritt aufgrund von 2. seine ungestörte Herrschaft im Himmel über das Reich der Welt an und ist im Himmel erneut der widerspruchsfreie Regent seiner Schöpfung.
4. Satan stellt sich in zerstörerischer Absicht vor das Volk Gottes, ist aber erst später in der Lage, einen bestimmten Teil davon zu erreichen. (siehe 7.)
5. Die zwei Zeugen werden auferweckt und in den Himmel entrückt. Ihnen folgen gleicherweise die 144.000 bzw. der "männliche Sohn".

6. Der Kern des Gottesvolkes, die Mitglieder der *apostolisch/prophetischen Bewegung*, vermindert um die 144.000, und die Mitglieder der *pfingstlich/charismatischen Bewegung* werden von Gott vor Satan in Sicherheit, 'in die Wüste', gebracht.

7. Satan beginnt in Eile und mit hohem Einsatz den Ausbau und die Sicherung seines irdischen Herrschaftsbereichs. In seinem Gebiet verbleiben jene Mitglieder von *Christus der Tempel*, die sich in der *Rechtfertigung* befinden. Sie sind damit seinem Zugriff ausgeliefert.

Zunächst jedoch geht unser Blick in den Thronraum, wo wir an der Vollendung von Gottes Bemühen um die Wiederherstellung seiner von jeglicher Unbotmäßigkeit freien Herrschaft teilnehmen. Der gesamte Himmel ist erfüllt von der außerordentlichen Freude über den Beginn dieser ungetrübten Herrschaft Gottes und seines Christus über das Reich der Welt. Satans Rebellion ist aus dem Himmel ausgeräumt. Die vierundzwanzig Ältesten stellen anbetend fest, daß Gott "ist und war". Er ist nicht mehr der Kommende. Alle Entwicklungen, in die er in seinem Umfeld, wenn auch selbst unwandelbar, wegen der Grenzüberschreitung Satans einbezogen war, sind im Himmel abgeschlossen. 'Zukunft' gibt es dort - wenn überhaupt noch - nur als Erinnerung, nicht mehr als aktive Größe.

Obwohl die vierundzwanzig Ältesten von der tiefsten Herzenssehnsucht Gottes nach diesem Augenblick wissen, nehmen sie seinen Eingang in die unangefochtene Herrschaft nicht als selbstverständlich hin sondern danken ihm. Es ist ihre Anerkennung seiner liebevollen Fürsorge, seines Bemühens um die Wahrhaftigkeit und den Frieden für den Bereich, in dem sie gemeinsam leben. Eine unsägliche Mühsal verbindet sich mit der Rückgewinnung dieses Friedens auf der Grundlage einer Gemeinschaft in der Gottesliebe. Dieses Bemühen wurde zuerst und vor allem von Jesus betrieben und getragen, woran jedoch der Vater und der Heilige Geist in gleicher Intensität in der dreieinigen Verbundenheit teilnahmen. Zudem standen das Alte und das Neue Gottesvolk in der einen oder anderen Weise in diesem Leidensverbund, bis die Gerechtigkeit in der Wahrheit Gottes endlich durchgesetzt werden konnte.

Wegen der Überwindung des Zeiteinflusses im Himmel steht dort auch schon der Abschluß der historischen Entwicklung auf der Erde fest, bei dem sich der Zorn der Völker zu ihrem Unheil an Gott spiegelt: Das Verderben der Verderber der Erde fällt zu ihrer Vernichtung auf sie zurück. Die Gottestreuen jedoch erhalten ihren Lohn. Bis zum Jüngsten Gericht reicht diese Sicht im Himmel. - Auf der Erde ist die Zeit noch nicht abgelaufen, und die Apokalypse wird weiteres bis zu deren Ende zu berichten haben.

Im Himmel steht jetzt der Tempel - im Gegensatz zu der Zeit des Alten Bundes - bis in das Allerheiligste offen. Das ist gemäß des Teils des Vater-Unser "**wie im Himmel so auf Erden**"^[2] ein Bild für den zu jener Zeit gegebenen Zustand der Heilsentwicklung: Gleich wie im Himmel Gottes Tempel vom Vorhof bis ins Allerheiligste einsehbar geworden ist, so haben alle *Intensitäten* der *Christus-Struktur* auf der Erde ihre vollständige Ausprägung gefunden, die mit den vollendeten 144.000 gekrönt ist. Die Bundeslade ist dabei Gottes Garantieerklärung, die Seinen in diesem Bund bis zum endgültigen Heil zu führen. Das ist so gut wie abgeschlossen, weil die Formen vollkommen ausgestaltet sind. Es bedarf nur noch ihrer abschließenden Füllung im Himmel.

Als Antwort auf dieses Offenbar-Werden des Tempels geschehen heftige Reaktionen in der Atmosphäre und auf der Erde. Es sind die Begleiterscheinungen von Auferstehung und Himmelfahrt der zwei Zeugen aus der Sicht des Thronraumes. Damit wird verdeutlicht, wie

lange die Freudenfeier im Himmel dauert, und welche Ereignisse in dem oben aufgelisteten Ablaufplan in dieser Zeit vonstatten gehen. Es sind die Vorgänge der Positionen 3 bis 5, die mit der Entmachtung Satans aufgrund des Zeugentodes der zwei Zeugen beginnen, und dreieinhalb Tage bis zu deren Erweckung und Himmelfahrt reichen.^[3] Die Apokalypse berichtet anschließend im Einzelnen darüber.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 111

[1] vergl. Offb.9,21. [\[<\]](#)

Und sie taten nicht Buße von ihren Mordtaten, noch von ihren Zaubereien, noch von ihrer Hurerei, noch von ihren Diebstählen.

[2] Mat.6,10. [\[<\]](#)

dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden.

[3] vergl. Offb.11,11+12. [\[<\]](#)

Und nach den drei Tagen und einem halben kam der Geist des Lebens aus Gott in sie, und sie standen auf ihren Füßen; und große Furcht fiel auf die, welche sie schauten. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel zu ihnen sagen: Steiget hier herauf! Und sie stiegen in den Himmel hinauf in der Wolke, und es schauten sie ihre Feinde.

Das Weib und ihr 'männlicher' Sohn

12,1*Und ein großes Zeichen erschien in dem Himmel: Ein Weib bekleidet mit der Sonne, und der Mond war unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte eine Krone von zwölf Sternen. 2*Und sie ist schwanger und schreit in Geburtswehen und in Schmerzen zu gebären. 3*Und es erschien ein anderes Zeichen in dem Himmel: und siehe, ein großer, feuerroter Drache, welcher sieben Köpfe und zehn Hörner hatte, und auf seinen Köpfen sieben Diademe; 4*und sein Schwanz zieht den dritten Teil der Sterne des Himmels mit sich fort; und er warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor dem Weibe, das im Begriff war zu gebären, auf daß er, wenn sie geboren hätte, ihr Kind verschlänge. 5*Und sie gebar einen männlichen Sohn, der alle Nationen weiden soll mit eiserner Rute; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Throne. 6*Und das Weib floh in die Wüste, woselbst sie eine von Gott bereitete Stätte hat, auf daß man sie daselbst ernähre tausendzweihundertsechzig Tage.

Wir müssen uns zuerst der Eigentümlichkeit dieses Bildes bewußt werden: Das Weib und der Drache erscheinen anfangs als große Zeichen im Himmel. Mit ihrer Aktion untereinander, nämlich dem Versuch des Drachens, die Geburt des Weibes zu verschlingen, verschiebt sich der Blick mehr und mehr auf die Erde. Bei der Überleitung auf die Erde zieht der Drache ein Drittel der Sterne mit sich, während das Weib bei diesem Vorgang zweigeteilt wird: Der aus ihr heraus geborene Teil wird in den Himmel entrückt, und sie selbst als der Teil, der auf der Erde verbleibt, entweicht an eine von Gott bereitete, bewahrende Stätte.

In diesem Bild wird Johannes ein Teil der Christenheit symbolisch als ein schwangeres Weib vorgestellt, das mit der Sonne als Zeichen der Herrlichkeit und Gegenwart Gottes bekleidet ist und den Mond als den Abglanz der Sonne unter den Füßen hat, d.h. im Sieg über die Dinge des Nachahmers der Herrlichkeit Gottes lebt.^[1] Die Krone mit den zwölf Sternen weist sie als jene Christenheit aus, in der symbolisch gesehen jene zwölf Stämme des Gottesvolkes enthalten sind, aus denen die Versiegelten, die 144.000 hervorgehen.^[2] Diese Versiegelten, Christen nahe der geistlichen Vollendung, sind bildlich ausgedrückt die Leibesfrucht des Weibes, die sich bei ihrer Geburt als "männlicher Sohn" erweist.

Auch bei der Wortwahl "männlicher Sohn" unterläuft Johannes keinesfalls ein Fehler. Er formuliert mit dieser untypischen Ausdrucksweise eine Aussage, die lautet: Das Weib bringt mit der Geburt im übertragenen Sinn einen mannhaften, d.h. einen erwachsenen Sohn, kein Baby sondern ein ausgereiftes Wesen hervor. Denn die zwei Zeugen sind mit dem Abschluß ihres Zeugnisses - und damit auch in der Vollendung ihrer geistlichen Entwicklung - nur die Speerspitze einer allgemeinen derartigen Entwicklung in der Christenheit. Bei der Ausdeutung der "sieben Donner"^[3] konnte ich bereits auf einen großen Fortschritt in dieser Hinsicht hinweisen, sodaß bei der Vollendung der zwei Zeugen allenthalben Vollendung in der Christenheit hervortritt, und bei manchen "zur vollen Mannesreife, zum Maß des vollen Wuchses der Fülle des Christus"^[4] gereicht.

Wiederum versucht Satan, denn als solchen müssen wir den feuerroten Drachen hier deuten, diese Entwicklung zu verhindern. Wenn er die zwei Zeugen in der Ausgestaltung ihres Zeugnisses gegen ihn schon nicht aufhalten konnte - ja, in seiner uneinsichtigen Art zu kämpfen sogar zur Vollendung ihres Zeugnisses beitragen mußte -, will er wenigstens den 144.000 die

Existenz zumindest aber den Zugang zum Himmel rauben. Doch wiederum: Welch' Irrtum und Verdunkelung bei Satan. Wie könnte er jene erreichen und aufhalten, die alle Brücken zum Wesen der Welt und damit zum Wesen Satans willentlich in der vollständigen Hingabe an die Gemeinschaft des dreieinigen Gottes abgebrochen haben? Sie sind in gleicher Weise unerreichbar für Satan wie Jesus, der in seinen letzten Lebenstagen bekennen konnte, Satan habe nichts in ihm,[\[5\]](#) und nach seinem gewaltsamen Tod von seinem Vater leibhaftig auferweckt und in den Himmel gerufen wurde.

Seit Gott seine widerspruchsfreie Herrschaft über das Reich der Welt zurückgewonnen hat, kann er seine Barmherzigkeit unbeschränkt walten lassen: Er kann den Seinen, die bis dahin mit einer vollständigen geistlichen Neugestaltung in das Bild Jesu gelangt sind, an denen er seine ursprüngliche Schöpfungsabsicht ohne Abstriche realisieren konnte, den vollendeten 144.000, den Umweg über den Tod ersparen, wenn es um den Übergang in den Himmel geht: Er verwandelt sie, indem er ihnen die Leiber der Herrlichkeit schenkt und sie direkt in den Himmel ruft. Gott nutzt seine Befreiung von Satans Widerspruch auch dazu, den Seelen der Märtyrer unter dem Brandopferaltar seine Barmherzigkeit zu erweisen, indem er ihnen jetzt die weißen Kleider der Rechtfertigung schenkt, wie wir es in dem Bericht im Zusammenhang mit dem Öffnen des fünften Siegels bereits kennenlernten.[\[6\]](#)

Als Satan in der Gestalt des roten Drachens bei seinem Wechsel auf die Erde ein Drittel der Sterne mit seinem Schwanz mit sich zieht, deutet das auf die mit ihm in Rebellion gegen Gott verbundene Engelsschar und ihren Umfang. Er wirft sie zur Unterstützung seiner Absichten auf die Erde. Dadurch verlieren manche Bereiche im Himmel ihre Betreuung und Gott kann jetzt Mitglieder der 144.000, seine eigenen Kinder, neu für diese Aufgaben einsetzen.[\[7\]](#)

Das Weib gebiert unter starken Wehen. Das ist eine Umschreibung dafür, daß das Volk Gottes in dieser Zeit großer Umbrüche von starker innerer Unruhe wenn nicht gar Gereiztheit ergriffen ist. Die Gründe und Auslöser dafür sind vielfältig. Zum einen werden die Überwinder seelische Spannungen und innere Widerstände zu bewältigen haben, die umso intensiver sind, je weiter sich Gottes Wesen aufgrund ihrer Hingabe über ihre natürlichen Bestrebungen legt. Zum anderen macht dem übrigen Teil des Gottesvolkes Beschwer, das völlig unreligiöse Verhalten der Überwinder anzunehmen. Zudem geben die heutigen Differenzen unter Richtungen, Gruppen und Grüppchen der Christen nur einen schwachen Vorgeschmack von dem, was sich später in der 'Hitze' der starken Gottesnähe im Geist an schmerzlichen Spannungen unter den Christen offenbart. Hinzu kommt der Druck und die Ungerechtigkeit einer Gott abtrünnigen Welt, welche die Gläubigen in den Berührungspunkten mit ihr erfahren.[\[8\]](#)

Nachdem das Weib geboren hat, flieht es vor dem Drachen "in die Wüste", an eine Stätte, wo es vor den irdischen Helfern Satans sicher ist und versorgt wird. Im Abschluß dieses Kapitels wird nochmals davon die Rede sein. Ich möchte deshalb hier noch auf den "männlichen Sohn" eingehen, der "die Nationen weiden soll mit eiserner Rute", was ich oben bereits mit dem 'Zerschlagen der alten Formen um der Entwicklung neuer Formen willen' ausgelegt habe.[\[9\]](#) Während der Vorbereitungs- und der Gnadengerichtszeit bedeutet dieses 'Zerschlagen der alten Formen' die Hinführung zur Buße. Darin liegt die Hinwendung an den Vater im Himmel und zur inneren Freisetzung für seine Gnadengabe der Wiedergeburt in Jesu Namen sowie der anschließenden Realisierung der Heiligung. Mit der siebten Posaune kommt das Gnadengericht jedoch zum Abschluß, weshalb im jetzt anbrechenden Zorngericht nicht mehr nur Seelen mit der "eisernen Rute" erreicht werden sondern auch Leiber, womit schließlich die Existenzgrundlage

der Selbstherrlichkeit zerschlagen wird, ein Auftrag, den somit die verwandelten und aufgefahrenen 144.000 u.a. erhalten.

Wenn ich jetzt auf die Eigentümlichkeit des besprochenen Bildes, nämlich den Übergang von großen himmlischen Zeichen zu irdischen Vorgängen, zurückkomme, so kann ich nach dem bisher Gesagten zweierlei daraus ableiten: Erstens gehen irdischen Abläufen entsprechende geistige Entwicklungen voraus, die später zu ihrer Zeit prägend auf die zugehörigen irdischen Entwicklungen wirken - eine Parallele zu meinem eingangs aufgeführten Leitsatz: 'Der Geist ist es, der lebendig macht, das Fleisch hilft nichts.' Zweitens entsprechen allen himmlischen Bildern der Apokalypse irdische Ausprägungen in Gestalt von Bewegungen, Institutionen, Gruppierungen oder einzelnen Menschen, die vom Geist hinter dem jeweiligen Bild beherrscht sind. Sie tragen dessen Eigenart und handeln in dessen Interesse sowie auf dessen Impuls hin. Die Willensfreiheit des Menschen reicht nur bis zur Freiheit wählen zu können, welchem Geist sich ein Mensch anschließend will.

Wem aufgrund der obigen Auslegungen der Verstand versagt, reagiert normal, denn die eben geschilderten Vorgänge sind in der Tat von der heutigen Erfahrung deutlich verschieden. Es ist aber sicher möglich, sich unter aller gebotener Vorsicht dem hier als "**Offenbarung Jesu Christi**"^[10] gegebenen Wort Gottes glaubend anzuvertrauen, um sich innerlich auf eine Möglichkeit in der Gemeinschaft mit Gott vorzubereiten, die gegebenenfalls zur eigenen Lebenszeit an sich selbst und an Geschwistern in Christo erlebt werden kann. Es wäre bedauerlich, wenn ein zu kurz greifender Glaube die Absichten Gottes behindern oder gar unmöglich machen würde. Denn es geht um Gottes Interesse, die Vollendung einer geistlichen Entwicklung in die Gleichgestalt Jesu wie auch die Verwandlung und Himmelfahrt von ausgereiften Gotteskindern herbeizuführen. Dieser stützende Glaube ist jetzt wie zukünftig wichtig, weil es sich hier nur um ein Teilergebnis von Gottes Bemühen handelt. Er will so viele Menschen als möglich ins volle Heil führen und dabei zugleich Satan restlos aus seiner Gegenwart verbannen.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 112

[1] 2.Kor11,13-15. [\[←\]](#)

Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter, welche die Gestalt von Aposteln Christi annehmen. Und kein Wunder, denn der Satan selbst nimmt die Gestalt eines Engels des Lichts an; es ist daher nichts Großes, wenn auch seine Diener die Gestalt als Diener der Gerechtigkeit annehmen, deren Ende nach ihren Werken sein wird.

[2] Offb.7,3-8. [\[←\]](#)

Beschädiget nicht die Erde, noch das Meer, noch die Bäume, bis wir die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen versiegelt haben. Und ich hörte die Zahl der Versiegelten: hundertvierundvierzigtausend Versiegelte, aus jedem Stamme der Söhne Israels. Aus dem Stamme Juda zwölftausend Versiegelte, aus dem Stamme Ruben zwölftausend, aus dem Stamme Gad zwölftausend, aus dem Stamme Aser zwölftausend, aus dem Stamme Nephthalim zwölftausend, aus dem Stamme Manasse zwölftausend, aus dem Stamme Simeon zwölftausend, aus dem Stamme Levi zwölftausend, aus dem Stamme Issaschar zwölftausend, aus dem Stamme Zabulon zwölftausend, aus dem Stamme Joseph zwölftausend, aus dem Stamme Benjamin zwölftausend Versiegelte.

[3] Offb.10,3. [\[←\]](#)

und er rief mit lauter Stimme, wie ein Löwe brüllt. Und als er rief, redeten die sieben Donner ihre Stimmen.

[4] Eph.4,13. [\[←\]](#)

bis wir alle hingelangen zu der Einheit des Glaubens und zur Erkenntnis des Sohnes Gottes, zu dem erwachsenen Manne, zu dem Maße des vollen Wuchses der Fülle des Christus;

[5] Joh.14,30. [\[←\]](#)

Ich werde nicht mehr vieles mit euch reden, denn der Fürst der Welt kommt und hat nichts in mir;

[6] Offb.6,9-11. [\[←\]](#)

Und als es das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, welche geschlachtet worden waren um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses willen, das sie hatten. Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Bis wann, o Herrscher, der du heilig und wahrhaftig bist, richtest und rächst du nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen? Und es wurde ihnen einem jeden ein weißes Gewand gegeben; und es wurde ihnen gesagt, daß sie noch eine kleine Zeit ruhen sollten, bis auch ihre Mitknechte und ihre Brüder vollendet sein würden, die ebenso wie sie getötet werden würden.

[7] vergl. 2.Mo.23,29+30; Offb.3,21. [\[←\]](#)

1) Nicht in einem Jahre werde ich sie vor dir vertreiben, damit nicht das Land eine Wüste werde und das Getier des Feldes sich wider dich mehre. Nach und nach werde ich sie vor dir vertreiben, bis du fruchtbar bist und das Land besitzest. 2) Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater gesetzt habe auf seinen Thron.

[8] vergl. Unterkap. "Das Büchlein" in Kap. 10 "Gottes Reich während der Entscheidungszeit" [\[←\]](#)

[zum Unterkap. "Das Büchlein"](#)

[9] Offb.2,26+27. [\[←\]](#)

Und wer überwindet und meine Werke bewahrt bis ans Ende, dem werde ich Gewalt über die Nationen geben; und er wird sie weiden mit eiserner Rute, wie Töpfergefäße zerschmettert werden, wie auch ich von meinem Vater empfangen habe;

[10] Offb.1,1. [\[←\]](#)

Offenbarung Jesu Christi, welche Gott ihm gab, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muß; und durch seinen Engel sendend, hat er es seinem Knechte Johannes gezeigt,

Die Niederlage des Drachens

12,7*Und es entstand ein Kampf in dem Himmel: Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel; 8*und sie siegten nicht ob, auch wurde ihre Stätte nicht mehr in dem Himmel gefunden. 9*Und es wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, welcher Teufel und Satan genannt wird, der den ganzen Erdkreis verführt, geworfen wurde er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen. 10*Und ich hörte eine laute Stimme in dem Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes und die Gewalt seines Christus gekommen; denn hinabgeworfen ist der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte. 11*Und sie haben ihn überwunden um des Blutes des Lammes und um des Wortes ihres Zeugnisses willen, und sie haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tode! 12*Darum seid fröhlich, ihr Himmel und die ihr in ihnen wohnt! Wehe der Erde und dem Meere! Denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen und hat große Wut, da er weiß, daß er wenig Zeit hat.

Im voraus gegangenen Kapitel sah es so aus, als würde Satan bei der Interaktion mit dem Weib absichtlich auf die Erde kommen, um die dortige Entwicklung der Christenheit in seinem Sinne zu beeinflussen. Hier erfahren wir jedoch von seinem Erdensturz: Sein Wechsel auf die Erde war keineswegs sachorientiert und freiwillig sondern erzwungen. Die Engel Gottes mit Erzengel Michael an der Spitze setzen seinen Abzug aus dem Himmel zusammen mit den ihm zugehörigen Engeln durch, indem sie sich nachdrücklich auf seine Abwahl als Fürst dieser Welt durch die zwei Zeugen Jesu berufen.

Diese zwei Zeugen Jesu haben Satan überwunden, indem sie erstens der Menschheit die Erlösung von ihrer Sündenschuld durch Jesu Sühnetod verkündigten, zweitens von der Möglichkeit der Verwandlung durch Gottes Geist in die Gleichgestalt mit Jesus zeugten, und drittens die liebevolle Gemeinschaft des dreieinigen Gottes im Geist mehr geliebt haben als die Fortführung ihres natürlichen Lebens in Selbstherrlichkeit. Der hier behandelte Text spricht zwar nicht von den zwei Zeugen als Urheber dieser Degradierung Satans sondern nur allgemein von "sie haben ihn überwunden". Doch wie ich vorausgehend erläutert habe, sind nur die zwei Zeugen Jesu dazu befähigt, weshalb das "sie" allein auf die zwei Zeugen zutreffen kann.

Ihre unerschütterliche wie umfassend einsichtige Hingabe an die Gemeinschaft mit Gott führt letztlich zum Hinauswurf Satans aus dem Himmel, der dort ständig und ausschließlich Verklagendes vor Gott trug und dessen liebevolle Regentschaft andauernd behinderte. Jetzt ist er aus dem Himmel entfernt, und Gott Vater kann seine Erlösung mit der ihm eigenen Kraft in seinem jetzt ungestörten Königtum ungeschmälert realisieren, wie nun auch Jesus, der Gesalbte, seine Vollmacht unbehindert einsetzen kann.[\[1\]](#)

Diese Fakten sind im Himmel aufgrund der Beendigung der Zeit eine ewige Wahrheit, weshalb in den himmlischen Bereichen und bei ihren Bewohnern große Freude herrschen soll und auch herrscht. Auf der Erde hingegen regiert noch die Zeit, weshalb sich die eben genannten himmlischen Wahrheiten dort erst allmählich realisieren. Doch sie werden sich auf der Erde auswirken, was Satan erkennt und deshalb weiß, daß er nur wenig Zeit hat. So gesehen ist "die große Wut" eine unzureichende Beschreibung seiner inneren Verfassung und das zugrunde liegende griechischen Wort 'thymos', dessen erste Bedeutung 'Lebenskraft', 'Leben' bedeutet,

wird mit 'Wut' recht eng übersetzt. Satan kommt vielmehr mit starker Entschlußkraft auf die Erde, um unter hohem Einsatz den Rest seiner angemäßen Freiheit in der ihm verbleibenden kurzen Zeit unantastbar zu sichern. Die folgenden Berichte aus der Zeit des Zorngerichtes werden dieses Bemühen Satans beschreiben. Er wird das nicht ohne erhebliche Belastung und Verführung für die Erdbewohner ausgestalten können, weshalb diese unter Bedauern mit dem dritten 'Wehe' gewarnt werden. Dies 'Wehe' schließt das letzte Posaunengericht und zugleich die Zeit des Gnadengerichts.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnote 113

[1] Offb.12,10. eigene Übers.: Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel, die verkündete: Jetzt ist die Erlösung und die Kraft und das Königtum unseres Gottes und die Vollmacht seines Gesalbten [ungeschmälert] hervorgetreten, weil der Ankläger unserer Brüder hinabgeworfen ist, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott anklagte. [\[←\]](#)

Übergang zum Zorngericht

12,13*Und als der Drache sah, daß er auf die Erde geworfen war, verfolgte er das Weib, welches das männliche Kind geboren hatte. 14*Und es wurden dem Weibe die zwei Flügel des großen Adlers gegeben, auf daß sie in die Wüste fliege, an ihre Stätte, woselbst sie ernährt wird eine Zeit und Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesicht der Schlange. 15*Und die Schlange warf aus ihrem Munde Wasser, wie einen Strom, hinter dem Weibe her, auf daß sie sie mit dem Strome forttrisse. 16*Und die Erde half dem Weibe, und die Erde tat ihren Mund auf und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Munde warf. 17*Und der Drache ward zornig über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen ihres Samens, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben.

Zunächst einige Details, die ich nicht zu deuten vermag: Den großen Adler und seine Flügel sowie das Wasser aus dem Munde der Schlange und den rettenden Mund der Erde.

Hinsichtlich des großen Adlers könnten wir an jenen denken, der die drei 'Wehe' über die Erde ausrief, und sind damit zu einem übertragenen Verständnis geführt, was auch für das Verfahren gilt, dem "das Weib, welches das männliche Kind geboren hatte, ... "[1] hier unterliegt. Denn das 'Weib' ist kein Bild für eine zentrale Ansammlung von Gläubigen sondern steht für eine ideelle Gemeinschaft von Gläubigen, die in Gemeinden über die Erde verteilt sind. Diese Gläubigen müssen in realistischer Weise jeweils als Einzelne oder in kleinen Gruppen praktisch in Sicherheit gebracht werden, weil die Schlange organisierte Helfer auf der gesamten Erde hat, die ganz real und ggf. handgreiflich im Sinne der Schlange vorgehen.

Bei dem 'Wasser aus dem Mund der Schlange' können wir von vornherein im übertragenen Sinn an negative Propaganda denken. Nur - wie paßt solches mit dem 'Mund der Erde' zusammen, der für meine Vorstellungen auch im übertragenen Sinn nichts Ideelles sondern etwas Materielles ist und somit schwerlich in der Lage, Propaganda zum Schweigen zu bringen bzw. ihrer Wirkung die Kraft zu entziehen.

Wie schon gesagt: Ich kann diese Stellen des Textes nicht zufriedenstellend deuten. Sicher in der Auslegung ist jedoch die Bewahrung des "Weibes", weil Gottes Wirken dafür Sorge trägt.[2] Es handelt sich dabei um jenen Teil der Christenheit, der sich aus den Mitgliedern der *apostolisch/prophetischen Bewegung*, vermindert um die aufgefahrenen 144.000, und jenen der *pfingstlich/charismatischen Bewegung* zusammensetzt. Diese haben Teile der Wahrheit des Evangeliums noch nicht annehmen können, stehen deshalb auch nicht in der Fülle des Geistes und können nicht wie die 144.000 entrückt werden. Sie sind von dem im Augenblick Erlebten tief erschüttert und auf eine unerwartete Vielfalt von Gottes Wirken gewiesen, das sie in der Folgezeit zu ihrer Reifung "in der Wüste" verarbeiten müssen. Gott räumt ihnen eine 'Auszeit' dafür ein, die dreieinhalb Jahre dauert. Sie werden diese Zeit nicht in voller Länge benötigen. Bis zum Abschluß ihrer Reifungszeit treten sie im Bericht der Apokalypse nicht wieder in Erscheinung. Dann kommen sie als "sein Weib" bei der "Hochzeit des Lammes"[3] erneut in unser Blickfeld.

Anders ergeht es den "Übrigen ihres Samens", vom Geist Gottes wiedergeborene Christen in der *Rechtfertigung*, die ihr Glaubensleben selbst anhand von Geboten und Hinweisen der Schrift gestalten. Sie sind nicht unter zunehmender Hingabe in die fortschreitend tiefere Gemeinschaft

mit Gott im Geist gekommen und vermissen jetzt seine Führung und vor allem seine Bewahrung. Sie sind dem Zorn der Schlange ausgeliefert, auf deren Betreiben jegliches lebendige Zeugnis von der Erlösung durch Jesus vernichtet werden soll. In dieser Konfrontation wird den Zurückgebliebenen entweder ihre geistige Verbindung zum dreieinigen Gott geraubt, "zertreten", [4] oder sie müssen ihr Leben zwangsweise als Märtyrer lassen. [5] Die Apokalypse wird uns im Folgenden an verschiedenen Stellen davon berichten.

Aus diesen Tatsachen müssen wir aber ableiten, daß es ab diesem zweiten Umbruch in der geistlichen Welt keine Gemeinde Gottes in der Öffentlichkeit mehr gibt. Ich meine damit jene Gemeinden, in denen Gläubige jeden geistlichen Entwicklungsstadiums zusammenkommen, und in denen der Geist Gottes eine von der Gottesliebe geprägte Gemeinschaft mit Gott und dem Nächsten erwirkt, die aufgrund ihrer geistlichen Potenz erfolgreich auf ihre Umwelt einwirkt. Ihre Existenz endet, weil ihre tragenden Mitglieder nicht mehr da sind: Die einsichtigen und integrierenden Apostel sind unter den 144.000 in den Himmel aufgefahren und die übrigen geistlich tragenden Mitgliedern "in die Wüste" geführt, [6] was auch als 'untergetaucht' verstanden werden kann.

Damit ist auch gesagt, daß die Gemeinde auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung endet und auch zu keiner Zeit wieder mit ihrem bisherigen Auftrag auftreten wird, Menschen unter Überwindung der Selbstherrlichkeit bis in die *Erlösung* und in der Gleichgestalt mit Jesus zu fördern. In diesem Rahmen entwickelte der Heilige Geist im Laufe der Zeit eine geistliche Gemeinschaft, die es aufgrund ihres Wachstums in die Nähe der Vollendung Jesus ermöglichte, seine "zwei Zeugen" hervorzurufen. Diese haben, von jener Gemeinschaft geistlich unterstützt und vom Heiligen Geist geleitet, viele Gläubige auf der gesamten Erde in die Fülle Gottes geführt wie auch Satan den Anspruch auf Leiterschaft im Himmel nehmen können. [7] Damit ist die Absicht Gottes mit der Gemeinde auf der Erde abschließend erfüllt.

Trotzdem verbleiben zunächst zwei Arten von Versammlungen, die mit dem Christentum verbunden sind. Die eine Art von Gruppierung wird von den Gläubigen "in der Wüste" gebildet. Ich könnte sie auch als 'Untergrundchristen' bezeichnen, die in ihrem Versammlungsverhalten mit dem ihrer Geschwister in Christo in totalitären atheistischen Regimen zu vergleichen sind. Sie sind sicherlich von der Einsicht geleitet, daß sie ihrer Aufgabe in der 'Wüstenzeit', die eine Zeit der Klärung und Läuterung, des geistlichen Wachsens und Festigens ist, [8] nur in Gemeinschaft sinnvoll nachkommen können. Denn nur dort kann der Geist Gottes auf den Einzelnen über dessen augenblicklichen innerlichen Blockaden hinaus durch seine Mitchristen einwirken, um die eben genannten geistlichen Entwicklungen einleiten und abschließen zu können. Zudem hat es Gottes Geist mit Hilfe dieser Versammlungen am leichtesten, diese Gotteskinder in der Verborgenheit so zu lenken, daß ihr Schutz erhalten bleibt.

Der andere Typus von Versammlungen wird durch die dezidiert verfaßten, gut organisierten großen Glaubensgemeinschaften gebildet. Sie bleiben in der Öffentlichkeit bestehen und bieten Versammlungsorte für Namenschristen, erweckte Christen und für Christen in der *Rechtfertigung*. Sie werden allerdings zunehmend vom Einfluß des Drachens durchdrungen, wodurch jegliches Wirken des Heiligen Geistes alsbald völlig unterbunden wird, das anfangs durch Christen in der *Rechtfertigung* wie auch durch erweckte Christen möglich ist. Das sind jene Gläubigen, die im Rahmen dieser Entwicklung entweder ob ihrer Gotteskindschaft "zertreten" oder als Märtyrer ausgeschaltet werden. Innerhalb kurzer Zeit nach dem Umbruch im

geistlichen Bereich bestimmt auf der Erde in der Öffentlichkeit sowohl geistlich als auch profan ausschließlich das Wesen Satans die Verhältnisse.

Beide Arten von christlichen Versammlungen finden aber alsbald ein Ende: Die 'Untergrundkirche' verliert ihr Dasein, wenn ihre Mitglieder als "sein Weib" in der "Hochzeit des Lammes" entrückt werden.^[9] Die von Satans Geist übernommenen 'offiziellen Kirchen' gehen nach ca. dreieinhalb Jahren in der allgemeinen Verwüstung der Erde unter, die mit Satans umfassendem Versagen einhergeht.^[10]

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 114

[1] vergl. Offb.12,5. [\[←\]](#)

Und sie gebar einen männlichen Sohn, der alle Nationen weiden soll mit eiserner Rute; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Throne.

[2] vergl. Offb.12,6. [\[←\]](#)

Und das Weib floh in die Wüste, woselbst sie eine von Gott bereitete Stätte hat, auf daß man sie daselbst ernähre tausendzweihundertsechzig Tage.

[3] Offb.19,7. [\[←\]](#)

Laßt uns fröhlich sein und frohlocken und ihm Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitet.

[4] Offb.11,2. [\[←\]](#)

Und den Hof, der außerhalb des Tempels ist, wirf hinaus und miß ihn nicht; denn er ist den Nationen gegeben worden, und sie werden die heilige Stadt zertreten zweiundvierzig Monate.

[5] Offb.6,11; 13,15. [\[←\]](#)

1) Und es wurde ihnen einem jeden ein weißes Gewand gegeben; und es wurde ihnen gesagt, daß sie noch eine kleine Zeit ruhen sollten, bis auch ihre Mitknechte und ihre Brüder vollendet sein würden, die ebenso wie sie getötet werden würden.

2) Und es wurde ihm gegeben, dem Bilde des Tieres Odem zu geben, auf daß das Bild des Tieres auch redete und bewirkte, daß alle getötet wurden, die das Bild des Tieres nicht anbeteten.

[6] vergl. Offb.12,5+6. [\[←\]](#)

Und sie gebar einen männlichen Sohn, der alle Nationen weiden soll mit eiserner Rute; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Throne. Und das Weib floh in die Wüste, woselbst sie eine von Gott bereitete Stätte hat, auf daß man sie daselbst ernähre tausendzweihundertsechzig Tage.

[7] Offb.12,12. [\[←\]](#)

Darum seid fröhlich, ihr Himmel und die ihr in ihnen wohnt! Wehe der Erde und dem Meere! Denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen und hat große Wut, da er weiß, daß er wenig Zeit hat.

[8] Hos.2,14-20; Mat.3,16-4,1; Joh.1,23. [\[←\]](#)

1) Darum siehe, ich werde sie locken und sie in die Wüste führen und ihr zum Herzen reden; und ich werde ihr von dort aus ihre Weinberge geben, und das Tal Achor zu einer Tür der Hoffnung. Und sie wird daselbst singen wie in den Tagen ihrer Jugend, und wie an dem Tage, da sie aus dem Lande Ägypten heraufzog. Und es wird geschehen an jenem Tage, spricht Jahwe, da wirst du mich nennen: Mein Mann; und du wirst mich nicht mehr nennen: Mein Baal. Und ich werde die

Namen der Baalim aus ihrem Munde hinwegtun, und sie werden nicht mehr mit ihrem Namen erwähnt werden. Und ich werde an jenem Tage einen Bund für sie schließen mit den Tieren des Feldes und mit den Vögeln des Himmels und mit den kriechenden Tieren der Erde; und ich werde Bogen und Schwert und den Krieg aus dem Lande zerbrechen und werde sie in Sicherheit wohnen lassen. Und ich will dich mir verloben in Ewigkeit, und ich will dich mir verloben in Gerechtigkeit und in Gericht, und in Güte und in Barmherzigkeit, und ich will dich mir verloben in Treue; und du wirst Jahwe erkennen. 2) Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald von dem Wasser herauf; und siehe, die Himmel wurden ihm aufgetan, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herniederfahren und auf ihn kommen. Und siehe, eine Stimme kommt aus den Himmeln, welche spricht: Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen gefunden habe. Dann wurde Jesus von dem Geiste in die Wüste hinaufgeführt, um von dem Teufel versucht zu werden; 3) Er sprach: Ich bin die "Stimme eines Rufenden in der Wüste: Machet gerade den Weg des Herrn", wie Jesajas, der Prophet, gesagt hat.

[9] [Offb.19,7+8; 1.Thess.4,17.](#) [[←](#)]

1) Laßt uns fröhlich sein und frohlocken und ihm Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitet. Und es ward ihr gegeben, daß sie sich kleide in feine Leinwand, glänzend [und] rein; denn die feine Leinwand sind die Gerechtigkeiten der Heiligen. 2) danach werden wir, die Lebenden, die übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und also werden wir allezeit bei dem Herrn sein.

[10] [Offb.16,17-21.](#) [[←](#)]

Und der siebte goß seine Schale aus in die Luft; und es ging eine laute Stimme aus von dem Tempel [des Himmels], von dem Throne, welche sprach: Es ist geschehen. Und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner; und ein großes Erdbeben geschah, desgleichen nicht geschehen ist, seitdem die Menschen auf der Erde waren, solch ein Erdbeben, so groß. Und die große Stadt wurde in drei Teile geteilt, und die Städte der Nationen fielen, und die große Babylon kam ins Gedächtnis vor Gott, ihr den Kelch des Weines des Grimmes seines Zornes zu geben. Und jede Insel entfloh, und Berge wurden nicht gefunden. Und große Hagelsteine, wie ein Talent schwer, fallen aus dem Himmel auf die Menschen hernieder; und die Menschen lästerten Gott wegen der Plage des Hagels, denn seine Plage ist sehr groß.

12. Einblick in die Weltgeschichte

Einleitung

Der im vorhergehenden Kapitel begonnene Bericht vom zweiten geistigen Umbruch wird im Folgenden in seinen Inhalten und Bezügen mit der Ausrichtung auf die Gegebenheiten und Veränderungen in der Welt fortgesetzt. Er ist jetzt von der neuen geistigen Situation auf der Erde bestimmt, in der Satan allein die Abläufe regiert. Daraus folgt für die Darstellung der Apokalypse eine Änderung des Blickwinkels, der zunächst vornehmlich auf weltgeschichtliche Entwicklungen und erst später wieder auf heilsgeschichtliche ausgerichtet ist.

In der folgenden Auslegung wird mancher sensible Punkt berührt, werden für Sie unter Umständen sensible Bereiche behandelt. Ich möchte Sie bitten, die damit zusammenhängenden Äußerungen als Darlegungen anzusehen und keinesfalls als Verurteilungen. Wenn diese Aussagen charakterisiert würden, sollten sie als Warnung eingeschätzt werden.

Die anschließend geschilderten Voraussetzungen und die daraus folgenden Entwicklungen führen in den Zerbruch. Sie stehen im Gegensatz zu den aus den Sieben Sendschreiben abgeleiteten Möglichkeiten, die Eingang in Gottes Gegenwart von gestaffelter Nähe und Wirksamkeit bieten. Diese Gegenüberstellung offenbart die Ergebnisse der unterschiedlichen Grundhaltungen: Hingabe an Gott oder Selbstherrlichkeit vor Gott. Die Hingegebenen müssen zwar auf dem Weg in die gewünschte Gegenwart Gottes das größere Duldungsvermögen mit Hilfe von Gottes Liebe erweisen. Doch die Selbstherrlichen erliegen letztlich dem Zwang ihrer selbstgeschaffenen Umstände.

Die Berichte über Wesen und Fall von 'Babylon' sowie über allgemeine geschichtliche Entwicklung in Kapitel 17 und 18 ziehe ich vor und behandle sie im Anschluß an die in Kapitel 13 dargestellten Vorgänge. Das erleichtert die Einsicht in die von der Apokalypse für die Zorngerichtszeit insgesamt skizzierten historischen Zusammenhänge.

(Zum nächsten Kapitel springen) [\[> \]](#)

Das Tier aus dem Meer

12,18*Und ich stand auf dem Sande des Meeres. 13,1*Und ich sah aus dem Meere ein Tier aufsteigen, welches zehn Hörner und sieben Köpfe hatte, und auf seinen Hörnern zehn Diademe, und auf seinen Köpfen Namen der Lästerung. 2*Und das Tier, das ich sah, war gleich einem Pardel, und seine Füße wie die eines Bären, und sein Maul wie eines Löwen Maul. Und der Drache gab ihm seine Macht und seinen Thron und große Gewalt. 3*Und ich sah einen seiner Köpfe wie zum Tode geschlachtet. Und seine Todeswunde wurde geheilt, und die ganze Erde verwunderte sich über das Tier. 4*Und sie beteten den Drachen an, weil er dem Tiere die Gewalt gab, und sie beteten das Tier an und sagten: Wer ist dem Tiere gleich? Und wer vermag mit ihm zu kämpfen? 5*Und es wurde ihm ein Mund gegeben, der große Dinge und Lästerungen redete; und es wurde ihm Gewalt gegeben, zweiundvierzig Monate zu wirken. 6*Und es öffnete seinen Mund zu Lästerungen wider Gott, seinen Namen zu lästern und seine Hütte [und] die, welche ihre Hütte in dem Himmel haben. 7*Und es wurde ihm gegeben, mit den Heiligen Krieg zu führen und sie zu überwinden; und es wurde ihm Gewalt gegeben über jeden Stamm und Volk und Sprache und Nation. 8*Und alle, die auf der Erde wohnen, werden es anbeten, ein jeder, dessen Name nicht geschrieben ist in dem Buche des Lebens des geschlachteten Lammes von Grundlegung der Welt an. 9*Wenn jemand ein Ohr hat, so höre er! 10*Wenn jemand in Gefangenschaft [führt], so geht er in Gefangenschaft; wenn jemand mit dem Schwerte töten wird, so muß er mit dem Schwerte getötet werden. Hier ist das Ausharren und der Glaube der Heiligen.

Dieses drachenartige Fabeltier dürfen wir nicht ohne den roten Drachen sehen, der den **"männlichen Sohn"** erfolglos zu verschlingen suchte, denn sie gleichen sich in ihrer allgemeinen Erscheinung. Die Änderungen bei einem Teil ihrer Merkmale während ihrer zeitlichen Aufeinanderfolge weisen auf einen geschichtlichen Wandel.

Die Tiere unterscheiden sich auf den ersten Blick durch körperliche Merkmale. Sodann fällt die unterschiedliche Anordnung der "Kronen" auf: Beim Drachen sitzen sie auf den "Köpfen"; das Fabeltier trägt sie auf den "Hörnern". Außerdem unterscheiden sie sich in der Art, wie sie auftreten: Der rote Drache ist zunächst Symbol für Satan, das zusammen mit dem in Geburtswehen schreienden **"Weib"** am Himmel erscheint.^[1] Diese Bedeutung wird auch in diesem Textabschnitt beibehalten, wenn Satan im Symbol des roten Drachens angebetet wird. In der damaligen Interaktion mit dem **"Weib"** während ihrer Geburt des **"männlichen Sohns"**^[2] geht die Bedeutung dieses Symbols jedoch in eine irdische Institution über. Denn das **"Weib"** wird letztlich von Menschen aus Fleisch und Blut gebildet, denen nur eine von Menschen gebildete Institution gegenüber treten kann. Und mit dieser Bedeutung des roten Drachen arbeite ich, wenn ich ihn im Zusammenhang mit dem Fabeltier sehe und auslege. Damit ist zugleich vorgezeichnet, daß die als roter Drache symbolisierte Institution einer Entwicklung unterlag, während das Fabeltier als fertiges Gebilde mit Attributen erscheint, die benannt sind. Weiterhin ist damit gesagt, daß der rote Drache allen übergeordnet ist, denn er besteht weiterhin als der, welcher angebetet wird. Er ist vielmehr als der Initiator von irdischen Verhältnissen und Institutionen anzusehen, deren Reihe bis weit in die Vergangenheit zurück reicht und während des Zweiten Umbruchs in das vom Fabeltier symbolisierte Gebilde mündet. Die Apokalypse wird uns nachfolgend, insbesondere im 17. Kapitel, weitere Einsicht dazu vermitteln.

Die "Kronen" weisen bei den "Köpfen" wie bei den "Hörnern" darauf, daß die jeweils damit verbundenen Körperteile für Staaten stehen. Sie unterscheiden sich in ihrem Wesen: Bei den "Köpfen" handelt es sich um solche, die in vollständiger Souveränität im Rahmen ihrer Organe agieren. Ein "Horn" steht dagegen für ein staatliches Gebilde, das einen Großteil seiner Souveränität abgegeben und sich nur jenen Teil davon erhalten hat, mit dem sich seine Macht verbindet. Beide weitgehend gleichartigen Drachen sind jeweils als ein Verbund von Staaten anzusehen, weil "Köpfe" wie "Hörner" jeweils durch den Körper des Tieres in einem definierten Zusammenhang stehen. Wenn sich der eben beschriebene Übergang vom Gnadengericht zum Zorngericht vollzieht, findet eine Wandlung des roten Drachens zum Fabeltier statt. Das bedeutet den Übergang eines anfänglichen Bundes souveräner Staaten in einen Staatenbund, dessen Staaten lediglich die Exekutive für eine zentrale Regierung sind, die von Letzteren getragen wird. Da der Text Weltgeltung für den Status des Fabeltieres erkennen läßt, wird hier für die Umbruchszeit der Übergang eines Bundes souveräner Staaten in einen mächtigen Bundesstaat umschrieben.

Mit dieser Sichtweise von der Wandlung des ersten Drachens in den zweiten verliert allerdings das 'Aufsteigen aus dem Meer' seine Bedeutung als Entstehungsgeschichte des Fabeltieres. Ich gehe vielmehr davon aus, daß dieses 'Aufsteigen aus dem Meer' mit der Entwicklungsgeschichte des Gesamtgebildes zusammenhängt, welches ja bereits vor der hier in Rede stehenden Umbruchszeit allmählich Gestalt gewinnt. Bei einem Blick in die nähere Vergangenheit scheint mir de Gaulle's Vorstellung vom 'Europa der Vaterländer' mit der Intention eines späteren Zusammenschlusses sehr gut als Vorläufer für das Erscheinungsbild des roten Drachens als Verbund der 'gekrönten Köpfe' geeignet zu sein. Mir leuchtet hier eine Verbindung zur eben entwickelten Auslegung auf, die ich mit der Darstellung eines im Folgenden skizzierten Geschichtsbildes näher erläutern möchte. Es schließt auch bisher nicht herangezogene Textdetails ein.

Die europäischen Einigungsbestrebungen unterschiedlicher Richtungen und Grundlagen, die wir um die Wende zum 20. Jahrhundert und nachfolgend verzeichnen können, erhalten eine erste und vorläufige Gestalt durch die USA und Kanada. Sie gründen im atlantischen Bereich 1948 die 'Organisation For European Economic Cooperation' (OEEC) in wirtschaftlicher Hinsicht und den 'Atlantik-Pakt' 1949 im Hinblick auf die militärische Sicherheit. Eine rein europäische Einigung entwickelt sich später auf wirtschaftlicher Basis unter sechs Staaten mit der 'Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft' (EWG) im Jahre 1958, in deren Verträgen auch das Ziel einer politischen Einheit der Mitgliedsstaaten hinterlegt wird. Zu dieser Staatengruppe gehört u.a. Deutschland, das 1989 von einer jahrzehntelangen Teilung 'geheilt' wird. Der ehemalige Sechser-Bund wächst bis 1995 auf fünfzehn Staaten an, und stellt die Grundlage für die 'Europäische Währungsunion' dar, welche 1998 von zunächst elf Staaten gebildet wird. Von dieser Gruppe wird das Streben nach einer politischen Einheit fortgeführt. Das geschieht zwar immer noch im Wirkungsbereich der "sieben Köpfe", ist aber eine erste praktische Realisierung des Bildes vom 'Herauswachsen' der "Hörner" aus dem "Köpfen". Zudem können die "Köpfe" eine zunehmende Übernahme ihrer Souveränität durch die europäischen Zentralen in Brüssel und Straßburg erkennen.

Diese Skizze weist für den roten Drachen bzw. den Staatenbund eine Entwicklungszeit aus, in der auf seine vollständige Ausgestaltung hingearbeitet wird. Mit dem Abschluß dieser Entwicklung ist er bereit, in den Bundesstaat überzugehen, der durch das Fabeltier symbolisiert

wird. Dies ist ein völlig neuartiges Gebilde auf europäischem Boden: Ein Staatenbund in der Größenordnung von etwa zehn ehemals souveränen Staaten, die sich unter weitgehender Aufgabe ihrer Souveränität friedlich aufgrund von Verträgen zusammengeschlossen haben. Der in der Zeit dieses Übergangs auf die Erde gestürzte Satan^[3] übernimmt dieses Gebilde als sein Instrument, um die Welt zu beherrschen und seine Herrschaft zu sichern. Der "Pardel-Leib"^[4] des Fabeltieres deutet dies an und die "Löwenmäuler" weisen auf ein lautstarkes Gebaren, mit dem er sich durch dieses Gebilde in der Welt Gehör verschafft. Im Hinblick auf die "Bärenfüße" dürfen wir nicht gerade Feingefühl von dieser Herrschaft erwarten.

Trotz seines anmaßenden Auftretens und seiner umfangreichen Forderungen wird dieses Staatengebilde hoch verehrt. Die Verehrung nimmt sogar religiöse Züge an. Denn in seinen Intentionen, von Satan angeregt, tritt es als Heilsbringer auf: Frieden und Wohlstand für alle in der Welt! Doch das funktioniert nur bei Gleichheit aller, und diese Basis ist utopisch.^[5] In Gottes Schöpfung gibt es eine solche Gleichheit nicht. Trotzdem verfolgt der Staatenbund diesen Ansatz in Selbstherrlichkeit weiter und fordert von jedem rückhaltlosen persönlichen Einsatz um der Sache willen. Daß die Beteiligten bei diesem Verhalten übersehen, nicht einmal die Farbe eines Haares auf ihrem Kopf ändern zu können,^[6] bemerken sie nicht. In Selbstüberschätzung schließen sie Gott in seinem segensvollen Wirken und seiner weisen Leitung aus. Zusammen mit der Verleugnung der schöpfungsgemäßen Gegebenheiten wird Gott selbst, seine Herrschaft und sein Reich verlästert.

Jene Christen, die nicht als "Weib" in der "Wüste" in Sicherheit gebracht sind, die "Übrigen ihres Samens",^[7] unterstehen ebenfalls dieser von Satan gesteuerten Herrschaft. Und sie ist bekanntlich ihnen gegenüber feindlich eingestellt und bemüht, ihnen den lebendigen Glauben zu nehmen. Doch viele bemerken diese Feindseligkeit nicht. Unter der Anleitung der von Satan ausgerichteten geistlichen Leiter werden sie zunächst in religiösen Übungen vom lebendigen Verhältnis mit dem wahrhaften Gott weggeführt. Danach wird zur Gemeinschaft mit dem satanischen Geist als dem 'göttlichem Licht in uns' übergeleitet.^[8] Wer diese Verführung jedoch bemerkt, erfährt zunächst den Versuch einer Umerziehung - wir können auch von 'Gehirnwäsche' reden. Fruchtet dieser Versuch nicht, werden drastischere Methoden angewendet, die bei stetem Beharren auf einem wahrhaftigen Glauben an Gott, den Schöpfer und Erlöser in Christus, bis in den Märtyrertod führen.

Der Engel Jesu spricht die Mitglieder dieser Gruppe persönlich als diejenigen an, die sich ihre kommunikative Verbindung zu Gott erhalten haben. Sie mögen aufmerken und sich zu Herzen nehmen, ob und wie sie ihren Leidensweg in Übereinstimmung mit dem 'Lamm' gestalten. Denn das 'Lamm' blieb in Liebe und Hingabe an den Vater im Himmel 'stumm vor seinen Scherern'.^[9] So wird eine Übersetzung des Urtextes, die von dieser Haltung getragen ist, die richtige sein und lauten: (V. 13,10.) 'Wenn jemand in Gefangenschaft [gehen soll], geht er in Gefangenschaft; wenn jemand mit dem Schwert getötet werden [soll], wird er mit dem Schwert getötet. So ist die Geduld und der Glaube der Heiligen [erwiesen].' Die vorliegende Übersetzung der Elberfelder Bibel ist eher vom Geist der Vergeltung getragen, und geht damit an der Haltung des Lammes, am Wesen Gottes vorbei.^[10]

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

[1] [Offb.12,1-3](#) [\[←\]](#)

Und ein großes Zeichen erschien in dem Himmel: Ein Weib bekleidet mit der Sonne, und der Mond war unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte eine Krone von zwölf Sternen. Und sie ist schwanger und schreit in Geburtswehen und in Schmerzen zu gebären. Und es erschien ein anderes Zeichen in dem Himmel: und siehe, ein großer, feuerroter Drache, welcher sieben Köpfe und zehn Hörner hatte, und auf seinen Köpfen sieben Diademe;

[2] [Offb.12,4+5](#). [\[←\]](#)

und sein Schwanz zieht den dritten Teil der Sterne des Himmels mit sich fort; und er warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor dem Weibe, das im Begriff war zu gebären, auf daß er, wenn sie geboren hätte, ihr Kind verschlänge. Und sie gebar einen männlichen Sohn, der alle Nationen weiden soll mit eiserner Rute; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Throne.

[3] [Offb.12,7-9](#). [\[←\]](#)

Und es entstand ein Kampf in dem Himmel: Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel; und sie siegten nicht ob, auch wurde ihre Stätte nicht mehr in dem Himmel gefunden. Und es wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, welcher Teufel und Satan genannt wird, der den ganzen Erdkreis verführt, geworfen wurde er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen.

[4] [vergl. Dan.7,6](#). [\[←\]](#)

Nach diesem schaute ich, und siehe, ein anderes, gleich einem Pardel; und es hatte vier Flügel eines Vogels auf seinem Rücken; und das Tier hatte vier Köpfe, und Herrschaft wurde ihm gegeben.

[5] [vergl. Unterkap. "Die apokalyptischen Reiter -> Der Reiter des roten Pferdes" in Kap. 8 "Die ersten sechs Siegel ..."](#) [\[←\]](#)

[zum Unterkap. "Die Apokalyptischen Reiter".](#)

[6] [Mat.5,36](#). [\[←\]](#)

noch sollst du bei deinem Haupte schwören, denn du vermagst nicht, ein Haar weiß oder schwarz zu machen.

[7] [Offb.12,17](#). [\[←\]](#)

Und der Drache ward zornig über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen ihres Samens, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben.

[8] [vergl. Pagels, a.a.O. S. 36ff](#) [\[←\]](#)

[zum Literaturverzeichnis.](#)

[9] [Jes.53,7; Apg.8,32-35](#). [\[←\]](#)

1) Er wurde mißhandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf, gleich dem Lamme, welches zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern; und er tat seinen Mund nicht auf. 2) Die Stelle der Schrift aber, welche er las, war diese: "Er wurde wie ein Schaf zur Schlachtung geführt, und wie ein Lamm stumm ist vor seinem Scherer, also tut er seinen Mund nicht auf. In seiner Erniedrigung wurde sein Gericht weggenommen; wer aber wird sein Geschlecht beschreiben? Denn sein Leben wird von der Erde weggenommen." Der Kämmerer aber antwortete dem Philippus und sprach: Ich bitte dich, von wem sagt der Prophet dieses? Von sich selbst oder von einem anderen? Philippus aber tat seinen Mund auf, und, anfangend von dieser Schrift, verkündigte er ihm das Evangelium von Jesu.

[10] [2.Thes.1,4-8](#). [\[←\]](#)

so daß wir selbst uns euer rühmen in den Versammlungen Gottes wegen eures Ausharrens und Glaubens in allen euren Verfolgungen und Drangsalen, die ihr erduldet; ein offenbares Zeichen des gerechten Gerichts Gottes, daß ihr würdig geachtet werdet des Reiches Gottes, um dessentwillen ihr auch leidet: wenn es anders bei Gott gerecht ist, Drangsal zu

vergelt den, die euch bedrängen, und euch, die ihr bedrängt werdet, Ruhe mit uns bei der Offenbarung des Herrn Jesus vom Himmel, mit den Engeln seiner Macht, in flammendem Feuer, wenn er Vergeltung gibt den, die Gott nicht kennen, und den, die dem Evangelium unseres Herrn Jesus Christus nicht gehorchen;

Das Tier aus der Erde

13,11*Und ich sah ein anderes Tier aus der Erde aufsteigen: und es hatte zwei Hörner gleich einem Lamm, und es redete wie ein Drache. 12*Und die ganze Gewalt des ersten Tieres übt es vor ihm aus, und es macht, daß die Erde und die auf ihr wohnen das erste Tier anbeten, dessen Todeswunde geheilt wurde. 13*Und es tut große Zeichen, daß es selbst Feuer vom Himmel auf die Erde herabkommen läßt vor den Menschen; 14*und es verführt, die auf der Erde wohnen wegen der Zeichen, welche vor dem Tiere zu tun ihm gegeben wurde, indem es die, welche auf der Erde wohnen, auffordert, ein Bild dem Tiere zu machen, das die Wunde des Schwertes hat und lebte. 15*Und es wurde ihm gegeben, dem Bilde des Tieres Odem zu geben, auf daß das Bild des Tieres auch redete und bewirkte, daß alle getötet wurden, die das Bild des Tieres nicht anbeteten. 16*Und es bringt alle dahin, die Kleinen und die Großen, und die Reichen und die Armen, und die Freien und die Knechte, daß sie ein Malzeichen annehmen an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn; 17*und daß niemand kaufen oder verkaufen kann, als nur der, welcher das Malzeichen hat, den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens. Hier ist die Weisheit. 18*Wer Verständnis hat, berechne die Zahl des Tieres, denn es ist eines Menschen Zahl; und seine Zahl ist sechshundertsechszig.

Johannes erfährt jetzt von einem Tier, das aus der Erde aufsteigt. Über dessen Erscheinung sagt er nichts weiter, abgesehen von zwei Umständen: Es hat zwei Hörner wie ein Lamm und eine Redeweise wie ein Drache. Der Schwierigkeit mit dem hörnertragenden Lamm begegnen wir mit folgender Umformulierung: 'Es trägt zwei Hörner ähnlich wie das Lamm seine sieben im Thronsaal'.^[1] Damit gibt sich dieses Tier als unechter Vertreter des Christentums aus, denn seine Verkündigung unterliegt dem Wesen des Drachens bzw. dessen, den der Drache ebenfalls symbolisiert: Satan. Hinsichtlich dieser Charakterisierung steht dieses Tier für eine Christusferne Kirche. Diese ist mit dem Bundesstaat eng verbunden, weil sie seine Macht vor ihm ausführt. Aufgrund der engen Verflechtung dieser Kirche mit dem Bundesstaat möchte ich sie als die Bundeskirche bezeichnen.

Die Kirche in der Verflechtung mit dem Bundesstaat wird allerdings einen Vorlauf haben, weil diese Kirche in der von der Apokalypse bereits berichteten Geschichte in ähnlicher Form vor dem Zeitpunkt bestanden hat, den der Engel Jesu hier mit ihrer Existenz und ihrem Verhalten verbindet. Ich denke hier an das 'Tier aus dem Abgrund', das mit den zwei Zeugen kämpfte und sie überwand.^[2] Die ähnlichen Namen bzw. die ähnliche Herkunft sowie die gleiche Ausrichtung und Interessenlage mit der Kirche aus der Erde legen diese Ansicht nahe. Sie wird dadurch gestützt, daß weiter unten in der Apokalypse die Bezeichnungen dieser Kirchen austauschbar verwendet werden.^[3] Somit ist die Kirche, welche die zwei Zeugen überwand, dieselbe Institution wie die in Rede stehende Kirche.

Allerdings hat sich ihre Potenz, befruchtet von der großen Nähe Satans, deutlich intensiviert. In ihrer Stellung als Bundeskirche, welche die Macht des Bundesstaates ausübt, ist ihr zudem eine derartige Fülle von Zuständigkeiten und Aufgaben zugewachsen, daß sie nach kurzer Entwicklungszeit ein völlig neues Gebilde von überwältigender Macht und verführender Spiritualität darstellt. Gehen wir zum Ursprung dieser Macht zurück, so enden wir bei dem roten Drachen, der als Symbol für Satan steht. So hat sich Satan nach dem zweiten Umbruch hiermit ein überragendes Instrument geschaffen, durch das er Einfluß und Macht in staatlicher,

kirchlicher und spiritueller Hinsicht im Geltungsbereich des Bundesstaates einsetzen und ausüben kann.

Zusätzlich muß diese Kirche über einen Machtapparat verfügen, der über die gesamte Erde reicht, sodaß sie in der Lage ist, nach ihrem Machtzuwachs die Menschen zur Verehrung des Bundesstaates in seiner idealisierten Form als irdischen Heilsbringer anzuleiten. Sie setzt dem die Krone auf, indem sie die Menschen dazu bringt, ihre idealisierenden Vorstellungen von dem Bundesstaat in einem Bild zu verdichten und dieses praktisch wie kunstvoll auszugestalten. Mithilfe hoher spiritueller Kräfte, die ihr aufgrund ihrer Nähe zu Satan gegeben sind, vitalisiert sie dieses Bild und läßt es sprechen. Alle Menschen haben dieses Bild anzubeten, ein Götzenkult in Reinkultur, doch folgen fast alle dieser Aufforderung. Die meisten tun dies sogar aus der Überzeugung, der Wahrheit zu entsprechen. Denn diese Kirche läßt sogar Feuer vom Himmel vor die Menschen fallen. Wenige aber werden es wegen einer anderen Sichtweise unter Zwang tun, weil die Verweigerung dieser Anbetung mit dem Tode bedroht ist.

Die Bundeskirche erreicht zudem Menschen aller sozialen Schichten, um ihnen ein Malzeichen aufzudrücken. Wiederum mischt sich bei ihrem Vorgehen Sinnfälligkeit mit Zwang. Die Sinnfälligkeit liegt in der erhöhten Sicherheit, mit der durch dieses am Körper getragene Malzeichen finanzielle Transaktionen vorgenommen werden können. Das wird insbesondere deutlich, wenn diesem Verfahren jenes gegenüber gestellt wird, das mit Kredit- und Bankkarten aus Plastik arbeitet. Der Zwang ist darin begründet, daß jeder Mensch es annehmen muß, weil er ohne das Malzeichen von jeglichem Zahlungsverkehr ausgeschlossen und ohne gute Freunde dem Hungertode preisgegeben ist. Der Gebrauch dieser Zahlweise wird um so zwingender sein, als diese Art zu zahlen alle Lebensbereiche bis zu Busfahrt und Kinobesuch umfaßt, denn das Bargeld wird bis zu jener Zeit abgeschafft sein. Das ermöglicht u.a. eine Totalkontrolle über das Bewegungsbild jedes einzelnen. Die heute stark zunehmende Überwachung mit umfangreichen Kontrollfunktionen sollte als Vorarbeit für eine gar nicht mal so ferne Zukunft der eben geschilderten Zustände erkannt werden.

Das besagte Malzeichen wird aus zwei Teilen bestehen: der eine enthält einen Code, der dem Träger singularär zugewiesen wird, und ihm unverwechselbar finanzielle Transaktionen auszuführen erlaubt. Der andere ist ein generalisierter Code. Er drückt die Zugehörigkeit zu dieser Kirche aus und wird nach Form und Inhalt im Text der Apokalypse mit '6 6 6' beschrieben. Die Ausdeutung dieses Codes kennt viele Versionen und ich füge denen eine weitere hinzu: Die Form des irdischen Gottesreiches besteht aus sieben Elementen, die modifiziert in drei verschiedenen Bereichen wirken.^[4] Kurz gefaßt läßt sich diese Form als '7 7 7' umschreiben. Satan kennt die Effektivität, mit der Gottes Geist in den Bereichen des Einzelnen, der Gruppe und der Gesamtheit der Gotteskinder in vier *Fähigkeiten* und drei sich steigernden *Intensitäten* zur Innewohnung und damit zur Aktion kommt.

Satan will als Geist Gleiches in seinem Herrschaftsbereich durchsetzen, um sich sowohl in der Person wie auch in Gruppen von Personen und in der Menschheit insgesamt geistig einzunisten und zu verankern, um so seine Herrschaft auf der Erde unbehindert ausführen und unantastbar sichern zu können. Dabei wird auch er ohne Frage drei zunehmende Intensitäten seiner geistigen Übernahme in allen drei genannten Bereichen zustande bringen.^[5] Lediglich bei dem Versuch, die vier *Fähigkeiten* in ihrer Basisform für sich zu verwenden, wird er zum Teil nicht zum Ziel kommen. Die Nutzung der Basisform der *Fähigkeit tragend zu vereinen* ist ihm nicht möglich, weil sie nur von der Gottesliebe belebt wird, über die er wegen seiner Rebellion

vor Gott jedoch nicht verfügt. Satan kann also als Geist jeweils nur sechs Elemente innerhalb der drei Bereichen zur Wirkung bringen, weshalb sein irdisches Reich aufgrund seiner Mentalität kurz gefaßt durch '6 6 6' charakterisiert ist.

Diese '6 6 6' wird im Text sowohl als "die Zahl des Tieres" als auch "die Zahl eines Menschen" beschrieben. Das erläutert den Umfang, in wie weit Satan mit seiner geistigen Gestaltung in die seelisch-geistige Konstitution des Menschen und seines sozialen Bereichs 'hineinpaßt' und somit beides für sich einnehmen, okkupieren kann, nämlich ohne Abstriche. Damit bestätigt sich zunächst das oben bereits Ausgeführte: Die Möglichkeit einer vollständigen Innewohnung des Geistes Satans im menschlichen Bereich, wenn auch mit einer entscheidenden Ausnahme im Vergleich zum Reich Gottes. In weiterer Hinsicht bedeutet es zugleich: Jeder Mensch, der dieses Zeichen annimmt, verschreibt sich mit seiner ganzen Person vollständig dem Wesen Satans und dessen Ausgestaltung im irdischen Bereich.

Das trennt den betreffenden Menschen restlos von Gott, ohne daß zunächst zur Debatte steht, ob er das Malzeichen freiwillig oder unter Zwang angenommen hat. Wenn er sein Leben nicht mehr lieben würde als die Verbindung mit Gott,^[6] könnte er den Weg des Märtyrers gehen, der ihm immer offen steht. Erst später wird Gott zwischen Aktiven und gezwungenen Mitläufern unterscheiden. Somit kommt hier ein Vorgehen Satans zum Ausdruck, das Paulus mit dem Hinweis umschreibt, Satan hielte die Menschen durch Todesfurcht in Knechtschaft.^[7]

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 123

[1] Offb.5,6. [\[←\]](#)

Und ich sah inmitten des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten ein Lamm stehen wie geschlachtet, das sieben Hörner hatte und sieben Augen, welche die sieben Geister Gottes sind, die gesandt sind über die ganze Erde.

[2] Offb.11,7. [\[←\]](#)

Und wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben werden, so wird das Tier, das aus dem Abgrund heraufsteigt, Krieg mit ihnen führen, und wird sie überwinden und sie töten.

[3] Offb.17,8. [\[←\]](#)

Das Tier, welches du sahest, war und ist nicht und wird aus dem Abgrund heraufsteigen und ins Verderben gehen; und die auf der Erde wohnen, deren Namen nicht in dem Buche des Lebens geschrieben sind von Grundlegung der Welt an, werden sich verwundern, wenn sie das Tier sehen, daß es war und nicht ist und da sein wird.

[4] vergl. Kap.5 Die Spiegelstrukturen. [\[←\]](#)

[zum Kap. 5.](#)

[5] vergl. Gebser, a.a.O. [\[←\]](#)

[zum Literaturverzeichnis.](#)

[6] Joh.12,25+26. [\[←\]](#)

Wer sein Leben liebt, wird es verlieren; und wer sein Leben in dieser Welt haßt, wird es zum ewigen Leben bewahren. Wenn mir jemand dient, so folge er mir nach; und wo ich bin, da wird auch mein Diener sein. Wenn mir jemand dient, so wird der Vater ihn ehren.

[7] Hebr.2,14+15. [\[←\]](#)

Weil nun die Kinder Blutes und Fleisches teilhaftig sind, hat auch er in gleicher Weise an denselben teilgenommen, auf daß er durch den Tod den zunichte machte, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel, und alle die befreite, welche durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren.

Zwischenbetrachtung

Unter Christen kommt mit Besorgnis immer wieder die Frage auf, ob sie denn genug Festigkeit im Glauben hätten, um die Forderung, das Malzeichen anzunehmen, erfolgreich abweisen zu können. Doch abgesehen davon, daß diese Frage z.Zt. verfrüht gestellt wird, ist sie falsch ausgerichtet. Sie muß auf die Tiefe der Gemeinschaft mit Gott im Geist aufgrund der Ablehnung des selbstherrlichen Lebens zielen.[1] Darin liegt die Sicherheit, in der Integrität der Gotteskindschaft bewahrt zu bleiben. Gott erweist die Richtigkeit dieser Feststellung bei der Entrückung der 144.000 und der Flucht des Weibes in die Wüste.[2] Es gibt jedoch Gläubige, die diesen Fragenkomplex nicht korrekt behandeln, wie der Text der Apokalypse verdeutlicht, wenn er von den "Übrigen ihres Samens" spricht.[3] Es handelt sich um Gläubige in der *Rechtfertigung*, die nur einen geringen Teil ihrer Selbstherrlichkeit um Christi willen aufgegeben haben.

Wenn diese Gläubigen in die Situation kommen, ihren Glauben verteidigen zu müssen, wird sich ihre Besorgnis als zutreffend erweisen. Denn die Situation in den Umerziehungslagern ist durchaus unangenehm, und der Druck auf die Person wird mit der Dauer ihres Widerstandes zunehmen. Andererseits ist die Entschiedenheit von Gläubigen, die überhaupt in eine solche Situation kommen, von vornherein recht hoch. Zudem erfahren sie von Gottes Seite eine persönliche Unterstützung, worüber die Apokalypse noch sprechen wird. Die berechtigte Hoffnung, auf Gottes Seite zu bleiben, ist also auch für jene gegeben. Sie müssen jedoch ihre mangelnde Hingabe, die ihr Zurückbleiben bedingt, jetzt durch Entschiedenheit und Willensstärke ergänzen, wenn es um die Verteidigung ihres Glaubens an den dreieinigen Gott der Agape und seine Errettung durch die persönliche Wiedergeburt im liebenden Geist Gottes, im Heiligen Geist, geht. Zudem werden auch sie erweisen müssen, ihr natürliches Leben nicht bis in den Tod zu lieben.

Wie hoch der Anteil der Gläubigen ist, die nicht von Gott bewahrend abgesondert werden, kann ich nicht beurteilen. Innerhalb dieser Gruppe wird jedoch der überwiegende Teil nicht die Einsicht in die Folgen der Verführung Satans haben, nämlich durch die geistigen Übungen in ihren 'aufbauenden Versammlungen' (s.u.) und die Annahme der '6 6 6' letztlich von Gott getrennt im Feuersee zu enden. Denn im Grunde verläuft nach Abklingen der administrativen Anlaufschwierigkeiten aufgrund des zweiten Umbruchs für den 'Normalbürger' das Leben in gewohnten Bahnen. Und er wird eher Verbesserungen feststellen als Grund zur Klage haben: Verbrechen nehmen rapide ab. Bettler, Trinkgelage, Überfälle verschwinden von den Straßen. Es werden vermehrt soziale und humanitäre Einrichtungen aufgebaut und betrieben. In erhöhtem Maße herrscht Ruhe und Ordnung.

Mit dieser Verbesserung ist zwar eine deutliche Verstärkung der Ordnungskräfte verbunden, unter denen neben der staatlichen Polizei auch kirchliche Mitarbeiter sind. Letztere werden zwar für einen regelmäßigen Gottesdienstbesuch und für die Teilnahme an 'aufbauenden Versammlungen' sorgen, indem sie sich 'sehr besorgt' um die Säumigen 'bemühen'. Doch andererseits ist 'man' ja Mitglied einer Kirche, die "tut große Zeichen, daß es selbst Feuer vom Himmel auf die Erde herabkommen läßt vor den Menschen." [4] Daß solches nicht 'mit rechten

Dingen zugeht' und von Satan betrieben wird, können besagte 'Normalbürger' nicht erkennen. Das wissen nur die höheren Ränge der Bundeskirche, die jedoch zur Sicherung ihrer eigenen Position sehr bemüht sind, dem Geist Satans unter dem Deckmantel von Ruhe und Ordnung sowie von Caritas und Wundertätigkeit bei den Menschen Zugang und Raum zu schaffen. In den Gottesdiensten und den 'aufbauenden Versammlungen' wird dafür gesorgt, daß sich Satans Geist in den Menschen einnistet. Das aber wird von den Menschen als geistige Förderung durch spirituelle Bewußtseinsweiterung angesehen und begrüßt.

Es kann hier von einer Glanzzeit der irdischen Herrschaft von Satan gesprochen werden. Das ist insbesondere möglich, wenn von allem verdeckten oder offenen Zwang abgesehen wird, wengleich jener - soweit bekannt - von Vielen ob der natürlichen Gegebenheiten der menschlichen Gesellschaft akzeptiert wird. Darum würde es schwer fallen, in einer solchen Umgebung Satan als "**Menschenmörder von Anfang**"[\[5\]](#) zu benennen und verständlich zu machen. Doch die Umstände und Entwicklungen seines eigenen Herrschaftsgebietes werden diesen Ausspruch von Jesus bewahrheiten, obwohl die unmittelbar Betroffenen keine Einsicht in die Zusammenhänge gewinnen können.

Der von der Kirche angeregte oder von ihr selbst betriebene Aufwand erfordert große Summen Geldes, die nicht unter Berücksichtigung der Ertragskraft einer Volkswirtschaft ausgegeben werden. Das erzeugt ein weiter um sich greifendes Ungleichgewicht - wirtschaftlich wie sozial -, was weder durch die Erkenntnisse der Wissenschaft (erstes Siegel und weitere Auslegung)[\[6\]](#) noch durch soziale und humanitäre Bemühungen entsprechender Einrichtungen (zweites Siegel und weitere Auslegung)[\[7\]](#) beseitigt wird, und ein sich vergrößerndes Flickwerk entstehen läßt. Die Mitglieder der Bundeskirche werden zwar in eine immer tiefere Bewußtseinsweiterung und in immer größere spirituelle Erfahrungen geführt, müssen aber eine Verarmung in ihrem mitmenschlichen Verhalten feststellen, weil es in diesem Bereich keine Gottesliebe gibt. (Drittes Siegel und weitere Auslegung)[\[8\]](#) Es herrscht weiterhin Selbstbehauptung, Durchsetzungswillen, Konkurrenz[\[9\]](#) - und das zudem auf höherer geistlicher Ebene - was manchen belastet. Unsicherheit macht sich breit, der innerhalb der Kirche mit Zwang begegnet wird, und zusammen mit der Lieblosigkeit eine innere Aushöhlung der Bundeskirche mit sich bringt.

Alle diese Sachverhalte rütteln an der Stabilität der Herrschaft Satans und gefährden den Schutz und die Sicherheit der Mitglieder seines Reiches. Schließlich bemüht sich Satan, alleiniger Herrscher auf der Erde zu sein, (viertes Siegel und weitere Auslegung)[\[10\]](#) indem er Israel und die USA auszuschalten versucht. Dieses Bemühen mündet jedoch in einem erdumgreifenden Krieg,[\[11\]](#) in welchem alle Menschen, nicht nur die Mitglieder seines Reiches, Zusammenhalt und Sicherheit verlieren. Satan kann ihnen nicht helfen, denn er ist Geist. Seine irdischen Vertreter sind aufgrund der Kriegsfolgen aller Macht entkleidet. Von Gott sind die Menschen getrennt, weil sie sich mit Annahme des Malzeichens von ihm abgewendet haben. Sterben sie, was aufgrund des alles erfassenden Krieges wahrscheinlich ist, erleben sie größten Teils nicht nur den Tod sondern den 'zweiten Tod'.[\[12\]](#) - Das alles hat Satan eingeleitet und zu verantworten. Er ist deshalb ein Menschenmörder und zwar vom Anfang her, welcher seine Empörung gegen Gott ist, auf der sein Wesen und sein Handeln basiert.

In diesem kurzen Abriß habe ich bereits manches angeführt, was die Apokalypse anschließend darstellt. Ich bitte deshalb, nicht in jedem Fall bereits hier Nachweise und tiefere Auslegung zu erwarten.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 124

[1] [Mar.8,35; Joh.12,25.](#) [\[←\]](#)

1) Denn wer irgend sein Leben erretten will, wird es verlieren; wer aber irgend sein Leben verliert um meinet - und des Evangeliums willen, wird es erretten. 2) Wer sein Leben liebt, wird es verlieren; und wer sein Leben in dieser Welt haßt, wird es zum ewigen Leben bewahren.

[2] [Offb.12,5+6.](#) [\[←\]](#)

Und sie gebar einen männlichen Sohn, der alle Nationen weiden soll mit eiserner Rute; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Throne. Und das Weib floh in die Wüste, woselbst sie eine von Gott bereitete Stätte hat, auf daß man sie daselbst ernähre tausendzweihundertsechzig Tage.

[3] [Offb.12,17.](#) [\[←\]](#)

Und der Drache ward zornig über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen ihres Samens, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben.

[4] [Offb.13,13.](#) [\[←\]](#)

zitiert.

[5] [Joh.8,44.](#) [\[←\]](#)

Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, und die Begierden eures Vaters wollt ihr tun. Jener war ein Menschenmörder von Anfang und ist in der Wahrheit nicht bestanden, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.

[6] [Offb.6,1+2.](#) [\[←\]](#)

Und ich sah, als das Lamm eines von den sieben Siegeln öffnete: und ich hörte eines von den vier lebendigen Wesen wie eine Donnerstimme sagen: Komm! Und ich sah: und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß hatte einen Bogen; und eine Krone wurde ihm gegeben, und er zog aus, siegend und auf daß er siegte.

[7] [Offb.6,3+4.](#) [\[←\]](#)

Und als es das zweite Siegel öffnete, hörte ich das zweite lebendige Wesen sagen: Komm! Und es zog aus ein anderes, feuerrotes Pferd; und dem, der darauf saß, ihm wurde gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen, und daß sie einander schlachteten; und ein großes Schwert wurde ihm gegeben.

[8] [Offb.6,5+6.](#) [\[←\]](#)

Und als es das dritte Siegel öffnete, hörte ich das dritte lebendige Wesen sagen: Komm! Und ich sah: und siehe, ein schwarzes Pferd, und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand. Und ich hörte wie eine Stimme inmitten der vier lebendigen Wesen, welche sagte: Ein Chönix Weizen für einen Denar, und drei Chönix Gerste für einen Denar; und das Öl und den Wein beschädige nicht.

[9] [Mat.24,12; 2.Tim.3,1-3.](#) [\[←\]](#)

1) und wegen des Überhandnehmens der Gesetzlosigkeit wird die Liebe der Vielen erkalten; 2) Dieses aber wisse, daß in den letzten Tagen schwere Zeiten da sein werden; denn die Menschen werden eigenliebig sein, geldliebend, prahlerisch, hochmütig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, heillos, ohne natürliche Liebe, unversöhnlich, Verleumder, unenthaltsam, grausam, das Gute nicht liebend,

[10] [Offb.6,7+8.](#) [\[←\]](#)

Und als es das vierte Siegel öffnete, hörte ich [die Stimme des] vierten lebendigen Wesens sagen: Komm! Und ich sah: und siehe, ein fahles Pferd, und der darauf saß, sein Name war Tod; und der Hades folgte ihm. Und ihm wurde Gewalt gegeben über den vierten Teil der Erde, zu töten mit dem Schwerte und mit Hunger und mit Tod und durch die wilden Tiere der Erde.

[11] [Offb.16,13-21](#); [Sach.12,3](#). [\[←\]](#)

1) Und ich sah aus dem Munde des Drachen und aus dem Munde des Tieres und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister kommen, wie Frösche; denn es sind Geister von Dämonen, die Zeichen tun, welche zu den Königen des ganzen Erdkreises ausgehen, sie zu versammeln zu dem Kriege [jenes] großen Tages Gottes, des Allmächtigen. (Siehe, ich komme wie ein Dieb. Glückselig, der da wacht und seine Kleider bewahrt, auf daß er nicht nackt wandle und man seine Schande sehe!) Und er versammelte sie an den Ort, der auf hebräisch Armagedon heißt. Und der siebte goß seine Schale aus in die Luft; und es ging eine laute Stimme aus von dem Tempel [des Himmels], von dem Throne, welche sprach: Es ist geschehen. Und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner; und ein großes Erdbeben geschah, desgleichen nicht geschehen ist, seitdem die Menschen auf der Erde waren, solch ein Erdbeben, so groß. Und die große Stadt wurde in drei Teile geteilt, und die Städte der Nationen fielen, und die große Babylon kam ins Gedächtnis vor Gott, ihr den Kelch des Weines des Grimmes seines Zornes zu geben. Und jede Insel entfloh, und Berge wurden nicht gefunden. Und große Hagelsteine, wie ein Talent schwer, fallen aus dem Himmel auf die Menschen hernieder; und die Menschen lästerten Gott wegen der Plage des Hagels, denn seine Plage ist sehr groß. 2) Und es wird geschehen an jenem Tage, da werde ich Jerusalem zu einem Laststein machen für alle Völker: alle, die ihn aufladen wollen, werden sich gewißlich daran verwunden. Und alle Nationen der Erde werden sich wider dasselbe versammeln.

[12] [Offb.20,14](#). [\[←\]](#)

Und der Tod und der Hades wurden in den Feuersee geworfen. Dies ist der zweite Tod, der Feuersee.

Die dritte Möglichkeit

17,1*Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, und redete mit mir und sprach: Komm her, ich will dir das Urteil über die große Hure zeigen, die auf [den] vielen Wassern sitzt, 2*mit welcher die Könige der Erde Hurerei getrieben haben; und die auf der Erde wohnen, sind trunken geworden von dem Weine ihrer Hurerei. 3*Und er führte mich im Geiste hinweg in eine Wüste; und ich sah ein Weib auf einem scharlachroten Tiere sitzen, voll Namen der Lästerung, das sieben Köpfe und zehn Hörner hatte. 4*Und das Weib war bekleidet mit Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und Edelgestein und Perlen, und sie hatte einen goldenen Becher in ihrer Hand, voll Greuel und Unreinigkeit ihrer Hurerei; 5*und an ihrer Stirn einen Namen geschrieben: Geheimnis, Babylon, die große, die Mutter der Huren und der Greuel der Erde. 6*Und ich sah das Weib trunken von dem Blute der Heiligen und von dem Blute der Zeugen Jesu. Und ich verwunderte mich, als ich sie sah, mit großer Verwunderung. ... 17,18*Und das Weib, das du sahst, ist die große Stadt, welche das Königtum hat über die Könige der Erde.

Durch Vorziehen dieses Teils der Apokalypse werden sieben Engel erwähnt, deren Existenz und Aufgabe wir aus dem Bisherigen nicht kennenlernten, und die uns auch an dieser Stelle nicht genannt werden. Ein Engel aus dieser Gruppe kommt zu Johannes, um ihm geschichtliche Sachverhalte zu erklären und Zusammenhänge aufzuzeigen. Seine Herkunft und seine weiteren Aufgaben haben jedoch keinen unmittelbaren Einfluß auf seine aufklärende Aktivität und können deshalb ignoriert werden.

Bisher mußten wir die beiden Tiere in ihrem Zusammenwirken bzw. den Bundesstaat und die Bundeskirche in ihrem Verbund als den einzigen und vorherrschenden Machtkomplex auf der Erde ansehen. ("... und es wurde ihm Gewalt gegeben über jeden Stamm und Volk und Sprache und Nation."^[1]) Hier jedoch wird eine weitere Macht als ein "Weib auf einem scharlachrotem Tier" eingeführt. Das scharlachrote Tier ist wie der nachfolgende Text erläutert, der "feuerrote Drache",^[2] und wir können aus dem Sitz des Weibes auf dem Drachen eine Abhängigkeit zwischen Beiden ableiten. Diese kann aber nicht in Macht begründet sein, denn dieses "Weib" erweist sich mit ihrem außerordentlichen Reichtum als beachtliche und damit selbstständige Wirtschaftsmacht. Diese Selbständigkeit wird auch durch ihre militärische Macht bezeugt, weil "sie das Königtum hat über die Könige der Erde".

Es besteht jedoch eine Verbindung zum "großen Drachen, der alten Schlange, welche Teufel und Satan genannt wird",^[3] welche sich in der Gleichartigkeit der Mentalität findet. Denn auch das Weib lehnt jede Gemeinschaft mit Gott ab, wie ihre Feindschaft gegenüber den "Heiligen" und "Zeugen Jesu" beweist. In ihrer Selbstherrlichkeit vor Gott nimmt sie jedoch eine andere Haltung als Bundesstaat und Bundeskirche ein, indem sie sich eine unbeeinflusste Position gegenüber dem scharlachroten Tier, gegenüber Satan, bewahrt, was auch durch ihren Ritt auf dem Tier angedeutet ist: Sie lebt ihre Selbstherrlichkeit in absoluter Selbständigkeit und will in jeder Hinsicht selbst wissen, was Gut und Böse ist. Dies ist neben der Absage an die Selbstherrlichkeit um der Gemeinschaft mit Gott willen und dem Verbleiben in der Selbstherrlichkeit unter Aufsicht und in geistiger Gemeinschaft mit Satan eine dritte Position im Umgang mit ihr, nämlich ihre völlig autonome Realisierung: die Selbstherrlichkeit in Reinkultur.

Für die Ausdeutung des Sitzens des Weibes auf dem scharlachroten Tier wird uns die Apokalypse weiter unten Gelegenheit geben. Bei dem Ausdruck "Hurerei", mit welchem der Verkehr dieser Großmacht mit anderen Staaten charakterisiert wird, kann es jedoch keine an diesem Wort orientierte Auslegung geben. Wir gewinnen aber eine solche, wenn wir uns den weiteren Übersetzungen des griechischen Ausgangswortes mit 'Götzendienst', 'Abgötterei' zuwenden. Denn zusammen mit der Vorstellung, hier ist Mammon als der Abgott ansehen, dem gehuldigt wird, eröffnet sich ein annehmbares Bild: So wie sich Christen dem Geist Gottes hingeben und von Herrlichkeit zu Herrlichkeit gelangen,^[4] so gibt sich diese Großmacht und die mit ihr Verkehrenden dem Götzen Mammon hin und geraten in seinem Bann immer tiefer in den Rausch der Mehrung von Besitz und Macht.

Wenn wir uns auf der Erde nach einer solchen Weltmacht umschauen, kann unser Blick allein an den USA haften bleiben. Die große Stadt ist dann deren Handelsmetropole: New York. Der Einfluß dieser Großmacht muß allerdings zu der Zeit der Herrschaft von Bundesstaat und Bundeskirche auf der Erde gemindert sein, denn der Engel zeigt dem Johannes das Weib, wie es in der Wüste auf dem Tier sitzt, was in diesem Zusammenhang auf Isolierung deutet.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 125

[1] Offb.13,7. [\[←\]](#)

zitiert.

[2] Offb.12,3. [\[←\]](#)

Und es erschien ein anderes Zeichen in dem Himmel: und siehe, ein großer, feuerroter Drache, welcher sieben Köpfe und zehn Hörner hatte, und auf seinen Köpfen sieben Diademe;

[3] Offb.12,9. [\[←\]](#)

Und es wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, welcher Teufel und Satan genannt wird, der den ganzen Erdkreis verführt, geworfen wurde er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen.

[4] 2.Kor.3,18. [\[←\]](#)

Wir alle aber, mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauend, werden verwandelt nach demselben Bilde von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, als durch den Herrn, den Geist.

Geschichtliche Zusammenhänge

17,7*Und der Engel sprach zu mir: Warum verwundertest du dich? Ich will dir das Geheimnis des Weibes sagen und des Tieres, das sie trägt, welches die sieben Köpfe und die zehn Hörner hat. 8*Das Tier, welches du sahest, war und ist nicht und wird aus dem Abgrund heraufsteigen und ins Verderben gehen; und die auf der Erde wohnen, deren Namen nicht in dem Buche des Lebens geschrieben sind von Grundlegung der Welt an, werden sich verwundern, wenn sie das Tier sehen, daß es war und nicht ist und da sein wird. 9*Hier ist der Verstand, der Weisheit hat: Die sieben Köpfe sind sieben Berge, auf welchen das Weib sitzt. 10*Und es sind sieben Könige: fünf von ihnen sind gefallen, der eine ist, der andere ist noch nicht gekommen; und wenn er kommt, muß er eine kleine Weile bleiben. 11*Und das Tier, welches war und nicht ist, er ist auch ein achter und ist von den sieben und geht ins Verderben. 12*Und die zehn Hörner, die du sahst, sind zehn Könige, welche noch kein Königreich empfangen haben, aber Gewalt wie Könige empfangen eine Stunde mit dem Tiere. 13*Diese haben einen Sinn und geben ihre Macht und Gewalt dem Tiere. 14*Diese werden mit dem Lamm Krieg führen, und das Lamm wird sie überwinden; denn er ist Herr der Herren und König der Könige, und die mit ihm sind Berufene und Auserwählte und Treue. 15*Und er spricht zu mir: Die Wasser, die du sahest, wo die Hure sitzt, sind Völker und Völkerscharen und Nationen und Sprachen; 16*und die zehn Hörner, die du sahest, und das Tier, diese werden die Hure hassen und werden sie öde und nackt machen, und werden ihr Fleisch fressen und sie mit Feuer verbrennen. 17*Denn Gott hat in ihre Herzen gegeben, seinen Sinn zu tun und in einem Sinne zu handeln und ihr Königreich dem Tiere zu geben, bis die Worte Gottes vollbracht sein werden.

Dieser Apokalypsenabschnitt umfaßt einen sehr großen Zeitraum, in welchem sowohl der Vorlauf als auch der Auftritt die beiden Tiere, das aus dem Meer wie das aus dem Abgrund resp. aus der Erde, geschildert wird. Der erklärende Engel betont, daß es zwei unterschiedliche Tiere sind, nämlich das "Tier, das sie trägt" und das "Tier, welches du sahest". Dabei handelt er das "Tier, welches du sahest" zuerst ab und sagt von ihm, daß es "war und ist nicht und wird aus dem Abgrund heraufsteigen und ins Verderben gehen." Dabei weist uns das Attribut "aus dem Abgrund" auf die Bundeskirche, welche die Macht des Bundesstaates vor ihm ausführt.

Wenn wir eine solche Kirche in der Vergangenheit aufsuchen wollen, werden wir zur Kirche unter dem römischen Kaiser Konstantin I. (306-337) geführt, der ihr aus Gründen der Staatserhaltung zunehmend hoheitliche Aufgaben überträgt. Seine Nachfolger im Amt führen diesen Trend fort, der durch die Ernennung des Christentums 380 zur Staatsreligion gekrönt wird. Allerdings verschiebt sich die Vorherrschaft unter beiden Gewalten allmählich zugunsten der Kirche. Sie wird durch eine von der Kirche erzwungene öffentliche Buße des Kaisers Theodosius I. im Jahre 390 zum ersten Mal deutlich belegt und erreicht mit Papst Innozenz III. (1198-1216) ihren Höhepunkt.

Weltliche Kräfte arbeiten allerdings auf eine Trennung von Kirche und Staat hin, mit der auch der Verlust der hoheitlichen Befugnisse der Kirche verbunden ist. In Deutschland zum Beispiel wird sie 1919 abschließend mit der neuen Verfassung vollzogen, in Frankreich bereits 1905 mit dem 'Loi Combes'. Bis heute sind weder Bestrebungen noch Umstände zu erkennen, die eine allmähliche Wiedergewinnung hoheitlicher Rechte durch die Kirche erkennen lassen. Das wird auch zukünftig gelten, weshalb die Wiedereinsetzung der Kirche in umfassende

hoheitliche Rechte während des zweiten Umbruchs wie ein plötzlicher Erdbeben erscheint. Das versetzt alle Menschen in fassungsloses Erstaunen, die nicht vom Geist Gottes tiefergehend in aktuelle Entwicklungen eingeweiht sind.

Die Vorgänge im Zusammenhang mit dem roten Drachen bzw. dem Tier aus dem Meer lassen sich nicht so geradlinig herleiten, wie es eben für das Tier aus dem Abgrund geschehen ist, weil der Engel den Köpfen mehrere Bedeutungen zuordnet. So gelten sie zunächst als Berge. Weil Berge vom Alten Testament her verstanden geistige Zentren sind,^[1] bedeutet das Symbol der Gleichsetzung von Berg und Kopf ein herrschendes geistiges Zentrum, das den Inhalt einer Epoche ausmacht. Der Text spricht von sieben, was auf Vollkommenheit weist und keinesfalls einen Zusammenhang mit der tatsächlichen Anzahl bietet. Es ist die Vollkommenheit von gesammelten geistigen Entwicklungen, welche sich während dieser Epochen ereigneten und die zusammengenommen den geistigen Inhalt von Europa bilden, als dessen Gestalter wir das scharlachrote Tier weiter vorn bereits deuten konnten. Für die herrschenden geistigen Zentren und ihre Epochen kann ich als Beispiele anführen: Die christlichen Reiche, unter denen Deutschland eine bedeutende Stellung hat; die Renaissance, die von Italien ausgeht; die Reformation, welche sich aus Deutschland und der Schweiz heraus entfaltet; die Revolution, die Frankreich hervorbringt; die Demokratie, die ihre Wurzeln vornehmlich in England hat. Sie alle sind, ohne daß sie hier vollständig erwähnt wären, geistige Errungenschaften und Wirkungen, die über ihre jeweilige Blütezeit hinaus das Bewußtsein und Verhalten der Menschen der Alten Welt, der Bewohner Europas prägen.

Sitzt das Weib auf den als Berge gesehenen Köpfen des scharlachroten Tieres, so bildet dies das Hervorgehen der Neuen Welt aus der Alten Welt ab. Die Neue Welt nimmt dabei das Erbe der Alten Welt mit sich, verwaltet es aber nicht sondern nutzt es als Grundlage für die Entwicklung eines neuen Wesens, das ihre Verhältnisse bestimmt.

Der Engel weist die sieben Köpfe aber auch als Könige aus, die einen geschichtlichen Ablauf darstellen und verbindet damit eine mehrfache Bedeutung. Zunächst geht es darum, daß die Bundeskirche als achte in der Abfolge der Könige steht und somit als kirchliche Macht am Ende einer Reihe von profanen Mächten. Das braucht aber nicht zu erstaunen, denn sie erhält ihre Ausrüstung mit geistiger Potenz und weltlicher Macht vom roten Drachen u.a. über den Bundesstaat.

Sodann erläutert der deutende Engel, daß die Bundeskirche nicht nur die achte Stelle einnimmt sondern "ist auch von den Sieben": Eine ureigene europäische Ausprägung, in welcher der rote Drache seine Entwicklungsarbeit an der europäischen Tradition wie auch an der Jahrtausende alten europäischen Geschichte zusammenfaßt und zur Aktion bringt. Das besonders vielfältige Innenleben dieser Kirche äußert sich ebenso vielfältig in der Aktion nach außen, die zudem durch die unerwartet starken spirituellen Kräfte auch noch enorm überhöht werden. Es ist das außerordentlich wirksame Instrument, durch das Satan seine Interessen in profaner wie geistiger Hinsicht machtvoll durchsetzt. Jeder Mensch ohne vom Heiligen Geist gezeugten Durchblick kann hier nur ergeben staunend eine solche Institution wahrnehmen.

Schließlich zeigt der Engel mit der Abfolge der Könige die geschichtliche Position der Apokalypse auf. Nach den Worten: "fünf von ihnen sind gefallen, der eine ist, der andere ist noch nicht gekommen" liegt der 'Dreh- und Angelpunkt' der Apokalypse in der Zeit der ideellen Herrschaft des sechsten Königs. Und damit ist zunächst ausgeschlossen, daß sie für die Zeit des

Johannes gegeben wäre. Wir dürfen dafür vielmehr unsere gegebene Epoche annehmen. Denn nur der moderne Beobachter kennt eine vollständige Trennung von Kirche und Staat, die ja ebenfalls für ihn durch ein "und ist nicht" als gegenwärtig, und damit in die Zeit des sechsten Königs gehörig, dargestellt wird. Zudem kann nur er die umschreibenden Darstellungen des Johannes zutreffend deuten, wenn es sich um die Tieffliegergeschwader und Panzerverbände, um Atombomben und Interkontinentalraketen handelt. Nur von moderner Warte ist der tödlich getroffene und doch genesene Kopf unter den sieben historisch zutreffend zu verstehen, und nur aus modernem Blickwinkel können die historischen Schemen von Staatenbund erkannt und die vom Bundesstaat erahnt sowie die Bedeutung und Wirkung des Malzeichens korrekt eingeschätzt werden. - Für unsere Umstände gelten die eingangs der Apokalypse von Johannes ausgerufenen Worte: "**Die Zeit ist nahe!**". [2]

Wenn ich jetzt zu der Auslegung der "zehn Hörnern" komme, so liegen wieder eindeutige Umschreibungen vor, die direkt zu deuten sind. Die Hörner sind als Staaten zu verstehen, die bis zum geistigen Umbruch lediglich in den Verträgen verzeichnet sind. Daraus werden sie zeitgleich mit dem Auftreten der sich zur Bundeskirche entwickelnden Kirche real und empfangen "Gewalt wie Könige". Das heißt, sie werden ähnlich wie Könige eingesetzt, sind also Statthalter einer Institution, in der ihr "einer Sinn" verankert ist: die Regierung des Bundesstaates, die ihre Autorität an die Bundeskirche weitergibt.

Das daraus hervorgehende Zweiergespann von Bundesstaat und Bundeskirche steht als das irdische Instrument Satans dem 'Lamm' in entschiedener Feindschaft gegenüber und beginnt zu gegebener Zeit einen offenen Krieg gegen das 'Lamm'. Doch dieses wird sie "überwinden", denn es steht in der Wahrheit und ist "Herr über Herren", nicht über Funktionsträger; es ist "König über Könige", nicht über zeitlich wie auch sachlich begrenzte Machthaber. Seine Mannschaft besteht aus "Erwählten und Berufenen", die in Treue stehen, und nicht aus Ellbogen-Menschen, die sich nur nach ihrem größtmöglichen Erfolg orientieren. Sie werden sich bei Armagedon treffen, wo die begrenzten Machthaber und die Funktionsträger wie auch die Ellbogen-Menschen die Herrlichkeit des Sohnes Gottes und Überwinders der Welt zu ihrem Untergang erleben.

Der Zusammenschluß von Bundesstaat und Bundeskirche hat einen weiteren Feind: Das "Weib auf dem scharlachroten Tier" - jenen erfolgreichen Vertreter der Neuen Welt, der Macht und Einfluß über die gesamte Erde ausgebreitet hat. Es ist die übliche Feindschaft, die zwischen geistig/intellektuellen Idealisten sowie macht- und gewinnorientierten Pragmatikern erwächst. Die erfolgreiche aber holzschnittartige Vorgehensweise des Pragmatikers der Neuen Welt durchkreuzt die detaillierten, auf lange Sicht entwickelten und altruistischen Pläne des Idealisten in der Alten Welt, der von hoher Ethik bestimmt ist. Erst entsteht Verärgerung und Entfremdung, dann Haß und Feindschaft. Schließlich wird das endzeitlich vereinte Europa die Vereinigten Staaten bekriegen und schlagen.

Es ist Gottes Interesse, daß auch jene Spielart des in Selbstherrlichkeit gefallen Menschen, der sich keiner Leitung hingeben will, von der Erde getilgt wird. So folgt diese Institution Satans mit ihrer Feindschaft gegenüber den USA dem Interesse Gottes. Doch sie tut es nicht willentlich. Vielmehr hat Gott es "in ihre Herzen gegeben". Er hat seiner Schöpfung eine Art Sicherheitsverfahren für den Fall des Mißbrauchs mitgegeben: Wo ein Geschöpf die Gemeinschaft Gottes verläßt, fehlt ihm die Liebe, um einem anders strukturierten Wesen mit Annahme und dem Angebot einer verständnisvollen Gemeinschaft begegnen zu können. Es

entsteht automatisch Feindschaft, die letztlich für eine Zerstörung der Grundlagen des Abfalls sorgt.

Der rote Drachen wird, soweit seine Köpfe vom erläuternden Engel als Berge ausgewiesen sind, als Gestalter des geistigen Hintergrundes von 'Europa' bzw. dem 'Christlichen Abendland' vorgestellt. Und ich möchte mit diesen beiden Begriffen, die einen geographischen Raum umzeichnenden, weiterarbeiten, obwohl sie bekanntermaßen unpräzise sind. Denn die Grenzen von 'Europa' sind schwimmend wie die Auswahl der zugehörigen Länder, weil beides von der Ausrichtung und Orientierung des jeweiligen Bearbeiters abhängt. Und die Bezeichnung 'christlich' ist durchaus fragwürdig angesichts eines weltlichen Machtkampfes zwischen Papst und Kaiser oder einer durch Gewalt gestützten Christianisierung der Germanen durch einen König, der sich aufgrund dieser Maßnahme die zusätzliche Bezeichnung 'Sachsenschlächter' einhandelte.

In diesem vage umrissenen Gebiet können wir aber nicht nur die Offenbarungen der Eigenarten des roten Drachen erkennen sondern auch feststellen, wie die christliche Tradition durch Dogmen und Literatur durchgetragen wird. Die Bibel, insbesondere das Neue Testament, ist immer wieder der Kristallisationspunkt, an dem der Heilige Geist geistig lebendige Glaubensaufbrüche hervorbringen konnte. Diese wurden zwar von der machtorientierten Seite auf lange Zeit unterdrückt, konnten sich aber schließlich - im Protestantismus zusammengefaßt - 'europa'weit ausbreiten.

Doch der Geist des roten Drachens durchsetzt immer wieder die Institutionen, welche unter Verfestigung der Glaubensaufbrüche aus diesen hervorgehen. So zeigt sich oft eine erstaunliche Doppelgesichtigkeit an ihnen. Sie haben eine christliche Verkündigung, bemühen sich aber nicht ausdrücklich, jene Entwicklungen aufzuhalten, die zum Beispiel das geistliche Wachsen von Gläubigen zur Gleichgestalt Jesu be- oder auch verhindern. Sie schützen oder fördern ebenfalls keine Entwicklungen unter Gläubigen, die auf das Hervortreten der zwei Zeugen, die Entrückung der 144.000, die Hochzeit des Lammes etc. abzielen. Auch behindernde Entwicklungen im Vorfeld zu diesen diffizilen christlichen Erscheinungen werden weder erkannt noch publikumswirksam kontrovers diskutiert. Dabei sind die aufhaltenden oder zerstörerischen Umstände keinesfalls versteckt. Sie sind allgemein akzeptiert, legal und offen einsehbar.

So hat zum Beispiel die erfreuliche Befreiung der Frau aus einer Zweitrangigkeit durch die zum Teil bereits staatlich festgeschriebene Emanzipation aufgrund der damit verbundenen ehelichen Verhältnisse in mehrfacher Hinsicht zu negativen Auswirkungen für die Zukunft geführt. Denn nicht nur die daraus folgende geringe Geburtenrate gefährdet den Fortbestand einer leistungsfähigen Gesellschaft. Auch der Emanzipation fördernde Beruf beansprucht die Eltern in der Weise, daß dabei ein Mangel an frühkindlichem Kontakt zwischen Eltern und Kindern entsteht und die Grundlage für die Entwicklung einer starken wie differenzierten Persönlichkeit bei den Kindern geschwächt wird.

Zusätzlich wird diese Schwächung durch eine gleichzeitige staatliche Übernahme der Kinder in Erziehungseinrichtungen gefördert, wo wenige Erzieher und Lehrer für viele zuständig sind. Das wirkt sich hinsichtlich der eben angesprochenen Persönlichkeitsentwicklung um so negativer aus, je jünger die Heranwachsenden sind.^[3] Das behindert u.a. das eindruckliche Auftreten eines christliche Werte vertretenden Menschen. Von kirchlicher Seite sind aber keine konzertierten

Aktionen festzustellen, solchen Entwicklungen mit gut fundierten Darlegungen und Warnungen auf breiter Basis hoch motiviert und stetig entgegenzutreten.

Bei der im Rahmen von 'Gender-Mainstreaming' vom Staat betriebenen oder bereits verordneten sexuellen Früherziehung von Kindern wird von kirchlicher Seite ebenfalls nicht entschieden gegengesteuert. Das Endergebnis der heute angestrebten Entwicklung ist aber deutlich erkennbar: Durch ein zu frühes Erleben der emotionalen Kraft der Sexualität wird bei den Heranwachsenden eine Decke über die seelischen und intellektuellen Anlagen und Befähigungen gelegt, welche die Ausgestaltung dieser Anlagen und Befähigungen in der weiteren Entwicklung behindert wenn nicht gar erstickt.

So werden hauptsächlich emotional orientierte Menschen mit seelischem Verlangen nach friedlicher Gemeinschaft und Sicherheit bei geringem intellektuellen Anspruch herangebildet. Diese Menschen sind auch im Erwachsenenalter über ihre emotionalen und seelischen Bedürfnisse leicht zufriedenzustellen und zu lenken, was von einer personell gering gehaltenen, separat erzogenen Elite von hoher Intellektualität sowie starkem Durchsetzungswillen und Machtanspruch geschieht.

Zudem kann bei emotional orientierten Menschen kaum eine feingeistige Entwicklungen bis hin zu einem selbstständigen, christlich ausgerichteten Glauben erwartet werden, weil das zu frühe sexuelle Erlebnis die Möglichkeit einer solchen Entwicklung überdeckt wenn nicht gar zerstört hat. Es kann lediglich ein emotional basierter Glaube entstehen, dessen Inhalte keine interne Instanz von intellektueller Wachsamkeit überprüft.^[4] Deshalb werden auf der Gefühlsebene auch Inhalte von satanischen Geistern übernommen, wenn solches entsprechend autoritär von der Elite empfohlen wird.

Die subtilen Einwirkungen des roten Drachens sind deutlich und beantworten u.a. die Frage, was von den in der Apokalypse prophezeiten Umständen bereits heute in ihren Ansätzen und Vorbereitungen zu erkennen ist: Sehr viel für einen geistlich wachen Beobachter, der auf dem Boden der biblischen Inhalte steht. Und ich sehe darin abermals Anlaß für einen Hinweis auf die Notwendigkeit, sich als Gotteskinder gemeinsam tiefer in die Gemeinschaft mit dem liebenden Gott im Geist in Christus hinzugeben. Die Mahnungen, die aus den bisher aufgezeigten Entwicklungen abgeleitet werden können, sind unübersehbar und ernst.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 126

[1] Jes.2,2. [\[←\]](#)

Und es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses Jahwes feststehen auf dem Gipfel der Berge und erhaben sein über die Hügel; und alle Nationen werden zu ihm strömen.

[2] Offb.1,3. [\[←\]](#)

Glücklich, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und bewahren, was in ihr geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe!

[3] Bauer, a.a.O. S. 62 - 70 [\[←\]](#)

[zum Literaturverzeichnis.](#)

[4] 1.Thes.5,16-23. [[←](#)]

Sehet zu, daß niemand Böses mit Bösem jemand vergelte, sondern strebet allezeit dem Guten nach gegeneinander und gegen alle. Freuet euch allezeit; betet unablässig danksaget in allem, denn dieses ist der Wille Gottes in Christo Jesu gegen euch. Den Geist löschet nicht aus; Weissagungen verachtet nicht; prüfet aber alles, das Gute haltet fest. Von aller Art des Bösen haltet euch fern. Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch völlig; und euer ganzer Geist und Seele und Leib werde tadellos bewahrt bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus.

Der Untergang Babylons

18,1*Nach diesem sah ich einen anderen Engel aus dem Himmel herniederkommen, welcher große Gewalt hatte; und die Erde wurde von seiner Herrlichkeit erleuchtet. 2*Und er rief mit starker Stimme und sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die große, und ist eine Behausung von Dämonen geworden und ein Gewahrsam jedes unreinen Geistes und ein Gewahrsam jedes unreinen und gehaßten Vogels. 3*Denn von dem Weine der Wut ihrer Hurerei haben alle Nationen getrunken, und die Könige der Erde haben Hurerei mit ihr getrieben, und die Kaufleute der Erde sind durch die Macht ihrer Üppigkeit reich geworden. 4*Und ich hörte eine andere Stimme aus dem Himmel sagen: Gehet aus ihr hinaus, mein Volk, auf daß ihr nicht ihrer Sünden mitteilhaftig werdet, und auf daß ihr nicht empfanget von ihren Plagen; 5*denn ihre Sünden sind aufgehäuft bis zum Himmel, und Gott hat ihrer Ungerechtigkeiten gedacht. 6*Vergeltet ihr, wie auch sie vergolten hat, und verdoppelt [ihr] doppelt nach ihren Werken; in dem Kelche, welchen sie gemischt hat, mischet ihr doppelt. 7*Wieviel sie sich verherrlicht und Üppigkeit getrieben hat, so viel Qual und Trauer gebet ihr. Denn sie spricht in ihrem Herzen: Ich sitze als Königin, und Witwe bin ich nicht, und Traurigkeit werde ich nicht sehen. 8*Darum werden ihre Plagen an einem Tage kommen: Tod und Traurigkeit und Hungersnot, und mit Feuer wird sie verbrannt werden; denn stark ist der Herr, Gott, der sie gerichtet hat. 9*Und es werden über sie weinen und wehklagen die Könige der Erde, welche Hurerei und Üppigkeit mit ihr getrieben haben, wenn sie den Rauch ihres Brandes sehen; 10*und sie werden von ferne stehen aus Furcht vor ihrer Qual und sagen: Wehe, wehe! Die große Stadt, Babylon, die starke Stadt! Denn in einer Stunde ist dein Gericht gekommen. 11*Und die Kaufleute der Erde weinen und trauern über sie, weil niemand mehr ihre Ware kauft: 12*Ware von Gold und Silber und Edelmetalle und Perlen und feiner Leinwand und Purpur und Seide und Scharlach, und alles Thynenholz und jedes Gerät von Elfenbein und jedes Gerät von kostbarstem Holz und von Erz und Eisen und Marmor, 13*und Zimmet und Amomum und Räucherwerk und Salbe und Weihrauch und Wein und Öl und Feinmehl und Weizen und Vieh und Schafe, und von Pferden und von Wagen und von Leibeigenen, und Menschenseelen. 14*Und das Obst der Lust deiner Seele ist von dir gewichen, und alles Glänzende und Prachtige ist dir verloren, und du wirst es nie mehr finden. 15*Die Kaufleute dieser Dinge, die an ihr reich geworden sind, werden aus Furcht vor ihrer Qual von ferne stehen, weinend und trauernd, 16*und werden sagen: Wehe, wehe! Die große Stadt, die bekleidet war mit feiner Leinwand und Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und Edelmetalle und Perlen! Denn in einer Stunde ist der so große Reichtum verwüstet worden. 17*Und jeder Steuermann und jeder, der nach irgend einem Orte segelt, und Schiffsleute und so viele auf dem Meere beschäftigt sind, standen von ferne und riefen, 18*als sie den Rauch ihres Brandes sahen, und sprachen: Welche Stadt ist gleich der großen Stadt? 19*Und sie warfen Staub auf ihre Häupter und riefen weinend und trauernd und sprachen: Wehe, wehe! Die große Stadt, in welcher alle, die Schiffe auf dem Meere hatten, reich wurden von ihrer Kostbarkeit! Denn in einer Stunde ist sie verwüstet worden. 20*Sei fröhlich über sie, du Himmel, und ihr Heiligen und ihr Apostel und ihr Propheten! Denn Gott hat euer Urteil an ihr vollzogen. 21*Und ein starker Engel hob einen Stein auf wie einen großen Mühlstein und warf ihn ins Meer und sprach: Also wird Babylon, die große Stadt, mit Gewalt niedergeworfen und nie mehr gefunden werden. 22*Und die Stimme der Harfensänger und Musiker und Flötenspieler und Trompeter wird nie mehr in dir gehört werden, und nie mehr wird ein Künstler irgend welcher Kunst in dir gefunden werden, und das Geräusch des Mühlsteins wird nie mehr in dir gehört werden, 23*und das Licht einer Lampe wird nie mehr in dir scheinen, und die Stimme des Bräutigams und der Braut wird nie mehr in dir gehört werden; denn deine Kaufleute waren die Großen der Erde; denn durch deine

Zauberei sind alle Nationen verführt worden. 24*Und in ihr wurde das Blut von Propheten und Heiligen gefunden und von allen denen, die auf der Erde geschlachtet worden sind.

Zunächst zum Verständnis des Textteiles "Wein der Wut ihrer Hurerei" in Vers 3: Beim Wein wird hier sicherlich auf seine berauschte Wirkung Bezug genommen. Aber die 'Wut ihrer Hurerei' bedarf einer Aufschlüsselung: Bei Verwendung des Begriffes zu 'Hurerei' hatten wir bereits erkannt, daß er den Sinn von 'Abgötterei mit dem Götzen Mammon' hat. Doch die 'Wut der Abgötterei ...' bleibt nach wie vor unverständlich, es sei denn, wir erinnern uns an die vorausgehende Verwendung von 'Wut' im Zusammenhang mit Satans Erdensturz.[1] An jener Stelle erläuterte die Ausdeutung des griechischen Ausgangswortes 'thymos' (Lebenskraft, Leben) mit 'starke Entschlußkraft, hohe Einsatzbereitschaft' die Verfassung von Satan in jener Situation besser als 'Wut', wie es die Bibelübersetzer gewählt hatten. Die im Anschluß an diese Stelle erfolgte Auslegung bis hier her hat jene Ausdeutung durchaus bestätigt. Denn Satan hat in kurzer Zeit unter hoher Entschlossenheit und konzentrierter geistiger Einwirkung eine gewaltige staatliche und soziale Veränderung zusammen mit seiner geistigen Verankerung in vielen Menschen auf der Erde durchgepeitscht.

An der vorliegenden Stelle wird das griechische Ausgangswort 'thymos' von den Bibelübersetzer ebenfalls mit 'Wut' übersetzt, was gleichfalls die eigentliche Bedeutung im gegebenen Textzusammenhang nicht wiedergeben kann. Ich sehe hier vielmehr eine hohe Intensität am Werk, mit welcher die 'Abgötterei' betrieben wird. Entsprechend frei übersetzt bedeutet 'Wein der Wut ihrer Hurerei' deshalb nach meiner Ansicht 'berauschendes Bemühen um Mehrung von Macht und Besitz unter hohem persönlichem Einsatz und starker Kraft'.

Der anschließende Text ist bedauerlicherweise durch weitschweifige Aufzählungen und durch Wiederholungen überzeichnet. Er trägt die Handschrift von Menschen, die als Benachteiligte ihren Rachephantasien Ausdruck geben anstatt bei Zeiten der Gottesliebe zu ihrem eigenen Frieden in ihren Herzen Wohnung zu bieten. - An Fakten läßt sich aus diesem Textabschnitt Folgendes herausfiltern:

Babylon, die große Stadt, die reiche und vom Verlangen nach Macht und Besitz getriebene und dazu verführende Handelsmetropole der USA, New York, wird innerhalb einer Stunde restlos zerstört. Alle, die den Angriff verfolgen oder davon erfahren, wagen nicht, helfend hinzuzukommen. Das spricht von einem massiven atomaren Schlag,[2] dessen nachfolgender radioaktiver Verseuchung sich niemand aussetzen will. Dieses Verderben geht sicherlich vom Bundesstaat und der Bundeskirche aus, weil sie wie oben beschrieben das Weib hassen. Wann das geschieht, ist hier nicht erkennbar, doch wird die Zerstörung von Babylon zusammen mit der von anderen Städten in dem Kriegsgeschehen, das von Armagedon ausgeht, genannt.[3]

Die Gotteskinder, die in der Umfassung dieser Stadt leben, werden rechtzeitig gewarnt und zur Flucht veranlaßt, um nicht an ihren Plagen unverdient teilzuhaben.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 127

[1] Offb.12,12. [\[<\]](#)

Darum seid fröhlich, ihr Himmel und die ihr in ihnen wohnt! Wehe der Erde und dem Meere! Denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen und hat große Wut, da er weiß, daß er wenig Zeit hat.

[2] vergl. Philbert, a.a.O. S. 119. [[←](#)]

[zum Literaturverzeichnis.](#)

[3] Offb.16,14-19. [[←](#)]

denn es sind Geister von Dämonen, die Zeichen tun, welche zu den Königen des ganzen Erdkreises ausgehen, sie zu versammeln zu dem Kriege [jenes] großen Tages Gottes, des Allmächtigen. (Siehe, ich komme wie ein Dieb. Glückselig, der da wacht und seine Kleider bewahrt, auf daß er nicht nackt wandle und man seine Schande sehe!) Und er versammelte sie an den Ort, der auf hebräisch Armagedon heißt. Und der siebte goß seine Schale aus in die Luft; und es ging eine laute Stimme aus von dem Tempel [des Himmels], von dem Throne, welche sprach: Es ist geschehen. Und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner; und ein großes Erdbeben geschah, desgleichen nicht geschehen ist, seitdem die Menschen auf der Erde waren, solch ein Erdbeben, so groß. Und die große Stadt wurde in drei Teile geteilt, und die Städte der Nationen fielen, und die große Babylon kam ins Gedächtnis vor Gott, ihr den Kelch des Weines des Grimmes seines Zornes zu geben.

Zusammenfassung

Diese Zusammenfassung geht über den Inhalt des vorliegenden Kapitels hinaus und bietet einen knappen Überblick vom Beginn der Vorbereitungszeit bis zur Wiederkunft Jesu. In diesen Rahmen werden die Vorgänge um Bundesstaat und Bundeskirche sowie jene im Reich Gottes eingefügt. Bisher habe ich den Beginn der Vorbereitungszeit etwa mit dem Brechen des ersten Siegels in Verbindung gebracht, und diesen Vorgang als den Start der modernen Wissenschaft unter Descartes (1596-1650) gesehen. Von einem anderen Blickwinkel her könnte ich die Erneuerung des Glaubens durch Luther (1483-1546) als den Startpunkt dieser Vorbereitungszeit annehmen. Aber nach der Auslegung der gekrönten Häupter des roten Drachens als Epochen, welche die Entwicklungsschritte der europäischen Mentalität beinhalten, muß ich diesen Startpunkt wesentlich früher ansetzen. Der rote Drache, das feuerrote Tier, das die sieben gekrönten Häuptern trägt, ist zusammen mit dem christlichen Glauben aufgetreten, denn es ist die "alte Schlange" und "Satan", "der Verkläger der Brüder".^[1] Und dafür hatte er seit Anfang des Christentums Anlässe, wie die Briefe von Paulus u.a. durchblicken lassen.

Sollte ich die Epochen jedoch im Einzelnen herausarbeiten, würde sich schwerlich ein Konsens über ihre Inhalte und Grenzen finden lassen. Wir können aber darin übereinstimmen, daß die geistige Entwicklung in Europa letztlich zu dem selbstständigen mündigen Menschen führt, der zu unumstößlichen Entscheidungen fähig ist und sich von keiner Instanz bevormunden läßt.

Gott hatte vorgesorgt, indem er den Israeliten die Nutzung von Astrologie sowie die Praxis von Zeichendeuterei und magischen Riten verbot.^[2] Er erreichte damit zweierlei. Erstens wurde der Mensch aus seinen magischen Verflechtungen mit seiner Umwelt, die bis in das Weltall reichte, herausgelöst. Er konnte und mußte sich daraufhin zur selbstständigen Persönlichkeit entwickeln. Zweitens bewirkte Gott, daß sich der Mensch hinsichtlich seines Verhaltens nicht mehr auf äußere Einflüsse berufen konnte. Er führte ihn damit in die Eigenverantwortung seines Auftretens und Handelns. Der Mensch mußte sich also aus einem magischen wie emotionalen Verhalten zu einem eigenständigen wie verstandesmäßigen Gestalten durchkämpfen. Die übrigen Gesetze halfen ihm dabei, was schließlich bis zu dem egoistischen, intellektuell gesteuerten Mißbrauch führte, den Jesus unter Berücksichtigung der Eigenverantwortung verurteilte.^[3]

Doch auch außerhalb des biblischen Bereiches ist eine solche Entwicklung festzustellen. Ich kann zwar den Auslöser dafür nicht angeben wie im biblischen Fall, doch weist uns eine der Mythen um Odysseus auf das Ergebnis seiner Befreiung aus der magischen wie emotionalen Umweltverflechtung hin. Denn Odysseus kämpft erfolgreich gegen die vielköpfige Medusa, deren Anblick den Menschen lähmt, indem er mit Hilfe des Spiegelbildes seines Schildes ihre Köpfe einzelnen abschlägt. Übersetzt heißt das: Der Mensch ist in die Lage gekommen, mit Hilfe der Reflektion, d.h. mit Hilfe des Verstandes, die verwirrende Vielzahl von Einwirkungen aus Seele und Umwelt zu analysieren und einzelnen abzuhandeln. Damit überwindet er die Verwirrung und kommt zur selbstständigen Persönlichkeit, sodaß er nicht mehr 'gelebt wird' sondern eigenverantwortlich gestaltet.

Beide befreienden Bewegungen werden jedoch zunächst durch die Kirche aufgehalten. Sie fordert zunehmend einen Glaubensgehorsam, welcher die Laienschaft in eine umfängliche Abhängigkeit vom Klerus führt. Aber auch innerhalb des Klerus sorgen starke Hierarchien und Doktrinen für persönliche Unselbständigkeit. Erst die Inhalte des Protestantismus und die Ideale der Renaissance beenden diesen Zustand. Sie führen die Menschen wieder auf einen Weg zu Selbständigkeit und Mündigkeit, auf dem er sowohl befreit als auch gefördert wird.

Aus den einleitenden Bemühungen Gottes und der vorausgehenden Entwicklung unter den Griechen wie auch aus den Folgen von Protestantismus und Renaissance läßt sich ableiten, daß Gott wie Satan gleichermaßen an der Entwicklung des Menschen zu einer willensbestimmten, zu unabhängigen Entscheidungen befähigten Persönlichkeit interessiert sind - wenn auch mit unterschiedlichen Zielen. Gott will einen solchen Menschen, weil er von ihm eine Entscheidung für eine Gemeinschaft mit der Dreieinigkeit erwartet, welche weder die diesseitige noch die jenseitige Welt in Frage zustellen oder zu erschüttern vermag. Satan beabsichtigt, solche Menschen in ihrer Persönlichkeitsstärke einzusetzen, um wie Jakob am Jabbok^[4] die Selbstherrlichkeit vor Gott erfolgreich zu verteidigen. Damit würde er zugleich sein verbliebenes Reich gegenüber Gott in seinem Bestand sichern.

Doch während Gott sein Vorhaben mit Hilfe solcher entschiedenen Menschen zu realisieren vermag, wie es an den "zwei Zeugen Jesu"^[5] erwiesen ist, erscheint der Erfolg Satans in dieser Hinsicht zweifelhaft. Denn Jesus ist seit dem Kampf am Jabbok selbst ein 'Sohn' Jakobs, ein Israelit geworden und hat in dieser Verfassung durch seine unerschütterliche Gemeinschaft in der Liebe der Dreieinigkeit die Selbstherrlichkeit des Menschen überwunden. Wenn Jesus wiederkehrt, wird sich kein Selbstherrlicher vor Jesu Überwindung behaupten oder sich ihr gegenüber gar durchsetzen können, denn sie ist mit göttlicher Autorität und Kraft gepaart.

Die Wiederkunft Jesu ist, verglichen mit der bisherigen Wartezeit, in näherer Zukunft zu erwarten, denn die Zorngerichtszeit wird durch Jesu Wiederkunft abgeschlossen. Und die ist laut der Apokalypse nicht mehr so weit entfernt, weil der sechste König im übertragenen Sinn unserer gegenwärtigen Zeit vorsteht. Auf ihn folgt die relativ kurze Zeit des siebten Königs und anschließend die dreieinhalb Jahre währende Zeit von Bundesstaat und Bundeskirche. Insgesamt gesehen ist das ein Zeitabschnitt von Jahrzehnten und im Gegensatz zur bisherigen Wartezeit auf Jesu Wiederkunft von etwa zwei Jahrtausenden relativ kurz.

So ist es sicherlich interessant, den Beginn der 'gegenwärtigen Zeit' unter dem sechsten König aus den Daten der modernen Historie zu ermitteln. Ich möchte mich dazu zunächst an Ersteinsätzen von Mitteln und Methoden der modernen Kriegstechnik orientieren, deren Vorkommen in der Apokalypse von einem zeitgenössischen Experten, von Bernhard Philbert, unter Berücksichtigung aller Textdetails nachgewiesen werden konnten.

Der Einsatz dieser Kriegstechnik erfolgt in der Apokalypse zwar erst nach dem Brechen des siebten Siegels in der Entscheidungszeit, was aber nicht besagt, daß das Auftreten von Panzern, Düsenflugzeugen usw. an den Verlauf der Periode der Entscheidungszeit gekoppelt ist. Ihre Ersteinsätze können gegebenenfalls in großen zeitlichen Abständen vor dem Brechen des siebten Siegels, vor der Entscheidungszeit, liegen und somit dem Abschätzen des Beginns der ideellen Herrschaft des sechsten Königs dienen.

Panzerfahrzeuge finden bereits im Ersten Weltkrieg (1914-18) als so genannte Tanks Verwendung. Düsenflugzeuge, die als Tiefflieger das Feindesgebiet verunsichern, kommen erst

gegen Ende des Zweiten Weltkrieges (1939-45) auf. Und an Interkontinentalraketen kann erst gedacht werden, nachdem im Zusammenhang mit dem Sputnik 1957 zum ersten Mal die Erdanziehung erfolgreich überwunden werden konnte. In diesen zeitlichen Rahmen möchte ich auch die beiden Zeitpunkte hineinnehmen, ab denen die Trennung von Staat und Kirche, der Verlust jeglicher hoheitlicher Befugnisse von Kirchen in Frankreich ab 1905 und in Deutschland ab 1919 begann. Auch diese Gegebenheiten sind wie die ideelle Herrschaft des sechsten Königs als gegenwärtig für den Aktionskern der Apokalypse vorgestellt, ohne aber mit dem Anfang ihrer Geltung bereits den Beginn der Zeit des sechsten Königs festzulegen.

Mit der obigen Aufzählung ist ein Zeitfenster von 1905 bis 1957 geöffnet, in welchem zwei für die weitere Entwicklung sehr wichtige Ereignisse nahe beieinander liegen. Im Jahr 1945 wird ad eins mit dem Abwurf von Atombomben über Japan zum ersten Mal das atomare Feuer im Krieg auf der Erde freigesetzt, ad zwei in Europa eine Friedenszeit begonnen, die abgesehen von kurzen lokalen Auseinandersetzungen im südöstlichen und östlichen Bereich inzwischen rund sieben Jahrzehnte besteht. Dieser Umstand ist einmalig für Europa und gewinnt zusätzlich an Bedeutung, als in diesem Zeitraum unter Europas Staaten ein Bemühen um Vereinigung durch Verhandlungen stattfindet, in denen auch die Förderung und Wahrung des mündigen Menschen ein hochrangiges politisches Gut bedeutet. Deshalb liegt für mich der Beginn der Zeit des sechsten Königs im Jahr 1945. Ihr Ende kann ich jedoch nur qualitativ angeben und zwar mit dem erfolgreichen Abschluß der europäischen Einigungsverhandlungen und den daraus resultierenden Umgestaltungen von Staaten.

Entgegen der Logik, nach der die sieben aufeinander folgenden ideellen Herrscher über 'Europa' im Bundesstaat ihren Schlußpunkt finden sollten, wird dieser in der Apokalypse stattdessen in der Bundeskirche angegeben. Damit offenbart sich, daß es seit der Entstehung der Urgemeinde das Sinnen und Trachten Satans war, diese Einrichtung Gottes auf der Erde als sein eigenes Werkzeug zu übernehmen. In dieser Absicht hat er hauptsächlich im weltlichen Bereich, das ist 'Europa' bzw. das 'Christliche Abendland', die Entwicklung in seinem Interesse vorangetrieben. Doch die dortigen Ergebnisse von Entwicklungen haben sich auch immer wieder im christlichen Bereich niederschlagen können, weil die christlichen Institutionen bei entscheidenden weltlichen Vorgängen keine wirksamen Gegenmaßnahmen ergriffen haben.

Vielmehr hat sich das jeweils herrschende weltliche Wesen in der Kirche ausgebreitet. So kann sich letztlich das 'Tier aus dem Abgrund' im Grunde nur noch aus der Tradition heraus als 'christliche Kirche' bezeichnen und kämpft dann auch gemäß ihrer weltlichen, von Satan bewirkten Einstellung siegreich gegen die "zwei Zeugen Jesu".^[6] Nach dem geistigen Umbruch trägt sie als Bundeskirche Satans Gegenwart und ist vollständig von seinem Wesen durchdrungen. Den bisher als sein Instrument genutzten Bereich 'Europa' bzw. 'Christliches Abendland' läßt Satan weitgehend hinter sich und setzt ihn als die 'zehn Hörner' lediglich noch als Exekutive ein, um seine Vorhaben im staatlichen Bereich ausführen zu lassen. Allerdings sind in dieser Zeit die Grenzen des staatlichen und des kirchlichen Herrschaftsgebietes in vielen Fällen unscharf, weil Satan der Herrscher in beiden Bereichen ist.

Wenn ich jetzt zu einer Zusammenfassung der voraufgehend angesprochenen Vorgänge kommen will, nutze ich als Basis das Zeitgerüst 'Vorbereitungszeit - Gnadengericht - Zorngericht'. Die entsprechende Darstellung beginne ich in der weit fortgeschrittenen Vorbereitungszeit mit der Periode des sechsten Königs, die uns zu Beobachtern des europäischen Einigungsprozesses macht. Gegen deren Ende kommen die europäischen Einigungsbestrebungen

erfolgreich zum Abschluß, und die Christen gelangen in die vollständige Ausgestaltung der *pfingstlich/charismatischen Bewegung*.

Mit dem Brechen des siebten Siegels leitet das Lamm zunächst das Gnadengericht von dreieinhalb Jahren ein. An dessen Beginn steht eine Übergangszeit, in der die Christen von Gott in die *apostolisch/prophetische Bewegung* eingeführt werden, und europäische Staaten in einen Staatenbund übergehen.

Während der Gnadengerichtszeit testet der Staatenbund die Einigungsverträge praktisch aus und bringt die erforderlichen Verbesserungen an. Zudem finden zwei aufeinander folgende Kriege im Bereich des Zweistromlandes statt. Unter ihnen bringt insbesondere der zweite außerordentlich hohe Verluste an Menschen und Material mit sich, ohne dadurch Menschen zur Umkehr zu Jesus zu bewegen. Auf christlicher Seite vervollkommen viele Gläubige ihre Gemeinschaft mit Gott im Geist bis zur jeweils höchstmöglichen Form. Das führt bei den "**zwei Zeugen Jesu**" dazu, den Herrschaftsanspruch Satans im Reich der Welt durch ihren Zeugentod zu tilgen und so seine Position im Himmel zu erschüttern.

Damit setzt eine zweite Übergangszeit eingangs der Zorngerichtszeit ein, in welcher Satan nach seinem Erdensturz die alleinige Herrschaft auf der Erde anstrebt. Der Staatenbund geht aufgrund der jetzt ausgereiften Verträge in den Bundesstaat über und verbündet sich mit einer erstarkten Kirche. Er überträgt ihr auch seine Macht und läßt sie so zur Bundeskirche werden. Satan macht das Zweiergespann Bundesstaat/Bundeskirche unter Führung der Bundeskirche zu seinem Instrument, stattet es mit seiner Macht aus und leitet es in seiner hohen spirituellen Befähigung in seinem Machtinteresse. Auf christlicher Seite findet während der zweiten Übergangszeit die Auferstehung und Himmelfahrt der "**zwei Zeugen Jesu**" und die Verwandlung und Himmelfahrt der 144.000 statt. Die auf der Erde verbleibende Christenheit in der *Heiligung* und *Erlösung* wird durch Gott in eine vor Satans Mitarbeitern sichere Situation gebracht. Die Gläubigen in der *Rechtfertigung* befinden sich im Machtbereich Satans und gehen entweder dem Verlust ihres lebendigen Glaubens oder dem Märtyrertod entgegen.

Mit der Konsolidierung der Verhältnisse beginnt die dreieinhalbjährige Zorngerichtszeit, von der vorausgehend umfangreich berichtet wurde. Daraus hebe ich erstens die Glanzzeit der satanischen Herrschaft auf der Erde hervor und zweitens den Vorgang, in welchem die Bundeskirche einen Großteil der Menschen für Satans geistigen Einzug öffnet und an ihn bindet.

Der folgende Text der Apokalypse berichtet von einer dritten Übergangszeit mit der Entrückung der im Verborgenen gehaltenen Christen, dem Zerfall der Herrschaft der Bundeskirche, dem Zerbruch Satans vor Gott aufgrund der von ihm eingeleiteten Zerrüttung der irdischen Verhältnisse und und der darauf erfolgenden Wiederkunft Jesu. Abschließend wird Satan gebunden, was die Zorngerichtszeit beendet.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 128

[1] [Offb.12,9+10](#). [\[<\]](#)

Und es wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, welcher Teufel und Satan genannt wird, der den ganzen Erdkreis verführt, geworfen wurde er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen. Und ich hörte eine

laute Stimme in dem Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes und die Gewalt seines Christus gekommen; denn hinabgeworfen ist der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte.

[2] [5.Mo.4,19; 3.Mo.19,31; 5.Mo.18,10; Jes.47,10-14.](#) [[←](#)]

1) und daß du deine Augen nicht zum Himmel erhebest und die Sonne und den Mond und die Sterne, das ganze Heer des Himmels, sehest und verleitet werdest und dich vor ihnen bückest und ihnen dienest, welche Jahwe, dein Gott, allen Völkern unter dem ganzen Himmel zugeteilt hat. 2) Ihr sollt euch nicht zu den Totenbeschwörern und zu den Wahrsagern wenden; ihr sollt sie nicht aufsuchen, euch an ihnen zu verunreinigen. Ich bin Jahwe, euer Gott. 3) Es soll keiner unter dir gefunden werden, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen läßt, keiner, der Wahrsagerei treibt, kein Zauberer oder Beschwörer oder Magier, 4) Und du vertrauest auf deine Bosheit, du sprachst: Niemand sieht mich. Deine Weisheit und dein Wissen das hat dich irreführt; und du sprachst in deinem Herzen: Ich bin's, und gar keine sonst! Aber es kommt ein Unglück über dich, das du nicht wegzaubern kannst; und ein Verderben wird über dich herfallen, welches du nicht zu sühnen vermagst; und plötzlich wird eine Verwüstung über dich kommen, die du nicht ahnst. - Tritt doch auf mit deinen Bannsprüchen und mit der Menge deiner Zaubereien, worin du dich abgemüht hast von deiner Jugend an! Vielleicht kannst du dir Nutzen schaffen, vielleicht wirst du Schrecken einflößen. Du bist müde geworden durch die Menge deiner Beratungen. Sie mögen doch auftreten und dich retten, die Himmelszerleger, die Sternebeschauer, welche jeden Neumond kundtun, was über dich kommen wird!... Siehe, sie sind wie Stoppeln geworden, Feuer hat sie verbrannt! Vor der Gewalt der Flamme konnten sie ihr Leben nicht retten: Es war keine Kohle, um sich zu wärmen, kein Feuer, um davor zu sitzen.

[3] [Mar.7,6-13.](#) [[←](#)]

Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Trefflich hat Jesaias über euch Heuchler geweissagt, wie geschrieben steht: "Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist weit entfernt von mir. Vergeblich aber verehren sie mich, indem sie als Lehren Menschengebote lehren." [Denn] das Gebot Gottes aufgebend, haltet ihr die Überlieferung der Menschen: Waschungen der Krüge und Becher, und vieles andere dergleichen ähnliche tut ihr. Und er sprach zu ihnen: Trefflich hebt ihr das Gebot Gottes auf, auf daß ihr eure Überlieferung haltet. Denn Moses hat gesagt: "Ehre deinen Vater und deine Mutter!" und: "Wer Vater oder Mutter flucht, soll des Todes sterben." Ihr aber saget: Wenn ein Mensch zu dem Vater oder zu der Mutter spricht: Korban (das ist Gabe) sei das, was irgend dir von mir zunutze kommen könnte-; und ihr lasset ihn so nichts mehr für seinen Vater oder seine Mutter tun, indem ihr das Wort Gottes ungültig macht durch eure Überlieferung, die ihr überliefert habt; und vieles dergleichen ähnliche tut ihr.

[4] [1.Mo.32,22-30.](#) [[←](#)]

Und er stand in jener Nacht auf und nahm seine zwei Weiber und seine zwei Mägde und seine elf Söhne und zog über die Furt des Jabbok; und er nahm sie und führte sie über den Fluß und führte hinüber, was er hatte. Und Jakob blieb allein übrig; und es rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte aufging. Und als er sah, daß er ihn nicht übermochte, da rührte er sein Hüftgelenk an; und das Hüftgelenk Jakobs ward verrenkt, indem er mit ihm rang. Da sprach er: Laß mich los, denn die Morgenröte ist aufgegangen; und er sprach: Ich lasse dich nicht los, du habest mich denn gesegnet. Da sprach er zu ihm: Was ist dein Name? Und er sprach: Jakob. Da sprach er: Nicht Jakob soll hinfort dein Name heißen, sondern Israel; denn du hast mit Gott und mit Menschen gerungen und hast obsiegt. Und Jakob fragte und sprach: Tue mir doch deinen Namen kund! Da sprach er: Warum doch fragst du nach meinem Namen? Und er segnete ihn daselbst. Und Jakob gab dem Orte den Namen Pniel: denn ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen, und meine Seele ist gerettet worden!

[5] [Offb.11,3-12.](#) [[←](#)]

Und ich werde meinen zwei Zeugen Kraft geben, und sie werden tausendzweihundertsechzig Tage weissagen, mit Sacktuch bekleidet. Diese sind die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen. Und wenn jemand sie beschädigen will, so geht Feuer aus ihrem Munde und verzehrt ihre Feinde; und wenn jemand sie beschädigen

will, so muß er also getötet werden. Diese haben die Gewalt, den Himmel zu verschließen, auf daß während der Tage ihrer Weissagung kein Regen falle; und sie haben Gewalt über die Wasser, sie in Blut zu verwandeln, und die Erde zu schlagen mit jeder Plage, so oft sie nur wollen. Und wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben werden, so wird das Tier, das aus dem Abgrund heraufsteigt, Krieg mit ihnen führen, und wird sie überwinden und sie töten. Und ihr Leichnam wird auf der Straße der großen Stadt liegen, welche geistlicherweise Sodom und Ägypten heißt, wo auch ihr Herr gekreuzigt wurde. Und viele aus den Völkern und Stämmen und Sprachen und Nationen sehen ihren Leichnam drei Tage und einen halben, und erlauben nicht, ihre Leichname ins Grab zu legen. Und die auf der Erde wohnen, freuen sich über sie und frohlocken und werden einander Geschenke senden, weil diese, die zwei Propheten, die quälten, welche auf der Erde wohnen. Und nach den drei Tagen und einem halben kam der Geist des Lebens aus Gott in sie, und sie standen auf ihren Füßen; und große Furcht fiel auf die, welche sie schauten. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel zu ihnen sagen: Steiget hier herauf! Und sie stiegen in den Himmel hinauf in der Wolke, und es schauten sie ihre Feinde.

[6] [Offb.11,7.](#) [[←](#)]

Und wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben werden, so wird das Tier, das aus dem Abgrund heraufsteigt, Krieg mit ihnen führen, und wird sie überwinden und sie töten.

13. Die neue Situation

Vorschau

Jesus erringt den Sieg über Satan durch die Überwindung der Selbstherrlichkeit, die durch seinen Tod am Kreuz vollendet und durch seine Auferstehung besiegelt wird. Daraufhin muß Satan die Beschneidung seiner Rechte auf der Erde hinnehmen. Sie besteht in der Wahlfreiheit des Menschen zwischen der Selbstherrlichkeit oder der Hingabe an Gott sowie in der bleibenden Gegenwart des Heiligen Geistes, dessen Sendung Jesus vom Vater im Himmel erbittet. Aus dem ersten Auftreten des Heiligen Geistes in seiner ständigen irdischen Gegenwart geht die Geburtsstunde des Neuen Volkes Gottes hervor, des Volkes Gottes im Geist. Es ist ein Erfolg Gottes gegenüber Satan, aber nur ein Teilerfolg. Satan kann über den nicht hingegebenen natürlichen Wesensteil in den Gotteskindern die Gestaltungen des Reiches Gottes beeinflussen. Nach einem herben Niedergang zu Anfang wächst es nur langsam.

Aber das Reich Gottes wächst geistlich. Die Apokalypse berichtet prophetisch von einer Reife, aufgrund derer Satan seine Position im Himmel nicht halten kann. Er muß auf die Erde ausweichen. Gottes Sieg im Himmel ist daraufhin vollständig, seine Regentschaft auf ewig unangefochten. Doch auch dies ist nur ein Teilerfolg in Gottes Auseinandersetzung mit Satan, denn Letzterer baut sein Reich auf der Erde aus, indem er die ihm Verbundenen mit großer Macht ausstattet und jegliche Einwirkung des Heiligen Geistes wie auch Ausgestaltungen durch ihn aus seinem Bereich eliminiert. Satan scheint seine Herrschaft fest zu verankern.

Doch der Schein trügt. Der zweite Teilerfolg Gottes ist die eigentliche Wahrheit des Zorngerichts, welche die Verhältnisse bewegt. Die Erfolge Satans sind lediglich kurzfristig aufscheinende Glanzlichter, die seinen grundsätzlich in die Niederlage führenden Weg zieren. Das Reich Gottes geht vielmehr mit großen Schritten auf den Sieg über das rebellische Wesen auf der Erde zu. Dieses Kapitel belegt diesen Umstand durch vier prophetische Einblicke in eine neue Situation mit den folgenden Inhalten:

Der erste Einblick erfolgt in den Thronraum, wo das Lamm auf erhöhter Position die 144.000 als 'Erstlingsfrucht' der Erde^[1] darbringt.

Der zweite Einblick beobachtet den Weg zum Himmel, den Zugang zur Errettung, der eine neue Direktheit gewonnen hat.

Der dritte Einblick gibt Einsicht in die Beendigung der menschlichen Selbstherrlichkeit im Natürlichen wie im Geistlichen.

Der vierte Einblick offenbart die Läuterung, die auf der Erde stattfindet. Sie bedeutet den Tod für den überwiegenden Teil ihrer Bewohner: für die meisten von ihnen als Folge ihres vor Gott selbstherrlichen Lebens, für einige wenige als Chance, ihre geistige Verbindung zu Gott in Christus durch ein Martyrium zu bewahren.

Bei den folgenden Darlegungen der Apokalypse - und zwar nicht nur in diesem Kapitel - könnte mancher von Ihnen von den Schilderungen des Untergangs der Träger des weltlichen Wesens in Pein und Verderben unangenehm berührt sein. Sie könnten bei sich bemerken, wie Zweifel an der Liebe Gottes aufkeimt. Wir dürfen aber nicht übersehen, daß diese Ereignisse das unvermeidliche Ergebnis einer Haltung von Menschen ist, die keinerlei Korrektur durch Gottes Liebe annehmen und ausschließlich nach der natürlichen Veranlagung handeln.

Alle Menschen sind in ihrem natürlichen Verhalten dem Nächsten gegenüber egoistisch eingestellt, woraus sich im allgemeinen Abgrenzung einstellt, sich gegebenenfalls aber auch Reiberei, Angriff und Krieg entwickelt. Ein weiterer Grund für das Verderben, das die Menschen erwartet, ist der selbstbezogene Umgang mit der Umwelt. Der daraus resultierende Mißbrauch der Schöpfung Gottes hat Folgen, die auf die Mißbrauchenden zurückwirken.

In dieser Zeit des Zorngerichts sind Gott aufgrund der Selbstherrlichkeit des Menschen und Satans Bemühen, jegliches Wirken des Heiligen Geistes zu verhindern, 'die Hände gebunden'. Er hat keine Möglichkeit mehr, in seiner Liebe mit seiner Weisheit helfend und bewahrend in diese Bereiche hineinzuwirken. Er kann sich nur bei Zeiten den Gotteskindern zuwenden, und ihnen die Abläufe dieser unvermeidlichen Widerwärtigkeiten warnend vor Augen führen. Auch Kinder Gottes würden in diesen Wirren untergehen, wenn sie nicht in umfassender Hingabe ihre Sicherheit in Gott gewinnen, dessen Handeln sowohl von Barmherzigkeit, Gnade, Langmut wie auch von Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit bestimmt ist.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnote 131

[1] Jak.1,18. [\[←\]](#)

Nach seinem eigenen Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit gezeugt, auf daß wir eine gewisse Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe seien.

Die Erstlingsfrucht

14,1*Und ich sah: und siehe, das Lamm stand auf dem Berge Zion und mit ihm hundertvierundvierzigtausend, welche seinen Namen und den Namen seines Vaters an ihren Stirnen geschrieben trugen. 2*Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel wie das Rauschen vieler Wasser und wie das Rollen eines lauten Donners; und die Stimme, welche ich hörte, war wie von Harfensängern, die auf ihren Harfen spielen. 3*Und sie singen ein neues Lied vor dem Throne und vor den vier lebendigen Wesen und den Ältesten; und niemand konnte das Lied lernen, als nur die hundertvierundvierzigtausend, die von der Erde erkaufte waren. 4*Diese sind es, die sich mit Weibern nicht befleckt haben, denn sie sind Jungfrauen; diese sind es, die dem Lamm folgen, wohin irgend es geht. Diese sind aus den Menschen erkaufte worden als Erstlinge Gott und dem Lamm. 5*Und in ihrem Munde wurde kein Falsch gefunden; [denn] sie sind tadellos.

Die 144.000 wurden uns vor Beginn der Entscheidungszeit als vollendete Ausprägung der *Christus-Struktur* vorgestellt.^[1] Sie erhielten anfangs der Entscheidungszeit eine Versiegelung, was in der Hauptsache den Abschluß ihrer Entwicklung und ihre Sicherung in der Zukunft bedeutet. Sie sind eine Auswahl aus dem gesamten Neuen Gottesvolk, welche die vollkommene Ausgestaltung von Gottes anfänglicher Schöpfungsabsicht repräsentieren. Sie bringen von ihrer Veranlagung her alle Voraussetzungen mit, auf der Christus diese Absicht Gottes^[2] realisieren kann. Das ist zunächst einmal pure Gnade, denn wir alle sind Geschöpfe aus Gottes Hand und Entscheidung.^[3] Doch auch ihr Wille zur völligen Hingabe kam hinzu, weshalb Christus sie zu dieser Gleichgestalt mit Jesus wandeln konnte. So tragen sie den Namen Gottes des Vaters und des Sohnes an ihrer Stirn, ein Ausdruck der völligen Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott, die jetzt zudem in der himmlischen Transparenz gelebt wird.

Sie sind im übertragenen Sinn die heilige Erstlingsgabe aus der Gott ergebene Menschheit wie die ersten Früchte bei der Ernte.^[4] Ihre Heiligkeit gilt nicht nur im rituellen Sinne sondern auch de facto, weil sie restlos von Gottes Geist durchdrungen, vollständig aus der Welt ausgesondert sind. Gott konnte diese in ihrer Vielfalt völlig geheiligten Menschen als erste aus den Gläubigen unter Verwandlung in den Himmel rufen, als aller Widerspruch Satans aufgrund seines Hinauswurfs aus dem Himmel verstummt war.^[5] Das Lamm stellt sie unter der Zeugenschaft aller Himmelsbewohner auf dem Berg Zion vor Gott dar, was rituell gesehen die Darbringung der ersten Frucht des Feldes 'Erde' ist, auf dem das Lamm mit seinem Blut gesät hat. Mit dieser Darbringung ist auch die folgende 'Ernte' geweiht. Für das Volk Gottes bedeutet dieses Ritual bei entsprechender Übertragung eine Freigabe,^[6] das Erbe Gottes in Christus^[7] genießen zu dürfen, so wie im Himmel auch auf der Erde.

Diese völlig von Gottes Geist durchdrungenen Menschen in Gottes liebender himmlischer Gemeinschaft sind jene, die jedem Wink des Lammes bei umfassender Befähigung und ohne jeglichen inneren Widerstand folgen können. Sie befinden sich in einer nie dagewesenen Verfassung und Position. Wenn sie dieses in einem Lied vor Gott und allen himmlischen Wesen ausdrücken, so ist dieses absolut neu, von keinem anderen Wesen praktisch übernehmbar sowie in der einen oder anderen Hinsicht noch nicht einmal verständlich. Und doch ist dieses Lied von hoher Eindringlichkeit und überwältigender Schönheit und spiegelt zugleich die Freude aller Himmelsbewohner, sie selbst eingeschlossen, über Gottes Erfolg wider. "Sie sind tadellos."

Noch einige Nachträge: Wir können annehmen, daß Jesu Darbringung der Erstlingsgabe vor dem Vater bald nach ihrem Einzug in den Himmel, also nach der Verwandlung und Himmelfahrt der 144.000 stattfindet. Weil entsprechend dem Ritus mit der Weihe der Erstlingsfrucht auch Gottes Weihe der gesamten Ernte und ihre Freigabe zum Genuß verbunden ist, werden kurz nach dem geistigen Umbruch alle Gotteskinder eine Freisetzung in ihrem Glaubensleben erfahren. Sie sind freigesetzt, das Erbe Gottes in Christo zu genießen. Aller verbliebener Leistungsdruck, alles Sich-Ausforschen, alles Bemühen um Übereinstimmung mit dem Wesen Gottes weicht einer beschwingten vertrauenden Hingabe an die Gemeinschaft mit Gott und untereinander. Sie beten Gott an in ungetrübter, unbeschwerter Hingabe an seine Unmittelbarkeit und werden so endgültig von allen Resten religiöser Vorstellungen und Anstrengungen befreit. In dieser Verfassung gewinnen sie alle Freiheit, von Christus in die noch fehlenden Bereiche ihrer Gemeinschaft mit Gott im Geist eingeführt zu werden, soweit Gott sie dazu veranlagt hat. Ihn ohne jede religiöse Ablenkung und liebevoll vertrauend anschauend werden sie verwandelt nach seinem Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, was durch den Herrn, den Geist, geschieht.[8]

Das Lamm stellt die 144.000 als Erstlingsgabe auf dem Berge Zion dar, der damit in den Himmel versetzt ist. Das löst den irdischen Berg Zion als das Zentrum der göttlichen Präsenz im jüdischen Gottesgedenken ab. Jesus sagte bereits auf der Erde, Gott wolle solche Anbeter, die ihn von Orten ungebunden im Geist und in der Wahrheit anbeten.[9] Jetzt treten sie auf der Erde infolge der 'Freigabe des Erbes der Kinder Gottes' gelöst von allen Resten der Religiosität endgültig hervor.

Der Tempel im Himmel ist offenbar und steht bis ins Allerheiligste offen. Die 144.000 sind die durch und durch Geheiligten, die in das Allerheiligste einziehen. Sie bilden dort die mit Gott höchstmögliche Gemeinschaft, in die Geschöpfe von der Erde eintreten können. Sie folgen in jeder Hinsicht dem Lamm nach und führen somit auch Gottes Willen vollkommen aus. So sind sie die Zentrale, aus der Gottes Wille für das Reich der Welt in die Tat umgesetzt wird. Wenn im folgenden von Aktionen die Rede ist, die vom Tempel ausgehen, dann sind die 144.000 die zugehörigen Akteure.

Leider stolpere ich hier über Einschübe von fremder Hand, die diese Gott hingegebenen Heiligen auf die männliche Spezies beschränken wollen und Ehefeindlichkeit durchscheinen lassen. Beides ist keinesfalls in der Wahrheit. Es handelt sich vielmehr um die Vorstellungen religiöser Sektierer,[10] die mit der Erlösung Gottes in Christus nichts gemeinsam haben. In den Einschüben wird auch deutlich, daß sie zudem das Evangelium, wie es auch die Apokalypse in ihrer Darstellung ausdrückt, unzureichend verstanden haben. Denn sie merken an, die 144.000 seien Gott und dem Lamm erkaufte. Seit Anfang unseres Glaubenslebens, spätestens seit unseren ersten Einblicken in Gottes Thronraum wissen wir um unsere Erlösung als dem Loskauf der Heiligen durch das Lamm.[11] Ihm sei Dank, Ehre, Lobpreis und alle Liebe!

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 132

[1] Offb.7,2-8. [\[←\]](#)

Und ich sah einen anderen Engel von Sonnenaufgang heraufsteigen, welcher das Siegel des lebendigen Gottes hatte; und er rief mit lauter Stimme den vier Engeln, welchen gegeben worden war, die Erde und das Meer zu beschädigen, und

sagte: Beschädiget nicht die Erde, noch das Meer, noch die Bäume, bis wir die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen versiegelt haben. Und ich hörte die Zahl der Versiegelten: hundertvierundvierzigtausend Versiegelte, aus jedem Stamme der Söhne Israels. Aus dem Stamme Juda zwölftausend Versiegelte, aus dem Stamme Ruben zwölftausend, aus dem Stamme Gad zwölftausend, aus dem Stamme Aser zwölftausend, aus dem Stamme Nephthalim zwölftausend, aus dem Stamme Manasse zwölftausend, aus dem Stamme Simeon zwölftausend, aus dem Stamme Levi zwölftausend, aus dem Stamme Issaschar zwölftausend, aus dem Stamme Zabulon zwölftausend, aus dem Stamme Joseph zwölftausend, aus dem Stamme Benjamin zwölftausend Versiegelte.

[2] 1.Mo.1,26+27. [[←](#)]

Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen in unserem Bilde, nach unserem Gleichnis; und sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über das Gevögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das sich auf der Erde regt! Und Gott schuf den Menschen in seinem Bilde, im Bilde Gottes schuf er ihn; Mann und Weib schuf er sie.

[3] Jer.18,4-6; Röm.9,21. [[←](#)]

1) Und das Gefäß, das er aus dem Ton machte, mißriet in der Hand des Töpfers; und er machte wiederum ein anderes Gefäß daraus, wie es zu machen den Töpfer gut dünkte. Und das Wort Jahwes geschah zu mir also: Vermag ich euch nicht zu tun wie dieser Töpfer, Haus Israel? spricht Jahwe; siehe, wie der Ton in der Hand des Töpfers, also seid ihr in meiner Hand, Haus Israel. 2) Oder hat der Töpfer nicht Macht über den Ton, aus derselben Masse ein Gefäß zur Ehre und ein anderes zur Unehre zu machen?

[4] 2.Mo.23,19. [[←](#)]

Das erste der Erstlinge deines Landes sollst du in das Haus Jahwes, deines Gottes, bringen. ...

[5] Offb.12,5. [[←](#)]

Und sie gebar einen männlichen Sohn, der alle Nationen weiden soll mit eiserner Rute; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Throne.

[6] 3.Mo.23,14. [[←](#)]

Und Brot und geröstete Körner und Gartenkorn sollt ihr nicht essen bis zu diesem selbigen Tage, bis ihr die Opfergabe eures Gottes gebracht habt: eine ewige Satzung bei euren Geschlechtern in allen euren Wohnsitzen.

[7] Röm.8,17. [[←](#)]

Wenn aber Kinder, so auch Erben - Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir anders mitleiden, auf daß wir auch mitverherrlicht werden.

[8] 2.Kor.3,18. [[←](#)]

Wir alle aber, mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauend, werden verwandelt nach demselben Bilde von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, als durch den Herrn, den Geist.

[9] Joh.4,23+24. [[←](#)]

Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahrhaftigen Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater sucht solche als seine Anbeter. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten.

[10] 1.Tim.4,1-3. [[←](#)]

Der Geist aber sagt ausdrücklich, daß in späteren Zeiten etliche von dem Glauben abfallen werden, indem sie achten auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen, die in Heuchelei Lügen reden und betreffs des eigenen Gewissens wie

mit einem Brenneisen gehärtet sind, verbieten zu heiraten, und gebieten, sich von Speisen zu enthalten, welche Gott geschaffen hat zur Annehmung mit Danksagung für die, welche glauben und die Wahrheit erkennen.

[11] [Offb.5,9-14.](#) [[←](#)]

Und sie singen ein neues Lied: Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet worden und hast für Gott erkaufte, durch dein Blut, aus jedem Stamm und Sprache und Volk und Nation, und hast sie unserem Gott zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden über die Erde herrschen! Und ich sah: und ich hörte eine Stimme vieler Engel um den Thron her und um die lebendigen Wesen und die Ältesten; und ihre Zahl war Zehntausende mal Zehntausende und Tausende mal Tausende, die mit lauter Stimme sprachen: Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu empfangen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Segnung. Und jedes Geschöpf, das in dem Himmel und auf der Erde und unter der Erde und auf dem Meere ist, und alles, was in ihnen ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Throne sitzt und dem Lamm die Segnung und die Ehre und die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und die vier lebendigen Wesen sprachen: Amen! Und die Ältesten fielen nieder und beteten an.

Das ewige Evangelium

14,6*Und ich sah einen andern Engel durch die Mitte des Himmels fliegen, der hatte ein ewiges Evangelium den Bewohnern der Erde zu verkündigen, allen Nationen und Stämmen und Zungen und Völkern. 7*Der sprach mit lauter Stimme: Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen; und betet den an, der den Himmel und die Erde und das Meer und die Wasserquellen gemacht hat!

Die Schlüsselstellungen auf der Erde, gleich welcher Bedeutung, sind während dieser Zorngerichtszeit entweder von Satans irdischen Gefolgsleuten oder von den vor Gott autonomen Menschen besetzt. Doch dadurch ist Gott nicht davon ausgeschlossen, seine Heilsbotschaft auf der gesamten Erde zu verkünden. Ein Engel mitten im Himmel trägt Gottes Botschaft und verkündigt sie allen Bewohnern der Erde gleich welcher Nation und Sprache. Seine Stimme ist deutlich wie eindringlich. Alle hören sie und verstehen sie, ohne daß Unterschiede in den Muttersprachen dem ein Hindernis böte. Dieser Engel verkündet eine neue Möglichkeit für die Menschen, in die Erlösung einzugehen: Jeder, der Gott als Schöpfer in Ehrfurcht anbetet, geht unmittelbar in die Errettung ein und hat Teil am Reiche Gottes.

Der Engel verkündet mit lauter Stimme. Jeder Mensch wird in seinem Herzen erreicht und zwar ständig, denn der Engel befindet sich ohne Unterbrechung am Himmel. Das bedeutet eine andauernde Entscheidungssituation für den Einzelnen. "Die Stunde des Gerichts ist gekommen", nennt es der Text. Jeder Mensch weiß sich allezeit vor die Frage gestellt, ob er sich als Geschöpf Gottes bekennt, Gott die ihm gebührende Ehre und Ehrfurcht erweist und als den Schöpfer und Regenten von Himmel und Erde anbetet. Oder ob er seine Möglichkeit, 'selbst wie Gott' zu sein, vorzieht. - Diese Botschaft wird trotz gegenteiliger Verkündigung der Kirche Satans verstanden.

Im Vergleich zu heutigen Verhältnissen sind die Entscheidungen für Gott von einer stärkeren Direktheit, weil durch die Entthronung des Fürsten dieser Welt die vollständige Überwindung der Selbstherrlichkeit allgemein ein geistliches Faktum geworden ist, in das jeder jederzeit unter Anerkennung der Inhalte dieses Faktums eintreten kann. Darum entfallen die heutigen Umkehrprozesse. Um mit einem Bild zu sprechen: Licht und Finsternis stehen in hoher Intensität und mit scharfer Trennung unmittelbar nebeneinander. Wer aus der einen Position austritt, erreicht sofort die andere in voller Stärke und ohne Grauzone.

(Zum nächsten Kapitel springen) [\[>\]](#)

Das Ende der menschlichen Selbstherrlichkeit

14,8*Und ein anderer, zweiter Engel folgte und sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die große, die mit dem Weine der Wut ihrer Hurerei alle Nationen getränkt hat. 9*Und ein anderer, dritter Engel folgte ihnen und sprach mit lauter Stimme: Wenn jemand das Tier und sein Bild anbetet und ein Malzeichen annimmt an seine Stirn oder an seine Hand, 10*so wird auch er trinken von dem Weine des Grimmes Gottes, der unvermischt in dem Kelche seines Zornes bereitet ist; und er wird mit Feuer und Schwefel gequält werden vor den heiligen Engeln und vor dem Lamme. 11*Und der Rauch ihrer Qual steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Tier und sein Bild anbeten, und wenn jemand das Malzeichen seines Namens annimmt. 12*Hier ist das Ausharren der Heiligen, welche die Gebote Gottes halten und den Glauben Jesu. 13*Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel sagen: Schreibe: Glückselig die Toten, die im Herrn sterben, von nun an! Ja, spricht der Geist, auf daß sie ruhen von ihren Arbeiten, denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Erst nachdem der erste Engel vom Himmel her das ewige Evangelium in die Herzen der Menschen gesprochen und sie auf den Weg der Bewahrung und Errettung hingewiesen hat, kommen zwei weitere, die aus derselben Position Gericht und Verderben verkündigen. So bleibt die Gerechtigkeit bei Gott gewahrt.

Die Botschaft geht von Engeln im Himmel aus, und das gibt ihnen den Charakter von Ankündigungen. Was im Himmel bereits Fakt ist, braucht seine Zeit, um sich als Tatsache auf der Erde zu realisieren. Deshalb gelten die Worte der Engel als Verkündigung von Vorgängen, die erst später real ablaufen. Wir werden von den Fakten also ein zweites Mal in der Apokalypse hören bzw. lesen.

Es geht um das Auslöschen der Selbstherrlichkeit auf der Erde, wobei jene Haltung zuerst erwähnt wird, deren Träger sie in absoluter Autonomie betreiben. Für sie steht stellvertretend "Babylon, die große" - und es wird sicherlich 'Hure' zu ergänzen sein. Wir hatten oben bereits ausführlich von ihrem Wesen, ihrer Situation und von ihrem Untergang gehört. Mit diesen knappen Worten erfahren wir hier keine weiteren Details.

Der anderen Spielart der Selbstherrlichkeit wird wesentlich mehr Aufmerksamkeit geschenkt, weil sich ihre Träger mit dem Widersacher Gottes verbinden. Doch Letzteren trifft es an dieser Stelle nicht sondern die selbstherrlichen Menschen, die sich mit ihm verbunden haben, nämlich alle, die das Bild des Tieres anbeten, und die das Malzeichen angenommen haben. Ihnen droht ein Ende im Feuersee, wie der 'Ort der Qual unter Feuer und Schwefel' später genannt wird. Im Abschluß werde ich noch Stellung zu diesem Phänomen beziehen wie auch zu der Unbedingtheit, im Feuersee zu enden. Denn letztlich wird vor Gott unterschieden werden, ob ein Mensch aus Überzeugtheit oder Eigennutz an einer ungöttlichen Angelegenheit teilnimmt oder lediglich unter dem Druck von für ihn nicht zu bewältigender Umstände, in seinem Inneren aber eine andere, der Wahrheit entsprechenden Einstellung hegt. Letztere Haltung wird zwar nicht zu den ersten Rängen im Himmel führen, aber doch einen ewigen Verbleib in der Gemeinschaft des liebenden Gottes mit sich bringen.

Für die Gläubigen in der *Rechtfertigung*, die in der qualvollen Entscheidungssituation unter den Schergen der Bundeskirche stehen, gilt jedoch: "Hier ist das Ausharren der Heiligen, welche

die Gebote Gottes halten und den Glauben Jesu" unbedingt erforderlich. "Glücklich (sind nur)* die Toten, die im Herrn sterben". Wie ernst diese Worte gemeint sind, unterstreicht der vorherige Absatz trotz einiger Einschränkungen. Denn die Alternative sieht schrecklich aus. Der weitere Text der Apokalypse wird aber auch noch eine göttliche Unterstützung aufzeigen, die hilft, die einmal gefaßte Entscheidung für Gott in Jesu Namen zu behaupten und zu einem seligen Ende durchzutragen.

Es ist befremdlich, wenn hier "der Geist" das Wort ergreift. Um welchen Geist handelt es sich? Den Heiligen Geist kennt die Theologie der Apokalypse nicht explizit, denn wenn die Personen Gottes erwähnt werden, spricht die Apokalypse lediglich vom Vater und vom Sohn bzw. von Gott und seinem Christus. Geistige Aktivitäten werden immer mit einzelnen geistigen Personen verbunden dargestellt, sei es mit dem Engel Jesu, Christus, den Sieben Geistern Gottes, niemals jedoch unspezifisch dem Heiligen Geist zugeschrieben. - Der im Rahmen der Sieben Sendschreiben erwähnte Geist ist jeweils einer von den Sieben Geistern Gottes.[1] Ein solcher tritt jedoch immer im erkennbaren Zusammenhang mit den anderen auf. Und wenn Johannes von 'im Geist sein' spricht, so meint er einen Zustand und redet nicht von einem Geist als Person.[2] Wir haben es also wieder mit einem Einschub von fremder Hand zu tun, dessen Verfasser eine eigene Theologie hat.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 134

* Einschub durch d. Verf.

[1] Offb.2,1-3,22; 4,5. [\[←\]](#)

1) Die Wiedergabe des Textes wäre sehr lang. Bitte, nehmen Sie ggf. Ihre Bibel zur Hand. 2) Und aus dem Throne gehen hervor Blitze und Stimmen und Donner; und sieben Feuerfackeln brannten vor dem Throne, welche die sieben Geister Gottes sind.

[2] z.B. Offb.1,10; 4,1+2. [\[←\]](#)

1) Ich war an des Herrn Tage im Geiste, und ich hörte hinter mir eine laute Stimme wie die einer Posaune, welche sprach:
2) Nach diesem sah ich: und siehe, eine Tür war aufgetan in dem Himmel, und die erste Stimme, die ich gehört hatte wie die einer Posaune mit mir reden, sprach: Komm hier herauf, und ich werde dir zeigen, was nach diesem geschehen muß. Als bald war ich im Geiste; und siehe, ein Thron stand in dem Himmel, und auf dem Throne saß einer.

Läuterung

14,14*Und ich sah: und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß einer gleich dem Sohne des Menschen, welcher auf seinem Haupte eine goldene Krone und in seiner Hand eine scharfe Sichel hatte. 15*Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel hervor und rief dem, der auf der Wolke saß, mit lauter Stimme zu: Schicke deine Sichel und ernte; denn die Stunde des Erntens ist gekommen, denn die Ernte der Erde ist überreif geworden. 16*Und der auf der Wolke saß, legte seine Sichel an die Erde, und die Erde wurde geerntet. 17*Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel hervor, der in dem Himmel ist, und auch er hatte eine scharfe Sichel. 18*Und ein anderer Engel, der Gewalt über das Feuer hatte, kam aus dem Altar hervor, und er rief dem, der die scharfe Sichel hatte, mit lautem Schrei zu und sprach: Schicke deine scharfe Sichel und lies die Trauben des Weinstocks der Erde, denn seine Beeren sind reif geworden. 19*Und der Engel legte seine Sichel an die Erde und las die Trauben des Weinstocks der Erde und warf sie in die große Kelter des Grimmes Gottes. 20*Und die Kelter wurde außerhalb der Stadt getreten, und Blut ging aus der Kelter hervor bis an die Gebisse der Pferde, tausendsechshundert Stadien weit.

Gottes geistliche Gegenwart auf der Erde ist zwar unausweichlich, und die Selbstherrlichkeit durch Jesus grundsätzlich überwunden. Beides wird jedoch noch nicht durchgängig akzeptiert. Nach wie vor nutzen Mitglieder der Welt in diesem Rahmen Gewalt zur Durchsetzung ihrer eigenen Ziele, gleich ob sie grob oder subtil eingesetzt wird, ob es sich dabei um physische, psychische, gesellschaftliche, administrative Gewalt handelt. Doch allmählich gewinnt sie wegen der fehlenden Gottesliebe einen derartigen Umfang, daß sich ihre Folgen wie auch ihre unmittelbaren Rückwirkungen gegen ihre Nutzer wenden. Sie arbeitet somit aufseiten Gottes und macht den Inhalten seines Sieges Bahn. Aufgrund der verhärteten Situation der Menschen in ihrer Selbstherrlichkeit kann das nur über ihren von dieser Gewalt bereiteten Tod erfolgen. Doch nicht nur die Selbstherrlichen müssen den Tod erwarten sondern auch die Hingegebenen, allerdings infolge eines etwas anderen Beweggrundes. Der Text berücksichtigt diese unterschiedlichen Schicksale und stellt zwei verschiedene Sichelträger heraus.

Der eine Sichelträger trägt eine goldene Krone und gleicht dem Sohn des Menschen, ist also den 144.000 zuzurechnen. Er bekommt seinen Auftrag aus dem Tempel mit dem Hinweis: "die Ernte der Erde ist überreif geworden",^[1] womit der christliche Teil der Menschheit angesprochen ist. Das weist aber nicht auf den Teil der Gläubigen, der als "das Weib" von Gott verborgen wurde,^[2] sondern auf jenen, der aus den "übrigen ihres Samens, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben,"^[3] hervorgeht.

Seine Mitglieder, soweit sie an ihrem lebendigen Glauben entschieden festhalten, stehen jetzt unter psychischer wie leiblicher Folter der Schergen der Bundeskirche. Sie wurden bereits von einem der vom Himmel her warnenden Engel sehr eindringlich aufgefordert, in der ihnen verbliebenen Möglichkeit durchzuhalten, über ein Martyrium ihren lebendigen Glauben zu bewahren. Denn nur auf diese Weise können sie auf der 'glückseligen Seite' in die Ewigkeit übergehen. Das bedeutet zwar den Zeugentod als ihr augenblickliches Schicksal, doch birgt dieser Tod für sie eine herrliche Verheißung.

Zudem begleiten sie die verwandelten und entrückten Überwinder mit der Fülle der Liebe und Kraft Gottes,^[4] um sie auf ihrem Leidensweg zu stärken. Von ihnen wurde oben lediglich

einer exemplarisch als Sichelträger vorgestellt, doch können wir von der persönlichen Begleitung jedes Gläubigen ausgehen, dem ein Martyrium droht. Diese verwandelten Gotteskinder aus dem Allerheiligsten im Himmel nahen sich ihnen zwar mit der symbolischen Sichel des Todes, denn auch diese Gläubigen in der *Rechtfertigung* müssen beweisen, ob sie ihr natürliches Leben, in welchem auch sie Gewalt in der einen oder anderen oben beschriebenen Art angewendet haben, nicht bis in den Tod lieben. Doch kommen diese Sichelträger zugleich mit dem Symbol der Krone des Sieges: Sie helfen den Märtyrern, ihre eigenen 'Kronen', die 'Kronen' des Glaubens an den liebenden dreieinigen Gott und Schöpfer zu bewahren.

Der andere Sichelträger geht als Engel aus dem Tempel im Himmel hervor, und ist somit ebenfalls ein Mitglied der 144.000. Er trägt jedoch keine Krone und erhält seinen Auftrag "mit lautem Schrei" "aus dem Altar", der im Zusammenhang mit dem Feuer steht. Hier wirkt in keiner Weise die Fürsorge Gottes sondern der unausweichliche Befehl eines harten Gebotes, denn dieser "Altar" ist als der Brandopferaltar anzusehen. Unter der Gnade brennt auf ihm das läuternde Feuer des Geistes, welches dem selbtherrlichen 'Alten Adam' ein immaterielles Ende bereitet, wodurch für das Leben des Geistes Gottes im Menschen Raum geschaffen wird.[\[5\]](#)

Doch hier unter der Regentschaft des Zorngerichts steht dieser "Altar" für den leiblichen Tod des selbtherrlichen Menschen im Zusammenhang mit einem anderen, einem natürlichen Feuer, von dem wir anschließend hören. Es bewirkt ein gewaltiges Sterben unter den Menschen, welches das Tor für den Eintritt einer Menschheit öffnet, die frei von der Selbtherrlichkeit unter Gottes liebevoller Gegenwart lebt. - Die Mächtigkeit dieses Ereignisses weist daraufhin, daß der oben erwähnte Sichelträger wie jener mit der Krone lediglich exemplarisch für eine Vielzahl von Ausführenden dargestellt wird, die unter denselben vorgegebenen Regeln agieren.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 135

[\[1\]](#) vergl. Joh.4,35-38. [\[←\]](#)

Saget ihr nicht: Es sind noch vier Monate, und die Ernte kommt? - Siehe, ich sage euch: Hebet eure Augen auf und schaut die Felder an, denn sie sind schon weiß zur Ernte. Der da erntet, empfängt Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben, auf daß beide, der da sät und der da erntet, zugleich sich freuen. Denn hierin ist der Spruch wahr: Ein anderer ist es, der da sät, und ein anderer, der da erntet. Ich habe euch gesandt, zu ernten, woran ihr nicht gearbeitet habt; andere haben gearbeitet, und ihr seid in ihre Arbeit eingetreten.

[\[2\]](#) Offb.12,14. [\[←\]](#)

Und es wurden dem Weibe die zwei Flügel des großen Adlers gegeben, auf daß sie in die Wüste fliege, an ihre Stätte, woselbst sie ernährt wird eine Zeit und Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesicht der Schlange.

[\[3\]](#) Offb.12,17; Röm.8,1-11. [\[←\]](#)

1) Und der Drache wurde zornig über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen ihres Samens, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben. 2) Also ist jetzt keine Verdammnis für die, welche in Christo Jesu sind. Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu hat mich freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Denn das dem Gesetz Unmögliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war, tat Gott, indem er, seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sendend, die Sünde im Fleische verurteilte, auf daß das Recht des Gesetzes erfüllt würde in uns, die nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste wandeln. Denn die, welche nach dem

Fleische sind, sinnen auf das, was des Fleisches ist; die aber, welche nach dem Geiste sind, auf das, was des Geistes ist. Denn die Gesinnung des Fleisches ist der Tod, die Gesinnung des Geistes aber Leben und Frieden; weil die Gesinnung des Fleisches Feindschaft ist gegen Gott, denn sie ist dem Gesetz Gottes nicht untertan, denn sie vermag es auch nicht. die aber, welche im Fleische sind, vermögen Gott nicht zu gefallen. Ihr aber seid nicht im Fleische, sondern im Geiste, wenn anders Gottes Geist in euch wohnt. Wenn aber jemand Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot der Sünde wegen, der Geist aber Leben der Gerechtigkeit wegen. Wenn aber der Geist dessen, der Jesum aus den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christum aus den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen wegen seines in euch wohnenden Geistes.

[4] [Mat.28,18](#); [Mar.16,9.12.14](#); [Luk.24,30+31.36.41-43](#); [Joh.20,14-17.26](#); [21,4](#); [1.Kor.15,5-8](#). [[←](#)]

1) Und Jesus trat herzu und redete mit ihnen und sprach: Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. 2) [Als er aber früh am ersten Wochentage auferstanden war, erschien er zuerst der Maria Magdalene, von welcher er sieben Dämonen ausgetrieben hatte. 3) Nach diesem aber offenbarte er sich zweien aus ihnen in einer anderen Gestalt, während sie wandelten, als sie aufs Land gingen. 4) Nachher, als sie zu Tische lagen, offenbarte er sich den Elfen und schalt ihren Unglauben und ihre Herzenshärte, daß sie denen, die ihn auferweckt gesehen, nicht geglaubt hatten. 5) Und es geschah, als er mit ihnen zu Tische lag, nahm er das Brot und segnete es; und als er es gebrochen hatte, reichte er es ihnen. Ihre Augen aber wurden aufgetan, und sie erkannten ihn; und er wurde ihnen unsichtbar. 6) Während sie aber dieses redeten, stand er selbst in ihrer Mitte und spricht zu ihnen: Friede euch! 7) Als sie aber noch nicht glaubten vor Freude und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen? Sie aber reichten ihm ein Stück gebratenen Fisch [und von einer Honigscheibe]; und er nahm und aß vor ihnen. 8) Als sie dies gesagt hatte, wandte sie sich zurück und sieht Jesum stehen; und sie wußte nicht, daß es Jesus sei. Jesus spricht zu ihr: Weib, was weinst du? Wen suchst du? Sie, in der Meinung, es sei der Gärtner, spricht zu ihm: Herr, wenn du ihn weggetragen, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast, und ich werde ihn wegholen. Jesus spricht zu ihr: Maria! Sie wendet sich um und spricht zu ihm auf hebräisch: Rabbuni! -das heißt Lehrer. Jesus spricht zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu [meinem] Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sprich zu ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, und zu meinem Gott und eurem Gott. 9) Und nach acht Tagen waren seine Jünger wiederum drinnen und Thomas bei ihnen. Da kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und stand in der Mitte und sprach: Friede euch! 10) Und daß er Kephas erschienen ist, dann den Zwölfen. Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten bis jetzt übriggeblieben, etliche aber auch entschlafen sind. Danach erschien er Jakobus, dann den Aposteln allen; am letzten aber von allen, gleichsam der unzeitigen Geburt, erschien er auch mir.

[5] [Röm.6,3-10](#); [Eph.4,20-24](#). [[←](#)]

1) Oder wisset ihr nicht, daß wir, so viele auf Christum Jesum getauft worden, auf seinen Tod getauft worden sind? So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod, auf daß, gleichwie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in Neuheit des Lebens wandeln. Denn wenn wir mit ihm eingemacht worden sind in der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch in der seiner Auferstehung sein, indem wir dieses wissen, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, auf daß der Leib der Sünde abgetan sei, daß wir der Sünde nicht mehr dienen. Denn wer gestorben ist, ist freigesprochen von der Sünde. Wenn wir aber mit Christo gestorben sind, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, da wir wissen, daß Christus, aus den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn. Denn was er gestorben ist, ist er ein für allemal der Sünde gestorben; was er aber lebt, lebt er Gott. 2) Ihr aber habt den Christus nicht also gelernt, wenn ihr anders ihn gehört habt und in ihm gelehrt worden seid, wie die Wahrheit in dem Jesus ist: daß ihr, was den früheren Lebenswandel betrifft, abgelegt habt den alten Menschen, der nach den betrügerischen Lüsten verdorben wird, aber erneuert werdet in dem Geiste eurer Gesinnung und angezogen habt den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit.

14. Der Abschluß des Zorngerichts

Wiederherstellung des Tempels

15,1*Und ich sah ein anderes Zeichen in dem Himmel, groß und wunderbar: Sieben Engel, welche sieben Plagen hatten, die letzten; denn in ihnen ist der Grimm Gottes vollendet. 2*Und ich sah wie ein gläsernes Meer, mit Feuer gemischt, und die Überwinder über das Tier und über sein Bild und über die Zahl seines Namens an dem gläsernen Meere stehen, und sie hatten Harfen Gottes. 3*Und sie singen das Lied Moses', des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes und sagen: Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger! Gerecht und wahrhaftig deine Wege, o König der Nationen! 4*Wer sollte nicht [dich], Herr, fürchten und deinen Namen verherrlichen? Denn du allein bist heilig; denn alle Nationen werden kommen und vor dir anbeten, denn deine gerechten Taten sind offenbar geworden. 5*Und nach diesem sah ich: und der Tempel der Hütte des Zeugnisses in dem Himmel wurde geöffnet. 6*Und die sieben Engel, welche die sieben Plagen hatten, kamen aus dem Tempel hervor, angetan mit reinem, glänzenden Linnen, und um die Brust gegürtet mit goldenen Gürteln. 7*Und eines der vier lebendigen Wesen gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen, voll des Grimmes Gottes, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit. 8*Und der Tempel wurde mit Rauch gefüllt von der Herrlichkeit Gottes und von seiner Macht; und niemand konnte in den Tempel eintreten, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollendet waren.

Bei der Fülle der Einzelheiten in diesem Bild stellt sich die Frage, wo der Zugang zur gesamten Aussage dieses Textabschnittes liegt. Ich sehe ihn bei der Öffnung vom "Tempel der Hütte des Zeugnisses" und beginne mit der Klärung des Begriffs: Er lautet kurzgefaßt 'Tempel der Stiftshütte'. Damit soll m.E. kein Besitzverhältnis zum Ausdruck kommen sondern eine Charakterisierung, die den Sinn 'Tempel nach der Art der Stiftshütte' hat. Das ist ein Tempel mit Vorhof, Heiligtum und Allerheiligstem. Eine solche Ausgestaltung liegt beim Tempel im Himmel anfangs der Zorngerichtszeit jedoch nicht vor: Das Allerheiligste wird von den Mitgliedern der 144.000 bewohnt. Im Vorhof befinden sich die Märtyrer aller Zeiten, die jedoch geringes geistliches 'Gewicht' haben und die weißen Kleider als Zeichen der Zugehörigkeit zur *Rechtfertigung* gnadenweise erhielten. Das Heiligtum ist leer.

Das irdische Gegenbild ist seit dem zweiten Umbruch ebenfalls unvollständig: Die 144.000 sind bereits entrückt, das "**Weib**" führt ein Eigenleben vor Gott 'in der Wüste',^[1] und die "**Übrigen ihres Samens**" entbehren der Gemeinschaft mit den Gotteskindern in tieferer geistiger Verbindung zu Gott. Allerdings verliert der irdische Teil des Gottesreiches in Christus zunehmend an Existenz und Bedeutung, weil die "**Übrigen ihres Samens**" ob ihrer Gotteskindschaft "**zertreten**" werden oder ein Martyrium erleiden. Und das "**Weib**" wandelt sich zunehmend auf die "**Hochzeit des Lammes**" hin, um dabei entrückt zu werden.

Soweit einige Gläubige der "**Übrigen ihres Samens**" in eine Kontroverse mit der Bundeskirche eintreten, gewinnen sie jedoch in der Auseinandersetzung mit der Gehirnwäsche der Umerziehung^[2] besonders durch die Hilfe der gekrönten Sichelträger^[3] viel an eigener Gemeinschaft mit Gott und gelangen darin über das Martyrium an das gläserne Meer. Dort sammeln sich alle Märtyrer aus der Zorngerichtszeit und vereinen sich mit denen, die wir bereits aus der Vorbereitungszeit kennen.^[4] Aufgrund dieser Sammlung entsteht der *Rechtfertigungsbereich* als geistliche Größe vor Gott neu, wie am verherrlichenden Lied seiner Mitglieder erkennbar ist. Denn neben dem "Lied Moses" ist darin auch das "Lied des Lammes"

enthalten. Das bedeutet zugleich, daß auch wieder ein geistig gewichtiger Vorhof zustandekommt.

Wenn es allerdings heißt, der Tempel im Himmel sei in der Art der Stiftshütte 'enthüllt',^[5] wie das griechische Wort zu 'öffnen' auch übersetzt werden kann, dann muß auch das Heiligtum bewohnt sein. Dieser Hinweis auf eine Vollständigkeit des Tempels wird zusätzlich durch den Umstand gestützt, daß "der Tempel wurde gefüllt von der Herrlichkeit Gottes und seiner Macht; und niemand konnte in den Tempel eintreten, ...". Denn das deutet ebenfalls auf eine Vollständigkeit des himmlischen Tempels, weil Gott in gleicher Weise in die Stiftshütte^[6] sowie in den Salomonischen Tempel^[7] einzog, als sie fertiggestellt waren.

Dazu müssen wir allerdings die Feststellung in Kauf nehmen, daß die Reihenfolge in der Apokalypse nicht immer mit dem zeitlichen Ablauf übereinstimmt. Denn dem entsprechend geschieht die "**Hochzeit des Lammes**", in der das "**Weib**" in den Himmel entrückt wird und u.a. das Heiligtum füllt, vor dem Ausgießen der sieben Zornschaalen, während die Apokalypse von dieser Hochzeit erst mit einigen Kapiteln Abstand danach berichtet.^[8] - Das "**Weib**" umfaßt die Mitglieder sowohl der *apostolisch/prophetischen Bewegung* abzüglich jener der 144.000 wie auch die Mitglieder der *pfingstlich/charismatischen Bewegung*. Während Ersterer in der *Erlösung* stehen und zusätzlich das Allerheiligste füllen, befinden sich Letztere in der *Heiligung* und ziehen deshalb in das Heiligtum ein.^[9]

Wenn mit der 'Enthüllung' des vollständigen Tempels angezeigt ist, daß auch das "**Weib**" bereits vor der Ausgießung der Zornschaalen im Tempel wohnt, so ist das durchaus sinnfälliger. Denn erstens haben die Mitglieder vom "**Weib**" seit ihrer Freisetzung zum 'Genuß des Evangeliums' ohnehin verhältnismäßig schnell in der Verborgenheit die jeweils mögliche Vollendung in Christus erreicht und benötigen hierfür keinesfalls die zuvor angesetzten dreieinhalb Jahre. Zweitens will Gott die Seinen nicht den Plagen und Schrecken aussetzen, welche die 'Verderber der Erde' aufgrund eigenen Verschuldens zu erleiden haben. Drittens treten alle Vorgänge am Ende des Zorngerichts sehr gedrängt und verschachtelt ein, weshalb eine Aufteilung stattfindet: Hier steht die korrekte zeitliche Anordnung dieser Vorgänge. Später wird über deren Inhalte und interne Abläufe detailliert berichtet.

Bevor Gottes intensive Gegenwart den Tempel im Himmel unzugänglich mit Rauch füllt, wird deutlich, daß sich mit zunehmender Zahl von Märtyrern im himmlischen Vorhof auch das Verlangen nach Vergeltung intensiviert. Die Ursache dafür ist insbesondere bei jenen Märtyrern zu suchen, die u.a. aufgrund ihrer umfangreichen Einsicht und hohen Willensstärke siegreich aus der Auseinandersetzung mit der Bundeskirche hervorgegangen sind. Ihr Verlangen, die Vergehen der 'Verderber der Erde' zu vergelten, wird so stark, daß sie damit aus dem Tempel im Himmel hervortreten. Gott anerkennt ihre Gerechtigkeit und die Rechtmäßigkeit ihres Verlangens wie auch die darin erwiesene 'Fülle der Zeit'. Er läßt den 'Verlangenden', die als Gruppe von sieben Märtyrern auftreten, die gesammelten Folgen der Mißbräuche seiner Schöpfung^[10] reichen, die in sieben Schalen gefaßt sind.

Eingangs des hier betrachteten Textes (V.1) und auch noch an nachfolgender Stelle (V.6) wird davon gesprochen, daß die Engel resp. die Märtyrern bereits 'die Plagen haben'. Tatsächlich aber erhalten sie diese erst später (V.7) von einem der Cherubim. Die damit entstandene Diskrepanz folgt aus der schlichten Übersetzung des griechischen Grundwortes zu 'haben', das in diesem Zusammenhang treffender mit 'auf ein Ziel hinsteuern', 'an etwas hängen' übersetzt ist.^[11]

Zusammen mit der Änderung von "wurde geöffnet" nach 'wurde enthüllt' können sich folgende Übersetzungen ergeben: '15,1*Und ich sah ein anderes Zeichen in dem Himmel, groß und wunderbar: Sieben Engel, die sieben Plagen zum Ziel haben, die letzten; denn in ihnen ist der Grimm Gottes vollendet. ... 5*Und nach diesem sah ich: und der Tempel der Hütte des Zeugnisses in dem Himmel wurde enthüllt. 6*Und die sieben Engel, welche die sieben Plagen zum Ziel haben, kamen aus dem Tempel hervor, angetan mit reinem, glänzenden Linnen, und um die Brust gegürtet mit goldenen Gürteln.7*Und eines der vier lebendigen Wesen gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen, voll des Grimmes Gottes, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.8*Und der Tempel wurde mit Rauch gefüllt von der Herrlichkeit Gottes und von seiner Macht; und niemand konnte in den Tempel eintreten, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollendet waren.'

Nach der Übergabe der Zornscherben füllt Gott den himmlischen Tempel mit seiner Gegenwart, sodaß niemand eintreten kann. Gott bleibt dort während der gesamten Zeit, in welcher die Zornscherben ausgegossen werden. In der Parallelität dieser Umstände liegt die Botschaft, daß Gott seinen Bereich ohne Ausnahme gegenüber allen Vorgängen auf der Erde abgrenzt. Er übt keinerlei Barmherzigkeit, weil keine Veranlassung dazu besteht: "denn das Herz dieses Volkes ist dick geworden, und mit den Ohren haben sie schwer gehört, und ihre Augen haben sie geschlossen, damit sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren, und ich sie heile."^[12] Die vielfachen Lästerungen in den folgenden Darstellungen werden diese Einschätzung bestätigen.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 141

[1] Offb.12,5+6. [\[←\]](#)

Und sie gebar einen männlichen Sohn, der alle Nationen weiden soll mit eiserner Rute; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Throne. Und das Weib floh in die Wüste, woselbst sie eine von Gott bereitete Stätte hat, auf daß man sie daselbst ernähre tausendzweihundertsechzig Tage.

[2] Offb.13,8-10.15. [\[←\]](#)

1) Und alle, die auf der Erde wohnen, werden es anbeten, ein jeder, dessen Name nicht geschrieben ist in dem Buche des Lebens des geschlachteten Lammes von Grundlegung der Welt an. Wenn jemand ein Ohr hat, so höre er! Wenn jemand in Gefangenschaft [führt], so geht er in Gefangenschaft; wenn jemand mit dem Schwerte töten wird, so muß er mit dem Schwerte getötet werden. Hier ist das Ausharren und der Glaube der Heiligen. 2) Und es wurde ihm gegeben, dem Bilde des Tieres Odem zu geben, auf daß das Bild des Tieres auch redete und bewirkte, daß alle getötet wurden, die das Bild des Tieres nicht anbeteten.

[3] Offb.14,14. [\[←\]](#)

Und ich sah: und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß einer gleich dem Sohne des Menschen, welcher auf seinem Haupte eine goldene Krone und in seiner Hand eine scharfe Sichel hatte.

[4] Offb.6,9-11. [\[←\]](#)

Und als es das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, welche geschlachtet worden waren um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses willen, das sie hatten. Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Bis wann, o Herrscher, der du heilig und wahrhaftig bist, richtest und rächst du nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?

Und es wurde ihnen einem jeden ein weißes Gewand gegeben; und es wurde ihnen gesagt, daß sie noch eine kleine Zeit ruhen sollten, bis auch ihre Mitknechte und ihre Brüder vollendet sein würden, die ebenso wie sie getötet werden würden.

[5] [vergl. Offb.11,19.](#) [[←](#)]

Und der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet, und die Lade seines Bundes wurde in seinem Tempel gesehen; und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und ein Erdbeben und ein großer Hagel.

[6] [2.Mo.40,34+35.](#) [[←](#)]

Und die Wolke bedeckte das Zelt der Zusammenkunft, und die Herrlichkeit Jahwes erfüllte die Wohnung. Und Mose konnte nicht in das Zelt der Zusammenkunft hineingehen; denn die Wolke ruhte darauf, und die Herrlichkeit Jahwes erfüllte die Wohnung.

[7] [1.Kön.8,10+11; 2.Chr.5,13+14.](#) [[←](#)]

1) Und es geschah, als die Priester aus dem Heiligen hinausgingen, da erfüllte die Wolke das Haus Jahwes; und die Priester vermochten wegen der Wolke nicht dazustehen, um den Dienst zu verrichten; denn die Herrlichkeit Jahwes erfüllte das Haus Jahwes. 2) es geschah, als die Trompeter und die Sänger wie ein Mann waren, um eine Stimme ertönen zu lassen, Jahwe zu loben und zu preisen, und als sie die Stimme erhoben mit Trompeten und mit Zimbeln und mit Musikinstrumenten und mit dem Lobe Jahwes, weil er gütig ist, weil seine Güte ewiglich währt: da wurde das Haus, das Haus Jahwes, mit einer Wolke erfüllt. Und die Priester vermochten wegen der Wolke nicht dazustehen, um den Dienst zu verrichten; denn die Herrlichkeit Jahwes erfüllte das Haus Gottes.

[8] [Offb.19,7.](#) [[←](#)]

Laßt uns fröhlich sein und frohlocken und ihm Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitet.

[9] [vergl. Anhang A](#) [[←](#)]

[zum Anhang A.](#)

[10] [vergl. Unterkap. "Satan" in Kap. 2 "Zur Vorgeschichte".](#) [[←](#)]

[zum Unterkap. "Satan".](#)

[11] Menge, a.a.O. Stichw.: echo [[←](#)]

[zum Literaturverzeichnis.](#)

[12] [Mat.13,15.](#) [[←](#)]

zitiert.

Die sieben Zornschaalen

Einleitung

16,1*Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Tempel zu den sieben Engeln sagen: Gehet hin und gießet die sieben Schalen des Grimmes Gottes aus auf die Erde.

Wiederum erweist sich der Tempel als die Befehlszentrale, welche die Aktivitäten einleitet. An dieser Stelle geht es um die Vernichtung der Grundlagen der Selbstherrlichkeit. Den 144.000 ist aufgetragen, alle Nationen mit eiserner Rute zu weiden.^[1] Doch hier erkennen wir eine Hilfestellung, welche die verwandelten Märtyrer ihnen geben - ein Hinweis darauf, daß auch die vollständig von Gottes Wesen durchdrungenen 144.000 gleich wie Gott selbst keine Vergeltung üben können. Sie müssen diese Aufgabe an jene überweisen, die neben dem "**Lied des Lammes**" auch das "**Lied des Mose**" singen.^[2]

Wenn Gott Vergeltung zuläßt, dürfen wir daraus dennoch keine Bereitschaft Gottes zur Vernichtung ableiten. Die kennt der liebende Gott nicht. Sie entspringt vielmehr aus dem Gerechtigkeitssinn der Märtyrer. Doch letztlich sind alle Vorgänge, die als Folgen von 'Gottes Zorn' angeführt werden, ausschließlich Rückwirkungen des selbtherrlichen Gebrauchs, also des geistigen, wie seelischen und/oder materiellen Mißbrauchs der Schöpfung Gottes. Daß sie jetzt mit einer solchen Gewalt Realität werden, hat seinen Grund zum einen in der 'Fülle der Zeit'. Zum anderen erfolgt die Vergeltung aufgrund des vereinten Willens der Märtyrer. Und dem läßt Gott gleicherweise freien Lauf, wie er es zum Beispiel mit den willensbestimmten Irrungen von Satan und von den ersten Menschen hielt.

Die "laute Stimme aus dem Tempel", die aufruft, die Zornschaalen auszugießen, erinnert an die Situation des zweiten Sichelträgers, der seinen Auftrag "**mit lautem Schrei**" aus dem Tempel erhielt. Dieser kam von einem Engel, "**der Gewalt über das Feuer hatte.**"^[3] Wir können beide Schilderungen als solche für denselben Vorgang ansehen und denselben Start annehmen. Zudem können wir hier von demselben Feuer ausgehen. Es begegnet uns zum einen als das atomare Feuer mit immenser Hitzeentwicklung und Explosionskraft, das mit dem giftigen Fallout auch noch spätere Wirkungen entwickelt.

Zum anderen haben wir mit dem chemischen Feuer zu tun, das ebenfalls Explosionen bei Granaten und Bomben bewirkt, ohne jedoch radioaktive Nachwirkungen hervorzurufen. Zudem treibt es Geschosse und Raketen, wie es auch in Motoren und Turbinen arbeitet, die u.a. Fahrzeuge und Flugzeuge oder stationäre Maschinen in Bewegung setzen und z.B. die Elektrizitätserzeugung ermöglichen. Werden diese Arten von Feuer in der Kriegstechnik angewendet, so haben sie eine verheerende Wirkung, was uns die folgenden Schilderungen im Rahmen der Zornschaalen vor Augen führen. Sie sind zugleich ein treffendes Beispiel für einen Mißbrauch der Schöpfung. Jetzt arbeitet er im Sinne der Märtyrer als Vergeltung an den 'Verderbern der Erde'.

Die Berichte, die uns im Zusammenhang mit den Zornschaalen vorgelegt werden, gleichen in mehreren Aspekten jenen, die wir im Zusammenhang mit den Posaunen kennengelernt haben.^[4] Zunächst einmal finden wir hinsichtlich ihrer Anzahl Gleichheit: Es handelt sich jeweils um

sieben Berichte. Sodann gliedern sich die sieben Berichte der Zornschaalen gleicherweise wie jene der Posaunen in eine Vierergruppe und eine Dreiergruppe. Dabei zeigt sich in beiden Fällen auch derselbe Charakter: in der Vierergruppe werden allgemeine Vorgänge berichtet, in der Dreiergruppe abgeschlossene Entwicklungen und Abläufe. Es besteht auch teilweise eine Verbindung zwischen den Gerichtsserien, weil die Vorgänge in der Vierergruppe der Zornschaalen eine Folge der Vorgänge in der Vierergruppe unter den Posaunen sind. Die Inhalte der Schilderungen in der Dreiergruppe der Zornschaalen hängen jedoch nicht von jenen unter den Posaunen ab.

Ich greife wiederum auf die Arbeit von Bernhard Philbert zurück, die bereits geholfen hat, die unter den ersten sechs Posaunenstößen aufgezeigten Vorgänge und Phänomene annehmbar zu deuten.

Allgemeine Umstände

16,2*Und **der erste** ging hin und goß seine Schale aus auf die Erde; und es kam ein böses und schlimmes Geschwür an die Menschen, welche das Malzeichen des Tieres hatten und die sein Bild anbeteten.

Die Plage aus der ersten Schale folgt dem Geschehen, das im Zusammenhang mit dem ersten Posaunenstoß steht. Das radioaktive Fall-Out der Explosionen von Atombomben ist auf die Erde niedergegangen und hat sich dort abgelagert. Aus dieser Position gelangt es über die Nahrungskette oder direkt durch vom Wind aufgewirbelten Staub kumulativ in den Körper der Menschen, wo es zunehmend Krebs erzeugend wirkt.^[5] Die Kinder Gottes, die sich nicht mit dem Tier und seinem Bild noch mit seinem Malzeichen eingelassen haben, die kommenden Märtyrer und die Mitglieder des "**Weibes**", sind offensichtlich von dieser Plage verschont - ein Hinweis auf die bewahrende und heilende Kraft des Geistes Gottes.

16,3*Und **der zweite** goß seine Schale aus in das Meer, und es wurde zu Blut wie von einem Toten, und alle lebendigen Wesen im Meer starben.

Der Zusammenhang zwischen der 'zweiten Posaune' und der 'zweiten Zornschaale' ist ebenso offensichtlich: Während bei der Direkteinwirkung der H₂O-Bombenzündungen über dem Meer ein Drittel aller Lebewesen im Wasser vergiftet wurde, ist nach ein paar Jahren durch das Weiterwirken des atomaren Giftes, vielleicht auch durch Unterstützung des entstehenden Leichengiftes und/oder Verschiebung des Sauerstoffgehaltes im Wasser, jegliches Leben im Meer erloschen.^[6]

16,4*Und **der dritte** goß seine Schale aus auf die Ströme und [auf] die Wasserquellen, und sie wurden zu Blut. 5*Und ich hörte den Engel der Wasser sagen: Du bist gerecht, der da ist und der da war, der Heilige, daß du also gerichtet hast. 6*Denn Blut von Heiligen und Propheten haben sie vergossen, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben; sie sind es wert. 7*Und ich hörte den Altar sagen: Ja, Herr, Gott, Allmächtiger, wahrhaftig und gerecht sind deine Gerichte.

Auch hier erkennen wir die Folgerichtigkeit zwischen dem Geschehen beim dritten Posaunenstoß und den Vorgängen im Zusammenhang mit der dritten Zornschaale. Die ausgestreuten nuklearen Gifte verseuchen anfangs lediglich einen Teil der Gewässer, während

nach entsprechender Zeit mit Hilfe von Wind und Regen jegliches Wasser auf der Erde vergiftet ist.[\[7\]](#)

Himmel und Erde bestätigen die Korrektheit der Gerichte und erkennen darin Gottes Gerechtigkeit. Aus dem Altar, dem Hüter des Gesetzes, und damit auch von denen, die neben "dem Lied des Lammes" auch "das Lied des Mose" singen,[\[8\]](#) schallt ebenfalls Zustimmung. - Auch hier wird Gott als der Seiende erkannt, dem nur noch Gegenwart und Vergangenheit zugeordnet ist aber nicht mehr Zukunft.

16,8*Und **der vierte** goß seine Schale aus auf die Sonne; und es wurde ihr gegeben, die Menschen mit Feuer zu versengen. 9*Und die Menschen wurden von großer Hitze versengt und lästerten den Namen Gottes, der über diese Plagen Gewalt hat, und taten nicht Buße, ihm Ehre zu geben.

Während des vierten Posaunenstoßes wurden wir auf eine Verfinsternung auf der Erde hingewiesen, weil gewaltige Nuklearexplosionen große Staubmassen aufwirbelten und damit den Schein der Himmelslichter beeinträchtigten. Der Staub hat sich nach einigen Jahren gelegt, und das Licht des Himmels gelangt wieder wie gewohnt auf die Erde. Es sind jedoch viele radioaktive Schwebeteilchen in der Luft verblieben, die im Gegensatz zu den heute nicht aktiven Staubteilchen bereits bei geringer Taupunktunterschreitung für ein Abregnen der Wolken sorgen. Infolgedessen laden die über dem Meer entstehenden feuchten Luftmassen ihre Regenfracht bereits in Küstennähe ab, während das Landesinnere wolkenlos bleibt. Die Sonne brennt täglich ohne eine schützende und entlastende Wolke auf die Menschen herab.[\[9\]](#)

Gott kann helfend eingreifen, wo sich Menschen ihm zuwenden. Unter der ersten Zornschale finden wir einen Hinweis dafür. Leider geben die Geplagten ihm hier nicht die Ehre, um in seiner Zuwendung Rettung und Heilung erfahren zu können.

Einzelne geschichtliche Vorgänge

16,10*Und **der fünfte** goß seine Schale aus auf den Thron des Tieres; und sein Reich wurde verfinstert; und sie zerbissen ihre Zungen vor Pein. 11*und lästerten den Gott des Himmels wegen ihrer Pein und wegen ihrer Geschwüre, und taten nicht Buße von ihren Werken.

Mit der vierten Zornschale endete das Ursache-Wirkung Schema, das die Inhalte der Vierergruppe unter den Posaunen mit jenen unter den Zornschalen verbindet. Hier wird in eigenständiger Weise von einem Niedergang des Reiches Satans berichtet. Die anfängliche Blütezeit, von der wir weiter oben hörten,[\[10\]](#) wird abgelöst von einer Ära der Schmerzen und des Zerfalls. Hohe geistige Kräfte satanischen Ursprungs und intensives moralisches Bemühen haben Satans Reich längere Zeit als 'helles Licht' erscheinen lassen. Gegen Ende der Periode des Zorngerichtes jedoch erreichen krebsartige Erkrankungen aufgrund der ständigen Einwirkung der Radioaktivität des Fall□Outs ein hohes wenn nicht gar überwältigendes Ausmaß. Es treten schwer beherrschbare Schmerzen auf, welche Gewalt über geistige Kräfte und moralisches Vermögen gewinnen. Weil Satans Reich von Gottes Quellen abgeschnitten ist, erschöpfen sich die eigenen bei diesen Anforderungen alsbald. Folglich überwältigt die körperliche Pein das 'höhere Streben' und das Reich Satans "verfinstert" sich.

Doch zur Umkehr kommen die Menschen im Einflußbereich Satans auch bei dieser weitgehenden Offenbarung ihrer eigenen Unzulänglichkeit und Ohnmacht in der Gottesferne nicht. Vielmehr wird der wohl allgemeine Vorwurf laut: 'Wenn es einen barmherzigen Gott gäbe, würde er solches nicht zulassen'. Die Menschen übersehen jedoch, daß sie Gott mit ihrem Unglauben und ihrer eigensinnigen Besserwisserei aus ihrem Umfeld aussperren und ihn damit von vornherein an seinem barmherzigen Wirken hindern.

16,12*Und **der sechste** goß seine Schale aus auf den großen Strom Euphrat; und sein Wasser vertrocknete, auf daß der Weg der Könige bereitet würde, die von Sonnenaufgang herkommen. 13*Und ich sah aus dem Munde des Drachen und aus dem Munde des Tieres und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister kommen, wie Frösche; 14*denn es sind Geister von Dämonen, die Zeichen tun, welche zu den Königen des ganzen Erdkreises ausgehen, sie zu versammeln zu dem Kriege [jenes] großen Tages Gottes, des Allmächtigen. 15*(Siehe, ich komme wie ein Dieb. Glückselig, der da wacht und seine Kleider bewahrt, auf daß er nicht nackt wandle und man seine Schande sehe!) 16*Und er versammelte sie an den Ort, der auf hebräisch Armagedon heißt.

Der "falsche Prophet" wurde bisher nicht benannt bzw. definiert. Im Vorgriff auf das Kapitel 19 finden wir jedoch den Vers: "... Und es wurde ergriffen das Tier und der falsche Prophet, der mit ihm war, der die Zeichen vor ihm tat, durch welche er die verführte, welche das Malzeichen des Tieres annahmen und die sein Bild anbeteten ... ",[\[11\]](#) nach welchem der "falsche Prophet" eine andere Bezeichnung für die Bundeskirche ist.

Der Euphrat wird für Israel ideell als Ostgrenze gesehen.[\[12\]](#) Wenn sie geöffnet wird, heißt das zunächst, daß sie bis dahin geschlossen und Israel sicher gewesen ist. Diese Öffnung geschieht zu einer Zeit, die in der Periode des Zorngerichts verhältnismäßig weit zum Ende liegt. Ab dem Zeitpunkt aber ist damit zu rechnen, daß der "**Gräuel der Verwüstung**" am heiligen Ort zu stehen kommt,[\[13\]](#) weil viele Staaten der Welt sich gegen Israel verbünden und schließlich in Israel einfallen.

Weil das Anwerben der Streitmacht dieses Bündnisses unter Begleitung spiritueller Mächte vonstatten geht, ist auch mit der Mobilisierung von Menschen zu rechnen, die es verstehen, geistig zu kämpfen. Mit dieser Einsicht und im Hinblick auf den Einsatzort Israel wird deutlich, daß diese Armee letzten Endes gegen Gott antreten soll. Es findet eine ähnliche Konzentration von Macht, Selbstbehauptung und Durchsetzungswillen statt, wie vor Zeiten beim Turmbau zu Babel.[\[14\]](#) Und wie damals sprechen die Menschen in dem Bemühen, die Souveränität ihres irdischen Bereiches gegenüber Gott zu wahren und auszubauen, eine gemeinsame Sprache. Sie stellen sich mit Heeresmacht und geistiger Kampfbereitschaft dort ein, wo der Glaube an Gott als den Schöpfer von Himmel und Erde und seine Verehrung immer noch bewahrt wird, und wo die Wiederkunft Jesu zu erwarten ist,[\[15\]](#) in Israel.[\[16\]](#) Sie sammeln sich im Norden Israels in der Jesreel-Ebene bei Megiddo.

Satan will mit diesem Gewaltakt zweierlei erreichen: Ersten will er die Alleinherrschaft auf der Erde gewinnen. Zweitens soll eine Konfrontation mit Gott auf der Basis von spiritueller und physischer Machtausübung zustande kommen, die Gott für immer von der Erde fernhält. Doch scheint die Antwort Gottes auf diese Herausforderung anders auszufallen als erwartet, denn Jesus merkt an, wie ein Dieb zu kommen. Mit dieser Bemerkung weist Jesus darauf hin, in unerwarteter Weise auf die Herausforderung einzugehen.[\[17\]](#) Er wird sich nicht auf die

angebotene Konfrontation einlassen sondern die Größe seiner Königsherrschaft offenbaren, die auf der Überwindung des Wesens der Welt am Kreuz beruht, von Liebe durchdrungen ist und sich in Herrlichkeit erweist. Sie steht siegreich auf einer höheren Ebene als alle spirituelle Macht und physische Gewalt der Welt. "Glücklich" ist, wer sich darin mit Jesus im Einklang befindet, denn nur der wird in der Begegnung mit Jesus bei seiner Wiederkunft am Leben bleiben und in eine Gemeinschaft mit ihm eingehen können.

16,17*Und der **siebte** goß seine Schale aus in die Luft; und es ging eine laute Stimme aus von dem Tempel [des Himmels], von dem Throne, welche sprach: 18*Es ist geschehen. Und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner; und ein großes Erdbeben geschah, desgleichen nicht geschehen ist, seitdem die Menschen auf der Erde waren, solch ein Erdbeben, so groß. 19*Und die große Stadt wurde in drei Teile geteilt, und die Städte der Nationen fielen, und die große Babylon kam ins Gedächtnis vor Gott, ihr den Kelch des Weines des Grimmes seines Zornes zu geben. 20*Und jede Insel entfloh, und Berge wurden nicht gefunden. 21*Und große Hagelsteine, wie ein Talent schwer, fallen aus dem Himmel auf die Menschen hernieder; und die Menschen lästerten Gott wegen der Plage des Hagels, denn seine Plage ist sehr groß.

Der siebte Engel gießt seine Zornschale über die gesamte Erde aus. Alle Bewohner der Erde sind jetzt in die Folgen des Mißbrauchs der Schöpfung Gottes in Selbstherrlichkeit einbezogen. Die Ausbreitung dieses Geschehens erfolgt jedoch von Israel aus.

Wir können davon ausgehen, daß Israel bei einem Angriff nicht allein steht sondern insbesondere die USA als Verbündeten auf seiner Seite hat. Wenn jedoch der Kampf bei "**Armagedon**" bzw. Harmagedon beginnt, entsteht mehr als ein Zweifrontenkrieg.[\[18\]](#) Neben den bereits angesprochenen Spannungen zwischen der Alten und der Neuen Welt[\[19\]](#) und jenen, die allfällig in der Welt zwischen den Staaten und insbesondere unter manchen Religionen herrschen, besteht aufgrund der seit zwei bis drei Jahren andauernden und sich steigernden Schmerzen durch krebsartige Wucherungen eine Atmosphäre hoher Erregbarkeit.

Es genügen Kleinigkeiten, um einen offenen Konflikt aufbrechen zu lassen. Und der Ausbruch von Krieg an der einen Stelle wird zum Auslöser für einen solchen an anderer Stelle, sodaß sich Krieg ähnlich wie eine alles mitreißende, sich verbreiternde Lawine über die gesamte Erde wälzt. Letztendlich hat sich jeder gegen jeden erhoben. Es trifft Jerusalem ("die große Stadt"[\[20\]](#)) gleicherweise wie New York ("Babylon"[\[21\]](#)) und auch die anderen Großstädten ("Städte der Nationen") nebst ihrem nationalen Umfeld. Die gesamten Waffenarsenale der Welt scheinen sich zu entleeren und mit ihrer Vernichtungskraft alles auf dem Globus dem Erdboden gleichzumachen. Die Plage und das Sterben unter den Menschen sind unermesslich. Doch die Menschen lästern weiterhin Gott.

Die gesamten Vorgänge stehen unter dem Kommentar des Himmels: "es ist geschehen". Das ist ein erdumspannendes Echo zu dem Ausruf Jesu am Kreuz: "**Es ist vollbracht.**"[\[22\]](#) Was vormals in Israel auf Golgatha stattfand, das Beseitigen des "**Leibes der Sünde**" durch den Tod Jesu am Kreuz,[\[23\]](#) hat sich nun über die ganze Erde ausgedehnt, denn nachdem sich der Herrschaftsbereich des Tieres bereits 'verfinstert' hatte, verliert er jetzt die Macht und schließlich auch die Existenz. So wie die Wirkung des Kreuzes in Jesu Erlösungshandeln sich von Israel aus über die ganze Erde ausgebreitet hat und den 'Tod des Alten Adams' um der Erlösung willen brachte, so breitet sich jetzt von Israel als Ausgangsort die physische Vernichtung des

Herrschaftsbereiches Satans, des Geltungsbereiches der Selbstherrlichkeit aus. Auch die Nationen vernichten sich jetzt gegenseitig.

Satans gesamte irdische Basis, sein letzter in Selbstherrlichkeit verwalteter Wirkungskreis geht zugrunde. Jesus aber erreicht hier eine weitere Frucht seines Heilswirkens durch seinen irdischen Weg bis an das Kreuz, den er in seiner liebevollen Hingabe und Treue gegenüber dem Vater im Himmel und in seiner Liebe zur verführten Schöpfung gegangen ist. Denn Satan erbringt als Fürst dieser Welt mit diesen zutiefst bedauerns- und beklagenswerten Vorgängen das umfassende Zeugnis, daß er in Selbstherrlichkeit - ohne die Liebe und Weisheit Gottes - nicht in der Lage ist, die "**Reiche der Welt**"[\[24\]](#) dauerhaft verwalten zu können. Das nimmt diesem Rebellen das letzte Argument für seine Selbstbehauptung vor Gott. Er ergibt sich dem Schöpfer, was schließlich zum Höhepunkt in der Zeit des dritten Umbruchs führt: in die Wiederkunft Jesu, sowie die Bindung Satans und das Aussetzen der Selbstherrlichkeit für eine bestimmte Zeit. Die Apokalypse führt das an späterer Stelle aus.[\[25\]](#)

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 142

[\[1\] Offb.12,5. \[←\]](#)

Und sie gebar einen männlichen Sohn, der alle Nationen weiden soll mit eiserner Rute; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Throne.

[\[2\] Offb.14,17+18. \[←\]](#)

Und sie singen das Lied Moses', des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes und sagen: Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger! Gerecht und wahrhaftig deine Wege, o König der Nationen!

[\[3\] Offb.14,17+18. \[←\]](#)

Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel hervor, der in dem Himmel ist, und auch er hatte eine scharfe Sichel. Und ein anderer Engel, der Gewalt über das Feuer hatte, kam aus dem Altar hervor, und er rief dem, der die scharfe Sichel hatte, mit lautem Schrei zu und sprach: Schicke deine scharfe Sichel und lies die Trauben des Weinstocks der Erde, denn seine Beeren sind reif geworden.

[\[4\] Offb.8,2; 8,6-9,19; 11,15-19. \[←\]](#)

1) Und ich sah die sieben Engel, welche vor Gott stehen; und es wurden ihnen sieben Posaunen gegeben. 2) Und die sieben Engel, welche die sieben Posaunen hatten, bereiteten sich, auf daß sie posaunten. Und der erste posaunte: und es kam Hagel und Feuer, mit Blut vermischt, und wurde auf die Erde geworfen. Und der dritte Teil der Erde verbrannte, und der dritte Teil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte. Und der zweite Engel posaunte: und wie ein großer, mit Feuer brennender Berg wurde ins Meer geworfen; und der dritte Teil des Meeres wurde zu Blut. Und es starb der dritte Teil der Geschöpfe, welche im Meere waren, die Leben hatten, und der dritte Teil der Schiffe wurde zerstört. Und der dritte Engel posaunte: und es fiel vom Himmel ein großer Stern, brennend wie eine Fackel, und er fiel auf den dritten Teil der Ströme und auf die Wasserquellen. Und der Name des Sternes heißt Wermut; und der dritte Teil der Wasser wurde zu Wermut, und viele der Menschen starben von den Wassern, weil sie bitter gemacht waren. Und der vierte Engel posaunte: und es wurde geschlagen der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne, auf daß der dritte Teil derselben verfinstert würde, und der Tag nicht schiene seinen dritten Teil und die Nacht gleicherweise. Und ich sah: und ich hörte einen Adler fliegen inmitten des Himmels und mit lauter Stimme sagen: Wehe, wehe, wehe denen, die auf der Erde wohnen, wegen der übrigen Stimmen der Posaune der drei Engel, die posaunen werden! Und der fünfte

Engel posaunte: und ich sah einen Stern, der vom Himmel auf die Erde gefallen war; und es wurde ihm der Schlüssel zum Schlunde des Abgrundes gegeben. Und er öffnete den Schlund des Abgrundes; und ein Rauch stieg auf aus dem Schlunde wie der Rauch eines großen Ofens, und die Sonne und die Luft wurden von dem Rauche des Schlundes verfinstert. Und aus dem Rauche kamen Heuschrecken hervor auf die Erde, und es wurde ihnen Gewalt gegeben, wie die Skorpionen der Erde Gewalt haben. Und es wurde ihnen gesagt, daß sie nicht beschädigen sollten das Gras der Erde, noch irgend etwas Grünes, noch irgend einen Baum, sondern die Menschen, welche nicht das Siegel Gottes an ihren Stirnen haben. Und es wurde ihnen gegeben, daß sie sie nicht töteten, sondern daß sie fünf Monate gequält würden; und ihre Qual war wie die Qual eines Skorpions, wenn er einen Menschen schlägt. Und in jenen Tagen werden die Menschen den Tod suchen und werden ihn nicht finden, und werden zu sterben begehren, und der Tod flieht vor ihnen. Und die Gestalten der Heuschrecken waren gleich zum Kampfe gerüsteten Pferden, und auf ihren Köpfen wie Kronen gleich Gold, und ihre Angesichter wie Menschen-Angesichter; und sie hatten Haare wie Weiberhaare, und ihre Zähne waren wie die der Löwen. Und sie hatten Panzer wie eiserne Panzer, und das Geräusch ihrer Flügel war wie das Geräusch von Wagen mit vielen Pferden, die in den Kampf laufen; und sie haben Schwänze gleich Skorpionen, und Stacheln, und ihre Gewalt ist in ihren Schwänzen, die Menschen fünf Monate zu beschädigen. Sie haben über sich einen König, den Engel des Abgrundes; sein Name ist auf hebräisch Abaddon, und im Griechischen hat er den Namen Apollyon. Das eine Wehe ist vorüber; siehe, es kommen noch zwei Wehe nach diesen Dingen. Und der sechste Engel posaunte: und ich hörte eine Stimme aus den vier Hörnern des goldenen Altars, der vor Gott ist, zu dem sechsten Engel, der die Posaune hatte, sagen: Löse die vier Engel, welche an dem großen Strome Euphrat gebunden sind. Und die vier Engel wurden gelöst, welche bereit waren auf Stunde und Tag und Monat und Jahr, auf daß sie den dritten Teil der Menschen töteten. Und die Zahl der Kriegsheere zu Roß war zweimal zehntausend mal zehntausend; ich hörte ihre Zahl. Und also sah ich die Rosse in dem Gesicht und die auf ihnen saßen: und sie hatten feurige und hyazinthene und schweflichte Panzer; und die Köpfe der Rosse waren wie Löwenköpfe, und aus ihren Mäulern geht Feuer und Rauch und Schwefel hervor. Von diesen drei Plagen wurde der dritte Teil der Menschen getötet, von dem Feuer und dem Rauch und dem Schwefel, die aus ihren Mäulern hervorgehen. Denn die Gewalt der Rosse ist in ihrem Maule und in ihren Schwänzen; denn ihre Schwänze sind gleich Schlangen und haben Köpfe, und mit ihnen beschädigen sie. 3) Und der siebte Engel posaunte: und es geschahen laute Stimmen in dem Himmel, welche sprachen: Das Reich der Welt unseres Herrn und seines Christus ist gekommen, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen sitzen, fielen auf ihre Angesichter und beteten Gott an und sprachen: Wir danken dir, Herr, Gott, Allmächtiger, der da ist und der da war, daß du angenommen hast deine große Macht und angetreten deine Herrschaft! Und die Nationen sind zornig gewesen, und dein Zorn ist gekommen und die Zeit der Toten, um gerichtet zu werden, und den Lohn zu geben deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und die zu verderben, welche die Erde verderben. Und der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet, und die Lade seines Bundes wurde in seinem Tempel gesehen; und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und ein Erdbeben und ein großer Hagel.

[5] vergl. Philbert, a.a.O. S. 87 [\[←\]](#)

[zum Literaturverzeichnis.](#)

[6] vergl. Philbert, a.a.O. S. 88 [\[←\]](#)

[zum Literaturverzeichnis.](#)

[7] vergl. Philbert, a.a.O. S. 88 [\[←\]](#)

[zum Literaturverzeichnis.](#)

[8] Offb.15,2+3. [\[←\]](#)

Und ich sah wie ein gläsernes Meer, mit Feuer gemischt, und die Überwinder über das Tier und über sein Bild und über die Zahl seines Namens an dem gläsernen Meere stehen, und sie hatten Harfen Gottes. Und sie singen das Lied Moses', des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes und sagen: Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger! Gerecht und wahrhaftig deine Wege, o König der Nationen!

[9] vergl. Philbert, a.a.O. S. 88-91 [\[←\]](#)

[zum Literaturverzeichnis.](#)

[10] Offb.13,11-16. [\[←\]](#)

Und ich sah ein anderes Tier aus der Erde aufsteigen: und es hatte zwei Hörner gleich einem Lamme, und es redete wie ein Drache. Und die ganze Gewalt des ersten Tieres übt es vor ihm aus, und es macht, daß die Erde und die auf ihr wohnen das erste Tier anbeten, dessen Todeswunde geheilt wurde. Und es tut große Zeichen, daß es selbst Feuer vom Himmel auf die Erde herabkommen läßt vor den Menschen; und es verführt, die auf der Erde wohnen wegen der Zeichen, welche vor dem Tiere zu tun ihm gegeben wurde, indem es die, welche auf der Erde wohnen, auffordert, ein Bild dem Tiere zu machen, das die Wunde des Schwertes hat und lebte. Und es wurde ihm gegeben, dem Bilde des Tieres Odem zu geben, auf daß das Bild des Tieres auch redete und bewirkte, daß alle getötet wurden, die das Bild des Tieres nicht anbeteten. Und es bringt alle dahin, die Kleinen und die Großen, und die Reichen und die Armen, und die Freien und die Knechte, daß sie ein Malzeichen annehmen an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn;

[11] Offb.19,20. [\[←\]](#)

zitiert

[12] 5.Mo.1,7; Jos.1,4. [\[←\]](#)

1) wendet euch und brechet auf und ziehet nach dem Gebirge der Amoriter und zu allen ihren Anwohnern in der Ebene, auf dem Gebirge und in der Niederung und im Süden und am Ufer des Meeres, in das Land der Kanaaniter und zum Libanon, bis zu dem großen Strome, dem Strome Phrat. 2) Von der Wüste und diesem Libanon bis zum großen Strome, dem Strome Phrat, das ganze Land der Hethiter, und bis zum großen Meere gegen Sonnenuntergang, soll eure Grenze sein.

[13] Mat.24,15. [\[←\]](#)

Wenn ihr nun den Greuel der Verwüstung, von welchem durch Daniel, den Propheten, geredet ist, stehen sehet an heiligem Orte (wer es liest, der beachte es),

[14] Offb.19,19; 1.Mo.11,1-4. [\[←\]](#)

1) Und ich sah das Tier und die Könige der Erde und ihre Heere versammelt Krieg zu führen mit dem, der auf dem Pferde saß und mit seinem Heere. 2) Und die ganze Erde hatte eine Sprache und einerlei Worte. Und es geschah, als sie nach Osten zogen, da fanden sie eine Ebene im Lande Sinear und wohnten daselbst. Und sie sprachen einer zum anderen: Wohlan, laßt uns Ziegel streichen und hart brennen! Und der Ziegel diene ihnen als Stein, und das Erdharz diene ihnen als Mörtel. Und sie sprachen: Wohlan, bauen wir uns eine Stadt und einen Turm, dessen Spitze an den Himmel reiche, und machen wir uns einen Namen, daß wir nicht zerstreut werden über die ganze Erde!

[15] Apg.1,9-11. [\[←\]](#)

Und als er dies gesagt hatte, wurde er emporgehoben, indem sie es sahen, und eine Wolke nahm ihn auf von ihren Augen hinweg. Und wie sie unverwandt gen Himmel schauten, als er auffuhr, siehe, da standen zwei Männer in weißem Kleide bei ihnen, welche auch sprachen: Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet hinauf gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird also kommen, wie ihr ihn habt hingehen sehen in den Himmel.

[16] Sach.14,4+5. [\[←\]](#)

Und seine Füße werden an jenem Tage auf dem Ölberge stehen, der vor Jerusalem gegen Osten liegt; und der Ölberg wird sich in der Mitte spalten nach Osten und nach Westen hin, zu einem sehr großen Tale, und die Hälfte des Berges wird nach Norden und seine andere Hälfte nach Süden weichen. Und ihr werdet in das Tal meiner Berge fliehen, und das Tal der Berge wird bis Azel reichen; und ihr werdet fliehen, wie ihr vor dem Erdbeben geflohen seid in den Tagen Ussijas, des Königs von Juda. Und kommen wird Jahwe, mein Gott, und alle Heiligen mit dir.

[17] vergl. Luk.12,39; 1.Thes.5,1-10. [\[←\]](#)

1) Dies aber erkennet: Wenn der Hausherr gewußt hätte, zu welcher Stunde der Dieb kommen würde, so hätte er gewacht und nicht erlaubt, daß sein Haus durchgraben würde. 2) Was aber die Zeiten und Zeitpunkte betrifft, Brüder, so habt ihr nicht nötig, daß euch geschrieben werde. Denn ihr selbst wisset genau, daß der Tag des Herrn also kommt wie ein Dieb in der Nacht. Wenn sie sagen: Friede und Sicherheit! - dann kommt ein plötzliches Verderben über sie, gleichwie die Geburtswehen über die Schwangere; und sie werden nicht entfliehen. Ihr aber Brüder, seid nicht in Finsternis, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife; denn ihr alle seid Söhne des Lichtes und Söhne des Tages; wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsternis. Also laßt uns nun nicht schlafen wie die übrigen, sondern wachen und nüchtern sein. Denn die da schlafen, schlafen des Nachts, und die da trunken sind, sind des Nachts trunken. Wir aber, die von dem Tage sind, laßt uns nüchtern sein, angetan mit dem Brustharnisch des Glaubens und der Liebe und als Helm mit der Hoffnung der Seligkeit. Denn Gott hat uns nicht zum Zorn gesetzt, sondern zur Erlangung der Seligkeit durch unseren Herrn Jesus Christus, der für uns gestorben ist, auf daß wir, sei es daß wir wachen oder schlafen, zusammen mit ihm leben.

[18] Ri.7,22. [\[←\]](#)

Und sie stießen in die dreihundert Posaunen; und Jahwe richtete das Schwert des einen wider den anderen, und zwar im ganzen Lager. Und das Lager floh bis Beth-Schitta, nach Zerera hin, bis an das Ufer von Abel-Mehola bei Tabbath.

[19] Offb.17,16. [\[←\]](#)

und die zehn Hörner, die du sahst, und das Tier, diese werden die Hure hassen und werden sie öde und nackt machen, und werden ihr Fleisch fressen und sie mit Feuer verbrennen.

[20] vergl. Offb.11,8. [\[←\]](#)

Und ihr Leichnam wird auf der Straße der großen Stadt liegen, welche geistlicherweise Sodom und Ägypten heißt, wo auch ihr Herr gekreuzigt wurde.

[21] vergl. Offb.17,18. [\[←\]](#)

Und das Weib, das du sahst, ist die große Stadt, welche das Königtum hat über die Könige der Erde.

[22] Joh.19,30. [\[←\]](#)

Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! - und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

[23] Röm.6,6. [\[←\]](#)

indem wir dieses wissen, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, auf daß der Leib der Sünde abgetan sei, daß wir der Sünde nicht mehr dienen.

[24] Luk.4,5+6. [\[←\]](#)

Und [der Teufel] führte ihn auf einen hohen Berg und zeigte ihm in einem Augenblick alle Reiche des Erdkreises. Und der Teufel sprach zu ihm: Ich will dir alle diese Gewalt und ihre Herrlichkeit geben; denn mir ist sie übergeben, und wem irgend ich will, gebe ich sie.

[25] Offb.20,1-3. [\[←\]](#)

Und ich sah einen Engel aus dem Himmel herniederkommen, welcher den Schlüssel des Abgrundes und eine große Kette in seiner Hand hatte. Und er griff den Drachen, die alte Schlange, welche der Teufel und der Satan ist; und er band ihn

tausend Jahre, und warf ihn in den Abgrund und schloß zu und versiegelte über ihm, auf daß er nicht mehr die Nationen verführe, bis die tausend Jahre vollendet wären. Nach diesem muß er eine kleine Zeit gelöst werden.

Zusammenschau

Vorstellung

Die Schilderung der Zorngerichtszeit ist mit dem Ende der totalen Verwüstung der Erde noch nicht abgeschlossen. Der Engel Jesu fügt weitere Ereignisse zur Vertiefung der Einsichten an, deren zeitliche Einordnung er dem Betrachter überläßt. Bei der 'Hochzeit des Lammes' war dies bereits gelungen, und ich konnte darauf hinweisen, daß die Darstellung in der Apokalypse nicht in jedem Falle chronologisch abläuft. Die Wiederkunft Jesu zum Beispiel wird ebenfalls nicht, wie es zu erwarten wäre, nach der Zerrüttung der Basis Satans und des Zerbruchs des Fürsten der Welt angeführt sondern weiter unten.

Wir beobachteten dieses Phänomen bereits bei den Schilderungen unter dem fünften und sechsten Siegel^[1] sowie bei den Zwischengesichten.^[2] Sie wurden vor dem Beginn der Entscheidungszeit mit dem Brechen des siebten Siegels dargestellt, ließen aber tief in diese Zeit hineinblicken. In diesem Sinne hatte ich auch die Kapitel 17 und 18 der Apokalypse weit nach vorn gezogen und im Anschluß an das Apokalypsenkapitel 13 ausgelegt. Ihre Inhalte hatten uns bereits gute Dienste beim Verständnis der geschichtlichen Zusammenhänge in der anfänglichen und mittleren Zorngerichtszeit geleistet. Denn der Engel Jesu läßt darin einen der Zornschalenengel Ereignisse und Entwicklungen aus der Tiefe der 'europäischen' Geschichte bis in die Gegenwart hinein berichten, deren Ergebnisse die Verhältnisse in der Zorngerichtszeit ermöglichen bzw. bestimmen.

Wegen dieser Besonderheit der Apokalypse möchte ich die Ereignisse der Zorngerichtszeit nachfolgend chronologisch zusammenstellen, soweit sie den Bereich Gottes und sein Hineinwirken in Satans Umstände betreffen. Sie liegen parallel zum Wirken von Bundesstaat und Bundeskirche und beginnen mit der Befreiung der Gotteskinder unter dem Sammelbegriff **"Weib"** von allem Stress, der sich vordem mit dem Bemühen um Erfüllung von Gottes Wünschen verband

Diese Entlastung war die Folge von Jesu Darbringung der 144.000 als 'Erstlingsgabe der Erde' vor Gott, welches die 144.000 in ihrer Reife bilden, denn sie verkörpern das Evangelium vollkommen.^[3] Gott nimmt bekanntlich die Vorstellung der 144.000 auf dem Berg Zion im Himmel wie ein 'Erstlingsopfer' an und gibt damit die übrige 'Ernte', das Leben im Evangelium, zum 'Genuß' frei. Das entspannt die Situation der Gläubigen. Trotz ihrer äußeren Bedrängung in einer vom Wesen Satans beherrschten Welt wachsen sie in lebendiger Hingabe vollständig in die Gemeinschaft Gottes im Geist und untereinander hinein, soweit es ihre geschöpflichen Veranlagungen zulassen.

Auch für die Welt hat sich das Verhältnis zu Gott dahingehend geändert, daß jetzt ein unmittelbarer Eintritt in die Gemeinschaft mit ihm möglich ist, ohne die eigene Entscheidung für ihn in den bisherigen Umkehrprozessen durchsetzen zu müssen.^[4] Über die gesamte Zorngerichtszeit ist die Möglichkeit, ohne Umschweife in den Frieden Gottes vollständig eintreten zu können, allen Erdbewohnern zumindest unterschwellig bewußt. Gleichermassen wissen sie auch um das Verderben, das sie ereilt, wenn sie das rettende Angebot Gottes

ausschlagen. Sowohl jene, die ihre Selbstherrlichkeit ohne jegliche Anlehnung leben, wie auch jene, die ihre Selbstherrlichkeit in der Gemeinschaft des Geistes Satans behaupten,^[5] kennen aufgrund von Gottes offenbarenden Einwirkungen den endgültigen Ausgang ihres Lebensweges.

Die Engel Gottes verkünden diese Wahrheiten unüberhörbar für jeden Menschen gleich welcher Muttersprache, weil diese unmittelbar das Herz der Menschen erreichen. Dies gegenwärtige oder verdrängte Wissen gewinnt in den jeweils zugehörigen Umstände bzw. Katastrophen im Verlauf der Zorngerichtszeit Realität. Bei den Mitglieder vom **"Weib"** sorgt Gott jedoch dafür, daß sie von den Katastrophen verschont bleiben. Er holt sie bei Zeiten durch die sogenannte **"Hochzeit des Lammes"** in den Himmel. Das ereignet sich während des Zorngerichts früher, als der Hinweis auf dreieinhalb Jahre als 'Auszeit für das Weib' am Ende des Gnadengerichts nahelegt. Diese Zeitspanne betrifft vielmehr den Ablauf des gesamten Zorngerichts.^[6]

Die Hochzeit des Lammes

19,6*Und ich hörte wie eine Stimme einer großen Volksmenge und wie ein Rauschen vieler Wasser und wie ein Rollen starker Donner, welche sprachen: Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat die Herrschaft angetreten. 7*Laßt uns fröhlich sein und frohlocken und ihm Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitet. 8*Und es ward ihr gegeben, daß sie sich kleide in feine Leinwand, glänzend [und] rein; denn die feine Leinwand sind die Gerechtigkeiten der Heiligen. 9*Und er spricht zu mir: Schreibe: Glückselig, die geladen sind zum Hochzeitsmahle des Lammes! Und er spricht zu mir: Dies sind die wahrhaftigen Worte Gottes. 10*Und ich fiel zu seinen Füßen nieder, ihn anzubeten. Und er spricht zu mir: Siehe zu, tue es nicht. Ich bin dein Mitknecht und der deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben; bete Gott an. Denn der Geist der Weissagung ist das Zeugnis Jesu.

Es geht um ein weiteres Ausziehen einer Grenzlinie. Gott hat diese Grenzlinie begonnen, als durch den Kreuzestod Jesu und die Ausgießung des Heiligen Geistes der 'Tod des Alten Adams' und damit die Abgrenzung gegenüber der Erbsünde möglich wurde. Mit der Versiegelung der 144.000 und später mit ihrer Verwandlung hat Gott diese Linie bereits deutlich verlängern können. Wenn Gott das 'Weib in der Wüste' zum 'Weib des Lammes' heranwächst läßt, zieht er diese Linie der vollständigen Überwindung des Alten Adams intensiv weiter aus.

Manche Glaubenschwierigkeiten dieser Christen im Sammelbecken 'Weib' hinderte Gott, sie zusammen mit den 144.000 zu verwandeln und in den Himmel zu rufen.^[7] Während der Zeit 'in der Wüste' haben sie Gelegenheit, jene Teile des Wesens des Alten Adams, die ihre Hingabe behinderten, mit Hilfe des Heiligen Geistes auszuräumen. Sie sind nun völlig von Gottes Wesen durchdrungen, und der Vater im Himmel ruft sie zur 'Hochzeit mit dem Lamm', in der beide **"ein Fleisch werden"**:^[8] 'verwandelt es Fleisch'^[9] selbstverständlich. Die Mitglieder vom **"Weib"** erhalten einen Herrlichkeitsleib, um Jesus entgegen in die Wolken entrückt zu werden,^[10] was zeitlich mit der **"Enthüllung"** des vollständigen Tempels im Himmel zusammenhängt.^[11]

Mit ihnen verbindet sich nicht nur die 'pure Gerechtigkeit', sondern auch die 'glänzende Reinheit', die auf ihr Eingehen in die göttliche Transparenz weist. Sie stehen in der höchstmöglichen Gemeinschaft mit Gott, soweit es ihnen ihre geschöpfliche Verfassung erlaubt. Jeder von ihnen ist mit seinem gesamten Wesen vor Gott offenbar geworden und hat sich ihm so hingeeben. Ohne daß dabei nach Größe und Vielfalt der Veranlagung gefragt wird, ist jeder

somit als 'der er ist' offenbar, und damit qualitativ in das Ebenbild Gottes, des "ich bin, der ich bin",^[12] eingegangen.^[13] Auch in dieser Hinsicht hat Gott seine Absicht, Menschen in seinem Ebenbild zu schaffen,^[14] verwirklichen können. - Wieder ist Gottes Timing perfekt: Die Gotteskinder unter dem Sammelbegriff "Weib" erreichen ihre Reife vor jener Zeit, in der auf der Erde durch die heftigsten je erlebten Kriege jegliche Lebensgrundlage zerstört wird.

Johannes wird in diesem Gesicht nach unserer momentanen Sicht unvermittelt von einem 'Engel' angesprochen. Doch dieses Fehlen an Zusammenhang ist durch mein Vorziehen von Kapitel 17 und 18 bedingt, welche ich bereits im Anschluß an Kapitel 13 behandelt habe. Anfangs von Kapitel 17 kommt einer der 'Engel', welche die Zornschaalen trugen und ausgossen, zu Johannes, um ihm das Geheimnis des "Weibes auf einem scharlachroten Tier" und geschichtliche Ereignisse und Zusammenhänge zu enthüllen.^[15] Der textliche Abstand zu dem jetzigen erneuten Ansprechen ist im ursprünglichen Zustand der Apokalypse also recht klein, denn das Kapitel 18 ist von fremder Hand zu der vorliegenden Größe aufgebauscht worden. Im Verlauf des Austausches des 'Engels' mit Johannes offenbart sich dieser als Zornschaalenträger und Mitglied des himmlischen Tempels: als ein seliger Mensch in Christus, welcher der Schar der Märtyrer der Zorngerichtszeit angehört.

Mit diesem Zusammentreffen offenbart sich eine wunderbare wie erschütternde Perspektive: Ein verklärtes Gotteskind in einer Zeit, die auch für uns heutige Gläubige noch in der Zukunft liegt, spricht unmittelbar mit Johannes in der Antike. Das ist eine geistige Gestaltung und Zusammenstellung von zeitlich verschiedenen Ereignissen, zusammengefaßt in einer Prophetie, die nur Gott, dem Schöpfer und Regenten von Himmel und Erde, möglich ist; und als eine solche hat Gott uns die Apokalypse am Beginn auch vorgestellt.^[16]

Erst jetzt, nachdem wir uns an die Dimensionen dieser Schau Gottes gewöhnen konnten, zeigt Gott uns, daß ihm alles zeitfrei gegenwärtig und handhabbar ist. Er kann uns die Apokalypse als eine Schau der Entwicklungen im Diesseits wie im Jenseits zusammenstellen und darbieten, wobei er völlig frei von allen zeitlichen Gebundenheiten ist. Wir Menschen dagegen sind der Zeit vollständig verhaftet, weil wir durch unseren Sündenfall ohne Ausnahme in die Auseinandersetzung Gottes mit Satan wegen seiner Rebellion, die sich in der Selbstherrlichkeit ausdrückt, eingebunden sind, die Gott in der Zeit überwindet.

Wir ahnen, welche außerordentlichen Möglichkeiten uns dieser allmächtige, wunderbare, liebende Gott anbietet, wenn er uns in seine geistige Gemeinschaft in Christus lockt. Besteht da noch Raum für Fragen für den Erhalt der gewohnten Sicherheit!?

Auf den weiteren Teil der Kommunikation zwischen dem 'Engel' und Johannes gehe ich nicht ein, weil darin Bezüge zur Persönlichkeit und Glaubensverfassung von Johannes enthalten sind, zu denen ich weder Zugang habe, noch daß ich sie berühren möchte. So vermag ich auch nicht zu klären, inwieweit Zusätze von fremder Hand enthalten sind. Es gibt nämlich Anzeichen dafür: Denn es können doch nur jene, die bereits selig sind, zur Hochzeit des Lammes geladen werden. Und ich hoffe, daß in diesen unklaren Worten nicht etwa die Mitglieder vom "Weib" als 'Braut' gemeint sind, geladen zu sein. - Zudem taucht die Szene mit dem Anbetungsversuch von Johannes in fast gleicher Weise wieder auf, wenn der 'Vorhang' in der Apokalypse nach Schaffung eines 'Neuen Himmels' und einer 'Neuen Erde' schon gefallen ist.^[17]

Die Übrigen ihres Samens

Eine weitere Gruppe von Gläubigen, die so genannten "Übrigen ihres Samens, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben." [18] durchleben getrennt vom "Weib" diese Zorngerichtszeit. Sie werden hier nicht explizit erwähnt, doch wissen wir um sie aus den Berichten zu Bundesstaat und Bundeskirche. [19] Ein Teil von ihnen widersteht den Versuchen, ihnen den lebendigen Glauben an den liebenden Gott und Retter in Christus zu nehmen. Deshalb leben sie nicht in der Stressfreiheit der Mitglieder vom "Weib" und leiden unter psychischen wie körperlichen Belastungen.

Die Vertreter von Bundesstaat und Bundeskirche muten diesen Gläubigen die Torturen zu, um ihnen ein 'Abschwören' abzupressen. Darum ermahnt Gott sie durch seine Engel am Himmel, sich ihren lebendigen Glauben nicht rauben zu lassen. [20] Neben dieser allgemeinen Zuwendung sendet Gott ihnen in ihrer höchsten Bedrängung auch noch Mitglieder der 144.000, die ihnen stützend zur Seite stehen. Sie helfen ihnen, auf der seligen Seite in die Ewigkeit einzugehen. [21] Wie lange sie diese Qual erdulden müssen, ist von der Ansicht der Verursacher abhängig: Könnten ihre rigorosen Umerziehungsanstrengungen noch Erfolg haben, oder kann nur eine Tötung dieser unbeirrbareren Gläubigen eine Bereinigung der satanischen Situation auf der Erde erreichen?

Satan arbeitet hier mal wieder völlig ungewollt an der Stärkung der Situation Gottes. Denn die zum Martyrium durchdringenden Gläubigen werden durch ihre Auseinandersetzung mit dem Bundesstaat bzw. mit der Bundeskirche derart in ihrem Verhältnis zu Gott gefestigt, daß sie nach Durchleiden des Martyriums dazu beitragen, einen geistig gewichtigen Vorhof des Tempels im Himmel zu bilden, ihn zu Aktionen zu befähigen und für die Ewigkeit zu komplettieren. [22]

Es liegt in der Natur der Sache, wenn Bundesstaat und -kirche im Anfang ihres Wirkens einer größeren Zahl von Gläubigen einen Märtyrertod bereitet als später. So füllt sich der Vorhof im himmlischen Tempel alsbald nach der Konsolidierung von Bundesstaat und -kirche mit einer zunehmenden Zahl von Mitgliedern, die gemeinsam ein immer intensiveres Verlangen nach Vergeltung des zugefügten Unrechts vor Gott tragen. Dies kann nach Ablauf von etwa zwei Dritteln der Zorngerichtszeit eine derartige Stärke erreicht haben, die Gott nach den oben bereits genannten Gründen bewegt, ihnen die Zornschaalen zur Verteilung reichen zu lassen.

Hinsichtlich des Viererblocks der Zornschaalen werden uns lediglich Endzustände gezeigt. [23] Diese treten erst ein, wenn einige Zeit nach dem Ausstreuen der radioaktiven Gifte vergangen ist. Denn der menschliche Körper nimmt die Giftstoffe während dieser Zeit ständig auf, speichert sie und reichert sie im Gewebe an. Dadurch verstärkt sich ihre Einwirkung mit den oben genannten Folgen und trägt zur Beschleunigung des allgemeinen Zerfalls während der Zorngerichtszeit bei, weil daraus schwer beherrschbare Schmerzbelastungen hervorgehen. In deren Folge können die Menschen im Bereich von Bundesstaat und -kirche bis in die oberen Ränge ihren hohen geistigen wie moralischen Stand nicht mehr halten, was zur bereits erwähnten "Verfinsternung" des satanischen Reiches führt. [24]

Der Anfang vom Ende

Als Befreiungsschlag des satanischen Reiches aus diesem Dilemma beginnen einige seiner Vertreter mit der Werbung für einen Feldzug gegen Israel und damit zugleich gegen Gott, um die Selbstherrlichkeit auf der Erde sicher fortführen zu können.[\[25\]](#) Diese Werbung ist erfolgreich: Es fällt ein großes Heer in Israel ein, das sich in der Jesreel-Ebene lagert. Wenn dieser Einfall in Israel stattfindet, werden sich zumindest die USA hinter Israels stellen. Dadurch sind sie als Erste in Angriffe einbezogen, in denen sie allerdings ihre Bedeutung als Weltmacht endgültig einbüßen.[\[26\]](#) Die Apokalypse schildert auch ihr Verderben als Erstes nach dem Bericht über die Zornschaalen und unterstreicht damit diese zeitliche Einschätzung.

19,1*Nach diesem hörte ich wie eine laute Stimme einer großen Volksmenge in dem Himmel, welche sprach: Halleluja! Das Heil und die Herrlichkeit und die Macht unseres Gottes! 2*Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte; denn er hat die große Hure gerichtet, welche die Erde mit ihrer Hurerei verderbte, und hat das Blut seiner Knechte gerächt an ihrer Hand. 3*Und zum anderen Male sprachen sie: Halleluja! Und ihr Rauch steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit. 4*Und die vierundzwanzig Ältesten und die vier lebendigen Wesen fielen nieder und beteten Gott an, der auf dem Throne sitzt, und sagten: Amen, Halleluja! 5*Und eine Stimme kam aus dem Throne hervor, welche sprach: Lobet unseren Gott, alle seine Knechte, [und] die ihr ihn fürchtet, die Kleinen und die Großen!

Gott zieht hier seinen Schlußstrich weiter. Er trennt zunächst die natürliche Selbstherrlichkeit ab. Das geschieht unter dem Lobpreis für unseren Gott ob seines Heils, seiner Herrlichkeit und seiner Macht. Im Himmel herrscht große Freude und Zustimmung zur Vernichtung der Basis der Haltung von Menschen, die in jeder Hinsicht selbstherrlich entscheiden und handeln. Doch diese Verfehlung und ihre Beseitigung wird nicht der Vergessenheit anheim gegeben. Es heißt vielmehr von ihrer Vernichtung: "Ihr Rauch steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit". Das Tilgen dieser Art von Selbstherrlichkeit führt nicht nur in die Wiederherstellung alter Zustände sondern erfolgt mit einer Erinnerung an die Verirrung. Verglichen mit dem Zustand vor dem Sündenfall bleibt nach der Ausbreitung der widerspruchsfreien Herrschaft Gottes auf der Erde so etwas, das wir wie eine Narbe an der Schöpfung ansehen können.

Das Auftreten einer solchen Narbe könnten wir bedauern. Es gibt aber auch Gründe, es zu begrüßen: Zunächst ist durch dieses Fanal des ewig aufsteigenden Rauches eine ständige Warnung vor einer möglichen Fehlentwicklung gegeben. Zudem aber deutet diese Narbe auf ein neues Selbstverständnis, das entstanden ist. Jedes von der Erde stammende Mitglied des Reiches Gottes weiß: In seiner Person ist eine Möglichkeit zu handeln angelegt, die zur Empörung gegen Gott und in die Trennung von ihm und damit fort von Liebe und Wahrheit führt und in Leid und Verderben endet.

Es gibt ein sicheres Mittel, eine Verirrung in diese Möglichkeit zu vermeiden: Gott ehrfürchtig loben. Der Aufruf zu diesem Verhalten geht direkt aus dem Thron hervor und ist Teil der ewigen Grundhaltung für alle im Reiche Gottes, gleich der Verkündigung des "**ewigen Evangeliums**", das ein Engel durch den Himmel trägt.[\[27\]](#)

Mit der Schwächung der USA entsteht ein Machtvakuum, in welchem andere Staaten sich militärisch um eine Vormachtstellung bemühen und damit entsprechende Gegenreaktionen weiterer Staaten hervorrufen. Hinzu kommen offene Feindseligkeiten, die ihre Nahrung aus bereits bestehenden Zwistigkeiten und Haß zwischen Staaten und Religionen gewinnen.

Schließlich ist der gesamte Erdball mit Krieg überzogen, in welchem der Engel, der die Macht über das Feuer hat,[\[28\]](#) seine Herrschaft umfänglich wie äußerst schrecklich ausübt. Die Erde geht einer totalen Verwüstung entgegen,[\[29\]](#) und Satan ist nicht in der Lage, diesen Zerfall aufzuhalten oder gar zu beenden. Er muß seine Unfähigkeit eingestehen, mit seiner Regentschaft in Selbstherrlichkeit die Reiche der Welt dauerhaft verwalten zu können. Er gibt seine Selbstbehauptung vor Gott auf und macht den Weg frei für Jesu Wiederkunft.

Die Wiederkunft Jesu

19,11*Und ich sah den Himmel geöffnet, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, [genannt] Treu und Wahrhaftig, und er richtet und führt Krieg in Gerechtigkeit. 12*Seine Augen aber sind eine Feuerflamme, und auf seinem Haupte sind viele Diademe, und er trägt einen Namen geschrieben, den niemand kennt, als nur er selbst; 13*und er ist bekleidet mit einem in Blut getauchten Gewande, und sein Name heißt: Das Wort Gottes. 14*Und die Kriegsheere, die in dem Himmel sind, folgten ihm auf weißen Pferden, angetan mit weißer, reiner Leinwand. 15*Und aus seinem Munde geht hervor ein scharfes, [zweischneidiges] Schwert, auf daß er damit die Nationen schlage; und er wird sie weiden mit eiserner Rute, und er tritt die Kelter des Weines des Grimmes des Zornes Gottes, des Allmächtigen. 16*Und er trägt auf seinem Gewande und auf seiner Hüfte einen Namen geschrieben: König der Könige und Herr der Herren.

Der Himmel über der Erde ist wieder offen! Halleluja! Satan hat kapituliert, und die aus Widerspruch bestehenden 'Grenzwälle' um sein ehemaliges Herrschaftsgebiet sind zusammengebrochen. Der Widerspruch Satans, der Jesus den Zutritt zur Erde verwehrte, ist durch Satans Aufgabe seiner Selbstbehauptung vor Gott verstummt, und Jesus kehrt zur Erde zurück. Er ist Treue und Wahrhaftigkeit und verbreitet sie nun auf der Erde. Gerechtigkeit ist seine Devise, die er mit Nachdruck durchsetzt und so die Verhältnisse ordnet. Das ist ein Labsal für alle auf der Erde, die bisher den selbstgemachten Gesetzen unterstanden, welche die Wahrheit als verlässliche Orientierung nicht kannten.

Jesu Gewand ist in Blut getaucht, sein Blut, mit dem er die Selbstherrlichkeit überwunden und zugleich Menschen jeglicher Herkunft für das Reich Gottes erworben hat. Seine Liebe macht seine Blicke zu Feuerflammen. Er ist unumschränkter Herrscher und von einem Wesen, dessen Weisheit und Einsicht über alles menschliche Verstehen hinausgeht. Denn er ist das Wort Gottes, unser aller Leben, das schon einmal unter uns wirkte. Damals erschien er in Knechtsgestalt und war nach seinem erfolgreichen Erlösungswirken in den Himmel zum Vater aufgefahren. Er blieb im Grunde unverstanden, denn die meisten Menschen wollten auch als Erlöste weiterhin herrschen. Weil viele Gotteskinder inzwischen den ehemaligen Fehler erkannten und durch Hingabe an den Heiligen Geist zur Umgestaltung in das Bild Jesu wieder gutgemacht haben, konnten die Verhältnisse im Sinne Gottes verlaufen: Jesus kehrt zurück - zwar in Herrlichkeit aber nach wie vor in Dienstgestalt.[\[30\]](#) So garantiert Jesus eine neue Situation frei von Selbstherrlichkeit und Selbstbehauptung.

Doch zunächst braucht er seine himmlischen Heere, das zweischneidige Schwert seiner Verkündigung und die 'eiserne Rute', um die verbliebenen Widerstände zu überwinden und die von der Selbstbehauptung bestimmten alten Formen zu beseitigen. Es wird noch ein großes Sterben unter den Trägern des Alten Adams geben, bevor Jesus seine von Treue, Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit geprägten neuen Verhältnisse auf der Erde einführen kann, die von seiner

Weisheit und Liebe durchzogen sind. Er wird ihnen dienend vorstehen als König der Könige und Herr der Herren.

Die zweite Narbe

19,17*Und ich sah einen Engel in der Sonne stehen, und er rief mit lauter Stimme und sprach zu allen Vögeln, die inmitten des Himmels fliegen: Kommet her, versammelt euch zu dem großen Mahle Gottes!
18*Auf daß ihr Fleisch von Königen fresset und Fleisch von Obersten und Fleisch von Starken und Fleisch von Pferden und von denen, die darauf sitzen, und Fleisch von allen, sowohl von Freien als Sklaven, sowohl von Kleinen als Großen. 19*Und ich sah das Tier und die Könige der Erde und ihre Heere versammelt Krieg zu führen mit dem, der auf dem Pferde saß und mit seinem Heere. 20*Und es wurde ergriffen das Tier und der falsche Prophet, der mit ihm war, der die Zeichen vor ihm tat, durch welche er die verführte, welche das Malzeichen des Tieres annahmen und die sein Bild anbeteten - lebendig wurden die zwei in den Feuersee geworfen, der mit Schwefel brennt. 21*Und die übrigen wurden getötet mit dem Schwerte dessen, der auf dem Pferde saß, welches Schwert aus seinem Munde hervorging; und alle Vögel wurden von ihrem Fleische gesättigt.

Es ist erstaunlich, daß im Endabschnitt der Zeit des Zorngerichtes die Armee in dieser Form zum Kampf bereitsteht. Denn der ihre Sammlung aus dem Hintergrund betrieben hat und ihre geistliche Verankerung wie auch ihre tragende Inspiration ist, Satan, hat bereits jegliche Kraft verloren. Er ist aufgrund seines Versagens zermürbt, hat vor Gott kapituliert und schweigt. Jesu Gegenwart auf der Erde beweist dies, denn Jesus handelt nie gegen den Willen eines anderen Wesens.

Obwohl Satan als die treibende Kraft im Hintergrund weggebrochen ist, steht diese Armee Jesus entgegen. Sie wird von den leitenden Gliedern des Bundesstaates und der Bundeskirche angeführt, um in aller Entschiedenheit Gott sowie sein Wesen und Wirken von der Erde fern zu halten oder auf ihr zu tilgen. Diese erschütternde Tatsache ist in einer Eigenart des Menschen begründet: seine Entscheidungsfähigkeit und seine Entschiedenheit. Es sind zwei Eigenschaften, die Gott wie Satan über die Jahrhunderte bis in diese Zeit zu der gegebenen Festigkeit ausgebildet haben.[\[31\]](#) Hat ein Mensch erst einmal einen Entschluß von ganzem Herzen gefaßt,[\[32\]](#) so bleibt er ihm gegen alle Widerstände treu - im 'Guten wie im Bösen'.

Allerdings stellt sich die tatsächliche Alternative etwas anders dar: ewige Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott - ewige Trennung von Gott; ewige Seligkeit - ewige Pein. Doch läßt sich ein Mensch in seiner Entschiedenheit nicht von ihren Konsequenzen beeinflussen, wenn nur das ideelle Ziel gewahrt bleibt. Das beweisen einerseits die 'zwei Zeugen' und die 'Märtyrer' in ihrer unerschütterlichen Hinwendung zu Gott und andererseits die Führer und leitenden Mitglieder dieser Armee in ihrer willentlichen Verbundenheit mit Satan.

Durch diese Verbundenheit mit Satan wird auch eine Antwort auf eine Frage gegeben, die verständlicherweise bei Ihnen entsteht: 'Warum handelt Jesus, obwohl er jeden Willen respektiert, gegen den Willen der Leiter von Bundesstaat und Bundeskirche, indem er auf die Erde kommt?' Doch diese Leiter stehen im zweiten Rang hinter Satan. Wenn Satan mit seinem Widerstand ausfällt, stehen sie unmittelbar vor dem König der Könige und Herr der Herren. Denn bereits seit längerem gilt: "Das Reich der Welt unseres Herrn und seines Christus ist gekommen, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit."[\[33\]](#) Ohne Satans Widerspruch gilt

diese Wahrheit im Himmel wie auf der Erde. Die Leiter von Bundesstaat und Bundeskirche stehen mit ihrer gut ausgebauten, total verfestigten Selbstherrlichkeit ohne satanischen Schutz hilflos vor dem Überwinder der Selbstherrlichkeit. Ihr aktueller Wille ist in diesem Zusammenhang ohne Belang, weil sie in ihrer jetzigen Situation keinen Stand mehr haben, um ihn aus dieser Position heraus beachtenswert vertreten zu können.

Damit wird zudem ohne weiteres verständlich, daß die führenden Persönlichkeiten im Bundesstaat und in der Bundeskirche, ob sie nun an diesem Krieg unmittelbar teilnehmen oder ihn aus dem Hintergrund bewegen, keinen Stand auf der Erde wie im Himmel haben und nach ihrem unweigerlichen Tod in den "Feuersee" ausweichen müssen. Vor der Wahrheit und Treue Jesu, aus der auch seine Überwindung resultiert und die Allmacht der Gegenwart Gottes auf der Erde erwächst, gibt es für sie keine andere Möglichkeit zu überdauern als in einer Flucht in diese Isolierung von Gott im "Feuersee".

Dieser "Feuersee" ist als die andere Narbe anzusehen, die von der Verletzung zurückbleibt, die Satan der Schöpfung durch seine Empörung vor Gott zugefügt hat. Zu dem, was oben über die erste Narbe gesagt ist und gleicherweise auch für die zweite gilt, möchte ich noch den Gesichtspunkt der Wahrhaftigkeit hinzufügen: Gott steht zu der Verirrung, die sich in seiner Schöpfung ereignet hat. Damit offenbart Gott in seiner Wahrhaftigkeit Demut ohne Gleichen.

Alle Menschen, die ein klares 'ja' zu Jesu Wiederkunft haben, ihn begrüßen und verherrlichen, leben mit ihm weiter. Wer nicht zu Jesus steht, stirbt in der überwältigenden Gegenwart Gottes eines natürlichen Todes, auch wenn er Satan mit der Annahme des Malzeichens verschrieben sein sollte (s.u.). Dazu gehören auch jene, die nicht an diesem Entscheidungskrieg teilnehmen und sich u.U. weit entfernt von Israel, dem Ort von Jesus Wiederkunft, aufhalten. Denn die Wiederkunft Jesu und der jetzt offenstehende Himmel sind geistige Ereignisse, die überall auf der Erde in gleicher Weise wahrgenommen werden.[\[34\]](#)

Der Bericht unter dem sechsten Siegel informierte bereits darüber, daß kein Mensch in seiner natürlichen, gottfernen Verfassung vor dem jetzt allgegenwärtigen Gott bestehen und leben kann. In dieser Situation, in der wegen des Umbruchs die gesamte Umwelt aus den Fugen gerät, sagen sie zu den Felsen und Bergen: "Fallet auf uns und verberget uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Throne sitzt, und vor dem Zorn des Lammes; denn gekommen ist der große Tag seines Zornes, und wer vermag zu bestehen?"[\[35\]](#) Ihre Flucht vor dem auf der Erde allgegenwärtigen Gott muß nicht in jedem Falle in der Isolierung von Gott im Feuersee enden. Ist ein Mensch nicht in entscheidendem Maß von Satans Geist durchdrungen,[\[36\]](#) so ist sein Aufenthalt im Totenreich bis zum 'Jüngsten Gericht' denkbar.[\[37\]](#)

Die Bindung Satans

20,1*Und ich sah einen Engel aus dem Himmel herniederkommen, welcher den Schlüssel des Abgrundes und eine große Kette in seiner Hand hatte. 2*Und er griff den Drachen, die alte Schlange, welche der Teufel und der Satan ist; und er band ihn tausend Jahre, 3*und warf ihn in den Abgrund und schloß zu und versiegelte über ihm, auf daß er nicht mehr die Nationen verführe, bis die tausend Jahre vollendet wären. Nach diesem muß er eine kleine Zeit gelöst werden.

Satan ist zwar zermürbt, hat vor Gott in seiner Selbstbehauptung kapituliert und schweigt: Der Herrschaftsbereich von Satan ist in einem erdumspannenden Krieg verwüstet worden. Satan selbst hatte ihn angezettelt und von Armagedon ausgehend verheerte dieser Krieg die gesamte Erde,^[38] woraufhin Satan in seiner Selbstbehauptung vor Gott kapituliert hat. Auch nach dem inneren Zusammenhang der Ereignisse geurteilt ist diese Ansicht korrekt. Denn Jesus hätte keine Freiheit gehabt, wieder auf die Erde zu kommen und klärend wie segnend wirken zu können, wenn Satan seine Selbstbehauptung vor Gott nicht aufgegeben hätte.

Doch diese Erschöpfung und das Schweigen Satans bedeutet nicht, daß er sich wieder in Gottes liebevolle Regentschaft eingeordnet hätte. Er bleibt ein Rebell vor Gott. Aufgrund seiner hohen Stellung hat er eine starke geistige Wirkung und induziert nach wie vor die Selbstherrlichkeit in den Menschen: 'Er verführt die Nationen (Heiden)', nennt es die Apokalypse. Das wird jetzt beendet, indem ein Engel Satan bindet und einschließt. Damit endet die Zorngerichtszeit.

Satan verliert mit seiner Bindung jede Möglichkeit, seine geistige Herrschaft über die Menschen auszuüben und seine Selbstherrlichkeit bei ihnen einzupflanzen. Deshalb gibt es auf der Erde keine Selbstbehauptung mehr und folglich auch keinen Konkurrenzkampf, was zu friedlichem Verhalten der Menschen untereinander führt. - Doch nicht nur die Zorngerichtszeit endet hier sondern ebenfalls, und das sollte entsprechend beachtet werden, die Periode des siebten Siegels und somit auch die des gesamten Buches mit den sieben Siegeln. Alle Erwartungen Gottes und die Hoffnungen aller Mitglieder seines Reiches, die sie in die Ausgestaltung des Inhaltes dieses Buches gesetzt haben, sind erfüllt worden. Etwas Neues bricht an: Eine Zeit des Wehens von Gottes liebevollem Wesen auf der Erde sowie des 'Für-einander' und 'Mit-einander' der Menschen beginnt und löst die Zeit des Kampfes in der allgegenwärtigen Konkurrenz ab. Nach kurzem Übergang des Aufräumens und der Neuorientierung mündet der dritte geistige Umbruch in die beginnende Blütezeit von Gottes 1000jährigem Reich als Reich des Friedens und der freundlichen Gegenwart Gottes auf der Erde. Denn tausend Jahre lang soll Satan gebunden bleiben.

Gerichte und Zorn Gottes

Dieses Kapitel befaßt sich wie kein anderes in der Auslegung mit dem Zorn Gottes. Lediglich im neunten Kapitel dieses Buches ging es ebenfalls weitgehend um die Gerichte, die Gott zugeschrieben werden.^[39] Die Inhalte dieser beiden Kapitel behandeln jedoch Umstände, welche die Menschen hervorgerufen haben.

Die Gerichte Gottes sind gefüllt mit Vorgängen, die menschlicher Forschergeist und hohe Ingenieurkunst ermöglichen. Ihr Einsatz wird jeweils vom Durchsetzungswillen von Gruppen von Menschen, seien es Staaten oder selbständige Verbände, betrieben. Mit den Zornschaalen wird uns zunächst beschrieben, welche widerwärtigen Folgen der Mißbrauch von Forschergeist und Ingenieurkunst haben. Dann schildern uns die 'Schalen' gleich wie die Gerichte, wie menschliche Selbstbehauptung und Durchsetzungswille, die als Gegenüber nur Feinde kennen, die Ursache allen Unheils sind. Im Falle der Zornschaalen geht die Auswirkung dieser menschlichen Eigenschaften, die im Sündenfall gebildet wurden, sogar soweit, daß sie die gesamte Menschheit ins Verderben bringen.

Unter diesem Blickwinkel sind es zusammengenommen alles innerweltliche Angelegenheiten, die zunächst keinen Bezug auf Gott haben. Wenn sie in der Apokalypse trotzdem als Gottes Aktionen angeführt werden, so folgt dies aus der Tatsache, daß Gott der Schöpfer und Regent ist - ein Zusammenhang, der aber nicht vordergründig zu verstehen ist: Wir können dies gut am Verhältnis der Alten Welt zur Neuen Welt studieren. Denn "die zehn Hörner, die du sahst, und das Tier, diese werden die Hure hassen und werden sie öde und nackt machen, ... Denn Gott hat in ihre Herzen gegeben, seinen Sinn zu tun ..." [40] So tilgt Gott indirekt auch jene Variante der Selbstherrlichkeit von der Erde, welche in der Neuen Welt gepflegt wird. - Alles Leben in Gottes Schöpfung vollzieht sich in Liebe und Frieden, solange es mit Gott verbunden bleibt. Für den Fall der Trennung, des Abfalls von Geschöpfen, hat Gott es so eingerichtet, daß sie sich aufgrund der fehlenden Liebe und Weisheit Gottes selbst zugrunde richten. Diese Vorgänge werden dann als Gericht und Ausfluß des Zorns Gottes bezeichnet.

Gott bleibt der Handelnde auch im Bereich des Abfalls. So hält ein Engel Gottes den Ausbruch des Verderbens in der Entscheidungszeit solange auf, bis unter den Gotteskindern Vollkommenheit festgestellt und ein Teil von ihnen versiegelt werden kann. [41] Zudem ist Gott der Beobachtende, der den Beginn von wichtigen Vorgängen erst dann zuläßt, wenn die Zeit dafür reif und sein Erfolg als gesichert erscheint. Wir konnten diesen Umstand bereits beim ersten Kommen Jesu feststellen. [42] Auch in der Apokalypse wird dieses Vorgehen Gottes offenbar, wenn er, als er die Reife seines Volkes erkennt, den 'anderen Engel' gewähren läßt. [43] Jener kann daraufhin das Feuer des wahren Lobpreises auf die Erde werfen. Unter ähnlichen Vorbedingungen gibt Gott den rächenden Märtyrern die Zornschaalen frei. [44] Es geschieht erst nach der Rettung sämtlicher Gotteskinder aus einer zerbrechenden Welt in den Himmel, und nachdem die von Menschen bewirkten negativen Folgen ihres Forschergeistes und ihrer hohen Ingenieurkunst den Gipfel erreicht haben.

Keinesfalls darf angesichts dieser Darstellungen übersehen werden, daß nicht nur eine Verantwortung der Weltmenschen für die Zukunft besteht sondern ebenso unter den Gotteskinder: Der Engel Gottes darf den Beginn der Entscheidungszeit erst dann zulassen, wenn unter den Gotteskindern die vollständiger Hingabe im erforderlichen Umfang zu finden ist.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 143

[1] Offb.6,9.12. [\[←\]](#)

1) Und als es das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, welche geschlachtet worden waren um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses willen, das sie hatten. 2) Und ich sah, als es das sechste Siegel öffnete: und es geschah ein großes Erdbeben; und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der ganze Mond wurde wie Blut,

[2] Offb.7,1.9. [\[←\]](#)

1) Und nach diesem sah ich vier Engel auf den vier Ecken der Erde stehen, welche die vier Winde der Erde festhielten, auf daß kein Wind wehe auf der Erde, noch auf dem Meere, noch über irgend einen Baum. 2) Nach diesem sah ich: und siehe, eine große Volksmenge, welche niemand zählen konnte, aus jeder Nation und aus Stämmen und Völkern und Sprachen, und sie standen vor dem Throne und vor dem Lamme, bekleidet mit weißen Gewändern, und Palmen waren in ihren Händen.

[3] Offb.14,1. [\[←\]](#)

Und ich sah: und siehe, das Lamm stand auf dem Berge Zion und mit ihm hundertvierundvierzigtausend, welche seinen Namen und den Namen seines Vaters an ihren Stirnen geschrieben trugen.

[4] Offb.14,6. [\[←\]](#)

Und ich sah einen anderen Engel inmitten des Himmels fliegen, der das ewige Evangelium hatte, um es denen zu verkündigen, die auf der Erde ansässig sind, und jeder Nation und Stamm und Sprache und Volk,

[5] Offb.14,8+9. [\[←\]](#)

Und ein anderer, zweiter Engel folgte und sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die große, die mit dem Weine der Wut ihrer Hurerei alle Nationen getränkt hat. Und ein anderer, dritter Engel folgte ihnen und sprach mit lauter Stimme: Wenn jemand das Tier und sein Bild anbetet und ein Malzeichen annimmt an seine Stirn oder an seine Hand,

[6] Offb.12,14. [\[←\]](#)

Und es wurden dem Weibe die zwei Flügel des großen Adlers gegeben, auf daß sie in die Wüste fliege, an ihre Stätte, woselbst sie ernährt wird eine Zeit und Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesicht der Schlange.

[7] Offb.12,5+6. [\[←\]](#)

Und sie gebar einen männlichen Sohn, der alle Nationen weiden soll mit eiserner Rute; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Throne. Und das Weib floh in die Wüste, woselbst sie eine von Gott bereitete Stätte hat, auf daß man sie daselbst ernähre tausendzweihundertsechzig Tage.

[8] 1.Mo2,24. [\[←\]](#)

Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen, und sie werden ein Fleisch sein.

[9] Phil.3,20+21; 1.Kor.15,37-58. [\[←\]](#)

1) Denn unser Bürgertum ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Heiland erwarten, der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichförmigkeit mit seinem Leibe der Herrlichkeit, nach der wirksamen Kraft, mit der er vermag, auch alle Dinge sich zu unterwerfen. 2) Und was du säst, du säst nicht den Leib, der werden soll, sondern ein nacktes Korn, es sei von Weizen oder von einem der anderen Samen. Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er gewollt hat, und einem jeden der Samen seinen eigenen Leib. Nicht alles Fleisch ist dasselbe Fleisch; sondern ein anderes ist das der Menschen, und ein anderes das Fleisch des Viehes, und ein anderes das der Vögel, und ein anderes das der Fische. Und es gibt himmlische Leiber und irdische Leiber. Aber eine andere ist die Herrlichkeit der himmlischen, eine andere die der irdischen; eine andere die Herrlichkeit der Sonne, und eine andere die Herrlichkeit des Mondes, und eine andere die Herrlichkeit der Sterne; denn es unterscheidet sich Stern von Stern an Herrlichkeit. Also ist auch die Auferstehung der Toten. Es wird gesät in Verwesung, es wird auferweckt in Unverweslichkeit. Es wird gesät in Unehre, es wird auferweckt in Herrlichkeit; es wird gesät in Schwachheit, es wird auferweckt in Kraft; es wird gesät ein natürlicher Leib, es wird auferweckt ein geistiger Leib. Wenn es einen natürlichen Leib gibt, so gibt es auch einen geistigen. So steht auch geschrieben: "Der erste Mensch, Adam, ward eine lebendige Seele"; der letzte Adam ein lebendig machender Geist. Aber das Geistige war nicht zuerst, sondern das Natürliche, danach das Geistige. Der erste Mensch ist von der Erde, von Staub; der zweite Mensch vom Himmel. Wie der von Staub ist, so sind auch die, welche von Staub sind; und wie der Himmlische, so sind auch die Himmlischen. Und wie wir das Bild dessen von Staub getragen haben, so werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen. Dies aber sage ich, Brüder, daß Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können, auch die Verwesung nicht die Unverweslichkeit ererbt. Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, in einem Nu, in einem Augenblick, bei der letzten Posaune; denn posaunen wird es, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn

dieses Verwesliche muß Unverweslichkeit anziehen, und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen. Wenn aber dieses Verwesliche Unverweslichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen wird, dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht: "Verschlungen ist der Tod in Sieg". "Wo ist, o Tod, dein Stachel? Wo ist, o Tod, dein Sieg?" Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft der Sünde aber das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus! Daher, meine geliebten Brüder, seid fest, unbeweglich, allezeit überströmend in dem Werke des Herrn, da ihr wisset, daß eure Mühe nicht vergeblich ist im Herrn.

[10] 1.Thes.4,17. [\[←\]](#)

danach werden wir, die Lebenden, die übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und also werden wir allezeit bei dem Herrn sein.

[11] Offb.15,5.8. [\[←\]](#)

Und nach diesem sah ich: und der Tempel der Hütte des Zeugnisses in dem Himmel wurde geöffnet. 2) Und der Tempel wurde mit Rauch gefüllt von der Herrlichkeit Gottes und von seiner Macht; und niemand konnte in den Tempel eintreten, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollendet waren.

[12] 2.Mo.3,14. [\[←\]](#)

Da sprach Gott zu Mose: Ich bin, der ich bin. Und er sprach: Also sollst du zu den Kindern Israel sagen: "Ich bin" hat mich zu euch gesandt.

[13] Mat.5,48. [\[←\]](#)

Ihr nun sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.

[14] 1.Mo.1,26+27. [\[←\]](#)

Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen in unserem Bilde, nach unserem Gleichnis; und sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über das Geflügel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das sich auf der Erde regt! Und Gott schuf den Menschen in seinem Bilde, im Bilde Gottes schuf er ihn; Mann und Weib schuf er sie.

[15] Offb.17,1-3. [\[←\]](#)

Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, und redete mit mir und sprach: Komm her, ich will dir das Urteil über die große Hure zeigen, die auf [den] vielen Wassern sitzt, mit welcher die Könige der Erde Hurerei getrieben haben; und die auf der Erde wohnen, sind trunken geworden von dem Weine ihrer Hurerei. Und er führte mich im Geiste hinweg in eine Wüste; und ich sah ein Weib auf einem scharlachroten Tiere sitzen, voll Namen der Lästerung, das sieben Köpfe und zehn Hörner hatte.

[16] Offb.1,1. [\[←\]](#)

Offenbarung Jesu Christi, welche Gott ihm gab, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muß; und durch seinen Engel sendend, hat er es seinem Knechte Johannes gezeigt,

[17] Offb.22,6-10. [\[←\]](#)

Und er sprach zu mir: Diese Worte sind gewiß und wahrhaftig, und [der] Herr, der Gott der Geister der Propheten, hat seinen Engel gesandt, seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muß. Und siehe, ich komme bald. Glückselig, der da bewahrt die Worte der Weissagung dieses Buches! Und ich, Johannes, bin der, welcher diese Dinge hörte und sah; und als ich hörte und sah, fiel ich nieder, um anzubeten vor den Füßen des Engels, der mir diese Dinge zeigte. Und er spricht zu mir: Siehe zu, tue es nicht. Ich bin dein Mitknecht und der deiner Brüder, der Propheten, und derer, welche die Worte dieses Buches bewahren. Bete Gott an. Und er spricht zu mir: Versiegle nicht die Worte der Weissagung dieses Buches; die Zeit ist nahe.

[18] Offb.12,17. [\[←\]](#)

Und der Drache ward zornig über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen ihres Samens, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben.

[19] Offb.13,7; 6,5+6. [\[←\]](#)

1) Und es wurde ihm gegeben, mit den Heiligen Krieg zu führen und sie zu überwinden; und es wurde ihm Gewalt gegeben über jeden Stamm und Volk und Sprache und Nation. 2) Und als es das dritte Siegel öffnete, hörte ich das dritte lebendige Wesen sagen: Komm! Und ich sah: und siehe, ein schwarzes Pferd, und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand. Und ich hörte wie eine Stimme inmitten der vier lebendigen Wesen, welche sagte: Ein Chönix Weizen für einen Denar, und drei Chönix Gerste für einen Denar; und das Öl und den Wein beschädige nicht.

[20] Offb.14,12+13. [\[←\]](#)

Hier ist das Ausharren der Heiligen, welche die Gebote Gottes halten und den Glauben Jesu. Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel sagen: Schreibe: Glückselig die Toten, die im Herrn sterben, von nun an! Ja, spricht der Geist, auf daß sie ruhen von ihren Arbeiten, denn ihre Werke folgen ihnen nach.

[21] Offb.14,14+15. [\[←\]](#)

Und ich sah: und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß einer gleich dem Sohne des Menschen, welcher auf seinem Haupte eine goldene Krone und in seiner Hand eine scharfe Sichel hatte. Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel hervor und rief dem, der auf der Wolke saß, mit lauter Stimme zu: Schicke deine Sichel und ernte; denn die Stunde des Erntens ist gekommen, denn die Ernte der Erde ist überreif geworden.

[22] Offb.15,2-5. [\[←\]](#)

Und ich sah wie ein gläsernes Meer, mit Feuer gemischt, und die Überwinder über das Tier und über sein Bild und über die Zahl seines Namens an dem gläsernen Meere stehen, und sie hatten Harfen Gottes. Und sie singen das Lied Moses', des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes und sagen: Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger! Gerecht und wahrhaftig deine Wege, o König der Nationen! Wer sollte nicht [dich], Herr, fürchten und deinen Namen verherrlichen? Denn du allein bist heilig; denn alle Nationen werden kommen und vor dir anbeten, denn deine gerechten Taten sind offenbar geworden. Und nach diesem sah ich: und der Tempel der Hütte des Zeugnisses in dem Himmel wurde geöffnet.

[23] Offb.16,1-4.8+9. [\[←\]](#)

1) Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Tempel zu den sieben Engeln sagen: Gehet hin und gießet die sieben Schalen des Grimmes Gottes aus auf die Erde. Und der erste ging hin und goß seine Schale aus auf die Erde; und es kam ein böses und schlimmes Geschwür an die Menschen, welche das Malzeichen des Tieres hatten und die sein Bild anbeteten. Und der zweite goß seine Schale aus auf das Meer; und es wurde zu Blut, wie von einem Toten, und jede lebendige Seele starb, alles was in dem Meere war. Und der dritte goß seine Schale aus auf die Ströme und [auf] die Wasserquellen, und sie wurden zu Blut. 2) Und der vierte goß seine Schale aus auf die Sonne; und es wurde ihr gegeben, die Menschen mit Feuer zu versengen. Und die Menschen wurden von großer Hitze versengt und lästerten den Namen Gottes, der über diese Plagen Gewalt hat, und taten nicht Buße, ihm Ehre zu geben.

[24] Offb.16,10+11. [\[←\]](#)

Und der fünfte goß seine Schale aus auf den Thron des Tieres; und sein Reich wurde verfinstert; und sie zerbissen ihre Zungen vor Pein und lästerten den Gott des Himmels wegen ihrer Pein und wegen ihrer Geschwüre, und taten nicht Buße von ihren Werken.

[25] Offb.16,12-14; 17,12-14. [\[←\]](#)

1) Und der sechste goß seine Schale aus auf den großen Strom Euphrat; und sein Wasser vertrocknete, auf daß der Weg der Könige bereitet würde, die von Sonnenaufgang herkommen. Und ich sah aus dem Munde des Drachen und aus dem Munde des Tieres und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister kommen, wie Frösche; denn es sind Geister von Dämonen, die Zeichen tun, welche zu den Königen des ganzen Erdkreises ausgehen, sie zu versammeln zu dem Kriege [jenes] großen Tages Gottes, des Allmächtigen. 2) Und die zehn Hörner, die du sahst, sind zehn Könige, welche noch kein Königreich empfangen haben, aber Gewalt wie Könige empfangen eine Stunde mit dem Tiere. Diese haben einen Sinn und geben ihre Macht und Gewalt dem Tiere. Diese werden mit dem Lamme Krieg führen, und das Lamm wird sie überwinden; denn er ist Herr der Herren und König der Könige, und die mit ihm sind Berufene und Auserwählte und Treue.

[26] Offb.18,1+2.16. [\[←\]](#)

1) Nach diesem sah ich einen anderen Engel aus dem Himmel herniederkommen, welcher große Gewalt hatte; und die Erde wurde von seiner Herrlichkeit erleuchtet. Und er rief mit starker Stimme und sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die große, und ist eine Behausung von Dämonen geworden und ein Gewahrsam jedes unreinen Geistes und ein Gewahrsam jedes unreinen und gehaßten Vogels. 2) und werden sagen: Wehe, wehe! Die große Stadt, die bekleidet war mit feiner Leinwand und Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und Edelgestein und Perlen! Denn in einer Stunde ist der so große Reichtum verwüstet worden.

[27] Offb.14,6+7. [\[←\]](#)

Und ich sah einen anderen Engel inmitten des Himmels fliegen, der das ewige Evangelium hatte, um es denen zu verkündigen, die auf der Erde ansässig sind, und jeder Nation und Stamm und Sprache und Volk, indem er mit lauter Stimme sprach: Fürchtet Gott und gebet ihm Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen; und betet den an, der den Himmel und die Erde gemacht hat und das Meer und die Wasserquellen.

[28] Offb.14,18. [\[←\]](#)

Und ein anderer Engel, der Gewalt über das Feuer hatte, kam aus dem Altar hervor, und er rief dem, der die scharfe Sichel hatte, mit lautem Schrei zu und sprach: Schicke deine scharfe Sichel und lies die Trauben des Weinstocks der Erde, denn seine Beeren sind reif geworden.

[29] Offb.16,20. [\[←\]](#)

Und jede Insel entfloh, und Berge wurden nicht gefunden.

[30] Mat.23,11. [\[←\]](#)

Der Größte aber unter euch soll euer Diener sein.

[31] vergl. Unterkap. "Zusammenfassung" in Kap.12 "Einblick in die Geschichte"[\[←\]](#)

[zum Unterkap. "Zusammenfassung".](#)

[32] vergl. Unterkap. "Christus in uns" in Kap. 5 "Die Spiegelstrukturen". [\[←\]](#)

[Zum Unterkap. "Christus in uns".](#)

[33] Offb.11,15. [\[←\]](#)

Und der siebte Engel posaunte: und es geschahen laute Stimmen in dem Himmel, welche sprachen: Das Reich der Welt unseres Herrn und seines Christus ist gekommen, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

[34] Mat.24,26+27; Luk.17,23+24. [\[←\]](#)

1) Wenn sie nun zu euch sagen: Siehe, er ist in der Wüste! so gehet nicht hinaus; Siehe, in den Gemächern! so glaubet nicht. Denn gleichwie der Blitz ausfährt von Osten und scheint bis gen Westen, also wird die Ankunft des Sohnes des Menschen sein. 2) Und man wird zu euch sagen: Siehe hier! oder: Siehe dort! Gehet nicht hin, folget auch nicht. Denn

gleichwie der Blitz blitzend leuchtet von einem Ende unter dem Himmel bis zum anderen Ende unter dem Himmel, also wird der Sohn des Menschen sein an seinem Tage.

[35] [Offb.6,12-17.](#) [[←](#)]

Und ich sah, als es das sechste Siegel öffnete: und es geschah ein großes Erdbeben; und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der ganze Mond wurde wie Blut, und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum, geschüttelt von einem starken Winde, seine unreifen Feigen abwirft. Und der Himmel entwich wie ein Buch, das aufgerollt wird, und jeder Berg und jede Insel wurden aus ihren Stellen gerückt. Und die Könige der Erde und die Großen und die Obersten und die Reichen und die Starken und jeder Knecht und Freie verbargen sich in die Höhlen und in die Felsen der Berge; und sie sagen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallet auf uns und verberget uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Throne sitzt, und vor dem Zorne des Lammes; denn gekommen ist der große Tag seines Zornes, und wer vermag zu bestehen?

[36] [vergl. Unterkap. "Das Tier aus der Erde" in Kap.12 "Einblick in die Geschichte"](#) [[←](#)]

[zum Unterkap. "Das Tier aus der Erde".](#)

[37] [vergl. Offb.20,13+14.](#) [[←](#)]

Und das Meer gab die Toten, die in ihm waren, und der Tod und der Hades gaben die Toten, die in ihnen waren, und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken. Und der Tod und der Hades wurden in den Feuersee geworfen. Dies ist der zweite Tod, der Feuersee.

[38] [Offb.16,12-21.](#) [[←](#)]

Und der sechste goß seine Schale aus auf den großen Strom Euphrat; und sein Wasser vertrocknete, auf daß der Weg der Könige bereitet würde, die von Sonnenaufgang herkommen. Und ich sah aus dem Munde des Drachen und aus dem Munde des Tieres und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister kommen, wie Frösche; denn es sind Geister von Dämonen, die Zeichen tun, welche zu den Königen des ganzen Erdkreises ausgehen, sie zu versammeln zu dem Kriege [jenes] großen Tages Gottes, des Allmächtigen. (Siehe, ich komme wie ein Dieb. Glückselig, der da wacht und seine Kleider bewahrt, auf daß er nicht nackt wandle und man seine Schande sehe!) Und er versammelte sie an den Ort, der auf hebräisch Armagedon heißt. Und der siebte goß seine Schale aus in die Luft; und es ging eine laute Stimme aus von dem Tempel [des Himmels], von dem Throne, welche sprach: Es ist geschehen. Und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner; und ein großes Erdbeben geschah, desgleichen nicht geschehen ist, seitdem die Menschen auf der Erde waren, solch ein Erdbeben, so groß. Und die große Stadt wurde in drei Teile geteilt, und die Städte der Nationen fielen, und die große Babylon kam ins Gedächtnis vor Gott, ihr den Kelch des Weines des Grimmes seines Zornes zu geben. Und jede Insel entfloh, und Berge wurden nicht gefunden. Und große Hagelsteine, wie ein Talent schwer, fallen aus dem Himmel auf die Menschen hernieder; und die Menschen lästerten Gott wegen der Plage des Hagels, denn seine Plage ist sehr groß.

[39] [Offb.8,7.-9,21.](#) [[←](#)]

Und der erste posaunte: und es kam Hagel und Feuer, mit Blut vermischt, und wurde auf die Erde geworfen. Und der dritte Teil der Erde verbrannte, und der dritte Teil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte. Und der zweite Engel posaunte: und wie ein großer, mit Feuer brennender Berg wurde ins Meer geworfen; und der dritte Teil des Meeres wurde zu Blut. Und es starb der dritte Teil der Geschöpfe, welche im Meere waren, die Leben hatten, und der dritte Teil der Schiffe wurde zerstört. Und der dritte Engel posaunte: und es fiel vom Himmel ein großer Stern, brennend wie eine Fackel, und er fiel auf den dritten Teil der Ströme und auf die Wasserquellen. Und der Name des Sternes heißt Wermut; und der dritte Teil der Wasser wurde zu Wermut, und viele der Menschen starben von den Wassern, weil sie bitter gemacht waren. Und der vierte Engel posaunte: und es wurde geschlagen der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne, auf daß der dritte Teil derselben verfinstert würde, und der Tag nicht schiene seinen

dritten Teil und die Nacht gleicherweise. Und ich sah: und ich hörte einen Adler fliegen inmitten des Himmels und mit lauter Stimme sagen: Wehe, wehe, wehe denen, die auf der Erde wohnen, wegen der übrigen Stimmen der Posaune der drei Engel, die posaunen werden! Und der fünfte Engel posaunte: und ich sah einen Stern, der vom Himmel auf die Erde gefallen war; und es wurde ihm der Schlüssel zum Schlunde des Abgrundes gegeben. Und er öffnete den Schlund des Abgrundes; und ein Rauch stieg auf aus dem Schlunde wie der Rauch eines großen Ofens, und die Sonne und die Luft wurden von dem Rauche des Schlundes verfinstert. Und aus dem Rauche kamen Heuschrecken hervor auf die Erde, und es wurde ihnen Gewalt gegeben, wie die Skorpionen der Erde Gewalt haben. Und es wurde ihnen gesagt, daß sie nicht beschädigen sollten das Gras der Erde, noch irgend etwas Grünes, noch irgend einen Baum, sondern die Menschen, welche nicht das Siegel Gottes an ihren Stirnen haben. Und es wurde ihnen gegeben, daß sie sie nicht töteten, sondern daß sie fünf Monate gequält würden; und ihre Qual war wie die Qual eines Skorpions, wenn er einen Menschen schlägt. Und in jenen Tagen werden die Menschen den Tod suchen und werden ihn nicht finden, und werden zu sterben begehren, und der Tod flieht vor ihnen. Und die Gestalten der Heuschrecken waren gleich zum Kampfe gerüsteten Pferden, und auf ihren Köpfen wie Kronen gleich Gold, und ihre Angesichter wie Menschen-Angesichter; und sie hatten Haare wie Weiberhaare, und ihre Zähne waren wie die der Löwen. Und sie hatten Panzer wie eiserne Panzer, und das Geräusch ihrer Flügel war wie das Geräusch von Wagen mit vielen Pferden, die in den Kampf laufen; und sie haben Schwänze gleich Skorpionen, und Stacheln, und ihre Gewalt ist in ihren Schwänzen, die Menschen fünf Monate zu beschädigen. Sie haben über sich einen König, den Engel des Abgrundes; sein Name ist auf hebräisch Abaddon, und im Griechischen hat er den Namen Apollyon. Das eine Wehe ist vorüber; siehe, es kommen noch zwei Wehe nach diesen Dingen. Und der sechste Engel posaunte: und ich hörte eine Stimme aus den vier Hörnern des goldenen Altars, der vor Gott ist, zu dem sechsten Engel, der die Posaune hatte, sagen: Löse die vier Engel, welche an dem großen Strome Euphrat gebunden sind. Und die vier Engel wurden gelöst, welche bereitet waren auf Stunde und Tag und Monat und Jahr, auf daß sie den dritten Teil der Menschen töteten. Und die Zahl der Kriegsheere zu Roß war zweimal zehntausend mal zehntausend; ich hörte ihre Zahl. Und also sah ich die Rosse in dem Gesicht und die auf ihnen saßen: und sie hatten feurige und hyazinthene und schweflichte Panzer; und die Köpfe der Rosse waren wie Löwenköpfe, und aus ihren Mäulern geht Feuer und Rauch und Schwefel hervor. Von diesen drei Plagen wurde der dritte Teil der Menschen getötet, von dem Feuer und dem Rauch und dem Schwefel, die aus ihren Mäulern hervorgehen. Denn die Gewalt der Rosse ist in ihrem Maule und in ihren Schwänzen; denn ihre Schwänze sind gleich Schlangen und haben Köpfe, und mit ihnen beschädigen sie. Und die übrigen der Menschen, welche durch diese Plagen nicht getötet wurden, taten nicht Buße von den Werken ihrer Hände, daß sie nicht anbeteten die Dämonen und die goldenen und die silbernen und die ehernen und die steinernen und die hölzernen Götzenbilder, die weder sehen noch hören noch wandeln können. Und sie taten nicht Buße von ihren Mordtaten, noch von ihren Zaubereien, noch von ihrer Hurerei, noch von ihren Diebstählen.

[40] Offb.17,16+17. [[←](#)]

und die zehn Hörner, die du sahst, und das Tier, diese werden die Hure hassen und werden sie öde und nackt machen, und werden ihr Fleisch fressen und sie mit Feuer verbrennen. Denn Gott hat in ihre Herzen gegeben, seinen Sinn zu tun und in einem Sinne zu handeln und ihr Königreich dem Tiere zu geben, bis die Worte Gottes vollbracht sein werden.

[41] Offb.7,1-3; 9,13-15. [[←](#)]

1) Und nach diesem sah ich vier Engel auf den vier Ecken der Erde stehen, welche die vier Winde der Erde festhielten, auf daß kein Wind wehe auf der Erde, noch auf dem Meere, noch über irgend einen Baum. Und ich sah einen anderen Engel von Sonnenaufgang heraufsteigen, welcher das Siegel des lebendigen Gottes hatte; und er rief mit lauter Stimme den vier Engeln, welchen gegeben worden war, die Erde und das Meer zu beschädigen, und sagte: Beschädiget nicht die Erde, noch das Meer, noch die Bäume, bis wir die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen versiegelt haben. 2) Und der sechste Engel posaunte: und ich hörte eine Stimme aus den vier Hörnern des goldenen Altars, der vor Gott ist, zu dem sechsten Engel, der die Posaune hatte, sagen: Löse die vier Engel, welche an dem großen Strome Euphrat gebunden sind. Und die vier

Engel wurden gelöst, welche bereitet waren auf Stunde und Tag und Monat und Jahr, auf daß sie den dritten Teil der Menschen töteten.

[42] Gal.4,4. [\[←\]](#)

Als aber die Fülle der Zeit gekommen war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, geboren unter Gesetz,

[43] Offb.8,3-5. [\[←\]](#)

Und ein anderer Engel kam und stellte sich an den Altar, und er hatte ein goldenes Räucherfaß; und es wurde ihm viel Räucherwerk gegeben, auf daß er Kraft gebe den Gebeten aller Heiligen auf dem goldenen Altar, der vor dem Throne ist. Und der Rauch des Räucherwerks stieg mit den Gebeten der Heiligen auf aus der Hand des Engels vor Gott. Und der Engel nahm das Räucherfaß und füllte es von dem Feuer des Altars und warf es auf die Erde; und es geschahen Stimmen und Donner und Blitze und ein Erdbeben.

[44] Offb.15,6+7. [\[←\]](#)

Und die sieben Engel, welche die sieben Plagen hatten, kamen aus dem Tempel hervor, angetan mit reinem, glänzenden Linnen, und um die Brust gegürtet mit goldenen Gürteln. Und eines der vier lebendigen Wesen gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen, voll des Grimmes Gottes, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

15. Das Ende der Selbstherrlichkeit

Das 1000jährige Reich

20,4*Und ich sah Throne, und sie saßen darauf, und es wurde ihnen gegeben, Gericht zu halten; und die Seelen derer, welche um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen enthauptet waren, und die, welche das Tier nicht angebetet hatten, noch sein Bild, und das Malzeichen nicht angenommen hatten an ihre Stirn und an ihre Hand, und sie lebten und herrschten mit dem Christus tausend Jahre. 5*Die übrigen der Toten wurden nicht lebendig, bis die tausend Jahre vollendet waren. Dies ist die erste Auferstehung. 6*Glücklich und heilig, wer teilhat an der ersten Auferstehung! Über diese hat der zweite Tod keine Gewalt, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen tausend Jahre.

Mit der Wiederkunft Jesu wird nicht nur alle Selbstherrlichkeit ausgeräumt, sondern auch ihre Quelle, die in Satan liegt, zum Versiegen gebracht. Daraufhin stellt sich eine Situation auf der Erde ein, in der es keine Selbstherrlichkeit und damit auch keine Konkurrenz mehr gibt. Die Menschen nehmen sich gegenseitig an und helfen einander. Es entsteht ein Friedensreich, das 1000 Jahre währen soll.

Jesus wird die Erde 'heilen', sodaß Menschen unbeschwert von Umweltbelastungen und Krankheiten durch chemische oder atomare Gifte leben können. Sie haben gereinigten Boden, auf dem sie Ackerbau und Viehzucht betreiben, dazu reines Wasser zum Gebrauch und saubere Luft zum Atmen. Unter diesen Voraussetzungen bauen sie wieder Zivilisationen auf, welche die Grundlage für neue Kulturen bilden. In ihrer Qualität übertreffen sie nach einer Zeit des Aufbaus die heutigen Verhältnisse, weil die Menschen, die sie tragen, für Gottes Gegenwart und Hilfe offen und für einander eingestellt sind.

Die Aufsicht über dieses Reich haben die Märtyrer. Nach Satans Bindung wirken sie nach der ersten Auferstehung wieder auf der Erde und sitzen auf den Thronen. Unsere Übersetzung des griechischen Textes läßt diesen Sachverhalt nicht klar erkennen. Er wird aber deutlich, wenn wir berücksichtigen, daß das griechische Wort zu 'und' unter anderem mit 'und zwar' übersetzt werden kann. Dann lautet der Vers 4 an der entscheidenden Stelle "... Throne, und sie saßen darauf, und es wurde ihnen gegeben, Gericht zu halten; und zwar die Seelen derer, welche um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen enthauptet waren, und auch das Tier nicht angebetet hatten noch sein Bild und das Malzeichen nicht angenommen ...". Sie verrichten ihren Dienst nach dem Wort Jesu, daß der Größte aller Diener sei.

Damit verlangt Jesus, ein solcher Diener müsse die Befähigung haben, alle, denen er dienen will, in ihrem Wesen wie ihren Bedürfnissen verstehen zu können. Das überfordert jedoch einen Menschen in seiner schöpfungsgemäßen Beschränkung - auch als Auferstandener -. Denn er kann der Bedingung nicht nachkommen, alle die Wesensarten, Interessen und Wünsche derer in sich zu tragen, denen er dienen will. Ein Ausweg liegt in der Hingabe, mit der sich der Dienende an Christus anschließt, der als geistiger Teil des Schöpfers diese Bedingung erfüllt. In einer solchen Verbindung wirken die auferstandenen Märtyrer segensvoll als Priester Gottes und des Christus auf 1000 Jahre.

Mit Jesu Wiederkunft Jesu endet auch das Gemeindezeitalter, womit eine gute Gelegenheit gegeben ist, Bilanz hinsichtlich des Wirkens von Christus zu ziehen. Hat er die Erlösung Jesu zur Fülle unter den Menschen führen können? Ja! Wir können nur anbetend vor ihm stehen und

dankbar auf das Ergebnis schauen. Christus hat alle Menschen, die sich der Gemeinschaft Gottes hingeben wollten, je nach ihren schöpfungsgemäßen Veranlagungen und ihrer Zustimmung in die erneute Gemeinschaft mit Gott geführt.

Da sind zunächst die 144.000, die er mit der Fülle der bei Menschen möglichen Veranlagungen bei ihrer willentlichen völligen Hingabe in die Gemeinschaft mit Gott zurückführte. Nach der Entfernung Satans aus dem Himmel kann der Vater im Himmel sie unmittelbar mit einem Herrlichkeitsleib beschenken und in den Himmel rufen. Sie stehen dort mit dieser Fülle menschlicher Veranlagungen in jeder Hinsicht Gott zur Verfügung und ermöglichen ihm, durch sie im menschlichen Rahmen allumfassend auftreten und wirken zu können.

In einer großen Bandbreite menschlicher Veranlagung stehen die Mitglieder des "**Weibes**", deren Veranlagungsumfang in ihrem Maximum bis in die Nähe der Möglichkeiten der 144.000 reicht, weil das "**Weib**" die Mitglieder der *apostolisch/prophetischen Bewegung* und jene der *pfingstlich/charismatischen Bewegung* umfaßt. Sie haben aber in dem Augenblick, als Gott seine unbeeinflusste Regentschaft im Himmel zurückgewinnt, noch mit geringen oder größeren Glaubensschwierigkeiten zu kämpfen. So können sie nicht gleichzeitig mit den 144.000 verwandelt werden, weil ihnen immer noch ein Teil von Selbstherrlichkeit anhaftet. Doch in der für sie reservierten Zeit der Bereinigung "**in der Wüste**" kommen sie dazu, ihr gesamtes Menschsein in die Hingabe an Gott einzubringen und jegliche Selbstherrlichkeit abzulegen. Nachdem sie diesen Entwicklungsstand in der Zorngerichtszeit erreicht haben, beschenkt Gott diese Menschen in ihrer Hingabe an ihn ebenfalls mit einem Herrlichkeitsleib. Damit geht auch ihr Menschsein im jeweiligen schöpfungsgemäßen Umfang in die Ewigkeit über und bietet Gott zum Teil eine große Möglichkeit für sein liebevolles Wirken durch einen Menschen.

In keinerlei Verwandlung sind die Menschen einbezogen, deren Persönlichkeitsschwerpunkt im *Verstand* liegt, Gläubige in der *Rechtfertigung*. Sie müssen ihre Verbindung zu Gott allein durch ihren Willen aufrecht erhalten, was sie in Prüfungssituationen, insbesondere in der Zeit der Bundeskirche, in die Märtyrerschaft führt. Durch den Tod verlieren sie ihre verbliebenen umfangreichen Bindungen an die Selbstherrlichkeit, wonach sie aufgrund ihres Glaubens in Gottes Gegenwart eingehen. Dort erhalten sie gnadenweise den Herrlichkeitsleib als Auferstehungsleib, seit Satan nach seiner Ausweisung aus dem Himmel keinen Einspruch mehr erheben kann. Durch sie wird nur ein geringer Teil des Menschseins in eine Verfügung für Gottes Wirken eingebracht, aber er ist immer noch wirkungsvoll genug, um mit Christus im 1000jährigen Reich segensreich wie erfolgreich zu agieren.

Der Einsatz der auferstandenen Märtyrer als dienende Regenten im 1000jährigen Reich zeugt von der Weisheit Gottes. Denn ein Auftreten der verwandelten Mitglieder des "**Weibes**" oder gar der 144.000 in diesem Zusammenhang würde die Menschen des 1000jährigen Reiches überwältigen, weil mit diesen Verwandelten eine hohe Intensität an Gottes Gegenwart einhergeht. Was ich hier anspreche, wird am Beispiel von Mose verständlich, der nach dem Besuch bei Gott auf dem Berg eine solche Herrlichkeit ausstrahlte, wie sie von den mit ihm im Zeltlager lebenden Menschen nicht ertragen werden konnte.^[1]

Mit der Wiederkunft Jesu kommt auch der Rest Israels zurück in die Gemeinschaft mit Gott und in den Strom seiner Gnade.^[2] Denn sobald sich Jesus bei seiner Wiederkunft auf dem Ölberg offenbart, erkennen sie ihn als ihren Messias, den sie 'durchbohrt' haben, und geraten

daraufhin in eine tiefe Buße.^[3] Gott nimmt sie liebevoll wieder auf, womit auch sie in Gottes Wahrheit eingehen. Das bedeutet für sie jedoch eine Berücksichtigung von Änderungen, die das Erlösungshandeln von Jesus mit sich bringt. Die Scheidewand, die zwischen ihnen und den Nationen bestand, ist durch Jesu Kreuzestod beseitigt. Sie stehen mit allen anderen Menschen auf demselben Boden und in derselben Gnade vor Gott.^[4] Sie können nicht mehr in Anspruch nehmen, daß Jerusalem das Zentrum aller Anbetung Gottes ist, weil Gott allerorten im Geist und in der Wahrheit angebetet werden will.^[5] Und das Gesetz ist nur noch eine Anleitung zur Gestaltung einer rücksichts- wie liebevollen Lebensgemeinschaft,^[6] denn die Gerechtigkeit vor Gott liegt in der Hingabe, in der Gott durch seinen Geist die Gemeinschaft mit ihm wieder herstellt.^[7] Auch ihren Auftrag, den Völkern die Gemeinschaft mit Gott zu lehren,^[8] führen sie nur unter dem Auftrag und unter Anleitung der auferstandenen Märtyrer aus, indem sie für die intensivere Gemeinschaft mit Gott werben und das Verständnis dafür vertiefen. Dabei können sie ihre größere schöpfungsgemäße Veranlagung einbringen, denn wer mehr hat, von dem wird mehr verlangt.^[9]

Wenngleich der Text der Apokalypse an dieser Stelle keinen Anlaß dafür bietet, muß ich hier doch auf eine Erlösungsbedürftigkeit des natürlich geborenen Menschen auch im 1000jährigen Reich hinweisen. Ohne diese Erkenntnis fehlt uns die tiefere Einsicht in das Geschehen im folgenden Abschnitt wie auch in die Gesamtentwicklung im Geschehen in der Apokalypse.

Im 1000jährigen Reich stehen die Menschen in ihrer natürlichen Geburt immer noch in einer Selbstbezogenheit. Diese befindet sich zwar aufgrund der allgemeinen Gegenwart des liebenden Gottes und der Leitung der auferstandenen Märtyrer in glücklicher Ausgewogenheit zu ihrer Verpflichtung gegenüber der Allgemeinheit. Die Menschen sind aber trotzdem auf das Irdische beschränkt und erfüllen nicht den Wunsch Gottes nach Menschen in seinem Bilde. Denn sie entsprechen Gottes Vorstellung nur hinsichtlich ihrer Gestaltung nicht aber in ihrer Verfassung, welche bei der Dreieinigkeit in einer Hingabe an eine Lebens- und Liebesgemeinschaft in der Agape besteht.

Um in eine solche Gemeinschaft zu kommen, bedarf es vor Gott einer bewußten Hinwendung zu ihr und einer eindeutigen Entscheidung für sie. Damit verbunden ist eine bewußte Abwendung von der geburtsmäßigen, natürlichen Verfassung und eine Bitte an Gott, die Befähigung für dieses neue Leben zu schenken. Der Geist Gottes wird daraufhin im Betreffenden einziehen, eine Wiedergeburt im Heiligen Geist, welche die Quelle des neuen Lebens ist. Sie hebt einen Menschen über seine natürlichen Anlagen hinaus in die Möglichkeiten eines Lebens in der Agape,^[10] in denen Christus den Betroffenen unter dessen Zustimmung und Hingabe im Rahmen der bereits bekannten Strukturen bis zur Vollendung führen kann.

Somit wird Christus auch nach der Wiederkunft Jesu und der Bindung Satans auf der Erde im geistlichen Bereich auf die Menschen leitend einwirken. Bei solchen, die sich der engeren Gemeinschaft mit Gott im Geist hingeben, strukturiert er ihr Wesen in der Hingabe als Einzelne und ihrer Gruppen sowie die Entwicklung ihrer Gesamtheit.^[11]

Die Gemeinden, wie wir sie heute kennen, haben zwar bis zur Bindung Satans ihren Auftrag erfüllt, Gläubigen Freiraum und Hilfestellung für die völlige Überwindung der Selbstherrlichkeit bzw. die restlose Ausgestaltung der Erlösung zu bieten. Doch wird Christus während des 1000jährigen Reiches weiterhin den Auftrag haben, es Menschen im sachdienlichen Rahmen zu ermöglichen, in ihrer Hingabe an die Gemeinschaft mit Gott im Geist in seiner Liebe bis zur

Vollkommenheit zu gelangen. Einrichtungen in diesem Zusammenhang werden ähnliche Strukturen aufweisen wie jene, die ich ausgehend von den Sieben Sendschreiben darlegen konnte. Denn der Mensch bleibt auch im 1000jährigen Reich hinsichtlich seiner Gestaltung und Ausstattung derselbe.

Die auferstandenen Märtyrer bieten in mancher Hinsicht ein Beispiel für diese enge Gemeinschaft mit Gott im Geist. Sie werben auch lehrend für eine Hinwendung dazu. Es bleibt aber die Frage, wie viele Menschen einer solchen Werbung folgen. Denn dieser Weg würde zunächst manchen Verzicht auf bisher Gewohntes im natürlichen Umfeld mit sich bringen, eine Beschneidung in vertrauten Verhältnissen, die erst nach einer Zeit der Umstellung von einer wesentlich größeren Weite der Einsichten und Erfahrungen im göttlichen Umfeld der Agape übertroffen wird.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 151

[1] 2.Mo.34,29-35. [\[←\]](#)

Und es geschah, als Mose von dem Berge Sinai herabstieg - und die zwei Tafeln des Zeugnisses waren in der Hand Moses, als er von dem Berge herabstieg, - da wußte Mose nicht, daß die Haut seines Angesichts strahlte, weil er mit ihm geredet hatte. Und Aaron und alle Kinder Israel sahen Mose an, und siehe, die Haut seines Angesichts strahlte; und sie fürchteten sich, ihm zu nahen. Und Mose rief ihnen zu, und sie wandten sich zu ihm, Aaron und alle Fürsten in der Gemeinde; und Mose redete zu ihnen. Und danach nahten sich alle Kinder Israel; und er gebot ihnen alles, was Jahwe auf dem Berge Sinai zu ihm geredet hatte. Und Mose hörte auf, mit ihnen zu reden. Und er hatte eine Decke auf sein Angesicht gelegt. Und wenn Mose vor Jahwe hineinging, um mit ihm zu reden, tat er die Decke ab, bis er hinausging; und er ging hinaus und redete zu den Kindern Israel, was ihm geboten war; und die Kinder Israel sahen das Angesicht Moses, daß die Haut des Angesichts Moses strahlte; und Mose tat die Decke wieder auf sein Angesicht, bis er hineinging, um mit ihm zu reden.

[2] Sach.14,7-11. [\[←\]](#)

Und es wird ein einziger Tag sein (er ist Jahwe bekannt), nicht Tag und nicht Nacht; und es wird geschehen zur Zeit des Abends, da wird es Licht sein. Und es wird geschehen an jenem Tage, da werden lebendige Wasser aus Jerusalem fließen, zur Hälfte nach dem östlichen Meere und zur Hälfte nach dem hinteren Meere; im Sommer und im Winter wird es geschehen. Und Jahwe wird König sein über die ganze Erde; an jenem Tage wird Jahwe einer sein und sein Name einer. Das ganze Land wird sich umwandeln wie die Ebene, von Geba bis Rimmon, welches südlich von Jerusalem liegt; und Jerusalem wird erhaben sein und an seiner Stätte wohnen, vom Tore Benjamin bis zur Stelle des ersten Tores und bis zum Ecktore, und vom Turme Hananel bis zu den Keltern des Königs. Und man wird darin wohnen, und kein Bann wird mehr sein; und Jerusalem wird in Sicherheit wohnen.

[3] Sach.12,10+11. [\[←\]](#)

Und ich werde über das Haus Davids und über die Bewohner von Jerusalem den Geist der Gnade und des Flehens ausgießen; und sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben, und werden über ihn wehklagen gleich der Wehklage über den Eingeborenen, und bitterlich über ihn leidtragen, wie man bitterlich über den Erstgeborenen leidträgt. An jenem Tage wird die Wehklage in Jerusalem groß sein wie die Wehklage von Hadad-Rimmon im Tale Megiddo.

[4] Eph.2,14-18. [\[←\]](#)

Denn er ist unser Friede, der aus beiden eines gemacht und abgebrochen hat die Zwischenwand der Umzäunung, nachdem er in seinem Fleische die Feindschaft, das Gesetz der Gebote in Satzungen, hinweggetan hatte, auf daß er die zwei, Frieden

stiftend, in sich selbst zu einem neuen Menschen schüfe, und die beiden in einem Leibe mit Gott versöhnte durch das Kreuz, nachdem er durch dasselbe die Feindschaft getötet hatte. Und er kam und verkündigte Frieden, euch, den Fernen, und Frieden den Nahen. Denn durch ihn haben wir beide den Zugang durch einen Geist zu dem Vater.

[5] Joh.4,21-23. [\[←\]](#)

Jesus spricht zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Stunde, da ihr weder auf diesem Berge, noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. Ihr betet an und wisset nicht, was; wir beten an und wissen, was, denn das Heil ist aus den Juden. Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahrhaftigen Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater sucht solche als seine Anbeter.

[6] Mat.22,37-40; Röm.13,10. [\[←\]](#)

1) Er aber sprach zu ihm: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstande". Dieses ist das große und erste Gebot. Das zweite aber, ihm gleiche, ist: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst". An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten. 2) Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe die Summe des Gesetzes.

[7] Tit.3,4-7; 1.Kor.1,9. [\[←\]](#)

1) Als aber die Güte und die Menschenliebe unseres Heiland-Gottes erschien, errettete er uns, nicht aus Werken, die, in Gerechtigkeit vollbracht, wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit durch die Waschung der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen er reichlich über uns ausgegossen hat durch Jesum Christum, unseren Heiland, auf daß wir, gerechtfertigt durch seine Gnade, Erben würden nach der Hoffnung des ewigen Lebens. 2) Gott ist treu, durch welchen ihr berufen worden seid in die Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.

[8] Mi.4,1-3. [\[←\]](#)

Und es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses Jahwes feststehen auf dem Gipfel der Berge und erhaben sein über die Hügel. Und Völker werden zu ihm strömen; und viele Nationen werden hingehen und sagen: Kommt und laßt uns hinaufziehen zum Berge Jahwes und zum Hause des Gottes Jakobs! Und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir wollen wandeln auf seinen Pfaden. Denn von Zion wird ausgehen das Gesetz, und das Wort Jahwes von Jerusalem; und er wird richten zwischen vielen Völkern und Recht sprechen mächtigen Nationen bis in die Ferne. Und sie werden ihre Schwerter zu Pflugmessern schmieden, und ihre Speere zu Winzermessern; nicht wird Nation wider Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen.

[9] Luk.12,48. [\[←\]](#)

wer ihn aber nicht wußte, aber getan hat, was der Schläge wert ist, wird mit wenigen geschlagen werden. Jedem aber, dem viel gegeben ist - viel wird von ihm verlangt werden; und wem man viel anvertraut hat, von dem wird man desto mehr fordern.

[10] 2.Kor.5,17. [\[←\]](#)

Daher, wenn jemand in Christo ist, da ist eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, alles ist neu geworden.

[11] 1.Kor.15,25. [\[←\]](#)

Denn er muß herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat.

Der letzte Kampf

20,7*Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan aus seinem Gefängnis losgelassen werden, 8*und wird ausgehen, die Nationen zu verführen, die an den vier Ecken der Erde sind, den Gog und den Magog, sie zum Kriege zu versammeln, deren Zahl wie der Sand des Meeres ist. 9*Und sie zogen herauf auf die Breite der Erde und umzingelten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt; und Feuer kam [von Gott] hernieder aus dem Himmel und verschlang sie. 10*Und der Teufel, der sie verführte, wurde in den Feuer□ und Schwefelsee geworfen, wo sowohl das Tier ist als auch der falsche Prophet; und sie werden Tag und Nacht gepeinigt werden von Ewigkeit zu Ewigkeit. 11*Und ich sah einen großen weißen Thron und den, der darauf saß, vor dessen Angesicht die Erde entfloh und der Himmel, und keine Stätte wurde für sie gefunden.

Aus dem Inhalt des ersten Siegels und dessen Einordnung in das Geschehen können wir entnehmen,[\[1\]](#) daß zunächst und vornehmlich unter den Weißen die Entscheidung gesucht und getroffen wird, ob sie ihre Selbstherrlichkeit vor Gott aufgeben und die Erlösung durch Jesus Christus als eine zunehmende Umgestaltung in das Wesen Jesu annehmen wollen.[\[2\]](#) Es gibt aber eine noch größere Zahl von Menschen mit anderer Hautfarbe. Auch an diesen Menschen hat Satan als Fürst dieser Welt noch ein Recht zu versuchen, sie für sein Wesen in seinem Herrschaftsbereich zu gewinnen, dem nach Ablauf seiner 1000jährigen Gebundenheit auch statt gegeben wird. Dadurch werden die Menschen in der Friedensatmosphäre des 1000jährigen Reiches vor die Alternative gestellt, sich für die Gemeinschaft mit Gott im Geist in seiner Liebe oder die Selbstherrlichkeit im Sinne Satans zu entscheiden. Der Himmel steht ihnen immer noch offen.

Die Menschen in diesem Friedensreich haben allerdings die Selbstherrlichkeit vor Gott noch nicht kennengelernt und deshalb bisher in der allgemeinen Gegenwart Gottes keine Einsicht in den Unterschied zwischen ihr und der Hingabe an die unmittelbare Gemeinschaft mit Gott im Geist gewonnen. Auch wird manchem der Unterschied zwischen dem Leben in der allgemeinen Gegenwart Gottes mit ihrer Zugewandtheit, wie sie im 1000jährigen Reich herrscht, und der unmittelbaren Gemeinschaft mit Gott im Geist in seiner Liebe nicht als gravierend offenbar geworden sein. Belehrung über diese Sachverhalte gibt es allerdings durch die auferstandenen Märtyrer ausreichend.

Mit der Möglichkeit, im 1000jährige Reich aufgrund des offenen Himmels bis in die völlige Gemeinschaft mit unserem dreieinigen Gott ohne schwerwiegende Hindernisse hineinwachsen zu können, ist aber auch die Freiheit geblieben, diese zu ergreifen oder auf sich beruhen zu lassen. Und die Praxis, welche uns die Erzählung der Apokalypse darstellt, zeigt an dieser Stelle der geschichtlichen Entwicklung, daß diese Bereitschaft zu einer Wandlung bei einem Großteil der Menschheit gering ist. Bei einem überwiegenden Teil der Bevölkerung des 1000jährigen Reiches ist davon auszugehen, daß sich die von ihm umfaßten Menschen lieber um ihre unmittelbaren Gegebenheiten kümmern als um eine sich immer mehr vertiefende Lebens- und Liebesgemeinschaft mit Gott im Geist.

Die meisten Menschen im 1000jährigen Reich haben es - im übertragenen Sinne - versäumt, vom Baum des Lebens zu essen. Bis auf Ausnahmen in geringerer Zahl haben sie sich nie einer

Gemeinschaft mit Gott im Geist hingegeben und deshalb Gottes Liebe zu keiner Zeit persönlich kennengelernt. Erhält Satan jetzt die Gelegenheit, sie zum 'Biß in den Apfel' zu verführen, haben sie diesem Vorgang nur ihre Erfahrung der alltäglich gewordenen Zugewandtheit Gottes in seiner Freundlichkeit sowie die Lehren und Mahnungen der leitenden auferstandenen Märtyrer entgegensetzen. Sie stehen in ähnlicher Situation wie Adam und Eva, die in der Schutzzone des Gartens Eden vor dem Fall auch nur den alltäglichen Umgang mit Gott kannten sowie sein Gebot, nicht vom Baum der Erkenntnis zu essen.[3] So verfallen die Menschen im Frieden des 1000jährigen Reiches leicht der Verführung in die Täuschung, ein beglückendes Eingehen in Gottes Wesen auch ohne Hingabe erlangen zu können, wenn es ihnen nur raffiniert genug vorgegaukelt wird. Und genau das tut Satan in seiner neuen Freiheit.

In Scharen laufen die Menschen in das Lager des Gottesfeindes über und wollen in ihrer neu gewonnenen Souveränität ihre Selbstbehauptung gegenüber den Getreuen Gottes durchsetzen. Letztere vergelten jedoch nicht 'Gleiches mit Gleichem'[4] sondern beginnen in ihrer Bedrängung, vor Gott um Rettung zu beten. Und Gott antwortet, indem er kommt, was aufgrund der ohnehin schon hohen Intensität der göttlichen Gegenwart im 1000jährigen Reich zu einer einschneidenden Veränderung der Gesamtsituation führt.

Dieses Erscheinen Gottes kann von der Ausgießung des Heiligen Geistes her verstanden werden. Doch was damals in Jerusalem in begrenztem Rahmen vor sich ging,[5] läuft jetzt erdumspannend ab. Und während sich bei den Jüngern Jesu damals lediglich Feuerzungen der Wandlung auf ihnen abzeichneten,[6] erscheint hier ein Feuer Gottes, das sich an der Rebellion entzündet und die Rebellierenden verzehrt. Was sich zur Zeit der ersten Jünger als starker Wind zeigte,[7] erweist sich hier als Feuersturm des Heiligen Geistes, der sich am Widerstand der Feinde Gottes entfacht, ihn bricht und Satan samt seinem Anhang in den Feuersee bläst.

Dieser rebellierende ehemalige Erzengel hat auch diese Freiheit, die ihm Gott in der Eigenart seiner Liebe einräumt, nicht zur Umkehr zu Gott genutzt. Weil Satan auch dieses Mal die ihm von Gott übertragene Verwalterschaft für seine eigenen Interessen mißbraucht und ein weiteres Mal ein Desaster auf der Erde anrichtet, zudem kein weiteres Recht auf der Erde für sich geltend machen kann und seine Rebellion aufrecht erhält, hat er den Anspruch auf ein Leben vor Gott jetzt endgültig verwirkt. Sein Platz ist ab diesem Moment fern von Gott in der Isolation des Feuersees.

Ein religiöser Zentralismus war bereits im 1000jährigen Reich nicht mehr zu finden und wurde schon in der obigen Auslegung mit dem Hinweis auf Jesu Aussage kommentiert, der Vater im Himmel suche Anbeteter im Geist und in der Wahrheit.[8] Den hier offenbaren Zentralismus können wir deshalb als eine Gestaltung von fremder Hand ansehen, die in starkem Maße vom Judentum bewegt wird. Durch diesen Hinweis wird meine obige Auslegung dahingehend gestützt, daß Gottes Eingreifen durch den Heiligen Geist erdumspannend stattfindet.

Dieser Aspekt ist auch für das Verständnis der folgenden Darlegung wichtig, weil die Erwähnung von Gog und Magog ebenfalls als eine unzutreffende Einfügung anzusehen ist. Denn nach dem Bericht des Propheten Hesekiel führt der Einfall dieser Völker aus dem Norden zu einem sehr verlustreichen Krieg, der nur mit Gottes Hilfe für das Volk Gottes entschieden wird, und eine intensive Reinigung des Landes von allen Kriegsfolgen nach sich zieht.[9] Ein solches Ereignis stellt zum Teil eine Parallele zu den Vorgängen am Ende des Zorngerichtes dar. Der

hier beschriebene, von Satan angezettelte Aufruhr hat jedoch keine Toten mehr im Gefolge wie der Widerstand bei Jesu Wiederkunft. Das Land wird auch nicht mehr von Kriegsfolgen gereinigt wie zu Beginn des 1000jährigen Reiches. Vielmehr tritt eine völlig neue Situation ein: Die gesamte bisher gewohnten Umwelt mit ihren Erscheinungen und Situationen entschwindet, und Gott selbst wird für jeden Menschen, ob im Leben oder abgeschieden, und für jede Gegebenheit offenbar.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 152

[1] [Offb.6,1+2.](#) [\[←\]](#)

Und ich sah, als das Lamm eines von den sieben Siegeln öffnete: und ich hörte eines von den vier lebendigen Wesen wie eine Donnerstimme sagen: Komm! Und ich sah: und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß hatte einen Bogen; und eine Krone wurde ihm gegeben, und er zog aus, siegend und auf daß er siegte.

[2] [Röm.8,29;](#) vergl. [Unterkap. "Die apokalyptischen Reiter" -> "Zwischenbetrachtung" im Kap. 8 "Die ersten sechs Siegel und die Zwischengesichte".](#) [\[←\]](#)

1) Denn welche er zuvorerkannt hat, die hat er auch zuvorbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. 2) [Zum Unterkap. "Die apokalyptischen Reiter".](#)

[3] [1.Mo.2,15-3,7.](#) [\[←\]](#)

Und Jahwe Gott nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und ihn zu bewahren. Und Jahwe Gott gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baume des Gartens darfst du nach Belieben essen; aber von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon issest, wirst du gewißlich sterben. Und Jahwe Gott sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; ich will ihm eine Hilfe machen, seines Gleichen. Und Jahwe Gott bildete aus dem Erdboden alles Getier des Feldes und alles Geflügel des Himmels, und er brachte sie zu dem Menschen, um zu sehen, wie er sie nennen würde; und wie irgend der Mensch ein lebendiges Wesen nennen würde, so sollte sein Name sein. Und der Mensch gab Namen allem Vieh und dem Geflügel des Himmels und allem Getier des Feldes. Aber für Adam fand er keine Hilfe seines Gleichen. Und Jahwe Gott ließ einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, und er entschlief. Und er nahm eine von seinen Rippen und verschloß ihre Stelle mit Fleisch; und Jahwe Gott baute aus der Rippe, die er von dem Menschen genommen hatte, ein Weib, und er brachte sie zu dem Menschen. Und der Mensch sprach: Diese ist einmal Gebein von meinen Gebeinen und Fleisch von meinem Fleische; diese soll Männin heißen, denn vom Manne ist diese genommen. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe anhängen, und sie werden ein Fleisch sein. Und sie waren beide nackt, der Mensch und sein Weib, und sie schämten sich nicht. Und die Schlange war listiger als alles Getier des Feldes, das Jahwe Gott gemacht hatte; und sie sprach zu dem Weibe: Hat Gott wirklich gesagt: Ihr sollt nicht essen von jedem Baume des Gartens? Und das Weib sprach zu der Schlange: Von der Frucht der Bäume des Gartens essen wir; aber von der Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens ist, hat Gott gesagt, davon sollt ihr nicht essen und sie nicht anrühren, auf daß ihr nicht sterbet. Und die Schlange sprach zu dem Weibe: Mit nichten werdet ihr sterben! Sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon esset, eure Augen aufgetan werden und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses. Und das Weib sah, daß der Baum gut zur Speise und daß er eine Lust für die Augen und daß der Baum begehrenswert wäre, um Einsicht zu geben; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab auch ihrem Manne mit ihr, und er aß. Da wurden ihrer beider Augen aufgetan, und sie erkannten, daß sie nackt waren; und sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich Schürzen.

[4] [Mat.5,39.](#) [\[←\]](#)

Ich aber sage euch: Widerstehet nicht dem Bösen, sondern wer irgend dich auf deinen rechten Backen schlagen wird, dem biete auch den anderen dar;

[5] Apg.2,1+2. [\[←\]](#)

Und als der Tag der Pfingsten erfüllt wurde, waren sie alle an einem Orte beisammen. Und plötzlich geschah aus dem Himmel ein Brausen, wie von einem daherfahrenden, gewaltigen Winde, und erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen.

[6] Apg.2,3; Joh.13,10. [\[←\]](#)

1) Und es erschienen ihnen zerteilte Zungen wie von Feuer, und sie setzten sich auf jeden einzelnen von ihnen. 2) Jesus spricht zu ihm: Wer gebadet ist, hat nicht nötig sich zu waschen, ausgenommen die Füße, sondern ist ganz rein; und ihr seid rein, aber nicht alle.

[7] Apg.2,2. [\[←\]](#)

Und plötzlich geschah aus dem Himmel ein Brausen, wie von einem daherfahrenden, gewaltigen Winde, und erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen.

[8] Joh.4,21-24. [\[←\]](#)

Jesus spricht zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Stunde, da ihr weder auf diesem Berge, noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. Ihr betet an und wisset nicht, was; wir beten an und wissen, was, denn das Heil ist aus den Juden. Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahrhaftigen Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater sucht solche als seine Anbeter. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten.

[9] Hes.38 u. 39 [\[←\]](#)

Die Wiedergabe der Texte nähme zu viel Platz ein. Bitte, schauen Sie in Ihrer Bibel nach.

Das Ende der bisherigen Welt

20,11*Und ich sah einen großen weißen Thron und den, der darauf saß, vor dessen Angesicht die Erde entflohen und der Himmel, und keine Stätte wurde für sie gefunden. 12*Und ich sah die Toten, die Großen und die Kleinen, vor dem Throne stehen, und Bücher wurden aufgetan; und ein anderes Buch ward aufgetan, welches das des Lebens ist. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben war, nach ihren Werken. 13*Und das Meer gab die Toten, die in ihm waren, und der Tod und der Hades gaben die Toten, die in ihnen waren, und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken. 14*Und der Tod und der Hades wurden in den Feuersee geworfen. Dies ist der zweite Tod, der Feuersee. 15*Und wenn jemand nicht geschrieben gefunden wurde in dem Buche des Lebens, so wurde er in den Feuersee geworfen.

Mit der Ausgrenzung Satans geschieht mehr, als daß Gott sich und seine Herrschaft von einem lieblosen Widersacher, einem Rebellen und Störer des Friedens befreit. Hier wird ein Engelsfürst, der ehemalige Erzengel Luzifer (Lichtträger) ausgeschieden, der sich in Selbstüberhebung verirrt und damit zum Satan (Feind) wurde.^[1] Er ist jedoch der 'Fürst dieser Welt'.^[2] Damit ist er in der Hauptsache als Verwalter Gottes der Träger der Welt, ihre geistige Basis und der geistige Sachwalter des Sichtbaren, was er sowohl vor wie während seiner Gebundenheit im 1000jährigen Reich ist, als auch darüber hinaus bleibt. Seine Beschränkung während dieser Friedensperiode bezieht sich nur auf seine Rebellion, die gebunden war wie auch die daraus resultierende Selbstherrlichkeit. Er war zeitlich begrenzt nicht in der Lage, sie auf die Menschen übertragen zu können.

Wenn Satan jetzt aber durch seine Ausgrenzung im Feuersee seine Verwalterschaft nicht mehr ausüben kann, entfällt auch seine geistige Wirksamkeit und Trägerschaft. Damit verschwindet vor Gott nicht nur die Selbstherrlichkeit sondern die gesamte sichtbare Welt und zusammen mit ihr die 'Zeit' und deren Hintergrund: Tod und Totenwelt. Denn 'Zeit' hört hier ebenfalls auf zu existieren, weil die Bereinigung der Regentschaft Gottes von der Rebellion Satans abgeschlossen ist.

Zudem entfällt auch der Vorhang, den das 'Fleisch' bildet, wobei es in diesem Zusammenhang bei 'Fleisch' nicht um den Aspekt der Sünde geht sondern um den Fakt, daß das 'Fleisch' als symbolischer Ausdruck für alles Sichtbare das Diesseits vom Jenseits trennt.^[3] Hört es auf zu existieren, so verschwindet der Vorhang, und das Unsichtbare wird gegenwärtig - auf ewig!

Nunmehr wird die Szene insgesamt von Gottes Gegenwart beherrscht, die auch alles durchdringt, weshalb alles offenbar, vor Gott offenbar wird. Ebenso entfällt Gottes Langmut, weil es bei Gott keine 'Zeit' gibt. Er ist bekanntlich **"der da ist und der da war"**.^[4] Deshalb kommt jetzt seine Wahrheit und somit seine Gerechtigkeit unmittelbar zur Wirkung und erzeugt das Gericht, von dem allgemein als dem 'Jüngsten Gericht' gesprochen wird. Dieses wird uns hier anhand des Bildes von den Büchern vorgestellt, wobei es sich sowohl um "Bücher" als auch um das 'Buch des Lebens' handelt.

Diejenigen, die sich im 'Buch des Lebens' finden, sind über jegliches Gericht erhaben. Sie ließen bereits bei Lebzeiten ein solches an sich zu und durchstanden es in Christus. In ihrer Hingabe an ihn hat er ihre Eigenständigkeit vor Gott zum Erliegen gebracht und die vollständige

Gemeinschaft mit Gott wieder hergestellt. Das betrifft sowohl jene, die aus dem Gemeindezeitalter stammen, wie auch jene aus der Zeit des 1000jährigen Reiches. Wenngleich Letztere nicht der Selbstherrlichkeit abzusagen brauchten, mußten sie doch für sich entscheiden, ob sie Gottes Gemeinschaft nur im allgemeinen genießen oder sich unter Aufgabe ihrer natürlichen Interessen ihm persönlich hingeben wollten. Alle im 'Buch des Lebens' Verzeichneten haben bei Lebzeiten ihrer Selbstbezogenheit weitgehend oder vollständig abgesagt, so daß bei den meisten eine Verwandlung in die Gleichgestalt Jesu, in die vollständige Liebesgemeinschaft mit dem dreieinigen Gott erfolgte. Sie alle können jetzt ungestört in seiner liebevollen Gegenwart leben.[\[5\]](#)

Daneben stehen jene, deren Namen sich in den "Büchern" finden und ins Gericht kommen. Diese Seelen werden "nach ihren Werken" beurteilt. Sie erhalten hier die letzte Chance, ihre eigene Welt aufzugeben, die sie sich als Souveräne bzw. Selbständige mit Hilfe der selbstverwalteten Umstände aufgebaut haben, um ihre Situation durch Abgrenzung zu bewahren und zu schützen oder darüber hinaus gar aggressiv zu erweitern. Wenn sie sich von diesen Werken um der Liebe in der Gottesgemeinschaft willen abwenden, dürfen sie in der Gegenwart Gottes leben - in welchem Abstand auch immer.[\[6\]](#) Die übrigen, die in ihrer Selbstbezogenheit ihre eigene Welt, ihre Selbstherrlichkeit bzw. Selbständigkeit, sogar angesichts der offenbaren Wahrheit aufrechterhalten wollen,[\[7\]](#) erfahren eine Verurteilung und werden in den Feuersee verbannt.

Gott nimmt keine generelle Abschiebung in den Feuersee vor, wie es uns der Text bisher erkennen ließ. Es wäre eine pauschale Verurteilung, ohne den Betroffenen gnaden□ wie liebevoll die letzte Möglichkeit einzuräumen,[\[8\]](#) in der sich ihnen jetzt eröffnenden lichtvollen, schattenfreien Wahrheit doch noch ihren Lebensirrtum zu erkennen. Sie können ihn ablegen, Gott die ihm gebührende Ehre erweisen und sich so seiner Gegenwart versichern. Auch die Menschen, welche das Malzeichen in Verblendung oder unter Zwang angenommen haben, stehen in einer aussichtsreichen Position vor diesem Gericht, um durch Einordnung in die Wahrheit in Gottes Reich zurückzukehren. Wenn in Vers 15 dann doch Gegenteiliges zusammenhanglos herausgestellt wird, ist das wohl auch wieder als ein Zusatz von fremder Hand anzusehen.

Mit dem allmählichen Heraufkommen des Abschlusses der Apokalypse möchte ich jetzt in aller Deutlichkeit herausstellen: Der Feuersee ist kein Straflager Gottes. Gott liebt und straft nicht.[\[9\]](#) Wenn er dafür sorgt, daß alle, die gegen ihn rebellieren - mit Satan als Urheber der Rebellion an der Spitze -, aus seiner Gegenwart und seiner liebevollen Regentschaft ausgesondert werden, so ist das eine berechtigte Maßnahme. Die vorausgegangene Historie bietet dafür hinreichend Rechtfertigung. Diese Aussonderung ist jedoch keine Bestrafung der Rebellierenden sondern Gottes Schutz für seine weise Regentschaft über seine im Frieden der Gottesliebe lebende Schöpfung.

"Der Feuersee, der mit Schwefel brennt."[\[10\]](#) ist bereits eine Interpretation von Johannes, der mit seinen gewohnten Bildern das umschreibt, was er sieht: Ein feuerartig lodernes Gebilde. Diese Erscheinung ist jedoch nicht in dieser Form von Gott eingerichtet. Sie ist das Bild eines Ortes, der sein Aussehen von der Eigenart seiner Bewohner herleitet, nämlich der Seelen der abgeschiedenen Unerlösten: Jede von ihnen kämpft im Selbst-so-sein-wie-Gott um die Durchsetzung ihrer Souveränität und die Vorherrschaft ihrer geistigen Person. Dieser Kampf kommt wegen des Stolzes aller nicht zum Stillstand. Wegen des Fehlens der aufhaltenden

Einflüsse, wie wir sie aus dem Diesseits kennen, läuft der Wettkampf in ungeahnter Intensität ab. Darum erscheint diese bis in jede Zelle in Aufruhr befindliche Gesellschaft der Seelen der unerlösten Abgeschiedenen wie ein loderndes Feuer.

Ohne Frage verbindet sich mit diesem Durcheinander auch Qual und Ruhelosigkeit. Beides resultiert aus dem ständigen Verlieren, Wiederaufbauen, Erweitern und abermaligen Scheitern. Denn da ist letztlich immer eine Seele, die intelligenter, vielfältiger, raffinierter ... ist, um das von anderen Aufgebaute trotz deren Verteidigung zu zerstören. Damit kann sie ihrer Lust frönen und sich als die Größere in Szene setzen. So entsteht die Friedlosigkeit einer immer währenden Abwehr von Angriffen, eine ständige Herausforderung, sich zu behaupten, und die dauernde Angst, zu verlieren. Das hat sich Gott nicht als Strafe ausgedacht. Vielmehr ist dies die unabweisbare Folge der Selbstherrlichkeit, die weiterhin die Grundhaltung der unerlösten Abgeschiedenen bildet, sich in Selbstbehauptung auswirkt und sie quasi wie eine Strafe begleitet. Und das währt nunmehr ewig.

Auf der Seite Gottes ist noch eine Ergänzung anzufügen, die aus den Einsichten von Paulus stammt: **"Wenn ihm aber alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst dem unterworfen sein, der ihm alles unterworfen hat, auf daß Gott alles in allem sei."**^[11] Weil die Personen des dreieinigen Gottes nur in gegenseitiger Annahme in Liebe miteinander umgehen, ist das 'Unterwerfen' lediglich als Wortspiel zu verstehen. Paulus gebraucht es, um das zum Ausdruck zu bringen, was jetzt eintritt: Die Aufträge von Christus, soweit wir sie vom Anfang der Apokalypse her kennengelernt haben, sind jetzt von ihm abgearbeitet und ihre Ziele erreicht. Er hat dafür gesorgt, daß alle, die eine Verbundenheit mit Gott im vollen oder minderen Umfang wünschen, so in seine Regentschaft eingehen und ihr erhalten bleiben. Und er hat die Überwindung und Aussonderung des Wesens von Satan vor Gott erreicht. Sowohl für Christus als auch für die von ihm Geleiteten, im selben Streben Verbundenen, muß eine andere Position in Gottes neu aufgestelltem Reich gefunden werden. Wie sie gestaltet ist, läßt die Apokalypse nicht erkennen. Doch wird Gott - wie ich vorgreifend andeuten kann - wegen der jetzt von ihm geschaffenen Situation viele Aufgaben im **"neuen Himmel"** und auf der **"neuen Erde"** zu vergeben haben. Deshalb muß keiner der unter Christus Erretteten als ewig ausgedient existieren. Vielmehr wird für alle die Freude am Dasein vor Gott und im Dienst für ihn in seiner innigen Liebesgemeinschaft ewig sein.^[12]

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 153

[1] vergl. Unterkap. "Satan." im Kap. 2 "Zur Vorgeschichte." [\[←\]](#)
[zum Unterkap. "Satan".](#)

[2] Joh.12,31; 14,30; 16,1. [\[←\]](#)
1) Jetzt ist das Gericht dieser Welt; jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen werden. 2) Ich werde nicht mehr vieles mit euch reden, denn der Fürst der Welt kommt und hat nichts in mir; 3) Dieses habe ich zu euch geredet, auf daß ihr euch nicht ärgert.

[3] Hebr.10,20. [\[←\]](#)
auf dem neuen und lebendigen Wege, welchen er uns eingeweiht hat durch den Vorhang hin, das ist sein Fleisch,

[4] Offb.11,17; 16,5. [\[←\]](#)

1) Wir danken dir, Herr, Gott, Allmächtiger, der da ist und der da war, daß du angenommen hast deine große Macht und angetreten deine Herrschaft! 2) Und ich hörte den Engel der Wasser sagen: Du bist gerecht, der da ist und der da war, der Heilige, daß du also gerichtet hast.

[5] vergl. Unterkap. "Wegmarken Gottes" -> "Erfüllung von Gottes Sehnsucht" im Kap. 8 "Die ersten sechs Siegel und die Zwischengesichte". [\[←\]](#)

[zum Unterkap. "Wegmarken Gottes".](#)

[6] Ps.84,10+11. [\[←\]](#)

Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als sonst tausend; ich will lieber an der Schwelle stehen im Hause meines Gottes, als wohnen in den Zelten der Gesetzlosen. Denn Jahwe, Gott, ist Sonne und Schild; Gnade und Herrlichkeit wird Jahwe geben, kein Gutes vorenthalten denen, die in Lauterkeit wandeln.

[7] Joh.3,19. [\[←\]](#)

Dies aber ist das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen haben die Finsternis mehr geliebt als das Licht, denn ihre Werke waren böse.

[8] Röm.2,4. [\[←\]](#)

Oder verachtest du den Reichtum seiner Gütigkeit und Geduld und Langmut, nicht wissend, daß die Güte Gottes dich zur Buße leitet?

[9] Röm.5,8. [\[←\]](#)

Gott aber erweist seine Liebe gegen uns darin, daß Christus, da wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist.

[10] Offb.19,20. [\[←\]](#)

zitiert.

[11] 1.Kor.15,28. [\[←\]](#)

zitiert.

[12] Offb.7,14+15; siehe auch Fußnote 5 [\[←\]](#)

Und ich sprach zu ihm: Mein Herr, du weißt es. Und er sprach zu mir: Dies sind die, welche aus der großen Drangsal kommen, und sie haben ihre Gewänder gewaschen und haben sie weiß gemacht in dem Blute des Lammes. Darum sind sie vor dem Throne Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Throne sitzt, wird sein Zelt über ihnen errichten.

Das Neue und Ewige

21,1*Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr.

Die obigen Schilderungen betrafen den Abschnitt des Umbruchs, der als der vierte in der Reihe der Umbrüche zu zählen ist. In seinem Abschluß offenbart Gott einen "neuen Himmel und eine neue Erde". Sie sind ewig, und Gott selbst ist darin für alle ausnahmslos gegenwärtig. Darum ist auch die Transparenz, von der bisher ab und an gesprochen und die auch von einigen bereits erlebt wurde, jetzt in der Herrlichkeit der Gegenwart Gottes allgemein präsent.

Die Verhältnisse sind verschieden von dem "ersten Himmel und der ersten Erde". Das 'erste' entspricht dem Heutigen - eine Erscheinungs- und Daseinsform, die auch im 1000jährigen Reich fort dauert. Doch sie wird durch Satans Isolierung beendet. Obwohl es nicht möglich ist, die neue Daseinsform zu beschreiben, kann zumindest aufgrund des hier Gesagten festgestellt werden, daß es organisches Leben wegen des fehlenden Wassers auf der "neuen Erde" nicht mehr gibt. Denn "das Meer ist nicht mehr", wie es bei dem Vergehen der ersten Verhältnisse hervorgehoben wird. Darum ist keine weitere Auslegung möglich.

Neues und Ewiges beginnt, erfüllt von Gottes Gegenwart und seinen wundervollen Eigenschaften, die neben anderen als der Inhalt der Frucht des Geistes bekannt sind.^[1] Die Kinder Gottes sind der Boden, auf dem Gott dieses wachsen und reifen lassen konnte, was die Apokalypse als Gottes schöpferische Aktionen zur Wandlung, Erneuerung und Annahme bis hierher schilderte. Das ist eine wunderbare Verheißung für jedes Gotteskind und auch eine Tröstung für all' jene, die unter den gegebenen Umständen leiden, denn sie alle werden am Ergebnis teilhaben.

Hinsichtlich des Beweggrundes in der Apokalypse ist hier das Ende erreicht. Gott hat seinem Widersacher jegliche Einflußmöglichkeit genommen und den verführten Schöpfungsteil so weit als möglich zurück gewonnen - wenn auch mit Narben. Was heute und auch künftig als 'Zeit' allem Geschehen den Rahmen gibt, endet hier. Ewigkeit setzt ein.

(Endnote überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnote 154

[1] Gal.5,22. [\[←\]](#)

Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede Langmut, Freundlichkeit, Gütigkeit, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit;

16. Abschluß

Der Einschub

21,2*Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herniederkommen von Gott, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. 3*Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. 4*Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. 5*Und der auf dem Throne saß sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht [zu mir]: Schreibe, denn diese Worte sind gewiß und wahrhaftig. 6*Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Ich will dem Dürstenden aus der Quelle des Wassers des Lebens geben umsonst. 7*Wer überwindet, wird dieses ererben, und ich werde ihm Gott sein, und er wird mir Sohn sein. 8*Den Feigen aber und Ungläubigen und mit Greueln Befleckten und Mördern und Hurern und Zauberern und Götzendienern und allen Lügern - ihr Teil ist in dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt, welches der zweite Tod ist.

21,9*Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, voll der sieben letzten Plagen, und redete mit mir und sprach: Komm her, ich will dir die Braut, das Weib des Lammes zeigen. 10*Und er führte mich im Geiste hinweg auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt, Jerusalem, herniederkommend aus dem Himmel von Gott; 11*und sie hatte die Herrlichkeit Gottes. Ihr Lichtglanz war gleich einem sehr kostbaren Edelstein, wie ein kristallheller Jaspisstein; 12*und sie hatte eine große und hohe Mauer und hatte zwölf Tore, und an den Toren zwölf Engel, und Namen darauf geschrieben, welche die der zwölf Stämme der Söhne Israels sind. 13*Nach Osten drei Tore, und nach Norden drei Tore, und nach Süden drei Tore, und nach Westen drei Tore. 14*Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundlagen, und auf denselben zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes. 15*Und der mit mir redete hatte ein Maß, ein goldenes Rohr, auf daß er die Stadt messe und ihre Tore und ihre Mauern. 16*Und die Stadt liegt viereckig, und ihre Länge ist so groß wie die Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohre zwölftausend Stadien; die Länge und die Breite und die Höhe derselben sind gleich. 17*Und er maß ihre Mauer, hundertvierundvierzig Ellen, eines Menschen Maß, das ist des Engels. 18*Und der Bau ihrer Mauer war Jaspis, und die Stadt reines Gold, gleich reinem Glase. 19*Die Grundlagen der Mauer der Stadt waren geschmückt mit jedem Edelstein: die erste Grundlage, Jaspis; die zweite Saphir; die dritte Chalcedon; die vierte, Smaragd; die fünfte, Sardonix; 20*die sechste, Sardis; die siebte, Chrysolith; die achte, Beryll; die neunte, Topas; die zehnte, Chrysopras; die elfte, Hyazinth; die zwölfte, Amethyst. 21*Und die zwölf Tore waren zwölf Perlen, je eines der Tore war aus einer Perle, und die Straße der Stadt reines Gold, wie durchsichtiges Glas. 22*Und ich sah keinen Tempel in ihr, denn der Herr, Gott, der Allmächtige, ist ihr Tempel, und das Lamm. 23*Und die Stadt bedarf nicht der Sonne, noch des Mondes, auf daß sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet, und ihre Lampe ist das Lamm. 24*Und die Nationen werden durch ihr Licht wandeln, und die Könige der Erde bringen ihre Herrlichkeit zu ihr. 25*Und ihre Tore sollen bei Tage nicht geschlossen werden, denn Nacht wird daselbst nicht sein. 26*Und man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Nationen zu ihr bringen. 27*Und nicht wird in sie eingehen irgend etwas Gemeines und was Greuel und Lüge tut, sondern nur die geschriebenen sind in dem Buche des Lebens des Lammes. 22,1*Und er zeigte mir einen Strom von Wasser des Lebens, glänzend wie Kristall, der hervorging aus dem Throne Gottes und des Lammes. 2*In der Mitte ihrer Straße und des Stromes, diesseits und jenseits, war der Baum des Lebens, der zwölf Früchte trägt und jeden Monat seine Frucht gibt; und die Blätter des Baumes sind zur

Heilung der Nationen. 3*Und keinerlei Fluch wird mehr sein; und der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein; und seine Knechte werden ihm dienen, 4*und sie werden sein Angesicht sehen; und sein Name wird an ihren Stirnen sein. 5*Und Nacht wird nicht mehr sein und kein Bedürfnis nach einer Lampe und dem Lichte der Sonne; denn der Herr, Gott, wird über ihnen leuchten, und sie werden herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

22,6*Und er sprach zu mir: Diese Worte sind gewiß und wahrhaftig, und [der] Herr, der Gott der Geister der Propheten, hat seinen Engel gesandt, seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muß. 7*Und siehe, ich komme bald. Glückselig, der da bewahrt die Worte der Weissagung dieses Buches! 8*Und ich, Johannes, bin der, welcher diese Dinge hörte und sah; und als ich hörte und sah, fiel ich nieder, um anzubeten vor den Füßen des Engels, der mir diese Dinge zeigte. 9*Und er spricht zu mir: Siehe zu, tue es nicht. Ich bin dein Mitknecht und der deiner Brüder, der Propheten, und derer, welche die Worte dieses Buches bewahren. 10*Bete Gott an.

22,10A*Und er spricht zu mir: Versiegle nicht die Worte der Weissagung dieses Buches; die Zeit ist nahe. 11*Wer unrecht tut, tue noch unrecht, und wer unrein ist, verunreinige sich noch, und wer gerecht ist, übe noch Gerechtigkeit, und wer heilig ist, sei noch geheiligt. 12*Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, um einem jeden zu vergelten, wie sein Werk sein wird. 13*Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende. 14*Glückselig, die ihre Kleider waschen, auf daß sie ein Recht haben an dem Baume des Lebens und durch die Tore in die Stadt eingehen! 15*Draußen sind die Hunde und die Zauberer und die Hurer und die Mörder und die Götzendiener und jeder, der die Lüge liebt und tut. 16*Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch diese Dinge zu bezeugen in den Versammlungen. Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der glänzende Morgenstern. 17*Und der Geist und die Braut sagen: Komm! Und wer es hört, spreche: Komm! Und wen da dürstet, der komme; wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst. 18*Ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört: Wenn jemand zu diesen Dingen hinzufügt, so wird Gott ihm die Plagen hinzufügen, die in diesem Buche geschrieben sind; 19*und wenn jemand von den Worten des Buches dieser Weissagung wegnimmt, so wird Gott sein Teil wegnehmen von dem Baume des Lebens und aus der heiligen Stadt, wovon in diesem Buche geschrieben ist. 20*Der diese Dinge bezeugt, spricht: Ja, ich komme bald. - Amen; komm, Herr Jesus!

Dieser zum Teil konfuse Text kontrastiert recht deutlich zu dem der Apokalypse. Er schreckt nicht davor zurück, Johannes als unfähig herauszustellen, aus seinem Fehlverhalten lernen zu können.

Der Autor oder die Autoren offenbaren sich als religiös. Sie kennen Gottes Anliegen nicht, eine Lebensgemeinschaft mit den Gläubigen in seiner Liebe im Geist aufzubauen, deren befreiende und beglückende Eigenart die Gläubigen ihren Mitmenschen mitteilen.

Diese Autoren sind die Vertreter eines geschundenen Volkes, das immer noch den Wunschtraum nach nationaler Größe und Vorherrschaft mit religiösem Eifer verbindet. Sie übersehen das Angebot des Evangeliums, in liebevoller Verwandlung durch den Geist Gottes in die Gleichgestalt Jesu zu leiten, in der sie sowohl in liebender und hingebener Gemeinschaft mit Gott im Geist und miteinander leben als auch in Gottes Weisheit und Demut zu dienen befähigt werden.

Statt dessen bringen sie seelsorgerliche Orientierungen vor und ergehen sich sogar in Drohungen. Sie offenbaren um die Wende vom ersten zum zweiten Jahrhundert eine lieblose devote Haltung, die Grundlage für eine Entwicklung ist, die letztlich in eine Kirche mit weltlichen Formen mündet, deren Leiter in Stellungskämpfe verstrickt sind. Letztere stellen den

Laien Jesus Christus als anbetungswürdigen Sohn Gottes vor, dessen Verhalten das nachzuahmende Vorbild für ein Gott wohlgefälliges Leben in weltlicher Ausrichtung bildet. Abweichungen von solchen Empfehlungen ahnden sie mit mehr oder weniger schweren Auflagen.

Wenn dieser Text überhaupt etwas Gutes birgt, so ist es die Frage an den Betrachter, ob er eher dem 'Lied des Mose' zuneigt oder dem 'Lied des Lammes'.

(Zum nächsten Kapitel springen) [\[>\]](#)

Schluß des Rundbriefes

22,21*Die Gnade des Herrn Jesus Christus sei mit allen Heiligen!

Dieser abschließende Gruß könnte wieder der originale Text der Apokalypse sein, weil er zur anfänglichen Bestimmung der Apokalypse zurückführt. Denn er wünscht seinen Segen "allen Heiligen" und bezieht sich damit auf den Rundbriefcharakter der Apokalypse. Andererseits läßt dieser Gruß in seiner Kürze und Knappheit den warmen, liebevollen Ton und die persönliche, hingeebene Vertrautheit von Johannes zu Jesus vermissen, die wir in den ersten Versen der Apokalypse verspüren.^[1] Es besteht somit der berechtigte Verdacht, daß auch hier nicht mehr Johannes derjenige ist, der diese Zeile schreibt. Doch wie dem auch sei, sagt uns dieser Gruß mit seinem Hinweis auf den Rundbriefcharakter in jeder Hinsicht, in welchem starkem Maß Gott an der Information seiner Kinder interessiert ist. Er bemüht sich, sie rechtzeitig auf mögliche Entwicklungen hinzuweisen und Entscheidungen wie Haltungen bei ihnen anzuregen, die ihrem Heil wie auch seinen Absichten dienen.

(Zum nächsten Kapitel springen) [\[>\]](#)

Endnote 161

[1] Offb.1,4-7. [\[←\]](#)

Johannes den sieben Versammlungen, die in Asien sind: Gnade euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, und von den sieben Geistern, die vor seinem Throne sind, und von Jesu Christo, welcher der treue Zeuge ist, der Erstgeborene der Toten und der Fürst der Könige der Erde! Dem, der uns liebt und uns von unseren Sünden gewaschen hat in seinem Blute, und uns gemacht hat zu einem Königtum, zu Priestern seinem Gott und Vater: Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die ihn durchstochen haben, und wehklagen werden seinetwegen alle Stämme des Landes. Ja, Amen.

17. Anhang A

Der Siebenarmige Leuchter

Beim Anschauen des vollständigen Strukturdiagrammes in der Offenheit einer inneren Gebetshaltung wurde mir die Ähnlichkeit seines Aufbaus mit dem des Siebenarmigen Leuchters der Stiftshütte offenbar. Es genügt zunächst eine erläuternde Skizze, aus der ich dann die Übertragung auf den Siebenarmigen Leuchter vornehmen kann. Daraus folgen weitere Einsichten und Zusammenhänge, die ich einarbeiten oder im Blick auf den Aufbau des Leuchters interpretieren werde.

Die erforderliche Skizze (siehe Tafel 1)[\[T1\]](#) gewinne ich, indem ich die *Fähigkeiten* und die *Intensitäten* auf ihren Achsen in ihrer Reihenfolge umkehre. Dabei rücke ich die Rubrik *tragend vereinen-Herz-Apostel-Vollendung* heraus und drehe sie in die Verlängerung der Diagonale, die durch die *Affinitäten* gebildet wird. Das neue Schema behält die Aussage des Diagramms bei und nimmt die Skizze des Leuchters zwanglos auf: Sein zentraler Stamm verläuft über die *Affinitäten* und die Rubrik *tragend vereinen-Herz-Apostel-Vollendung*; seine Arme erstrecken sich paarweise jeweils von einer *Affinität* ausgehend in die Bereiche der *Intensitäten* und in jene der *Fähigkeiten*.

Wenn ich die Skizze ausarbeiten will, übertrage ich sie auf einen stilisierten Siebenarmigen Leuchter (siehe Tafel 2)[\[T2.0\]](#). Zunächst nutze ich seine Kelche und Knäufe, um mit ihrer Hilfe den Leuchter in Bereiche aufzuteilen. Der innerste Bereich ist für die Ausgangsstruktur, die *Christus-Struktur*, vorgesehen. Auf diesen folgen ringförmig umschließend drei weitere Bereiche, welche die *Spiegelstrukturen* aufnehmen.[\[T2.0\]](#) Dabei ordne ich *Christus in uns* dem inneren Ring zu, was die unmittelbare Einwirkung von Christus auf den einzelnen Gläubigen ausdrückt. Die anschließende Einordnung von *Christus der Leib* folgt dem Umstand, daß die Gestaltung dieser *Spiegelstruktur* durch Christus sekundär über die versammelten Gläubigen geschieht. In entsprechender Weiterung ist dann auch die sekundäre Einwirkung von Christus auf *Christus der Tempel* zu sehen, die über den einzelnen Gläubigen und die Gemeinden auf die Gesamtheit erfolgt.[\[T2.0\]](#) Hinsichtlich der Existenz dieses dritten Ringes können wir zugleich die prophetische Voraussicht Gottes anbetend bewundern, denn zur Zeit von Mose war im alten Gottesvolk keinerlei Analogie zu den heutigen *Bewegungen* vorhanden.

Das Zentrum und die Ringe mit der *Christus-Struktur* und den *Spiegelstrukturen* zu füllen, ist anhand der Arme leicht und alternativlos zu bewerkstelligen. Bei der Rubrik *tragend vereinen-Herz-Apostel-Vollendung* besteht jedoch Freiheit, sie im oberen oder unteren Bereich der Zentrale anzuordnen. Ich entscheide mich für den unteren Bereich, weil bei ihnen das Element 'tragen' enthalten ist. Daß somit *Vollendung* als unterste tragende Basis angeordnet ist, zeugt vom Ausgang der Struktur von Gott und gibt uns eine hoffnungsvolle Verheißung auf Gottes vollen Erfolg in der Erlösung.[\[T2.1\]](#)

Die *Affinitäten* sind in den Blüten und Knäufen der Zentrale angeordnet, soweit von ihnen Arme ausgehen. Bei der Nähe, die sich hier zwischen der *Christus-Struktur* und *Spiegelstrukturen* einerseits sowie der Stiftshütte andererseits ergibt, ist es nicht verfehlt, in den *Affinitäten* die Abteilungen der Stiftshütte abgebildet zu sehen. So können wir Gemeinsamkeiten bei der *Affinität* zwischen der *ersten Intensität* und der *Fähigkeit begrifflich zu arbeiten* mit dem Vorhof erkennen: Bei beiden geht es um begriffliche Verkündigung und um die erste

Konfrontation und Überwindung des Egoismus vor Gott durch das Opfer bzw. neutestamentlich durch Anleitungen aus der Schrift und der Hilfe des Heiligen Geistes.[\[T2.2\]](#)

Die *Affinität* der *zweiten Intensität* mit der *Fähigkeit Gemeinschaft zu bilden* korrespondiert mit dem Heiligtum. Ihre gemeinsamen Inhalte erweisen sich zuallererst in der vertieften Gemeinschaft mit Gott, wobei sich allerdings diese in der Stiftshütte eher zeremoniell und bei Christus unmittelbar in der Gemeinschaft mit Gott im Geist ereignet. Sodann haben wir in beiden Fällen die Evangelisation als die Bemühung um Glaubensvertiefung. Sie ist sowohl bei den alttestamentlichen Priestern zu finden, die zum Beispiel den Leviten bei der Lehre des Gesetzes vorstehen.[\[1\]](#) Dem neutestamentlichen *Priester* ist gleicherweise Evangelisation aufgetragen, um den Glauben bei Nichtgläubigen anzuregen und bei den Gläubigen zu vertiefen. Damit ist zugleich die Pflege der Gemeinschaft mit Gott enthalten, die der Alttestamentliche in der Zeremonie im Tempel und der Neutestamentliche in der direkten Anregung z.B. in der Predigt unter den Glaubensgeschwistern versieht. Zudem ist bei den Priestern alttestamentlicher wie neutestamentlicher Einbettung die Verbindung zur Heilung gegeben, welche sie in der Beurteilung und Aufsicht (insbesondere alttestamentlich) und direkt als Mittler zur Heilungskraft Gottes wahrnehmen.[\[T2.3\]](#)

Die Gemeinsamkeiten vom Allerheiligsten der Stiftshütte mit der *Affinität* der *dritten Intensität* und der *Fähigkeit sich hingebend zu empfangen* erkennen wir in der Unmittelbarkeit zu Gott, die der Hohepriester jährlich vor der Bundeslade und der *Bischof* durch die vollständige Einnahme durch Gott im Geist erlebt. In der Versöhnung, die der Hohepriester für Gesamtisrael vor Gott an der Bundeslade vollzieht, können wir eine vorschattierte Vereinigung mit Gott erkennen, die neutestamentlich im *Lobpreis* geschieht, den Gott erst nach dem Eintritt der Christenheit in die Möglichkeit der vollständigen Gemeinschaft mit ihm zu Beginn der Entscheidungszeit schenkt.[\[T2.4\]](#)

In diesem Verfahren bleibt der unterste Knauf samt Blüte leer. Diese Position nimmt im Rahmen der Einordnung der *Christus-Struktur* in den Siebenarmigen Leuchter die *Affinität* zwischen Christus und der *Fähigkeit tragend zu vereinen* ein. Ich finde jedoch keine Entsprechung für den Inhalt dieser *Affinität* im geistlichen Inhalt eines Teiles des Aufbaues der Stiftshütte. Deshalb lasse ich diesen Bereich unbenannt.[\[T2.4\]](#)

Das Fehlen einer Entsprechung im Aufbau der Stiftshütte erweist zweierlei: Dieser Teil der Erlösung ist als Wille Gottes immer vorhanden gewesen, weil es einen Ort im Siebenarmigen Leuchter dafür gibt. Er wird jedoch erst in neutestamentlicher Zeit gefüllt.[\[T2.5\]](#) Damit haben wir hier eine Parallele zu den ersten beiden Bildern von der Situation im Thronraum, wo die Sieben Geister Gottes im Symbol der sieben Fackeln seit alters vorhanden waren,[\[2\]](#) aber erst nach dem Erfolg des Lammes als Überwinder real auftreten konnten.[\[3\]](#) Zweitens offenbart sich hier der entscheidende Unterschied zwischen dem Alten und dem Neuen Testament, denn das Wesentliche an dieser *Affinität* ist die Gottesliebe.[\[T2.5\]](#) Sie ist Grundlage in der Integrationsarbeit im Apostolischen, in der Verwandtschaft der hiermit verbundenen *Fähigkeit* mit den drei anderen und grundsätzlich in der Trageaktivität dieser *Fähigkeit*. Die Gottesliebe ist von Jesus auf der Erde heimisch gemacht, nachdem er nach seinem Sieg über die Selbstherrlichkeit den Vater im Himmel um die Ausgießung des Heiligen Geistes bitten konnte. Diese Gottesliebe unterscheidet die neutestamentliche Situation von der alttestamentlichen, denn ohne das Gesetz in der neuen Situation außer Kraft zu setzen[\[4\]](#) wird durch sie die Fähigkeit

geschenkt, es zu erfüllen.^[5] Damit wird auch die allgemeine Hilflosigkeit aus der Zeit des Alten Testaments beendet, auf der Grundlage des Gesetzes eine Erlösung in Gott zu erreichen.^[6]

Einer Erläuterung bedarf die Stellung der 144.000 in der Zentrale des Stammes wie auch unter den *Bewegungen*.^[T2.6] Sie sind ja nur bedingt als Bewegung anzusehen und eher als ideelle Gruppe derer, welche die Realisierung der Vollkommenheit in der höchstmöglichen Ausprägung der göttlichen Vorgabe ermöglichen und erreichen. Damit sind sie die reale Ausgestaltung der *Vollendung*, die ich als tragende Verheißung in der Basis der Zentrale angeordnet habe,^[T2.6] weshalb die 144.000 korrekt an der höchsten Stelle in der Zentrale des Siebenarmigen Leuchters stehen.

Der Siebenarmigen Leuchter erlaubt uns, eine weitere Differenzierung seines Aufbaus in eine Initialisierungszone, die den Fußbereich umfaßt, in eine Entwicklungszone, die den weiteren Teil bis unter die Lampen einnimmt, und in eine Umwandlungszone, die an die Lampen anschließt.^[T2.7] In der Initialisierungszone liegen *tragend vereinen, Herz, Apostel* und *Vollendung*, die hier als Samen angesehen werden, aus denen nach der Wiedergeburt die Gotteskinder, die Gemeinden und die Gesamtheit der Gläubigen hervorgehen, die allesamt in der christlichen Hoffnung auf geistliche Vollkommenheit ruhen und aus ihr gestützt werden.^[T2.7] In der Entwicklungszone finden sich alle jene Elemente, welche die Entwicklung der Inhalte der eben angeführten Basiselemente in kontinuierlicher wie auch sprunghafter Weise bei entsprechender Hingabe ermöglichen, wobei alle gegebenen geschöpflichen Veranlagungen eingebunden werden können.^[T2.7] Alle diese Entwicklungen münden im Bereich der Übergangszone in einen Übergang aus dem Irdischen ins Himmlische, wobei wir es mit der direkten Verwandlung, der Entrückung und der ersten Auferstehung zu tun haben, in deren Rahmen die Gläubigen eine himmlische Existenz erhalten, in der sie sich je nach Umfang des Lebens aus Gott unterscheiden.^[T2.7]

Es ist erstaunlich und Ehrfurcht gebietend zu erkennen, daß nicht nur der geistliche Bedeutungsinhalt der Sieben Sendschreiben resp. der *Christus-Struktur* und der *Spiegelstrukturen* im Siebenarmigen Leuchter Raum findet, sondern daß zudem dieser Bedeutungsinhalt mit dem der Stiftshütte deckungsgleich ist, abgesehen von der Füllung des untersten Knaufes nebst Blüte und den Bewegungen, die erst in neutestamentlicher Zeit real werden. Da die Stiftshütte den Siebenarmigen Leuchter in sich enthält, finden wir darin eine Parallele zu Christus, wenn er die in sich enthaltene *Struktur* durch das Diktat der Sieben Sendschreiben wiedergibt. Zudem offenbart sich hiermit wiederum, daß es sich im Judentum wie im Christentum um denselben gestaltenden Gott handelt. Er hat sein Erlösungswerk unter den Israeliten mit Mose und dem Gesetz in eine erste Form gegossen. Mit den neutestamentlichen Erweiterungen am Siebenarmigen Leuchter werden wir darauf hingewiesen, daß Gott mit Jesus in der Mitte von Israel und nachfolgend mit dem Übergang vom Gesetz zur Hingabe und Liebe im Christentum in der Menschheit insgesamt seinen Erlösungswillen weiterentwickelt. Er führt ihn bis zur erlösenden geistlichen Verwandlung der Verführten und ihrer Heimholung in seine Gemeinschaft sowie bis zur Isolierung des Verführers durch. Ich wäre äußerst erfreut und zutiefst dankbar, wenn Israel diesen Zusammenhang bis in die höchsten Ränge seiner Gesellschaft erkennen und anerkennen würde und daraufhin das Evangelium Jesu Christi annähme.

(Endnoten und Tafel 2 u. 3 überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 171

[1] 2.Chr.17,8+9. [[←](#)]

und mit ihnen die Leviten Schemaja und Nethanja und Sebadja und Asael und Schemiramoth und Jonathan und Adonija und Tobija und Tob-Adonija, die Leviten; und mit ihnen Elischama und Joram, die Priester. Und sie lehrten in Juda, indem sie das Buch des Gesetzes Jahwes bei sich hatten, und zogen umher durch alle Städte Judas und lehrten unter dem Volke.

[2] Offb.4,5. [[←](#)]

Und aus dem Throne gehen hervor Blitze und Stimmen und Donner; und sieben Feuerfackeln brannten vor dem Throne, welche die sieben Geister Gottes sind.

[3] Offb.5,6. [[←](#)]

Und ich sah inmitten des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten ein Lamm stehen wie geschlachtet, das sieben Hörner hatte und sieben Augen, welche die sieben Geister Gottes sind, die gesandt sind über die ganze Erde.

[4] Mat.5,17; Röm.3,31. [[←](#)]

1) Wähnet nicht, daß ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen. 2) Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Sondern wir bestätigen das Gesetz.

[5] Röm.13,8; Gal.5,14. [[←](#)]

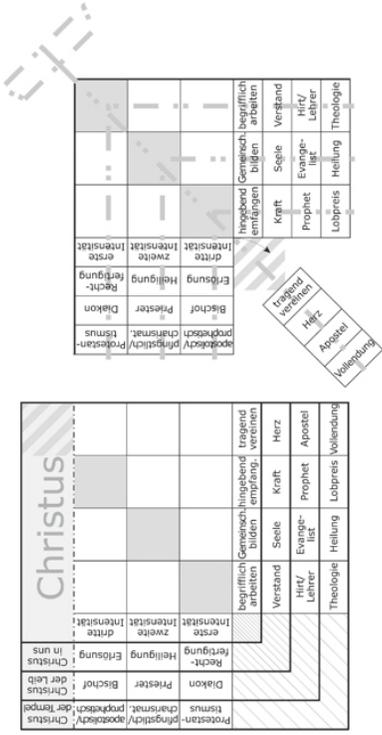
1) Seid niemand irgend etwas schuldig, als nur einander zu lieben; denn wer den anderen liebt, hat das Gesetz erfüllt. 2) Denn das ganze Gesetz ist in einem Worte erfüllt, in dem: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst".

[6] Röm.7,4-8,3. [[←](#)]

Also seid auch ihr, meine Brüder, dem Gesetz getötet worden durch den Leib des Christus, um eines anderen zu werden, des aus den Toten Auferweckten, auf daß wir Gott Frucht brächten. Denn als wir im Fleische waren, wirkten die Leidenschaften der Sünden, die durch das Gesetz sind, in unseren Gliedern, um dem Tode Frucht zu bringen. Jetzt aber sind wir von dem Gesetz losgemacht, da wir dem gestorben sind, in welchem wir festgehalten wurden, so daß wir dienen in dem Neuen des Geistes und nicht in dem Alten des Buchstabens. Was sollen wir nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne! Aber die Sünde hätte ich nicht erkannt, als nur durch Gesetz. Denn auch von der Lust hätte ich nichts gewußt, wenn nicht das Gesetz gesagt hätte: "Laß dich nicht gelüsten". Die Sünde aber, durch das Gebot Anlaß nehmend, bewirkte jede Lust in mir; denn ohne Gesetz ist die Sünde tot. Ich aber lebte einst ohne Gesetz; als aber das Gebot kam, lebte die Sünde auf; ich aber starb. Und das Gebot, das zum Leben gegeben, dasselbe erwies sich mir zum Tode. Denn die Sünde, durch das Gebot Anlaß nehmend, täuschte mich und tötete mich durch dasselbe. So ist also das Gesetz heilig und das Gebot heilig und gerecht und gut. Gereichte nun das Gute mir zum Tode? Das sei ferne! Sondern die Sünde, auf daß sie als Sünde erschiene, indem sie durch das Gute mir den Tod bewirkte, auf daß die Sünde überaus sündig würde durch das Gebot. Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist, ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft; denn was ich vollbringe, erkenne ich nicht; denn nicht, was ich will, das tue ich, sondern was ich hasse, das übe ich aus. Wenn ich aber das, was ich nicht will, ausübe, so stimme ich dem Gesetz bei, daß es recht ist. Nun aber vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die in mir wohnende Sünde. Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, nichts Gutes wohnt; denn das Wollen ist bei mir vorhanden, aber das Vollbringen dessen, was recht ist, [finde ich] nicht. Denn das Gute, das ich will, übe ich nicht aus, sondern das Böse, das ich nicht will, dieses tue ich. Wenn ich aber dieses, was ich nicht will, ausübe, so vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die in mir wohnende Sünde. Also finde ich das Gesetz für mich, der ich das Rechte ausüben will, daß das Böse bei mir vorhanden ist. Denn ich habe Wohlgefallen an dem Gesetz Gottes nach dem inneren Menschen; aber ich sehe ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetz meines Sinnes

widerstreitet und mich in Gefangenschaft bringt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist. Ich elender Mensch! Wer wird mich retten von diesem Leibe des Todes? - Ich danke Gott durch Jesum Christum, unseren Herrn! Also nun diene ich selbst mit dem Sinne Gottes Gesetz, mit dem Fleische aber der Sünde Gesetz. Also ist jetzt keine Verdammnis für die, welche in Christo Jesu sind. Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu hat mich freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Denn das dem Gesetz Unmögliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war, tat Gott, indem er, seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sendend, die Sünde im Fleische verurteilte,

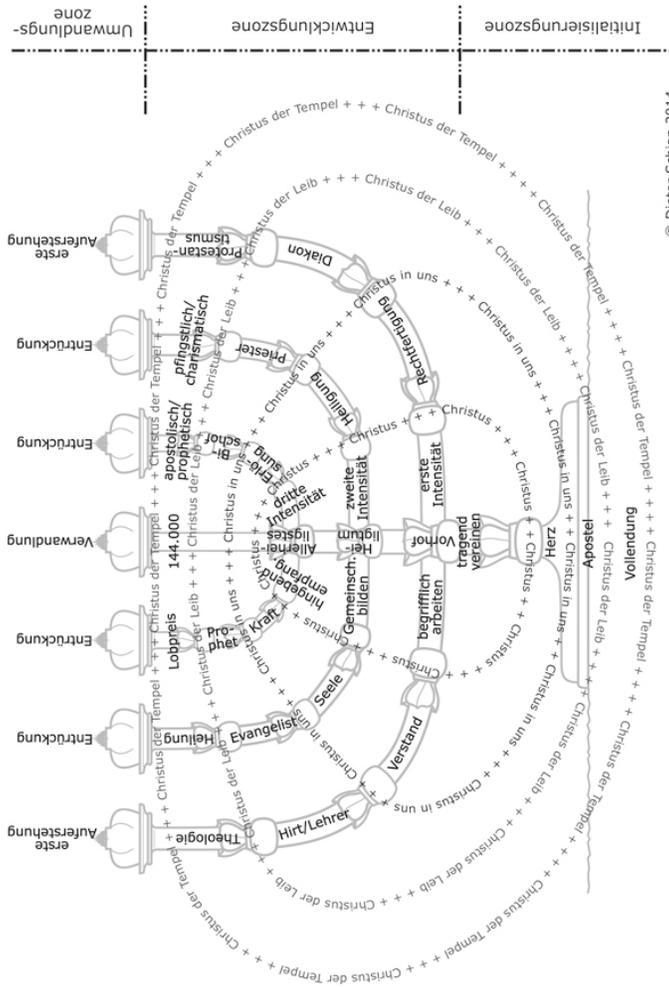
Tafel 1.



Das Diagramm der Struktur des Christus und deren Spiegelstrukturen in der ursprünglichen Form. (vergl. Kap. 5)

Die Modifikation des ursprünglichen Strukturdiagramms durch Umkehrung der Reihenfolge der Fähigkeiten/Intensitäten auf den Achsen; Andeutung der enthaltenen Form des Leuchters.

Tafel 2.



© Dieter Schian 2014

[\[←T2.4\]](#) [\[←T2.5\]](#) [\[←T2.6\]](#) [\[←T2.7\]](#)

[\[←T2.0\]](#) [\[←T2.1\]](#) [\[←T2.2\]](#) [\[←T2.3\]](#)

18. Anhang B

Das Ablaufdiagramm

Die Apokalypse schildert das Handeln von geistigen und natürlichen Personen, von ideellen und natürlichen Gruppen und Institutionen. Diese Vorgänge erfolgen innerhalb der Zeit und in unterschiedlichen Bereichen. Diese beiden Komponenten, 'Zeit' und 'Bereich', bilden die Achsen des Ablaufdiagramms (siehe Tafel 3)[\[T3.0\]](#), in welchem die unterschiedlichen Positionen der hauptsächlichen Akteure im Verhältnis zu Gott dargestellt sind: Je höher im Diagramm, umso näher zu Gott. Die Stellungen dieser Positionen und ihre Änderungen im Verlauf der Zeitachse machen mit knappen Strichen bildhaft deutlich, was die voraufgegangene Auslegung der Apokalypse mit vielen Worten sagt.

Als unterschiedliche 'Bereiche' nennt die Apokalypse den Thronraum, den Himmel und die Erde, sowie den Neuen Himmel und die Neue Erde. Den Bereich 'Isolation' führe ich als Zusammenfassung aller jener Bereiche ein, die Gott von seinem Handeln ausschließt.[\[T3.1\]](#)

Der Zeitablauf im Diagramm erfolgt von links nach rechts. Markante Ereignisse unterteilen diesen Ablauf in verschiedene Epochen und Perioden. Die dargestellte Größe der jeweiligen Zeitabschnitte ist allerdings nicht maßstäblich und nur qualitativ anzusehen. Die Ausgangsposition auf der linken Seite ist die Epoche des Alten Testaments, des Gesetzes. Jesu Erlösungswerk beendet sie und eröffnet das Zeitalter der Gnade. In dieser Epoche ist die erste Periode die Vorbereitungszeit auf die Vollendung der Erlösung wie auch die Überwindung Satans und die Beendigung seines Wirkens in Gottes Gegenwart.[\[T3.2\]](#)

Die folgende Periode, die Entscheidungszeit, setzt ein, wenn Gott sein Volk nach entsprechender Reifung mit dem Feuer des Lobpreises und der Anbetung segnet. Es ist der Beginn der Gerichtszeit, die zuerst als Gnadengericht abläuft. Der Tod der beiden Zeugen, der Erdensturz Satans, die Verwandlung der 144.000 und das bewahrende Verbergen des 'Weibes' schließt diese Periode ab. Danach beginnt jene des Zorngerichtes. In dieser Periode entrückt Gott das geläuterte 'Weib' in den Himmel, und das Reich Satans verliert seinen Glanz. Mit Satans schuldbewußtem Zerbruch vor Gott aufgrund seiner Unfähigkeit, die Zerrüttung seiner irdischen Basis im von ihm initiierten Krieg zu verhindern, wird der Weg für Jesu Wiederkunft frei.[\[T3.3\]](#)

Die Wiederkunft Jesu und die Bindung Satans schließen das Zorngericht ab. Beide Ereignisse garantieren eine nachfolgende Periode des Friedens, in der für tausend Jahre ein Friedensreich unter Christi Obhut herrscht. Danach erhält Satan seine Freiheit und seinen bisherigen Stand zurück. Doch anstatt unter Gottes liebevolle Regentschaft zurückzukehren, beginnt er abermals einen Krieg, dieses Mal mit Ausrichtung auf die Kinder Gottes und deren Vernichtung auf der Erde. Gott antwortet auf dieses Vorgehen Satans mit einem reinigenden Feuer vom Himmel, in welchem Satan und sein Anhang in die Isolierung befördert wird.

Diese Aussonderung Satans und seiner Gefolgschaft aus Gottes Gegenwart bringt eine grundsätzliche Wandlung mit sich: Die Zeit endet hier und alles wird vor Gott offenbar. Jedes Wesen, ob im Diesseits oder im Jenseits, ob im Leben oder abgeschieden, kommt vor das 'Jüngste Gericht' zu einer Klärung und Scheidung. Für die Seinen schafft Gott einen Neuen Himmel und eine Neue Erde für die Ewigkeit. Verbliebene Selbstherrliche werden wie Satan in die Isolierung überführt.[\[T3.4\]](#)

Während der Vorbereitungszeit treten verschiedene Bewegungen in der Christenheit (Elemente von *Spiegelstrukturen*) und Aktionsbereiche unter der Verwaltung Satans (Inhalte der ersten Siegel) auf. Ihre Einsatzpunkte innerhalb der Darstellung haben nur erläuternden Charakter. Auch über ihren zeitlichen Bezug untereinander soll diese Anordnung nichts aussagen. Nur bei der Darstellung des Auftretens der *Spiegelstrukturen* im Volk Gottes bildet ihre Reihenfolge die Gegebenheiten, wie die Apokalypse sie vorgibt, in qualitativer Weise ab. [\[T3.5\]](#)

In diesem Koordinatensystem von Zeit und Bereich läßt sich anschaulich verfolgen, welche Stationen die Personen und Gruppen im Heilshandeln Gottes durchlaufen. An Satan, dem Träger und Zentrum der Selbstherrlichkeit und Rebellion, können wir erkennen, wie er zunehmend an Nähe zu Gott und an Wirksamkeit verliert. Statt seiner gelangen seit dem Erlösungswerk Jesu und durch das Wirken der Sieben Geister Gottes (des Heiligen Geistes nach gewohnter Ausdrucksweise) zunehmend mehr Menschen, die Gott lieben, in seine Nähe und unter seine liebevolle Regentschaft. Satan dagegen endet schließlich auf ewig in der Isolation, und Gott herrscht erneut ohne aufsässige Widerrede in einem Neuen Himmel und auf einer Neuen Erde. [\[T3.6\]](#)

Wie schon gesagt, soll dieses Diagramm Ihnen helfen, die Abfolgen und Zusammenhänge leichter zu durchschauen. Dabei habe ich Vereinfachungen vorgenommen und Details ausgelassen, um den Überblick zu verbessern. Wenn Ihnen beim Verfolgen der Abläufe im Diagramm Fragen aufkommen, bitte ich Sie, den zugehörigen Text der Auslegung aufzusuchen.

(Tafel 3 überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

19. Anhang C

Ein Vorschlag

Wenn Sie den Wunsch verspüren, in diese Gemeinschaft mit Gott einzugehen, geben Sie ihm nach - hier und jetzt. Sie benötigen keinen bestimmten Ort, keinen geistlichen Beistand und kein rituelles Gebet. 'Die Erde ist des Herrn und alles, was darinnen ist.'^[1]

Sie können Gott direkt ansprechen, und ich schlage vor, Jesus als Ansprechpartner zu wählen. Sagen Sie ihm, daß Ihr bisheriges Leben nicht im Willen Gottes gewesen ist, und daß es Ihnen leid tut. Sagen Sie ihm, daß Sie ihm vertrauen und ihm Ihr Leben hingeben. Bitten Sie Jesus, in Ihr Herz zu kommen, Ihnen sein Leben zu schenken. Er möge in Ihrem Herzen regieren und Ihnen Leitung und Kraft schenken, sein Leben leben zu können.

Jesus kennt die Herzen der Menschen, auch das Ihrige. Und an der Übereinstimmung Ihres Herzens mit Ihren Worten erkennt er den Ernst Ihres Gebetes. Er reagiert darauf - ganz bestimmt. Bei manchen Menschen verläuft diese Begegnung recht dramatisch, bei anderen eher zurückhaltender, einige spüren überhaupt nichts bei dem Gebet und danach. Doch der Verlauf dieser ersten Momente ist nicht das Entscheidende sondern das anschließende Leben: Sie werden die Bibel neu lesen, weil Sie den Heiligen Geist bitten, Ihnen den Sinn der Schrift zu offenbaren. Sie werden neue Intentionen haben und Ihr Verhalten und Ihre Entscheidungen mit Jesus im lauten oder stillen Gebet absprechen. Und Sie werden Frieden in Ihrem Herzen gewinnen.

Hüten Sie sich aber vor jedem Zwang: Sie müssen nicht ständig in der Bibel lesen, immer beten, viel Almosen geben; Sie brauchen nicht jeden Gottesdienst zu besuchen, andauernd und jedem von Christus zu erzählen. Suchen Sie vielmehr tiefere Gemeinschaft mit Jesus; suchen Sie neue Freunde in Christus, mit denen Sie sich austauschen können. Und sagen Sie in Ihrem Herzen Jesus, wie lieb Sie ihn haben und danken ihm.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnote 191

[1] vergl. 5.Mo.10,14.

Siehe, Jahwes, deines Gottes, sind die Himmel und die Himmel der Himmel, die Erde und alles, was in ihr ist.

20. Anhang D

Abschließende Gedanken

1. Jesus sagt in seinen Abschiedsreden, wie sie im Johannes Evangelium überliefert sind: "Dies habe ich zu euch geredet, während ich bei euch bin. Der Sachwalter aber, der Heilige Geist, welchen der Vater senden wird in meinem Namen, jener wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe."^[1] und er erweitert diesen Hinweis mit: "Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was irgend er hören wird, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkündigen."^[2]

Was Jesus uns mitgeteilt und der Heilige Geist in Erinnerung gerufen hat, ist in den Evangelien aufgezeichnet. Wir finden dort im Kern Gott in seiner Dreieinigkeit und seiner Liebe, der Agape, die in ihrem Mut wie in ihrer Hingabe und Selbstlosigkeit einen absoluten Kontrast zu allen Arten von weltlicher Liebe bildet. Gott ist in Jesus durch die Zeugung des Heiligen Geistes und durch die Geburt von der Jungfrau Maria Mensch geworden. In dieser Verfassung hat Jesus die Bindung des Menschen an Sünde und Tod überwunden. Seine Auferstehung und Himmelfahrt bestätigen diesen Sieg. Gott steht dem Himmelreich auf der Erde vor, in welchem er Menschen zusammenfaßt, die ihre Befreiung durch Jesus nutzen, um in erneuter Gemeinschaft mit ihm zu leben. Diese Gemeinschaft wird von Jesus durch die Formel: 'ich in euch und ihr in mir' umschrieben. Zudem betont Jesus, eine Scheidung auf der Erde eingeleitet zu haben, die sich zwischen dem wachsenden Reich Gottes und der Welt entwickelt.

Die anschließende Unterrichtung des Heiligen Geistes findet in den Briefen ihren Niederschlag. So spricht Paulus von der Erlösung durch den Glauben, die durch den Wandel im Geist, begonnen mit der Wiedergeburt im Heiligen Geist, praktisch wird. Sie kulminiert in der Gleichgestalt mit Jesus, von dem es heißt, daß die Fülle Gottes in ihm wohnt. Damit ist gesagt, daß auch in den Gläubigen die Innewohnung des Geistes Gottes soweit zur Fülle gelangen kann, wie es die geschöpfliche Veranlagung des betreffenden Menschen ermöglicht. Dabei wachsen die Gläubigen in eine Situation, in welcher Gott letztlich sowohl das Wollen wie auch das Vollbringen in ihnen wirkt, ohne daß sie dabei die Fähigkeit zur Entscheidung verlieren.

In der Gemeinde als partielle Gemeinschaft der Gläubigen faßt Gott seine Kinder jeglicher geistlichen Reife zusammen und gibt ihr Christus zum Haupt. Sie entwickelt sich durch den jeweiligen Einsatz ihrer Mitglieder. Diese bringen sich jeweils in einem solchen Umfang ein, wie sie ihn entsprechend ihrer geistigen Reife aus der Gemeinschaft mit Gott im Geist gewinnen können. Dabei achten die Reiferen unter Leitung des Heiligen Geistes darauf, daß Wesen und Bestrebungen des natürlichen Menschen keinen Eingang in die Gemeinde finden.

Durch die Übermittlung der Apokalypse geht Gott über die Unterrichtung des Heiligen Geistes hinaus. In dieser Offenbarung werden eingangs in den Sieben Sendschreiben die Inhalte der Unterrichtung des Heiligen Geistes komprimiert angeboten und zugleich mit der Darlegung der sie tragenden geistigen und praktischen Strukturen vertieft und präzisiert. Die folgenden ersten Thronsaal-Gesichte krönen diesen Komplex mit der Darstellung von Gottes Vorbereitung und Verwirklichung der Erlösung.

Die anschließende Erzählung berichtet von den Vorgängen, die zur vollkommenen Ausgestaltung der Erlösung des Menschen und zur vollständigen Isolierung des Feindes Gottes Satan führen. Gott legt in dieser Erzählung eine Verschränkung der Entwicklung der Erlösung und der zunehmenden Isolierung Satans dar. Damit weist Gott auch daraufhin, in welchem Zusammenhang er seine Schöpfung ausgeführt hat. Er stärkt damit nicht nur den Glauben der Christen sondern erweitert ihnen zugleich den Sinn ihres Auftrags, ihres Lebens in der Agape-Gemeinschaft mit ihm und dem Nächsten.

Zugleich macht Gott darin deutlich, daß in der irdischen Konkurrenzsituation mit dem grundsätzlich unerläßlichen persönlichen moralischen Bemühen nicht die entscheidende Wende zu Frieden und Miteinander erreicht werden kann. Das wird nur in der Hingabe an das verwandelnde Wirken des Heiligen Geistes möglich, der in Jesu Namen in das Wesen des liebenden dreieinigen Gottes führt sowie Kraft und Weisheit schenkt, um aktiv darin leben zu können.

Die obigen Inhalte zusammengenommen offenbaren ein Alleinstellungsmerkmal des Christentums, das beachtlich ist.

2. Entgegen mancher irrtümlichen Vermutung regiert Gott - auch im Bereich des Abfalls. Es geschieht allerdings auf andere Weise, als es im allgemeinen erwartet wird: Der liebende Gott greift weder in die Vorhaben noch in die Aktionen eines Geschöpfes ein. Doch scheut Gott sich nicht, die Umstände eines Störers seiner Regentschaft zu ändern und dessen Wirkungsbereich auf das erforderliche Maß zu verkleinern, nötigenfalls den Störer sogar auszugrenzen. Und Gott scheut sich ebenfalls nicht, Leid und Drangsal persönlich auf sich zu nehmen, wenn es um eine Auseinandersetzung mit höchsten Autoritäten in seiner Schöpfung geht, denen nur er erfolgreich begegnen kann.

3. Wie oben bereits mehrfach angedeutet wurde, schafft Gott den Menschen, um mit seiner Hilfe die Isolierung Satans voranzutreiben und letztlich erfolgreich abzuschließen. Sich aber auf diese Einsicht zu beschränken, wäre zu eng gedacht. Denn Gott hat den Menschen als ein Wesen geschaffen, das er als ein Ebenbild zu sich selbst gestaltet. Es ist ein Wesen, mit dem Gott sich austauschen, ja, sogar in ihm Wohnung machen und eine enge Gemeinschaft mit ihm ausgestalten kann; ein Geschöpf, das in seinem Bewußtsein Reflexionsvermögen, umfangreiche Kommunikation und tiefes Ineinander-Aufgehen in diese Gemeinschaft mit Gott einbringt. So kann der Mensch einen Teil von Gottes Gedanken nachdenken, nachempfinden und aufnehmen sowie Gottes Schöpfung mit seinen Augen sehen und nach Gottes Vorstellungen darin handeln. Er steht damit einzigartig da: die Krone der Schöpfung.

Bei aller Mühsal, in einer gefallenen Welt zu leben, ist es wunderbar und erfüllt mit tiefer Dankbarkeit, ein solches Geschöpf zu sein. Die Dankbarkeit vertieft sich durch die Erkenntnis, nicht nur Bestandteil der Schöpfung zu sein sondern ein Mitarbeiter Gottes in einem seiner wesentlichen Anliegen. Welch eine Gnade, als ein solches Geschöpf leben zu dürfen und zwar letztlich in Gottes unmittelbarer Gegenwart in Ewigkeit mit Aufgaben, deren Umfang und Herrlichkeit wir heute nur vorsichtig erahnen können.

4. Die gesamte Bibel zeugt vom Bestreben Gottes, Satan zu entmachten und zu isolieren. Auch das Evangelium ist in dieses Bestreben Gottes eingeschlossen. Das Leben mit dem Evangelium kennt heute jedoch noch zu viel menschliche Eigeninitiative und zu wenig Hingabe der Gläubigen in die Initiative Gottes. Sünde kann aber nicht durch das Bemühen um Änderung des Verhaltens oder von Umständen überwunden werden sondern nur durch Hingabe an die Verwandlung durch den Heiligen Geist, bzw. wie in dieser Auslegung entwickelt: durch Hingabe an das Wirken von Christus in seinen Strukturen, was zusammengenommen die Hingabe in die Gemeinschaft mit Gott im Geist ist.

Neue Gedanken und Einsichten können die Grundlage für Aufbrüche bilden, die endgültig vom Selbst-gestalten-wollen des Gottesreiches auf der Erde weg zur Hingabe an Gott führen, einer Hingabe, in welcher Gott selbst an seinen ihm hingeebenen Kindern durch seinen Geist seine Ziele in Jesu Namen verwirklicht: Sowohl die Erlösung in der praktischen Überwindung der Sünde wie auch die strukturelle Ausgestaltung seines irdischen Reiches in seiner liebevollen Gegenwart, wo es keinen Raum mehr für seinen Widersacher und dessen selbstherrliches Wesen gibt.

(Endnoten überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

Endnoten 201

[1] Joh 14,25+26. [\[<\]](#)

zitiert.

[2] Joh.16,12+13. [\[<\]](#)

zitiert.

21. Anhang E

Literaturverzeichnis

(Literaturverzeichnis überspringen zum nächsten Kapitel) [\[>\]](#)

-- Frank Bartleman

"Feuer fällt in Los Angeles", 2. Auflage 1991, Verlag G. M. Fliß, Hamburg.

-- Joachim Bauer

"Das Gedächtnis des Körpers", 5. Auflage 2015, Piper, München, Zürich.

-- C. H. Cang/Ethel Nelson

"Erinnerung an die Genesis", 1. Auflage 1998, Hänssler-Verlag, Neuhausen-Stuttgart.

-- Lothar Coenen, Erich Beyreuther, Hans Bietenhard (Herausg.)

"Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament", 3. Auflage der Studien-Ausgabe 1983, R. Brockhaus Verlag, Wuppertal.

-- Ernst Dietzfelbinger

"Das Neue Testament" Interlinearübersetzung Griechisch-Deutsch, 4. korr. Auflage 1990, Hänssler-Verlag, Neuhausen.

-- Arnold G. Fruchtenbaum

"Das Leben des Messias" Zentrale Ereignisse aus jüdischer Perspektive, 4. Auflage 2008, Christlicher Mediendienst Hünfeld GmbH - CMD.

-- Jean Gebser

"Ursprung und Gegenwart, Teil 1, Die Fundamente der aperspektivischen Welt", 5. Auflage 2010, Novalis Verlag, Steinbergkirche.

-- Pierre Guillemette

"Analyse des griechischen Neuen Testaments", 1. Auflage 1988, Hänssler-Verlag, Neuhausen-Stuttgart.

-- Rüdiger Hauth

"... neben den Kirchen", 10. aktual. Neuauflage 1995, Christliche Verlagsanstalt GmbH, Neukirchen-Vluyn.

-- Wolfgang Leisenberg

(1) "Die verborgene Wirklichkeit - Wie die moderne Quantenphysik die Brücke zum Jenseits schlägt"

(2) "Die Bibel: Antiker Mythos oder Information aus dem Jenseits"

Vorträge; 21. Fachtagung Informatik 12.-14.02.2010, Veranstaltung von "Wort und Wissen" im geistlichen Rüstzentrum Krelingen, 29664 Walsrode; Audio-Quelle: Christlicher Audio-Dienst, Postf.6102, 32657 Lemgo, www.christlicheraudiendienst.de .

-- Hermann Menge

"Langenscheidts Taschenwörterbuch der griechischen und deutschen Sprache", erster Teil Griechisch-Deutsch, 30. Auflage 1964, Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung KG, bei Langenscheidt KG, Berlin und München.

-- Elaine Pagels

"Das Geheimnis des fünften Evangeliums", ungek. Ausg. 2006, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. Kg., München.

-- Bernhard Philbert

"Christliche Prophetie und Nuklearenergie", 4. Taschenbuchauflage 1966, R. Brockhaus Taschenbücher Bd. 75, R. Brockhaus Verlag, Wuppertal.

-- Milt Rodriguez

"Dreieinig", 1. Auflage 2011, GloryWorld-Medien, Bruchsal.

-- Thomas Schimmel

"Faszination Nanotechnologie - Wunderwelt im Kleinen"

Vortrag; 25. Fachtagung Informatik 28.02.-02.03.2014, Veranstaltung von "Wort und Wissen" im geistlichen Rüstzentrum Krelingen, 29664 Walsrode; Audio-Quelle: Christlicher Audio-Dienst, Postf.6102, 32657 Lemgo, www.christlicheraudiendienst.de .

-- Erich Schnepel

(1) "Jesus im Römerreich", R. Brockhaus Taschenbuch Nr. 52, 8. Gesamtauflage, R. Brockhaus Verlag, Wuppertal.

(2) "Jesus im frühen Mittelalter", R. Brockhaus Taschenbücher BSZ 12, 1963, 3. Auflage, R. Brockhaus Verlag, Wuppertal.

-- Kevin Springer/John Wimber

"Die dritte Welle des Heiligen Geistes", 1988, Projektion J Verlag, Hochheim.

-- Mel Tari

"Wie ein Sturmwind - Aufbruch in Indonesien", 1978, Dynamis Verlag.

-- Friedrich Zündel

"Johann Christoph Blumhardt", 1962, Brunnen-Verlag, Gießen.

22. Anhang F

Impressum

Titel: Gott macht Zukunft

Autor: Dieter Schian

ISBN: 978-3-00-045680-0

Copyright: © Dieter Schian 2014

Vervielfältigung mit welchem Verfahren auch immer, im Ganzen oder teilweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Autors erlaubt. Änderung an der Software bzw. am Quelltext ist nicht zulässig.

Postadresse: Dieter Schian, Uhlemeyerstr. 12, 30175 Hannover.

eMail: dieter@schian-buch.de

Website: www.schian-buch.de

Zitate: Alle Zitate von Bibelstellen entstammen der unrevidierten Elberfelder Bibel von 1905. Abweichungen sind entsprechend dokumentiert.

Bildnachweise: Das Titelbild stammt von Vision C, Kerstin und Karl-Gerd Striepecke, mit einem Bild der Bildagentur fotolia.de. Sämtliche Graphiken sind von Dieter Schian entworfen und ausgearbeitet. Alle bildlichen und graphischen Werke unterliegen dem Copyright des jeweiligen Autors. Das Bild 'Die apokalyptischen Reiter' von A. Dürer ist gemeinfrei und aus www.wikipedia.de, Artikel 'Apokalyptische Reiter', kopiert.

Verleger: Dieter Schian, Uhlemeyerstr. 12, 30175 Hannover.

Legitimierung: Dieter Schian, Uhlemeyerstr. 12, 30175 Hannover, ist unter dem 26.09.1997 beim Ordnungsamt Hannover mit einem Gewerbe zur Verbreitung des Evangeliums eingetragen.

USt-IdNr.: DE194949551